The Lee
208

Verbessertes

Gesang-Buch,

zum Gebrauch

bei dem

öffentlichen

Gottes-Dienste

sowohl

als zur Privat-Erbauung.

Auf erhaltenes allergnädigstes Privilegium.

EIGENTHUM DER STADT
AUGSBURG

Cassel, 1828.

Gedruckt und zu haben in der Hof- und Waisenhaus-Buchdruckerei.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Lieder, die zur christlichen Glaubenslehre gehören.

I. Vom Worte Gottes, Num. 1 = 13.

II. Vom Wesen Gottes und seinen Vollkommenheiten Num. 14 = 41.

III. Von der Schöpfung, Num. 42 = 48.

IV. Von der Vorsehung Gottes, Num. 49 = 69.

V. Von dem Menschen, seiner Natur und Bestimmung, Num. 70 = 77.

VI. Vom Fall und von der Verdorbenheit des Menschen, und der daher rührenden Flüchtigkeit des Lebens, Num. 78 = 88.

VII. Von der Erlösung der Menschen, und dem Erlöser überhaupt, Num. 89 = 98.

VIII. Von der Geburt Jesu Christi, Num. 99 = 119.

IX. Vom Wandel Jesu auf Erden, Num. 120 = 123.

X. Von dem Leiden und Sterben Jesu, Num. 124 = 152.

Von dem Begräbniß Jesu, Num. 153 = 155.

Inhalt.

XI. Von der Auferstehung Jesu, Num. 156 = 172.

XII. Von der Himmelfahrt Jesu, und seinem Sitzen zur Rechten Gottes, Num. 173 = 189.

XIII. Von der Wiederkunft Jesu zum Gericht, Num. 190 bis 196.

XIV. Von dem heiligen Geist und dessen Gaben, Num. 197 = 207.

XV. Von der christlichen Kirche, Num. 208 = 217.

XVI. Von der heiligen Taufe, Num. 218 = 221.

XVII. Von dem heiligen Abendmahl, Num. 222 = 234.

XVIII. Von der Vergebung der Sünden, Num. 235 = 241.

XIX. Von der Glückseligkeit wahrer Christen, und ihrem Trost bei der Unvollkommenheit dieses Lebens, Num. 242 = 259.

XX. Vom Tode der Gläubigen, und der Auferstehung der Todten, Num. 260 = 272.

XXI. Vom ewigen Leben, Num. 273 = 280.

Zweite Abtheilung.

Lieder, die zur christlichen Sittenlehre gehören.

XXII. Von der Buße und Bekehrung, Num. 281 = 302.

XXIII. Vom Glauben, Num. 303 = 322.

XXIV. Von der Heiligung oder dem christlichen Wandel überhaupt, Num. 323 = 352.

XXV. Von der Erkenntniß Gottes, Num. 353 = 356.

Inhalt.

XXVI. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott, Num. 357 - 367.

XXVII. Von der Furcht Gottes, Num. 368 - 371.

XXVIII. Von dem Vertrauen auf Gott, und der Ergebung in seinen Willen, Num. 372 - 397.

XXIX. Vom Gebät, Num. 398 - 403.

XXX. Gebätlieder.

1. Allgemeine, Num. 406 - 415.

2. Besondere, in geistlichen Anfechtungen, Num. 416 - 418. In allgemeinen Nöthen und Landplagen, Num. 419. Im Kriege, Num. 420. 421. In Theurung, Num. 422. In Seuchen, Num. 423. In Krankheiten, Num. 424. Auf der Reise, Num. 425. In Donnerwettern, Num. 426 - 428.

Fürbitten: für die Obrigkeit, Num. 429. für die Prediger, Num. 430. bei Einsegnung der Eheleute, Num. 431. 432. der Aeltern für ihre Kinder, Num. 433. 434. einer Waise, Num. 435.

XXXI. Vom Lobe Gottes, Num. 436. 437.

Loblieder:

1. Allgemeine, Num. 438 - 458.

2. Besondere, Num. 459 - 463.

XXXII. Gebät- und Loblieder beim Anfang des Jahrs, Num. 464 - 469.

XXXIII. Morgenlieder, Num. 470 - 479.

XXXIV. Abendlieder, Num. 480 - 489.

XXXV. Vom öffentlichen Gottesdienste, Num. 490 - 494.

XXXVI. Von der Selbstliebe, Num. 495.

XXXVII. Von der Selbsterkenntniß und Demuth, Num. 496 - 498.

Inhalt.

XXXVIII. Von der Sorge für die Seele, Num. 499 = 507.

XXXIX. Von der Sorge für den Leib, Num. 508 = 511.

XL. Von dem rechtmäßigen Gebrauch der zeitlichen Güter, und wider den Geiz, Num. 512 = 514.

XLI. Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Beruf, Num. 515 = 517.

XLII. Von der Zufriedenheit und Geduld im Leiden, Num. 518 = 531.

XLIII. Von dem rechten Gebrauch des Lebens, und der Zubereitung zum Tode, Num. 532 = 542.

XLIV. Von der Liebe des Nächsten, Num. 543 = 547.

XLV. Von der Gerechtigkeit, Num. 548.

XLVI. Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit, Num. 549 = 552.

XLVII. Von der Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit, Num. 553 = 555.

XLVIII. Vom rechten Gebrauch der Zunge, Num. 556 = 558.

Erster

Erster Theil.

Lieder, die zur christlichen Glaubens-lehre gehören.

I. Vom Worte Gottes.

Bitte um Segen zu Anhörung des göttlichen Worts.

(2.)

II.

Mel. O Gott, du unser Vater.

(3.) III.

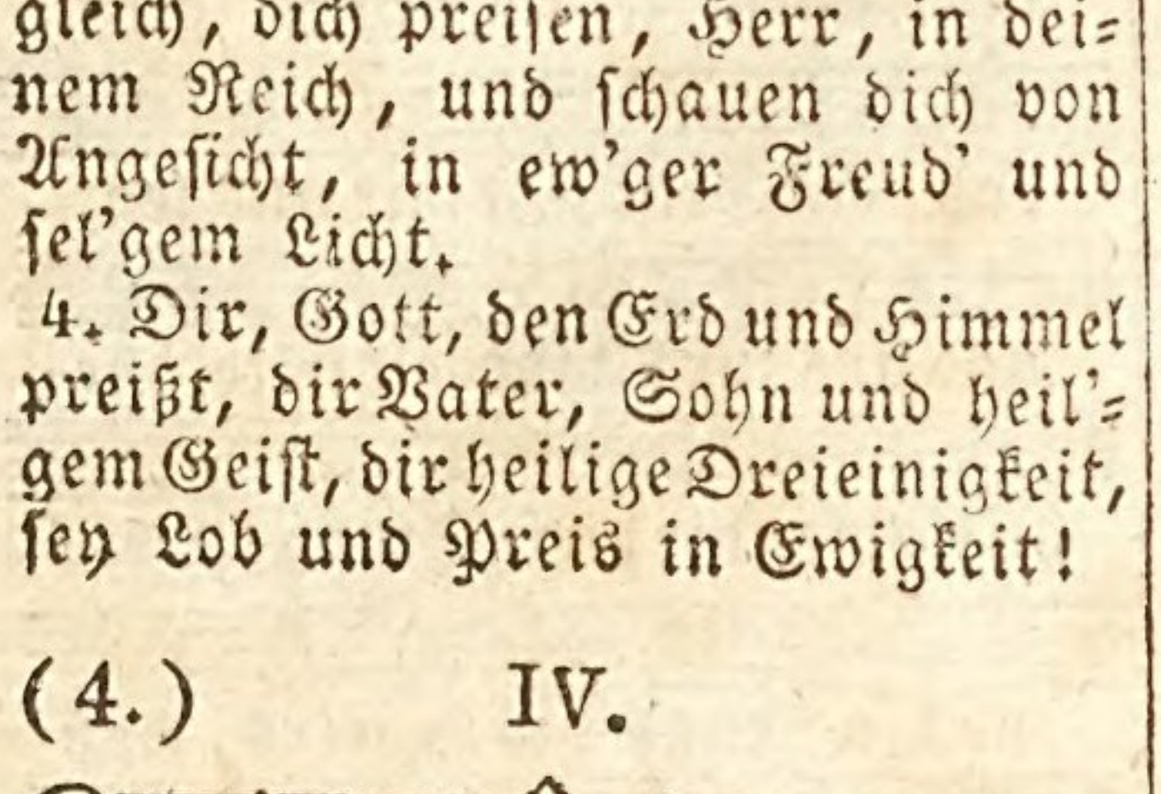
Mel. Herr Jesu Christ! dich zu.

2. Oeffn' uns zu deinem Lob den Mund, und mach uns deinen Willen kund; rühr unser Herz, stärk den Verstand, so wird dein Nam' uns recht bekannt.

3. Bis wir einst deinen Engeln gleich, dich preisen, Herr, in deinem Reich, und schauen dich von Angesicht, in ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Dir, Gott, den Erd und Himmel preißt, dir Vater, Sohn und heil'gem Geist, dir heilige Dreieinigkeit, sey Lob und Preis in Ewigkeit!

(4.) IV.



2. Dieses Lebens Wissenschaft bleibt mit Finsterniß umhüllet; wenn nicht deines Geistes Kraft, uns mit Licht von Gott erfüllet. Glaubend lehr aufs Wort uns merken; laß es uns zum Leben stärken!

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott geboren! Heiligster! von Ewigkeit, hast du dir uns auserkohren! lehre deines Himmels Erben, lehr uns leben, lehr uns sterben!

Nach dem öffentlichen Gottesdienste.

(5.) V.

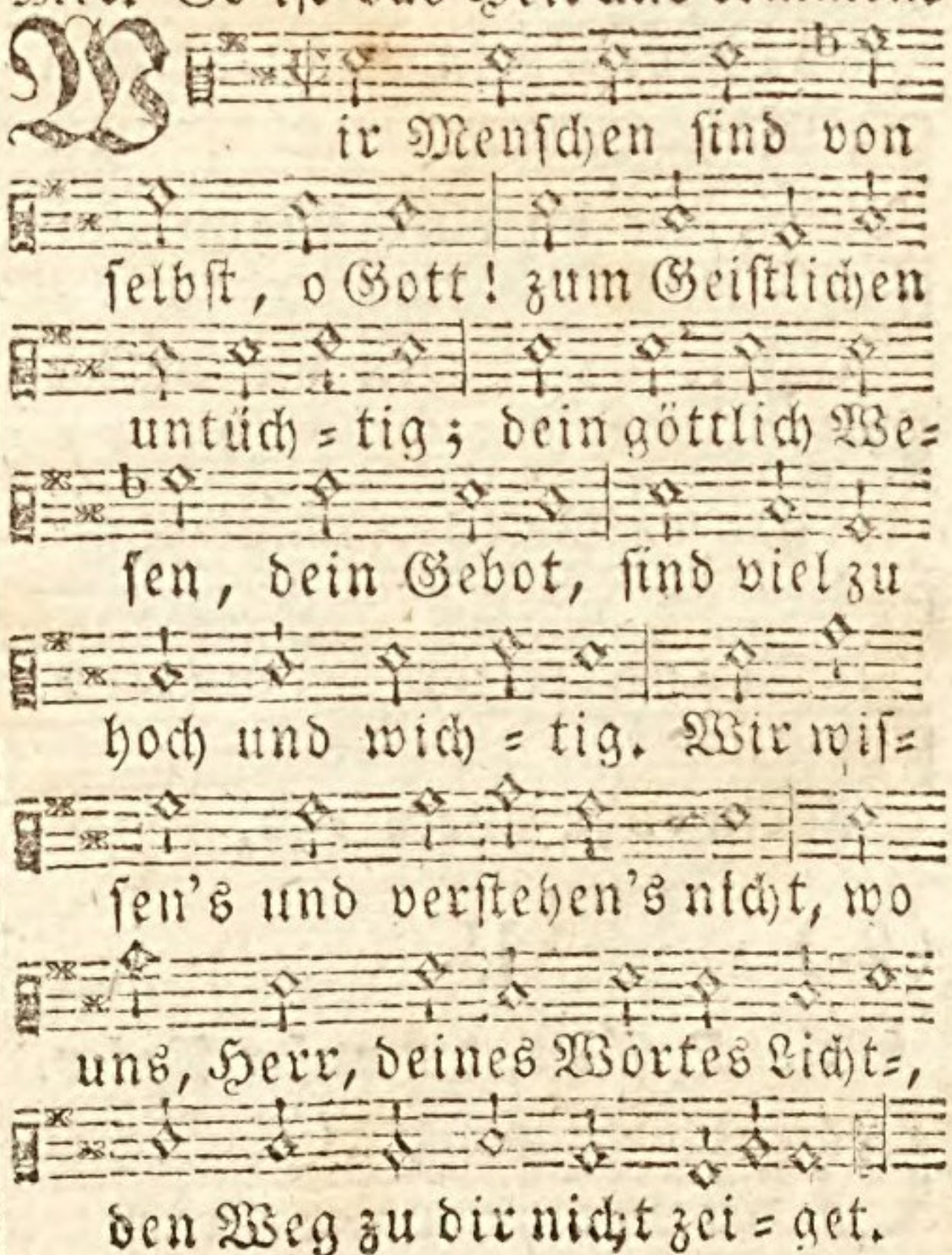
Nach der vorigen Melodie.

Höchster Gott! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben! Hilf uns ferner, daß auch wir, nach demselben heilig leben! Gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey im Werke.

2. Unser Gott und Vater! du, der du lehrst uns, was wir sollen, schenk' uns deine Kraft dazu: gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen, so wird alles wohlgelingen!

(6.) VI.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.



2. Drum

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte: so wurden damals schon bekannt den Menschen deine Rechte. Zuletzt ist noch dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen uns zu lehren.

3. Mit Lob und Preis, o höchster Hort, muß Herz und Mund dich ehren; da wir in deinem theuren Wort dich zu uns reden hören. Mach uns durch deinen Geist bereit zu dem, was uns dies Wort gebeut; hier redest du, nicht Menschen.

4. Hilf, daß der frechen Spötter Schaar uns nicht vom Wort abwende; ihr Spott bringt tödtende Gefahr, und nimmt ein schrecklich Ende. O laß dagegen immer mehr dein Wort zu deines Namens Ehr' an uns sich kräftig zeigen.

5. Herr, öffne du uns selbst das Herz, daß wir dein Wort recht fassen; gieb, daß wir es bei Freud und Schmerz nie aus den Augen lassen. Laß uns nicht Hörer nur allein, nein, Vater, laß uns Thäter seyn, und uns nicht selbst betrügen.

6. Der Saame wird am Weg sofort vom Teufel weggenommen; in Fels und Steinen kann das Wort zu keiner Wurzel kommen. Der Saame, der in Dornen fällt, wird von der Sorg und Lust der Welt verderbet und ersticket.

7. Mach uns durch deine Gnade gleich, Herr, einem guten Lande. Mach uns an guten Werken reich in unserm Amt und Stande: daß mit beharrlicher Geduld, gerührt von deiner Lieb und Huld, wir reichlich Früchte bringen.

8. Laß uns auf unsrer Pilgrimschaft den Weg der Sünder meiden. Gieb uns ein Herz, das an dir haft', auch in den schwersten Leiden. Herr! unser Herz ist vor dir blos; mach uns von eiteln Sorgen los, und allen bösen Lüsten.

9. Laß uns dein Wort beständig seyn ein Licht auf dunklen Wegen. Erhalt' es bei uns hell und rein, und laß uns seinen Segen, Kraft, Rath und Trost in aller Noth, im Leben und noch mehr im Tod, mit frohem Herzen spüren.

10. Laß dies dein Wort zu deiner Ehr', o Gott, sich weit verbreiten. O möchte deine Gnadenlehr', Herr Jesu, jeden leiten! O heil'ger Geist, setz durch dein Wort dein Werk bei uns beständig fort; stärk Hoffnung, Glaub und Liebe!

(7.) VII.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß: es füllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, was theu'r in deinen Augen ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die freudig dein Gebot ausüben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

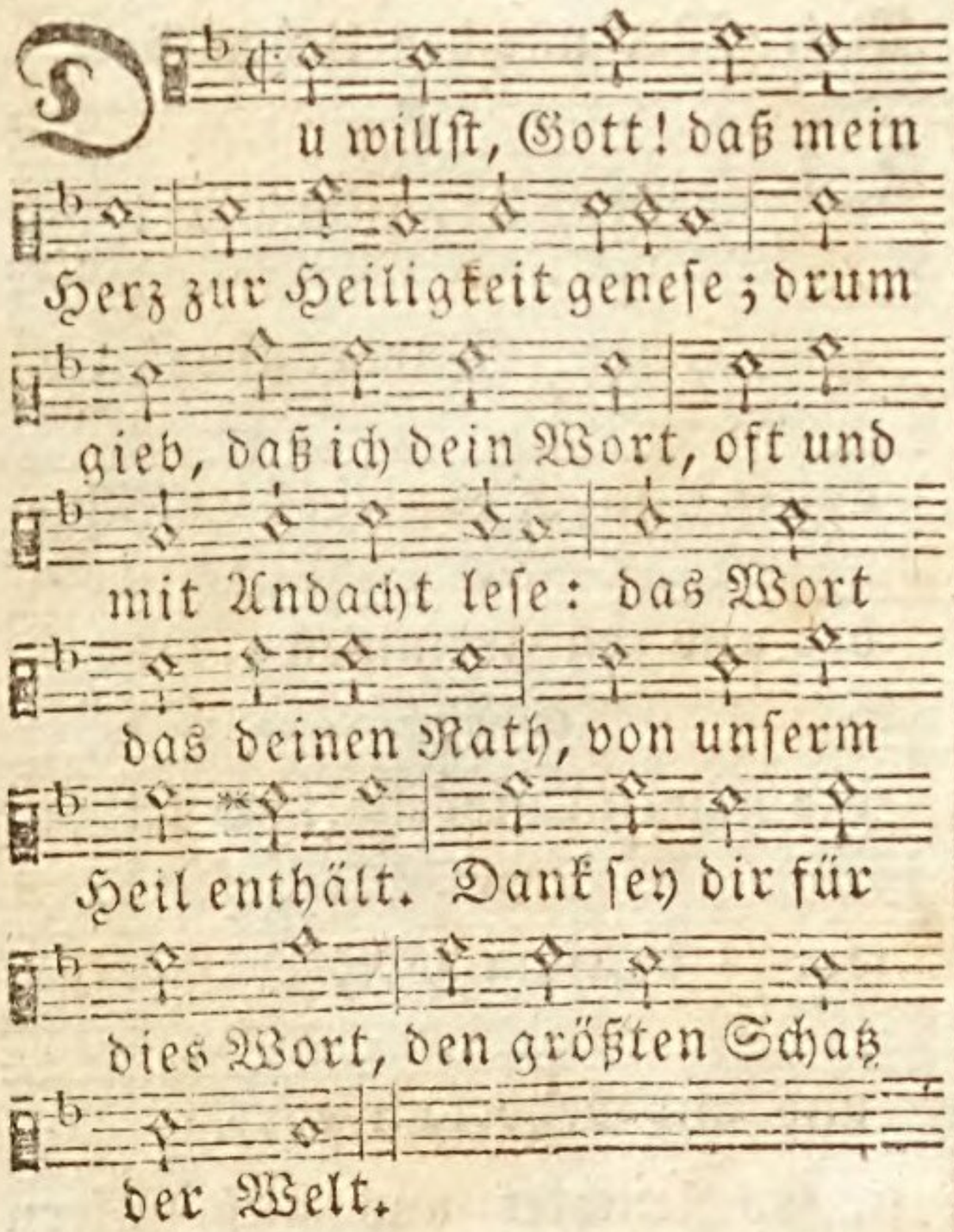
4. Gott, deine Zeugnisse sind besser; und mehr der Sehnsucht werth als Geld. Ihr Werth ist köstlicher

und größer, als alles, was die Erde zollt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt, und mit Gehorsam auf das achten, was es von mir zu thun begehrt: so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

(8.) VIII.

Mel: O Gott, du frommer Gott.



2. Erfülle mein Gemüth mit Ehrfurcht und Vertrauen, mit Lust und frommen Ernst dadurch mich zu erbauen. Du bists, der in der Schrift zu meiner Seele spricht: o, segne doch an mir, Herr, deinen Unterricht.

3. Mein Gott, vor welchem ich jetzt meine Hände falte, gieb, daß ich allezeit dein Wort für Wahrheit halte; und laß mich deinen Rath, empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Du, aller Wahrheit Gott, kannst mich nicht irren lassen. Untrüglich ist dein Wort; o, laß mich daraus fassen, so viel mein Heil verlangt. Du bists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und aus Gewissen liebt.

5. Gieb, daß dein kräftig Wort, o Gott, mein Herze rühre, und daß ich mir den Spruch oft zu Gemüthe führe, der mich vor andern rührt. O stärke mich durch ihn mit Ernst und Munterkeit das Gute zu vollziehn.

6. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Wer deinem Wort gehorcht, den läßt du inne werden, die Lehre sey von dir, die uns die Bibel giebt: man lernt ihr Wort verstehn, wenn man es treulich übt.

7. Spricht sie geheimnißvoll, so laß mich dies nicht schrecken. Kein endlicher Verstand kann dich, Gott, ganz entdecken. Du bleibst unendlich hoch. Was mir dein Wort erklärt, nicht was mein Witz verlangt, ist meines Glaubens werth.

8. Sich seines schwachen Lichts bei Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm, und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ist's, zu glauben, was Gott spricht.

9. Erinnre mich hieran, wenn mich die Zweifel kränken, und lehre mich dabei zu meinem Heil bedenken: dort sey die Zeit des Schau'ns, und hier des Glaubens Zeit; dort wachse, wie mein Glück, mein Licht in Ewigkeit.

10. Find' ich in deinem Wort noch manche Dunkelheiten, so laß mich einen Freund, der mehr als ich sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift gewelh't, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

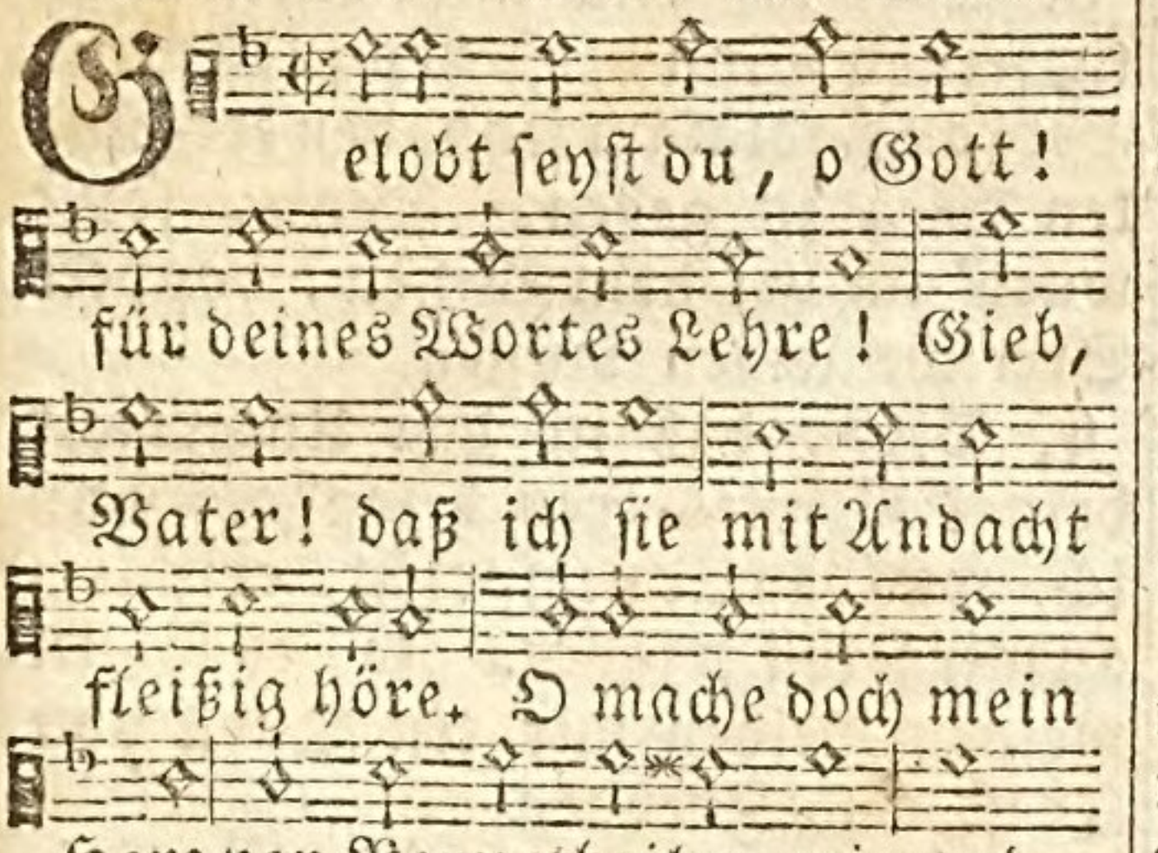
11. Stets sey dein Wort mir werth! Es ist mein Glück auf Erden, und wird es einst noch mehr in jenem Leben werden. Nie irre mein Gemüth

der

der Bibelfeinde Spott! die Lehre, die sie schmähn, bleibt doch dein Wort, o Gott!

(9.) IX.

Mel. Nun danket alle Gott.



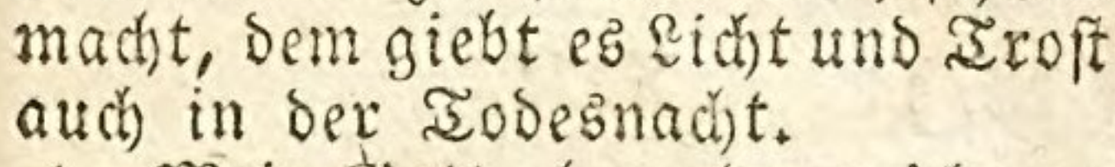
2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie, was schädlich ist, für wahres Heil erwählen. O Höchster, leite selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht ist es doch, blos andern Menschen glauben! Das heißt, sich selbst den Grund zur ew'gen Ruhe rauben. Wer treulich hier dein Wort zu seiner Richtschnur macht, dem giebt es Licht und Trost auch in der Todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich vor aller falschen Lehre, und hilf, daß ich dein Wort mit festem Glauben ehre! Gieb deinen Geist ins Herz, der Lust und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit lernt, prüft, glaubt, erfährt und übt.

(10.) X.

Mel. Ach Gott und Herr.



2. Dein Wort ist wahr, laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott! mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt' ich nicht, wär' mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeih'st, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba! sagen.

7. Mich zu erneu'n, mich dir zu weih'n, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh' vermag ichs nie; dein Wort giebt neue Kräfte.

8. Herr unser Hort, laß uns dies Wort! denn du hast's uns gegeben. Es sey mein Theil; es sey mir Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

(11.) XI.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Der du das Daseyn mir gegeben, wie preis' ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich g'nug erheben; durch Christum schenktest du es mir. Kein Licht, kein Trost erfreute mich, kennt' ich nicht, Jesu Christe, dich.

2. Auf

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd' ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt' ich des Richters Rache scheu'n; ich fände keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? was ist auf Erden meine Pflicht? wird auch mein Geist im Tod entschlafen? und, hält Gott künftig ein Gericht, wie werd' ich im Gericht bestehn? wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi Licht und Heil wär' Finsterniß und Tod mein Theil!

5. Ja, du hast mich den Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht durch deine Lehre, Herr, entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht, du zeigest mir des Höchsten Rath, und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß wozu mich Gott erschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht. Mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland! wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu, laß mich deiner Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu' im Tode mich!

(12.) XII.

Nach der Mel. des 4. Liedes.

Herr, mein Licht! erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden, weise zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn, sonst würd' ich bei dem Wissen, doppelt Streiche leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Find' ich manche Dunkelheit bei geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet und die Lust der Welt verachtet.

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind, zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hell'res Licht umgeben.

(13.) XIII.

Mel. des 100. Psalms.

2. Ein

2. Ein Haufe Läſtrer wagt's, o Gott! mit wildem ausgelaß'nem Spott, den Heiland, deinen Sohn, zu ſchmähn, durch den die Himmel einſt vergehn.

3. Ach! ihrer Lehre Peſt, o Herr! ſchleicht jetzo nicht im Finſtern mehr; am Mittag, Herr, bricht ſie hervor und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrſcht durch Große dieſer Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält, ſo reißt ſie uns zum Tod auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort!

5. Beſchütze uns, Herr Jeſu Chriſt, der du zur Rechten Gottes biſt. Sey unſer Schild und ſtarke Wehr! Staub iſt vor dir der Spötter Heer.

6. Du haſt von Ewigkeit geſehn, wie lange noch ihr Trotz beſtehn, und wider dich hier ſchnauben ſoll. Vielleicht iſt nun ihr Maaß bald voll.

7. Ach, wären ſie dir, Herr, verſöhnt! ſie deren Spott dich ſo verhöhnt! Ach gieb, daß vor der Todesnacht, zur ernſten Reu ihr Geiſt erwacht!

II. Vom Weſen Gottes und ſeinen Vollkommenheiten.

(14.) XIV.

Nach der Mel. des 9. Lieds.

Anbetungswürd'ger Gott! mit Ehrfurcht ſtets zu nennen, du biſt unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinen Geiſt die tiefſte Demuth ein, und laß mich ſtets vor dir voll Ehrerbietung ſeyn.

2. Du biſt das höchſte Gut; du weißt von keinem Leide; ſtets ruhig in dir ſelbſt, ſchmeckſt du vollkommne Freude. Dein iſt die Herrlichkeit. Auch ohne Creatur biſt du dir ſelbſt genug, du Schöpfer der Natur!

3. Du rieffſt dem, das nicht war, um Luſt und Seligkeiten aufs Mannigfaltigſte um dich her auszubreiten. Die Liebe biſt du ſelbſt; Verſtand und Rath iſt dein; und du gebrauchſt ſie gern zu ſegnen, zu erfreun.

4. Du ſprichſt, und es geſchieht. Auf dein allmächtig: Werde! entſtand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägſt du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der Herren Herr. Der Erde Majeſtäten ſind, Höchſter! vor dir Staub. Auch Geiſter kannſt du tödten. Wen du erniedrigeſt, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, deß Hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, der Leben giebt und nimmt; der unſern Odem ſchützet. Der Geiſt, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willſt du, ſo wird er Nichts. Du bleibeſt für und für.

7. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht bis zu den Lichtes-Höhen, wo du voll Majeſtät auf deinem Stuhle thronſt, und unterm frohen Lob der Himmels-Heere wohnſt.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem Weſen wiſſen, das haſt du ſelbſt zuvor uns offenbaren müſſen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott! deinen Namen kund.

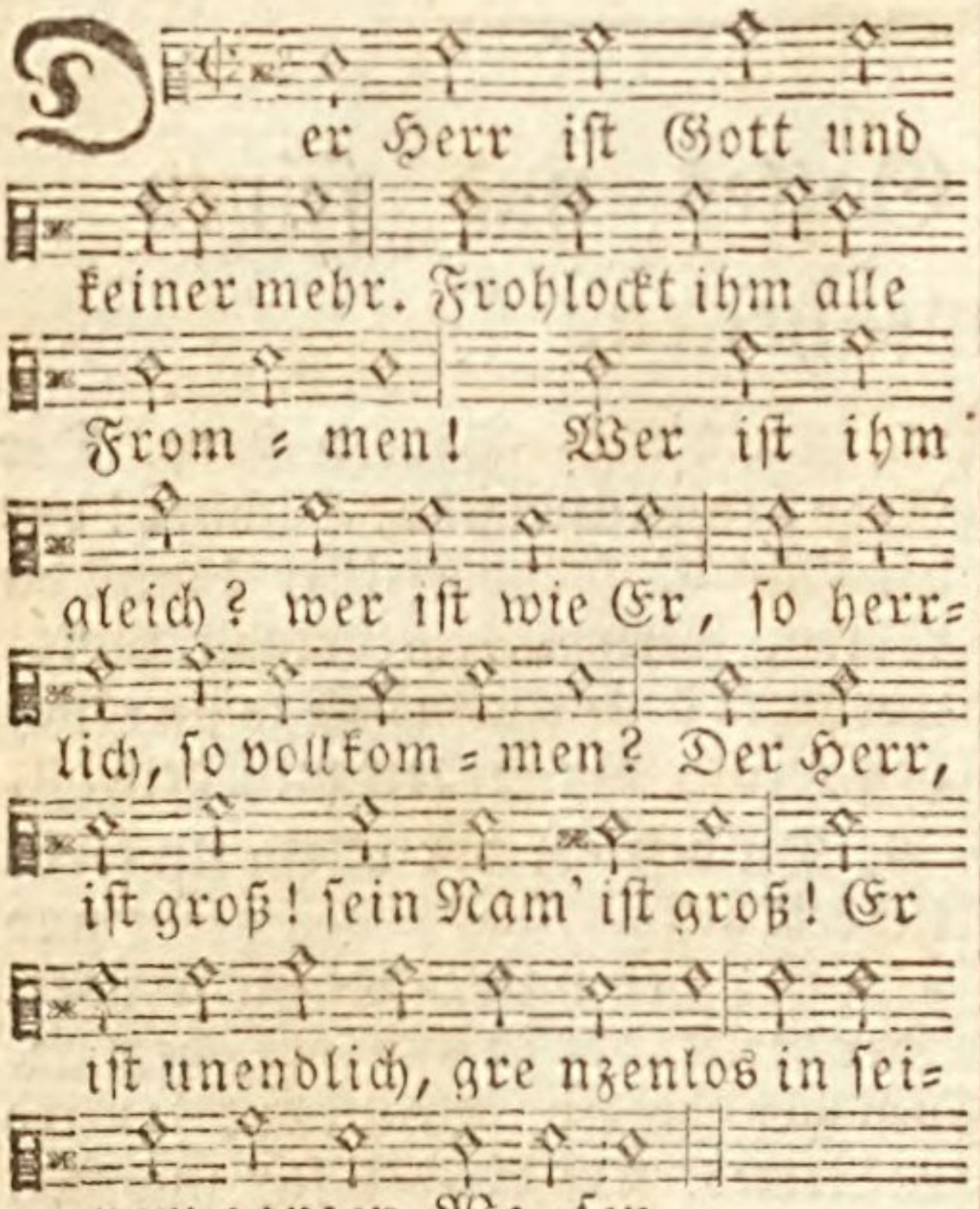
9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinſt der Vorhang weggenommen,

men, der jetzt das Heiligste noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich, Gott, so herrlich wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott! erhöhn.

(15.) XV.

Mel. Allein Gott in der Höh.



2. Ihn trifft kein Wechsel flücht'ger Zeit. Nie größer oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit. Der Erst' ist er, sonst keiner! Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde war, war Er; noch eher, als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet! Er bleibet ewig wie er war, verborgen und nur offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Was wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, und was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er auch jemals von uns fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht! Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten Bildung.

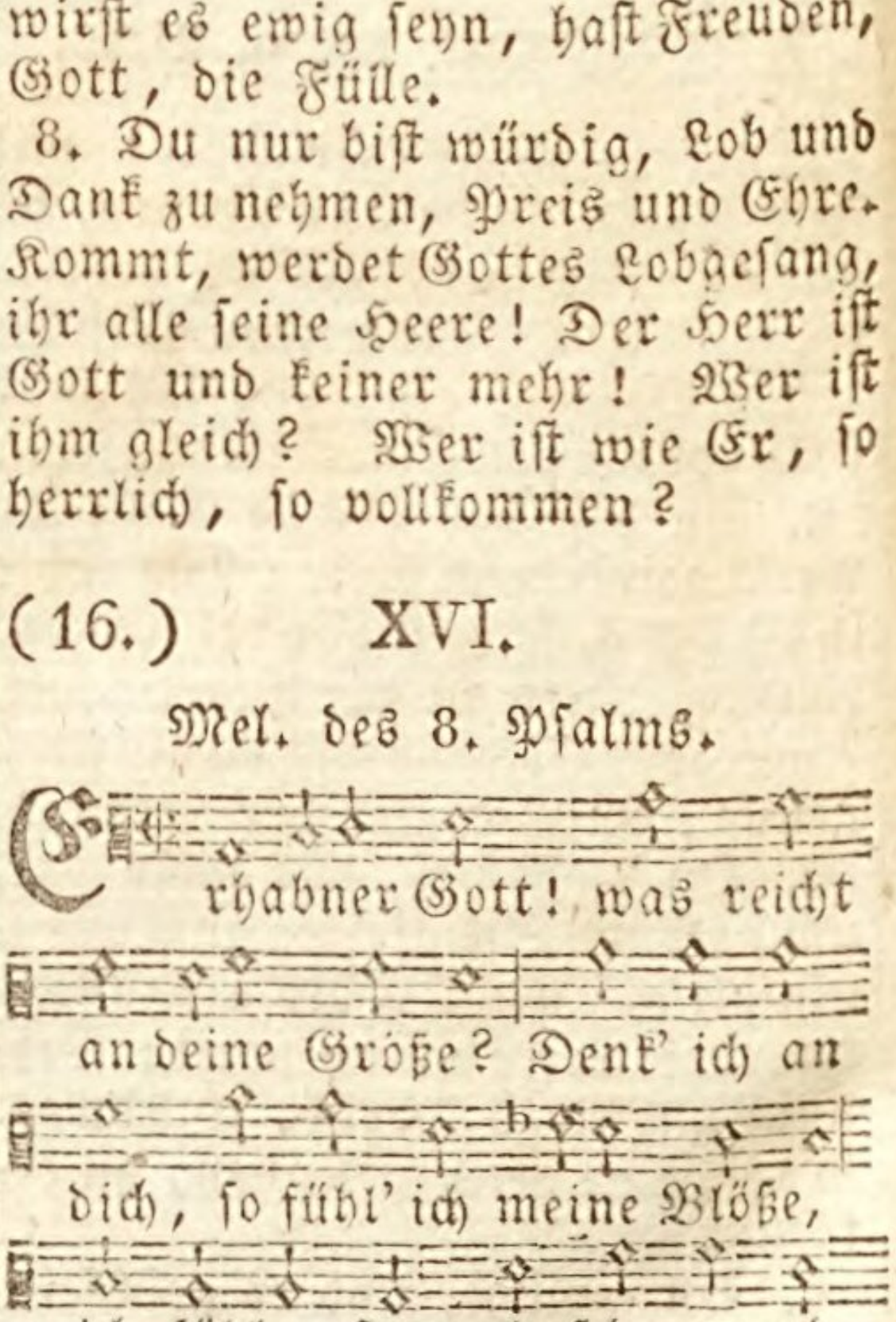
6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle! Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du vergilst mit Wonne! du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Du nur bist würdig, Lob und Dank zu nehmen, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie Er, so herrlich, so vollkommen?

(16.) XVI.

Mel. des 8. Psalms.



2. Du

2. Du wohnst im Licht, dazu kein Mensch kann kommen. Was ist's, das wir von deinem Ruhm vernommen? Ach! nur ein Theil von jener Majestät, die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ew'ges Seyn, dein ganz vollkommnes Wesen, das, was du wirkst, und was dein Rath erlesen ist viel zu hoch für menschlichen Verstand; von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt' ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem Dünkel frei, daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sey.

5. Mein eigner Geist kann sich leicht hintergehen. Dein Wort ist wahr; es bleibet ewig stehen. Erforsch' ich gleich dein göttlich Wesen nicht; so gnüge mir davon dein Unterricht!

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge. Gieb, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe. Begreif' ich's nicht, wie du die Welt regierst; so sey mirs g'nug, daß du mich selig führst.

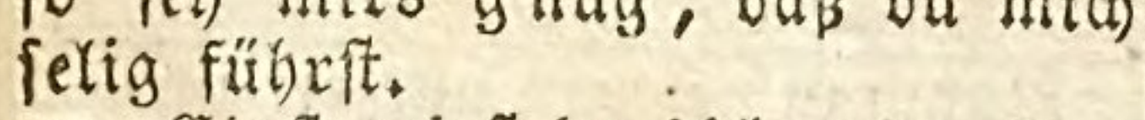
7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren. Einst werd' ich mehr von deinem Rath erfahren; wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; in allem Thun nach deinem Willen handle; zufrieden sey, wie du mich hier regierst, bis du mich einst zu deinem Himmel führst.

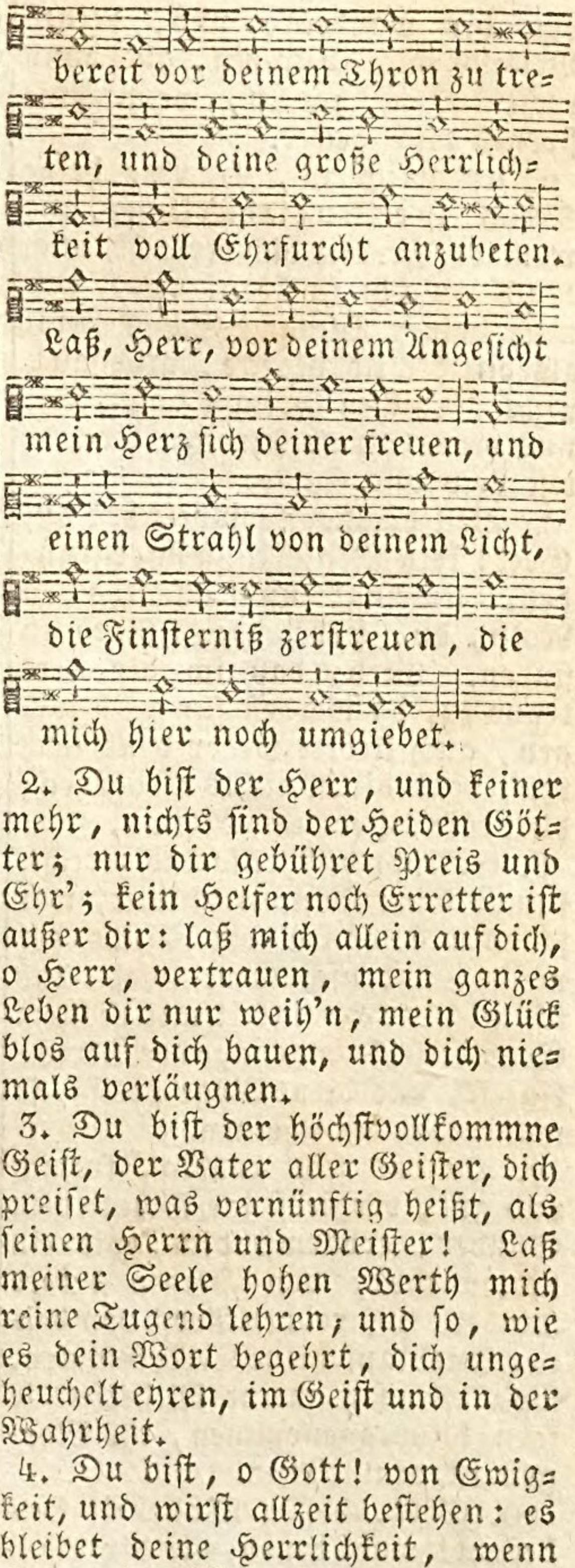
9. Dann werd' ich dich in hellerm Lichte sehen, und froh in dir, dein ewig Lob erhöhen. Herr, du bist groß, und zeig'st es mit der That, unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

(17.) XVII.

Neue Mel. od. Christ unser Herr.



Gott mache du mich selbst



bereit vor deinem Thron zu treten, und deine große Herrlichkeit voll Ehrfurcht anzubeten.

Laß, Herr, vor deinem Angesicht mein Herz sich deiner freuen, und einen Strahl von deinem Licht, die Finsterniß zerstreuen, die mich hier noch umgiebet.

2. Du bist der Herr, und keiner mehr, nichts sind der Heiden Götter; nur dir gebühret Preis und Ehr'; kein Helfer noch Erretter ist außer dir: laß mich allein auf dich, o Herr, vertrauen, mein ganzes Leben dir nur weih'n, mein Glück blos auf dich bauen, und dich niemals verläugnen.

3. Du bist der höchstvollkommne Geist, der Vater aller Geister, dich preiset, was vernünftig heißt, als seinen Herrn und Meister! Laß meiner Seele hohen Werth mich reine Tugend lehren, und so, wie es dein Wort begehrt, dich ungeheuchelt ehren, im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott! von Ewigkeit, und wirst allzeit bestehen: es bleibet deine Herrlichkeit, wenn Himmel selbst vergehen. Laß von der Erde eitlem Tand mein Herz sich stets erheben zu meinem wahren Vaterland, und nur nach dem mich streben, was ewig mich erfreuet.

5. O Gott, was seyn wird, ist und war, und was wir thun und dichten, das ist dir alles offenbar; du wirst einst alles richten. Laß mich dein helles Auge scheu'n, aufrichtig

vor

vor dir wandeln, und, deines Beifalls mich zu freu'n, auch dann rechtschaffen handeln, wenn Finsterniß mich decket.

6. Unendlich ist, Herr, deine Macht, zu retten die dich lieben, und wenn der Frevler dich verlacht, auch Rach' an ihm zu üben. Gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz stets, als ein Schild bedecke, mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, nur deine Strafe schrecke: du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott! kein Mensch kann sie ergründen. Umringt uns allenthalben Noth, du, Herr, weißt Rath zu finden. Gieb, daß ich dir stets traue zu, du werdest für mich sorgen, auch Uebels weder denk' noch thu', denn dir ist nichts verborgen; du prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, kannst keine Sünden dulden, wer sagen will, er sey dein Knecht, der meide Sündenschulden. Gieb, daß ich mich der Heiligkeit mit rechtem Ernst befleiße, nachjage der Gerechtigkeit, und deine Wege preise, so wunderbar sie scheinen.

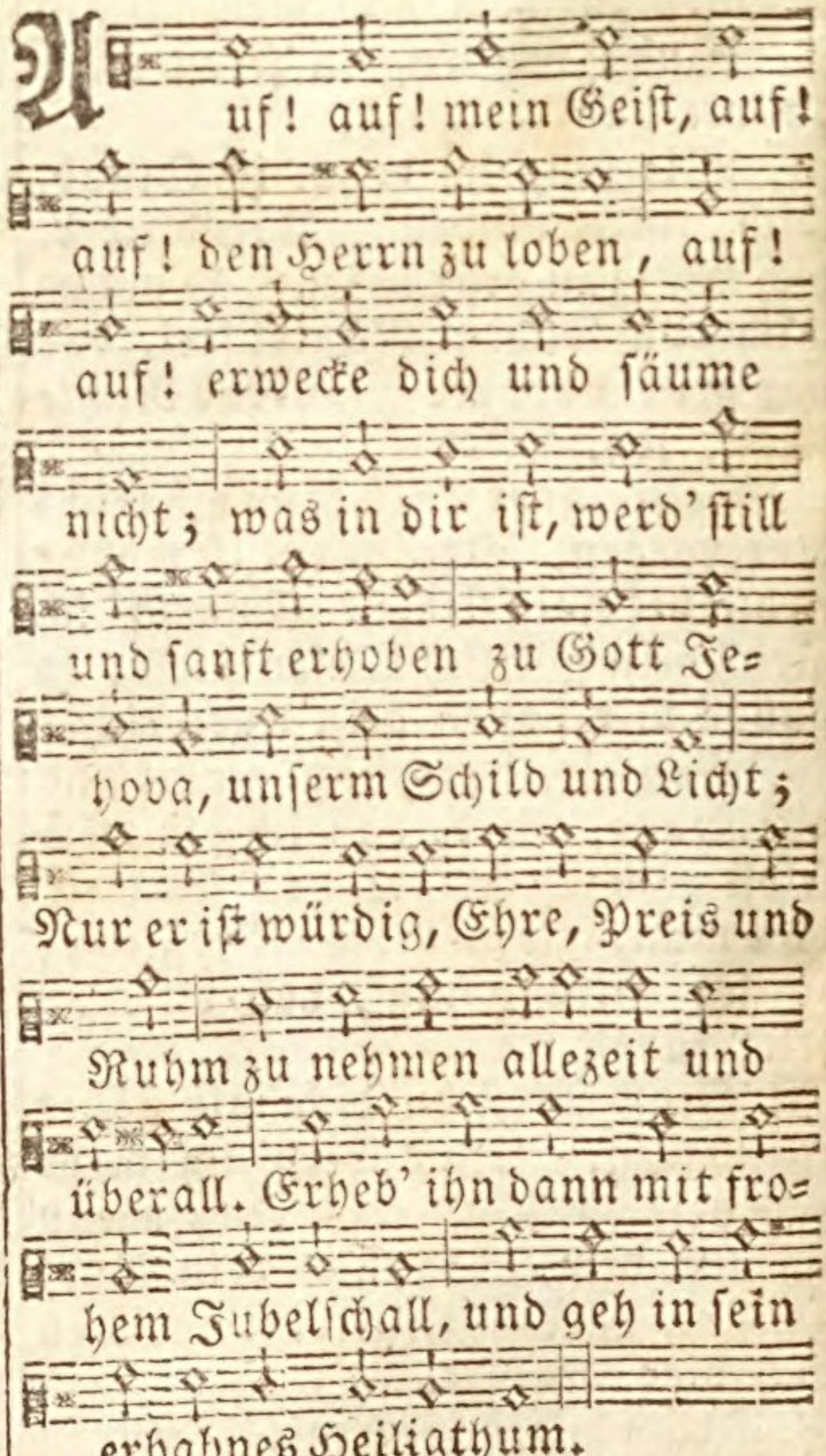
9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, vergiebst die Schuld dem Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Laß reichen Trost von deiner Gnad' auf meine Seele kommen. Von mir sey meine Missethat so fern hinweggenommen, als Morgen ist vom Abend.

10. Gott, dessen Wahrheit stets besteht! wohl denen, die dir glauben! Wenn Erd' und Himmel einst vergeht, wird dein Wort ewig bleiben. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest: auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mirs gern verleihest; wer hofft, wird nicht zu schanden.

11. Gott, wenn ich dich so kenn' und ehr', dein Wort zum Grunde setze, erfreu' ich mich darüber mehr, als über alle Schätze; bis ich dort, o mein Heil und Licht! dich ohne Lallen nenne, von Angesicht zu Angesicht dich schaue, dich erkenne, und unaufhörlich lobe.

(18.) XVIII.

Mel. des 27. Psalms.



2. Er ist das große Wesen aller Wesen, Gott von unendlicher Vollkommenheit: Von ihm, zu ihm, durch ihn ist, was gewesen, und ist, und seyn wird bis in Ewigkeit. Ein Gott, wie Er, hat seines gleichen nicht: Ein Gott, vor dessen höchsten Majestät der Engel selbst gebückt und zitternd steht! Sein Thron ist Licht, ein unzugänglich Licht.

3. Man sieht ihn nicht und ist doch wohl zu sehen, man gebe nur auf seine Werke acht: da sehn wir ihn gleich als vor Augen stehen in seiner

ew'gen

ew'gen Kraft und Gottheit Pracht:
Die Himmel rühmen ihres Schö-
pfers Ehr': Luft, Erde, Meer,
was lebt und sich bewegt, ist das
was ihn zu zeigen stets sich regt,
und spricht: Er ist der Herr und
keiner mehr.

4. Was gut und fein nur kann
genennet werden, was uns mit Lust
nd Lieblichkeit anlacht, was in sich
aßt der Himmel sammt der Erden,
er große Bau, voll Schönheit und
oll Pracht, und was dies Rund
ur Köstlichs in sich schließt, das
ommt aus diesem unerschöpften
Meer und dessen unerforschten Fülle
er: Er ist die Quell', die immer
iberfließt.

5. Von Ewigkeit, ohn' Anfang und
ohn' Ende ist Er, und wird auch
stets derselbe seyn. Er ist zu spüren,
wo man sich hinwende, das Heimlich-
ste wird klar in seinem Schein. Sein
Licht ist nicht vermischt mit Dunkel-
heit. Die Kraft, die in ihm wohnt,
wird nimmer schwach. Höchstselig
kennet er kein Ungemach: Er ist
und bleibt, wie er war vor der Zeit.

6. Was er verspricht, dem kann
man freudig trauen, die That
stimmt mit den Worten überein.
Auf Menschen kann man niemals
sicher bauen; doch Gottes: Ja ist ja,
sein: Nein ist nein. Voll Billigkeit
ist sein Gericht allzeit, groß von Ge-
duld ist er und Mitleids voll, nur
langsam, wenn er Sünder strafen
soll, und bleibt die Lieb' in alle
Ewigkeit.

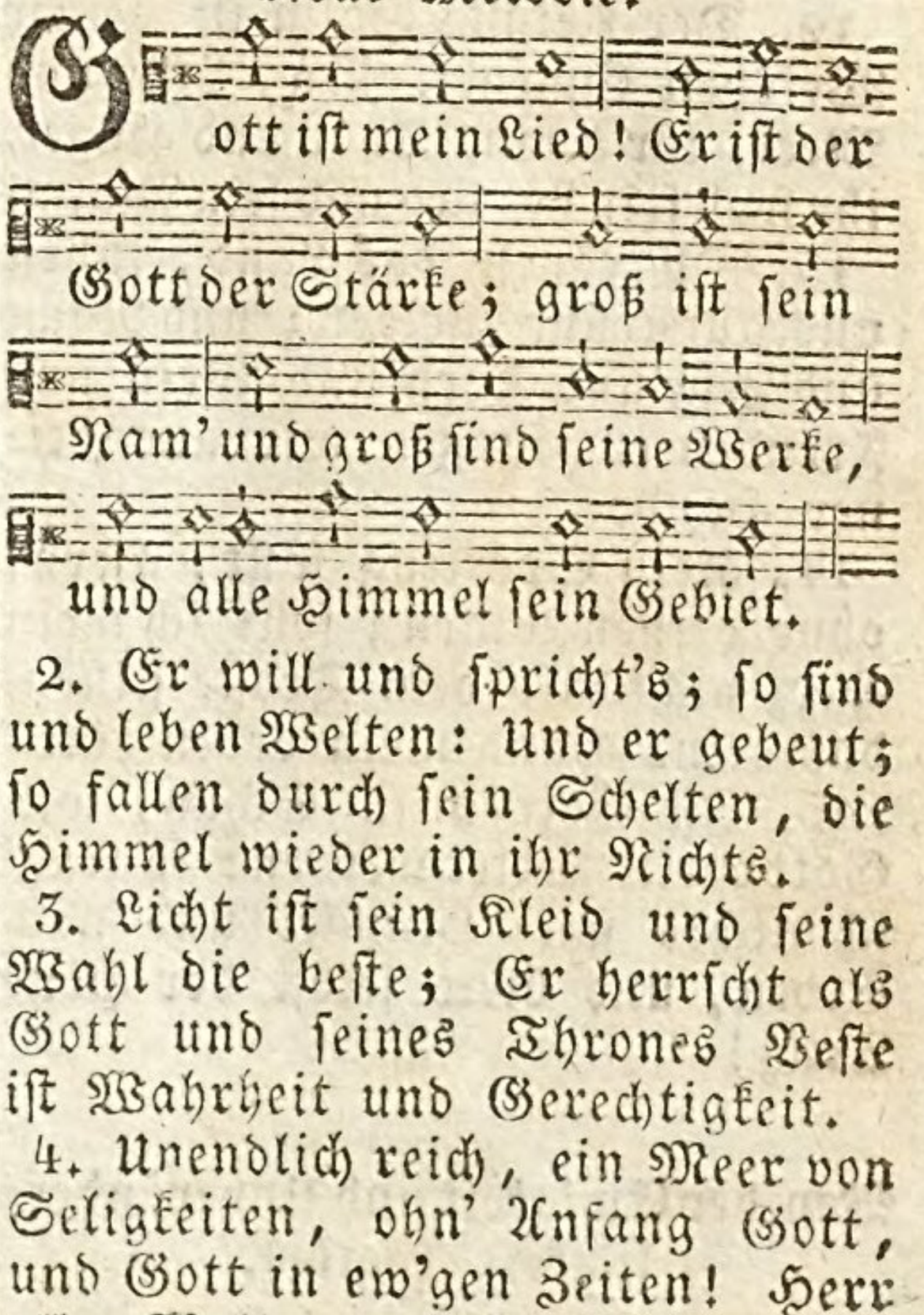
7. Wie selig ist doch, der ihn also
kennet, und zu ihm: Lieber Vater!
sagen kann; Er, er ist es, den Gott
den Seinen nennet, Gott sieht ihn
als sein Kind recht zärtlich an!
Nichts ist so hoch, nichts kann so
herrlich seyn, der höchsten Fürsten
hocherhab'ner Stand ist, gegen dies
zu rechnen, lauter Tand; es ist zu
schlecht, es bleibt ein leerer Schein.

8. O Herrscher, wie soll ich dich
g'nug erheben! Auch mich hast du
den Deinen zugezählt, in Christo
brachtest du mich schon zum Leben,
in ihm hast du zur Kindschaft mich
erwählt. Zwar seh' ich dich jetzt nur
bei schwachem Licht; jedoch es
kommt, es kommt der frohe Tag,
da ich dich ohne Decke schauen mag,
vertraut, von Angesicht zu Ange-
sicht.

9. Indeß, mein Geist, auf! auf!
ihn stets zu loben: Auf! auf! er-
wecke dich und säume nicht! Was
in dir ist, werd' sanft und still er-
hoben zu Gott, Jehovah unserm
Schild und Licht! Herr! du bist
würdig Ehre, Preis und Ruhm zu
nehmen allezeit und überall. Lob
ihn im Vorhof schon mit frohem
Schall, einst öffnet sich dir selbst
das Heiligthum.

(19.) XIX.

Neue Melodie.



2. Er will und spricht's; so sind
und leben Welten: Und er gebeut;
so fallen durch sein Schelten, die
Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid und seine
Wahl die beste; Er herrscht als
Gott und seines Thrones Veste
ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von
Seligkeiten, ohn' Anfang Gott,
und Gott in ew'gen Zeiten! Herr
aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war, im Himmel,
Erd und Meere, das kennet Gott,
und seiner Werke Heere sind ewig
vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; Er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah', du sitzest oder gehest: Ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest: so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele, Er weiß wie oft ich Gutes thu' und fehle, und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch wie lang' ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr! immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm!

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden: so frag' ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz!

Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

(20.) XX.

Nach der Mel. des 4. Liedes.

Gott, du bist von Ewigkeit! und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit; du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen; laß mich ihn zum Leitstern wählen!

3. Herr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt. Was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer bleibst du, Gott! ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibst du, Gott! ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darum schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht! Du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O daß dies mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr, wird's meiner Seelen nie an wahrem Wohlseyn fehlen.

7. Erd' und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen. Nur du bleibst mir ewig stehn, deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und auf deinen Trost zu bauen.

(21.) XXI.

Aus dem 102. Psalm.

Nach der Mel. des 16. Lieds.

Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten, denn du bist Gott in allen Ewigkeiten. Du war'st es schon, eh' Erd' und Himmel ward, eh' noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menschenkinder? Staub sind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie schnell enteilt das Leben doch von mir! Du Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, veralten wie ein Kleid; du aber bleibst in alle Ewigkeit.

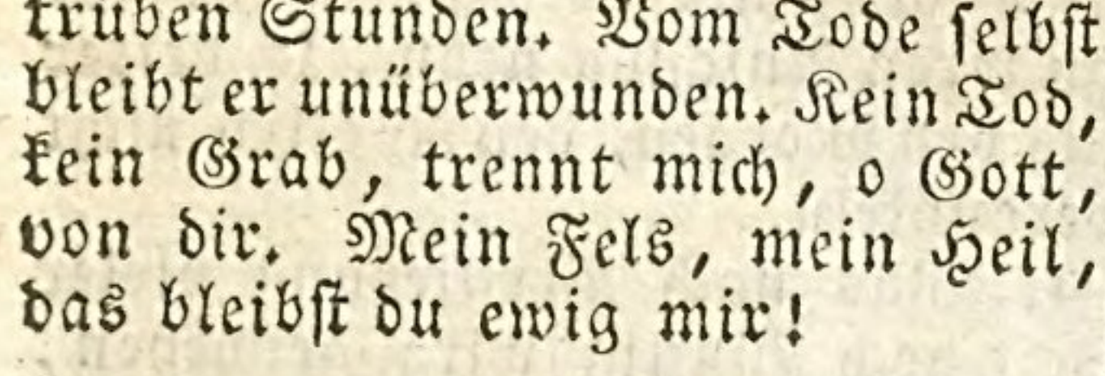
4. Es werden noch die Himmel und die Erden wie ein Gewand von dir verwandelt werden. Du bleibest wie du bist; denn keine Zeit umgränzet doch je die Unendlichkeit.

5. Das ist der Trost, die Hoffnung deiner Knechte, du schützest sie mit deiner starken Rechte, du läßt ihr Herz sich ewig deiner freu'n und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.

6. Das sey mein Trost in allen trüben Stunden. Vom Tode selbst bleibt er unüberwunden. Kein Tod, kein Grab, trennt mich, o Gott, von dir. Mein Fels, mein Heil, das bleibst du ewig mir!

(22.) XXII.

Mel. Gott sey Dank in aller.



2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weis' allein und gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh' die Welt, auf dein Geheiß, da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Wie gegoßne Spiegel stehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel, und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist, was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar wie du, gut und heilig stets wie du.

6. Du bist nicht ein Menschenkind, daß du lügest; nicht gesinnt, wie der Mensch, der wandelbar nimmer bleibet, was er war.

7. Was du zusagst, ist gewiß; zwischen Licht und Finsterniß tappt der Mensch hin, wählt, bereut plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Sollt' ich denn auf Fleisch vertrau'n? nicht, mein Heil, auf dich nur bau'n? ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

9. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freu'n. Sey mein Fels, Gott, sey mein Licht, ewig meine Zuversicht!

10. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält!

Von der Allwissenheit Gottes.

(23.) XXIII.

Nach der Mel. des 9. Lieds.

Herr, du erforschest mich; dir bin ich unverborgen. Du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu, du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich. Wie groß ist dein Verstand! wie wunderbar für mich.

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich gen Himmel auf so bist du, Höchster, da; führ' ich zur Tief' hinab, auch hier bist du mir nah.

4. Nähm' ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand; denn du bist überall; und dein ist jedes Land.

5. Spräch' ich zur Finsterniß: Sey um mich, mich zu decken! so sucht ich doch umsonst vor dir mich zu verstecken. Denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht! die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz, Gott! deß ich bin und bleibe! ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen. Dein Auge sah' mich schon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse! für köstliche Gedanken! unzählbar sind sie mir, denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott! und prüfe, wie ichs meine; ob ich rechtschaffen bin, wie ichs von aussen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

(24.) XXIV.

Nach der Mel. des 17. Liedes.

Allwissender, vollkomm'ner Geist! deß Auge alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt, und unserm Blick entfliehet. Es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken. Auch Finsterniß verbirgt es nicht: Du weißt sie aufzudecken, und Tag daraus zu machen.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, die unsre Seele heget, eh sie noch der verschloßne Mund durch Worte dargeleget. Dir sind die Herzen offenbar; du kannst ihr Dichten spüren. Den Rath der Seele siehst du klar; du prüfest Herz und Nieren, und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh sie beten. Ihr Seufzen wird von dir gehört, eh sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beschließt, ist auch dir unverborgen. Dir, der du ihren Anschlag siehst, so heiter als den Morgen, den Wolken nicht verdunkeln.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit noch künftig wird geschehen, sieh'st du schon in Allwissenheit als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren schwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch in dieser Welt verschwiegen, so wird vor ihrem Auge doch einst alles offen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, wird alles offenbaren. Was noch

so

so heimlich jetzt geschieht, wird alle Welt erfahren, und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! dein helles Auge scheuen. Wo ist der, der dich hintergeht mit seinen Heucheleien? Laß mich auch in der Einsamkeit dich gegenwärtig denken! Laß Wahrheit und Rechtschaffenheit bei allem Thun mich lenken, und stets mein Herz behüten.

Von der Weisheit Gottes.

(25.) XXV.

Nach der Mel. des 7. Liedes.

Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles ganz genau versteht, nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht; du schreibest der Geschöpfe Chor Zweck, Maaß, Gewicht und Regeln vor.

2. Die wundervollen prächt'gen Werke, die unserm Auge fern und nah, die stehn sowohl durch deine Stärke, als auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand: der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben der allweisen Stärke, mit welcher du die Welt gemacht, regierst du alle deine Werke, die dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kommt unfehlbar auch zur That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Du kennst und wählst zu deinem Zweck beständig, Gott, den besten Weg.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo dieser hier, der darauf fällt, muß immer doch den Schluß erfüllen, den sich dein Wille vorbehält, der aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

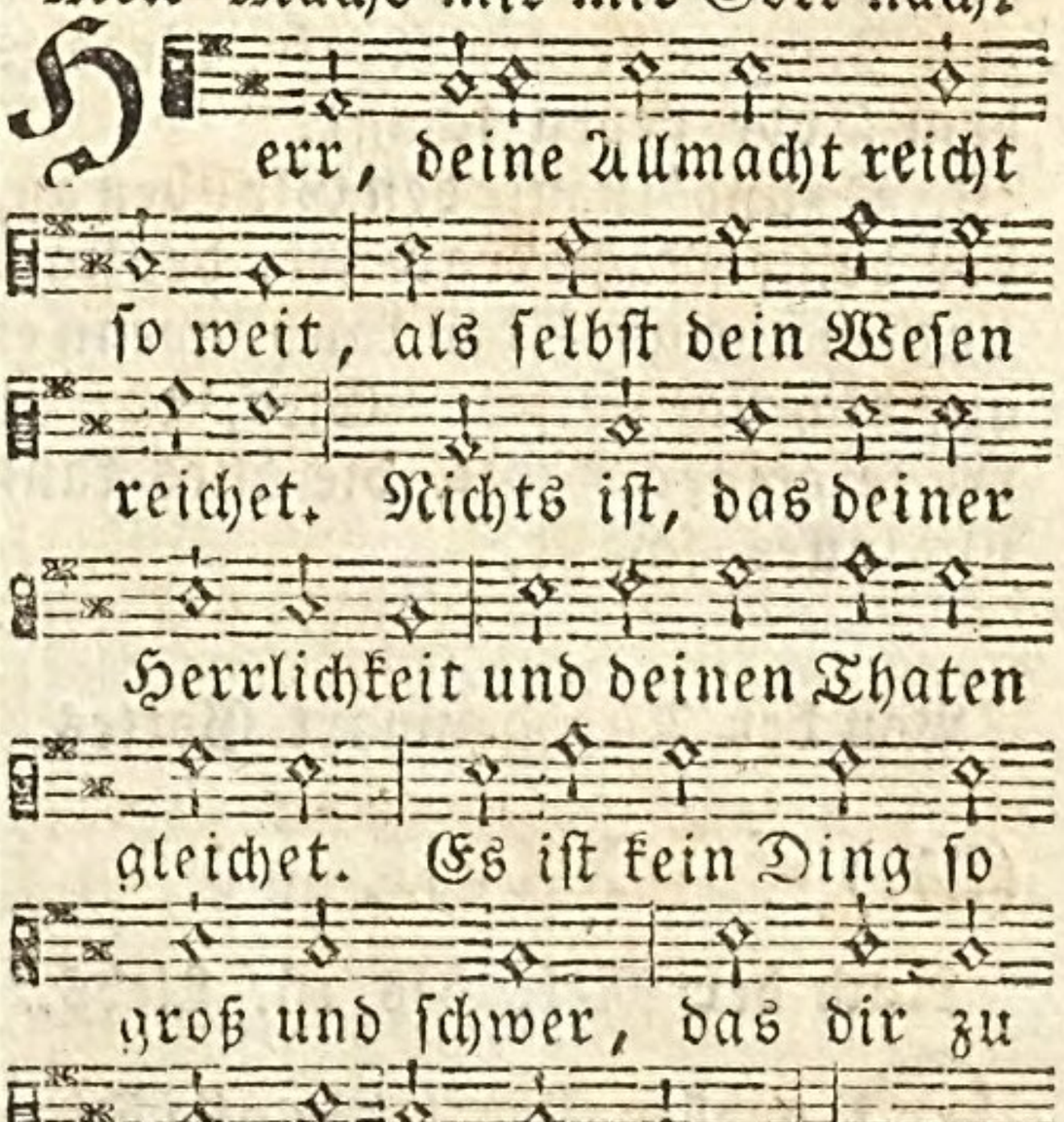
6. O Weisheit! decke meiner Seele die angeborne Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht; o gönne mir dein sich'res Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert. Leit ferner mich durch Welt und Zeit bis zu der frohen Ewigkeit.

Von der Allmacht Gottes.

(26.) XXVI.

Mel. Machs mit mir Gott nach.



2. Du sprichst, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füßen. Du führest deinen Anschlag fort, bei allen Hindernissen. Du winkst, so stehet eilend da, was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk, allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein Augenmerk und wird durch dich regieret. Noch immerhin besteht die Welt, weil dein allmächtig Wort sie hält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr

Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Wer deiner Gnade folgsam wird, sein Herz zum Guten neiget, und, wenn er sich von dir verirrt, vor dir sich innig beuget; o! dem vergiebst du Sünd' und Schuld, mit allmachtsvoller Gnad' und Huld.

6. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug' einst sehen, wenn nach der langen Grabesnacht, die Todten auferstehen, wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt.

7. Allmächt'ger, mein erstaunter Geist, wirft sich vor dir darnieder. Die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebet meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

8. O zünd' in mir den Glauben an, der deine Macht ergreifet, der stark und mächtig werden kann, wenn er auf dich sich steifet. Gieb, daß ich traue deiner Kraft, die alles kann und alles schafft.

Von der Allgegenwart Gottes.

(27) XXVII.

Nach der Mel. des 16. Lieds.

O großer Gott! der alle Ding' erfüllet, vor dessen Blick kein Dunkel uns umhüllet, wohin soll ich vor deiner Allmacht gehn? und wohin flieh'n, vor dir, Herr, ungesehn?

2. Könnt' ich auch schnell mich zu den Wolken schwingen, und wieder schnell bis in die Tiefe dringen; so hielte mich doch deine Hand auch da: denn wo ich bin, da bist du, Herr, mir nah.

3. Dein Auge sieht, was Nacht und Abgrund decken, es kann sich nichts vor deinem Licht verstecken; du kennst genau das Inn're der Natur der ganzen Welt, und jeder Creatur.

4. Kein falscher Gott, aus falschem Wahn verehret, hat je sein Volk das Künftige gelehret; du aber weißt, was künftig wird geschehn, und läßt auch uns in deinem Wort es sehn.

5. Du weißt und hörst was deine Kinder beten und siehst, wenn sie im Stillen vor dich treten: noch eh ihr Mund dir ihren Kummer sagt, vernimmst du schon, was dir ihr Seufzen klagt.

6. Vor Menschen bleibt hier manche That verborgen, dir aber ist die Nacht ein heller Morgen, und was hier noch in Finsterniß geschieht, entdeckt einst dein Gericht, dem nichts entflieht.

7. Wohl dem! der hier vor deinem Antlitz wandelt, und der vor dir und Menschen redlich handelt; der steht alsdann, als ein bewährter Freund, getrost vor dir, wenn nun dein Tag erscheint.

8. O prüfe selbst die innersten Gedanken, ob sie vielleicht von deiner Richtschnur wanken. Bin ich, o Gott, noch auf verkehrtem Steg, so führe du mich auf der Wahrheit Weg.

(28.) XXVIII.

Nach der Mel. des 26. Lieds.

Wie bist du, Höchster! von uns fern; du wirk'st an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weisset du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu: du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bei, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet, und bleibt auch eine böse That, vor aller Welt verhehlet; so weißt du sie, und strafest mich, zu meiner Beß'rung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine; voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärk'st mit deinem Trost mein Herz.

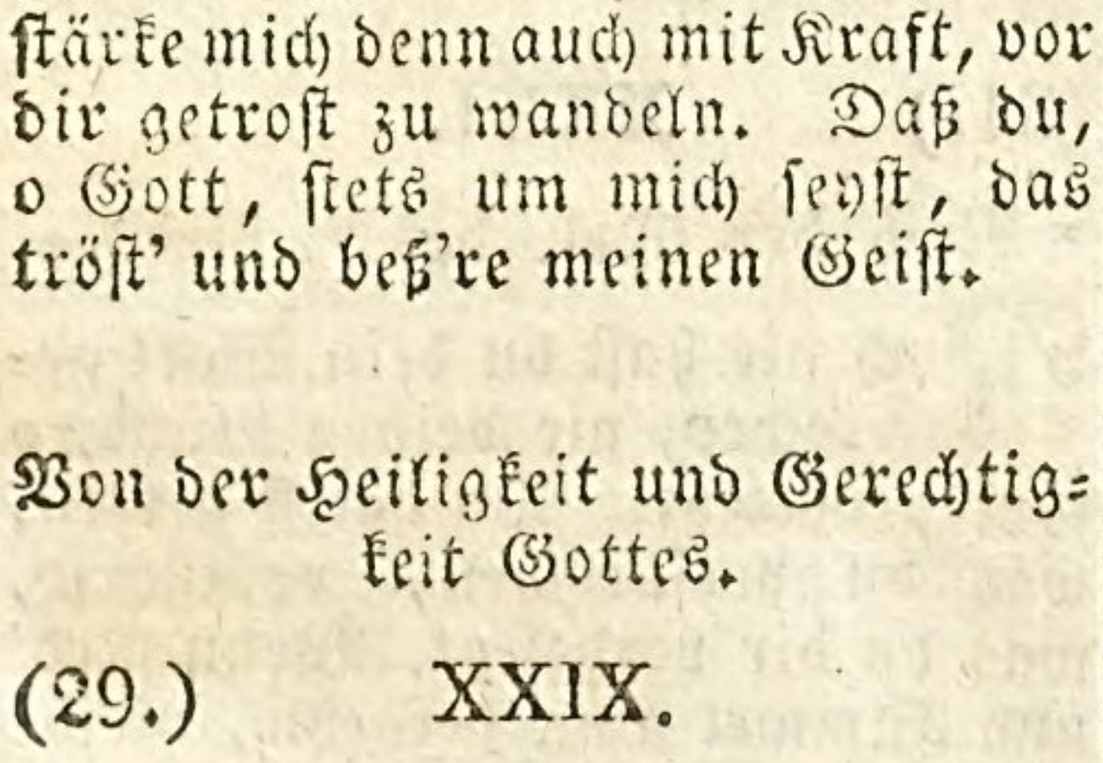
6. O drück', Allgegenwärtiger! dies tief in meine Seele! daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu' und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln und stärke mich denn auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott, stets um mich seyst, das tröst' und beß're meinen Geist.

Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

(29.) XXIX.

Mel. des 42. Psalms.



2. Heilig ist dein ganzes Wesen, denn kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder, deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder, denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, Uebelthätern bist du feind; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

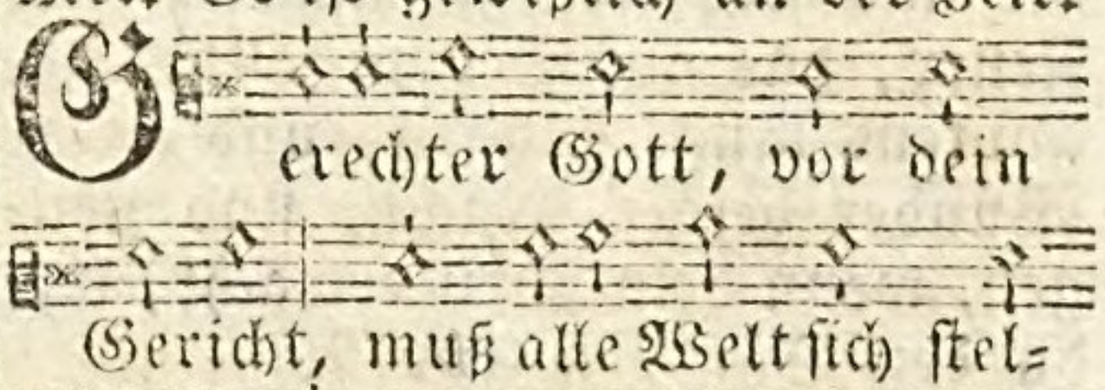
4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht. Schaffe in uns reine Herzen, tödt' in uns der Sünden Macht! Denn was sind wir, Gott! vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

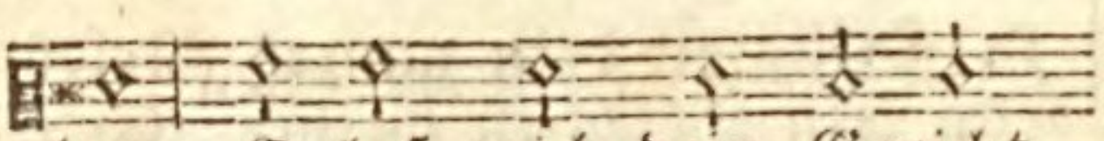
5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde, bleibe unser Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

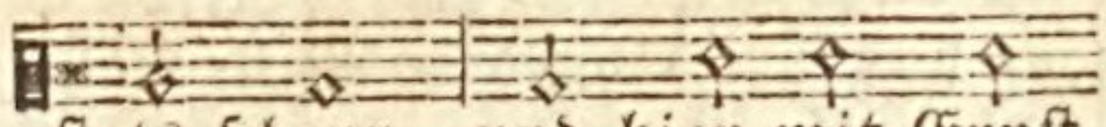
(30.) XXX.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

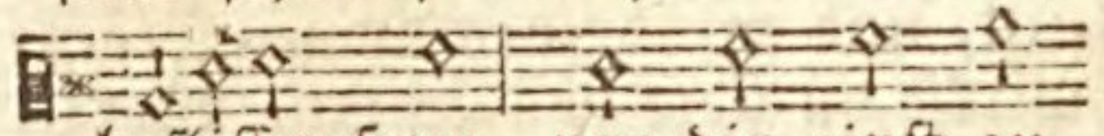




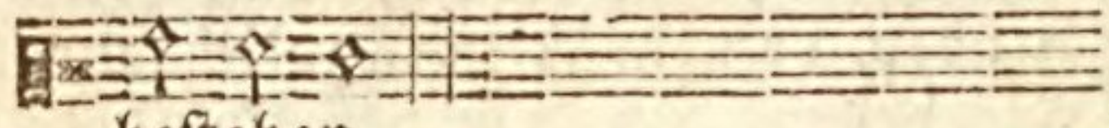
len. O laß mich dein Gericht



stets scheun, und hier mit Ernst



beflissen seyn, vor dir einst zu



bestehen.

2. Du sieh'st von deinem festen Thron auf alle Menschenkinder: bestimmtest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; allein auf das, was wir gethan, sieh'st du als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darin die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich! o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweih't, bist du ein strenger Rächer. Ihn strafend, machst du offenbar, daß er dir nie gefällig war, der hier der Sünde dienet.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen; das Feuer, das auf Sodom fällt, Aegyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses unbestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet; da stellst du, Herr, ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht: dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb selber mir die Kraft dazu! Wirk inniges Betrüben, wenn sich die Sünd' in mir noch regt! Dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster.

9. Und weil vor dir, Herr Zebaoth, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bei ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf' und Schuld befreit, im Glauben eifrig suchen.

Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

(31.) XXXI.

Nach der Mel. des 7. Liedes.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du das alles stets zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Lieb' uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dies tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut. Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze, mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch

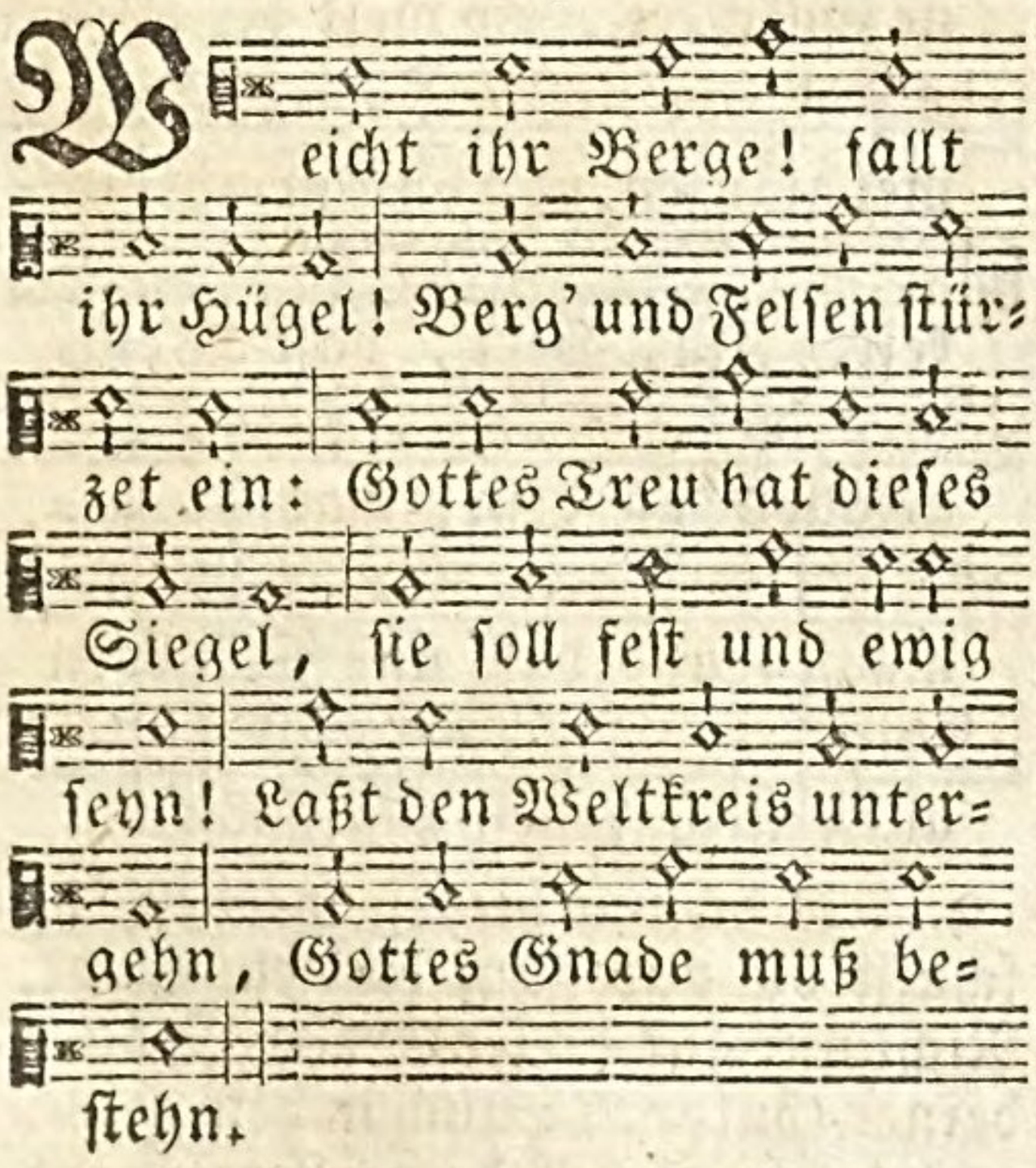
5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist' ein Fels, dein Bund steht fest: Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! hier ist dein Wort, das niemals trügt. Und, daß dies allen Beifall finde, hast du den Eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger! was dein Mund beschwört! ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dies beschämen! O traue Gott, der treu es meint. Such ihn zum Muster anzunehmen, und sey auch aller Lügen Feind. Beweise dich als Gottes Kind, bei dem man Treu und Wahrheit find't!

(32.) XXXII.

Mel. Gott des Himmels und.



2. Gott hat mir ein Wort versprochen, seinen Bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht was er saget das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen wenn gleich alles bricht und fällt; sie soll ihren Zweck erreichen, den sie ewig sich gestellt. Ist die Welt voll Heuchelei; Gott ist fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen. Ihm vertraun ist stets Gewinn; denn er bleibet immerdar was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen; ist sein Herz doch treu gesinnt, und bezeugt in allen Fällen, ich sey sein geliebtes Kind, dem er beide Hände reicht, wenn auch alle Hoffnung weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn sich schon die Welt empört. Ihre Liebe mag erkalten; ich bin seinem Herzen werth. Und wenn Höll' und Abgrund brüllt, bleibt doch er mir Sonn' und Schild!

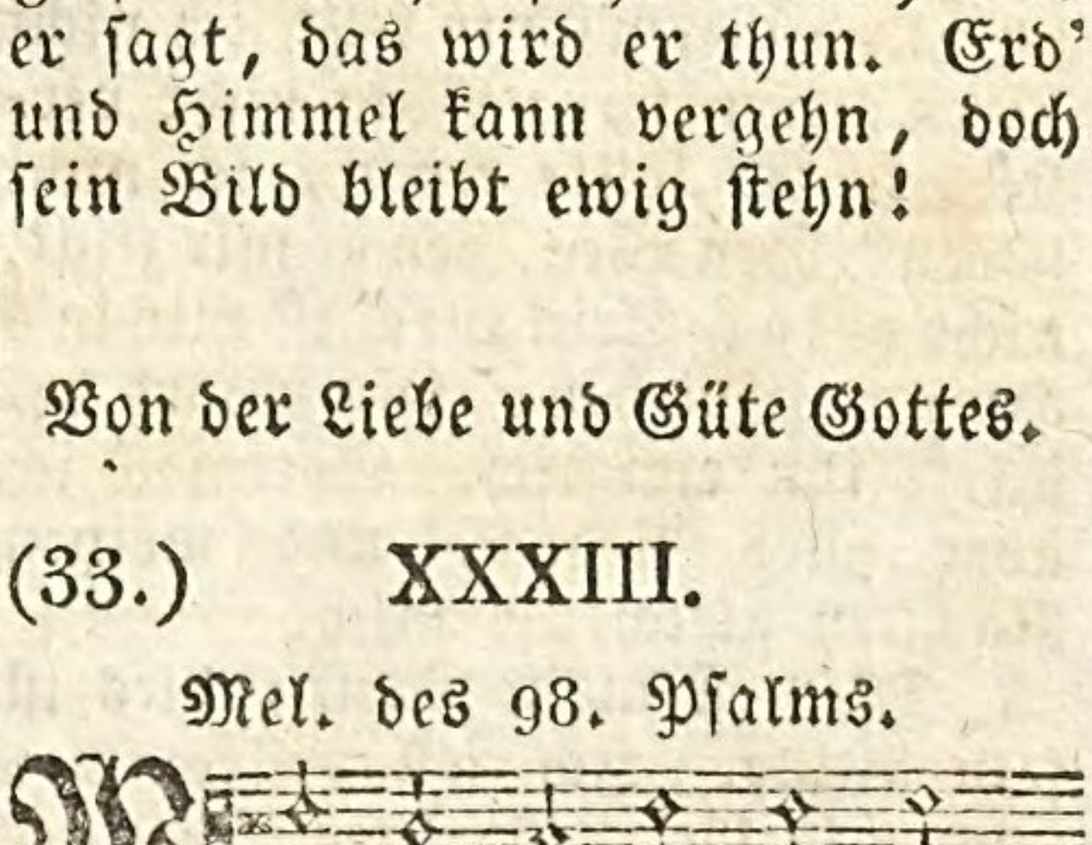
7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer: so hat er sich selbst genennt; welch ein Trost, nun werd' ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läßt nicht ihn sich mir jemals ganz entziehn.

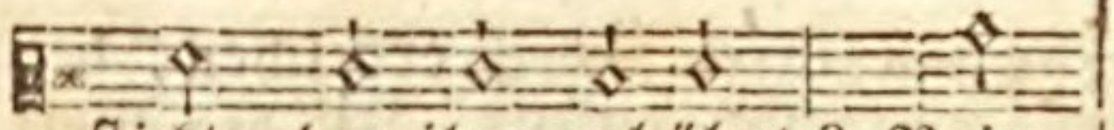
8. Nun, so soll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihn ruh'n: Felsen will ich auf ihn bauen; was er sagt, das wird er thun. Erd' und Himmel kann vergehn, doch sein Bild bleibt ewig stehn!

Von der Liebe und Güte Gottes.

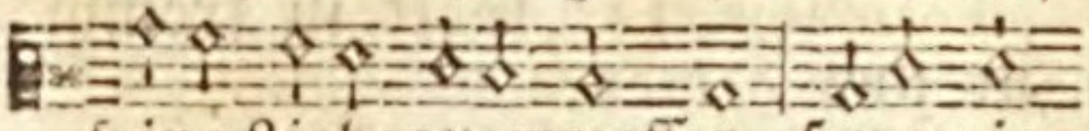
(33.) XXXIII.

Mel. des 98. Psalms.

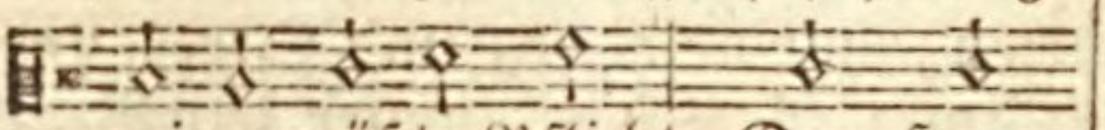




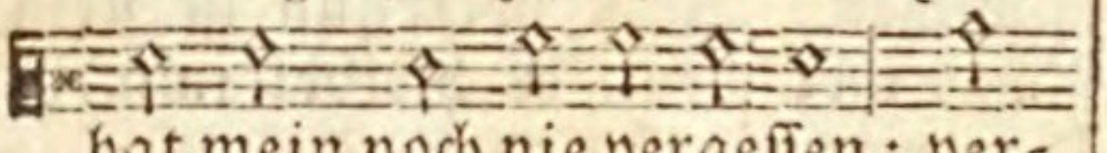
stickt, der ihm gebührt? Nein,



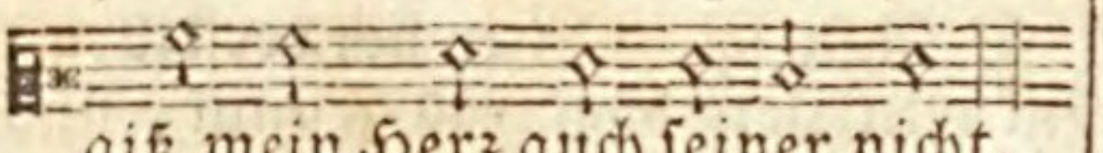
seine Liebe zu ermessen, sey ewig



meine größte Pflicht. Der Herr



hat mein noch nie vergessen; ver-



giß mein Herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

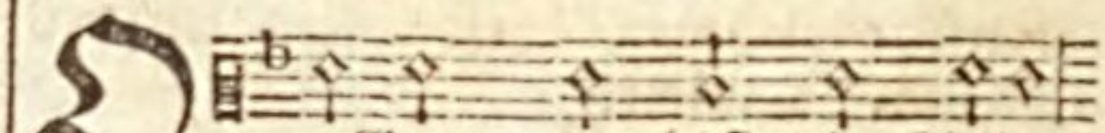
4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank; dies ist sein Wille. Ich soll vollkommen seyn wie Er. So lang' ich dies Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

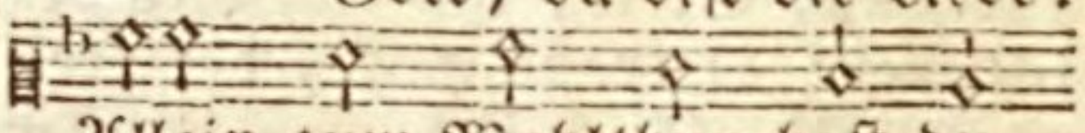
6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen: sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

(34.) XXXIV.

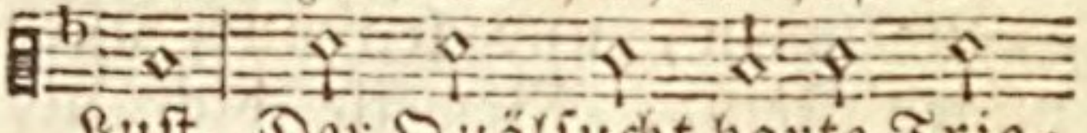
Neue Mel. od. Nun lob mein' Seel'.



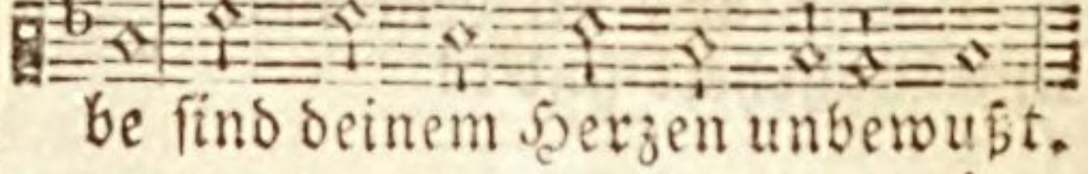
O Gott, du bist die Liebe!



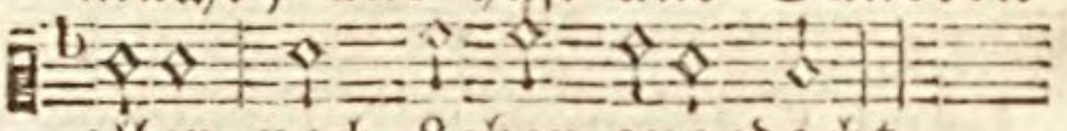
Allein zum Wohlthun hast du



Lust. Der Quälsucht harte Triebe sind deinem Herzen unbewußt.



Ganz ohne alle Gränzen ist deine Gütigkeit. So weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du, Herr, hast Wohlgefallen an dem, was du gemacht; und hast uns Sündern



allen noch Leben zugedacht.

2. Als du uns hießest werden, da schufst du uns zum ew'gen Wohl. Nicht nur auf dieser Erden ist alles deiner Güte voll: auch in dem Himmel droben, hat deine Vaterhand uns Güter aufgehoben, die noch kein Aug' erkannt. Dorthin uns zu erheben ist, Gott! mit uns, dein Sinn. Drum gab für uns sein Leben dein ew'ger Sohn dahin.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld wie du? Auch

auf

auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße; und wenn, zur Reu bewegt, der Sünder sich zu Fuße vor dir in Demuth legt, so siehst du auf ihn Armen mit väterlicher Huld, und schenkst ihm aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

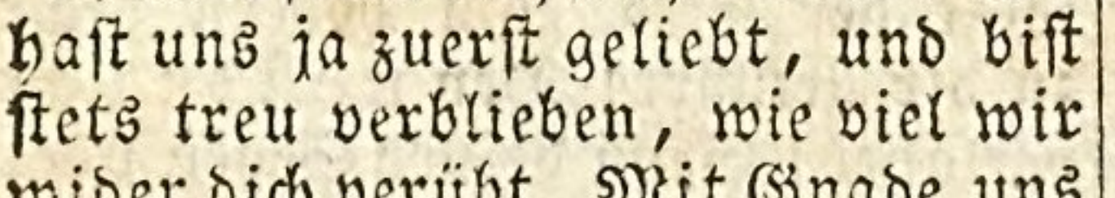
4. Mit jedem neuen Morgen wird über uns dein Wohlthun neu; du kommest unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du, Ursprung aller Gaben! Du weißt, was uns gebricht, und, was wir nöthig haben, versagst du, Gott, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übest, sind unsre Tage voll; auch wenn du uns betrübest, geschieht's zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt, und bist stets treu verblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust. Mit Dank dir zu begegnen sey, Herr, auch unsre Lust. Laß uns, treu zu erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn. Wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen, sich willig deinem Dienste weiht, den setzest du zum Segen schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du krönest seine Leiden mit herrlichem Gewinn, und führest ihn zu Freuden, zu ew'gen Freuden hin. Wie theu'r ist deine Güte! Gott, laß mich ihrer freu'n, und stets mein ganz Gemüthe voll ihres Ruhmes seyn!

(35.) XXXV.

Mel. Wie schön leuchtet der.



O Gott, deß starke Hand die Welt erschaffen hat, und noch erhält! Ich spüre deine Güte hier auf der Welt an jedem Ort. Sie hilft mir Schwachen gnädig fort; und wenn ich mein Gemüthe von hier zu dir, o Gott, wende, streckst du Hände voll Erbarmen, und voll Wohlthun nach mir Armen.

2. Seh' ich den weiten Himmel an, so viel ich davon sehen kann, so seh ich deine Güte. Der Himmelkörper Lauf und Pracht, das Sternenheer, das du gemacht, erreget mein Gemüthe, mächtig, freudig dir zu singen, dir zu bringen Ehr' und Stärke: Groß sind deiner Hände Werke!

3. So oft ich athme und den Hauch der Lüfte fühle, fühl' ich auch, Gott, deine große Güte. Wind, Wasser, Feuer, Schnee und Eis sind deines Wohlthuns lauter Preis, und rühren mein Gemüthe, täglich hier mich dein zu freuen, und von neuen, Herr! mein Leben dir zum Dienste zu ergeben.

4. Die Erd' ist deiner Güte voll! In allem, was mich nähren soll, schmeck' ich, Gott, deine Güte. Ich seh' und hör' und fühle sie in Feld und Wald, an Thier und Vieh. Dies dringet mein Gemüthe, Herr, dich innig ohn' Aufhören zu verehren. Hoch zu loben sind ja deiner Güte Proben!

5. Schau' ich mich selber achtsam an, so viel ich mich beschauen kann, so seh' ich deine Güte: Die zeiget mir ein jedes Glied, ein jeder Sinn, ein jeder Tritt, mein Geist und ganz Ge-

Gemüthe. Billig muß ich dir hinwieder meine Glieder ganz ergeben, und nur dir zu Ehren leben.

6. Herr! dazu, bitt ich, hilf du mir! Zeuch immer näher mich zu dir durch deine große Güte! O heilige zu deinem Preis mich ganz, daß ich mit allem Feiß mich vor dem Undank hüte. Laß mich, was ich bitt', erlangen; dir anhangen hier auf Erden, bis mir wird der Himmel werden.

(36.) XXXVI.

Der 36. Psalm.

Mel. des Psalms.

2. Dein sind die Menschen, dein das Vieh! du, Gott, erhältst, ernährest sie, wer kann dich gnug erheben! Du Gott voll Gnaden, voll Geduld, stets fühlen deine Vaterhuld, die hier auf Erden leben. Wer giebt dem Menschen sichre Ruh? Wer, wer kann sie, Gott, so wie du, mit voller Freud' erquicken? Wer kann der Deinen reine Brust mit Strömen nie gefühlter Lust, wer will sie so erquicken!

3. Fließt, fließt nicht alle Seligkeit, o Gott, aus deiner Gütigkeit, quillt nicht von dir das Leben? Auch kennten wir dich, Höchster, nicht, hättst du uns des Verstandes Licht, dein Wort, Herr, nicht gegeben! Wer diesem Lichte folgt der wird zum höhern Licht zu dir geführt! Den wirst du nicht verlassen! Geuß deinen Segen über die, die dich verehren! schütze sie, die alle Falschheit hassen.

Von der Geduld und Langmuth.

(37.) XXXVII.

Neue Mel. oder Ein Lämmlein.

langmüthig davon abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich. Wenn sie sich gleich verstokken, so suchst du sie gleich väterlich, durch Huld zu dir zu locken. Wie lange sah'st und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, daß sich ihr Herz bekehrte! wie trugst du nicht mit Gütigkeit, die erste Welt so lange Zeit, eh' sie die Fluth verheerte!

3. Noch immer giebst du Sündern Raum, der Strafe zu entgehen. Du läß'st den unfruchtbaren Baum, nicht ohne Pflege stehen. Du schonest sein von Zeit zu Zeit; verziehest, voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen. Du warteſt sein mit großer Treu', und hörst, damit er fruchtbar sey, nicht auf an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster so große Huld bezeigst du frechen Sündern, und o! nicht weniger Geduld hast du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Fleisch und Welt, hier ihnen häufig Netze stellt, oft sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, und fehlen oftmals wider dich, auf falsch gewähltem Wege.

5. Du rufest ihnen in Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig ihre Sündenschuld, durch Christum zu vergeben; giebst ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgrimschaft ein ewig Freudenleben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren! Nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; doch gieb uns auch dabei den Sinn, daß wir die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen.

(38.) XXXVIII.

Mel. Wunderbarer König.

Unumschränkte Liebe: Gönne blöden Augen, die zum Irrdischen kaum taugen, daß sie in die Strahlen, deiner Langmuth blicken, die den Erdkreis huldreich schmükken, und zugleich freudenreich, Bösen und den Deinen, wie die Sonne, scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde ja, dein ganz Gebiete ist ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmuth Ehre, wird durch neue Proben, immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit, streckt sie ihre Flügel, über Berg und Hügel!

3. Was wir davon denken, was wir sagen können, ist ein Schatten nur zu nennen. Tag vor Tag zu schonen, Tag vor Tag zu dulden, so viel Millionen Schulden, und dazu ohne Ruh' lieben die dich hassen: Herr! wer kann das fassen?

4. Du vergiebest Sünde, hörst der Sünder Flehen, wenn sie weinend vor dir stehen. Deine Rechte dräuet, und erbarmt sich wieder, legt die Pfeile gerne nieder, da man doch, wenn du noch sie kaum weggeleget, dich zum Zorn erreget.

5. Herr, es hat noch keiner, der zu dir gegangen, statt der Gnade Recht empfangen; wer zu deinen Füßen sich mit Thränen senket, dem wird Straf' und Schuld geschenket. Unser Schmerz rührt dein Herz,

und

und du willst der Armen gnädig dich erbarmen.

6. Höchster! sey gepriesen, daß du so verschonest, und uns nicht nach Werken lohnest. Deiner Hand sey Ehre, die so wohl regieret, und mit Ruhm den Zepter führet. Fahre fort, Zions Hort! Langmuth auszuüben und die Welt zu lieben.

Lob der heiligen Dreieinigkeit.

(39.) XXXIX.

Nach der Mel. des 15. Lieds.

Gott, unserm Gott, allein sey Ehr! Ihm Dank für seine Gnade! uns drücket nun sein Zorn nicht mehr; geheilt ist unser Schade, Er, der uns seinen Frieden gab, schaut auf die Erde nun herab mit Lieb' und Wohlgefallen.

2. Gott Vater! wir verehren dich, mit Loben und mit Danken: denn du regierest ewiglich! dein Thron kann niemals wanken. Herr, alles, was du sprichst, geschieht, so wie dein Aug' auf alles sieht: Wohl uns, daß du regierest!

3. O Christe, Gottes ein'ger Sohn! Für uns ins Fleisch geboren! Kamst du nicht von des Himmels Thron, so waren wir verloren. Sey uns mit deinem Heile nah'! Ach für uns alle starbst du ja! Erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist! du theures Pfand! Du Tröster der Erlösten! Erleucht' mit Weisheit den Verstand, und komm, das Herz zu trösten. Sey, wo wir wandeln unser Licht! Verlaß uns auch im Tode nicht! Wir trau'n auf deine Treue.

(40.) XL.

Nach der Mel. des 17. Lieds.

Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen. Und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil willst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Geduld verleih' uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ew'ger Gottessohn! Du Heil darauf wir hoffen! Durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befrei'n von Sünd' und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! Wehr' in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben! Du giebst zum Guten Lust und Kraft: Laß uns deß auch genießen! damit wir unsre Pilgrimschaft, im Glauben selig schließen. Wir wollen dir gern folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes, freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit, uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

(41.) XLI.

Nach der Mel. des 30. Lieds.

O heiligste Dreieinigkeit, nach Würden dich zu ehren bemüht sich deine Christenheit, dein Lob läßt sich stets hören. Wie hoch bist du,

wie

wie wundersam! Anbetungswürdig ist dein Nam', dein Wesen unerforschlich.

2. Es zeigt die herrliche Natur, und zwar an jedem Orte, des Allerhöchsten Segensspur, doch Dank sey seinem Worte! Es zeigt uns ihn erst recht, er heißt: Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, der Gott des armen Sünders.

3. Nun weicht die Nacht, nun wird es hell, laßt Lobgesänge fließen! Du Vater, aller Wesen Quell und Ursprung, sey gepriesen! Du Vater, hast von aller Zeit in gränzenloser Ewigkeit den Sohn, dein Bild, erzeuget.

4. Du schufst den weiten Erdenkreis mit gnäd'gem Wohlgefallen. Du schufst den Menschen: Dank und Preis, sollt' erst durch ihn erschallen. Du trägest durch dein mächtig Wort, was du erschaffen, immerfort, und herrsch'st mit weiser Güte.

5. O bester Vater steh' uns bei, uns deinen armen Kindern! wir fehlen oft noch, ach verzeih', verzeih' uns armen Sündern. O unsre Noth ist mannigfalt; errett' uns, Herr, und hilf uns bald, zeig dich an uns als Vater!

6. Herr Jesu Christ, des ew'gen Sohn von Ewigkeit geboren. Du herrsch'st auf deines Vaters Thron zu unserm Heil erkohren. Durch dich erschuf er diese Welt, du bist's, durch den er sie erhält, o Gott, aus Gott geboren!

7. Du bist des Höchsten Ebenbild der dich sieht, sieht den Vater; ein Mensch, nachdem die Zeit erfüllt, ein Helfer, ein Berather des Menschen. Du erwarbst ihm Huld, bezahltest seine schwere Schuld, durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrsch'st allmächtig jedes Land, und dämpfst der Feinde Toben. Hilf, unser Bruder, unser Gott du bist's, auf den in Noth und Tod wir uns allein verlassen.

9. Von Ewigkeit warst du auch schon, o Geist! Quell aller Wahrheit, Gott mit dem Vater und dem Sohn, erfüllt mit höchster Klarheit. Vom Vater und vom Sohn gesandt, mach' uns die Gottheit recht bekannt, und ihr zu dienen willig.

10. O heil'ger Geist, du Geist des Herrn! durch den wir Abba schreien, nur du kannst uns, und thust es gern, zu seinem Bild erneuen. Durch dich wird unsre Hoffnung fest, und wenn uns alle Welt verläßt, so bleibt dein Trost noch kräftig.

11. Geist des Gebätes steh uns bei, daß wir in allen Nöthen voll Dankbarkeit, mit wahrer Reu', zu Gott im Glauben beten. Wenn unsre Stunde kommen ist, so hilf, daß wir auf Jesum Christ getrost und selig sterben.

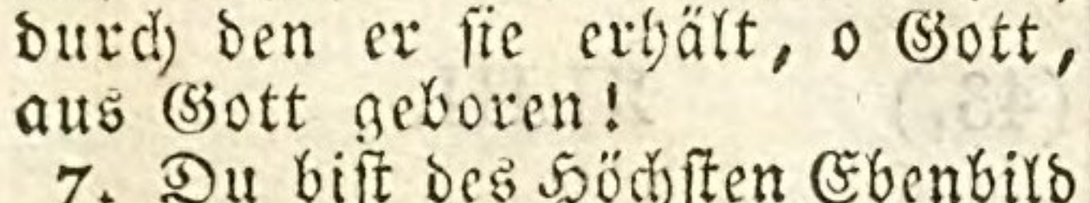
12. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, wie groß ist deine Güte; sey ewiglich dafür gepreißt, mit freudigem Gemüthe! Wenn dich der Engel Chor besingt, wo heilig, heilig, heilig klingt, so hör' hier unser Lallen!

III. Von der Schöpfung.

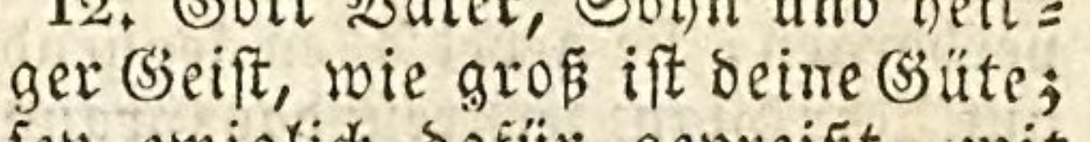
(42.) XLII.

Der 19. Psalm.

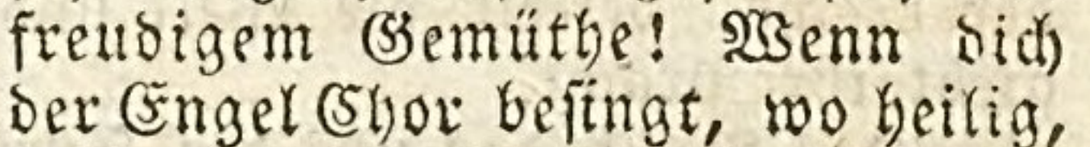
Neue Mel. od. Wer nur den lieben.



Die Himmel rufen, jeder



ehret die Größe Gottes, seine



Pracht; die ausgespannte Veste lehret

2. Es strömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort, und eine Nacht erzählt der andern laut ihr gedankenvolles Wort. Es sind nicht Sprachen, die sie spricht: doch wer hört ihre Stimme nicht?

3. Die Ordnung kunsterfüllter Kreise verherrlicht Gott durch jedes Land, und macht, damit der Mensch ihn preise sein Lob der fernsten Welt bekannt: denn wer sieht ihre Wunderbahn, und betet nicht den Schöpfer an?

4. Wer schuf, daß uns der Tag erwache, der Sonne strahlend Zelt, als Er? Sie kommt; so geht vom Brautgemache der heitre Bräutigam daher. Sie eilet, wie ein Held zum Streit erwachet und des Kampfs sich freut.

5. Ihr hoher Aufgang ist im Morgen, bis in den fernen West ihr Lauf. Nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen; sie gehet allen segnend auf. Ihr Glanz zerstreut das Graun der Nacht, beseelt die Welt und giebt ihr Pracht.

6. Das Recht, das uns der Herr gegeben ist heilig und untadelhaft. Es stärkt die Seelen, daß sie leben, und giebt den kranken Herzen Kraft; sein Wort ist ohne Falsch und Trug, erhellt und macht die Einfalt klug.

7. Aus seinen richtigen Gesetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen, wenn sie ergötzen. Wie lauter ist, was Gott gebeut! Herr, deines Wortes reines Licht erleuchtet jedes Angesicht.

8. Die Furcht des Herrn erhebt und schmücket ein folgsam Herz, und macht es rein, und ewig bleiben die beglücket, die sich dem Dienste Gottes weih'n. Denn alles, was der Herr gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Die Zeugnisse des Herrn sind besser und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Süß sind sie wie der Honig ist und mehr, als der vom Stocke fließt.

10. Wie warnen sie nicht deine Knechte! Der hat viel Segen, der sie hält! Doch oft vergißt man deine Rechte! Wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt' ich, Gott, von dir, auch die verborg'nen Sünden mir!

11. Enthalte mich von frechen Sünden, die ein vermeßner Stolz erzeugt, und laß sie den nicht überwinden, der willig in dein Joch sich beugt! Daß ich unschuldig, rein und frei von großer Uebertretung sey!

12. Vernimm, voll Huld, aus meinem Munde, die Reden, die sich deiner freu'n, und laß, zur angenehmen Stunde, dir mein Gebät geseufzet seyn! Ich habe ja dein anädig Wort, Herr, mein Erlöser! Gott, mein Hort!

(43.) XLIII.

Nach der Mel. des 42. Lieds.

O Gott! den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht. Was wir nur schönes sehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht, reicht keines Menschen Denken nicht.

2. Du bist's, der die Geschöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde schenkt. Du bist es, der die Erde kleidet,

und

und sie mit grünem Schmuck behängt. Du bist es, der durch seine Kraft dem Frühling neue Anmuth schafft.

3. Daß Kraut und Pflanzen sich verjüngen, und alles neues Leben fühlt, daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld mit tausend Farben spielt, das fließt allein aus deiner Gnad', die unsre Welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: Werde! erhabenster Herr Zebaoth! Dein Lob verkündigt zwar die Erde, doch herrlicher noch, reicher Gott! verkündiget der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfermacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Gesichtes, von dir kommt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so strahlend in die Augen fällt.

6. Was zeugt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer, deine Pracht! Gott, du bist nichts, als Heiterkeit; nur Licht und Strahlen sind dein Kleid.

7. Ach Schöpfer! heil'ge mein Gesichte, wenn ich so voll Verwund'rung steh', daß ich in deines Geistes Lichte allein auf dich, den Ursprung, seh'. Ach! reinige selbst meine Brust von jeder schnöden Erdenlust.

(44.) XLIV.

Nach der Mel. des 15. Lieds.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoos der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott deine Güte reicht so weit, als nur die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt meinem Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wundervoll bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist! erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag': Amen! und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

(45.) XLV.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, und nimmer kannst begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen ist, ach ziehe mich, mein Gott, zu dir, und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find' ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke die wundervolle Creatur, so ruft mir gleichsam alles zu: Wie groß ist Gott! wie klein bist du.

3. Es zeigen alle Elemente, wie weis' und gut der Schöpfer sey. O! wenn das Stumme reden könnte, so stimmt' es der Ermunt'rung bey: Ihr Menschen! ehrt des Schöpfers Pracht; auch euch zu gut sind wir gemacht.

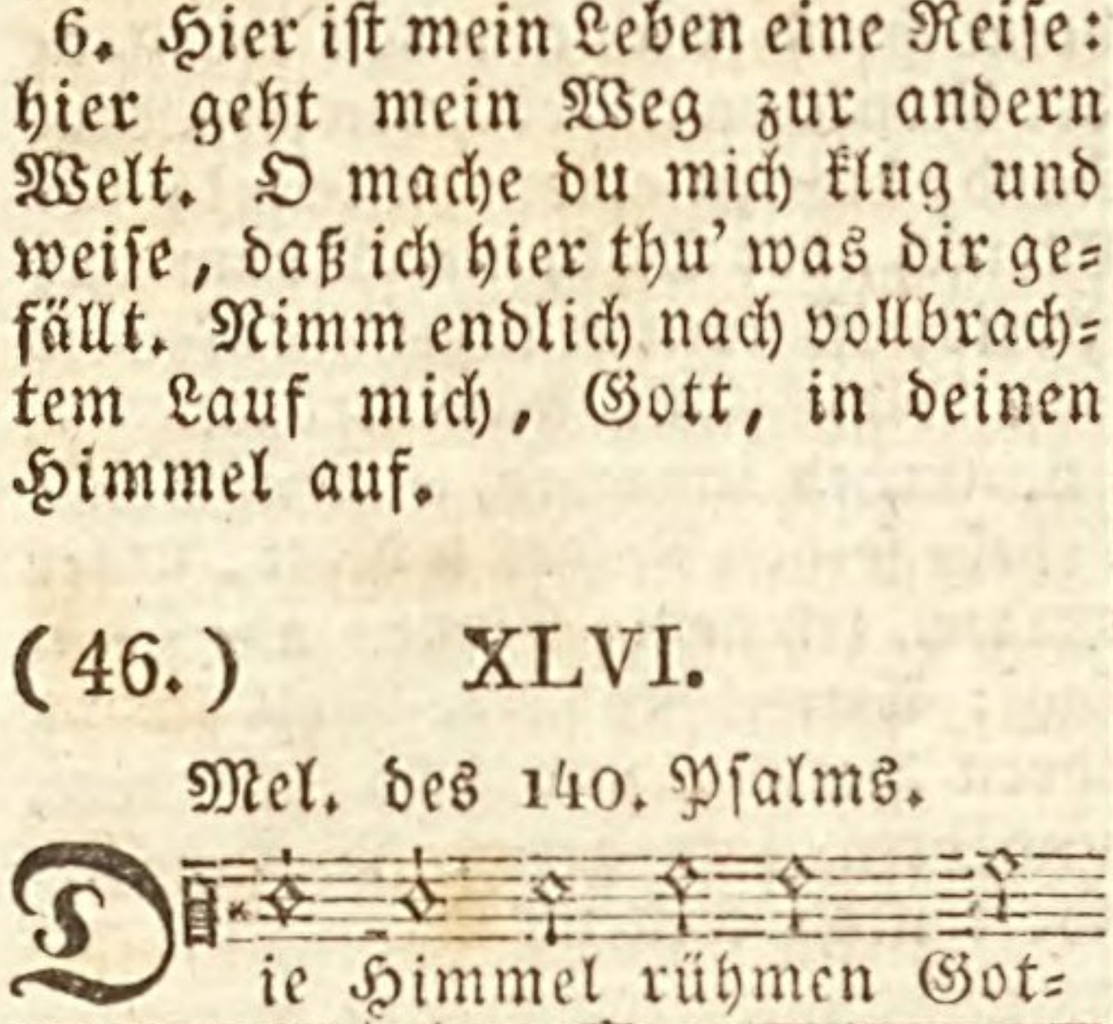
4. Herr Gott! wie groß ist deine Liebe! die Erd' ist deiner Güte voll. O gieb mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm was ich kann, und hab', und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin!

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, der, statt des Nutzens, Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne seyn! Mein Schatz und Ziel sey du allein!

6. Hier ist mein Leben eine Reise: hier geht mein Weg zur andern Welt. O mache du mich klug und weise, daß ich hier thu' was dir gefällt. Nimm endlich nach vollbrachtem Lauf mich, Gott, in deinen Himmel auf.

(46.) XLVI.

Mel. des 140. Psalms.



2. Wer trägt die unzählbaren Sterne? Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? Sie kommt und leuchtet uns von ferne, und läuft den Weg gleich als ein Held.

3. Vernimms und sieh' die Wunderwerke, die die Natur dir aufgestellt. Verkündigt Weisheit, Ordnung, Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du die unzählbaren Heere der Wesen fühllos wohl beschaun? Durch wen ist alles? gieb ihm Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun!

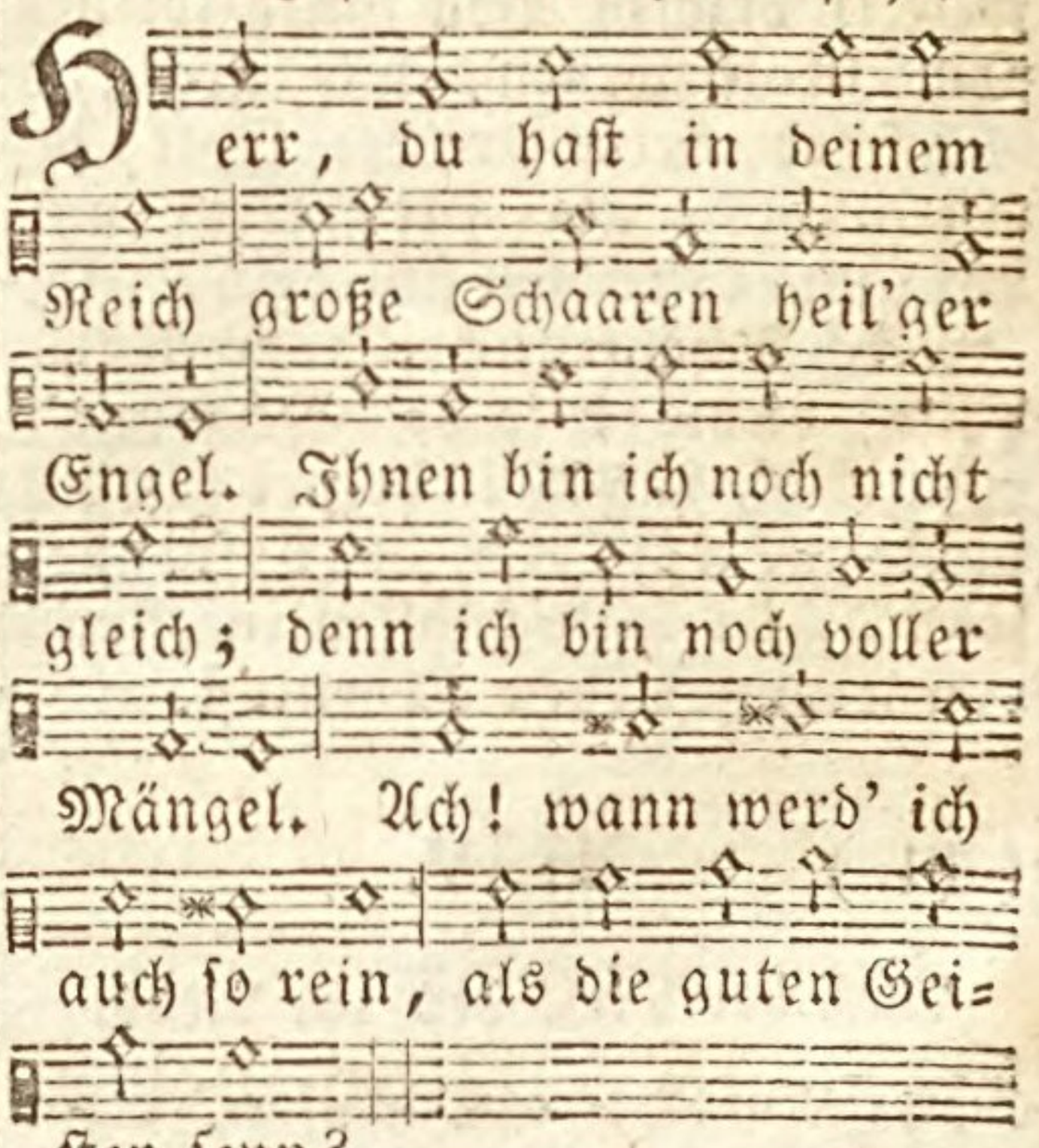
5. Mein sind die Himmel, mein die Erde; an meinen Werken kennst du mich. Ich werde seyn, der ich seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, Weisheit, Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil; ich bin's, mich liebe dein Gemüthe, und nehm' an meiner Gnade Theil.

Von den Engeln.

(47.) XLVII.

Mel. Jesus meine Zuversicht.



2. Mich beschwert noch Fleisch und Blut; stärke mich bei der Beschwerde! Stärke mich mit Kraft und Muth, daß ich hier schon auf der Erde, als dein Erbe und dein Kind, immer himmlisch sey gesinnt.

3. Gieb mir Weisheit, gieb mir Fleiß, dich, o Gott! recht zu erkennen.

nen. Laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen; daß ich darin auf der Erd' deinen Engeln ähnlich werd'.

4. Herr! dein Wille soll geschehn, wie im Himmel, so auf Erden. Laß uns doch stets darauf sehn, daß wir dir gehorsam werden, so in deinem Willen ruh'n, wie die reinen Geister thun.

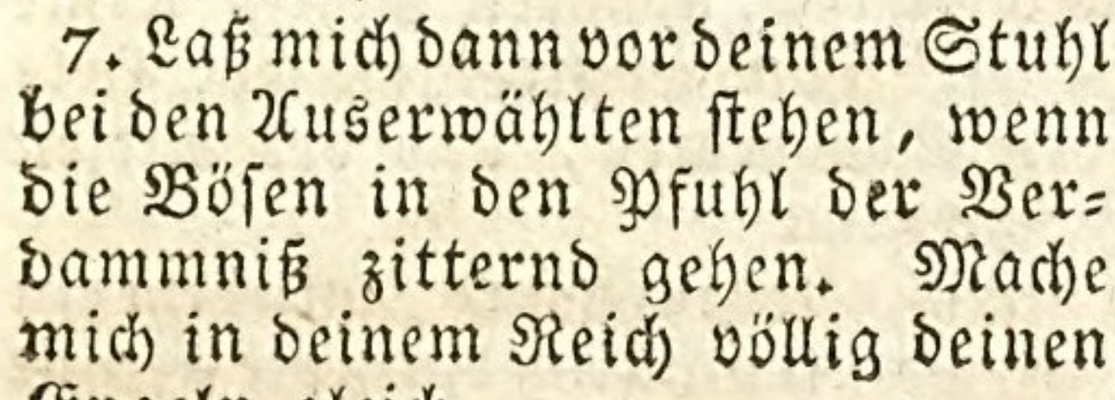
5. Unsre Welt ist voll Gefahr; voll Gefahr ist unser Leben. Sende deiner Engel Schaar, daß sie schützend uns umgeben. Wo wir gehen aus und ein, laß sie unsre Wächter seyn.

6. Mach' es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben. Laß mich dann auch eben so deines Himmels Freuden erben. Bringe durch der Engel Hand mich hin in mein Vaterland.

7. Laß mich dann vor deinem Stuhl bei den Auserwählten stehen, wenn die Bösen in den Pfuhl der Verdammniß zitternd gehen. Mache mich in deinem Reich völlig deinen Engeln gleich.

(48.) XLVIII.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



2. Herr, deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, giebst du zu meiner Wacht. Sie sehn dein Angesichte im höchstvollkommnen Lichte, und haben dennoch auf mich Acht.

3. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe für diese Wunder-Schaar. Ich rühme deine Rechte für diese deine Knechte, durch deren Schutz ich sicher war.

4. Gieb, Geber aller Güter, gieb ferner diese Hüter zu meinem Schirm mir bey. Es sey mein ganzes Leben mit ihnen stets umgeben, so bleib' ich manches Fehltritts frei.

5. Doch sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben, und wahre Demuth üben, so mach' auch mich dazu bereit.

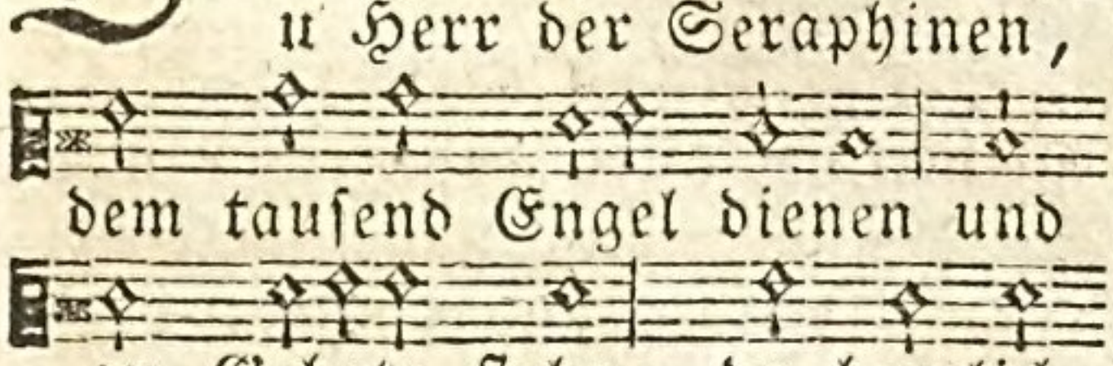
6. Sie thun ja deinen Willen; laß mich den auch erfüllen. Sie leben völlig rein; laß mich, nach deinen Worten, o Herr! an allen Orten auch so, wie sie, die Sünde scheu'n.

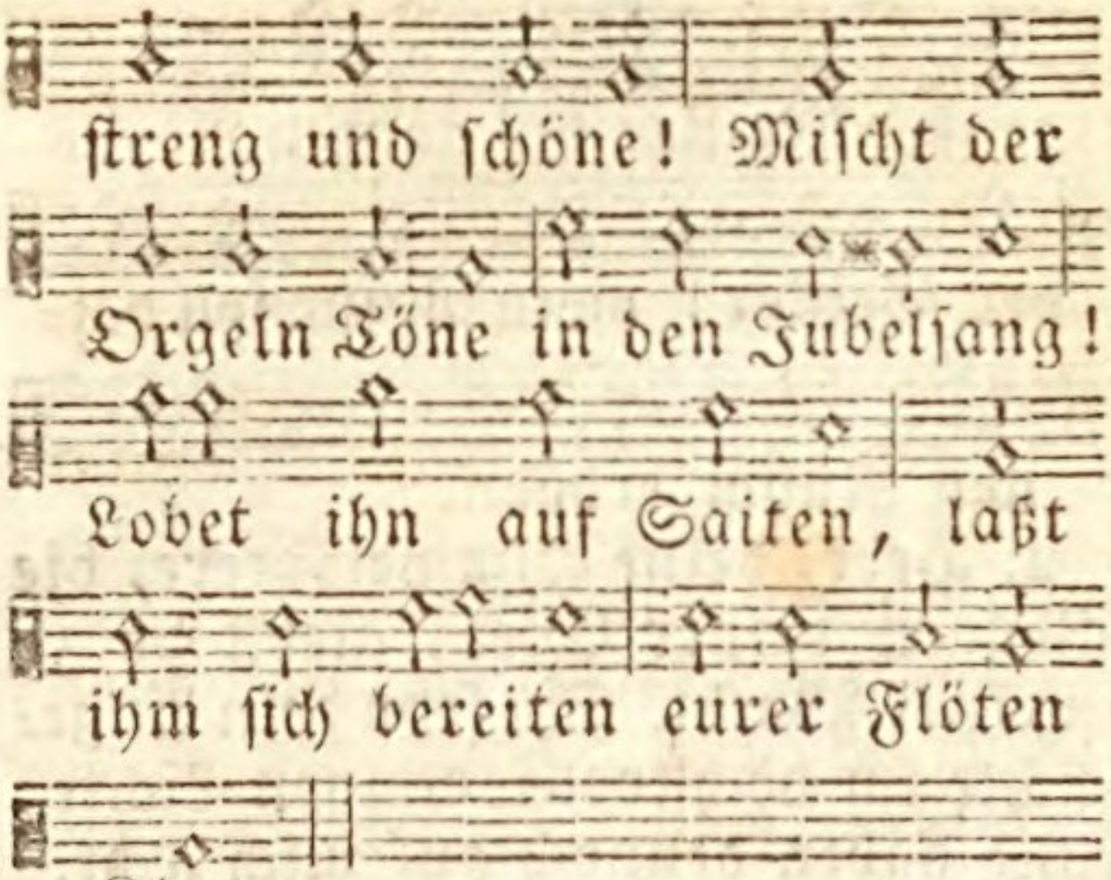
7. Wenn ich dann endlich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Händen ein. Bei dir, o Höchster, droben will ich dich ewig loben, wenn ich den Engeln gleich werd' seyn.

IV. Von der Vorsehung Gottes.

(49.) XLIX.

Der 33. Psalm.
Mel. des Psalms.





2. Verherrlicht ihn mit neuen Weisen! Erhebt ihn durch ein ewig Lied! Und seyd, ihn würdiglich zu preisen, mit allgemeinem Fleiß bemüht! Was sein Wort uns lehret, was sein Mund uns schwöret, ist vollkommen wahr. Jedes seiner Werke leget, daß man's merke, seine Wahrheit dar.

3. Gerecht und heilig ist sein Wille und jeder Ausspruch, den er fäll't. Der Ausfluß seiner Segensfülle ergeußt sich durch die ganze Welt. Die gewölbten Lüfte, und der Himmel Klüfte, hieß sein Machtwort seyn. Aller Sternen Kreise, Wechsel, Licht und Weise, schuf sein Hauch allein.

4. Er hält die Meer' und Wasserschätze in ihrem sichern Abgrund auf. Er schreibt der Ebb' und Fluth Gesetze, und ordnet aller Flüsse Lauf. Adams ganz Geschlechte fürchte Gottes Rechte, die dies wirken kann! Betet, freche Geister! Gott, des Donners Meister, mit Erstaunung an!

5. Er spricht, um etwas zu vollbringen: so ist's im Augenblick geschehn. Er rufet unerschaffnen Dingen: so sind sie wirklich schon zu seyn. Allen Rath der Großen weiß er umzustoßen, wie es immer geh'. Alle List der Erden muß zu schanden werden, daß sein Rath besteh'.

6. Er wechselt niemals in Gedanken. Kein Fall der Zeiten schwächt sein Reich. Er kann nicht, wie die Menschen, wanken, und ist sich selbsten ewig gleich. Wohl denn dem Geschlechte, welches sich mit Rechte zu den Seinen zählt! Wohl euch Zions Kindern, die er aus den Sündern, als sein Erb', erwählt!

7. Er sieht von seiner Sterne Bühnen das Thun der Erdenkinder ein. Er unterscheidet, die ihm dienen, und die vor ihm nicht lauter seyn. Gott, der Weltberather, nimmt, als Herr und Vater, aller Menschen wahr; seiner Fürsicht Proben werden uns von oben stündlich offenbar.

8. Er hat das Herz in uns geleget; drum kennt er dessen Haß und Lust, und was sich da Geheimes reget, ist eher ihm als uns bewußt. Nicht die vielen Machten siegen in den Schlachten, sondern Gottes Arm. Dieser ist bewährter als der Helden Schwerdter, und der Riesen Schwarm.

9. Ein feurig Pferd, mit dem ein Sieger oft glücklich durch die Feinde riß, ist keinem Flüchtling, keinem Krieger mit aller seiner Kraft gewiß. Die sich Gott ergeben, deren Gut und Leben nimmt sein Aug' in Acht. Ihre Seele trauet, wenn dem Bösen grauet, seiner Huld und Macht.

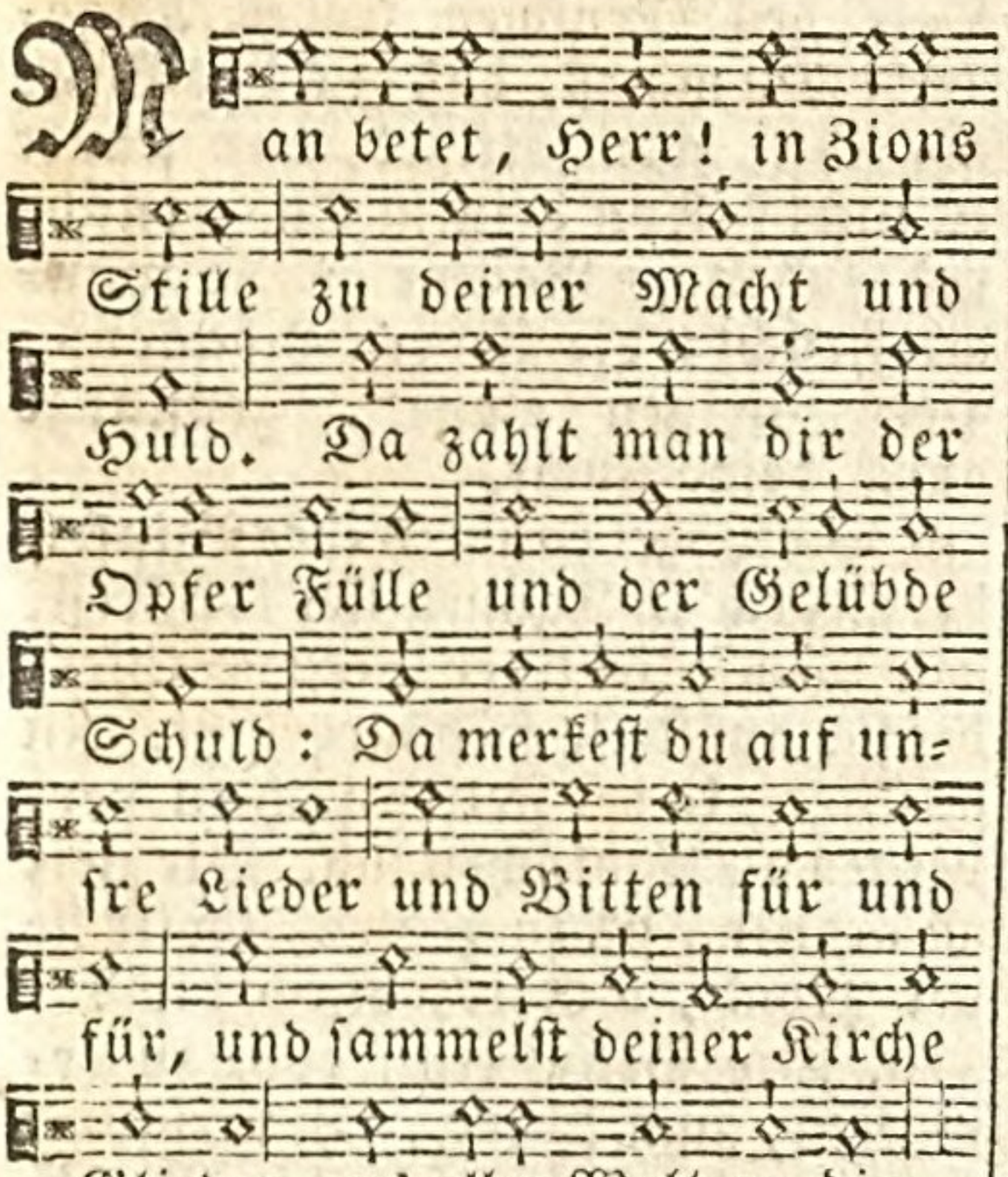
10. Der Flügel Gottes deckt die Seinen vor allen Todesgefahren zu. Wenn andre lang' nach Brote weinen, so speis't er uns in milder Ruh. Darum, fromme Herzen, harrt in allen Schmerzen seiner Hülf' und Kraft, die euch fest umringet, alle Noth verdringet, und euch Heil verschafft.

11. In dir, o Herr, in dir alleine erfreuen wir uns jederzeit. Der Trost für Israels Gemeine ist deine Treu' und Heiligkeit. Uebe dein Erbarmen ferner an uns Armen, du, o höchstes Guth! Gieb uns einst zum Lohne unsers Glaubens Krone, der auf dich beruht.

(50.) L.

Der 65. Psalm.

Mel. des Psalms.



2. Daß uns der Sünden Last nicht schade, wie schwer sie immer sey, so spricht uns Arme deine Gnade von Fluch und Schulden frei. Wohl denen, die sie aus den Sündern zu deinem Dienste wählt, und hier und dort zu deinen Kindern und Hausgenossen zählt.

3. Du gießest nach den bangen Zeiten den Trost auf Jacobs Haus, vom Sitze deiner Seligkeiten, an allen Enden aus. Wir können deiner Liebe Proben in tausend Wundern sehn, und dich als unsern Heiland loben, sobald wir zu dir flehn.

4. Die Hoffnung aller Menschen-Schaaren ist nur auf dich gestellt: Denn du allein nur mußt bewahren was See und Land enthält. Du bist es, dessen sichre Stärke, die Berge gründen kann, und wareſt zu dem Schöpfungswerke mit Allmacht angethan.

5. Dein Wink gebeut den wilden Meeren, und stillet Wind und Fluth. Wenn Welt und Hölle sich empören, so dämpfst du ihre Wuth. So weit der Erde Theile reichen, erschrickt die Heidenschaft vor deiner wahren Gottheit Zeichen und deiner höchsten Kraft.

6. Du machest fröhlich, was da webet, so bald der Tag erwacht; und Abends danket, was da lebet, dem Schutze deiner Macht. Wenn du erquickst mit Thau und Regen der Erde heißen Schoos, so wird durch deinen milden Segen der Felder Reichthum groß.

7. Dein Brunn, der nimmermehr verseiget, erquickt sie früh und spät, bis Keim und Aehre treibt und steiget, und alle Frucht geräth. Wenn Furch und Fluren sich verneuen, o Herr, so tränkst du sie, und thaueſt Wachsthum und Gedeihen auf unsre Saat und Müh'.

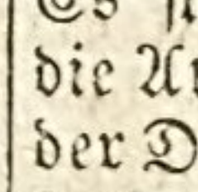
8. Du krönest alle Jahreszeiten mit segensvoller Hand, und träufelst eitel Fettigkeiten auf unser ganzes Land. Es triefeln Wüsten, Haid' und Weiden von ihrem fruchtbar'n Guß. Die Hügel schmücken sich mit Freuden und holdem Ueberfluß.

9. Es wimmeln von dem Schaafgedränge die Anger rings umher. Es stehen von des Kornes Menge die Auen dick und schwer. Da schallt der Dank von tausend Chören: der frohe Landmann singt des Allerhalters Macht und Ehren, daß Berg und Thal erklingt.

(51.) LI.

Der 104. Psalm.

Nach der Mel. des 33. Liedes.



Sey feurig Seele! Gott zu loben, ihn, den Jehovah Zebaoth! Sehr herrlich bist du, sehr erhoben, geschmückt mit Majestät, mein Gott! Licht, das auch Seraphinen schrecket, Licht ist dein strahlenvoll Gewand; den grenzenlosen Himmel strecket zum Vorhang aus, Herr, deine Hand.

2. Du bau'st in unermeßne Höhen, Allgegenwärtiger, dein Haus; und wölbst mit dichten Wasserseen die glanzesvolle Wohnung aus. Du fährst auf Wolken, deinem Wagen, nah'st dich in Wettern fürchterlich, dein Wagen donnert; willig tragen die Fittige des Sturmes dich!

3. Die Engel fliegen, gleich den Winden, vor dir voran, Herr Zebaoth; wie Flammen, die sich schnell entzünden, sind deiner Allmacht Diener, Gott! Du hast der Erde Grund bereitet, sie steht und wanket nimmermehr. Einst war sie mit der Tief' umkleidet, und über Berge floß ein Meer.

4. Du schalt'st die Wasser, und sie flohen vor deinem Schelten schnell vorbei. Sie hörten deinen Donner drohen, enteilten, und das Land ward frei. Der Berge Gipfel, Herr, erschienen, erhoben durch dein mächtig Wort; die Thäler sanken unter ihnen an den für sie bestimmten Ort.

5. Du hast dem Meer ein Ziel gesstecket, das es nicht überschreiten kann; die Erde wird nicht mehr bedecket, es findet nie der Rückkehr Bahn. Von dir wird aus der Berge Höhlen mit Quellen jedes Thal erfüllt; da trinkt, wenn Hitz' und Durst sie quälen, der Felder Volk, des Waldes Wild.

6. Und an der Bäche Ufern steigen viel schattenvolle Bäum' empor; zufrieden wohnt auf ihren Zweigen und singt voll Lust der Vögel Chor. Aus deinen Höhen wird mit Thaue und Regen jeder Berg erquickt: dann grünen fröhlich Feld und Aue, mit deinen Früchten, Gott, geschmückt.

7. Du nährst mit Gras der Thiere Heerden, wie schön bekleidet es das Land! es wachsen Kräuter, und es werden die Saaten reif durch deine Hand. Brot giebst du für des Menschen Leben, und, unsre Herzen zu erfreu'n, schenkst du aus traubenvollen Reben mit milder Hand uns, Herr, den Wein.

8. Wie heiter glänzt von deinem Oele des Menschen frohes Angesicht! Du machst, daß uns das Brot nie fehle, wen sättiget, wen stärkt es nicht? Von deinem Saft ernähret zeugen die Bäume uns so manche Frucht; die Cedern Libanons, Herr, steigen empor, gepflanzt durch deine Zucht.

9. Die Vögel bau'n in ihre Wipfel, die Störch' in Tannen sich ihr Nest. Die Gemse liebt der Berge Gipfel, die sich auf steile Höh'n verläßt. In Klüften, in der Felsen Höhlen verbergen die Caninchen sich. Die Zeit zu ordnen, sie zu zählen, theilt sie der Mond, o Gott, durch dich!

10. Die Sonn' eilt, ohne zu ermatten, zum Abzug, ihn versäumt sie nie; dann herrscht die Nacht, und finstre Schatten umzieh'n die Erde, decken sie. Dann geht das Wild aus seinen Wäldern, was in den Wüsten wohnet, wacht, und suchet auf bethauten Feldern sich seine Nahrung in der Nacht.

11. Der jungen Löwen laut Gebrülle, begehret seinen Raub von dir; du nährst sie, Gott, aus deiner Fülle, und sättigst jedes wilde Thier. Doch melden kaum die hell'ren Lüfte des neuen Tages Ankunft an; so fliehen sie in ihre Klüfte, die nie der Sonnen Strahlen sah'n.

12. Der Mensch erwacht: mit neuen Kräften geht er zur Arbeit, baut das Feld, wirkt bis zum Abend in Geschäften, zu denen ihn dein Ruf bestellt. Wie zahllos, Gott, sind deine Werke! die Welt ist deiner Güte voll. Du giebst sie, daß man deine Stärke und Huld und Weisheit preisen soll.

13. Wie wimmelt's in den weiten Meeren von Thieren, die du, Herr, nur zählst, von größern und von kleinern Heeren, die du ernährest und beseelst.

beseelst. Die Schiffe finden sich're Bahnen, du führest sie bewahret hin, hin auf den wilden Oceanen, dein Leviathan spielt darin.

14. Herr, alles wartet auf der Erde, im Meer und in der Luft auf dich, daß es von dir gesättigt werde; du segnest: sie erquicken sich. Du giebst: sie sammeln. Deine Hände eröffnest du: sie werden satt. Wie schrecket sie ihr nahes Ende, wenn sich dein Blick verborgen hat?

15. Du nimmst, Herr, deinen Odem wieder: so muß, was lebet, schnell vergehn; Staub werden der Geschöpfe Glieder; du sendest ihn, und sie entstehn. Wie oft erneu'rt dein Hauch der Erde Gestalt, und was auf ihr sich regt; daß ewig Gott verherrlicht werde, der Lust zu seinen Werken trägt.

16. Er schau't die Erd' an: sie erzittert. Er tastet an der Berge Höh'n; und Berg und Fels, durch ihn zersplittert, sind Flammen, dampfen und vergehn. Gott, meinem Gott, will ich lobsingen; ihm, weil ich lebe, Lieder weih'n; ihm soll voll Ruhms die Harf' erklingen, sein Lob mein letztes Stammeln seyn.

17. Und süß ertönen meine Lieder dir, der du meine Freude bist! Bald reinigst du den Erdkreis wieder, der jetzt voll von Verbrechen ist. Sey feurig, Seele, Gott zu loben, ihn, den Jehovah Zebaoth! Er werd' in aller Welt erhoben, und Hallelujah sing' sie Gott!

(52.) LII.

Nach der Mel. des 15. Lieds.

Dir, unser Gott! ist niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du bist der Höchste, und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron' und Zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet! Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh' ich deine Größe. Weit über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut nach heiligen Gesetzen. Du pflegst nach deiner treuen Hut das Kleine werth zu schätzen. Auf Alles geh't dein Augenmerk, und immer ist's dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie richtig ist nicht dein Gewicht, wenn du Vergeltung übest. Du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künft'gen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns! daß du das Regiment, Gott! über alles führest. Und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regierest! Ich dein geringster Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an; o! sieh auf mich in Gnaden!

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll, und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig als ich soll; bin oft zum Guten träge! Doch du bist gnädig, und voll Huld vergiebst du Reuenden die Schuld: drum hoff' ich auch Vergebung.

7. Ich hoff' es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht und Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frei, ob ich der Gnade fähig sey; auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod nach deinem heiligen Gebot durch deinen Beistand wandeln.

(53.) LIII.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Fürwahr du bist, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen; du sorgtest, eh' die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich: dies sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen für unsre Augen oft versteckt; doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt'. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht. Du sprichst, o Gott, und es geschicht.

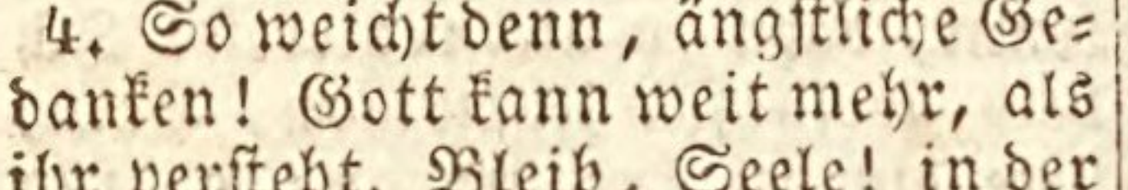
4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele! in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen mit allem, was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

6. Gieb, daß dies mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud' und Leid. Schick' alles, Herr! zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit! So preis' ich einst vollkommen dich, so freu' ich dein auf ewig mich.

(54.) LIV.

Mel. des 62. Psalms.



Wunder Gott! der alles schafft; wie groß bist du von Rath und Kraft! Den hohen Himmel sammt der Erden, und was man überall erblickt, hat deine Hand, dein Rath beschickt, desgleichen, was noch erst soll werden.

2. Man spürt dich kräftig überall und groß ist deiner Werke Zahl; du ordnest Sonnenschein und Regen; du suchst uns heim durch dürre Zeit, und auch des Jahres Fruchtbarkeit beruht auf deinem Wort und Segen.

3. Die Erde starrt auf dein Geheiß vor Frost und, Herr, zu deinem Preis belebt der Frühling unsre Fluren. Wenn uns ein Glücke wird gewährt, wenn uns ein Unglück widerfährt, so sehn wir deiner Allmacht Spuren.

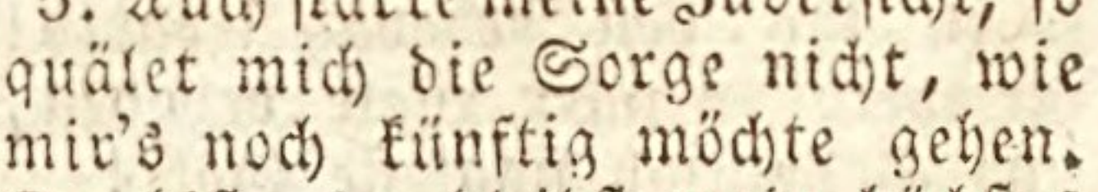
4. Laß denn, o Schöpfer! der die Welt, so fest in ihrer Ordnung hält, auch mich dein göttlich Auge leiten! Gieb, daß mein Herz geduldig trägt, was du mir, Herr, hast aufgelegt; hilf dankbar seyn in Segenszeiten.

5. Auch stärke meine Zuversicht, so quälet mich die Sorge nicht, wie mir's noch künftig möchte gehen. Du bist, du bleibst mein höchstes Gut. Was frag' ich nach der Feinde Wuth! Nichts kann ja ohne dich geschehen.

(55.) LV.

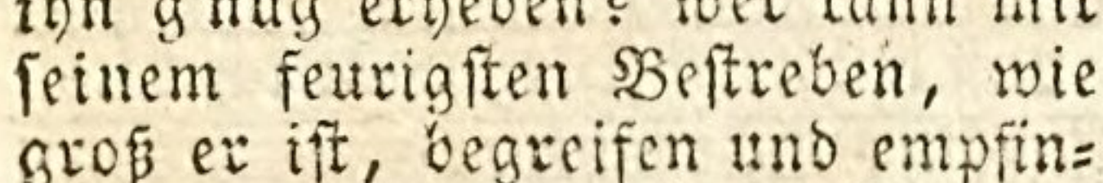
Der 145. Psalm.

Neue Mel. od. Herzliebster Jesu.



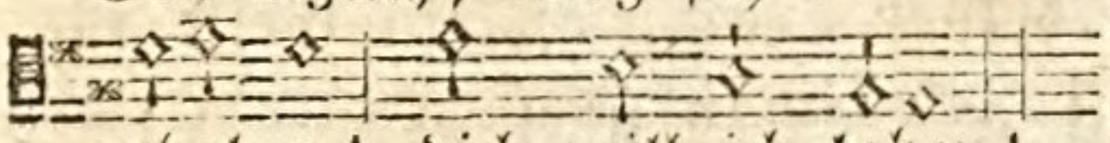
Ich will, mein Gott, du König

König, dir lobsingen, und ewig



Ehre deinem Namen bringen!

Sey täglich, ewig sey von mir



erhoben! dich will ich loben!

2. Der Herr ist groß! Wer kann ihn g'nug erheben? wer kann mit seinem feurigsten Bestreben, wie groß er ist, begreifen und empfinden, wer Gott ergründen?

3. Von unsern Vätern wurdest du erhoben; dich werden unsrer Kinder Kinder loben, und deine Macht besingen, deiner Stärke preisvolle Werke.

4. Wie herrlich bist du, Gott, wie schön und prächtig, wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig! das preis' ich, daß dein Nam' erhoben werde, der ganzen Erde.

5. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle, die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld besinge, und Preis dir bringe.

6. Der Herr ist mild, von duldendem Gemüthe, barmherzig, gnädig, und von großer Güte; erbarmt sich seiner Werke, hat an allen sein Wohlgefallen.

7. Jehovah, alle deine Werke sollen dir jauchzend danken. Deine Frommen wollen aus allen ihren Kräften sich bestreben, dich zu erheben!

8. Sie breiten aus den Ruhm von deinem Reiche, daß keine Macht, Jehovah, deiner gleiche, das rühmen sie, damit sie auf der Erde bewundert werde.

9. Dein Reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob besungen.

10. Der Herr bewahret alle, welche fallen: Jehovah hilft den Unterdrückten allen, und eilt, mit Heil die, die um Heil ihn bitten, zu überschütten.

11. Nach dir, Gott, schauen aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke; du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

12. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thust deine Hand auf und giebst allen, was sie bedürfen: keiner sucht vergebens dich, Quell des Lebens!

13. In allen Wegen Gottes strahlet Gnade; untadelhaft sind alle seine Pfade; und was er thut, gereicht zu seinem Preise, ist gut und weise.

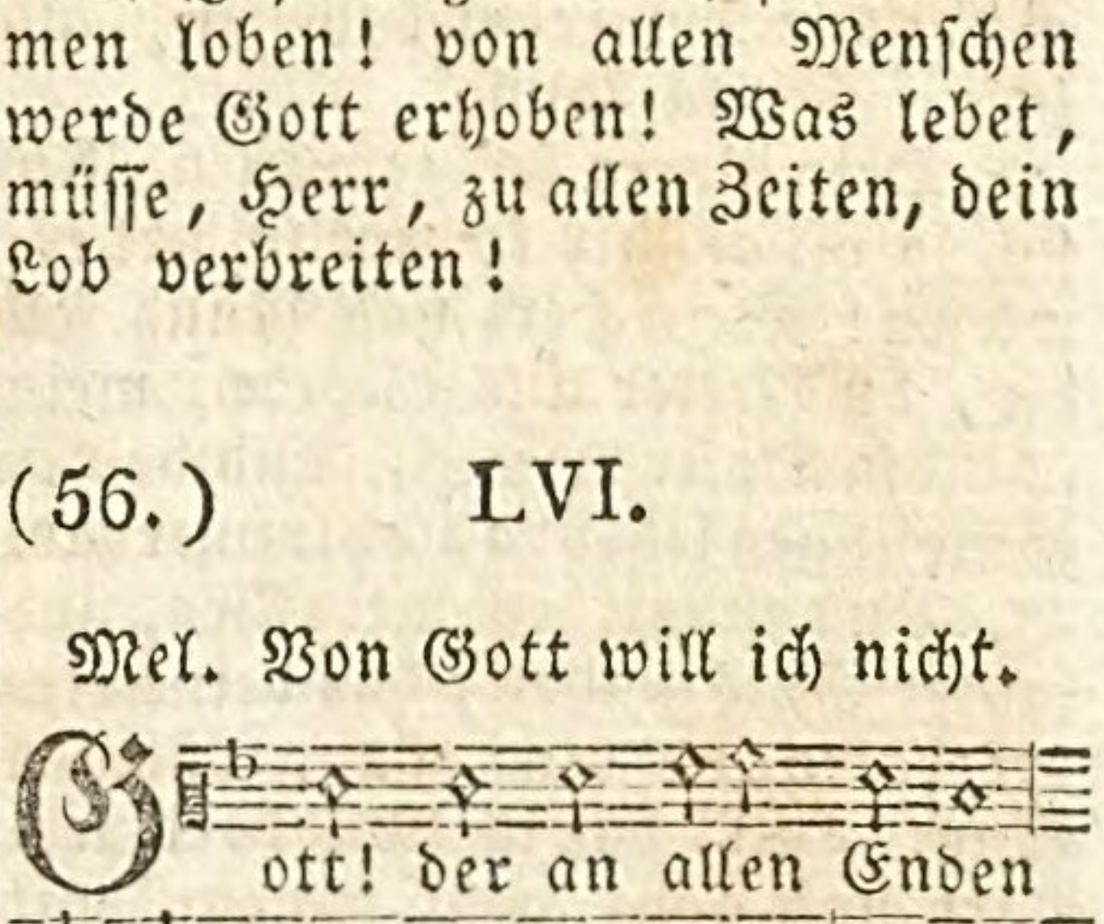
14. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten, die ernstlich ihn um seine Hülfe bitten; er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

15. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, verfolgt er, daß er sie zum Fluche mache, mit seiner Rache.

16. Ja, ewig will ich seinen Namen loben! von allen Menschen werde Gott erhoben! Was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten, dein Lob verbreiten!

(56.) LVI.

Mel. Von Gott will ich nicht.



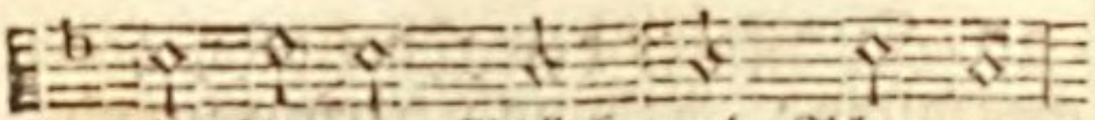
Gott! der an allen Enden

viel große Wunder thut, in dessen

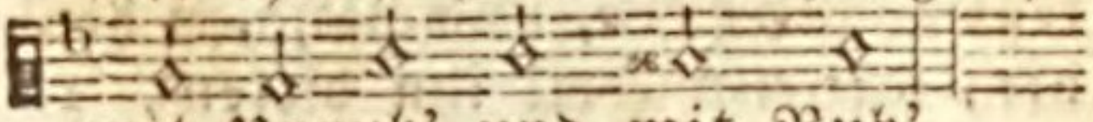
sen treuen Händen mein ganzes

Leben ruht! Du zählst die Zahl

mir zu von meinen Lebenstagen



mit ihrem Glück und Plagen,



mit Unruh' und mit Ruh'.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, da wachte schon dein Sorgen für mich; und wie vermag mein endlicher Verstand die Wohlthat zu erheben, die du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Du fängst uns an zu lieben noch eh' wir sind, und hast nie Lust uns zu betrüben; doch nützt uns eine Last, so bleibst du mitleidsvoll, bist sorgsam, deinen Kindern die Bürde sanft zu lindern, die sie nun treffen soll.

4. Läßt du mich Noth empfinden; dein Wort, Herr! tröstet mich. Durch dich muß sie verschwinden; drum hoff' ich stets auf dich mit kindlich treuem Sinn. Drum werf' ich, was zu tragen mir schwer deucht, ohne Zagen, noch täglich auf dich hin.

5. Noch immer ist mein Hoffen, das sich auf dich verließ, so sicher eingetroffen, wie mirs dein Wort verhieß. Du hast mir wohlgethan; denn deine Gnad' ist größer, und macht's mit mir viel besser, als ich's ersinnen kann.

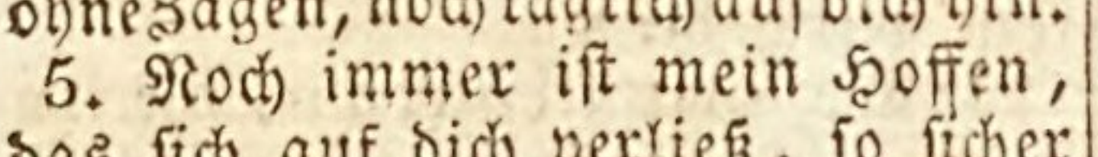
6. Dein Name sey gepriesen, der sich so oft an mir so herrlich hat erwiesen! Mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr, mein schuldig Opfer bringen, und deiner Güte singen jetzt und auch immerdar.

7. Du hast mir wohlgerathen, und lauter Guts gethan, daß deine Liebesthaten ich nicht g'nug rühmen kann. Hilf, daß ich ewig dort verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen dich preise, Herr, mein Hort.

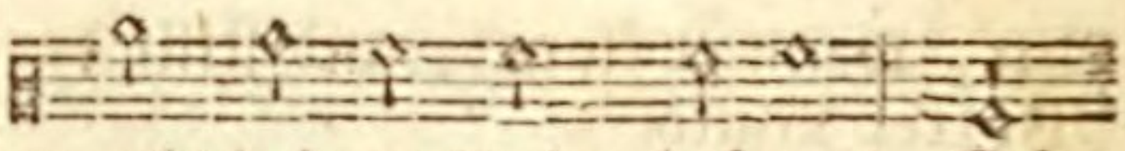
(57.) LVII.

Aus dem 9. Psalm.

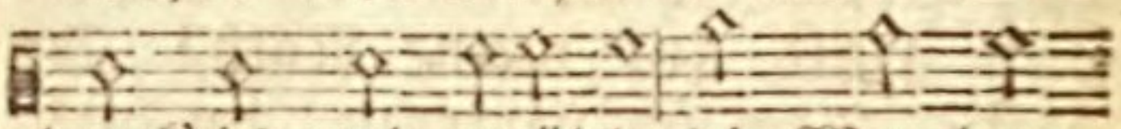
Mel. Valet will ich dir geben.



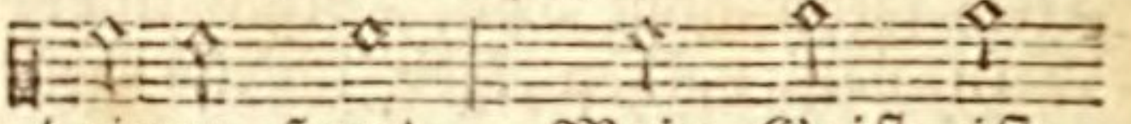
Gott! meine ganze Seele



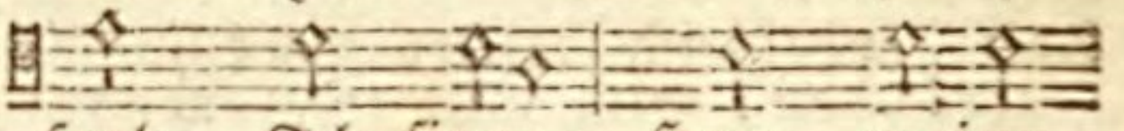
macht deinen Ruhm bekannt. Dir



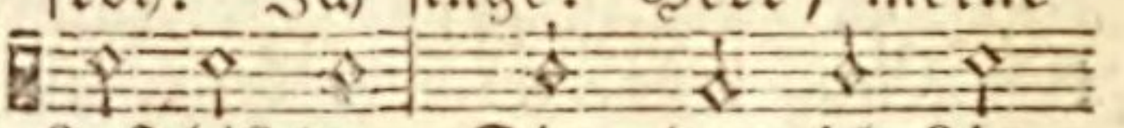
dank' ich und erzähle die Wunder



deiner Hand. Mein Geist ist



froh. Ich singe: Herr, meine



Lust bist du. Dir, dem ich Lieder bringe, dir, Höchster, jauchz' ich zu.

2. Du sitzest auf dem Throne als Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fäll't. Wenn dich die Menschen schmähen, dann rächst du ihren Spott. Du schiltst; und sie vergehen vor deinem Zorn, o Gott.

3. Der Herr hat zum Gerichte sich seinen Thron erhöht. Vor seinem Angesichte bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen Sünder, zittert! bereu't noch euren Spott! Sein Thron wird nie erschüttert; der Herr bleibt ewig Gott.

4. Der Herr regiert und liebet, was ungerecht ist, nicht. Er wägt die Welt und übet partheilos sein Gericht. Die Waage sinkt und steiget, wie sein Gesetz gebeut, und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott ist ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie trau'n auf sein Erbarmen, wenn ihnen Unfall droht. Die Thränen, die sie weinen, sind dir bekannt und werth; du, Gott, versäumest keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr Bürger Zions! preiset, verkündet in der Welt, wie groß sich Gott beweiset, der, was er zusagt, hält. Er denkt daran, und fraget nach des Gerechten Blut. Er hört

ihn,

ihn, wenn er klaget, und stillt der Wetter Wuth.

7. Herr! sey mir gnädig! Schaue voll Huld auf meine Noth! Du bist's, dem ich vertraue, du hilfst auch selbst vom Tod. Nach überwundnem Leiden, geh' ich ins Heiligthum; und, über dich voll Freuden, erheb' ich deinen Ruhm.

(58.) LVIII.

Der 121. Psalm.

Nach der Mel. des 13. Lieds.

Mein Auge sieh't, o Gott, zu dir! Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost mein Herz! dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht: in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand, wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf eb'ner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr! segne und behüte mich. Du bist mein Heil, ich hoff' auf dich. Dein Segen folg' aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

(59.) LIX.

Mel. Mein Gott das Herz ich br.

2. Du öffnest deine milde Hand, uns Menschen wohl zu thun; und läßt noch immer jedes Land in deinem Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeih'n und Fruchtbarkeit. Die Saat geht auf, und blüht, und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der Baum den Schatten, den man sucht; und, unter seiner Zweige Raum, Erfrischung und auch Frucht.

5. Du nährest jede Creatur. O Herr, wer ist dir gleich? Dein Vorrathshaus, Gott, die Natur, ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir, und wir verdientens auch: Und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott! erfährt nicht deine Huld? Wem strahlet nicht dein Licht? mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

9. O betet Gott, ihr Menschen, an! Erwägt's und dankt ihm nun! Was hat Gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Nicht blos für diese kurze Zeit, Herr, hießest du uns seyn. Du schufst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freu'n.

11. Läßt du uns deine Freundlichkeit schon hier so herrlich seyn: was wird in der Vollkommenheit der künft'gen Welt geschehn?

12. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr, laß dies erhabne Glück mir stets vor Augen seyn!

(60.) LX.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

O Herr und Schöpfer unsers Lebens, du hegst ein wahres Vater-

Vaterherz. Kein Mensch hofft je auf dich vergebens, du sieh'st und linderst gern den Schmerz, wenn wir als Kinder auf dich sehn, und dich um deine Hülfe flehn.

2. Dem Fluche, der die Welt noch drücket, die ganz im Argen sicher liegt, hast du zwar schon dein Volk entrücket, das durch den Glauben an dich siegt. Es wird vom Heiligthum bedeckt, wenn dein Gericht die Sünder schreckt.

3. Allein des Lebens bange Sorgen, beschweren hier noch oft ihr Herz. Oft hältst du, Retter! dich verborgen, als kenntest du nicht ihren Schmerz. Der Stolze wühlt im Ueberfluß, oft, wenn der Fromme darben muß.

4. Doch, Herr, der du der Menschen Seelen nicht blos für dieses Leben schufst, wo uns vollkommne Freuden fehlen, nein, sie zum bessern Erbtheil rufst: dein Sohn ging auf der Leidensbahn, uns zum Exempel selbst voran.

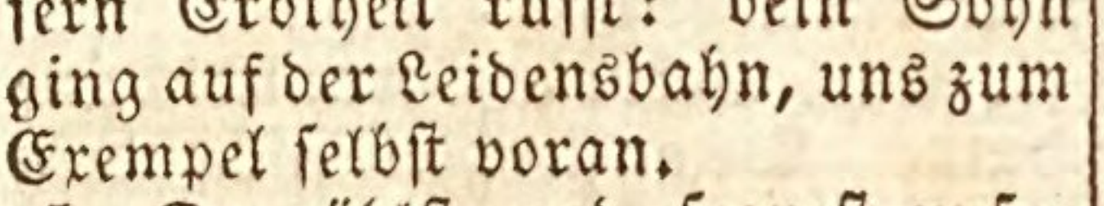
5. Du zählst und segnest unsre Tage, und dieses Lebens Ungemach ist uns zum Heil gewählte Plage. Ein ewig Wohlseyn folgt ihr nach. Du führst die Deinen in der Zeit durch Leiden zu der Herrlichkeit.

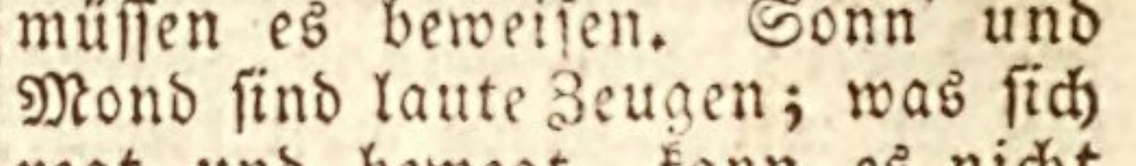
6. Weun dein Geschöpf, liebreicher Vater, zu dir um Hülf' und Nahrung schreit, so bist du immer der Berather, der es zur rechten Zeit erfreut. Du, den der Engel froh erhebt, du sorgst für alles, was da lebt.

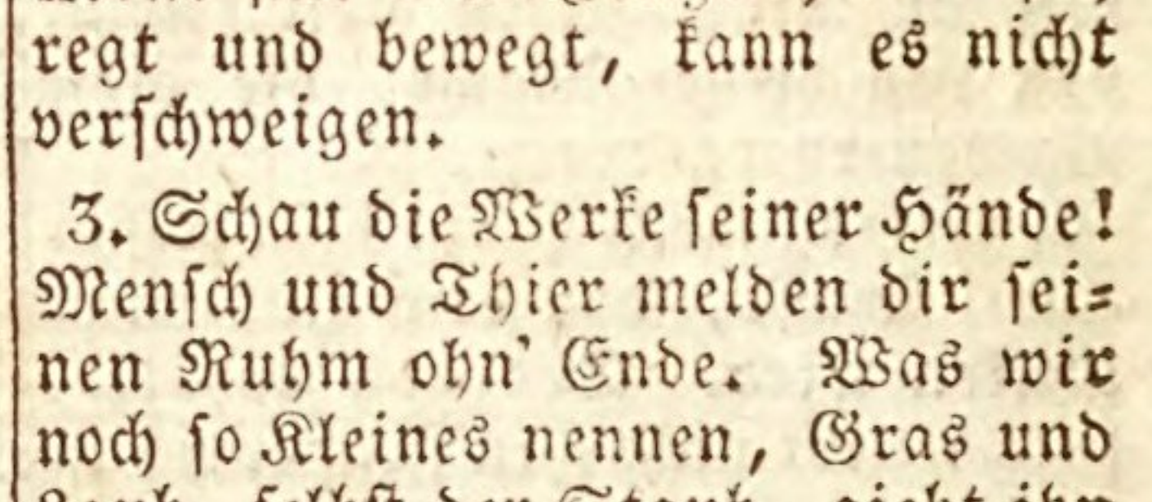
7. Drum laß mich einzig auf dich sehen, und fern von aller eignen Wahl, nach deinem Rath die Welt durchgehen. Du bist bei mir im finstern Thal. Ja, Herr, mein Glaube traut auf dich. Du leitest mich recht väterlich.

(61.) LXI.

Neue Mel. od. Warum sollt' ich.







2. Beides, Erd' und Himmel, preisen seine Macht, Tag und Nacht müssen es beweisen. Sonn' und Mond sind laute Zeugen; was sich regt und bewegt, kann es nicht verschweigen.

3. Schau die Werke seiner Hände! Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn' Ende. Was wir noch so Kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub, giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh', in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm preisen seine Stärke.

5. Wie muß ich sein Lob erheben? Wie sogar wunderbar gab er mir mein Leben? Seel' und Leib ist sein Geschenke, bin ich nicht ihm verpflicht't, wenn ich dies bedenke?

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht, dir zum Dank verbindet.

7. Drückten mich des Kreuzes Plagen; wenn die Last kaum gefaßt, half Gott selber tragen. War nicht mehr Geduld vorhanden; seine Kraft hat geschafft, daß ich's überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan! denke dran, wird

wird dir jemals bange, als wollt' er dich ganz verlassen; es geschicht wahrlich nicht, er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem Willen, heiße gut, was er thut, er wird's auch erfüllen; denn er ist in allen Sachen groß von Rath, stark von That; er, er wirds wohl machen!

(62.) LXII.

Nach der Mel. des 48. Liedes.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat! Er muß in allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, der Helfer seyn durch Rath und That.

2. Was nützen uns vom Morgen bis Abend alle Sorgen, wenn sein Gedeih'n uns fehlt? Er hat uns Glück und Plage, und bös' und gute Tage, eh' wir noch waren, zugezählt.

3. Was Gott für mich ersehen, das soll und muß geschehen, ist mein beschieden Theil. Drum laß ich mir in allen, was er mir giebt, gefallen, und halt' es für mein wahres Heil.

4. Ihm trau' ich in Gefahren: Er wird mich wohl bewahren, er, der da will und kann. Such' ich nur seinen Willen gehorsam zu erfüllen, so nimmt er selbst sich meiner an.

5. Er lasse meine Sünden vor ihm Vergebung finden, durchstreiche meine Schuld! Und wenn ich zu ihm schreie, so schenk' er mir aufs neue in Christo seine Vaterhuld.

6. Leg' ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht: irr' ich auf finstern Wegen, eil' ich dem Kreuz entgegen, so sey sein Wort mein Trost und Licht.

7. Schein' ich von ihm verlassen, so will ich mich doch fassen, und seiner Hülfe trau'n: und wenn ich auf der Erde nicht groß und glücklich werde, voll Glauben in die Zukunft schaun.

8. Ihm hab' ich mich ergeben zu sterben und zu leben, wie und wann er gebeut: ich lebe oder sterbe, so bleibt mein Theil und Erbe des Himmels ganze Seligkeit.

9. So sey nun Seele stille! dein Ruhm sey dessen Wille, der dich erschaffen hat; es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe der weiß zu allen Sachen Rath.

(63.) LXIII.

Der 93. Psalm.

Nach der Mel. des 18. Liedes.

Jehovah herrscht mit Majestät bekleidet, er gürtete sich selbst mit Allmacht an, und hat sich in der Welt ein Reich bereitet, so fest, daß nichts es je erschüttern kann. Von dem an steht dein Thron in Ewigkeit, denn ewig bist du, schaust von deinen Höh'n, wie sich empörte Ströme schwellend blähn, siehst ihre Wuth, die weit Verderben dräut!

2. Das Weltmeer tobt; der starken Wogen Stimme braust donnernd aus den Tiefen fürchterlich; du Stärkerer siehst ruhig ihrem Grimme vom Himmel zu; du winkst: die Wuth legt sich. Wahrhaftig ist, was, Herr! dein Wort uns lehrt, gewiß, was du versprichst. Zu jeder Zeit ist deines Hauses Zierde Heiligkeit, sie nur, die dir gefällt und ewig währt.

(64.) LXIV.

Der 96. Psalm.

Nach der Mel. des 33. Liedes.

Erhebet Gott durch neue Lieder, voll niegehörter Harmonie! Stimmt ein, ihr Welten, schallt sie wieder, bis an die Himmel schallet sie! Besingt den Herrn und seine Wer-

Werke, lobt seinen Namen! Tag auf Tag erzählet froh, was seine Stärke und Huld zu unserm Heil vermag!

2. Groß ist dies Heil! O sagt mit Freuden sein Lob der Erde Völkern an! Verkündigt unter allen Heiden die Wunder, die sein Arm gethan! Der Herr ist groß und hoch zu loben; erbebt vor seinem Angesicht! Bewährt ihm eurer Treue Proben; nur vor den Göttern zittert nicht!

3. Die Götter, die die Völker ehren, sind Götzen ohne Seyn und Kraft. Gott aber, dem wir angehören, Gott ist es, der den Himmel schafft. Vor ihm ist Majestät und Ehre, voll Stärke glänzt sein Heiligthum. Bringt her, bringt, aller Völker Chöre, dem Herrn und seinem Namen Ruhm!

4. Bringt Opfer, welche Gott gefallen, im Schmucke, der ihm wohlgefällt; fall't hin in seines Tempels Hallen; ihn fürchte heilig alle Welt! Der Herr ist König! sagt der Erde: Sein Reich wird ewig fest bestehn! Sagt: über alle Völker werde sein billiges Gericht ergehn!

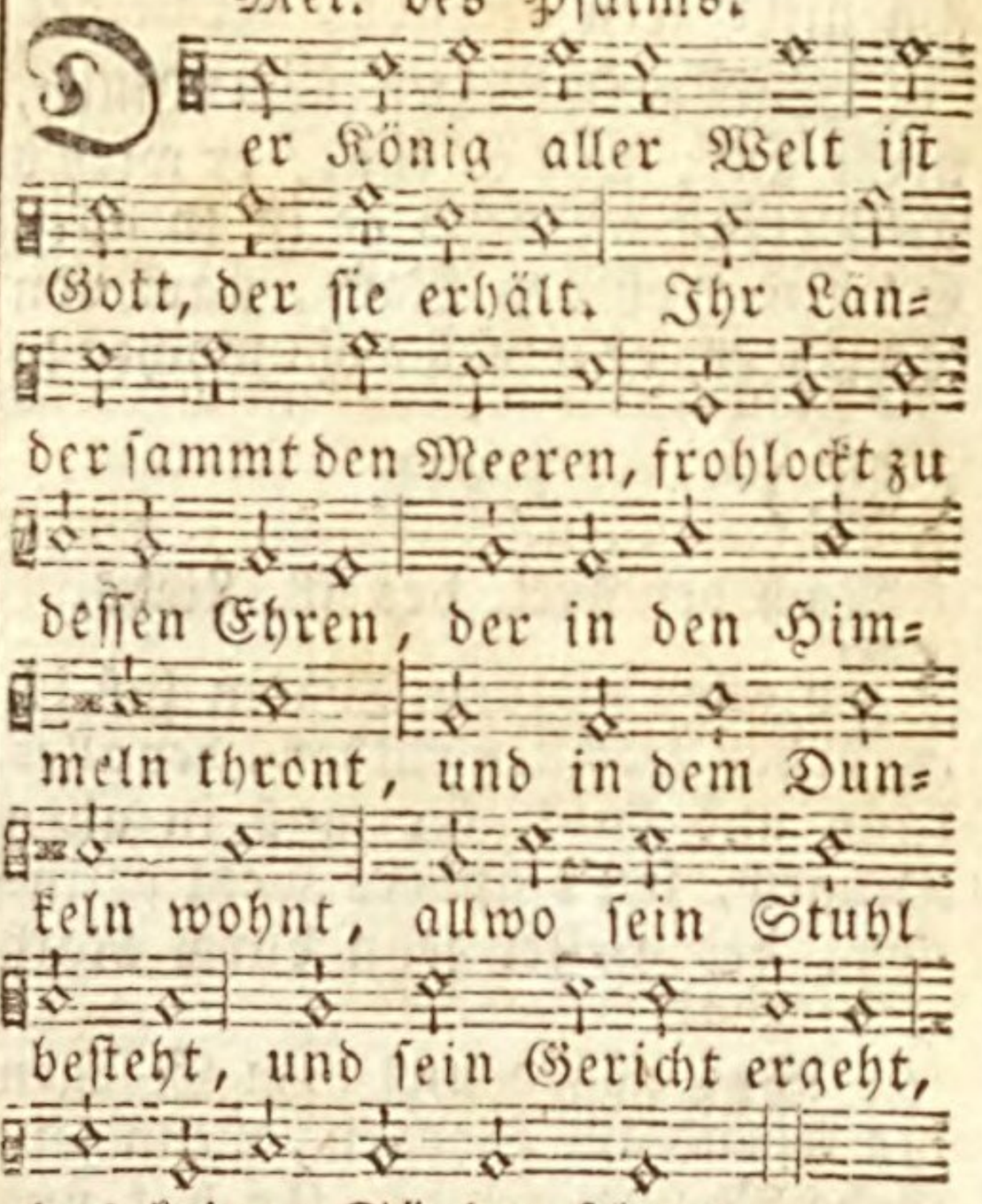
5. Es jauchze dir, Herr, Herr, dein Himmel! Die Erde dank' und freue sich! Des großen Weltmeers froh Getümmel und sein Bewohner preise dich! Laßt alle Felder, laßt die Heerden aufhüpfen; lasset jeden Hain und jeden Baum voll Jauchzens werden, sein Lob ertönen, sein sich freu'n!

6. Vor unsers Gottes Angesichte geht Freude, Lob und Jubel her. Der Herr erscheinet, daß er richte, den ganzen Erdkreis richtet er. Er wägt dem menschlichen Geschlechte sein Urtheil, Fromme freuet euch! nach seiner Wahrheit, seinem Rechte, Verdienste und Vergeltung gleich!

(65.) LXV.

Der 97. Psalm.

Mel. des Psalms.



2. Um seinen Wolkensitz erscheinet Blitz auf Blitz, die Bösen zu verzehren, wenn sie sich nicht bekehren. Es brüllet Berg und Kluft; es glühet Erd' und Luft; und alles zagt und bebt, was immer lebt und webt, wenn er den Wettern ruft.

3. Wie Wachs bei'm Feuer rinnt, so schmelzen auch geschwind, vor seiner Allmacht Flammen, die Berge selbst zusammen. Verschweigt, ihr Himmel, nicht sein heiligstes Gericht; und zeugt der Heidenschaft von seiner Gottheit Kraft, die aus den Wolken bricht!

4. O schämet euch forthin; und brauchet Aug' und Sinn, die ihr mit Götzen prahlet, und ihnen Opfer zahlet! Verehrt den höchsten Geist, der sich als Gott erweißt, und welchen immerdar die demuthsvolle Schaar der Engel selbsten preist.

5. Bekehrt, bekehret euch, damit sich Zions Reich auch über eure Reue und eurem Heil erfreue! Wenn Gott, der uns regiert, auch eure Herzen rührt, so stimmet mit

uns

uns ein, daß ihm doch ganz allein der Gottheit Ruhm gebührt!

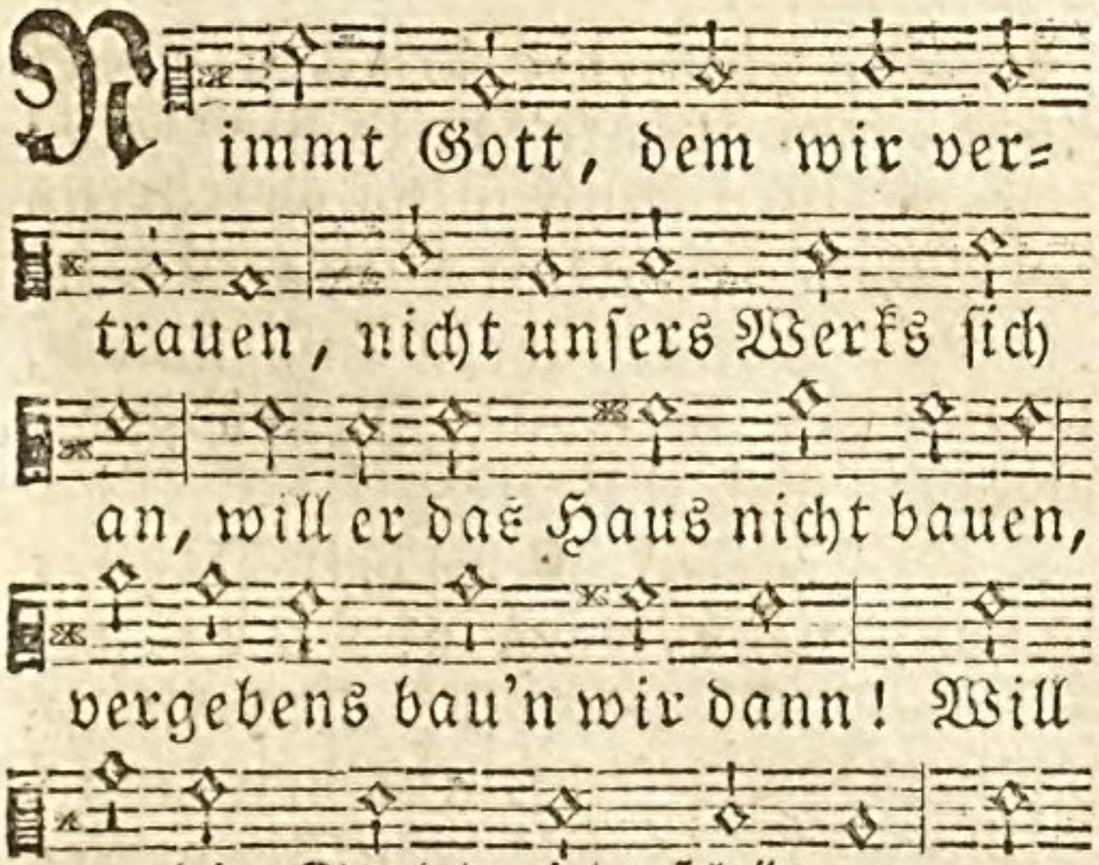
6. Ihr, die ihr ihn nur liebt, und ihn nicht gern betrübt, vermeidet alles Böse, damit er euch erlöse! Er nimmt der Seinen wahr, und schützt sie wunderbar. Verfolgt sie Satans Macht, so hält er treue Wacht, und zeucht sie aus Gefahr.

7. Erscheint sein Freudenlicht dem Frommen heute nicht, so scheinet es doch morgen, und endigt ihre Sorgen. So stärke seinen Muth in Gott, dem höchsten Guth, so danke jederzeit dem Gott der Heiligkeit, wer seinen Willen thut.

(66.) LXVI.

Aus dem 127. Psalm.

Mel. des 3. Psalms.



2. Ihr wachet spät und frühe, und eßt voll Traurigkeit das Brot der Sorg' und Mühe, und häuft euch Leid auf Leid. Was nützt der bange Kummer, da Gott dem, den er liebt, was er bedarf, im Schlummer, und unerwartet giebt?

(67.) LXVII.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlergehn, und dein Werk auf ihn bauen, soll es vor ihm bestehn. Gott läßt durch Sorg' und Grämen und durch selbsteigne Pein sich keine Wohlthat nehmen, sie muß erbeten seyn.

3. Dein Aug', o Gott der Gnade! sieht immer ungeschwächt, was gut sey oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und was du dann erlesen, dein Rath für's beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt dir's, Allweiser! nicht: Dein Thun ist Gnad' und Segen, dein Gang ist Recht und Licht, und wenn du deinen Kindern ein Glück hast zugedacht, so kann dein Werk nichts hindern: du willst, es ist vollbracht.

5. Hoff', o bedrängte Seele! hoff' und sey unverzagt! Gott weiß es, was dich quäle; den Kummer, der dich nagt, er wird dich ihm entrücken; erwarte nur die Zeit, bis dich mit holden Blicken sein Angesicht erfreut.

6. Auf

6. Auf! wehre deinem Schmerze, der Sorgen bange Nacht verfinstre nicht dein Herze! Auf! brich der Schwermuth Macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll! Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

7. Drum, Seele, laß ihn walten, er ist ein weiser Fürst, er wird dich aufrecht halten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, nach seiner Weisheit Rath, das Werk hinausgeführet, das dich geängstet hat.

8. Und blieb' der Trost auch lange, den du von ihm begehrt, und würde dir oft bange, daß er dich nicht gehört: Er wird dir Hülfe senden, wenn du's am mind'sten gläubst, und all' dein Unglück wenden, so du ihm treu verbleibst.

9. Wohl endlich deiner Treue! du trägst den Sieg davon. Auf! daß dein Herz sich freue! schau' nur den reichen Lohn! Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

10. O! ende, Herr, o! ende, hier alle unsre Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

(68.) LXVIII.

Nach der Mel. des 30. Lieds.

Lobt Gott, der uns den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket; der mit allmächtig reicher Kraft das, was er schafft, erquicket! Der Herr erschafft, der Herr erhält! er liebt und segnet seine Welt: Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht, und lebt nun wieder: es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder: der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt und heiter glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel, und gnädig schauet Gott herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Hände Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde: auch hast du nicht die Thier' erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich, kennt, fühlet und empfindet dich, und hofft ein ewig Leben.

5. Lobsinget ihm! er ist uns nah! Singt alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da; im Himmel, Erd' und Meere. Ich lob', o Gott, ich preise dich! Wo ich nur bin, bist du um mich, und bist mir Lieb' und Gnade.

6. Du rufst die Wolken übers Land, und tränkest mild die Erde: daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesättigt werde. Thau, Regen, Sonnenschein und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, erzählen deine Güte.

7. Es strömen, wenn dein Donner dräut, wenn Berg und Thal erzittern, Gesundheit, Stärkung, Fruchtbarkeit selbst aus den Ungewittern! Dann bricht die Sonne neu hervor, und aller Creaturen Chor jauchzt und erfreut sich wieder.

8. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben! Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Dein freu'n des Himmels Heere sich: auch wir, o Gott! wir loben dich, und sind, wie sie, unsterblich.

9. Doch schwach ist, Vater, unser Dank, den wir dir kindlich bringen. Wir wollen unsern Lobgesang einst würdiger dir singen. Dir weih'n wir unsre Lebenszeit, und sehn das Heil der Ewigkeit im Geiste schon von ferne.

(69.) LXIX.

Der 73. Psalm.

Mel. des 89. Psalms.

2. Des Todes ernster Blick sein Schmerz erschreckt sie nie, in immer frischer Kraft des Wohlseyns blühen sie von aller Mühe frei, worunter Menschen zagen, von andrer Sorgen frei; und frei von ihren Plagen. Stolz ist des Halses Schmuck, den sie sich umgehangen, und Frevel ist das Kleid, darin sie festlich prangen.

3. Der Körper nimmt an Fett, der Geist an Kühnheit zu, schweift in Entwürfen aus, kennt weder Maaß noch Ruh'; droht alles um sich her zu drücken, zu vernichten, und will auf and'rer Noth sich seine Höh' errichten: Und spricht von ihr herab, und will bewundert werden; dem Himmel trotzt ihr Mund, die Zunge herrscht auf Erden.

4. Der Pöbel sieht ihr Glück; sucht Theil an ihrer Ruh'; drängt ihnen, gleich dem Strom, der überläuft, sich zu. Sie sprechen: Sollte Gott herab auf Erden sehen? In seiner Höhe wohl er wissen, was geschehen? Seh't diese Frevler an! Ihr Spott sind die Gesetze; doch blüh'n sie ruhig hier, und häufen Schätz' auf Schätze.

5. So hab' ich denn umsonst gesucht, im Herzen rein, im Wandel ohne Schuld der Tugend treu zu seyn! So ist des Kampfes Lohn, daß ich hier meine Tage in Angst verseufzen muß, in mehr als einer Plage! Gezüchtigt werd' ich stets, mir bringet jeder Morgen statt Lichtes Finsterniß, statt Trostes neue Sorgen!

6. Schweig, schweig, empörtes Herz! fall' nicht den Frevlern zu! Denn schlössest du wie sie; wie treulos würdest du an aller Heil'gen Schaar an Gottes Kindern werden? Und gleichwohl sann ich nach den Weg des Herrn auf Erden, und seiner Vorsicht Gang und ihren Grund zu wissen: Umsonst! Mein Aug' sah nichts in ihren Finsternissen.

7. Bis ich ins Heiligthum des höchsten Lehrers gieng, und da mein blödes Aug', ein göttlich Licht empfing. Da ließest du mich, Gott, der Frevler Ende sehen: Ich sah im Schlüpfrigen den Fuß am Abgrund stehen, sah schnell sie hingestürzt, sie schnell von dir gerichtet, und schreckenvoll ihr End', und all' ihr Glück zernichtet.

8. Wie das Erwachen bald des Traums Betrug vertreibt, der Bettlern Schätze schenkt, so wird ihr Glück zerstäubt. Vom Pöbel kurz vorher verehrt, gleich einem Gotte, dient dann des Frevlers Bild, Herr, deiner Stadt zum Spotte. Den Abweg sah ich jetzt, worauf ich schier gerathen, als Schmerz und Eifersucht mein Herz bestürmet hatten.

9. Doch hatte der Verdruß fast die Vernunft verdrängt; ich war ein Vieh vor dir, das nur am Anschein hängt! nun bleib' ich stets bey dir! Du fassest meine Hände, führst mich nach deinem Rath zu der Verklärten Ende! Was würde ohne dich mir selbst der Himmel werden? Nichts, nichts gelüstet mich, Gott, außer dir, auf Erden!

10. Verschmachteten auch, Herr, mein Fleisch, mein Herz für Leid; doch bleibst du hier mein Fels, mein Theil in Ewigkeit! Die treulos von dir flieh'n, nach andern Göttern sehen, den falschen Buhlern gleich, wie werden sie vergehen! Zu dir halt' ich mich, Gott, das soll mein Bestes heißen, nur dir will ich vertrau'n, und deinen Namen preisen!

V. Von dem Menschen, seiner Natur und Bestimmung.

(70.) LXX.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Dein bin ich, Gott! dein ist mein Leben. Wie tröstlich ist mein Ursprung mir! Du hast den Odem mir gegeben, mein ganzes Wesen kommt von dir. Du, Vater, riefst mich aus dem Nichts zum frohen Anschau'n deines Lichts.

2. Wie viel hab' ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet hast! Als mich die ersten finstern Schranken des ersten Daseyns noch umfaßt; da war dein Auge über mir, da lebt' ich, Höchster, nur in dir.

3. Du gabst mir die vernünft'ge Seele, die nur so lang' im Fleische lebt, bis sie, daß ihr kein Wohlseyn fehle, dein Ruf zum höhern Geist erhebt. Du hast mir Sinnen und Verstand, Begierd' und Wollen zugewandt.

4. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstvoll ausgebild't, so wird, o Vater, in der Höhe! mein Herz mit Ehrfurcht ganz erfüllt. Ein jedes Glied, ein jeder Sinn, reißt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorsicht gnädig's Walten, die mich von Kindheit an umfing, bin ich bis hierher noch erhalten, so daß der Tod vorüber ging. Ich stehe noch und preise dich. Herr, deine Rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan. Beschämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht läugnen kann. Ich habe, was mich sehr erschreckt, vielfältig Leib und Seel' befleckt.

7. Ja, Herr, ich habe meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall ich in Demuth nieder; vergieb, was ich nicht recht bedacht! Verwirf mich, Vater, nicht von dir! Schaff' selbst ein reines Herz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und redlich thu', was dich erfreut, und Geist, und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich bis in den Tod dir treu, und stets ein Freund der Tugend sey.

9. Fällt dieses Leibes Hütte nieder; vollend' ich dieses Lebens Lauf, o Gott, so richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf. Dein ew'ges Leben sey mein Theil, so preis' ich ewig dich mein Heil.

(71.) LXXI.

Nach der Mel. des 30. Liedes.

Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! Dich rühme Harf' und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer Leib, erbau't von dir, sammt einem jeden Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug' und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe und alle Glieder sagen mir, ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, der's läugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh des Leibes Dienst verlanget.

4. Ach hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet: was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz, vor mir verbreitet? Dann säh' ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

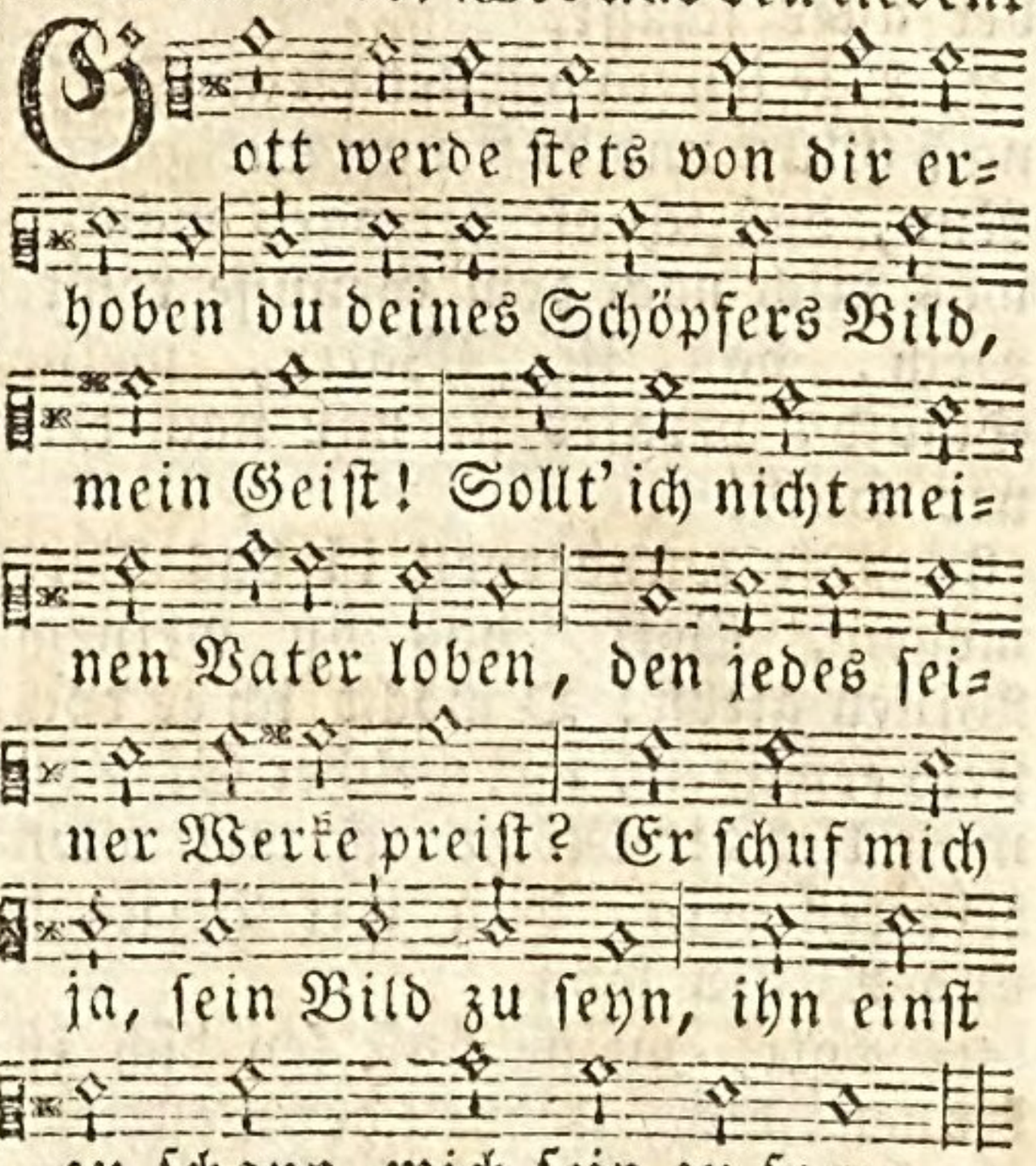
5. Ich jauchze, daß ich sehen kann und hören, und empfinden, und reden. Beten will ich an, Gott sehen und empfinden. Mein Mund sey voll von deinem Dank! Mein Herz vernimm den Lobgesang der ganzen weiten Schöpfung.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung' und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag', Herz! Entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O prieſ' ich, Höchster, immer dich! wenn ich die Sinne brauche, geh', lieg' und ausruh', oder mich bewege, athme, hauche. Gieb, daß ich ewig dein mich freu'! und daß mein Leib ein Tempel sey, worin dein Geist stets wohne.

(72.) LXXII.

Neue Mel. od. Wer nur den lieben.



2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; und mir, dem Thone seiner Hand, giebt er Empfindung und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken, ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt; und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Geister nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich! Sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf.

5. Gott, ich kann denken! Ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art; groß, mannigfaltig ist ihr Heer, und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammeln und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, weit unterschieden von der Welt! Zu tausend Thaten hab' ich Kraft; wer giebt sie? Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Glück und Lust und Seligkeit? Nur, daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reu't. Doch, das ist, Vater, meine Schuld, vergieb sie mir nach deiner Huld.

8. Wie wundervoll ist das Vermögen, Gott, das du meinem Willen giebst! O möcht' ich es doch stets erwägen, mit welcher Güte du mich liebst! Möcht' ich mit allen Kräften dein, dein mit Verstand und Willen seyn.

9. Gott, meine Lust sey dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! von deiner Liebe ganz zu brennen, das sey mir Ruhm und Seligkeit. Bin ich vereinigt, Herr, mit dir, was brauch' ich noch? was fehlet mir?

(73.) LXXIII.

Nach der Mel. des 7. Liedes.

Was ist vor deinem Angesichte der Mensch, Gott, daß du sein gedenkst, und einen Strahl von deinem Lichte auf ihn, den Staub, hernieder senkst! Was ist er, wär' er noch so groß? Ein bald zerfallner Erdenklos.

2. Du sahest an den Menschenkindern den schweren Fall schon vor der Zeit; und dennoch hast du diesen Sündern aus göttlicher Barmherzigkeit unzählig viel zu gut gethan, ja mehr als jemand fassen kann.

3. Du hast den Leib, ob schon aus Erde, doch wunderbar und schön gebau't, daß er der Seele würdig werde, ihm Sprach' und Sinnen anvertraut. Du hast ihn selbst zum Herrn der Welt, dem alles dienen soll, bestellt.

4. Du hast ihm noch viel mehr geschenket, du gabest ihm zum bessern Theil, die Seele, welche will und denket, und ihr hast du ein ewig's Heil, noch ehe sie nach dir gefragt, in deinem Worte zugesagt.

5. Drum laß es mich stets wohl bedenken, was du, o Gott, an mir gethan; dir Leib und Seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kann, damit sie beide nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

6. Und nimm indeß sie alle beide, Allmächtiger, in deinen Schutz: so bieten wir in allem Leide, mit dir auch Welt und Satan Trutz. Wenn wir in deiner Gnade stehn, so muß es uns stets wohlergehn.

7. Doch, wenn, erhöhet von der Erden, im Himmel, deiner ew'gen Stadt, dich Leib und Seele schauen werden, von deinem Licht stets froh und satt; so sollen sie auch beide dich vollkommner rühmen ewiglich.

(74.) LXXIV.

Der 8. Psalm.

Nach der Mel. des 16. Liedes.

O unser Gott, wie voll ist deiner Ehren, was lebt und webt in allen Land und Meeren. Es reichen selbst die Himmel nicht so weit und nicht so hoch, als deine Herrlichkeit.

2. Der Säugling muß schon deine Fürsicht preisen. Ein schwaches Kind kann deine Kraft erweisen. Sein zarter Mund bezähmt den frechsten Feind, der deine Macht noch trotzet und verneint.

3. Ich seh' erstaunt die Größe deiner Werke, die ich zur Nacht am Himmelsbau bemerke, wo du des Mond's und aller Sterne Licht sammt ihrem Lauf so weislich eingericht't.

4. Was

4. Was ist der Mensch, daß du noch sein gedenkest; daß du ihn suchst, und als dein Kind beschenkest; daß er so theu'r in deinen Augen ist, und daß du selbst sein wahrer Vater bist.

5. Wie heilig ist der Schmuck, der ihn bekrönet! Wie hoch die Macht, womit du ihn belehnet! vermißt er gleich für eine kurze Zeit, auf dieser Welt der Engel Herrlichkeit.

6. Du schaffest nichts, das ihm nicht dienstbar werde. Er ist dein Bild und König auf der Erde. Und was ihr Schoos nur immer zeugt und trägt, das hast du, Herr, ihm untern Fuß gelegt.

7. Das zahme Vieh in Triften und in Feldern; das freie Wild, das in Gesträuch und Wäldern durch Thäler irrt, und auf Gebirgen klimmt, ist alles ihm zum Eigenthum bestimmt.

8. Der Vögel Schaar, der Sänger Chor in Lüften, der Fische Heer in Flüß- und Wasserklüften, und was sich nur im Meere nähren kann, ist insgesammt den Menschen unterthan.

9. O unser Gott! Beherrscher aller Nachten, wie herrlich ist dein Name doch zu achten! Wie heiliglich wird deine Majestät so weit verehrt, als Erd' und Himmel geht.

(75.) LXXV.

Nach der Mel. des 9. Lieds.

Allmächtig großer Gott! Wer kann dich g'nug erheben? Du gabst der ganzen Welt ihr Daseyn, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wolltest, Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre, drum hast du auch den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest! Dir, Höchster! ähnlich seyn, ist unser größtes Glück. O wohl mir, wenn ich's bin! Hilf mir zu diesem Glück.

4. Laß mir dies große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun sey dies, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn!

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allen Beifall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, der's üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, dem Nächsten gern versüßt, und wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Wie weit bin ich noch fern, o Gott, von diesem Ziele! Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir, und deinem Sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden; wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn' Unterlaß, Gott, deiner Güte freun!

(76.) LXXVI.

Nach der Mel. des 59. Lieds.

Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm, und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr! deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr, als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt hält dein Gebot. Ihm ists nicht Last, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott, gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut. Du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn, und selbst in Traurigkeit, schmeckt er, dir, Höchster! zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit, nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieser Seligkeit mein ganz Bestreben seyn.

(77.) LXXVII.

Nach der Mel. des 6. Lieds.

Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben; Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid, noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir, Gott, droben, da ist der Ort, wo deine Hand, das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrücket werden! was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld uud Lust gewinn', wenn ich dabei nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dies nie vergessen! Wie viel an Zeit, Herr, hast du mir zur Wallfahrt zugemessen? Nur wenig Zeit. Ist die vollbracht, so wird der Erde Gut und Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben. Laß mich in meiner Prüfungszeit um jene beß're Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

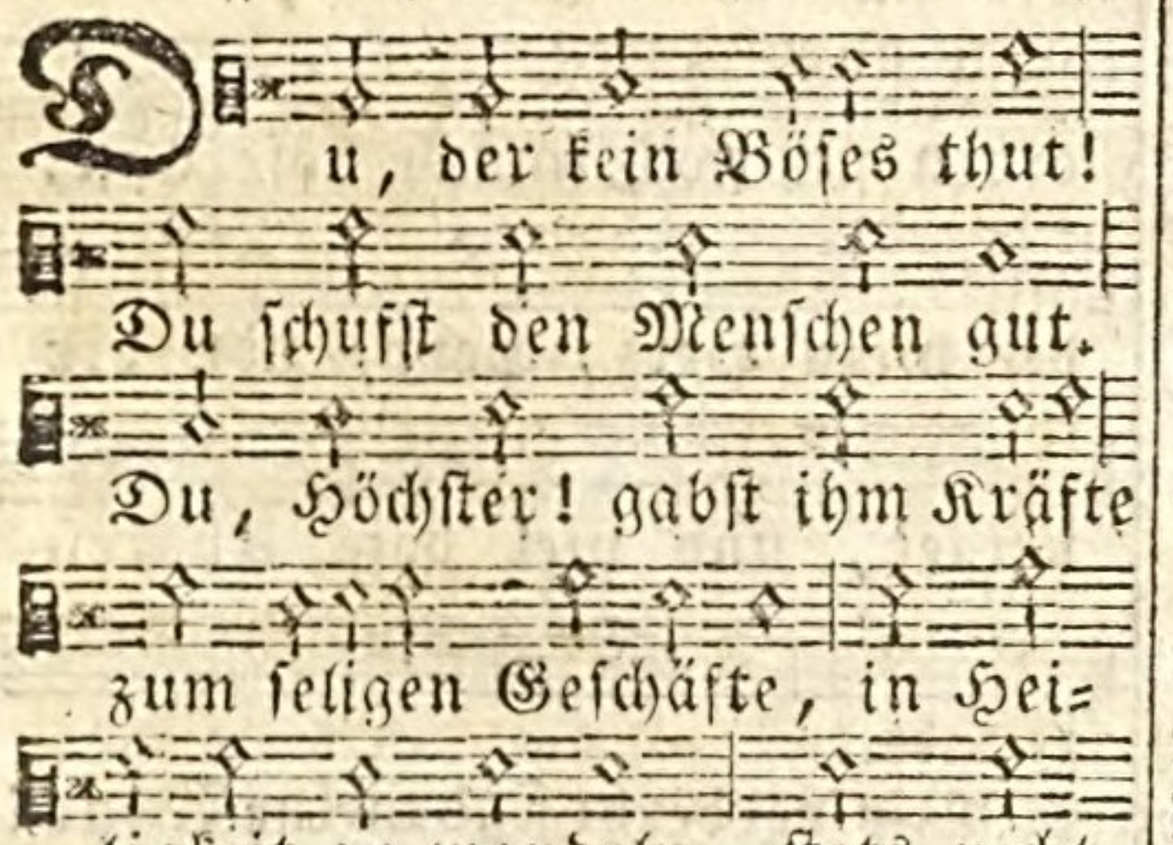
6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz das wird allein sich ewig deiner Güte freu'n, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich könne auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind; bis ich als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe!

VI. Vom Fall und von der Verdorbenheit des Menschen, und der daher rührenden Flüchtigkeit des Lebens.

(78.) LXXVIII.

Mel. Auf meinen lieben Gott.



2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein Auge, Höchster! sieht auf alle Menschenkinder, und sie sind alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren leider! nur die Güter dieser Erden, die nie vollkommen werden, mehr als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des bösen Herzens Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe. Und können wir auch zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

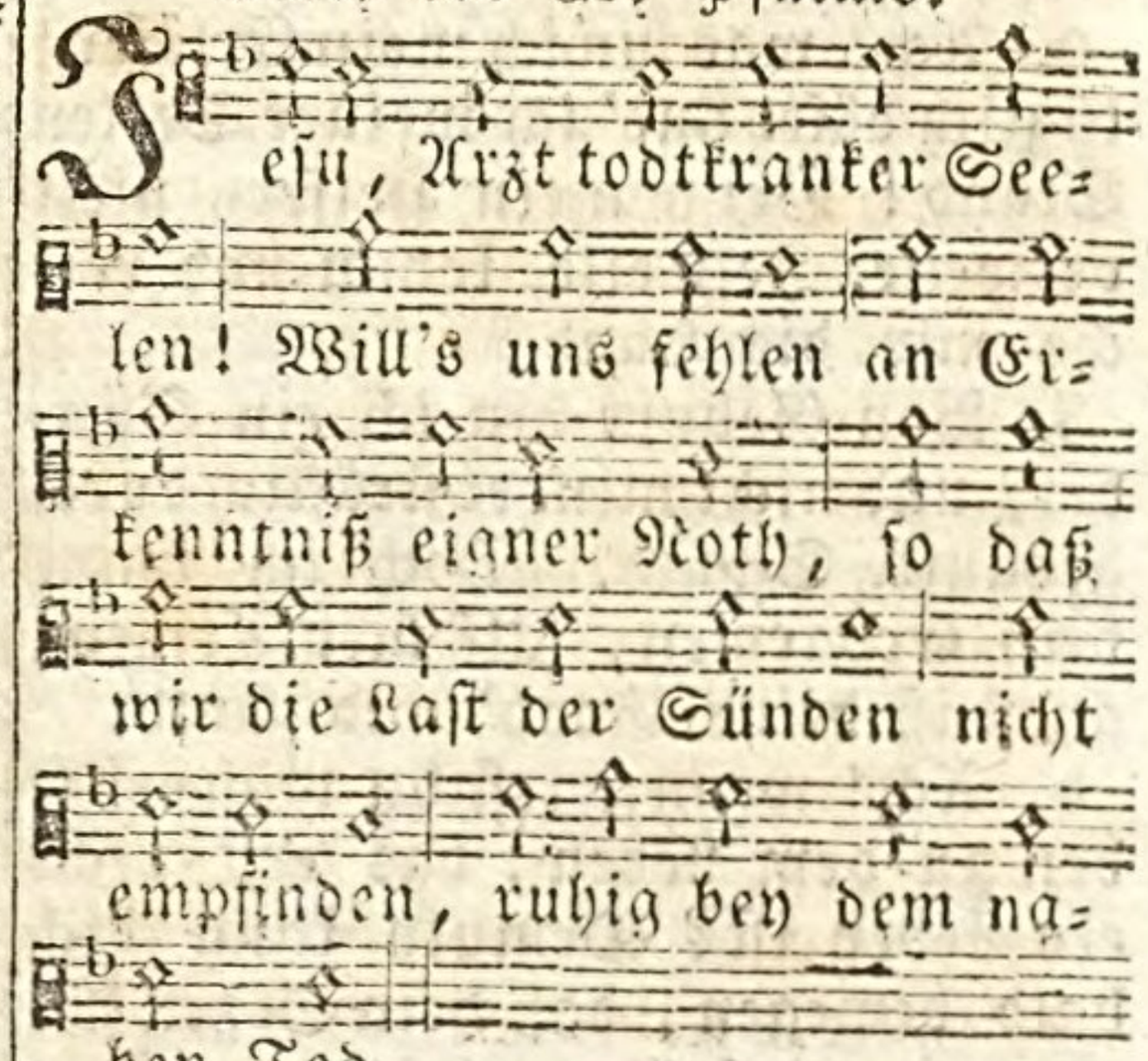
7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir von Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem! der sie gewinnt. Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns noch heilen, und Kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine Huld, laß uns durch unsre Schuld, nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre Herzen dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

(79.) LXXIX.

Mel. des 38. Psalms.



2. Ach, so gieb Gefühl von innen, mach die Sinnen lebendig und aufgeweckt; bis die greuelvolle Höhle unsrer Seele sich bey deinem Licht entdeckt.

3. Unsrer Sünden Meng' und Größe, unsre Blöße, zeiget dein Gesetz uns an; so daß wir nach dir uns sehnen, und mit Thränen, zu dir, Arzt der Seele, nah'n.

4. Dein Gesetz spricht: heil'ge Triebe, eine Liebe, welcher nichts an Stärke gleich, widmet Gott dem Allerhöchsten; euren Nächsten sollt ihr lieben so, wie euch.

5. Aber, ach! wer kanns verhehlen? Hier wills fehlen, ach, das Herz ist Hasses voll, und wie die Erfahrung zeiget, abgeneiget von dem, was es lieben soll.

6. Jesu, ach! ach trag' Erbarmen mit uns Armen, Seelen-Arzt der heilen kann. Zünde bey uns allzusammen reine Flammen deiner Lieb' im Herzen an.

(80.) LXXX.

Nach der Mel. des 79. Liedes.

Ach! was bin ich mein Erretter und Vertreter, bey dem unsichtbaren Licht! Sieh', ich lieg' in meinem Blute, ja das Gute, so ich will, das thu' ich nicht.

2. Ach! was bin ich mein Erlöser! täglich böser find' ich meiner Seelen Stand! Drum mein Helfer, nicht verweile, Jesu eile, komm und reiche mir die Hand.

3. Von Geburt bin ich ein Sünder, und nicht minder sträflich durch gehäufte Schuld. Doch ich kenne dein Erbarmen, hilf mir Armen, groß ist deine Gnad' und Huld.

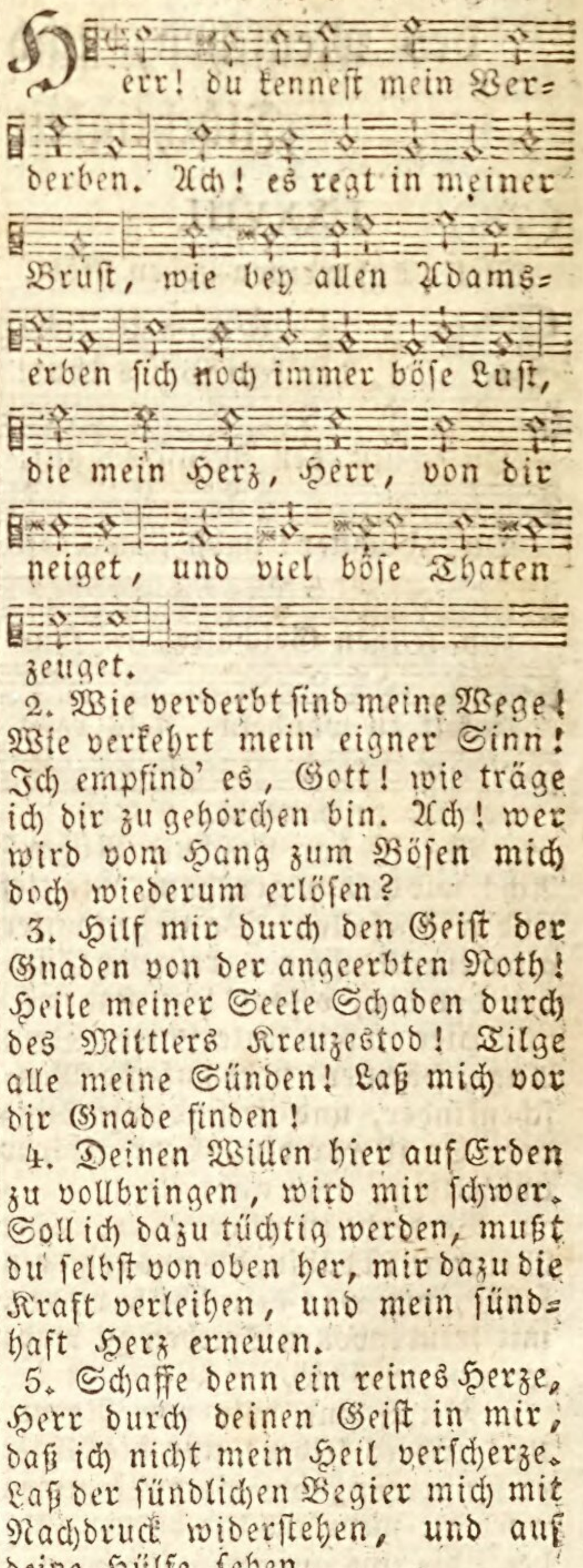
4. Ach! wenn wirst du mich erheben zu dem Leben, das erst recht ein Leben ist? Demuth kann dich bald bewegen, daß dein Segen sich zu meinem Heil ergießt.

5. Zuflucht der betrübten Herzen! Angst und Schmerzen setzen meiner Seelen zu. Sieh' wie mich die Sünden quälen, Arzt der Seelen, schaffe meinem Herzen Ruh.

6. Herr, errette mich vom Fluche, sieh, ich suche dich von nun an demuthsvoll. Sprich zu mir, das ich im Sterben nicht verderben, sondern ewig leben soll.

(81.) LXXXI.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich m.



2. Wie verderbt sind meine Wege! Wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind' es, Gott! wie träge ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom Hang zum Bösen mich doch wiederum erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzestod! Tilge alle meine Sünden! Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst von oben her, mir dazu die Kraft verleihen, und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, Herr durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze. Laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen, hilf mir selbst mein Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Gott! ist gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

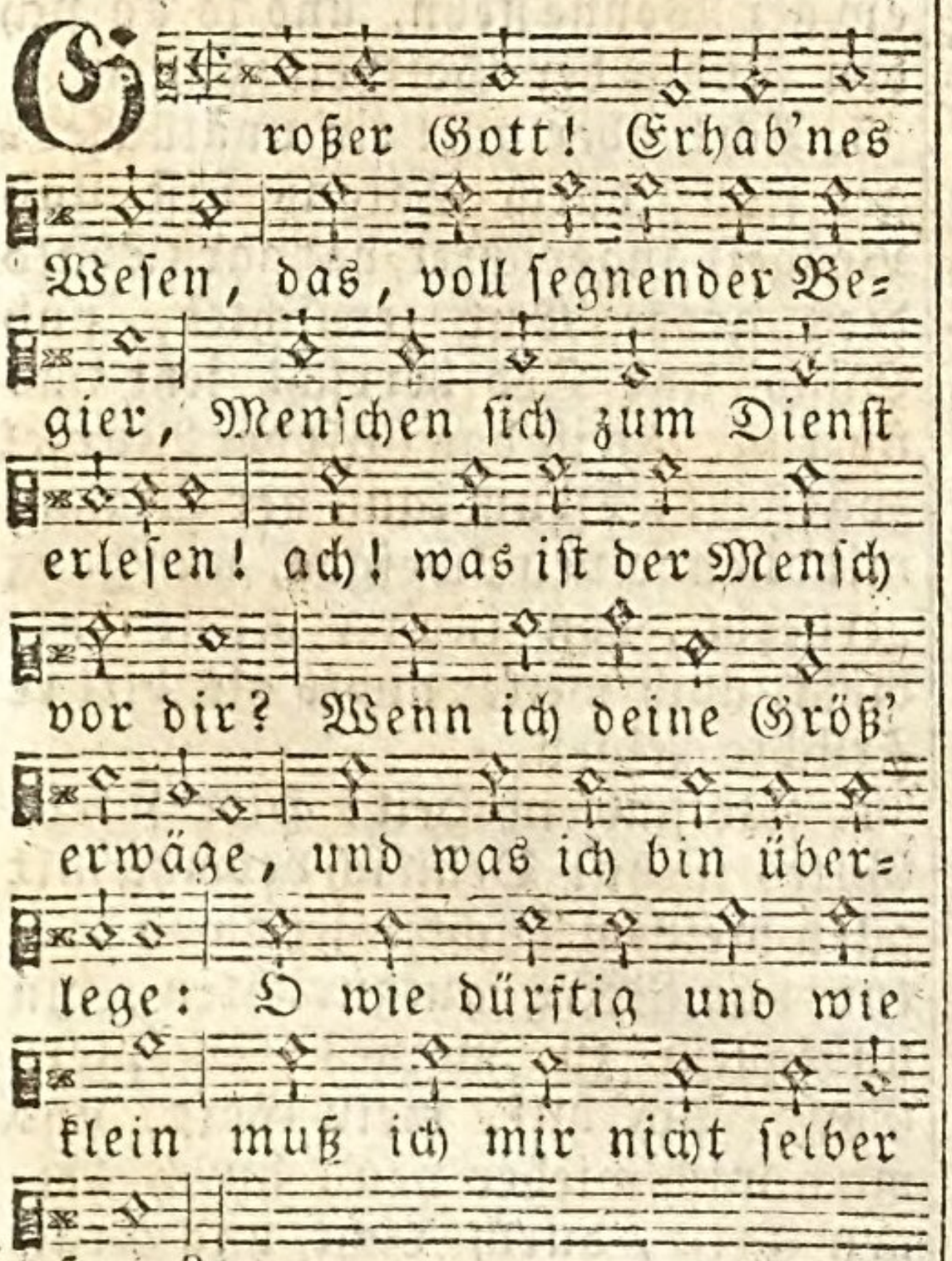
7. Reize

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beigelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn die Sünd' in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, alle böse Lüste dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen, o so hilf mir wieder auf! Laß in deiner Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen gut und selig möge enden.

(82.) LXXXII.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.



2. Fluch und Elend, Tod und Sünde, drücken, leider! mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrekken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach! was würd' mir übrig seyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an; weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan, oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg' ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott, gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlor hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit; Herr! ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey der Gipfel meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt! thu' mit mir, was dir gefällt.

(83.) LXXXIII.

Nach der Mel. des 78. Lieds.

Mein Gott, dir ist bewußt die inn're böse Lust, die Quelle meiner Sünden, die Menschen nicht ergründen. O heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden.

2. Des bösen Herzens Grund wird oft durch Thaten kund, die mich vor dir verklagen, und mein Gewissen nagen. Herr willst du sie bestrafen, wer wird mir Rettung schaffen?

3. Ich habe wider dich, den Nächsten und auch mich vielfältig, Herr,

gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menschen von dir wendet, und sich mit Schrecken endet.

4. Ein jegliches Gebot zeugt wider mich und droht, weil ich, dies schlägt mich nieder, nur gar zu oft dawider gedacht, gethan, gesprochen, und deinen Bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir. Hilf, Herr, erbarmend mir! Erneu're meine Seele, daß sie nur Gutes wähle. Wer kann mich sonst vom Bösen, als du, o Herr! erlösen?

6. Drückt mich der Sünde Joch gleich mächtig, so bleibt doch weit mächt'ger deine Gnade. Wie groß auch nur mein Schade, so kannst du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

7. Hat sonst des Fleisches Macht in mir ihr Werk vollbracht: so gieb mir Lust und Stärke! daß ich nur gute Werke, beschließe und vollbringe, und ewig dir lobsinge.

(84.) LXXXIV.

Mel. des 51. Psalms.

Die Quell', woraus der Mensch ursprünglich ist, der ew'gen Gottheit Kraft und heil'ger Wille, die Allgenugsamkeit und Gottesfülle, die immerfort mit reinen Strömen fließt, die anders nichts, als was sehr gut, gemacht, hat auch den Menschen gar nicht bös' erschaffen; nein, ihn zu Gottes Bild hervor gebracht. Wie könnte sonst der Herr das Böse strafen?

2. Gerechtigkeit und wahre Heiligkeit, das war die Zier von Gottes Ebenbilde, der schöne Glanz, womit er gut und milde, die Seele schmückte, die er sich geweih't. Es sollt' der Mensch im Licht den Schöpfer sehen, das ganze Herz in Liebe zu ihm neigen, mit ihm vereint in ew'ger Wonne stehn, und so an sich den Ruhm der Gottheit zeigen.

3. Ach! aber ach! ein unglückselger Fall, durch Satans List und Bosheit angerichtet, hat gar zu bald dies große Gut zernichtet, und Sünd' und Tod herrscht jetzt und überall. Es ist das Gift der Wurzel zugeflößt: Drum kann der Stamm mit allen seinen Zweigen, nun ganz verderbt, von inn'rer Kraft entblößt, auch weiter nichts als bitt're Früchte zeigen.

4. Wo find' ich Heil? Hier ist kein Gutes mehr: Denn ich vermag mit allen meinem Dichten jetzt von Natur nur Böses auszurichten, bin unbequem zu meines Schöpfers Ehr'. Ach hilf, mein Gott, und mach mich wieder neu, durch deinen Geist, durch Licht und Kraft von oben: daß ich mit deinem Bild gezieret sey, und dich, o Lebensquell, mög' ewig loben.

(85.) LXXXV.

Aus dem 90. Psalm.

Nach der Mel. des 13. Lieds.

Wie ein Geschwätz des Tags, verfließt die Zeit, die mir geliehen ist. So rauscht vorbei ein schneller Bach, und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit: ich, wenn sie kömmt, sey was ich sey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da wartet mein das Anschau'n Gottes, oder Pein. Ach Gott, mein Heil und mein Vertrau'n, laß mich dein selig Antlitz schau'n.

4. Wir sind nur wie ein Schlaf vor dir, wie Gras, so blüh'n und welken wir: das machet unsre Missethat, die deinen Zorn entzündet hat.

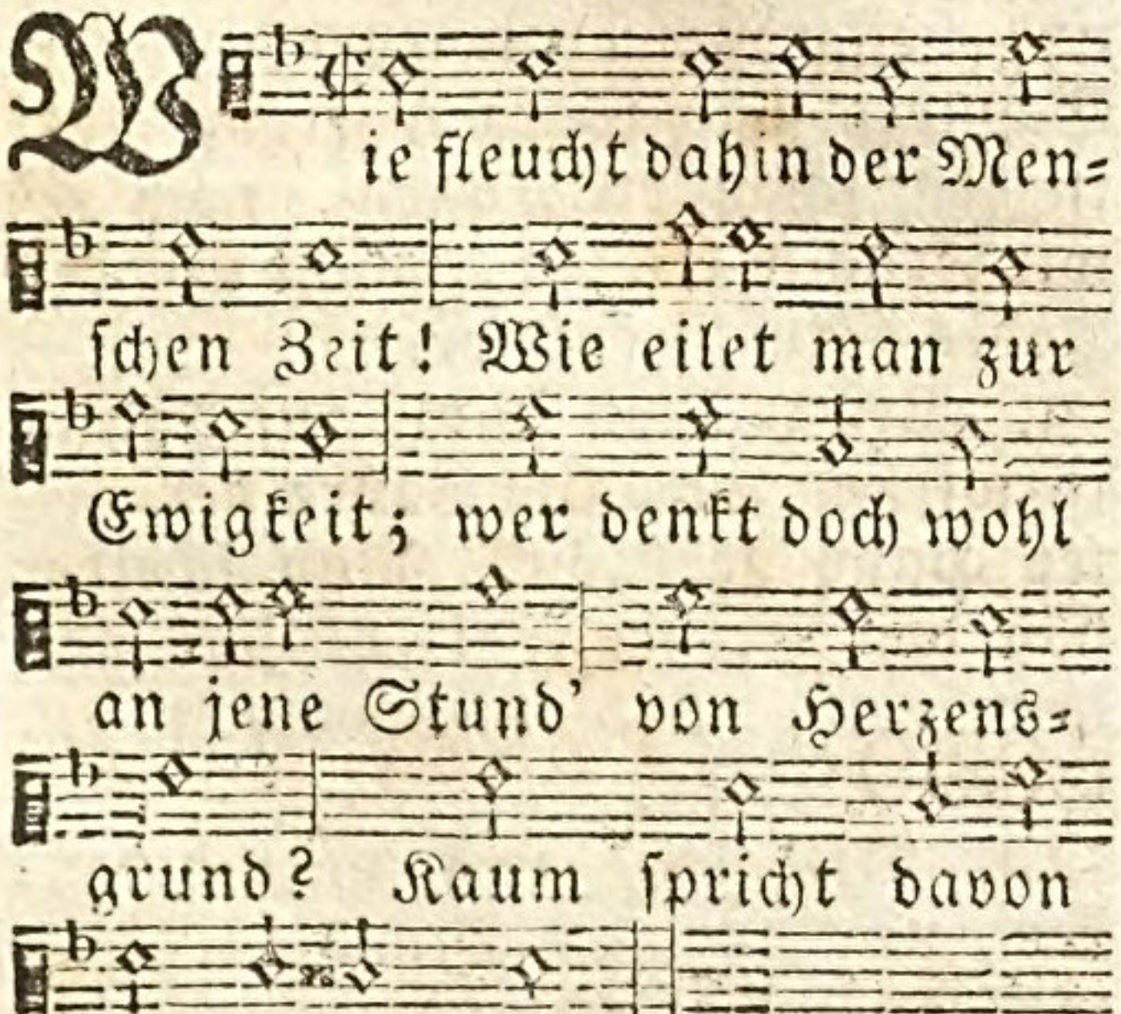
5. Ich zittre, Herr, und mein Gebein durchängstet dein gewaltig Dräu'n! Denn denkst du ins Gericht zu gehn, wer kann, wer kann vor dir bestehn?

6. Ach zürne nicht auf deinen Knecht, und Gnade, Gnad' ergeh für Recht! Versöhner, Gottes Sohn, mein Heil, sey meine Zuflucht, sey mein Theil.

7. Auf daß ich klug sey, lehre mich der Tod, daß ich nichts fürcht', als dich. Dann leb' und sterb' ich dir allein; im Leben, Gott, im Tode dein.

(86.) LXXXVI.

Neue Mel. od. Ich hab' mein' S.



2. Das Leben ist ein eitler Traum; so nichtig als ein Wasserschaum, der, wenn er sich jetzt stolz erhöh't, gar nicht besteht, und eh' man es noch denkt, vergeht.

3. Nur du, mein Gott! du bleibest mir das was du bist, ich traue dir; und fallen Berg' und Hügel hin, so bleibt mein Sinn getrost, wenn ich bey Jesu bin.

4. Du kommst, Weltrichter, Gottes Sohn! Bald kommst du, und mit dir dein Lohn. Ach! gieb, daß ich mich jeden Tag bereiten mag auf jenen letzten Glockenschlag.

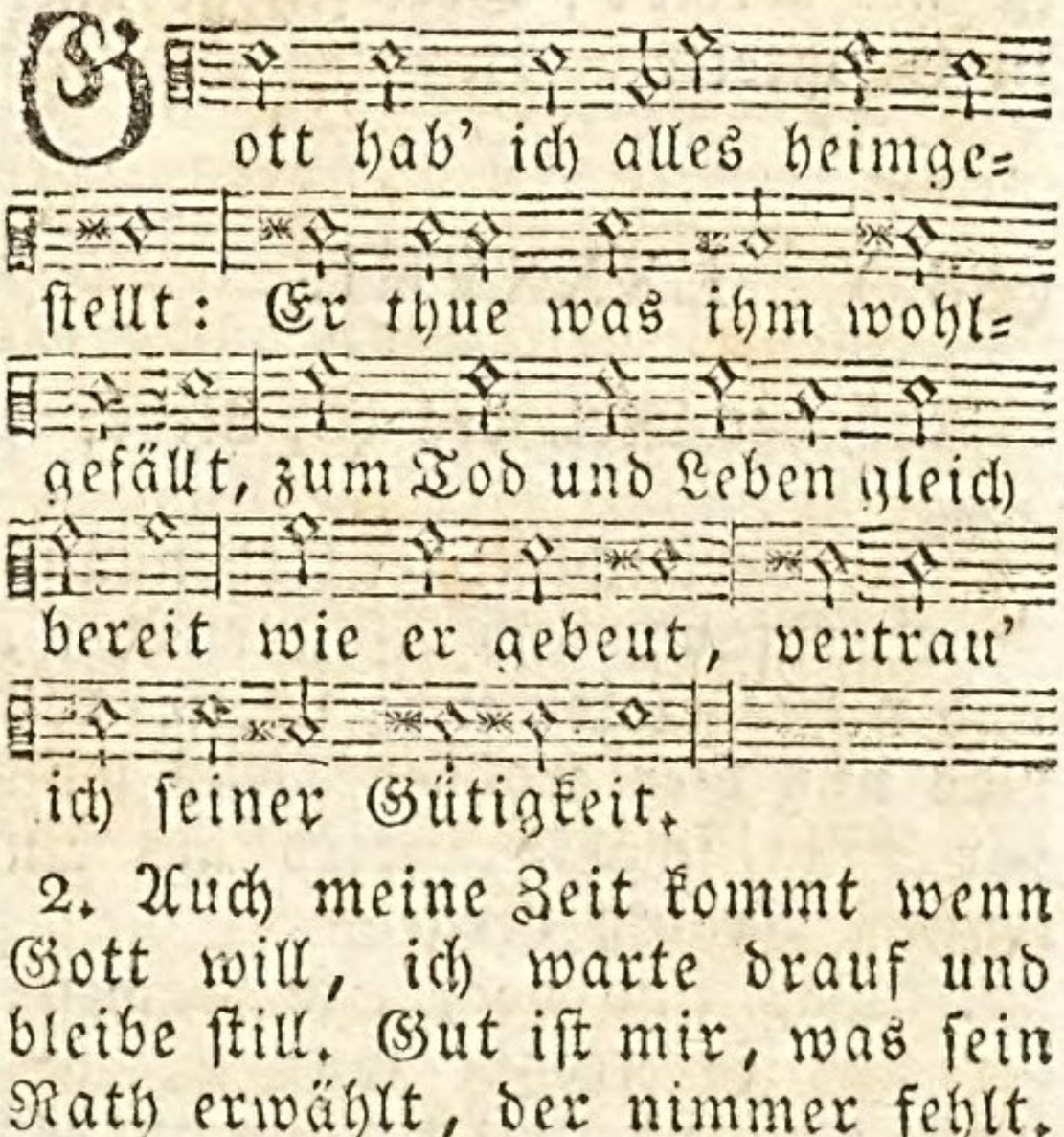
5. Was hilft die Welt in jener Noth, Lust, Ehre, Reichthum in dem Tod? O Mensch! das alles merkest du, sieh' dann wohl zu, sonst kommst du nicht zur wahren Ruh'.

6. Weg, Eitelkeit! der Thoren Spiel. Das höchste Gut sey stets mein Ziel! Was ewig bleibet finden wir gewiß nicht hier, wir findens, Jesu, nur bey dir.

7. Damit ich dich verklärt einst seh', und froh vor deinem Throne steh', so lehre du, mein Heiland, mich, und gieb, daß ich nichts so begierig such' als dich.

(87.) LXXXVII.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott.



2. Auch meine Zeit kommt wenn Gott will, ich warte drauf und bleibe still. Gut ist mir, was sein Rath erwählt, der nimmer fehlt. Er hat auch meine Haar' gezählt.

3. Was ist die Welt? Ein Jammerthal. Es wartet auf uns überall in unsrer kurzen Lebenszeit manch Herzeleid. Der Mensch lebt immerdar im Streit.

4. Zu-

4. Zuletzt ruft dann doch Gott dem Tod: Er kommt und endigt unsre Noth. Sink du, o müder Leib, hinab ins stille Grab, dort wischt mir Gott die Thränen ab.

5. Wenn mich die Sünde schon anficht, o so verzag' ich dennoch nicht; es gab ja mein getreuer Gott bey meiner Noth den Sohn selbst für mich in den Tod.

6. Heil mir! daß mein Herr Jesus Christ für meine Schuld gestorben ist! Nun lebt und herrscht er mir zu gut; der Höllen Glut löscht sein vergoßnes theures Blut.

7. Dem sterb' und leb' ich allezeit von dem mich auch der Tod nicht scheid't. O, sein bin ich, und er ist mein! das soll allein mein Trost im Tod und Leben seyn.

8. Der schon in dieser Prüfungszeit so oft mein schmachtend Herz erfreut, gönnt meinem Leib auch einen Blick, und ruft zum Glück, zum Leben meinen Leib zurück.

9. Ich werde dann von Angesicht Gott schau'n in jenem sel'gen Licht. Welch' unaussprechlich große Freud' ist mir bereit't! Gott sey gedankt in Ewigkeit.

(88.) LXXXVIII.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn: das was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns unser Wissen? Wird's, wenn wir sterben müssen, ein großer Vorzug seyn? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh' gewinnen; was unser Fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen, und stirbt nicht alles, wenn man stirbt?

5. Was sind die Lebensfreuden? Wie bald folgt Angst und Leiden, und Reu' auf den Genuß? Was ist's, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr' erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle Thronen? Giebt es wohl irrd'sche Kronen, die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entziehn?

7. Wie, wenn die Sonn' aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beuget, eh' sich der Abend zeiget; so blühen und verwelken wir.

8. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei; doch in den schönsten Tagen, noch eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

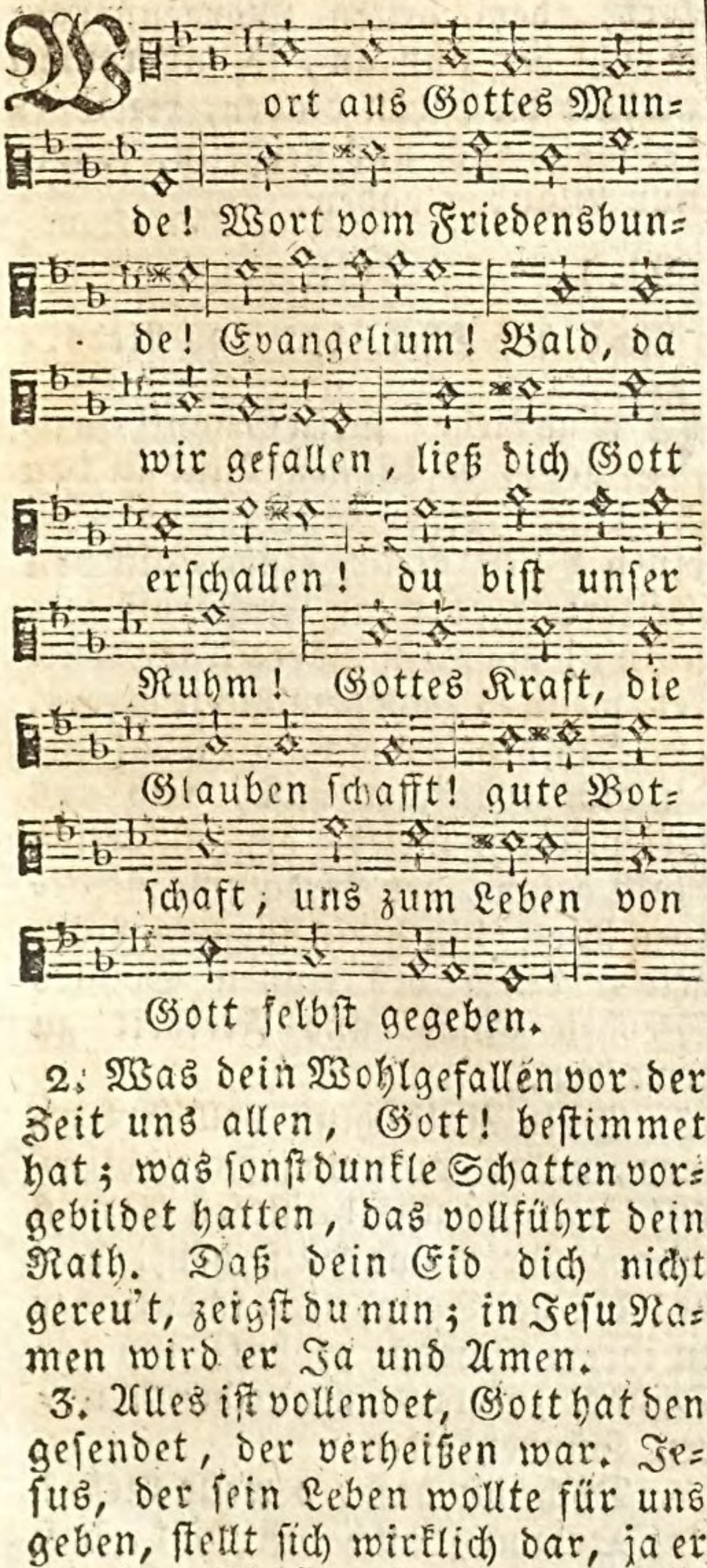
9. Wir rechnen Jahr' auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da sie mit ihrer Lust vergeht.

VII. Von der Erlösung der Menschen und dem Erlöser überhaupt.

(89.) LXXXIX.

Mel. Jesu meine Freude.



2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen, Gott! bestimmet hat; was sonst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath. Daß dein Eid dich nicht gereu't, zeigst du nun; in Jesu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet, Gott hat den gesendet, der verheißen war. Jesus, der sein Leben wollte für uns geben, stellt sich wirklich dar, ja er hat des Höchsten Rath ganz vollbracht, und lebt in Ehre; ach erwünschte Lehre!

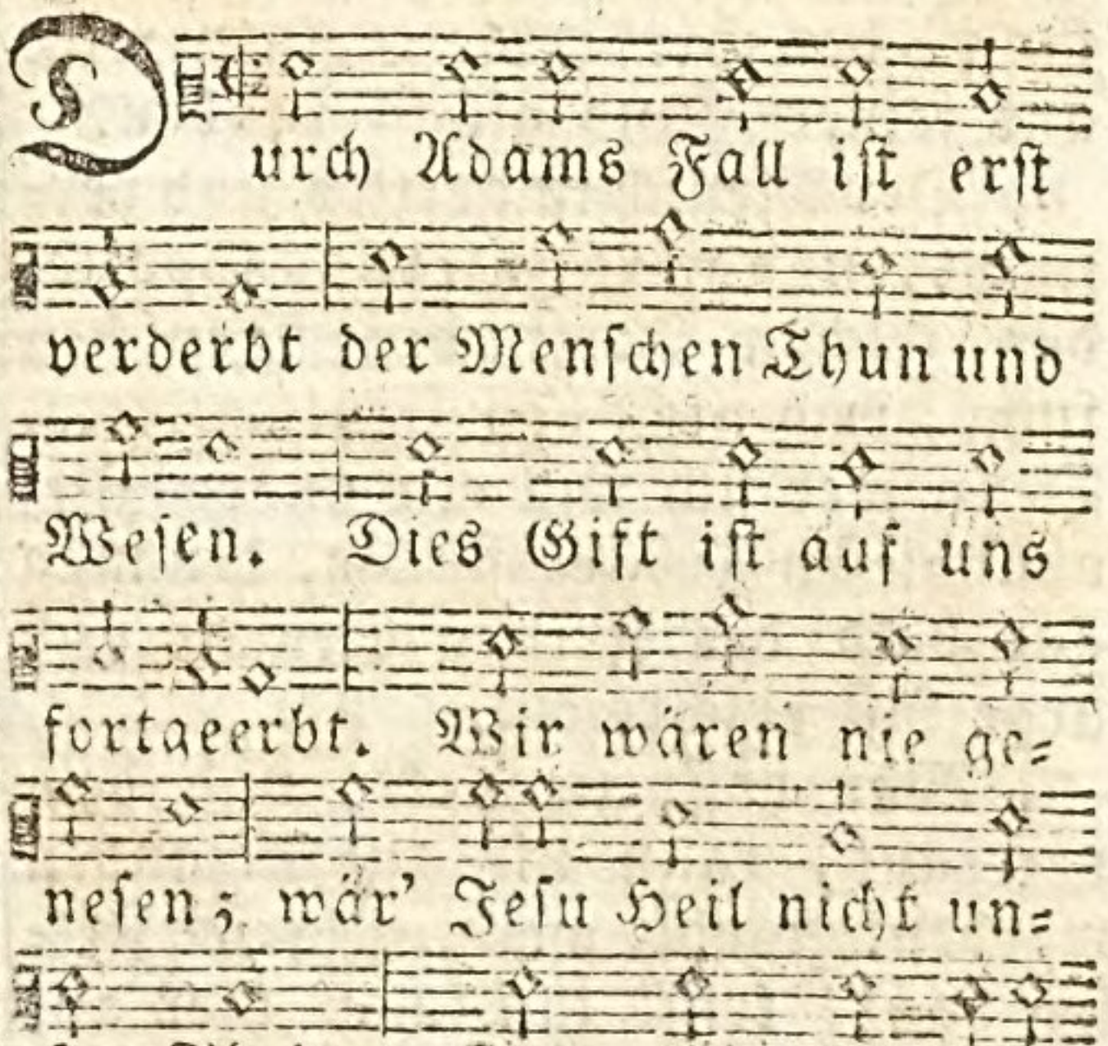
4. Da uns Strafen drohten; was für frohe Boten! trostreich ist ihr Mund, liebreich ihre Füße, ihre Lehren süße. Welch ein theurer Bund! Gottes Huld tilgt unsre Schuld, und wer ihn mit Glauben ehret, wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehr't den Schmerzen! kommt, ihr, deren Herzen das Gesetz zerschlug; kommt zu dessen Gnaden, der für euch beladen, alle Schmerzen trug. Jesu Tod versöhnt euch Gott; Gott der euch als Vater liebet, und die Schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen und in ihm mich freu'n. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm seyn. So werd' ich auch einst durch dich, o mein Heiland, selig sterben, und den Himmel erben.

(90.) XC.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.



2. Seit

2. Seit Satan ihn dahin gebracht, daß er frech abgefallen: so herrschet mit tyrann'scher Macht die Sünde in uns allen. Uns drückt der Tod. In solcher Noth beschloß Gott uns zu geben den eignen Sohn zum Gnadenthron, damit wir möchten leben.

3. Warf uns denn eine fremde Schuld in Adam alle nieder; so bringt uns eine fremde Huld in Christo alle wieder. Und wie wir all' in Adams Fall des ew'gen Todes starben, so rettet Gott durch Christi Tod, die sonder ihn verdarben.

4. Gott hat uns seinen Sohn geschenkt, da wir noch Feinde waren, der ist für uns ans Kreuz gehenkt, erstanden, aufgefahren. Tod und Gericht trifft uns nun nicht, so wir ihm nur vertrauen. Fest steht dies Wort! Wem mag hinfort noch vor dem Tode grauen?

5. Er ist das Licht, der Weg, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Kraft, sein ew'ges Wort, zum Heiland uns gegeben. Dem Feind zum Trutz umgiebt sein Schutz uns alle, die wir glauben. Er ist der Hirt; die Seinen wird aus seiner Hand nichts rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, und wird zuletzt zu Spotte, der solchen Trost bey Menschen sucht, und nicht bey seinem Gotte. Denn wer sich will ein andres Ziel ohn' diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Feinds Gewalt und arge List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, kann nie zu Schanden werden. Wohl, wer auf diesen Felsen baut! trifft ihn schon hier auf Erden viel Angst und Müh'; hab' ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich nur fest auf Gott verläßt. Gott hilft den Seinen allen.

8. Du wolleſt, Herr, von meinem Mund dein heilig's Wort nicht nehmen; so weiß ich, läßt dein theurer Bund mich, Sünder, nicht beschämen. Der Sünden Schuld deckt deine Huld; nur ihr will ich vertrauen. Wer ihr vertraut, auf sie fest baut, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mir zeigt schon jetzt dein heiligs Wort den Himmel aus der Ferne, denn dies Licht führt zu Christo fort, dem hellen Morgensterne. Bricht der nun an, so fasset man alsbald die hohen Gaben, die Gottes Geist auch uns verheißt, so wir nur Glauben haben.

(91.) XCI.

Nach der Mel. des 29. Liedes.

Ew'ge Liebe! mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte; send' ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreu't, die mein blödes Auge drükket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich erbarmet hast, und aus freiem edlen Triebe den allweisen Rath gefaßt, der verdammnißwerthen Welt, durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! welcher uns hülflosen Armen Gnade, Trost und Hülfe beut. Liebe! die des Sohns nicht schont, der in ihrem Schooße wohnt, um die Sünder zu erretten aus den schweren Sündenketten.

4. Doch du hast, o weise Liebe! eine Ordnung auch bestimmt, daß sich jeder darin übe, der am Segen Antheil nimmt; wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt; der soll nicht verloren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Da du keinen zum Verderben ohne Grund verbannet hast, tragen Sünder,

Sünder, wenn sie sterben, ihrer eignen Bosheit Last. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn; sein muthwillig Widerstreben schließt ihn aus vom Heil und Leben.

6. Ewig sey mit Dank besungen, was dein Rath beschlossen hat. Mit uns preisen Engelzungen diesen weisen heil'gen Rath, den der Glaub' in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört; wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe, laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge: ich sey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich hier schon mit Vertrauen meinem Heil entgegen sehn; alsdann werd' ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn; keine Creatur wird mich, den du liebest, ewiglich deiner Hand entreißen können, noch von deiner Liebe trennen.

(92.) XCII.

Nach der Mel. des 7. Liedes.

Ich habe nun den Grund gefunden, den meine Hoffnung ewig hält: Wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt: Ein Grund, der unbeweglich steh't, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt: Es sind die offnen Liebesarmen, deß, der sich zu dem Sünder neigt; er geht nicht mit uns ins Gericht, und will den Tod des Sünders nicht!

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn! deswegen kam sein Sohn auf Erden, und nahm den Himmel sieg-reich ein. Nun ruft sein Wort und Geist uns zu: Kommt her zu mir, bey mir ist Ruh.

4. O Abgrund, welcher unsre Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunden recht verbinden, da findet kein Verdammen statt; weil Christi Blut beständig schrei't: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich glaubig senken, dem will ich mich getrost vertrau'n, und wenn mich meine Sünden kränken; nur bald nach Gottes Herzen schau'n; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, was Leib und Seel' erquicken kann; muß ich des Lebens Freuden missen, und nimmt kein Freund sich meiner an; scheint die Errettung noch so weit, mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Ich kann in meinen besten Werken, wenn ich noch so behutsam bin, gar manchen, manchen Fehler merken; o! wie fällt aller Ruhm dahin; doch bleibt mir auch der Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

8. Es gehe nur nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist: Er wird gewiß sein Wort erfüllen, Er, der die Seinen nicht vergißt; sie währet ja in Ewigkeit die göttliche Barmherzigkeit.

9. Auf diesen Grund will ich stets bauen, so lang' ich hier auf Erden bin; der Gnade Gottes will ich trauen, fällt alles andre gleich dahin, so sing' ich einst nach dieser Zeit! O Abgrund der Barmherzigkeit!

(93.) XCIII.

Nach der Mel. des 30. Liedes.

Nun, Christen, laßt uns fröhlich seyn, Gott Dank und Ehre bringen, von Herzen seines Heils uns freun, mit Lieb' und Lust ihm singen. Wer faßt die große Wunderthat;

that; was Gott an uns gewendet hat, wie theu'r er uns erworben.

2. Vom Teufel hart verstrickt, war ich todt; elend und verloren. Stets quälte meine Sünde mich; verderbt war ich geboren. Ich sank auch immer tiefer drein; that niemals Gutes, war allein von Sünde ganz besessen.

3. Gott jammerte von Ewigkeit mein Elend ohne Maaßen. Er dachte der Barmherzigkeit, mir wollt' er helfen lassen; zu mir wandt' er sein Vaterherz; zu helfen meiner Wunden Schmerz, ließ er's sein Bestes kosten.

4. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit kömmt zu Erbarmen! Eil' meines Herzens werthe Kron'! sey du das Heil der Armen! Hilf ihnen aus der tiefen Noth! für sie entwaffne du den Tod, und laß sie mit dir leben.

5. Der Sohn, der ihm gehorsam war, erschien nunmehr auf Erden, als eine Jungfrau ihn gebahr. Mein Bruder wollt' er werden, hielt heimlich seines Arms Gewalt, und gieng einher in Knechtsgestalt, des Satans Reich zu stürzen.

6. Er sprach zu mir: Halt' dich an mich! Es soll dir jetzt gelingen, mich selber gab ich ganz für dich; will mächtig für dich ringen. Denn ich bin dein und du bist mein. Auch du sollst, wo ich bleibe, seyn. Uns soll der Tod nicht scheiden.

7. Vergießen wird man mir mein Blut, voll Grimms mein Leben rauben. Gern leid' ich alles dir zu gut. Das halt' mit festem Glauben. Dein Leben, Sterblicher, ist mein, und mein Verdienst ist, Sünder, dein. So bist du selig worden.

8. Den Himmel nehm' ich wieder ein, und scheid' aus diesem Leben. Da will ich stets dein Meister seyn, und meinen Geist dir geben, der dir in Trübsal Trost gewährt, dich, wenn er mich in dir verklärt, in alle Wahrheit leitet.

9. Was ich gethan, was ich gelehrt, das sollst du thun und lehren; daß Gottes Reich sich stets vermehrt in seines Namens Ehren. Nur hüte dich für Menschenwahn, der dir den Schatz leicht rauben kann, dies sey mein Abschiedssegen!

(94.) XCIV.

Mel. Herr Christ der einig, G.

2. Für uns ein Mensch geboren, der keuschen Jungfrau Sohn, wie Gottes Eid geschworen, erlittst du Qual und Hohn; starbst, daß wir leben möchten, erhubst uns zu Gerechten und Erben deines Reichs.

3. Gieb, stets in reicherm Maaße, Erkenntniß deines Heils, daß keiner je verlasse die Wahl des besten Theils. Laß uns im Glauben bleiben, durch ihn zur Lieb' uns treiben, und zu der Lust an dir.

4. Der du trägst alle Dinge, des Vaters ew'ge Kraft! ohn' den ich nichts vollbringe! der alles Gute schafft! Hilf, daß mich nichts verblendet, mein Herz nichts von dir wendet, nichts meine Liebe schwächt.

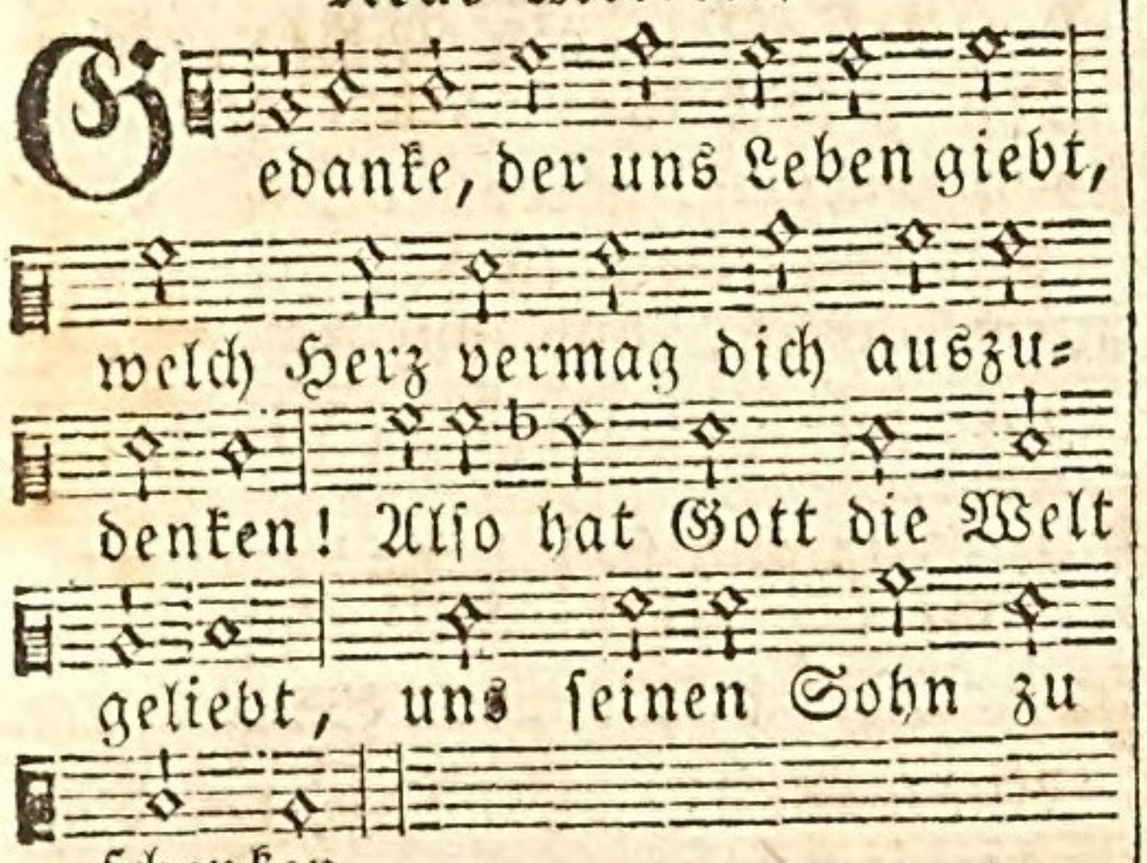
5. Laß uns, mit dir begraben, mit dir auch auferstehn; mit dir zur Höh' erhaben, nicht auf das Eitle sehn; dich

dich wissen und dich hören; nach dir allein begehren; dein todt und lebend seyn.

6. Dank, Lob und Preis und Ehre sey Gott in Ewigkeit für solche süße Lehre, mit der er uns erfreut. Sie tröst' uns, wenn wir leiden; sie stärk' uns, wenn wir scheiden; sie schütz' uns im Gericht.

(95.) XCV.

Neue Melodie.



2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit heil'gen Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Lauf und Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann mein Geist den hohen Rath des Opfers Jesu nicht ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ am Kreuz nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist: so werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd' ich ewig irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein frecher Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des ew'gen Lebens Erbe, dies bin ich; und das ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, daran wir seine Liebe merken, und bildet uns durch seine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang' ich seinen Willen gern mit einem reinen Herzen thue; so fühl' ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu seinem Kreuze trete: so weiß ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, daß ich erwecket aus der Erde, wenn er sich zum Gericht erhebt, im Fleisch ihn schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier für den, der uns geliebt, erkalten? Dies ist die Lieb', o Gott, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich deinen Namen nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Sollt' ich dereinst noch würdig seyn, um deinetwillen Schmach zu leiden: so laß mich keine Schmach noch Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freudigkeit empfinden: so wirk' er doch sein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt; so laß mich noch im Tode denken: Wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

(96.) XCVI.

Nach der Mel. des 15. Lieds.

Heil uns! Aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben.

ben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir von ihm geschätzt! Wie groß ist sein Erbarmen.

2. Selbst seinen eingebornen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam und mit ihm unser Heil: er kam am ew'gen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde! deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weih'n, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, daß er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen! die ihm trauen.

6. O, laß uns ihm uns anvertrau'n, und niemals sein uns schämen! Auf seine Mittlershülfe bau'n und sein Joch auf sich nehmen, das ist der Weg zum ew'gen Wohl; der Weg, auf dem man friedenvoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese Seligkeit doch über alles schätzen. Nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht: ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unser Vater.

8. O lenk' auf dies erhabne Glück der Seele stärkste Triebe! Zeuch mächtig unser Herz zurück, von schnöder Sündenliebe! An dem uns theu'r erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil stets suchen und gewinnen.

(97.) XCVII.

Nach der Mel. des 37. Lieds.

Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich g'nug erheben? Noch war die Welt ein Nichts, und schon war'st du groß, herrlich, Gottes Sohn! gekrönt mit Schmuck und Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft, ward Himmel, Meer und Erde? wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: Werde! Du bist es, dessen Allmachtsruf die ganze Welt aus nichts erschuf. Du bist's, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd' und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr, an dich genommen. Aus der erschrecklichsten Gefahr zu retten, was verloren war, warst du ein Fluch auf Erden. O Huld, die sonst nichts gleiches hat! Du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du warst es uns und bist es noch jetzt auf der Himmel Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen zu befrein. Beschwerter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du

5. Du hörst der Deinigen Gebät und endest ihre Plage. Du bleibst bis Zeit und Welt vergeht, bei uns noch alle Tage. Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für alle deine Liebe! Dir geb' ich mich zu eigen hin! Gieb, daß ich mich, so lang' ich bin, in deinem Lobe übe.

(98.) XCVIII.

Nach der Mel. des 15. Lieds.

O Liebesglut, wie kann ich dich nach Würdigkeit besingen! Wie wagt's ein schwacher Geist jetzt sich so hoch hinauf zu schwingen! Es glänzet Gottes Herrlichkeit in lauter Lieb' von Ewigkeit; bleibt noch mein Herz erkaltet?

2. Gott, der in sich ganz selig war, das allerreinste Wesen, hat sich der schnöd'sten Sünder Schaar zu lieben auserlesen. Du staunst, Vernunft? gieb Gott die Ehr'! Gott wollt' unendlich lieben, mehr, als du begreifen solltest.

3. O Liebe, die Gott seinen Sohn aus seinem Schooß genommen! Er ist von seines Vaters Thron zu uns herabgekommen. Sein Mangel, Knechtsstand, Kreuz und Grab malt uns mit starken Farben ab, wie sehr Gott lieben könne.

4. Was ist die Welt? die arge Welt, was sind doch Adams Kinder? daß sie dein Sohn so theuer hält. Er rettet diese Sünder: da du im Zorne Belial mit seinen Engeln allzumal zum finstern Abgrund stießest.

5. O welche Tiefen seh' ich hier! nie werd' ich sie ergründen; doch seh' ich g'nug, um, Gott, mich dir aufs stärkste zu verbinden. Herr, dir sey ganz mein Herz gewährt, ein Herz, das dir allein gehört, als Schöpfer und Erbarmer.

6. O liebster Vater, nimm es an, und rein'ge seine Triebe, daß ich so gut ich immer kann, dich recht inbrünstig liebe. Die Welt nicht, Gott sey meine Lust; laß ewig nichts in meiner Brust als deine Liebe bleiben.

VIII. Von der Geburt Jesu Christi.

(99.) XCIX.

Nach der Mel. des 9. Lieds.

Es lag die ganze Welt mit Zorn und Fluch beladen; da öffnetest du, Gott! die Fülle deiner Gnaden. Dein Sohn erscheint; du schickst den, dessen Dienst die Bahn dem Herrn bereiten soll, als seinen Knecht voran.

2. Gott, wer kann thun, wie du? Schon wohlbetagt an Jahren gebiert Elisabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, den jenes Engels Mund verheißen, sollt' allein der keuschen Jungfrau Sohn, ein würd'ger Herold seyn.

3. Du willst durch ihn die Welt von deinem Heil belehren; und ihn auch ehrest du, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erst stumm; der Stumme schnell beredt, und weissagt, da auf ihn der Geist des Herrn geräth.

4. Das Kind wird stark am Geist, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend, scheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heil'ger Eiferer, der ohne Schonen straft. Auf seiner Seele ruh't Eliä Geist und Kraft.

5. O welch ein Gnadenwort! O welche süße Stimme, die in der Wüst' erschallt! Gott straft nun nicht im Grimme die sündenvolle Welt. Sein Himmelreich ist nah; denn, der die Welt mit Gott versöhnen soll, ist da.

6. Euch ist solch Heil bereit! Ihr Sünder, nehmt's zu Ohren! Freut mit Johannes euch! wie er, noch ungeboren, des Heilands sich erfreut, so freut er sich auch nun, durch Tauf' und Predigen ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jesu hin verweis't er seine Jünger; allein auf Jesum zeigt sein ausgestreckter Finger. Seht, das ist Gottes Lamm, das mit dem Fluch belegt, für uns geschlachtet ward, und alle Sünden trägt.

8. Wohl dem, der dieses Lamm, auf das Johannes weiset, mit festem Glauben faßt, und auch im Leben preiset. Wer, seinem Taufbund treu, sich Jesu ganz ergiebt, der ist in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd' auch unser Theil! Johannis Amt und Lehre verherrliche noch stets, Gott, deines Namens Ehre. Wer Buße thut und glaubt, hat Trost auf alle Zeit. Wer Buße thut und glaubt, der bleibt in Ewigkeit.

(100.) C.

Nach der Mel. des 56. Lieds.

Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt! Damit das Heil der Sünder bei euch den Einzug hält. O hemmt nicht seinen Lauf! Gott hat den Sohn gegeben, und mit ihm Heil und Leben, nehmt ihn mit Freuden auf.

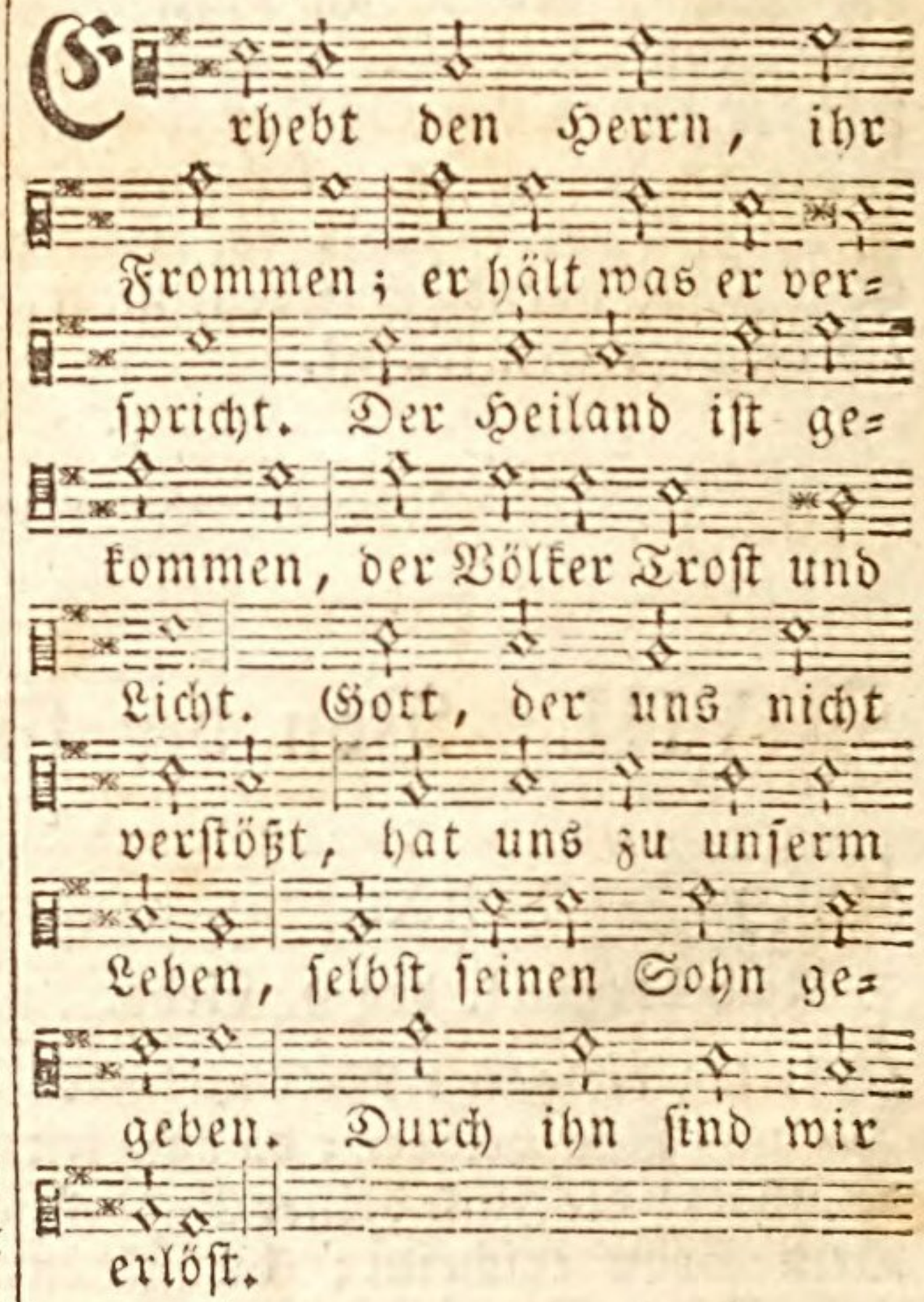
2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast; macht seine Steige richtig, laßt alles was er haßt! Ihr Berge senket euch; senkt euch, und werdet eben, wenn Thale sich erheben, ihr Krummen werdet gleich.

3. Ein Herz, das Demuth übet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmuth liebet, mit Angst zu Grund geht. Ein Herz, das richtig ist, und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten; zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen zu dieser heil'gen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit; zeuch in mein Herz hinein; dies sey statt jener Krippen! so werden Herz und Lippen dir ewig dankbar seyn.

(101.) CI.

Neue Mel. oder Von Gott will.



2. Erlöst! O welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! Der uns betroffne Schade, der uns so tief gebeugt, ist nun nicht unheilbar. Von Sünden und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgestalt. Voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegeb'nen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durch Tod und Leiden sein großes Werk vollbracht.

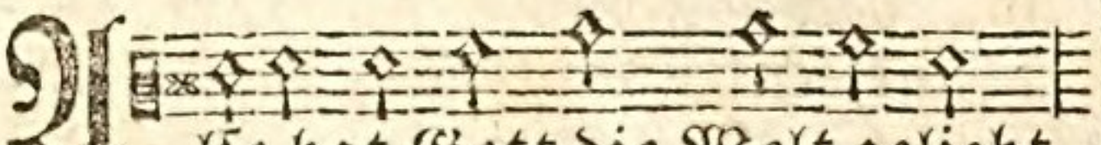
4. Er hat's vollbracht! O bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen! singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seelen Schaden. O nehmt ihn gläubig an.

5. Du Freund der Menschenkinder! Verwirf uns, Jesu! nicht. Dein Name, Heil der Sünder! ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden noch glücklich überwinden! Denn dein, o Herr! sind wir.

6. Bei dir steht unser Leben. Zu unserm ew'gen Heil hast du dich hingegeben. Gieb uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam seyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freun.

(102.) CII.

Neue Mel. od. Nun sich der Tag.



2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder Fleisch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, so wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, das, Herr, erwarbst du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht das hab' ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn! durch den er Gnad' erweißt! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb' ihn auch mein Geist.

(103.) CIII.

Nach der Mel. des 61. Liedes.

Laßt uns unsern Gott lobsingen! Hocherfreut laßt uns heut' ihm Verehrung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein! Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich: Christus ist geboren! Er, der König aller Wesen, steigt herab, bis ins Grab Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dies ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen! Kommt der Sohn aus freien Trieben zu uns her; wie sollt' er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm' er dann Menschheit an? Er spricht: Ich errette. Deß soll sich der Erdkreis freuen! zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten, seht, was dort euer Hort schon für euch erlitten. Er wird

niedrig eurentwegen. Welch ein Freund! Er erweint seinen Feinden Segen.

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen, gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eu'r innres Sehnen sehen kann! betet an! opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet, traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet.

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh! Er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! denn er spricht: Ich will euch erquicken.

9. Ihr Erdulder schwerer Tage, euren Schmerz fühlt mein Herz! Kein Erlöster zage! Bringet ihm an seinem Feste Zutrau'n her! wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen: Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh', was ist sie gegen ew'ge Freuden?

11. Gottmensch! du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frei und selig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreier, folg' ich nach obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Creatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum Weltgerichte! dann werd' ich, Richter, dich schau'n von Angesichte. Gott, wie wird dein Hasser beben! Dann werd' ich deiner mich freu'n und ewig leben.

(104.) CIV.

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn; ihr Heil und ihre Zuversicht, und aller Völker Trost und Licht. Hallelujah!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Hallelujah!

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr, kommt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich. Hallelujah!

5. Jauchzt Himmel! Erde, freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich! Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt Er, macht uns gerecht. Hallelujah!

6. Gelobet seyst du, Jesus Christ, daß du Mensch geboren bist! Dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an. Hellelujah!

(105.) CV.

Nach der Mel. des 35. Lieds.

O Friedensfürst aus Davids Stamm! o meiner Seelen Bräutigam! mein Trost, mein Heil, mein Leben! Dank sey dir, o Immanuel! Du kommst zu uns. Nach Leib und Seel' will ich mich dir ergeben. Heil dir! Heil mir!

Weicht

Weicht ihr Leiden, singt mit Freuden: Hosianna! seht er kommt jetzt: Hosianna!

2. Ich selbst bin nun von Freuden voll, und weiß nicht was ich schenken soll dem auserwählten König! O theurer Jesu, nimm doch hin mich selbst und was ich hab' und bin, ach, freilich ist es wenig. Schließ mich in dich. Nichts auf Erden, nicht Beschwerden, keine Leiden sollen mich je von dir scheiden.

3. Bleib, höchstes Gut, du Himmelszier! mein Leitstern stets, o bleib bei mir! Du Hoffnung der Verzagten! Du Lebensquell' erquicke mich, du süßes Manna schenke dich zum Troste den Geplagten! Laß nicht dein Licht hier auf Erden dunkel werden! Laß den Deinen hier dein Wort noch ferner scheinen.

(106.) CVI.

Nach der Mel. des 17. Liedes.

O Gottes Sohn und Menschenkind! Mein Bruder, Gott und König! Mein Stammeln, meine Lieder sind vor deinem Glanz zu wenig. Wo Menschenweisheit sich kehrt um, wo Engelzungen lallen, da bliebe man wohl ewig stumm wenn dir es würd' misfallen, was Kinder stammelnd bringen.

2. Was alles Denken übertrifft, was Witz unmöglich nennet, hat deine Wunderhand gestift't, die keine Schranken kennet: Gott wird ein Mensch, der Herr ein Knecht, und Menschenarme tragen den, der den ganzen Weltkreis trägt. Was kann ein Klügling sagen, dies Räthsel aufzulösen.

3. Du bautest aus Maria dir, o großer Erdgesandte! die Hütte, da dein Herz zu mir in Liebesflammen brannte. Du kamst ins Elend nackt und blos, zu kleiden mich mit Segen; verließest deines Vaters Schoos um mich darein zu legen, und ewig zu erquicken.

4. Was aller heil'gen Väter Schaar verlangte zu erblicken; was Adam schon verheißen war; was Lamech konnt' erquicken; was Jacob sah; was er besang; was Hiobs Trost gewesen; und was durch Davids Harf' erklang, das alles ist zu lesen in meines Heilands Krippe.

5. Mein Blutsfreund, mein Immanuel! was konnte dich bewegen, mein Goel, meine Lebensquell! den Zepter hinzulegen, zu kommen in dies Jammerthal, um dich mir selbst zu schenken? Ich wende mich hin überall, ob etwas auszudenken, die Gabe zu vergelten.

6. Wär' nicht der ganze Himmel dein, und könnt' ich ihn dir geben, so würd' es doch zu wenig seyn; könnt' ich mein Blut und Leben zu tausend mal hingeben dir, so blieb' ich doch in Schulden: weil, was du hast gethan an mir, und für mich wollen dulden, unendlich mehr verdienet.

7. Doch sieh, mein Herz, o welche Lieb'! der Herr will keine Gaben; komm nur, und dich ihm selbst ergieb; das ist's, was er will haben. Der sich dir schenket will allein mit Glaub' und Liebesarmen in Dankbarkeit umfasset seyn. Aus ewigem Erbarmen bist du von ihm erkaufet!

(107.) CVII.

Nach der Mel. des 47. Liedes.

Gottes und Mariens Sohn! Liebster Jesu! Sey willkommen! der du Armuth, Spott und Hohn mit der Menschheit angenommen. Rette mich aus aller Noth, welche meiner Seele droht!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam einst verloren: und auch ich bin in dem Joch seiner Missethat geboren. Doch ich hoffe jetzt auf dich. Andrer Adam, ändre mich!

3. Du bist worden, was ich bin: Laß mich auch, was du bist, werden! Nimm mein Sündenelend hin: Mache mich dir gleich auf Erden; und verleih' von deinem Heil mir, o Jesu, auch mein Theil!

4. Aus dem Himmel kamst du her, hilf mir Armen aus der Hölle: Nur ein Stall war dir noch leer; aber gieb mir eine Stelle unter denen, die bei dir wohnen werden für und für.

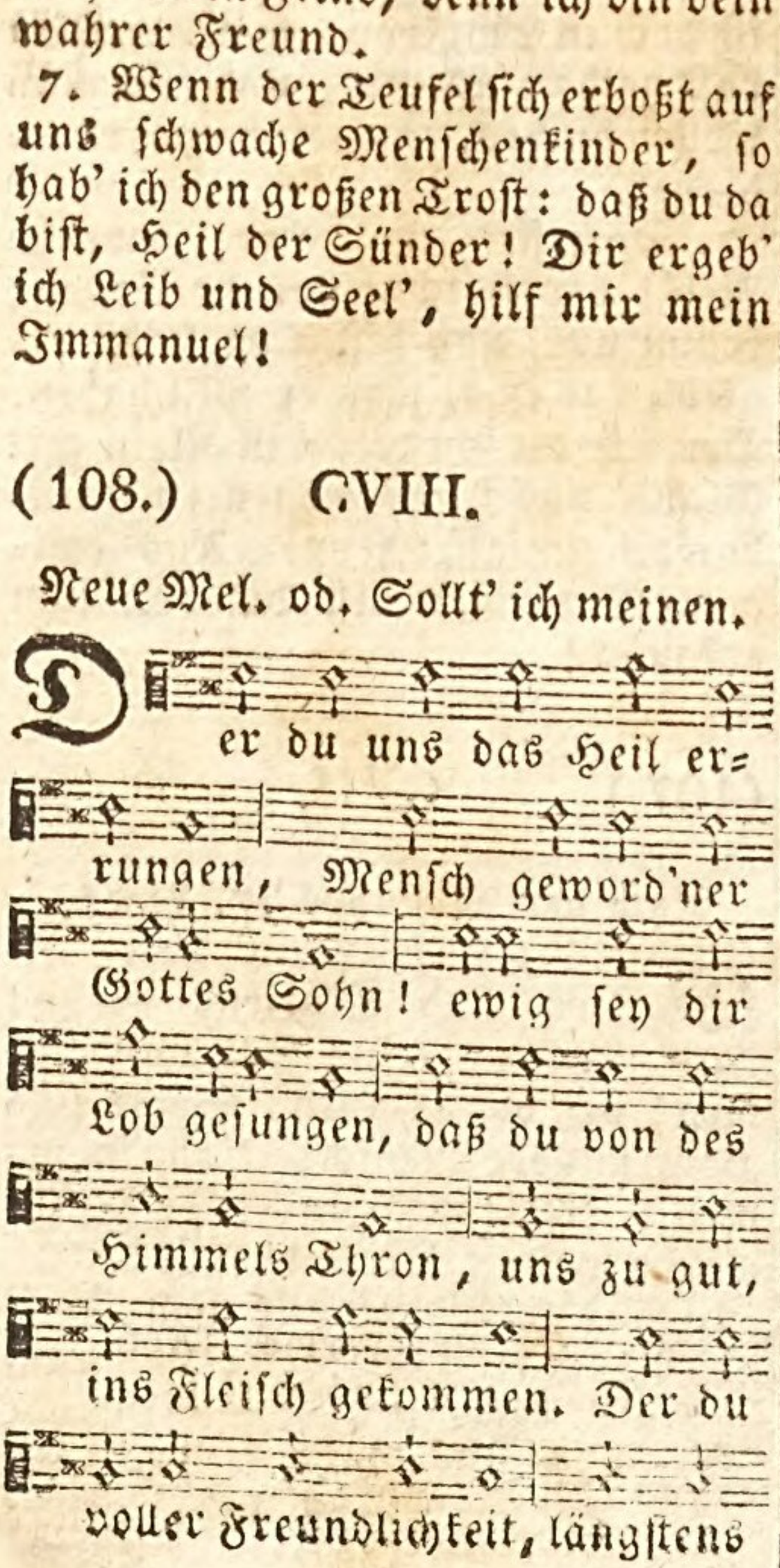
5. Steckt mein Herz in böser Lust, lasse du es so nicht bleiben! Wohne selbst in meiner Brust, alles Böse zu vertreiben, bis ich, ganz mit dir erfüllt, habe Gottes Ebenbild.

6. Wurdest du ein Menschensohn: mache mich zu Gottes Kinde, daß ich stets vor seinem Thron einen Vater an ihm finde! Er ist ja nicht mehr mein Feind, denn ich bin dein wahrer Freund.

7. Wenn der Teufel sich erboßt auf uns schwache Menschenkinder, so hab' ich den großen Trost: daß du da bist, Heil der Sünder! Dir ergeb' ich Leib und Seel', hilf mir mein Immanuel!

(108.) CVIII.

Neue Mel. od. Sollt' ich meinen.



2. Sey gelobt! denn dir gehöret Preis und Dank und Ruhm mit Recht. O wie hoch hast du geehret unser sterbliches Geschlecht! Herr, du hast es selbst vermählet mit der göttlichen Natur, und vor aller Creatur es zur Lust dir auserwählet. Ja, in dir, du Gottes Sohn, sitzt der Mensch auf Gottes Thron.

3. Du, du bist der Völker Segen, kamst, vom Fluch uns zu befrei'n, und wir können deinetwegen nun auch Kinder Gottes seyn. Hat die Sünd' uns gleich verdorben, o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft, und die Tüchtigkeit erworben, einst von Sünden völlig rein, deinem Bilde gleich zu seyn.

4. Du bist Mittler! Heil uns Sündern! huldreich gab der Vater ihn! Du hast armen Adamskindern nun sogar das Recht verliehn, in den Himmel einzugehen, und des Herren Herrlichkeit, nach vollbrachter Prüfungszeit, ewig einst verklärt zu sehen. Nun hat meine Zuversicht einen Anker, der nicht bricht.

5. Sollte Gott mich nun wohl hassen? Hier ist ja Immanuel. Sollt' er mich wohl hülflos lassen? Hier ist ja der Hülfe Quell. Was vermag mich anzufechten? Er, der meinen Jammer kennt, und mich seinen Bruder nennt, sitzt als Herr zu Gottes Rechten. Durch ihn bin ich Gott vereint. Gott ist mein versöhnter Freund.

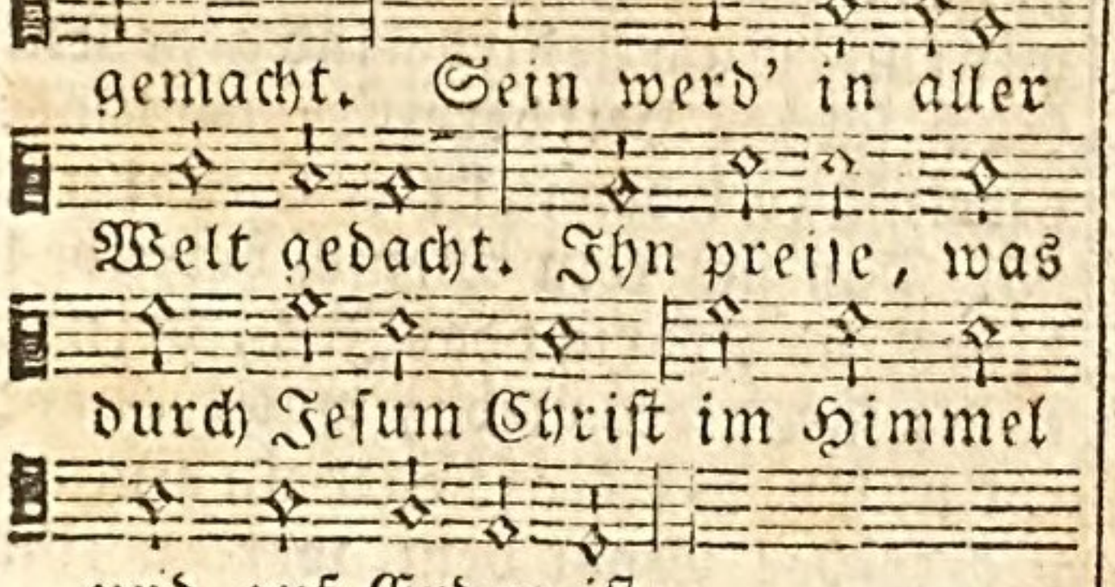
6. Herr, wie groß ist deine Güte! Meine Seele freut sich dein. Laß doch stets mein ganz Gemüthe voll

von

von deinem Ruhme seyn. Nimmer will ich dein vergessen, dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun. Deine Huld ist unermessen. Gieb, daß ich für deine Treu' dir auf ewig dankbar sey.

(109.) CIX.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.



2. Die Völker haben dein geharrt. Doch, als die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron dich Heil der Welt! dich, seinen Sohn!

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist voll Ehrfurcht still; er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion! kommt zu dir; er kommt voll brünstiger Begier, dich zu erfreun; er hilft dir gern. Gelobt sey, der da kommt vom Herrn!

6. Herr! der du Mensch geboren wirst! Immanuel und Friedefürst! auf den die Völker hoffend sah'n; dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

7. Du unser Trost und höchstes Gut! vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch eine Sünde fiel die Welt; ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zag' ich nun, wenn der mich schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Herr! der du uns den Tag gemacht, der uns solch großes Heil gebracht. Dich preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

(110.) CX.

Neue Mel. od. Ermuntre dich mein.

2. O große That! Erwünschte Nacht! von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich, so tief erniedrigt auch für mich! wie arm bist du erschienen, um meinem Heil zu dienen.

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reizte dich auf dieser Erd', dich so herab zu lassen? Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Noch stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; ward'st Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu' ich mich, Du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund! für deine Treue geben? Du bist's, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr! was ich hab', und was ich bin, das geb' ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn' Aufhören mit Leib und Seel' verehren.

8. Zwar seh' ich dich im Fleisch noch nicht; doch du wirst wiederkommen; und dann schau'n dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd' ich auch, Herr Jesu Christ! dich schau'n so herrlich, als du bist. Dann wirst du mich zum Leben, das bei dir ist, erheben.

(111.) CXI.

Nach der Mel. des 57. Lieds.

Ihr, die ihr war't verloren! hört, was euch trösten kann! Der Heiland ist geboren, und nimmt sich eurer an. Deß freuet sich dort oben der Engel heil'ge Schaar, und ihre Chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wissen nichts vom Neide, freu'n sich mit uns zugleich, und singen: große Freude verkündigen wir euch! Euch ist dies Kind gegeben! Euch solches Heil bereit't; bei Gott dereinst zu leben in steter Seligkeit.

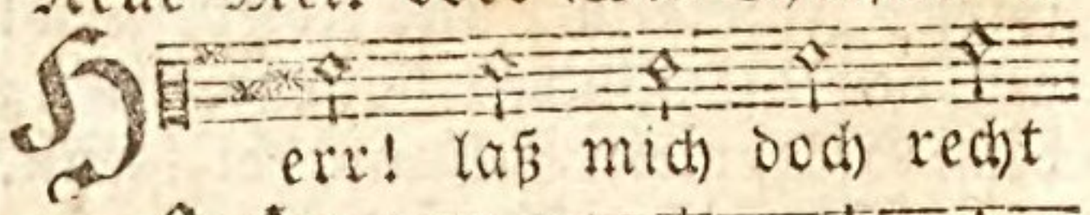
3. Daß sich kein Mensch betrübe! dies Kind zerbricht das Joch, bringt euch des Vaters Liebe; was trauert ihr nun noch? Er schenkt ein himmlisch Erbe! Wohl dem, wer an ihn gläubt! daß jeder fröhlich sterbe, da solch ein Schatz ihm bleibt!

4. Tod, Sünde, Teufel, Hölle, was wider euch gekämpft, hat er, an eurer Stelle, bestritten und gedämpft. Dies Kind tritt sie darnieder. Nun seyd ihr wohl gerächt, und Gott erhöht nun wieder das sterbliche Geschlecht.

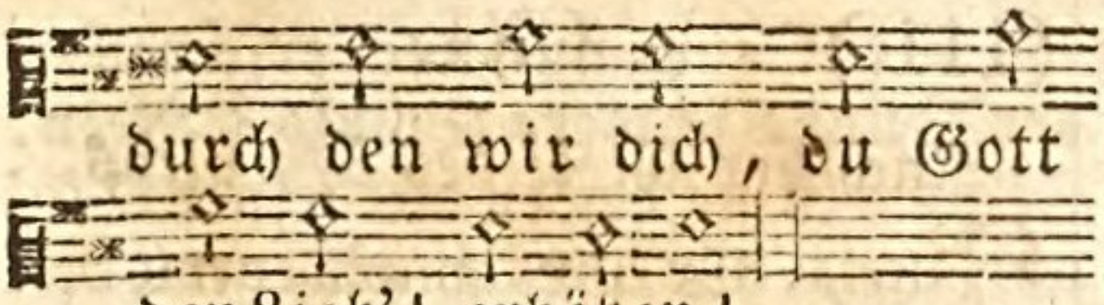
5. So rühmen sie; mit ihnen frohlocket jeder Christ, daß Gott im Fleisch erschienen, der Herr sein Bruder ist. Dein sind nun unsre Herzen. Herr, dir geloben wir: Uns trennen weder Schmerzen, noch Freud' und Glück von dir.

(112.) CXII.

Neue Mel. oder Wir Christen l.



durch



2. Wie bin ich froh, daß du also, o Gott! die Welt in deinem Sohn geliebet! O! wer bin ich, daß du auch mich so herrlich hoch, noch eh' ich war, geliebet?

3. Er unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um, Gott, dein Reich, und deine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An seinem Heil gieb mir auch Theil! Hilf, daß ich redlich glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr! Herr! spricht, und doch nicht sucht sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottessohn! bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn, er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah! Hallelujah! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlößten!

(113.) CXIII.

Nach der Mel. des 112. Liedes.

O Christenheit! Sey hoch erfreut! das Heil der Welt, der Mittler ist geboren, der uns erlößt und ewig tröst't. Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verloren.

2. O große That! nach Gottes Rath hat sich sein ew'ger Sohn für uns gegeben. Ein Menschenkind, doch ohne Sünd', ward er für uns, und bracht' uns Heil und Leben.

3. O Seligkeit! er hebt das Leid, das durch den Sündenfall auf uns gekommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth. O, jauchzt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdest Mensch, damit wir selig würden. Du machst uns groß, und völlig los vom Fluch der Sünd' und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre Noth sah er als Vater mitleidsvoll hernieder. O Christenheit! preis' ihn erfreut. Denn Gottes Sohn bringt das Verlorne wieder.

(114.) CXIV.

Nach der Mel. des 112. Liedes.

Wirf, blöder Sinn! den Kummer hin. Gott ist für dich; was will dich ferner kränken? Hallelujah! Sein Sohn ist da, wie sollt' er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken? Dein Heil ist hier: wie? sollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad' und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Schaam an deine Schwäche denken; er, der dir giebt das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit schlauen Ränken? Erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir bald da, bald hier, sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? O fasse Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken. Dein Heil ist da. Hallelujah! Wie sollt' uns Gott mit ihm nicht alles schenken.

(115.) CXV.

Nach der Mel. des 67. Lieds.

Wie soll ich dich empfangen, o Jesu meine Zier! o aller Welt Verlangen! wie gerne will ich dir mein Herz zum Tempel weihen! Nur zeige du mir an: Womit ich dich erfreuen, wie ich dir dienen kann.

2. Dort streut dir Zion Palmen! wird nicht mein Herz gerührt? Es zeigt durch frohe Psalmen was es für Regung spürt. Dich, Herr, soll es erheben, denn dir gebühret Ruhm, dir soll es Ehre geben, dies Herz, dein Eigenthum.

3. Nichts hast du unterlassen zu unsrer Seligkeit, als wir im Staube saßen, gebeugt vom schwersten Leid. Da mir das Reich genommen, wo Fried' und Freude lacht, bist du, mein Heil, gekommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß. Du hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie ird'scher Reichthum thut.

5. Was hat dich, Herr, getrieben, dich, den kein Himmel hält, als nur dein theures Lieben, womit du diese Welt bei ihren lauten Klagen, bei ihrer Jammerlast, bei ihren tausend Plagen so fest umfangen hast.

6. So jauchze nun von Herzen, du hochbetrübtes Heer! bei denen Gram und Schmerzen sich häufen immer mehr. Seyd unverzagt, erblicket die Hülfe vor der Thür; der euer Herz erquicket und tröstet, stehet hier.

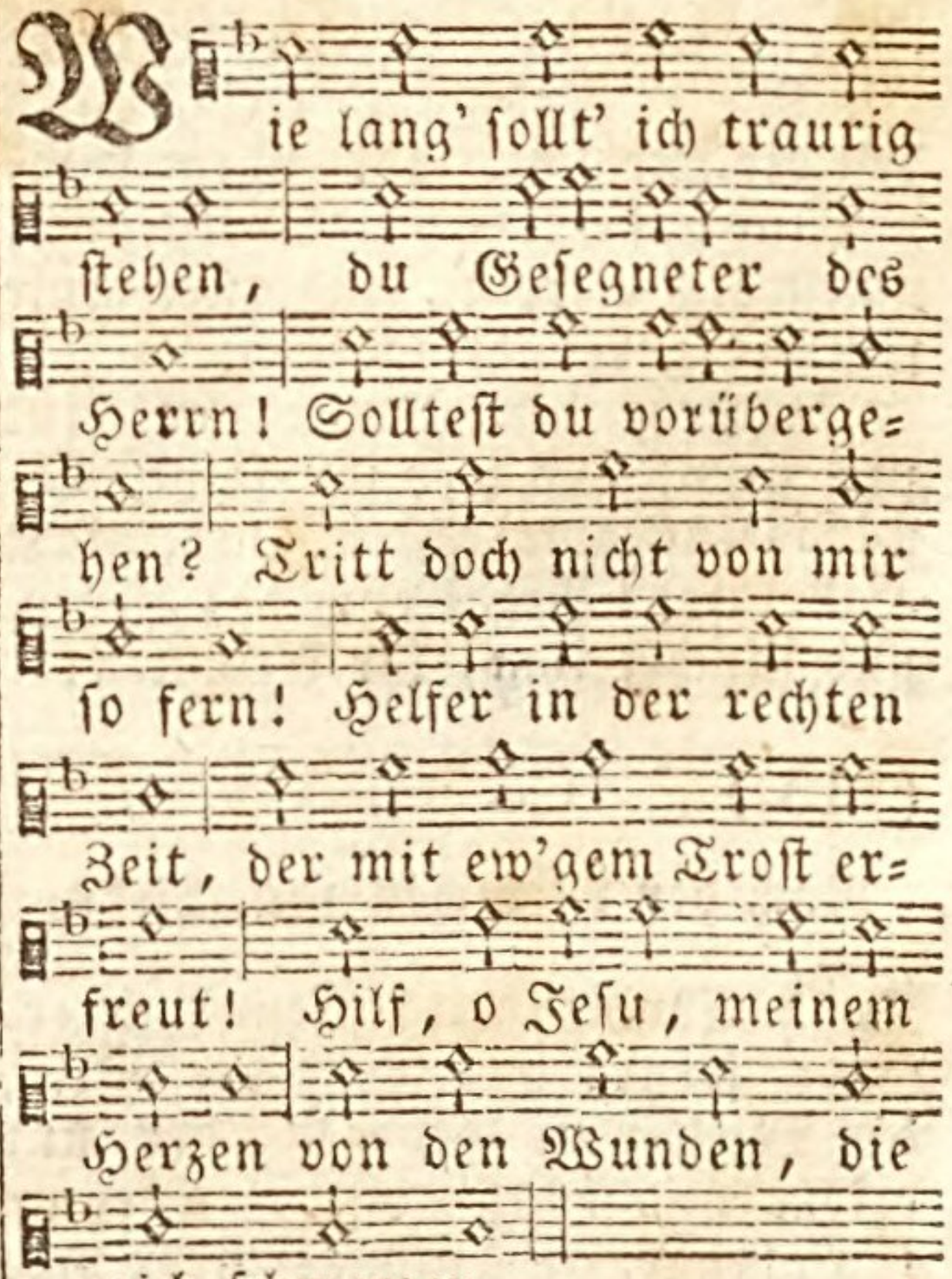
7. Sollt' euch nun noch erschrecken der Sünde schwere Schuld? Nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu wahrem Trost und Heil; macht sie zu Gottes Kindern, und Gott zu ihrem Theil.

8. Laßt eure Feinde dräuen, weicht darum nicht zurück, der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, der große König! der Rächer eilt geschwind! stürzt, Feinde! die zu wenig zum Widerstande sind.

9. Du kommst zum Weltgerichte, verklärter Menschensohn! im majestät'schem Lichte, und mit dir kommt dein Lohn. Geh' auf, o wahre Sonne! und leucht' in vollem Glanz, erfüll' mit ew'ger Wonne das Herz der Deinen ganz.

(116.) CXVI.

Mel. Werde munter mein Gem.



2. Schau auf meinen großen Jammer! stille des Gesetzes Dräu'n! Denn dies Wort ist als ein Hammer, und zermalmt mir mein Gebein. Es verkündigt Fluch und Tod. Ach,

wie

wie schrecklich wird mir Gott! Komm, von des Allmächt'gen Pfeilen mein verwundet Herz zu heilen.

3. Sieh', wie Satan seine Lügen noch in diese Schrecken mischt; als müßt' ich, gleich ihm, nun liegen in der Glut, die nie verlischt. Weh' mir! zu noch größerm Schmerz wird mein schon zerrißnes Herz durch das folternde Gewissen immer heftiger zerrissen.

4. Flieh' ich denn, die Angst zu lindern, da ich so beängstigt bin, zu der Welt und ihren Kindern, fall' ich vollends ganz dahin. Da ist Freude, die betrübt; Trost, der nicht Erquickung giebt; Helfer, die mir Unlust machen; Freunde, die wohl meiner lachen.

5. Wo ist etwas, das nicht nichtig, dürftig und voll Mühe wär'? Hab' ich Hoheit, die ist flüchtig. Hab' ich Reichthum; was ists mehr, als ein wenig schnöder Erd'? Hab' ich Lust; was ist sie werth? Was ist, das mich heut' erfreuet, und nicht morgen schon gereuet?

6. Aller wahrer Trost im Leide ruht in dir, o Jesu Christ; und auch du allein giebst Freude, die ganz rein und lauter ist. Ach wie sehn' ich mich nach dir! Eile Jesu! komm' zu mir, daß ich deine Hülfe sehe, eh' ich in der Angst vergehe.

7. Freu' dich, Herz, du bist erhöret. Jetzo zeucht er bei dir ein. Sein Gang ist zu dir gekehret. Auf! heiß' ihn willkommen seyn! Er verspricht dir Heil und Ruh. Auf! bereite dich ihm zu, daß er dich zur Wohnung wählet, und da klag' ihm, was dich quälet.

8. Wohl dir, daß dich Jesus liebet! Wo ist, was dir schaden kann? Was du Böses selbst verübet, das sieht Gott nun nicht mehr an. Auch wird, was sich in der Welt Böses dir entgegen stellt, statt dich in den Staub zu legen, dir nun lauter Glück und Segen.

9. Dir dient selber das zum Heile, was die Sünder schreckt und quält, denn du hast zum besten Theile deinen Jesum dir erwählt. Sey ihm, wie er dir ist, treu, und es bleibet fest dabei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Von der Erscheinung der Weisen.

(117.) CXVII.

Nach der Mel. des 32. Liedes.

Gott der Juden, Gott der Heiden! Aller Völker Heil und Licht! Saba sieht den Stern mit Freuden, der von dir am Himmel spricht: Sem und Japhet kommt von fern, dich zu sehn, du Jacobsstern!

2. Wir gesellen uns zu denen, die aus Morgenlande sind; unser Fragen, unser Sehnen ist nach dir, du großes Kind! Unsre Kniee beugen sich, unser Arm umfasset dich.

3. O, mit welchen ird'schen Schätzen mag ein armer Sterblicher dich erquicken und ergötzen? Du bist über alles Herr. Ein Geschenk, das dich erfreut, ist ein Herz voll Dankbarkeit.

4. Nimm für Gold und andre Gaben Glaube, Lieb' und Hoffnung an. Was wir sind, und was wir haben, sey dir gänzlich unterthan. Hier ist mehr, denn Salomon. Dein sind wir, o Gottes Sohn!

5. Nimm dies Opfer in Genaden von getreuen Herzen an. Sucht uns mancher Feind zu schaden, der dich nicht vertragen kann; so nimm uns bei seiner Wuth! starker Gott! in deine Huth.

6. Heilig führest du die Deinen; sicher machst du ihre Bahn. Laß uns gleichen Trost erscheinen, nimm dich unser mächtig an. Führe du uns bei der Hand in das wahre Vaterland.

(118.) CXVIII.

Der 98. Psalm.

Nach der Mel. des 33. Lieds.

Ihr Völker, stimmet nun mit Freuden dem, der manch Wunderwerk gethan, dem Sieger über Feind und Leiden, dem Herrn, ein neues Loblied an! Denn euch, die ihr im Finstern waret, erscheinet Licht und Heil jetzund; sein starker Arm ist offenbaret; sein Recht wird allen Völkern kund.

2. Er denkt daran, was er vor Zeiten dem Hause Israel verhieß: die Huld, das Heil, die Seligkeiten, die seine Wahrheit hoffen ließ, die fallen jedem ins Gesichte, die zeigen sich jetzt offenbar: es wird sein Heil in vollem Lichte auch den entfernt'sten Ländern klar.

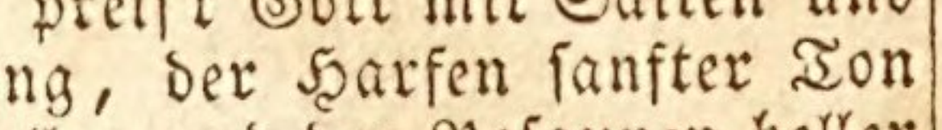
3. Drum jauchzet, singet, lobet alle, preis't Gott mit Saiten und Gesang, der Harfen sanfter Ton erschalle, und der Posaunen heller Klang! Es lobe alles dessen Ehre, der als der größte König thront, die fisch- und inselreichen Meere, der Erdkreis, und was drinnen wohnt.

4. Die an der Ströme Ufern pflügen, besingen ihn, und freuen sich, und die so auf den Bergen liegen, frohlocken vor ihm inniglich! Es kommt, es eilt mit hoher Stärke der Richter aller Welt herbei. Er stürzet Satans Reich und Werke, und schaffet alle Dinge neu.

Von dem Namen Jesu.

(119.) CXIX.

Mel. Aus tiefer Noth schrei.



Mein Jesu, du hast unsre Schuld mit ihrer Strafe Pla-gen, o unerhörte Lieb' und Huld! frei-willig wollen tra-gen. Du, der Gerechte, ließest dich zur Sünde machen, daß ich mich in dir ge-recht kann nen-nen.

2. So heißest du nicht Jesus nur; du bist auch was du heißest: da du die menschliche Natur aus allem Jammer reißest. Die That stimmt mit dem Namen ein; du wolltest, was du heißest, seyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist ja Heil; kein Nam' ist uns gegeben, darin wir können nehmen Theil an Seligkeit und Leben; du bist's allein, der jedermann ein ewig's Leben geben kann. Gelobet sey dein Name!

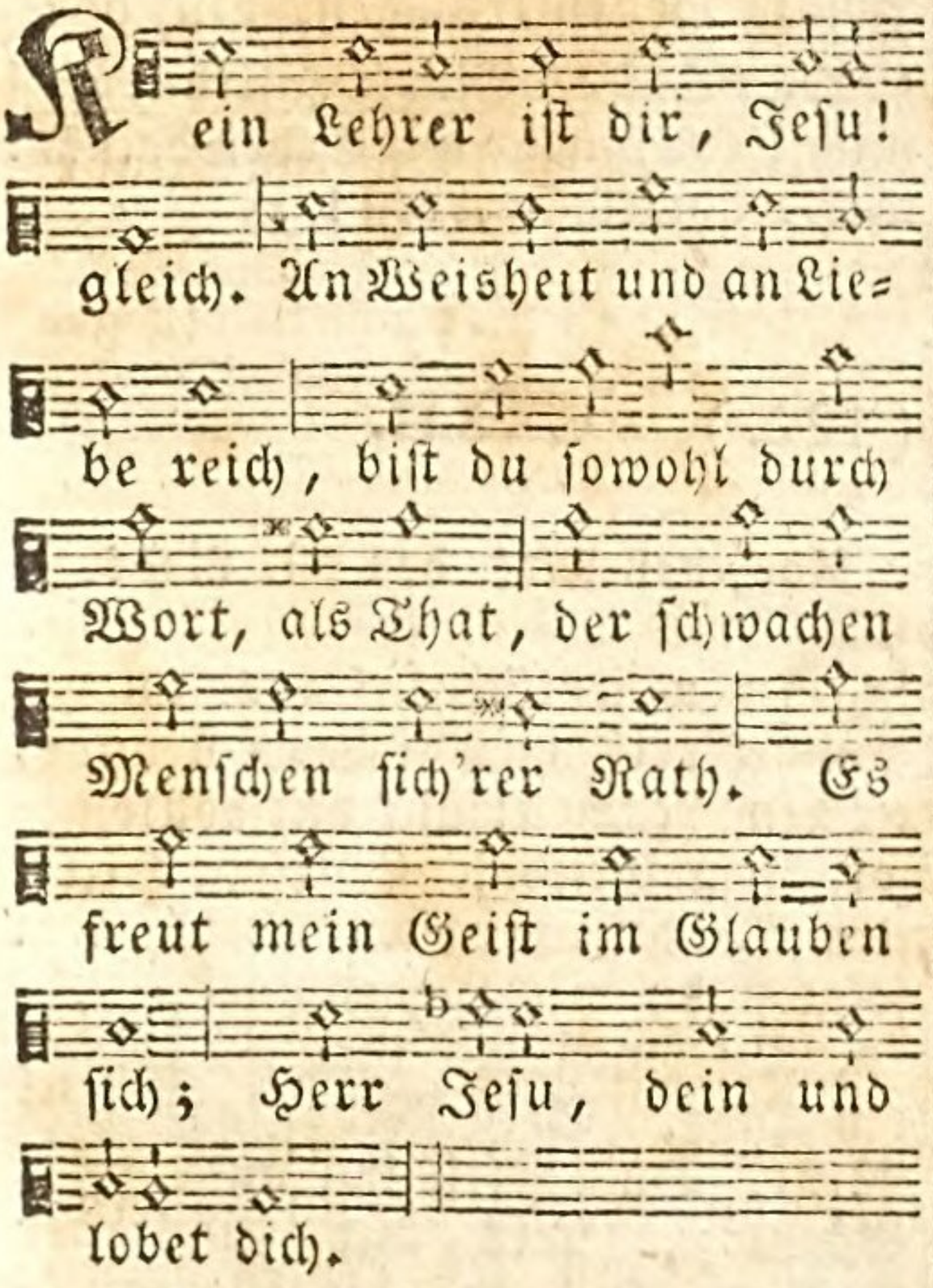
4. O Name! werde doch in mir durch Gottes Geist verkläret: da, was verborgen ist in dir, kein fleischlich Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht, ohn' deines Geistes Gnadenlicht blieb es unaufgeschlossen.

5. Laß mich empfinden deine Kraft, von heißer Liebe brennen, und deines Namens Eigenschaft, stets aus Erfahrung kennen. So wird der Sündennoth gewehrt, in Hoffnung meine Furcht verkehrt, und Seligkeit mein Erbe.

IX. Vom Wandel Jesu auf Erden.

(120.) CXX.

Mel. Unser Vater im Himmelr.



2. Du kam'st zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden deiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dies, und die Wunder deiner Hand, sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott.

5. Du lehretest durch Wort und That. Man trifft der reinsten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

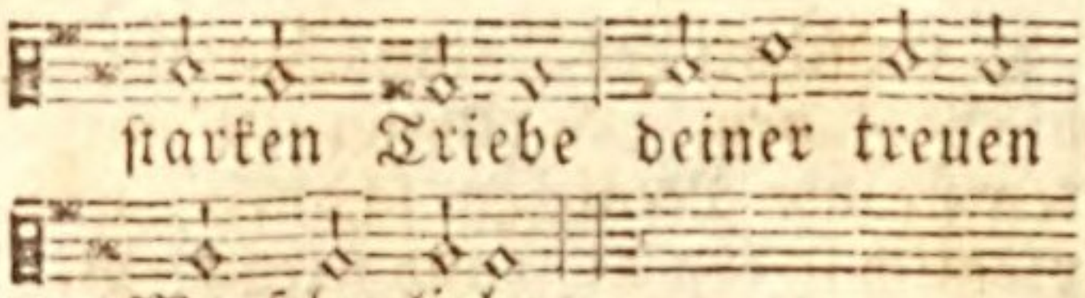
6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send' ihn auch zu mir: daß Er mich zu der Wahrheit führ'; vom Eigendünkel mich befrei'; damit ich dir gehorsam sey; bis mich bei dir in Ewigkeit ein hell'res Licht dereinst erfreut.

(121.) CXXI.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.



2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf' erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, das sind Proben wahrer Güte: und so, Herr, war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Trost und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, sie dem Kummer zu entrücken, die Unwissenden zu lehren, die Verkehrten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, langmuthsvoll zu dir zu locken; das war täglich dein Geschäfte, selbst mit Aufwand deiner Kräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Heiland, da du für uns Armen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen, dich von Sündern ließ'st verhöhnen und zum Schimpf mit Dornen krönen, ja, uns Leben zu erwerben, willig warst am Kreuz zu sterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben: ohne Schelten, Drohen, Klagen, andrer Schmach und Last zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten und für Mörder selbst zu beten.

7. Aller Welten Herr und König, Sohn des Höchsten! o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menschenlob geachtet. Willig litt'st du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armuth und Erniedrigungen. Lob sey dir dafür gesungen!

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen! Und bei des Gewissens Schmerze tröste mich dein huldreich Herze! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

(122.) CXXII.

Nach der Mel. des 26. Lieds.

Du wesentliches Ebenbild der allerhöchsten Liebe! Du warst, o Jesu! ganz erfüllt mit Gott geweih'tem Triebe. Gott war dein Zweck, dein höchstes Gut! ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein Sinn, ein Herz. Sein Wille war dein Wille. Du ehrtest ihn auch unter Schmerz, stets mit zufriedner Stille. Auch auf der allerrauh'sten Bahn sahst du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest nichts als sein Gebot vollkommen zu erfüllen, und unterwarfst dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war das allein, ein Herold seines Ruhms zu seyn.

4. Du giengst verstummt zur Schlachtbank hin, Gehorsam zu bezeigen. Man sah dich mit gelaßnem Sinn zur Schädelstätte steigen. Du warst zur tiefsten Schmach gefaßt, und trugst die schwere Kreuzeslast.

5. O Heiland! der du mich versöhnt, laß dein Verdienst mich dekken, wenn mich, der ich Gott oft verhöhnt, verdiente Strafen schrekken. Hilf mir, daß ich so gern wie du, den Willen deines Vaters thu'!

(123.) CXXIII.

Nach der Mel. des 72. Liedes.

Wie göttlich sind doch Jesu Lehren! Wie überzeuget seine Macht! Wenn wir nur von den Thaten hören, die er noch in dem Fleisch vollbracht: so stimmet ihm der Glaube bei, daß Er der Welt Erlöser sey.

2. Die Herrlichkeit war voller Gnaden, die man aus seinen Zeichen sah. Er wirkte nie zu jemands Schaden, wie von Propheten sonst geschah; und raffete die Sünder nicht durch Tod und Plagen vors Gericht.

3. Er schenkte das Gesicht den Blinden, den Tauben gab er das Gehör; der Aussatz mußte vor ihm schwinden; der Stumme sang ihm Dank und Ehr. Sein Machtwort hies die Lahmen gehn, und selbst die Todten auferstehn.

4. Er schalt des Satans Legionen; die Legionen scheu'ten ihn: so mußten sie die Menschen schonen, und plötzlich in den Abgrund fliehn! Berief er seiner Engel Schaar, so stellten sie sich dienstbar dar.

5. Sein Segen speis'te ganze Heere, da, wo es doch an Brot gebrach: und kaum gebot er Wind und Meere, so lies ihr Sturm gehorsam nach. So sahe man in allem Thun auf ihm der Gottheit Fülle ruhn!

6. Wir danken, Höchster, deiner Stärke, die Jesum vor der Welt verklärt, der durch so große Wunderwerke, als dein Gesandter, sich bewährt! Wir nehmen solchen gläubig an, und sind ihm willig unterthan.

7. Erfüll', o Herr, nur unsre Herzen mit seiner Lehr und Göttlichkeit! damit wir nicht das Heil verscherzen, das uns dein Sohn allein verleih't: und schaffe, daß ihm unsre Treu bis in den Tod beständig sey!

X. Von dem Leiden und Sterben Jesu.

(124.) CXXIV.

Nach der Mel. des 81. Liedes.

Gott! was muß dein Sohn ertragen! welche Marter! welchen Tod! Allem Trost muß er entsagen! Konnt' ich denn in meiner Noth, bei dem Schreien meiner Sünden sonst nicht Trost und Rettung finden?

2. Schöpfer! käme denn uns Armen ohne sein Versöhnungsblut nicht dein väterlich Erbarmen, deine Gnade nicht zu gut; wenn wir gleich die Schuld bereuen, und um Gnade zu dir schreien?

3. Und mußt du versöhnet werden? muß bei dir ein Mittler seyn? war denn keiner hier auf Erden, war kein Engel selbst so rein, der uns, Gott, mit dir versöhnte, und mit Heil und Segen krönte?

4. Gnade willst du zwar erweisen, doch soll die Gerechtigkeit auch der Sünder zitternd preisen, wenn ihn seine Schuld bedräut. Keiner kann bei seinen Sünden ohne Mittler Gnade finden.

5. Niemand aus der Engel Orden, niemand aus der Menschen Schaar ist dazu ersehen worden, weil doch keiner tüchtig war; Gott nur konnte Gott versöhnen, mich mit Heil und Segen krönen.

6. Darum kam dein Sohn hernieder, nun zugleich ein Mensch, wie wir, und versöhnte seine Brüder, Herr, durch seinen Tod mit dir. Heilig bist du, und ein Rächer, und doch schonst du der Verbrecher.

7. O Geheimniß weiser Güte, das kein Engel ganz durchschaut, rühre kräftig mein Gemüthe; wie mein Herz auf dich vertraut, Gottmensch! so laß auch mein Leben dir Lob, Preis und Ehre geben!

Vom Seelen-Leiden.

(125.) CXXV.

Nach der Mel. des 49. Lieds.

O Jesu, Brunnquell aller Freuden! wirst du mit Traurigkeit erfüllt? Mußt du in deiner Unschuld leiden, daß Schrecken aus dem Herzen quillt? So viel theure Streiter, sah' man auf die Scheiter, und zur Feuersgluth steigen, ohn Entfärben, in der Marter sterben, mit getrostem Muth.

2. Wie kommt's, daß deine Glieder zittern? Unüberwindlich großer Held! daß Schmerzen deinen Leib erschüttern, daß dich ein Grauen überfällt? Kann der Tod ein Schrecken dir vielmehr erwecken, als er jenen thut, wenn sie ohn' zu beugen von der Wahrheit zeugen, selbst mit ihrem Blut?

3. Ach ja, der Tod, der dich umgiebet, ist gar von einer andern Art; der Grimm, den er an dir verübet, ist mit des Himmels Zorn gepaart: denn du fühlst die Pfeile, und des Fluches Keile; jene fühlens nicht: weil du dich mußt quälen, hatten ihre Seelen deiner Freuden Licht.

4. Du bist das Lamm, das Schuld und Strafe auf seinen Schultern willig trägt: der gute Hirt, der für die Schaafe sein theures Leben niederlegt. Du bezahlest Schulden, und willst das erdulden, was wir all' verdient: auf dir liegt's alleine, daß wir würden reine, und mit Gott versühnt.

5. Dies ist die Ursach' deiner Klagen; das Herz fließt über durch den Mund; und macht sein schreckenvolles Zagen durch schreckenvolle Worte kund: da du selbst bezeuget, daß dein Geist gebeuget sey bis in den Tod. Dieses ist die Quelle, da die müde Seele sich erfreut in Gott.

6. Ich will für solche Liebesproben, dergleichen man noch nie gesehn, dich, mein Erlöser! ewig loben, werd' ich vor deinem Throne stehn. Laß dein traurig Ringen mir indessen bringen wahre Glaubensfrücht'; daß ich mich verschreibe, und dir treu verbleibe, o mein Lebenslicht!

(126.) CXXVI.

Nach der Mel. des 37. Lieds.

So geh'st du, Jesu! willig dein Leiden anzutreten, mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, geh'st hin, um aller Sündenlast auf dich allein zu laden. Da schon das Schwerdt gezücket war, stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern? Ach, seine Seele wird betrübt, des Helden Glieder zittern. Ach, hingesunken auf die Knie, arbeitet er in schwerer Müh, und kämpfet im Gebäte. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dies, und wird nicht bestürzt? O schauervolle Stätte.

3. Gott! wie bist du so wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel, muß sogar den Herrn vom Himmel stärken. Er ringt. Von seinem Angesicht träuft

träuft Schweiß, ach wer entsetzt sich nicht? Für Schweiß träuft Blut zur Erden. Der du in reiner Unschuld prangst, wie konntest du von solcher Angst, o Herr, bestürmet werden?

4. Ach, Herr! der Sündenknecht war ich. Ich sollte Blutschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entrinn' ich da! vor Gottes Zorne müßt' ich ja ohn' allen Trost versinken. Und da kömmst du, daß du ihn stillst. Sohn Gottes, du, du selber willst den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller Rath! wer kann dein Thun doch fassen? Ach! da uns Fluch und Strafe droh'n, so trägt er sie für uns, der Sohn, den Gott uns selbst gegeben. Nun jauchze Seele! du kommst nicht in Gottes schreckliches Gericht; du dringst hindurch ins Leben.

6. Doch denk', um welchen theuren Preis dein Heiland dich erkaufet! für dich rang er im Todesschweiß, für dich mit Blut getaufet! ach Seele, sorge, daß dich nie die Sünd' in ihre Netze zieh', nichts deine Treu' erschüttre! Reizt dich das Fleisch, ach höre nicht! schau' hin ins furchtbare Gericht, das Jesum traf; und zittre!

Von den Banden Jesu.

(127.) CXXVII.

Nach der Mel. des 82. Lieds.

Gottes Lamm, durch dessen Wunden unser Heil wird festgesetzt! Ach wie hart wirst du gebunden, und dein heil'ger Leib verletzt! Deiner Feinde strenge Hände wissen ihrer Wuth kein Ende; und du giebst mit stillem Sinn dich in ihre Fesseln hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, welche dort um jenen Thron deines großen Vaters wohnen, stehn bereit, o Menschen Sohn! deine Ketten zu zerschlagen, deine Feinde zu verjagen: aber du verlangst es nicht, daß man deine Bande bricht.

3. Du bist selber reich an Stärke, die sich jetzt auch nicht verlor; aber hier in diesem Werke geht Geduld der Allmacht vor. Denn sonst müßten Band und Schlingen wie des Simsons Stricke springen; und der Feinde große Zahl stürzte deiner Gottheit Strahl.

4. Starker Held, um meinetwillen streckst du deine Hände dar! um die Schriften zu erfüllen schonest du der frechen Schaar, wehrst dem Schwerdte deines Freundes, heilst die Wunden deines Feindes, und dein Arm nimmt Fesseln an, die er doch vermeiden kann.

5. Alles, was du ausgestanden ist zu meinem Heil geschehn; und die Schmach von deinen Banden macht, daß ich kann ledig gehn. Weil man dich gefangen führet, bleib' ich frei und unberühret; weil du deiner Ketten Last mir zu gut getragen hast.

6. Heiland, wie ist deine Güte für mich Sündenknecht so groß! mache dann auch mein Gemüthe immer mehr vom Eiteln los. Lasse mich mit ihren Stricken Welt und Lüste nicht berücken, daß ich von der Sünde frei, dir nun ganz ergeben sey!

7. Laß in diesen Prüfungstagen den durch dich erlößten Geist keine andre Bande tragen, als die du mich tragen heißt: Bande deiner Furcht und Liebe. Lege meines Fleisches Triebe solche Strick' und Fesseln an, die es nicht zerreissen kann.

8. Soll ich einst die Ehr' erlangen, daß ich deines Geistes voll, auch in andern Fesseln prangen und für dich was leiden soll; ach so laß mich in den Banden, in Gefängniß,

niß, Schmach und Schanden, ja in aller Todespein, dir, mein Heiland, ähnlich seyn.

Von der Geiselung Jesu.

(128.) CXXVIII.

Nach der Mel. des 29. Lieds.

Unser Heiland steht gebunden, voller Striemen, voller Blut, und fühlt so viel neue Wunden, als der Kriegsknecht Streiche thut. Seht, was seine Liebe kann! und wir denken kaum daran, daß er wegen unsrer Schulden dieses alles muß erdulden.

2. Da die Welt in Seide pranget, steht ihr König nackt und blos, da er anders nichts verlanget, als uns in des Vaters Schoos dermaleinst zu führen ein, lassen wir von eitlem Schein, lieber, als von seinen Schlägen, unsern schnöden Sinn bewegen.

3. Lehre mich, o Heil der Armen! deiner Streiche hohen Werth, was dadurch für ein Erbarmen und für Trost mir wiederfährt; da dein Blut, das von dir fließt, ein bewährter Balsam ist, von dem Gift der Sündenbeulen mich zu rein'gen und zu heilen.

4. Willst du, daß ich mit empfinde, wie dich deine Geisel schmerzt, wenn mein Herz durch Schuld und Sünde, Jesu, deine Gunst verscherzt: ach, Herr, so verbirg nur nicht dein genädig Angesicht, laß von deiner Strafe Ruthen nicht zu sehr die Wunden bluten.

5. Herr! du littest nicht vergebens. Wenn ich dann nach Gottes Schluß, an dem Ende meines Lebens mit dem Tode ringen muß; ach, so zeige dich nur bald in der tröstlichen Gestalt, da vom Scheitel bis zum Füßen des Versöhnbluts Ströme fließen.

6. Was mußt du, mein Heiland leiden! welche Schmach und welche Pein! doch du siehst auf jene Freuden, und erduldest Schmach und Pein. Laß mich auch voll Zuversicht, wenn dereinst das Herz mir bricht, meiner Leiden Ausgang schauen; fest will ich auf dich vertrauen.

(129.) CXXIX.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Seht, welch ein Mensch! ach seht! mit Schand' ist er bedecket, der Glanz der Herrlichkeit! Schaut Menschen, und erschrecket! Des Höchsten Sohn habt ihr so tief herab gebracht! so schwere Müh' hat ihm nur eure Schuld gemacht!

2. Seht, welch ein Mensch! Weh' euch, wenn hier noch vor den Sünden nicht eurer Seele gräult! Sein Zorn wird sich entzünden! Dann fordert er die Schmach, die er für euch empfand, so ihr euch nicht bekehrt, im Zorn von eurer Hand.

3. Seht, welch ein Mensch! die ihr in Heiligkeit ihm dienet, schaut, wie er Sünden büßt! schaut, wie er uns versühnet! Wohl euch, daß seine Schmach euch schmerzet und betrübt. Erfreuet euch des Heils, das diese Schmach euch giebt.

4. Seht, welch ein Mensch hier steht, Verbrechern gleich gebunden, an dem sein Richter selbst gar keine Schuld gefunden! Dies Zeugniß ist mir werth! Denn wär' er nicht ganz rein, wie könnt' er dann für uns ein gültigs Opfer seyn?

5. Seht, welch ein Mensch! ach seht! wie ist sein Leib zerrissen! Seht, was für Ströme Bluts aus seinen Wunden fließen. Heilsame theure Fluth! aus diesen Wunden quillt, was unsre Schaden heilt, und das Gewissen stillt.

6. Seht, welch ein Mensch! ach seht! schmerzhafte Dornen krönen

sein

sein majestätisch Haupt! doch mag die Welt dich höhnen! Mein Jesu, mir bleibst du ein König auch noch hier! Voll Ehrerbietigkeit beug' ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Mensch! Er muß, vom Rohrstab frech zerschlagen, noch in der eignen Hand des Frevlers Werkzeug tragen! Ach wißt! daß diese Hand ein eisern Zepter trägt! Sorgt, Frevler, daß sie euch nicht einst im Zorn zerschlägt!

8. Seht, welch ein Mensch! schaut hin, o Sünder! und erschrecket, da so viel Speichel ihm sein Antlitz überdecket. Gott, wie viel schnöde Schmach trifft deinen Sohn um mich! Mein Dank ergießt vor dir in heißen Thränen sich.

9. Seht, welch ein Mensch! mein Herz im Leibe will mir brechen! Ob diese Leiden schon mir ew'gen Trost versprechen; Herr ich kann ihrer nie mich ohne Wehmuth freu'n! Herr, laß mich ja für dich nie Spott und Schande scheu'n!

(130.) CXXX.

Nach der Mel. des 84. Lieds.

Mein Lebensfürst! nun kann ich dich mein Theil, und meinen Trost, und meinen Retter nennen. Wie loderst du, wie werd' ich's g'nug erkennen, von Eifer ganz entzündet, für mein Heil! Nichts scheuest du: nicht Marter, Schmach und Hohn, um aus der Noth mich ganz herauszuziehen, mich Sohn des Staubs, o du, des Höchsten Sohn! wie kann ich g'nug vor Dankbegierde glühen!

2. Am Oelberg wartet auf dich Angst und Qual, die Stund' ist da, nun willst du nicht verweilen, ich sehe dich aus Salems Pforten eilen. Du wallst dahin durch Kidrons schwarzes Thal und Todesschrecken folgen dir dahin. Nichts kann indeß den großen Vorsatz hindern; des Menschen Rettung lag dir längst im Sinn. Ganz weih'st du dich verlornen Adamskindern.

3. Nunmehr kommst du in jenem Garten an, wo dich, o du mein einziger Berather! so oft mit Ernst zu deinem großen Vater für unser Heil die Engel beten sahn. Jetzt wurdest du in Traurigkeit versenkt, mit Todesangst und Schrecken ganz befangen, daß ich von allem, was mich nagt und kränkt, bei deiner Angst Befreiung möcht' erlangen.

4. Dein blut'ger Schweiß zeigt, wie dich Gott jetzt schreckt: wie beben dir, o Held, für Furcht die Glieder! Du sinkst vom Zorn des höchsten Richters nieder, wirst als ein Wurm mit Blut und Staub bedeckt. Hör' seine Stimm', o Sünder, höre sie! Dir ruft er zu, in diese Noth gerathen: mit deiner Schuld machst du mir diese Müh', und diese Qual mit deinen Missethaten.

5. Ganz sollst du nun ein Mann des Schmerzes seyn. Dich, Heiliger! Verbrechern gleich zu fangen, dringt jetzt auf dich mit Fackel, Schwerdt und Stangen von Wuth beseelt, die Schaar der Sünder ein. Du stellst dich dar; doch ihren harten Sinn kann weder deine Macht noch Unschuld rühren; gefesselt führen dich die Frevler hin, die bei dir nichts als Willigkeit verspüren.

6. Mit größter Wuth greift dich der Feind nun an, als wärest du der größte Missethäter. Was thut der Freund? Ach er wird ein Verräther! Mit Abscheu seh' ich seine Bosheit an. Doch Judas schmerzt dich jetzo nicht allein; bei deiner Noth siehst du die Jünger fliehn; jetzt bleibest du ganz hülflos und allein; du siehst sie all' und selbst auch Petrum fliehen.

7. Der Richter seines Volks steht vor Gericht, vor Caiphas läßt er

sich laut verklagen, und schweigt, was auch die falschen Zeugen sagen; gescholten, schilt der heil'ge Gottmensch nicht. Er kommt noch einst und mit ihm kommt sein Lohn, und alle Bosheit wird gewiß gerochen. Gleichwohl wird ihm, des Allerhöchsten Sohn, als einem Lästerer der Stab gebrochen.

8. Mein Jesu! bricht dir nicht die Schmach das Herz? Verspeit wirst du, geschlagen und verhöhnet. Wie ist dir, da der Lästrung Stimm' ertönet? Wie weit treibt man den pöbelhaften Scherz! Du, der Propheten Größter, wirst ein Spott. Wie darf dein eignes Volk dich so entehren! Ach theuer sey du mir! von dir spricht Gott: Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.

9. Hat Petrus dreimal dich aus Furchtsamkeit verläugnet, und damit dein Herz durchstochen, ach! wie viel öfters hab' ich Treu' gebrochen! Doch ist es mir, o Herr, wie Petro, leid. Und darum hast du den treulosen Knecht beständig noch zu lieben fortgefahren. Ach! bring' mich auch, wenn ich verirrt, zurecht, laß deinen Geist dies schwache Rohr bewahren.

10. Folg' ihm mein Geist, bestürzt ins Richthaus nach: O welch ein Schauplatz nie erhörter Leiden! wie duldet Er von Juden und von Heiden, Er beider Heil, ganz unverdiente Schmach. Den Aufruhrstifter sieht Pilatus nicht; o, wie empöret sich jetzt mein Gewissen, da Jesu! dir sein Mund das Urtheil spricht! bedroh't, geschreckt, wird Er dahin gerissen.

11. Dir durfte man den Mörder Barrabas, o Theuerster! gar an die Seite setzen, und, was entsetzlich ist! dich schlimmer schätzen. O Raserei! O mehr als Cains Haß! Doch warum zürn' ich mit der Juden Wuth? Ach, hier kann ich des Menschen Thorheit lesen; Tand wählet er, der Thor, fürs höchste Gut: wie oft bin ich ein solcher Thor gewesen.

12. Das Mordgeschrei, das an den Himmel stieß, schallt nicht so laut, als meine Sünden riefen. Die Ströme, die aus so viel Wunden liefen, als Jesu, dich Pilatus geiseln lies, entdecken mir gar merklich meine Schuld; verdient hatt' ich des Satans Wuth und Morden: o, Dank sey dir! mich rettet deine Huld, heil bin ich nun durch deine Wunden worden.

13. Welch Schauspiel stellt sich meinen Augen dar! mit Dornen krönet man dich, o mein König! dem Frevler ist die Schmach noch allzuwenig, ein Rohr reicht man dir als ein Zepter dar! der Purpur höhnet dich, man beugt die Knie und spottet dich mit Worten und Gebehrden. Ach, meine Schuld! wie groß, wie groß ist sie! so tief mußt du für mich erniedrigt werden.

14. Ganz matt schleppst du dein Kreuz nach Golgatha, noch mehr vom Fluch, der auf dir lag, gedrücket. Was ist's, das nun mein schüchtern Aug' erblicket? Wie schauervoll wirst du mir, Golgatha! Da hänget Er, ein Scheusal, nackt und blos; sollt' er dann nicht mein Mitleid ganz erwecken! Ach, ihn drückt unsre Schuld! ein Berg! wie groß! und er verlangt nicht Mitleid sondern Schrecken.

15. Du bist, o schreckenvolles Golgatha, die Trauerbühne, da mein Heiland litte; der Kampfplatz, wo des Weibes Saame stritte; der Ort, wo man das höchste Wunder sah. Hier hänget Er, der Opfer Gegenbild, der Gottes Zorn in vollem Maaße fühlte! Hier trifft der Pfeil, dich, meines Glaubens Schild, der längst auf mich, mich großen Sünder, zielte.

16. Mein Heiland hängt dort zwischen Mördern. Mich wollt' er der

Schaar

Schaar der Seel'gen zugesellen; hier will ich dann zu seinem Kreuz mich stellen: der Deinen Treu und Wehmuth rühret dich. Der Kriegsknecht nimmt zwar deine Kleider hin, doch mir verlässest du den besten Segen. Dein bin ich ganz, und was ich hab' und bin, will ich auch gern zu deinen Füßen legen.

17. Das Bundesblut erwies die erste Kraft am Schächer, der noch in der letzten Stunde durch wahre Buß' und Glauben Gnade funde. Für alle Sünden war nun Rath geschafft. Doch ist aus tausend einem dies geschehn; so ist dem sichern Fleisch nichts eingeräumet; der andre Schächer mußt' zu Grunde gehn, weil er die rechte Gnadenzeit versäumet.

18. Der Mittag kommt. Der Sonne Schein hört auf; dir, ihrem Schöpfer, will kein Licht mehr scheinen. Du, Helfer! mußt als ein Verlaßner weinen. Dein Angstgeschrei stört jetzt der Schöpfung Lauf. Wer zittert nicht? der Löw' aus Juda brüllt; den Sohn der Liebe trifft des Vaters Ruthe: was Wunder, daß sich die Vernunft verhüllt! O, du mein Trost! Was schmeckst du mir zu gute.

19. Nun weiß ich, daß die Nacht der Finsterniß zerstöret ist. Sollt' ich noch rathlos stehen, und schmachtend hin durch dunkle Thäler gehen, so bleibt mir, Jesu, doch dein Trost gewiß. O, sollt' ich je von dir geschieden seyn! O, solltest du je meiner nicht gedenken! Eh' wird die Sonne sich, von Licht und Schein beraubet, in des Abgrunds Kluft versenken.

20. Von heißem Durst wirst du zuletzt gequält; und welch ein Labsal wird für dich gefunden! Ach, wie betrübt sind deine letzten Stunden! damit ja nichts an deinem Leiden fehlt. Es ist vollbracht! rufst du dann aus, und stirbst, und übergiebst den Geist des Vaters Händen. Welch Heil! das du so sterbend mir erwirbst! getrost kann ich nun meinen Lauf vollenden.

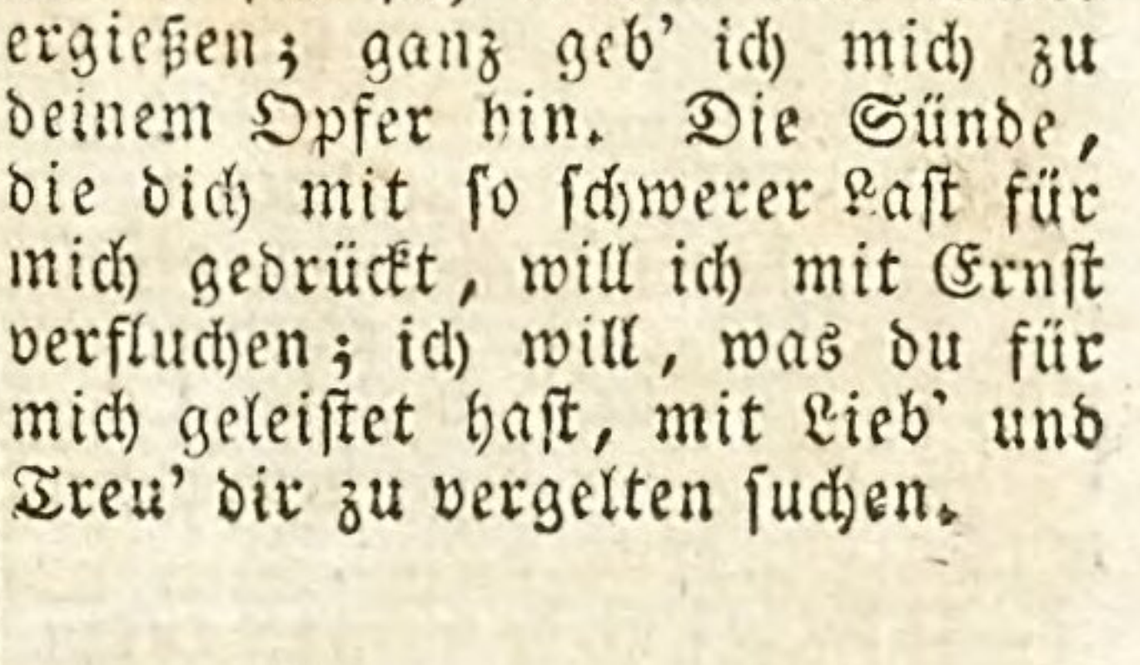
21. Merk' auf, o du in mir erschrockner Geist! Schau Jesu Seite noch zuletzt durchstochen; nachdem der Tod ihm schon das Herz gebrochen, schau, wie sein Blut vereint mit Wasser fleußt! Vergebung schafft mir sein vergoßnes Blut, sein Geist stärkt mich zu jedem guten Werke: ein offner Born! wie fließt er mir zu gut! ich bin im Herrn Gerechtigkeit und Stärke.

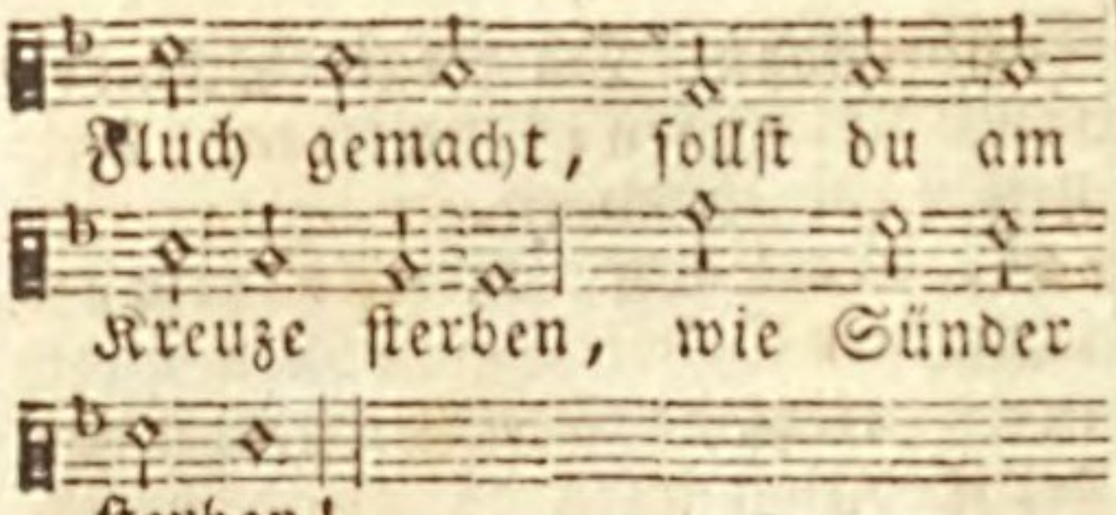
22. Kommst du mit Blut und Wasser nun zu mir, so will ich, Herr! dir mich zum Opfer bringen! beim offnen Vorhang wird es mir gelingen: freimüthig nah' ich mich nunmehr zu dir. Muth mache mir im letzten Kampf dein Blut, gestärkt durch deinen Geist laß mich dann scheiden, dein Blut lösch' aus für mich der Höllen Gluth, dein Geist führ' mich zu deines Himmels Freuden.

23. So lang' ich aber noch ein Pilgrim bin, soll in mein Herz dein sterbend Bild sich schließen; mein Mund soll sich in Lob und Dank ergießen; ganz geb' ich mich zu deinem Opfer hin. Die Sünde, die dich mit so schwerer Last für mich gedrückt, will ich mit Ernst verfluchen; ich will, was du für mich geleistet hast, mit Lieb' und Treu' dir zu vergelten suchen.

(131.) CXXXI.

Mel. Herzliebster Jesu, was h.





2. Gegeißelt wirst du und zur Schmach gekrönet! ins Angesicht geschlagen und verhöhnet! mit Finsterniß des Todes schon umschattet gehst du ermattet.

3. Du trägst dein Kreuz, du eilst auf blut'gen Wegen voll Zuversicht, voll Muth, dem Tod entgegen! Ich sehe dich gekreuzigt, dich entfärbend, voll Wunden, sterbend!

4. Was ist die Ursach' dieser deiner Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen! Wir, großer Mittler, haben das verschuldet, was du erduldet!

5. Wie wunderbar ist, Richter, deine Strafe! der gute Hirte leidet für die Schaafe! die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, für seine Knechte!

6. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt! der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt! die Unschuld stirbt! der das Gesetz gebrochen, wird losgesprochen!

7. Ach, unsre Seele war entstellt von Sünden, an uns Verbrechern war nichts Gut's zu finden! das hätten wir, von Gott verworfen, müssen auf ewig büßen.

8. O Liebe! Liebe niemals auszusprechen! du willst an dir soll es der Rächer rächen! Wir lebten mit der Welt in ihren Freuden, und du willst leiden!

9. Wer kann, o Herr, die großen Seligkeiten, die du uns gabst, mit vollem Dank ausbreiten? Wer hat dich je für deiner Liebe Proben genug erhoben?

10. Doch du sagst selbst: Eins werde dir gefallen: wenn wir vor dir mit Buße niederfallen, und unser Herz von neuem nicht entzünden mit alten Sünden!

11. Es ist, Versöhner, nicht in unsern Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften! O send' uns deinen Geist, der uns regiere, zum Himmel führe!

12. Dann wollen wir mit vollem Dank betrachten, was du gethan hast, diese Welt nicht achten. Wir wollen wachen, beten, deinen Willen mit Freud' erfüllen.

13. Dann wollen wir für dich, Herr, alles wagen; kein Kreuz nicht fürchten, keine Schmach noch Plagen; uns sollen Spott, Verfolgung, Tod und Leiden nie von dir scheiden.

14. Dies alles ist zwar nur für schlecht zu achten, weil wir noch sterblich sind, im Staube schmachten! doch nimmst du's an; du wirst uns dennoch geben ein ewig's Leben!

15. Dort werden wir, o Herr, vor deinem Throne, geschmücket mit der Ueberwinder Krone, dein großes Lob viel würdiger besingen, stets Dank dir bringen!

(132.) CXXXII.

Nach der Mel. des 131. Liedes.

Herr! stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns auf Erden; und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte. Mein Herz erbebt; ich seh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott

4. Gott ist gerecht; ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb', und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst danieder! es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad' und Lieb' erweisen; uns kommt es zu sie demuthsvoll zu preisen; zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich, ich will dich wieder lieben; und stets mit Freuden deinen Willen üben, o gieb zu diesem heiligen Geschäfte, Herr, selbst mir Kräfte.

(133.) CXXXIII.

Nach der Mel. des 67. Liedes.

Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Heil! wie dank' ich dir?

2. Wie viel hast du erlitten, erhab'ner Menschensohn! als du den Tod bestritten, den Tod, der Sünde Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen; da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herze brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun dein Gott?

4. O schreckliches Empfinden! du fühltest das Gewicht vom Fluche unsrer Sünden und Lind'rung ward dir nicht. Stets wuchsen deine Plagen; kein Helfer kam für dich. Man hörte dich selbst klagen: Gott! wie verläß'st du mich!

5. Mein Heil, was du erduldet, das ist auch meine Last. Ich habe mit verschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr! nicht liebst? wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübsal, Trost und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil: so wird mein Seelenschade durch dich, Erlöser! heil.

8. Ich danke dir von Herzen, o du, mein größter Freund! für deine Todesschmerzen. Wie gut hast du's gemeint! Ach! gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und bis ich einst erkalte, ganz nur der Deine sey!

9. Wenn ich denn einst soll scheiden; ach! dann verlaß mich nicht! sey auch in Todesleiden mein Trost, mein Heil, mein Licht! Wenn mir

am allerbängsten wird um das Herze seyn, dann reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erhebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn, und laß im Geist mich offen, Herr! deinen Himmel sehn. Dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, mein Heiland! blicken! Wer so stirbt, der stirbt wohl!

(134.) CXXXIV.

Nach der Mel. des 4. Lieds.

Meine Seel', ermuntre dich Jesu Liebe zu bedenken. Auf sein Kreuz hin müsse sich jetzt dein Blick voll Andacht lenken, daß dein Herz der großen Treue deines Jesu sich erfreue.

2. Sieh'! der wahre Gottessohn ist für dich ans Holz geheftet! Hier hängt er voll Schmach und Hohn, blutig, schmerzenvoll, entkräftet! Ach für mich mit Fluch beschweret! wo ist größre Lieb' erhöret?

3. Du, du solltest große Pein ewig in der Hölle leiden, und von Gott verstoßen seyn, ewig fern von allen Freuden: da trägt Jesus deine Sünden, daß du könntest Gnade finden.

4. Sein verdienstlich Leiden stillt deines Richters Zorn und Rache. Er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache; Sünde, Teufel, Tod bezwungen, und das Leben dir errungen.

5. Nun, was liegt dir ob, mein Herz? dem dich dankbar zu beweisen, der sogar durch Blut und Schmerz seine Lieb' an dir will preisen. Kannst du wohl in schwachen Liedern ihm so große Lieb' erwiedern?

6. Ach, ich kann ja nimmermehr das Geringste nur vergelten! Er verbind't uns ihm zu sehr. Meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so lau geliebet, ja durch Sünden oft betrübet.

7. Was geschehen ist, das soll ferner nicht von mir geschehen. Fest entschlossen, eifersvoll, einen andern Weg zu gehen, will ich nun nur Jesum suchen, und, was ihn betrübt, verfluchen.

8. Weg ihr Sünden! fern von mir! euch kann ich an mir nicht leiden! Welch ein schnöder Greul seyd ihr! Ach, von dem wollt ihr mich scheiden, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Dir, mein Jesu, dir mein Heil, will ich ganz mich übergeben; als dein Eigenthum und Theil, dir zu sterben, dir zu leben, dir zu reden, dir zu leiden, dir zu schweigen, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollst es seyn, auf den stets mein Auge blikket. Wie du mein bist, bleib' ich dein, immer ganz und unverrücket; was du liebst, will ich auch lieben; was dich kränkt, soll mich betrüben.

11. Drohten mir sogar um dich Tod und Martern, Schmach und Bande, mich schreckt nichts; von dir hab' ich deinen Geist zum theuren Pfande, daß ich soll den Himmel erben: darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun dann, nimm mich ganz dahin: Jesu will ich seyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich bin. Nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst, Jesu, mich nicht lassen. Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist schon jetzo, ist schon hier solche Freud' und Ruh' zu finden, wenn im Glauben wir mit dir, uns, mein Jesu, recht verbinden; schenkst du schon so viel auf Erden: ey, was will im Himmel werden!

14. Was für Wollust nach dem Leid! nach dem Elend was für Ehre! was für Ruhe nach dem Streit! was für frohe Jubelchöre! Ewig werd' ich Gott dort loben, wenn er mich zu sich erhoben.

15. Täg-

15. Täglich, täglich freu' ich mich auf dies freudenvolle Leben! Heiland, dir sey Dank; durch dich wird es mir dereinst gegeben! Laß, im Glauben mich zu halten, deine Kraft in mir stets walten!

(135.) CXXXV.

Nach der Mel. des 37. Lieds.

Erfülle, Herr! doch selbst mein Herz mit reinem Andachtstriebe. Ich denk' an deines Leidens Schmerz, die Wirkung deiner Liebe. Dein Kreuz sey mir gebenedeit; welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab' ich dies doch recht bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst, und Held! in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet? Du ringst mit Angst und Todesnoth und gehst doch willig in den Tod: O Liebe sonder Ende! Du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, Gottessohn! so war's vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut; du duldest göttlich groß die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesu, war auch ich; denn Gott warf alle Sünd' auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt' im Herzen, erträgst du Spott, Schmach, und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Man sah dich, der Verheißung Ziel; doch an dir war nichts, das gefiel, und nicht Gestalt und Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht, dich schmähten Bundessöhne.

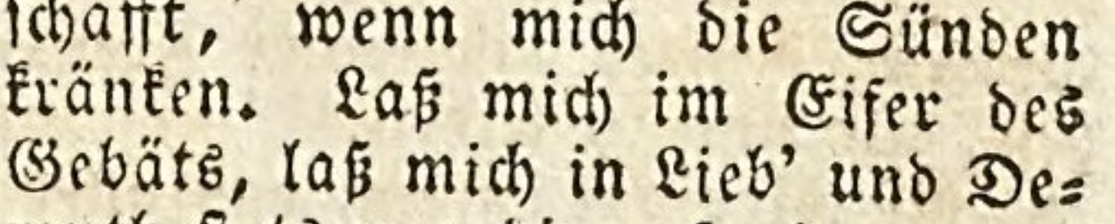
5. Ein Opfer nach dem ew'gen Rath, belegt mit unsern Plagen; um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freiwillig, als der Helden Held, trägst du aus Liebe für die Welt den Tod, der uns gebühret.

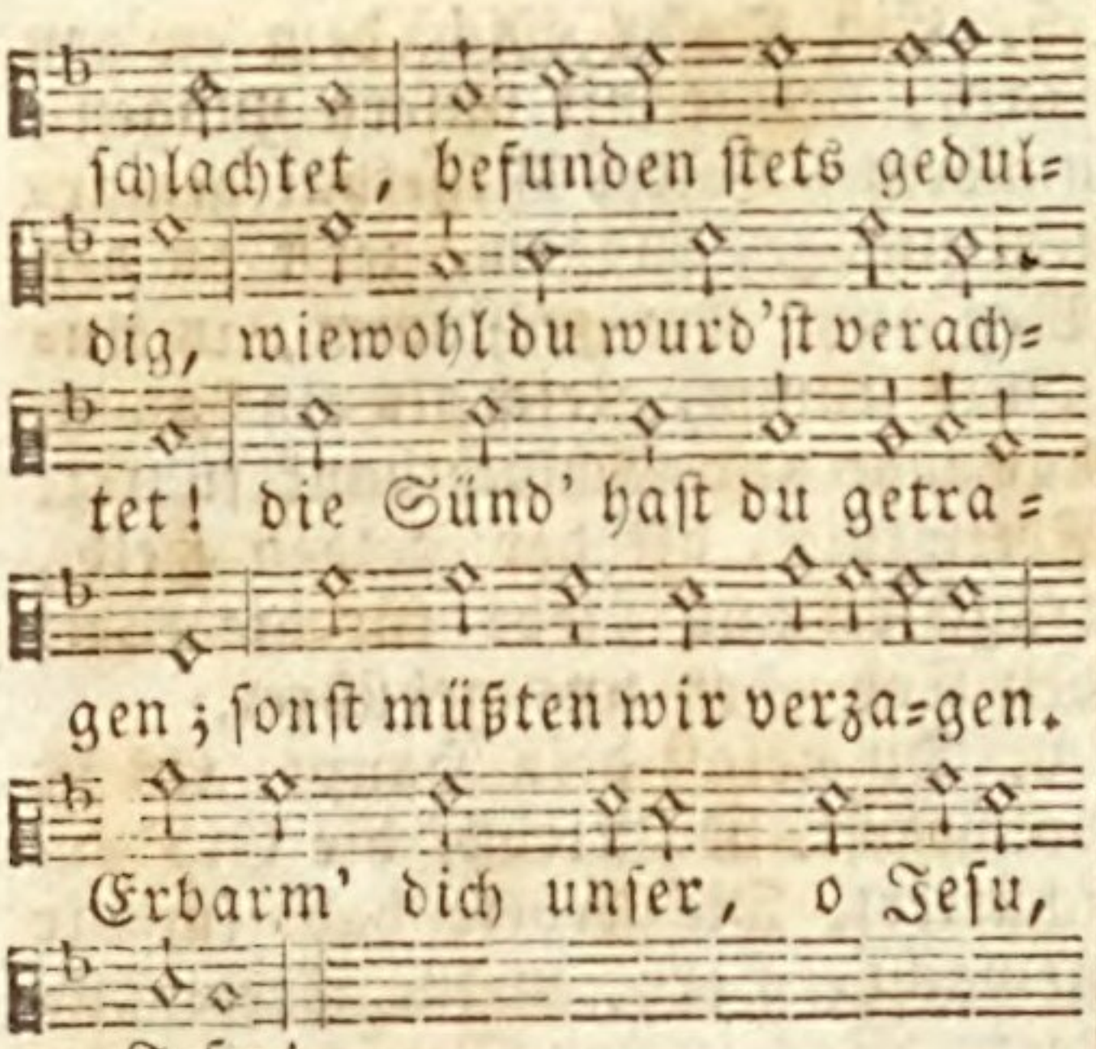
6. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst, die Erd' erschüttert. Die Arbeit hab' ich dir gemacht; Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreit? O wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden; und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb' und dich nie kreuzige mit Sünden.

7. Welch Warten einer ew'gen Pein, für die, die dich verachten, die, solcher Gnade werth zu seyn, nicht nach dem Glauben trachten; für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als wirkliche Verhöhner. Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht, wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versöhner.

8. Du hast's gesagt: du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ist's, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebäts, laß mich in Lieb' und Demuth stets vor dir erfunden werden! dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

(136.) CXXXVI.





2. O Gottes Lamm, unschuldig am Kreuz für uns geschlachtet, befunden stets geduldig, wiewohl du wurd'st verachtet! die Sünd' hast du getragen; sonst müßt' auch ich verzagen. Lob sey dir ewig, o Jesu, Jesu!

(137.) CXXXVII.

Nach der Mel. des 55. Liedes.

Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben, wer kann doch g'nugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnaden Stärke.

2. Dein ew'ger Sohn selbst stirbt für Menschenkinder. Der Heiligste tritt an die Statt der Sünder! der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget, drauf du die Strafe weislich selbst geleget, daß du die Schuld an den verlornen Schaafen nicht dürftest strafen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest; und deinen Sohn ihn zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, verdient ein selbst gemachter böser Schade des Richters Gnade?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust noch mehr zu unserm Wohlergehn, als wir verstehn.

7. Ach, lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, aus deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir, zu meinem ew'gen Heile, nun auch zu Theile!

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bei des Gewissens Schmerzen. Dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

(138.) CXXXVIII.

Neue Mel. oder Schwing' dich.

2. Unermeßne Herrlichkeit war dir, Herr! gegeben; und du konntest jederzeit voller Freuden leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst nach Gottes Rath auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns von Fluch zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Beßrung schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich aufs Todesthal noch mit Frieden sehen; und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Du, Herr, hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, du hast sie in Händen, was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreiz hier zu widerstreben. Treib' mich mächtig dadurch an, Gottes Zorn zu scheuen; was ich Unrecht je gethan innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, straft mich mein Gewissen: o! dann laß aus deinem Tod mich den Trost genießen, daß du auch für meine Schuld büßend bist gestorben, und Vergebung, Gnad' und Huld mir bei Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden; o so hilf dazu auch mir; laß mich fröhlich scheiden! Herr! so dank' ich ewig dir für dein bittres Leiden.

(139.) CXXXIX.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

O Welt! sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben! dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße! mit Blut und Todesschweiße ist ganz sein Leib bedeckt: und unnennbare Schmerzen fühlt er in seinem Herzen, da er den Kelch des Zornes schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen, und dieses Heer von Plagen, Herr, wider dich erregt? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir, und unsre Kinder: wie sind dir Strafen auferlegt?

4. Ich, ich, und meine Sünden, der sich so viele finden, als Sandes an dem Meer, die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen auf dich und dieses Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen in ew'gen Finsternissen, was nun dein Tod versühnt: die Geiseln und die Banden, und was du ausgestanden, das alles, Herr, hab' ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen Rücken, die Lasten, die mich drücken, wie ein Gebirge schwer! du wirst ein Fluch; dagegen erwirbst du mir den Segen, und o wie gnadenreich ist er!

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich selbst würgen für mich und meine Schuld; für mich läß'st du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Für mich, ihn zu erlegen, eilst du dem Tod entgegen mit großem Heldenmuth. Du stirbst, daß ich nicht sterbe, noch ewiglich verderbe; o unerhörte Liebesglut!

9. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu

erweisen, soll Seel' und Leib dich preisen, und dir gehorchen sey mein Ruhm!

10. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreun. Es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

11. Wie strenge Gott Verbrechen dn denen einst wird rächen, die seine Huld verschmähn; wie schwer sie ihrer Sünden Vergeltung werden finden, will ich aus deinem Leiden sehn.

12. Dein Beispiel soll mich lehren, den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seligkeit.

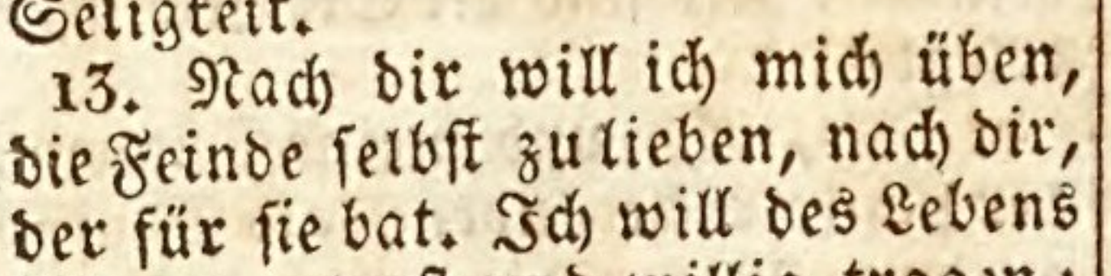
13. Nach dir will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, nach dir, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen; und thun, wie mein Erlöser that.

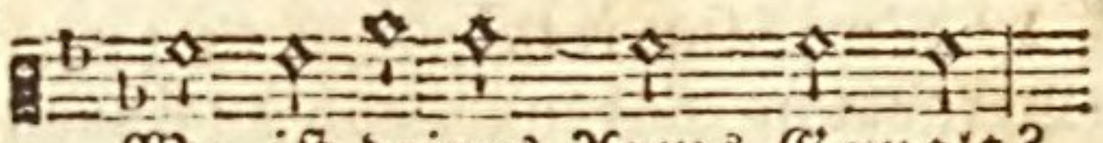
14. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun; wie du gelassen dulden; dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeih'n.

15. Ich will ans Kreuze schlagen mein Fleisch, und dem entsagen, was dir, Herr, nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

(140.) CXL.

Neue Mel. od. Meine Liebe h.





2. Mein Erlöser hängt am Kreuz. Gröss' und Hoheit sind verschwunden. Nichts, als Wunden! Nichts, als Blut, und Qual! auf Qual, nichts als Leiden ohne Zahl.

3. Mein Erlöser hängt am Kreuz; und hängt hier auch meinetwegen; mir zum Segen. In ihm wird, statt Fluches, Heil, jedem, der da glaubt, zu Theil.

4. Mein Erlöser hängt am Kreuz. Hier will ich ihn fest umfassen, ihn nicht lassen, ihn, der mich am Kreuz vertrat, bis er mich gesegnet hat.

5. Mein Erlöser hängt am Kreuz. Auch für mich hat er sein Leben hingegeben. Brenne, Herz, in heißer Glut gegen ihn, dein höchstes Gut.

6. Mein Erlöser hängt am Kreuz; und ich sollte nun an Sünden Lust noch finden? Sie will ich voll Abscheu's fliehn; meine Sünden kreuz'gen ihn.

7. Mein Erlöser hängt am Kreuz; und ich wollt' in rohen Freuden mich noch weiden? Das sey fern! Die Welt sey mir nun gekreuzigt, und ich ihr.

8. Mein Erlöser hängt am Kreuz; und ich sollte seinen Willen nicht erfüllen? Theuer hat er mich erkauft, und auf ihn bin ich getauft.

9. Mein Erlöser hängt am Kreuz; Sollt' ich nun in Hohn mich grämen? sein mich schämen? Froh rühm' ich mich seiner Schmach; trage gern sein Kreuz ihm nach.

10. Mein Erlöser hängt am Kreuz; und ich wollt in trüben Tagen trostlos zagen? Ach die schwerste Bürde deucht, gegen seine Last, mir leicht.

11. Mein Erlöser hängt am Kreuz. Herr, ich bleib' im Tod und Leben dir ergeben. Als du starbest, starbst du mir, wenn ich sterbe, sterb' ich dir.

(141.) CXLI.

Neue Mel. oder Herzlich lieb h.

Um Gnade für die Sün=
derwelt rufst du mein Heil
am Kreuz gequält, von frecher
Sünder Rotten. Dir blutet das
bedrängte Herz, wenn dich bei
deinem herben Schmerz, die
Bösewichter spotten. Du siehst
mit segensvollem Blick von
ihnen weg, auf den zurück,
den diese Schaar in dir entehrt;
rufst, daß es Erd' und Himmel
hört: vergieb, o Gott! und
führe nicht sie ins Gericht
das, was sie thun, verstehn sie
nicht.

2. Erstaunend seh' ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mörder so ertäget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt! fühlt seiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm bewezet. Er hat durch segnendes Gebät auch uns ein ewig Heil erfleht. Er sagt auch uns zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ, gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich noch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bei sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Buße schenkt, eh' nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an! hast du durch deiner Fürsprach Kraft, mein treuer Heiland mir verschafft. O Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! vertritt du mich bis in den Tod.

4. Wird wo mein Herz vom Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket: o dann versichre mich aufs neu du stehest mir als Mittler bei, der meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! und schließt sich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ! der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele! Gieb, daß bei der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach' empfehle. Besänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an: o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! wie du am Kreuz durch dein Gebät selbst deinen Mördern Gnad' erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! es bilde mich dein Geist, mein Gott! daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt zum Himmel von der Erde! Du bist der Deinen Schutzpanier. Zeuch dir uns nach, so laufen wir, so

wollen

wollen wir uns deiner Pein, und deiner Fürsprach ewig freun. Herr Jesu Christ! wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

(142.) CXLII.

Nach der Mel. des 47. Lieds.

Schwing' dich auf gen Golgatha! schau' den Heiland hier am Kreuze; nimm zu Herzen, daß dich ja seine Pein zur Buße reize. Härter bist du noch als Stein, so du hier kannst fühllos seyn.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd' und Himmel hangen! wie das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen! schaue! ach erschrickst du nicht, da sein sterbend Herze bricht?

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! alles das hätt' ich verschuldet, und du hast aus freier Huld Pein und Schmach für mich erduldet. Aus des ew'gen Feuers Glut mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm! groß, ja groß ist deine Liebe! schau von deines Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe! Ich bin schuldig; aller Schmerz, der dich trifft, durchbort mein Herz!

5. Herr, was kann ich dir dafür, daß du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir! dir, nur dir gehört mein Leben! wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Nur bei dir allein such' ich Hülf' in meinen bängsten Stunden! schmachtend, lechzend sehn' ich mich nach dem Trost aus deinen Wunden, wie ein Hirsch nach Wasser schreit; bis er meine Seel' erfreut.

7. Kreuzige mein Fleisch und Blut! lehre mich die Welt verschmähen! laß auf dich, du höchstes Gut, immer unverwandt mich sehen, und im Kreuze führe mich selig, wenn schon wunderlich.

8. Endlich laß mich alle Noth freudig sterbend überwinden. Nirgends müsse mich der Tod, als bei dir, mein Heiland, finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, spricht getrost: Es ist vollbracht!

(143.) CXLIII.

Nach der Mel. des 55. Lieds.

Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für uns dahin gegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie meine Brüder hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger! Du Herr und Haupt der Glieder! schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen dich nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast mir

Heil'

Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben? so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? so werd' ich dort von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete, so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd' ich matt im Laufe guter Werke, so sey mir's Stärke!

12. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden; so sey's doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Gott! eile nicht, sie rächend zu zerschmettern! erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

14. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken; so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken! dein Kreuz, dies sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried' und Freude.

(144.) CXLIV.

Nach der Mel. des 55. Liedes.

Sey hochgepriesen, Herr! für deine Liebe! sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen? du ließest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O laß dies Heil doch auch mein Erbe werden! was hab' ich sonst für sichern Trost auf Erden? was giebt mir sonst wohl wahren Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Für mich, o Herr, bist du ja auch gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du ja, von großer Treu' geleitet, auch mir bereitet.

5. O stärke selbst mein Herz in diesem Glauben. Kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben! Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken, beständig stärken.

6. Soll ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde die dich tödtete zu dienen? so wär' ich ja, o Herr, nicht dein Erlößter; du nicht mein Tröster.

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden; nur dir, mein Heiland! sey mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen.

Die letzten Worte Jesu.

(145.) CXLV.

Neue Melodie.

G rufe

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten; erschrick und zittre frommes Herz! Sieh' deinen Retter, sieh' ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz. Hier hing, den Mördern übergeben, am Holze, Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Streblicher empfunden, und bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bei den größten Schmerzen, nimmt Er sich seiner Feinde an; Er ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: Sie wissen nicht was sie gethan. Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach! O Mensch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beispiel rühren, und bete dem Versöhner nach!

4. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl. Ach, wird mein Aug' einst um die Meinen in seiner letzten Stunde weinen, so soll dies Wort mir Trost verleih'n! der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht! du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradiese seyn. O Herr! Laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleih'n!

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen? wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! vor Angst und Pein müßt' er verschmachten, wär' Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde! O Mensch, der dich so theu'r erlößt, der Heiland rufet dir noch heute aus tausend Armen dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt! O selig, wer den Ruf erfüllet! denn, wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heiland spricht: es ist vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlößten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: vollbracht ist nun des Leidens Bahn.

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleih'n! du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb! Nun war das große Werk vollendet wozu der Vater ihn gesendet; da neigt' er sanft sein Haupt und starb.

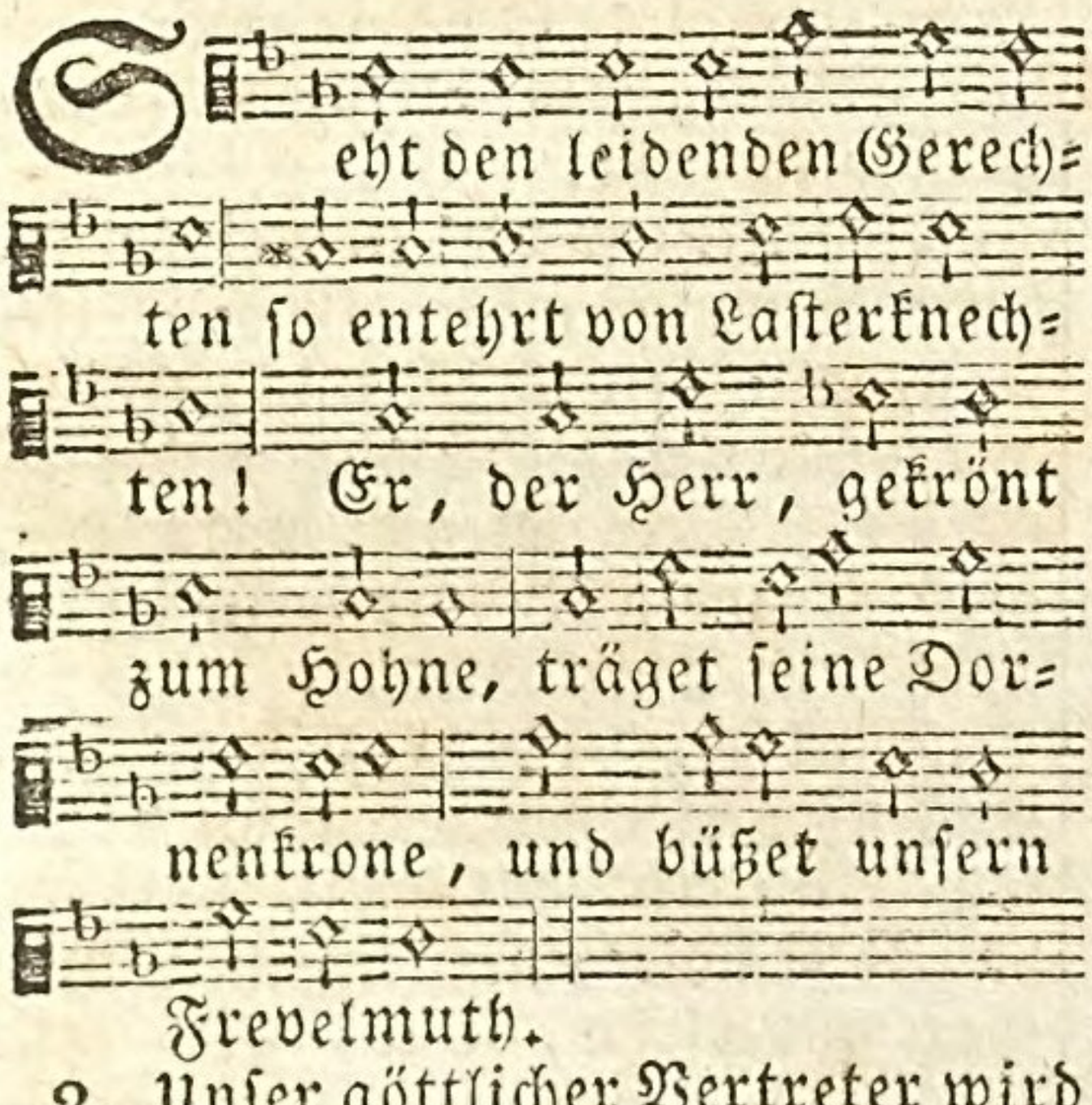
10. Be-

10. Bewein' ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn! Bald wirst du ihn durch Freuden ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn! Den deine Seufzer jetzt beklagen, der wird, als Held, nach dreien Tagen vom Grabe siegreich auferstehn! Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort bei den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn.

Der Tod Jesu.

(146.) CXLVI.

Neue Melodie.



2. Unser göttlicher Vertreter wird geführt, wie Uebelthäter. Wer kann seine Leiden zählen? Eine Welt verlorner Seelen, erkauft er sich um diesen Preis!

3. Seht den Schönsten unter allen bleich, entstellet und verfallen! Seiner Hoheit Glanz vergangen! Schmach entweihte seine Wangen, und seine Richterstimme schwieg.

4. Ja, mit sanftem Edelmuthe litt er alles uns zu gute! daß der Sünder leben möge, wandelt auf dem Todeswege der Gottversöhner willig fort.

5. Keine Lindrung stärkt den Müden, auf ihm liegt zu unserm Frieden, Fluch und Straf'! Er trägts gelassen! seine Kraft hat ihn verlassen; er sinket wieder in den Staub.

6. Seht ihn auf der Schädelstätte für uns ringen im Gebäte. Schauet mit zerschlagnem Herzen hin auf ihn, den Mann der Schmerzen, am Kreuz! Er hat's vollbracht und stirbt.

7. Herr, dein Leiden zu bedenken, wollest du mir Weisheit schenken. Mich vom Laster abzuschrecken, mich zur Tugend zu erwecken, laß mir es stets vor Augen seyn!

8. Daß ich dir mich ganz ergebe, niemals deiner unwerth lebe, nicht vor dir zu schanden werde, wenn du kommst den Kreis der Erde zu richten mit Gerechtigkeit.

(147.) CXLVII.

Nach der Mel. des 116. Liedes.

Heute, sprach mein Heiland, heute an sein blutigs Kreuz erhöht, als ein Sünder, ihm zur Seite, sterbend noch um Gnade fleht, heute, so betheur' ich dir! heute noch sollst du mit mir, in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jesu Munde fest versiegelt durch sein Blut! In der finstern Todesstunde giebst du Freudigkeit und Muth. Wenn der Christ nun scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben. Seine Seel' erstirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet sie, wo sie erst aus langer Nacht, nach Jahrhunderten erwacht. Nein, sie soll zu neuem Leben scheidend noch empor sich heben.

4. Theures Wort des ew'gen Lebens! tröste du mein brechend Herz; und dann ängstet nur vergebens meinen Geist der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in Finsterniß! denn

wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl' ich abzuscheiden eine heil'ge Lust in mir. Dort sind unbefleckte Freuden, aber Müh' und Sünden hier. Kein, auch noch so frühes Grab, kürzet je mein Leben ab. Es soll nur, los von Beschwerden, zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlafne Christ. Was sein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele von der Erden hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun, auch ich, o Herr, befehle, wenn ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlößte Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, stärkest mich; rufest mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, noch an demselben Tage geh' ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr, bei dir daheim zu seyn. Hier genieß' ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch dem Grab' die Macht entwendet, ganz die Seligkeit vollendet.

(148.) CXLVIII.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben! reize zur Freude meines Herzens Grund. Das große Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verlieret sich; in Todte dringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt, die Erde kracht; und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug gethan; Gott nimmt uns nun genädig an.

4. Dankvolle Thränen! netzt die Wangen. Nein Glaube sieht nun offenbar die Handschrift an dem Kreuze hangen, die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O stärke mich dazu mit Macht, bis meine Beßrung ganz vollbracht.

6. Du littst so viel zu meinem Leben: drum laß mich stets voll Eifer seyn, mich deinem Dienste zu ergeben, und keine Schmach dabei zu scheu'n. Dein Dienst, mein Heiland, sey mein Ruhm; denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich, bei dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn: und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn, so laß auch mich den Trost erfreun: es kommt das Ende meiner Pein.

8. Ja, fühlt mein Herz des Todes Schrecken, so stärke mich in solcher Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du ihn überwunden hast; so tret' auch ich ins Todes Nacht mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

(149.) CXLIX.

Nach der Mel. des 37. Lieds.

Erhebe vom Geräusch der Welt, o Seele, deine Flügel. Hin, wo die Wuth ihr Opfer hält, zu jenem Leidenshügel! ihr Himmel! welch

welch ein Mensch ist das! wie drückt ihn seiner Feinde Haß mit höllisch wilden Freuden! Er, der die Todten auferweckt, er muß, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder leiden.

2. Geduldig siehet er sein Blut in vollen Strömen fließen! fleht für die Hasser, die voll Wuth es im Triumph vergießen. Schau, jetzt umhüllt ihn finstre Nacht; Er ruft, er ruft: es ist vollbracht! Nun senkt sein Haupt sich nieder. O, meine Seele! freue dich; dir gab, der hier am Kreuz verblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Er, er hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an. Die Wunder seiner Güte kann kein sterblich Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern. Drum bringet Preis und Ruhm dem Herrn, der uns sein Heil gegeben.

(150.) CL.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

Frohlocke mein Gemüthe, und bete Gottes Güte in deinem Heiland an. Was selbst der Engel Schaaren zu thun nicht fähig waren, das hat des Menschen Sohn gethan.

2. Schau' hin, wie der Gerechte für uns, der Sünden Knechte, den bittern Zornkelch trinkt; wie er für Frevler bittet! wie Wasser ausgeschüttet, hängt er, da er in Tod hinsinkt.

3. Wir Sünder sollten sterben; Fluch lag auf Adams Erben; Fluch auf der sünd'gen Welt; doch er kam uns zu gute, und gab mit seinem Blute für uns ein ew'ges Lösegeld.

4. Kein Freund meint es mit Freunden so treu, als es mit Feinden Er, unser Mittler, meint. Preis ihm, dem Ueberwinder! Nun sind wir Gottes Kinder, mit Gott versöhnt durch unsern Freund.

(151.) CLI.

Nach der Mel. des 86. Lieds.

Nun ist es alles wohlgemacht! Mein Jesus ruft: Es ist vollbracht! der neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht! die Welt deckt Nacht; denn Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt; die Felsen bersten; alles schreckt. Die freudenlose Creatur klagt jetzo nur den Tod des Herrschers der Natur.

4. Weil denn die Creatur sich regt, so werd' auch du, o Mensch, bewegt! Der Fels zerreißt, und du wirst nicht durch dies Gericht beweget, daß dein Herz dir bricht?

5. Du selbst, hast du es g'nug bedacht? Du hast den Herrn ans Kreuz gebracht. Ihm, der für dich sein Leben gab, folg' in sein Grab, und stirb dem Sündengräuel ab.

6. Ach, Vater! ach, in Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn. Nun ist kein Zweifel; deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Ich will mit ihm zum Grabe gehn, und, wo die Unschuld bleibet, sehn. Sein Tod soll meine Zuflucht seyn; auf ihn allein schlaf' ich einst sanft und selig ein.

8. Und nun dient' ich der Sünde noch? Wie drücket mich ihr schweres Joch! auf Seele! daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, nur Jesu zu gefallen strebst!

9. Tödt', Jesu, selbst in meiner Brust, was sich noch find't von

böser Lust! dein Tod, der mir das Leben schafft, giebt mir auch Kraft und Muth auf meiner Pilgrimschaft.

10. Ja, Herr, mein Heiland, kräftiglich stärkst du in meinem Vorsatz mich! ich setze freudig auf dein Wort den Kampf stets fort. Der reiche Lohn erfolget dort.

11. Wie dank' ich g'nug dir Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! dich preis' ich auch in Angst und Leid: schon in der Zeit, noch würd'ger in der Ewigkeit.

Kraft und Trost des Leidens Jesu.

(152.) CLII.

Nach der Mel. des 29. Lieds.

Jesu, durch dein Blut und Wunden, deinen martervollen Tod, hab' ich Heil bei Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Mich sollt' ich durch Sünd' entweih'n? Nein, ich denk' an deine Pein. Ach! den ganzen Gräul der Sünden läßt mich die mit Graun empfinden.

2. Schmachtet nach der Wollust Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut: o so blick' ich auf dein Leiden! schnell verlischt die wilde Glut. Tracht' ich eitler Ehre nach, und ich blick' auf deine Schmach; schnell schlägt die den Stolz darnieder, und giebt mich der Demuth wieder.

3. Scheint beim öden Weg zum Leben mir der Welt betretne Bahn lustig, breit, gemächlich, eben: Jesu, dich schau' ich dann an. Da warnt mich des Zornes Last, welche du getragen hast, nicht mit dem verblend'ten Haufen ins Verderben hinzulaufen.

4. Hält mein schreckendes Gewissen mir der Sünde Menge vor: o! in meinen Kümmernissen schau' ich nach dem Kreuz empor. Bald verschwindet alles Weh'! In den Wunden, die ich seh', find' ich Sicherheit und Leben, und den Trost: Sie sind vergeben.

5. Hier such' ich in Unruh' Friede; in der Angst Beruhigung; neue Kraft, wenn ich ermüde; und in Qualen Linderung. Schwer sey dieses Lebens Müh'! durch dein Kreuz verschwindet sie; denn es führt durch kurze Leiden zum Genuß von ew'gen Freuden.

6. Ueber alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt, wird mit starker Kraft mein Glaube durch dein Leiden hingerückt. Deines Trostes Freudigkeit reißt mich fort zur Ewigkeit, die du, Herr, als du gestorben, mir, auch mir, am Kreuz erworben.

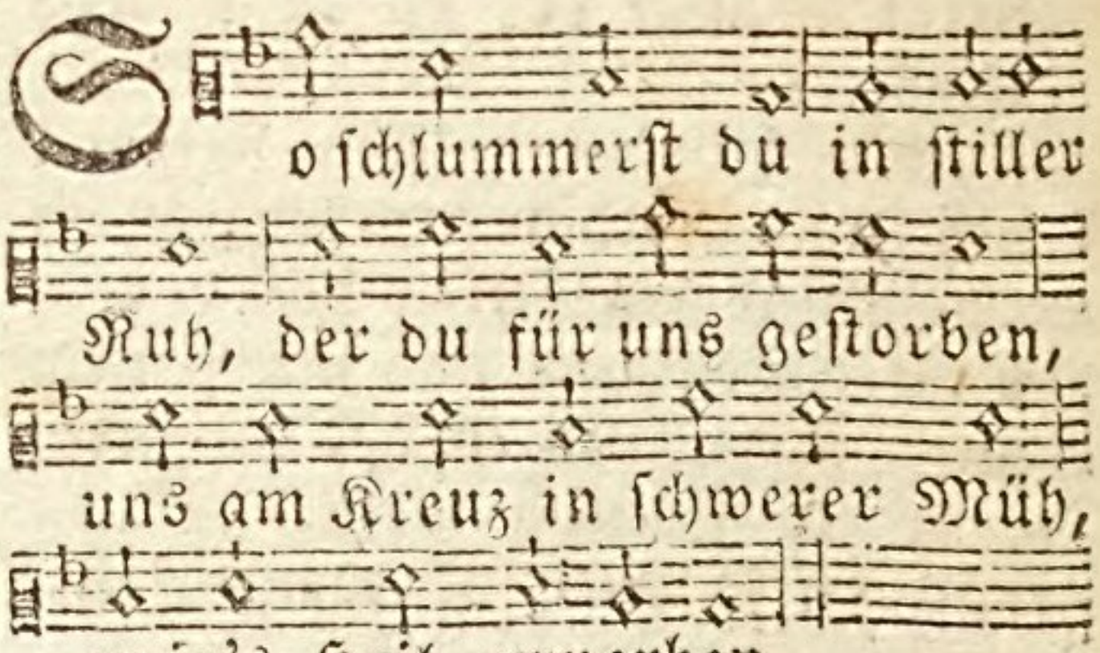
7. Hab' ich dich in meinem Herzen, Ursprung aller Seligkeit! so besieg' ich alle Schmerzen, auch sogar im letzten Streit. Rufst du, und ich habe nun g'nug gekämpfet um zu ruhn, Herr, so dank' ich's deinen Wunden, daß ich sieghaft überwunden.

8. Ja, auf dich steht mein Vertrauen; du bist meine Zuversicht. Du besiegst des Todes Grauen, rettest mich aus dem Gericht. Durch dein mir erworbnes Heil hab' ich an dem Himmel Theil. Wahrlich, Herr, ein ewigs Leben wird dereinst dein Tod mir geben.

Von dem Begräbniß Jesu.

(153.) CLIII.

Mel. Der Tag ist hin, mein G.



2. Du

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich als Sterbliche hat dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch Heil sey mir! Herr, du willst hier nicht die Verwesung sehen, sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich auch mich erwekken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! ich, ich hoff' in Christo, einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und zu Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So sink' ins Grab mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken; theurer Heiland, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

(154.) CLIV.

Nach der Mel. des 16. Liedes.

O Freund, der meine Schuldenlast getragen, und als ein Fluch ist an das Kreuz geschlagen! nun nimmt man noch vor Abends dich herab, und trägt dich hin in Josephs neues Grab.

2. O tröstlich Bild! o gnadenvolles Zeichen! das aber nur der Glaube kann erreichen: Nun ist vom Fluch die Erde frei und rein; zum Zeugniß deß mußt du begraben seyn.

3. Nun weiß und glaub' ich, daß du bist gestorben, daß du den Tod geschmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kann vor Gott, und daß die Schuld ist abgethan.

4. Des Höchsten Wort kann nicht gebrochen werden; drum muß dein Leib auch ruhen in der Erden. Was Jonas Beispiel lehrreich vorgebild't, seh' ich hierin, mein Heil, an dir erfüllt.

5. Du bist das Waitzenkorn, das man verscharret; doch wenn man nur des dritten Tages harret, wird man dich aus dem Grabe auferstehn, und tausendfache Frücht bringen sehn.

6. Indeß ist dein Begräbniß selbst ein Siegel der Unschuld, und der ganzen Welt ein Spiegel, in welchem mit Verwundrung jedermann ein Vorspiel der Erhöhung sehen kann.

7. Ich darf nun nicht vor meiner Gruft erschrecken, da du, mein Heil, ein Grab dich lässest decken. Dein Grab macht meins zum stillen Schlafgemach; da ruh' ich einst bis an den letzten Tag.

(155.) CLV.

Nach der Mel. des 153. Liedes.

Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hast's gethan. Dich bet' ich an, du König der Erlößten! dein will ich im Tode mich, glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner göttlich frei habest hingegeben.

6. Hochheil'ge That! des Höchsten Rath, will ich in Demuth ehren.

Der Erfinder meines Heils wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, den Todten: sie erstanden! Leicht entreißt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Pfad zum Schauen.

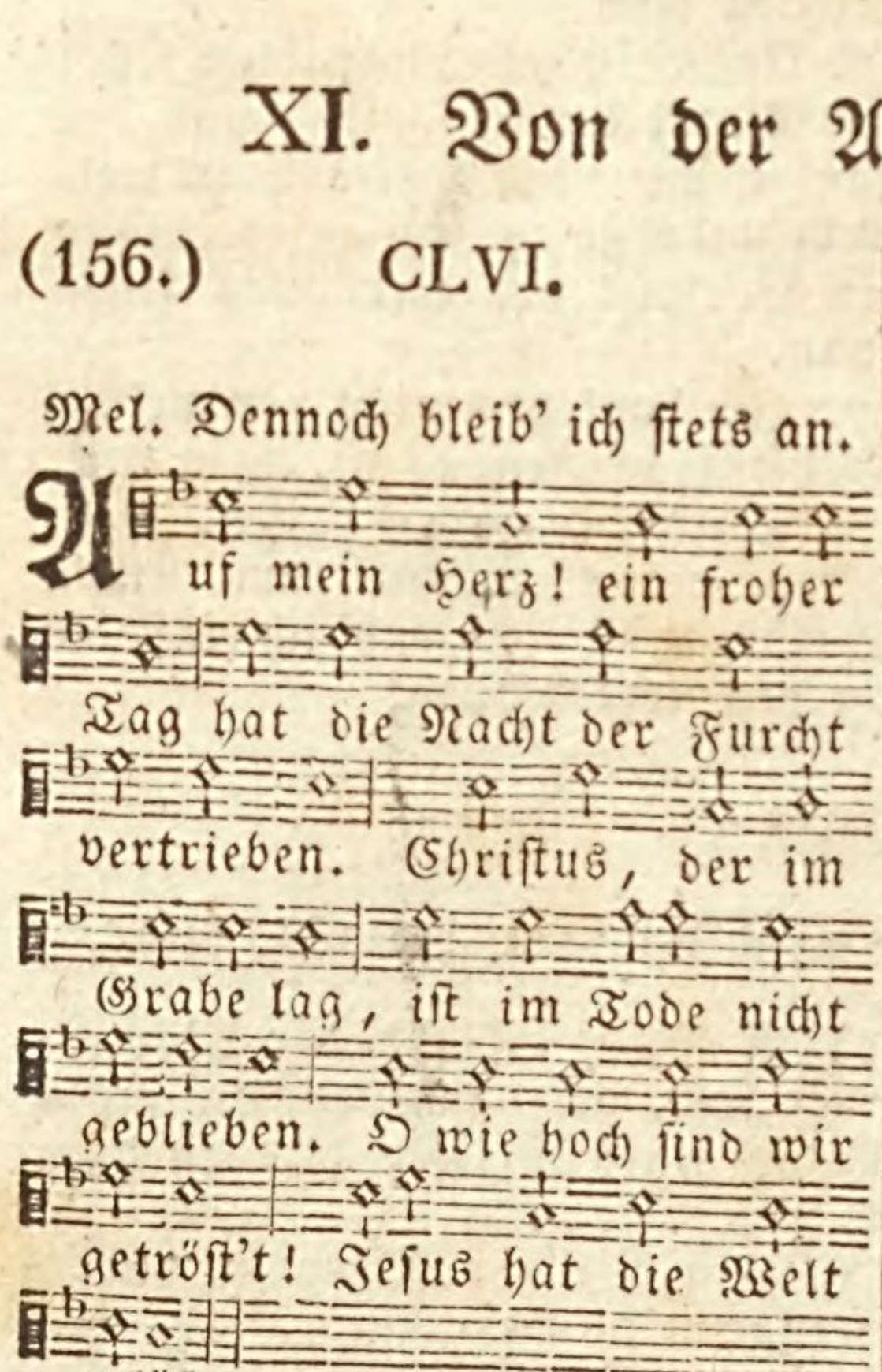
9. Ich preise dich! Erforsche mich, und siehe, wie ich's meine: ja, du siehest, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergess' ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang' ich bin, deine Lieb' ermessen.

XI. Von der Auferstehung Jesu.

(156.) CLVI.

Mel. Dennoch bleib' ich stets an.



2. Er ist Gottes ew'ger Sohn. Ewig sey er auch gepriesen! seiner Feinde Schaar zum Hohn hat er sichtbar es bewiesen. Er erfüllet durch die That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind zwar groß, doch wir dürfen nicht verzagen: Gott läßt unsern Bürgen los, der sie büßend hat getragen. Jesus ist mit Preis gekrönt, und wir sind mit Gott versöhnt.

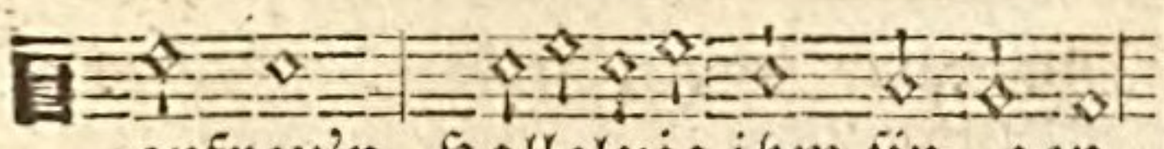
4. Sterben war der Sünden Sold; nun ist Christus unser Leben, der für unsre Schuld nicht Gold, nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

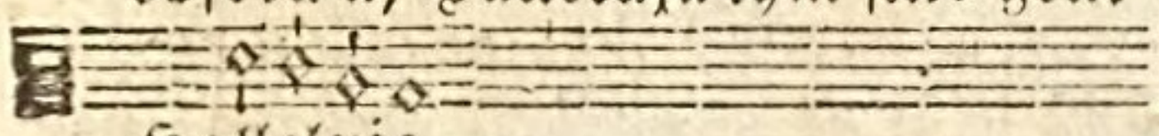
5. Tod, wo ist nun deine Kraft? Grab, wo sind nun deine Ketten? Hier ist Gott, der Hülfe schafft, hier ist Jesus, der kann retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein wird in Staub verwandelt seyn.

6. Herr, dies glaub' ich dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens, denn ich bin dein Eigenthum, du die Quelle meines Lebens. Hoch erfreuet sing' ich dir jetzt und ewig Dank dafür.

(157.) CLVII.

Mel. Christ lag in Todesbanden.





2. Der Tod, da nichts ihm Einhalt that, würgt' alle Menschenkinder. Hier wußte niemand Trost und Rath; denn alle waren Sünder. Drum fället uns der Tod so bald. Von seiner furchtbaren Gewalt sind wir doch nun errettet. Halleluja!

3. Der einige Sohn Gottes ist zu uns ins Fleisch gekommen, hat unsre Sündenschuld gebüßt, dem Tod die Macht genommen. Jesus macht uns frei und los. Vom Tode blieb ein Schatten blos; sein Stachel liegt zerbrochen. Halleluja.

4. Es war ein wunderbarer Krieg, als Tod und Leben rungen. Dem Leben blieb zuletzt der Sieg; es hat den Tod verschlungen. Längst verkündigt' es die Schrift. Ein Tod war hier des andern Gift. Nun kann kein Tod uns schaden. Halleluja.

5. Hier ist das rechte Osterlamm, das unsre Schuld getragen. Am martervollen Kreuzesstamm ward es für uns zerschlagen. Nun bezeichnet uns sein Blut. Dies giebt dem Glauben Stärk' und Muth. Der Würger geht vorüber. Halleluja.

6. So feiern wir das hohe Fest in großer Freud' und Wonne, das uns der Herr erscheinen läßt. Er selber ist die Sonne! Mächtig strahlt sein Glanz daher! Das finstre Herz erleuchtet er! Es flieht die Nacht der Sünden. Halleluja.

7. Wir heiligen uns ganz dem Herrn, der uns zum Heil geladen. Der alte Sauerteig sey fern vom theuren Wort der Gnaden! Christus selber will allein der Seele Speis und Nahrung seyn; der Glaube lebt blos seiner. Halleluja.

(158.) CLVIII.

Nach der Mel. des 94. Lieds.

Der Held hat überwunden der Höllen ganzes Heer; der Drache liegt gebunden; die Sünde kann nicht mehr mich durchs Gesetz verdammen, denn alle Zornesflammen hat Jesus ausgelöscht.

2. Auf dann, mein Herz und bringe dem Heiland Dank davor, vertreib' die Furcht, und schwinge im Glauben dich empor! wirf des Gewissens Nagen, dein Sorgen und dein Zagen in Christi leeres Grab.

3. Ist Jesus auferstanden mit Herrlichkeit geschmückt, so bist du ja den Banden des Todes mit entrückt. Ist er dem Tod entrissen; so lässet Gott dich wissen, daß er versöhnet ist.

4. Gieb meinem Glauben Klarheit zu sehn, Herr Jesu Christ! daß du Weg, Leben, Wahrheit, daß du mir alles bist. Laß nicht mehr die Gedanken in bangem Zweifel wanken, und mache mich gewiß.

5. Hast du den Tod bezwungen, bezwing' ihn auch in mir; du bist hindurch gedrungen; zeuch mich, ich folge dir; laß Teufel, Höll' und Sünden mich auch nun überwinden, wie du für mich gethan.

6. Welch' Aussicht giebt dein Leben, dein neues Leben mir! Ich sollt' am Eiteln kleben? o, neige mich zu dir! daß ich die Welt verachte, und nach dem Himmel trachte, wo du, mein Heiland, bist.

(159.) CLIX.

Nach der Mel. des 30. Lieds.

O Tod! wo ist dein Stachel nun? dein Sieg, o Grab! verschwindet; was kann forthin uns Satan thun, da Jesus überwindet! Geendigt ist der schwere Krieg! Gott

sey gedankt, daß er den Sieg durch Christum uns gegeben!

2. Wie sträubte sich die alte Schlang', als Christus mit ihr kämpfte, und, wie ergrimmt sie auf ihn drang, doch ihren Grimm bald dämpfte? ob sie ihn in die Ferse sticht, so siegt sie darum dennoch nicht, der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig geht der Herr hervor; und nimmt den Feind gefangen; zerbricht der Hölle Schloß und Thor; trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts hält in seinem Siegeslauf den starken Held aus Juda auf. Er überwindet alles.

4. Des Herrn streitbarer Arm behält den Sieg, und ist erhöhet. Des Herrn erhabne Rechte fällt, was stolz ihr widerstehet. Besiegt ist alles, was uns droht: besiegt ist Teufel, Höll' und Tod, ihr Zorn ist kraftlos worden.

5. Es ward getödtet Jesus Christ, und sieh', er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. Wir wissen, daß, wer Christo gläubt, nicht in der Nacht des Todes bleibt: er lebt ob er gleich stirbet.

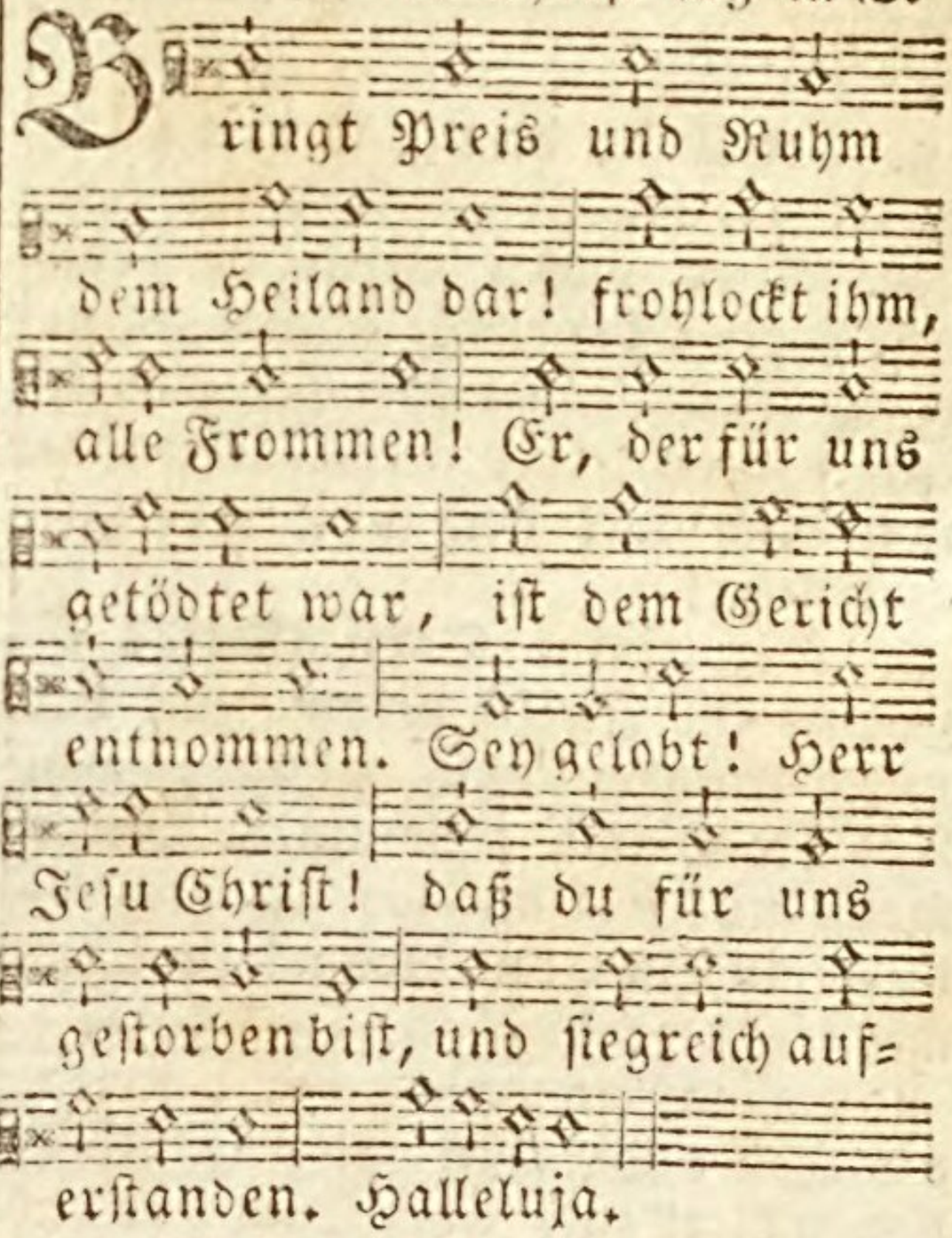
6. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frei, dem keiner sonst entgehet. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht, und unvergänglich Wesen.

7. Dies ist die große Seligkeit, der wir theilhaftig werden, Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und hoffnungsvoll, daß unser Leib dort gleichen soll des Herrn verklärtem Leibe.

8. O Tod! wo ist dein Stachel nun; dein Sieg, o Grab, verschwindet! was kann forthin uns Schaden thun, da Jesus überwindet? Gott sey gedankt, der schwere Krieg ist nun accendigt, und der Sieg durch Christum uns gegeben.

(160.) CLX.

Neue Mel. od. Christ lag in T.



2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Trostgrund rauben; daß du für uns g'nug gethan, uns Sündern eine neue Bahn zum ew'gen Heil eröffnet? Halleluja.

3. Gott selbst, der dich dem Grab' entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs Herrlichste bewährt, da er dich auferwecket. Halleluja.

4. Erstandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ew'ge Leben gebest, daß du mein Erretter seyst, und neue Kräfte mir verleih'st, mit Freuden Gott zu dienen. Halleluja.

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu! Befreie mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! pflanze deinen Sinn in mir damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlößter wandle. Halleluja.

6. Dein

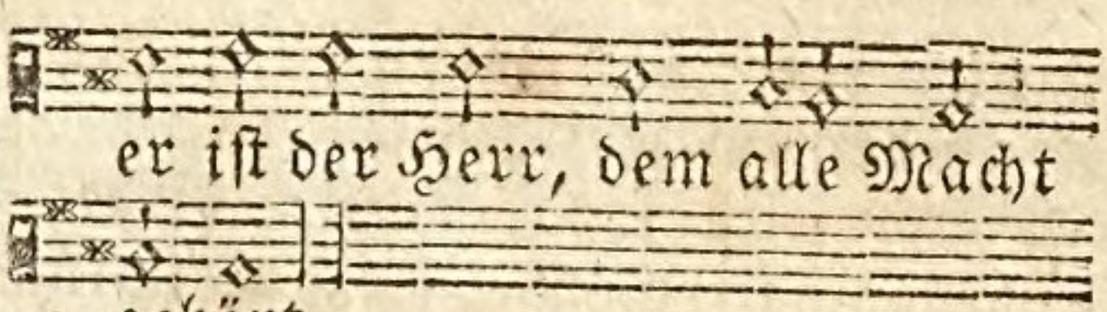
6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ! durch dich einst auferstehen. Halleluja.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln: und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln; daß ich, wenn ich aufersteh', und dich, des Todes Sieger seh' vor dir dann nicht erschrecke. Halleluja.

8. Da wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud' erheben. Laß dies auch mein Erbtheil seyn; so werd' ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden. Halleluja.

(161.) CLXI.

Mel. des 32. Psalms.



2. Er hatte zwar vom Bach am Weg getrunken, doch ist sein Muth ihm keineswegs entsunken; er hebt das Haupt nun sieghaft in die Höh', kein Feind ist mehr, der gegen ihn besteh'. Dein Ehr' und Ruhm, da es dir so gelungen, sey ewiglich, o Siegesfürst besungen: die Schlüssel sind bei dir zu Höll' und Tod, es trifft dein Volk nun ewig keine Noth.

3. Herr, laß auch uns vom Tod ins Leben dringen, hilf, wenn es kommt zum Todeskampf, vollbringen, dem zweiten Tod laß an uns keinen Theil, erweck' uns hier, reiß ab die starke Seil', die Leib und Seel' an diese Erde heften. Erfüll' uns jetzt mit neuen Lebenskräften, und ruf' einmal die Leiber aus dem Grab, daß Leib und Seel' in dir das Leben hab'.

(162.) CLXII.

Nach der Mel. des 109. Liedes.

Dich bet' ich an, erstandner Held! Erretter einer Sündenwelt, du, unsre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät; ich nahe mich voll Zuversicht zu dir, denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlößt auf ewig hast du mich, so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ist's, der mich verdammen kann? ich glaub' an dich, und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dies erste Leben mir ein segenreicher Weg zu dir. So lang' ich

ich hier bin, Herr mein Heil, hab' ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdselig sprachst du: Erde, sey der Schauplatz meiner Huld, und Treu! wir sehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier, noch, o Erbarmer! sterben wir! doch du regierst! und wir sind dein! und ewig werden wir es seyn!

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! du Trost, der meinen Geist erhebt, ich seh', durch dich gestärkt, aufs Grab mit unerschrocknem Aug' hinab.

9. Welch' neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst, und selig machst, laß mich mit freudigem Vertrau'n im Tod auf dich, Vollender, schau'n!

(163.) CLXIII.

Nach der Mel. des 109. Lieds.

Raum steigt zu ihrem frohsten Lauf die Sonn' in voller Pracht herauf; seht! so verläßt der Herr sein Grab, der erst für uns sein Leben gab.

2. Vertrieben ist der Sünden Nacht; Licht, Heil und Leben wiederbracht. Er, der uns Ehr' und Sieg erstritt, er bringt uns seinen Frieden mit.

3. Zwar hier ist nicht ganz kund gemacht, was er uns aus dem Grab gebracht; der edle Schatz, die reiche Beut', der sich sein Volk vor ihm erfreut.

4. Uns lehrt es einst sein großer Tag, wie viel sein starker Arm vermag, und was er da für Thaten that, als er der Schlange Kopf zertrat.

5. O edler Sieg! o starker Held! wo ist ein Feind, den er nicht fällt! wo eine Plage so ergrimmt, der Christi Sieg die Macht nicht nimmt.

6. Und daß der Herr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frei. Ja, es ist je gewißlich wahr, das leere Grab machts offenbar.

7. Die Erd' erbebt; es wälzt vom Grab den Stein ein Engel Gottes ab, und kündiget den Siegsheld an, den bald auch seine Jünger sahn.

8. Sie sehen, hören, fühlen ihn! und die Verzagten sind nun kühn. In vieler Schmach mit ihrem Blut versiegelt es ihr Heldenmuth.

9. Lebt Christus; was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herrlich er mich liebt! und stürb' auch alle Welt mir ab; gnug, daß ich Christi Liebe hab'!

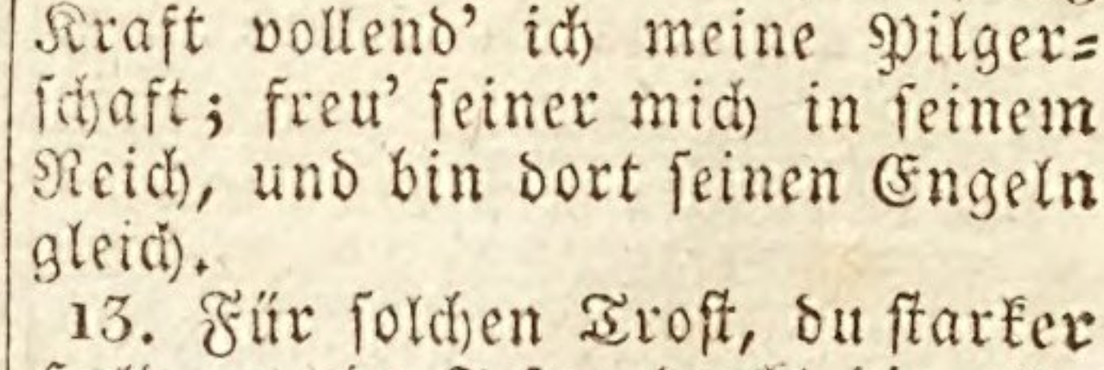
10. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm' ich auch hin; weil ich sein Theil und Gliedmaaß bin.

11. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermanne sich! Gott und die Engel lieben mich.

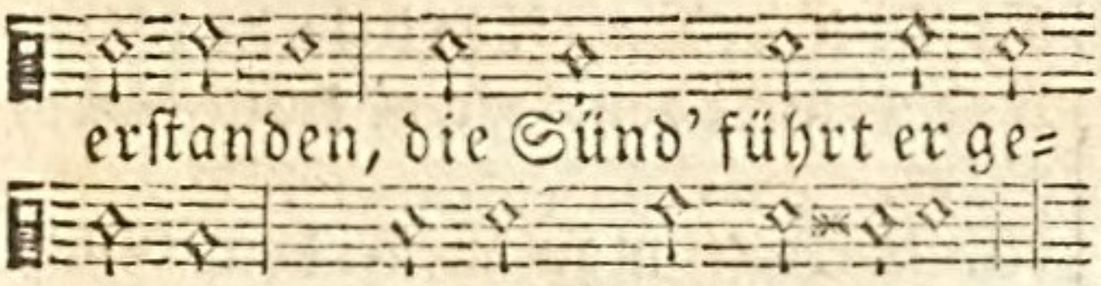
12. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend' ich meine Pilgerschaft; freu' seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich.

13. Für solchen Trost, du starker Held, mein Jesu, dankt dir alle Welt. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würd'ges Lied erhöhn.

(164.) CLXIV.



Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstan-



2. Der ohne Sünde war gebor'n, trug für uns Gottes Zorn; hat uns versöhnet, daß uns Gott sein' Huld gönnet. Erbarm' dich unser!

3. Tod, Sünd', Teufel, Leben und Gnad', all's in Händen er hat: Er kann erretten alle, die zu ihm treten. Erbarm' dich unser!

(165.) CLXV.

Nach der Mel. des 29. Liedes.

Preiset Gott in allen Landen, jauchze, du erlößte Schaar! denn der Herr ist auferstanden, der für uns gestorben war. Seht, wie Gott sein Leiden krönt: nun sind wir mit ihm versöhnt; er heilt, aller Noth entrissen, unser schüchternes Gewissen.

2. Jesus ruht den Sabbath über; nach dem Sabbath steht er auf. Einst komm' ich zu ihm hinüber; ruhe nach vollbrachtem Lauf. Tod, du bist mir keine Straf'; einst erwach' ich von dem Schlaf; dann werd' ich mit seinen Theuern jenen ew'gen Sabbath feiern.

3. Muß ich denn von hinnen fahren, so schreckt mich doch kaum der Tod. Mächtig wirst du mich bewahren, Heiland, in der letzten Noth. Meinen Geist, welch ein Gewinn! bringet er ja zu dir hin. Ruht indeß entseelte Glieder! einst belebt euch Jesus wieder.

4. Laß schon jetzt an mir erscheinen, daß du auferstanden bist. Neige du mich zu dem Einen, das des Lebens Endzweck ist; daß zu jener sel'gen Ruh' einzugehn, ich alles thu', daß ich diese Welt verachte, und nach deinem Himmel trachte.

5. Jesus mein Erlöser lebet. Heil mir! daß ich dieses weiß! nun denn, ihr Erlößten, gebet, seinem Namen Dank und Preis! kommt zu seiner leeren Gruft, hört die Stimme, welche ruft: Jesus, euer Haupt lebt wieder, durch ihn leben seine Glieder.

(166.) CLXVI.

Nach der Mel. des 34. Liedes.

Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser! bet' ihn an! Lobsing' ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen. Durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, gestürzt der Höllen Heer. Nun liegt ihr Trotz darnieder, sein Sieg hat uns befreit. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh', er lebet! er lebt! und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken, er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken, dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

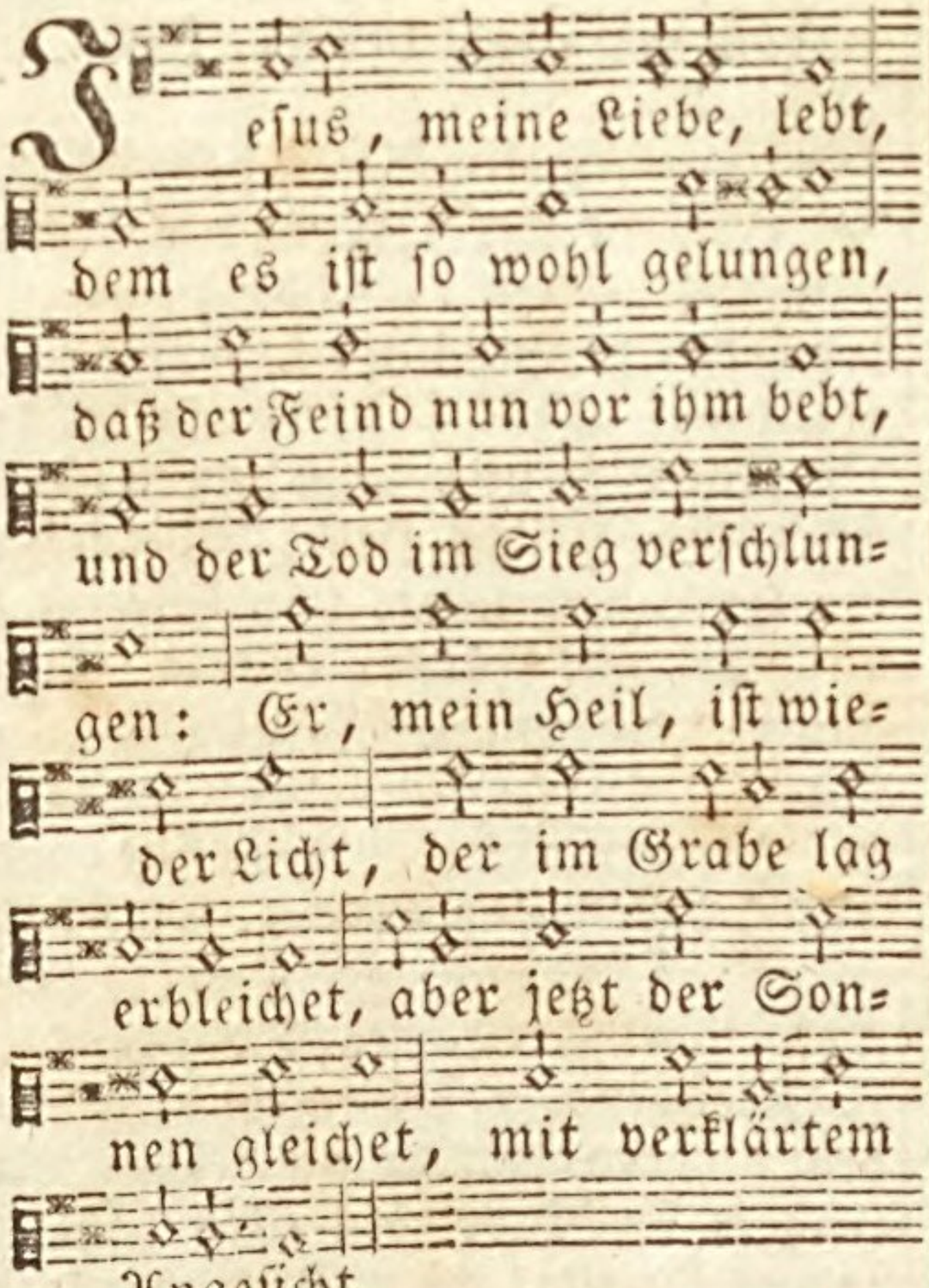
4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wenn

er

er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen: er starb für mich und lebt.

(167.) CLXVII.

Mel. Hosianna Davids Sohn.



2. Einen hoffnungsvollen Blick, und ein unvergänglich Wesen bringt mir diese Sonn' zurück, und giebt mir im Wort zu lesen: daß die Glieder ihrem Haupt gleich im Leben, gleich im Sterben, gleiches Leben sollen erben, dessen sie zuvor beraubt.

3. Liebe, stärker als der Tod! Du giebst klare Siegeszeichen, machst den Feind zum Friedensbot', läß'st den Tod zuu Heil gereichen: denn wie sollt' zur Sterbenszeit mich die Botschaft können schrecken, die mir sagt von Auferwecken, nichts von Todes Bitterkeit?

4. Sehet nicht auf die Gestalt: dieser Tod ist nur ein Schlafen: Nunmehr hat kein Feind Gewalt an den wiederfundnen Schaafen, denn der auferstandne Hirt, der sich selbst für sie gegeben, führt sie durch den Tod zum Leben, wo er ewig triumphirt.

5. Bringt man mich dem Grabe zu, das du, Lebenssonn'! durchscheinest; so komm' ich zur süßen Ruh, da du mich mit dir vereinest; wenn du einst die Stimm' erhebst, so wird dies mein Fleisch erwachen, denn du wirst es lebend machen, und mich bringen wo du lebst.

6. Komm mein Hirte! führe mich! Liebe! gieb, daß ich dich schmecke; Sonne! laß mich sehen dich, daß der Tod mich nicht erschrecke! führst du mich zum Leben hin: gieb, daß ich dir folgen möge, durch die dir beliebten Wege, bis ich ewig bei dir bin.

(168.) CLXVIII.

Nach der Mel. des 15. Liedes.

Wach' auf mein Herz! auf träger Sinn! die Sonn' ist aufgegangen; wirf dich zu Jesu Füßen hin, den Heiland zu umfangen. Siegreich hebt er sein Haupt empor: er geht aus seinem Grab' hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh' von dem Tod der Sünden auf, beginn' ein neues Leben! Vollführe deines Glaubens Lauf, nun mußt du dich erheben gen Himmel, wo dein Jesus ist, such' nun, was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist! mit unverwandten Blicken, schau, weil du noch auf Erden bist, auf Jesum, soll dirs glücken. Verlaß die Welt und ihren Schein! bei Jesu kannst du nur allein Ruh' und Erquickung finden.

4. Bald reizt dich freilich noch die Welt, bald sucht sie dich zu schrecken. Doch wer sich fest an Jesum hält, dem kann nichts Furcht erwecken. Wirf deine Sorgen auf den Herrn; er sorgt für dich, und thut es gern, drum ist er auferstanden.

5. Der

5. Der Löw' aus Juda hat nunmehr vollkommen überwunden. Auch gegen aller Feinde Heer wird bei ihm Schutz gefunden. Durch ihn gestärkt, durch ihn belebt, wirst du, was dir noch widerstrebt, auch siegreich überwinden.

6. Du warest todt, Herr Jesu Christ! nun bist du auferstanden. Du kennst des Satans Macht und List, o, mache sie zu Schanden! daß wir in dieser Prüfungszeit, mit ihm und mit der Welt im Streit, zuletzt das Feld behalten.

7. Kommt dann der Tod, der letzte Feind, so stärk' uns, Herr! im Glauben. Erzeige dich als unsern Freund, und was wird er uns rauben? Dort wisch'st du uns die Thränen ab: auf Hoffnung ruht der Leib im Grab, einst wird er herrlich glänzen.

(169.) CLXIX.

Nach der Mel. des 109. Liedes.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut, des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprach' er: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet' ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! sein Name sey gebenedeit, von nun an, bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst; und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun.

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit, soll ich mich freu'n in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu'.

13. Er ists, der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

(170.) CLXX.

Nach der Mel. des 30. Liedes.

Freiwillig hast du dargebracht für uns, o Herr dein Leben. Du hattest, es zu lassen, Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du, gehorsam bis zum Tod, dich hast für uns erniedrigt.

2. Du

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Dein Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät, denn du giengst aus dem Grabe.

3. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Gräul; doch sterben für der Feinde Heil, dies ist die höchste Tugend.

4. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschenehre. An Demuth groß, an Lieb' ein Held, und göttlich in der Lehre! geduldig und von Sünden rein, gehorsam bis zum Kreuze seyn; dies war, Herr, deine Größe.

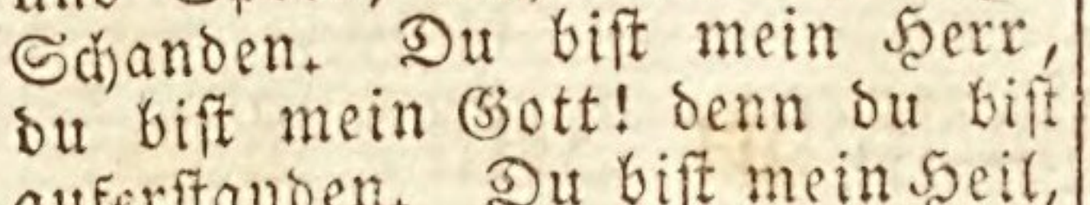
5. Du starbst am Kreuz, doch war dir ja die Kraft des Herrn gegeben. Du schafftest, daß der Blinde sah; du gabst den Todten Leben. Du sprachst: es schwiegen Wind und Meer! und selbst der bösen Geister Heer gehorchte deiner Stimme.

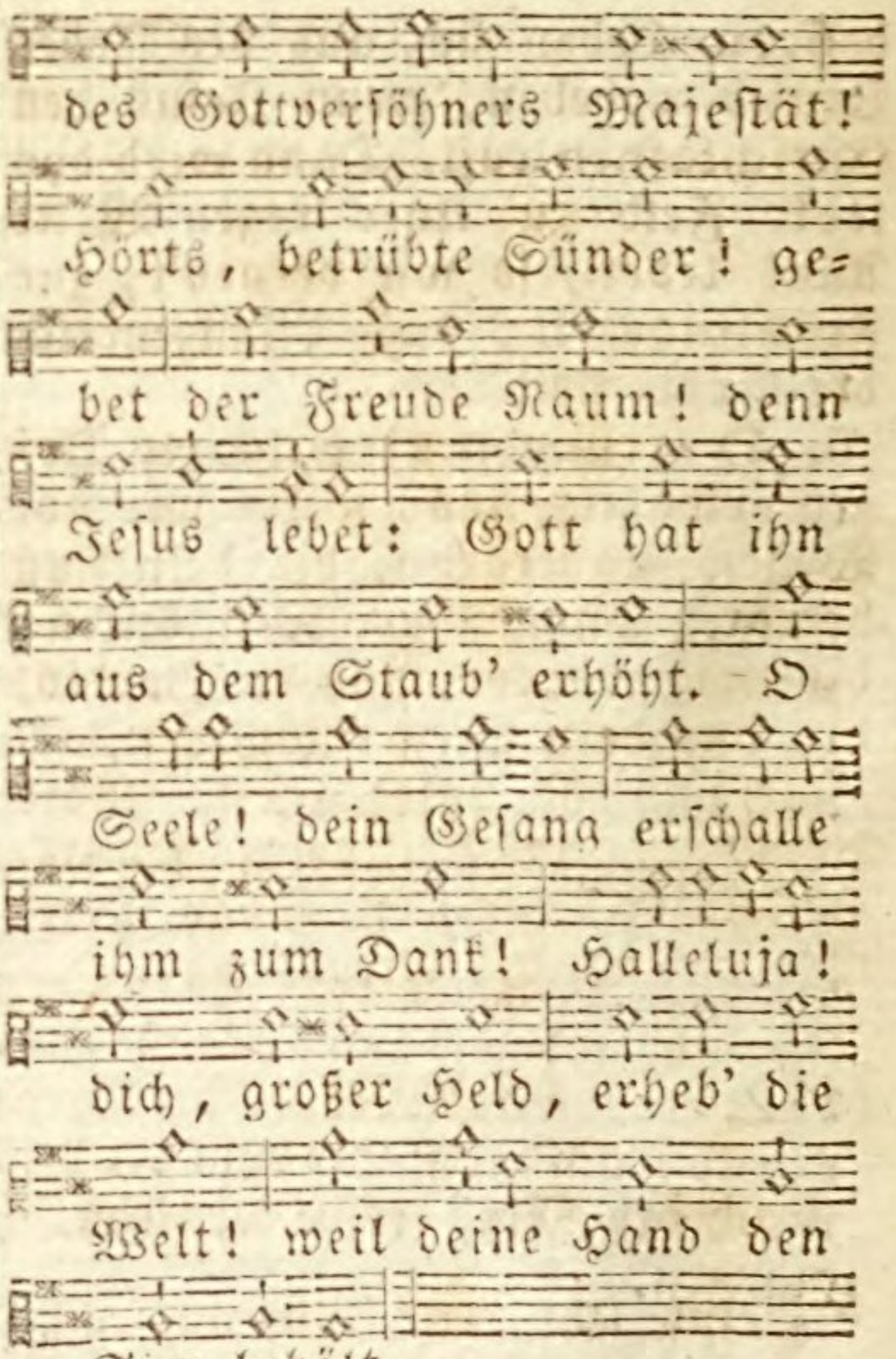
6. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott! denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

7. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dies ist die Hoffnung deines Knechts, in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod' erstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ! durch dich einst auferstehen.

(171.) CLXXI.

Neue Mel. od. Wachet auf ruft.





2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil den er errung. Seht, der Tod ist überwunden! die ganze Hölle ist gebunden; für eure Schuld that er genug. Laßt eure Feinde dräun! ihr könnt getrost euch freun! Jesus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut'.

3. Nun verzagt auch nicht Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer wenn ihr die Schuld vor ihm bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er versöhnt und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er ruft sein Volk hinauf: schließt seinen Himmel auf, sie zu segnen. Der Himmel tönt: Gott ist versöhnt! weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt.

4. Tod! wo sind nun deine Schrekken? nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern

bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, so wie verneu't, zur Frühlingszeit, das Pflanzenreich die Erde kleid't.

5. O Erstandner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat. Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil. Bald krönet uns das Heil deines Lebens. Hallelujah! der Herr ist nah. Bald ist der Tag des Sieges da!

(172.) CLXXII.

Nach der Mel. des 156. Lieds.

Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod! wo sind nun deine Schrekken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht! dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt; sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

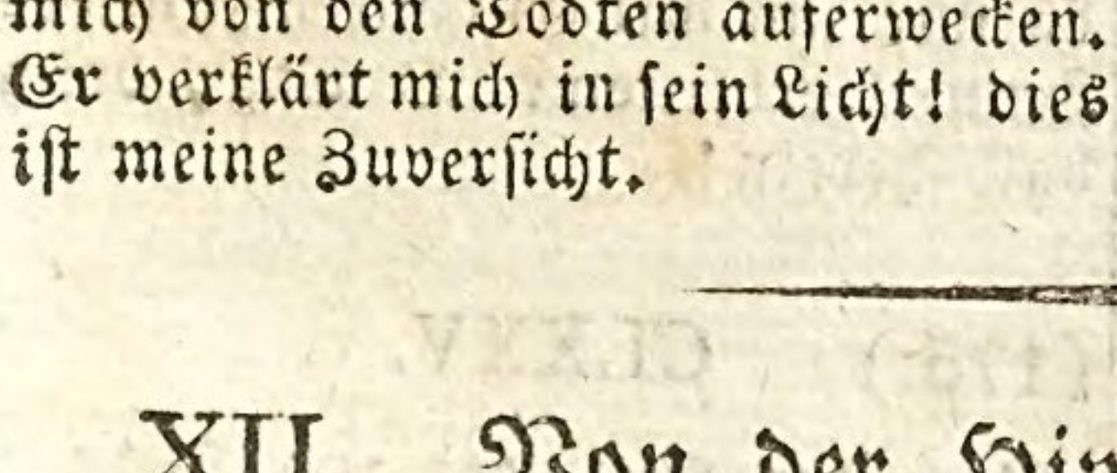
5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

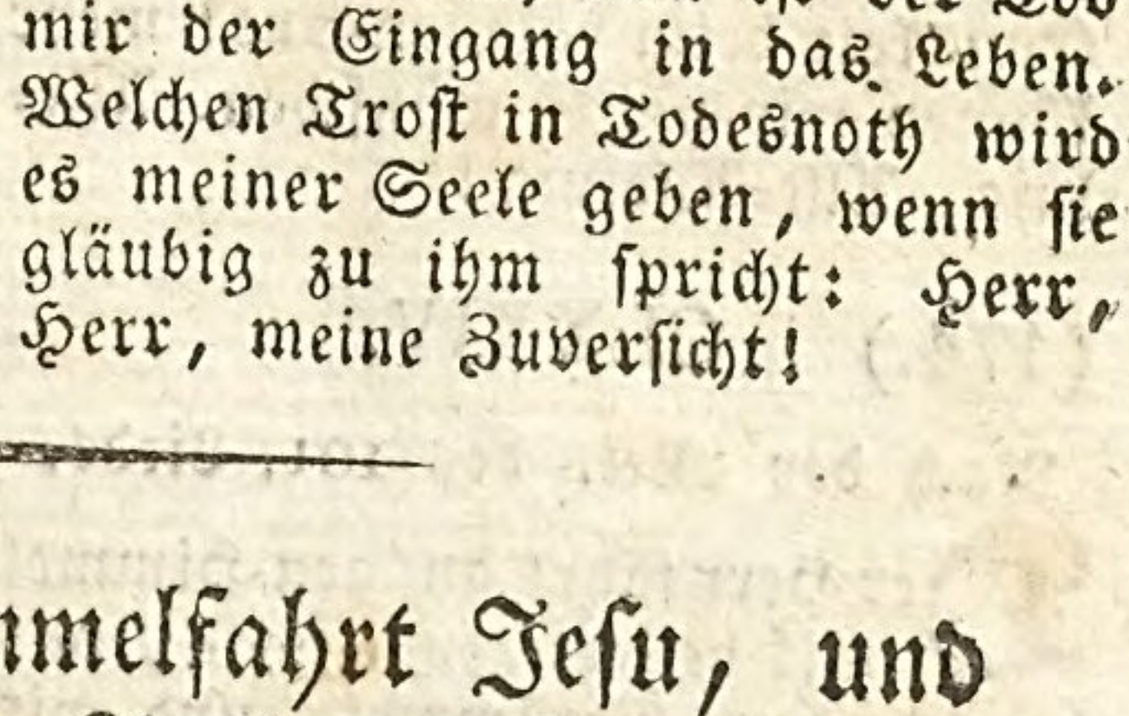
6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

XII. Von der Himmelfahrt Jesu, und seinem Sitzen zur Rechten Gottes.

(173.) CLXXIII.

Mel. Auf diesen Tag gedenk'.





2. Gottlob! der Weg ist nun bereit: uns steht der Himmel offen. Der Christ kann seine Herrlichkeit aus starken Gründen hoffen, wenn er im Glauben freudenvoll sich emsig rüstet, wie er soll, dem Herren nach=

nachzufahren. Alleluja, Alle-Alleluja.

3. Wer nicht nach seinem Willen thut, verlangt nicht nach dem Herren. Er wird dem trägen Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Ist unser Glaube rechter Art, so läßt uns Christi Himmelfahrt nicht an der Erde kleben. Alleluja, Alle-Alleluja.

4. Zeuch uns dir nach, Herr Jesu Christ! daß wir, so lang' wir leben, zu dir, der du nun droben bist, uns immermehr erheben. Wir sehn hinauf, du siehst herab, an Treu' und Lieb' geht uns nichts ab, bis wir zusammen kommen. Alleluja, Alle-Alleluja.

5. O großer Tag! an Freuden reich, wann wir mit allen Frommen nun unserm großen Heiland gleich zum sel'gen Schauen kommen. Wie wohl, wie wohl ist uns zu Muth' in Ewigkeit beim höchsten Gut! mehr können wir nichts wünschen. Alleluja, Alle-Alleluja!

(174.) CLXXIV.

Nach der Mel. des 101. Lieds.

Der Herr fährt auf gen Himmel mit hellem Jubelschall, mit jauchzendem Getümmel, und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott! lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen, in königlicher Pracht. Deß freu'n sich alle Frommen, die er hat frei gemacht. Es holen Jesum ein des Himmels laute Heere, die seiner Pracht und Ehre sich, gleich als wir, erfreun.

3. Mit freudigem Gebäte wird er von uns erhöht! wir wissen nun die Stätte, die uns bereitet steht. Der Heiland geht voran, läßt uns nicht von ihm trennen, macht, daß wir folgen können, uns freie sichre Bahn.

4. Wir Pilgrimme der Erden, die hier das Elend bau'n; wir sollen himmlisch werden, und Jesum ewig schau'n. Auf, Kinder Gottes, auf! wo Jesus hingegangen, dahin steh' eu'r Verlangen! dahin kehrt euren Lauf!

5. Gen Himmel laßt uns dringen mit herzlicher Begier! mit Inbrunst laßt uns singen: dich, Jesu suchen wir! zu dir, o Gottes Sohn soll sich der Geist erheben. Du bist uns Licht und Leben, und unser großer Lohn.

6. Hinweg mit deinen Schätzen, du gleißnerische Welt! sollt' uns dein Nichts ergötzen? dort ist, was uns gefällt! er, unser Fleisch und Blut, prangt auf der Gottheit Throne, giebt uns sich selbst zum Lohne, ist unser höchstes Gut.

7. Wann wird es doch geschehen; wann kommt die frohe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? du Tag, wann wirst du seyn, da wir ihn mit Entzücken zum erstenmal erblicken? O Tag, brich bald herein!

(175.) CLXXV.

Nach der Mel. des 109. Lieds.

Schau', großer Herr der Herrlichkeit, herab vom Thron der Majestät, um den, auf deinen Wink bereit, die Schaar der starken Helden steht.

2. Denn als du ganz dein Werk vollbracht, beschlossest du den edlen Lauf; und fuhrst in königlicher Pracht zu deinem Vater wieder auf.

3. Ein ewigs Heil hast du geschafft, Sohn Gottes und des Menschen Sohn! Nun sitzest du in großer Kraft, als unser Haupt, auf Gottes Thron.

4. Dein Arm, du Gottmensch, herrscht und siegt, du bist uns allenthalben nah; und selber das Verborgne liegt vor deinen Augen offen da.

5. Schau',

5. Schau', Herr, aus deiner heil'gen Höh' auf uns, die Deinen, die du kennst; daß alle Welt erkenn' und seh', daß du uns deine Brüder nennst.

6. Du bist in deine Herrlichkeit schon eingegangen; aber wir, wir sind noch immerdar im Streit, und seufzen noch im Elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, da deine Hand uns hält und schützt. Du, unsre Kraft, und unser Licht, bist mitten unter uns auch itzt.

8. Von deinen Brüdern sey gelobt, Held, der du uns den Sieg erstrittst! daß du den Satan, wenn er tobt, auch unter unsre Füße trittst.

9. So setzen wir dann unverzagt, und freudig unsre Wallfahrt fort. Den Lohn, den du uns zugesagt, erwartet unser Geist erst dort.

10. Ja, aufgefahrner Jesu Christ, auf dich nur schaun und hoffen wir. Wir suchen nur, was droben ist, und unser Herz ist schon bei dir.

11. Vollenden wir dann unsern Lauf; so eil', uns mächtig beizusteh'n! nimm unsre Seelen zu dir auf, laß deine Herrlichkeit uns seh'n!

(176.) CLXXVI.

Nach der Mel. des 109. Lieds.

Auf! Jesu Jünger! freuet euch, der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit hoher Stimm'!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht. Zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit hoher Stimm'!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als sieggewohnter Held; er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit hoher Stimm'!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bei dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an; was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Du hast die Stätte uns bereit, bei dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf, nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir. Hilf uns mit eifriger Begier nach dem nur trachten, was da ist wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns in unsrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu trau'n, bis wir dereinst dein Antlitz schau'n

12. Dann wird sich völlig unsre Seel' in dir erfreu'n, Immanuel! dann singen wir von diesem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

(177.) CLXXVII.

Nach der Mel. des 82. Lieds.

Großer Mittler! der zur Rechten seines großen Vaters sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt, dem auch selbst die Seraphinen mit verhülltem Antlitz dienen; dessen Reich und Majestät über alle Dinge geht.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden ist aufs Herrlichste vollbracht. Der

Verlornen Heil zu werden, giengst du in die Todesnacht. Aus dem Tod tratst du ins Leben. Welch ein Trost ist uns gegeben! ewig unser Haupt zu seyn, giengst du in den Himmel ein.

3. Nun, o Herr, ist dein Geschäfte in des Himmels Heiligthum, die erworbnen Lebenskräfte durch dein Evangelium den Erlößten mitzutheilen, und von Sünden sie zu heilen. O wohl allen! die dir trau'n, und auf deine Hülfe bau'n.

4. Herr, du schaueſt voll Erbarmen stets auf diese Welt herab. Liebreich suchst du jeden Armen, der sein Herz der Welt ergab, von der Thorheit abzuschrecken, und zur Buße zu erwecken. Selig, wer, o guter Hirt! deiner Stimme folgsam wird.

5. Keiner, keiner wird zu Schanden, der, o Heiland! dein begehrt. Rettung aus der Sünde Banden wird dem stets von dir gewährt, der von dir die Rettung suchet und den Sündendienst verfluchet. Seiner Seele schenkest du Leben und Gewissensruh'.

6. Du vertrittst, die an dich gläuben; du bewahrst und stärkest sie, daß sie dir vereinigt bleiben; daß sie dieses Lebens Müh' standhaft durch dich überwinden, ihres Glaubens Ende finden, und einst ewig bei dir seyn, ewig deiner sich zu freu'n.

7. O, was sind wir Menschenkinder, daß du unser so gedenkst, und so hülfreich auf uns Sünder immer noch dein Auge lenkst? Hilf, daß wir dich gläubig ehren, und auf deine Stimme hören; nur bei dir steht unser Heil. Gieb uns ewig daran Theil.

8. Wenn wir zu dem Vater beten, und uns unsre Sünde schreckt; laß uns dein Verdienst vertreten, welches unsre Schuld bedeckt. Laß zum Fleiß in guten Werken deine Geistes Kraft uns stärken. Hilf uns durch die Prüfungszeit, Herr, zu deiner Herrlichkeit.

(178.) CLXXVIII.

Nach der Mel. des 101. Liedes.

Mein Jesus triumphiret, und nimmt den Himmel ein. Er hat sein Werk vollführet, vom Fluch uns zu befrei'n. Die hohen Seraphim empfangen ihn mit Freuden nach überstandnen Leiden. Lobsingt, lobsinget ihm!

2. Wohl uns die wir noch hoffen. Nun Jesus triumphirt, steht uns der Weg auch offen, der zu dem Himmel führt. Er selbst, er macht uns Bahn. Wer hier nun an ihn gläubet, ihm folgt und treu ihm bleibet, der wandelt himmelan.

3. Nur dort, nicht auf der Erden ist unser bestes Theil. Um himmlisch einst zu werden, erwarb der Herr uns Heil. Erlößte! macht euch auf! wo Jesus hingegangen, dahin schickt das Verlangen! dahin geh' euer Lauf!

4. Herr! hilf uns darnach ringen mit eifrigster Begier. Laß unsern Fleiß gelingen! den Himmel suchen wir. Laß uns in dieser Welt im Glauben an dich wandeln, so denken und so handeln, wie es dir wohlgefällt.

5. Was sind der Erde Freuden? wie bald sind sie dahin! o hilf uns alles meiden, was hier noch unsern Sinn vereitelt und uns stört, das beste Theil zu achten, und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt.

6. Sey du selbst unser Leiter in unsrer Prüfungszeit, und bring' uns immer weiter zu deiner Herrlichkeit: bis diese Zeit vorbei, bis wir dich, Heiland! sehen, und freudig vor dir stehen, bis Erd' und Himmel neu.

(179.) CLXXIX.

Nach der Mel. des 109. Lieds.

Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist. Du starker Herr, Immanuel! o stärk' im Glauben unsre Seel'.

2. Du sitzest auf des Himmels Thron als unser Freund, als Menschensohn. Auch da schämst du dich unser nicht; drum bleibst du unsre Zuversicht.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Creatur ist dein, du Herrscher der Natur!

4. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht fest, der seine liegt, durch deine Macht ist er besiegt.

5. Du, unser triumphirend Haupt! wie selig ist, wer an dich glaubt! du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ew'ges Heil.

6. Herr, unsre Herzen trau'n auf dich. Dein freuet unsre Seele sich. Du Held von unserm Fleisch und Blut, bist unser Trost und höchstes Gut.

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Der Segen ist in deiner Hand. Von keiner Seele bist du fern; du sieh'st auf sie, und hilfst ihr gern.

8. Sieh' auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! hilf unserm schwachen Glauben auf, und segne unsern Lebenslauf.

9. Gen Himmel fuhrst du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn.

10. Dann triumphirt der Glaub' an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! der du zur Rechten Gottes bist.

(180.) CLXXX.

Nach der Mel. des 15. Lieds.

Mein Jesu sitzt zur rechten Hand des Vaters in der Höhe; er herrscht in meinem Vaterland, das ich von ferne sehe, und wo ich mit dem Herzen bin, wo alle Engel Gottes ihn als ihren König ehren.

2. Denn über jedes Fürstenthum hat er sich nun erhoben, und über aller Engel Ruhm ist er sehr hoch zu loben. Ihm jauchzt der Seraphinen Stimm', die Cherubinen singen ihm das: Heilig! ohne Ende.

3. Ihm dient in seiner Herrlichkeit der Himmel sammt der Erden, und was sowohl in dieser Zeit, als dort genannt mag werden; was Kraft und Macht nur heißen kann, das ist ihm alles unterthan: er herrschet über alles.

4. Du mußtest Hoherpriester seyn: dein Opferblut, dein Beten, dein Segen konnte ganz allein uns helfen und vertreten. Und dir gebührt auch nur der Ruhm, daß dies dein Hohespriesterthum in Ewigkeiten währet.

5. Nun hörst du unser Flehen gern; wir sind dir unterthänig; nun waltest du als Herr der Herrn und der Monarchen König. Herr über Ewigkeit und Zeit, du Herrscher in Gerechtigkeit, Herr über Tod und Leben!

6. Immanuel! du bist bei uns, bis an der Zeiten Ende; und die Besorgung unsers Thuns gab Gott in deine Hände. Du steh'st uns bei in aller Noth; du streit'st, und siegst, und hilfst im Tod, durch Glauben überwinden.

7. Du sprichst: dem, welcher überwind't will ich zu sitzen geben, auf meinem Stuhl als Gottes Kind, und er soll ewig leben, wie ich gesiegt, als Gottes Sohn, und bin auf meines Vaters Thron voll Herrlichkeit gesessen!

(181.) CLXXXI.

Nach der Mel. des 34. Lieds.

Mein Heiland! deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du warst bei Gott von Ewigkeit. Du bist der Erstgeborne vor aller Creatur; kamst zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur; doch in der Menschheit Orden tratst du erst in der Zeit. Eh' noch die Welt geworden, hatt'st du schon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräft'ges Wort gemacht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister; auch uns schuf deine Hand so, wie das Heer der Geister, das dich noch eh'r erkannt. Ein Erbe über Alles! das ist dein ew'ger Ruhm; drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort; das Große und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regierest den ganzen Kreis der Welt. Weil du das Ruder führest, geschieh't, was dir gefällt. Bei dir steht Tod und Leben. Drum wird einst jede Gruft die Todten wiedergeben, wenn deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehr' erzeigen, die keinem andern wiederfährt. Dir soll sich alles beugen! denn göttlich groß ist, Herr, dein Werth. Du bist das Heil der Erden. Wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht selig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben; schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt, o Herr, in aller Welt. Dich preißt der Frommen Saame, der gläubig dir zu Füßen fällt. Dich preisen Seraphinen, erhabner Menschensohn! mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? werth bist du Preis und Ruhm auch, Herr, von uns zu nehmen, uns deinem Eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre und bete dich in Demuth an. Beschäme und bekehre die, die dir noch nicht zugethan; die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für uns litt, die schuld'ge Ehre rauben. Theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll' jedes Land!

(182.) CLXXXII.

Nach der Mel. des 119. Lieds.

Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm, du starkes Haupt der Schwachen! du hast ein ewig's Priesterthum, kannst allzeit selig machen; du bist, der das Gebät erhört und der des Glaubens Wunsch gewährt, so bald wir zu dir kommen.

2. Uns muß durch deine Himmelfahrt der Himmel offen stehen. Du hast den Weg geoffenbart, wie wir zum Vater gehen. Der Glaube weiß und ist gewiß, du habest uns im Paradies die Stätte zubereitet.

3. Geht unser Haupt zum Himmel ein, so werden auch die Glieder gewiß nicht ausgeschlossen seyn. Du bringst sie alle wieder: sie werden da seyn, wo du bist, und dich verklärt, Herr Jesu Christ, dir ähnlich ewig schauen.

4. Zeuch uns dir nach, so laufen wir; laß' uns ein himmlisch Wesen in Worten, Werken und Begier von jetzund an erlesen! zeuch unser Herz dem Himmel zu; daß unser Wandel, Schatz und Ruh' nur sey bei dir dort oben!

5. Was droben ist, laß künftighin uns unablässig suchen; was eitel ist,

das

das laß uns flieh'n, was sündlich ist, verfluchen! weg Welt! dein Lust- und Freudenschein ist viel zu elend, viel zu klein, für himmlische Gemüther.

6. O Kleinod, das im Himmel strahlt, ich will nach dir nur laufen! o Perle, die die Welt nicht zahlt, dich will ich an mich kaufen! o Erbtheil voll Zufriedenheit, o Himmel voller Seligkeit, sey mein, aus Jesu Gnaden!

7. Wann fahr' ich auf aus dieser Noth? wann komm' ich, Heilserstatter, zu deinem und zu meinem Gott, zu dein und meinem Vater? wann komm' ich zu dir, höchstes Licht? wann seh' ich einst dein Angesicht? komm bald, o Jesu! Amen!

(183.) CLXXXIII.

Nach der Mel. des 167. Liedes.

Hosianna, Davids Sohn! der in seines Vaters Namen sich erhebet auf den Thron über Jacobs Haus und Saamen, welchem Gott ein Reich bestimmt, dem die Reiche dieser Erden, endlich müssen dienstbar werden, und das selbst kein Ende nimmt.

2. Sey gesegnet theures Reich! das ein solcher Herr besitzet, dem kein Herr auf Erden gleich, der das Recht mit Nachdruck schützet. Schwinge dich in stetem Flor, groß durch Frieden, reich an Freuden, unter Juden, unter Heiden mit vermehrtem Glanz empor!

3. Deines Königs Majestät, müsse jedes Volk verehren, und so weit die Sonne geht, müsse sich sein Ruhm vermehren! selbst der kleinen Kinder Mund mache, zum Verdruß der Feinde, und zur Freude deiner Freunde, deinen großen Namen kund!

4. Schreibe mich, Herr, auch mit an unter deine Unterthanen! ich will dir, so gut ich kann, in mein Herz die Wege bahnen. Ich geselle mich im Geist froh zu jenen großen Reihen, die dein Hosianna schreien, wo man dich willkommen heißt.

5. Jauchzt, ihr Kräfte! freuet euch! seyd ermuntert, meine Sinnen! Jesus und sein Gnadenreich wird bei euch auch Raum gewinnen. Kommt, und schwört den Huld'gungseid! kommt und küßt den Sohn der Liebe! Ach, daß niemand außen bliebe! Hier, ach hier ist Seligkeit.

(184.) CLXXXIV.

Aus dem 47. Psalm.

Nach der Mel. des 15. Liedes.

Ihr Völker in der ganzen Welt, frohlockt mit Herz und Händen! jauchzt unserm Gott! erhebt den Held, der sich an allen Enden stets als den größten König zeigt, an Hoheit alles übersteigt, und Feinden schrecklich bleibet!

2. Ihr, die ihr seinen Zepter ehrt, ihr werdet einst regieren; ihr werdet diese Welt zerstört zu euren Füßen spüren. Zu seinem Erbtheil wählt er euch; euch ist ein ewig Königreich: ein ewigs Heil beschieden.

3. Den Himmel nahm er jauchzend ein: ihm sangen Cherubinen: Wie? wollt ihr länger träge seyn, lobsingend ihm zu dienen? Nein, auf lobsingt, lobsingt dem Herrn! denn er ist Gott und Jacobs Stern, ein König aller Menschen.

4. Mit klugem Lob' erhöhet ihn, den König aller Heiden! für ihn, laßt euren Eifer glühn, und dienet ihm mit Freuden! der Abgrund bebt vor seinem Thron; der Höllen Heere sehn den Sohn, und fliehn vor seinem Schelten.

5. Es werden selbst die Herrn der Welt zu seiner Fahne schwören, und sich besiegt durch diesen Held, zu ihm als Gott bekehren. Es

beugen sich mit Jacobs Stamm dir, Herrscher, Gott von Abraham, die Mächtigen der Erde.

(185.) CLXXXV.

Aus dem 72. Psalm.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

O Gott! gieb dein Gericht dem Könige der Erden, laß die Gerechtigkeit durch ihn verschaffet werden! durch ihn, den Königssohn, sey, Herr, dein Volk befreit, und wer die Sünde fühlt zu deinem Bild erneu't.

2. Von nun an müssen sich auf Zions Berg' und Hügeln Fried' und Gerechtigkeit in vollem Glanze spiegeln; der Held aus Juda nimmt des armen Volks sich an, er, dessen strengen Zorn, kein Frevler tragen kann.

3. Dir, Heil der ganzen Welt! wird man mit Ehrfurcht dienen, so lange Sonn' und Mond an den gewölbten Bühnen in altem Prachte stehn. Von Kind und Kindeskind erschallt, wie groß und schön, Herr, deine Werke sind.

4. So sehr ein sanfter Guß das dürre Land erquicket, so mild und stärkend wird auch Zions Gott erblicket: er kommt, und seht, durch ihn wird der Gerechte blüh'n, mit ihm wird Fried' und Ruh' in alle Gränzen ziehn.

5. Als König herrschet er von einem Meer zum andern, ihm unterwerfen sich die in der Wüste wandern: er wirft mit mächt'ger Hand die Feinde in den Staub, und macht, des Siegs gewohnt, aus ihnen einen Raub.

6. Bis an das fernste Meer wird sich sein Zepter schwingen ihm werden Könige Geschenk' und Gaben bringen, ihm dient, was in der Welt nur groß und mächtig heißt, von Heiden selbst wird auch sein hoher Ruhm gepreis't.

7. Warum? sein starker Arm wird die Elenden retten, sein mild und hülfreich Herz bricht ihre schwere Ketten; von Trug und Frevel macht sie sein Erbarmen frei, und zeigt, wie werth vor ihm ihr Blut geachtet sey.

8. Er lebt und seine Macht weiß nicht von Ziel und Gränzen. Sein unermeß'nes Reich wird jetzt und ewig glänzen. Ihm bringt man alle Zeit Gebät und Opfer dar, und dränget sich mit Lust zu seinem Lobaltar.

9. Wie, wenn ein gutes Land die reichsten Saaten decken, so reichlich wird sich auch der Segen einst erstrekken, der auf die Sterblichen aus seiner Fülle fleußt; und ewig wird dafür sein Nam' und Thron gepreis't,

10. So lange Sonn' und Mond im alten Glanze blitzen, wird sich der Nachwelt Trost auf seinen Namen stützen: durch ihn gesegnet, kniet der Heiden große Schaar mit Ehrfurcht, Dank und Ruhm vor seinem Söhnaltar.

11. Gelobet sey der Herr, den Israel verehret, der einzig Wunder thut und Feind und List zerstöret! gelobet sey sein Nam'! bis in das fernste Land werd' seine Herrlichkeit je mehr und mehr bekannt.

(186.) CLXXXVI.

Aus dem 24. Psalm.

Nach der Mel. des 109. Lieds.

Die Erd' und was darinnen ist, das Meer, so weit es schäumend fließt, die Welt mit Sonne, Mond und Stern, dies Alles, Alles ist des Herrn.

2. Des Herrn, der seine heil'ge Stadt, so felsenfest gegründet hat, daß sie, wenn Alles untergeht, gleichwohl wie Berge Gottes steht.

3. Wer darf sich dieser Stätte nah'n? wen nimmt er zum Bewohner

ner an? nur den, der durchs Versöhnungsblut die schweren Schulden von sich thut.

4. Nur dem, der reines Herzens bleibt und keine falsche Lehre treibt, des Meineids sich nicht schuldig macht, nur dem ist Segen zugedacht.

5. Ja, Segen und Gerechtigkeit theilt Gott, die Quell' der Seligkeit, dem, welcher vor sein Antlitz tritt, recht überschwenglich gnädig mit.

6. Verlorne Sünder, machet doch die Thore weit, die Thüren hoch! und soll euch recht geholfen seyn, so nehmt den Ehrenkönig ein!

7. Ihr fragt: wer dieser König sey? Nichts, nichts kommt seiner Größe bei. Er ist der Herr von ew'ger Kraft, der statt des Streits bald Frieden schafft.

8. Eröffnet fröhlich Thür und Thor! geht aus der Finsterniß hervor! er kommt der Herrscher Zebaoth! vor ihm fleucht Sünde, Höll' und Tod!

(187.) CLXXXVII.

Nachahmung des 21. Psalms.

Nach der Mel. des 35. Lieds.

Herr! der du deinen theuren Sohn mit Hülf' und Kraft vor deinem Thron zum Mittleramte schmücktest! Gott der du auch, da Höll' und Tod ihn schon mit Untergang bedroht, doch gnädig nach ihm blicktest! Siehe! Mühe, Schmerz und Wunden sind verschwunden. Nach dem Leiden lebt er nun in ew'gen Freuden.

2. In jenen Wohnungen des Lichts, im Glanze deines Angesichts erhebt er deine Güte. Da rühmt die Wunder deiner Huld, nach unser ausgesöhnten Schuld, sein göttliches Gemüthe. Nun preis't sein Geist deiner Liebe starke Triebe, die ihn hielten als die Wetter auf ihn zielten.

3. Ja, Herr, was nur sein Herz begehrt, wornach sich nur sein Wunsch gekehrt, das hast du ihm geschenket. Denn nur auf unsre Seligkeit, auf deinen Ruhm und Herrlichkeit war stets sein Sinn gelenket. Kronen, Thronen und ein Regen deiner Segen muß ihm werden. Sel'ger Wechsel der Beschwerden!

4. Ums Leben bat er, Vater, dich, da Trost und Vater von ihm wich: Du gabst ihm langes Leben. Wer mißt jetzt seiner Tage Lauf? das Lob, den Schmuck, den du ihm drauf in deinem Schoos gegeben? Freunde, Feinde alle müssen zu den Füßen Jesu fallen, durch sie muß dein Ruhm erschallen.

5. Du, den mein Glaube zärtlich spürt, du hast es glücklich ausgeführt, was ich zum Leben brauchte. Des Vaters Rechte hielt dich fest, als von des ärgsten Grimmes Pest der Feinde Rachen rauchte. Schnöde, spröde, und mit Spotte sucht die Rotte dich zu tödten: Gott sieht drein; und sie erröthen.

6. Sein Zorn, gleich einem Feuer, frißt das Volk, das seinen Bund vergißt, die mörderische Bande. Noch trägt ihr Saame diesen Fluch und ist (welch harter Richterspruch) ein Scheusal aller Lande. Erde! werde, bei der Sache dieser Rache, die noch brüllet, werde doch mit Furcht erfüllet!

7. Man dachte Böses dir zu thun, Lamm Gottes! und dann erst zu ruh'n, wann du vertilget wärest. O Weisheit, die du Macht und List, wie groß und fein sie immer ist, zu ihrem Schaden kehrest. Freunde! Feinde! hört: es flogen von dem Bogen seines Köchers Pfeile des erzürnten Rächers.

8. Erhebe dich in deiner Kraft, und dämpfe, was uns Schaden schafft, und die dein Zion stören! so soll auch unser Herz und Mund dich, Herr,

und deinen Gnadenbund in lauten Liedern ehren. Rühre, führe selbst die Heiden zu den Freuden, zu den Kränzen, die so schön in Zion glänzen.

(188.) CLXXXVIII.

Nach der Mel. des 29. Lieds.

Herr! du fährst mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit: doch mich drücken noch die Leiden dieses Lebens, dieser Zeit! Gieb mir, Jesu! Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerschaft so in dir zurücke lege, daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, aber zeuch mein Herz nach dir: wenn ich nach dem Himmel blicke, o, so öffn' ihn gnädig mir! neige meinem Flehn dein Ohr, trag' es deinem Vater vor, daß er mir die Schuld vergebe, daß ich mich bekehr' und lebe!

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr Eitles ist, und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn, soll mich dies zur Erde zieh'n, da ich jenseit überm Grabe eine größ're Hoffnung habe?

4. Diese müsse mir nichts rauben: du erwarbst sie theuer mir; jetzund seh' ich sie im Glauben, dorten find' ich sie bei dir. Dort belohnst du das Vertrau'n deiner Gläubigen durch Schau'n, und verwandelst ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu. Rufst du frühe oder späte mich zu meines Grabes Ruh; leucht' auch mir in dieser Nacht, durch die Stärke deiner Macht, die des Todes Macht bezwungen und für uns den Sieg errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder an dem Ende dieser Zeit, o so sammle meine Glieder, die Verwesung jetzt zerstreut: heil'ge und verklär' sie ganz, daß der Leib im Himmelsglanz, dann nicht mehr von Staub und Erde, ähnlich deinem Leibe werde.

(189.) CLXXXIX.

Nach der Mel. des 121. Lieds.

König, dem kein König gleichet! dessen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Wesen, der zum Mittler uns erlesen, sich der Welt wollt' offenbaren, als das Bild des Unsichtbaren! dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere müssen stets zu deiner Ehre dir, Herr, zu Gebote stehen, und dein Wille muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, alles ist dir übergeben, und vor deinem mächt'gen Schelten zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gränzen sieht man deine Wunder glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen: die nach deiner Vorschrift leben, dir nur zu gefallen streben, alles gern für dich verlassen, und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren hört man stets dein Lob vermehren von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz schauen: die dich unermüdet preisen, und dir Ehr' und Dienst erweisen.

5. Herr, in allen diesen Reichen, dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an der Unterthanen Menge, an des Regimentes Länge, an Begnadigung der Freunde, und an Siegen über Feinde.

6. Nun

6. Nun herrsch' auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, auf mich deine Gnade fließen: dich stets fürchten, ehren, lieben, und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden, kämpfen, streiten, dort mit herrschen, dir zur Seiten.

XIII. Von der Wiederkunft Jesu Christi zum Gericht.

(190.) CXC.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

Erhöh'ter Jesu! Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen. Du wirst derein einst zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wieder kommen. Gieb! daß dann froh und mit Vertrau'n, dich, Herr, auch meine Augen schau'n.

2. Wer faßt, o Heiland! jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? wie groß wirst du dich zeigen, wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die jetzt schon dir sich beugen. Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer das unzählbare große Heer der Todten wiedergeben. Sie stehn durch dich, Herr, neubeseelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinen Thron, um jeden den verdienten Lohn, nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein, den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jesu Christ! daß du der Erden Richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh', und mit dir in den Himmel geh', ganz frei von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker seyn, und auch die kleinste Sünde scheu'n.

6. Dein Name sey mir ewig werth! und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon jetzt der Himmel preist, aus aller Kraft zu lieben; so hab' ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Seligkeit.

(191.) CXCI.

Nach der Mel. des 119. Liedes.

Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlößte! nicht jetzt auf sein Wort zu hören.

Wer

Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen. Doch was uns hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wann du wirst wiederkommen.

3. Wann vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen, wann alle Engel vor dir stehn: dann werden aller Augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wann dann, o Herr! auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht! dein Freund mit Preis sich aus dem Grab' erheben; wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! daß du die Auferstehung bist, mit Frechheit läugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wann du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? wann nun ihr Auge dich erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest: und ihnen ewig wohlzuthun, sie zu dem Himmel führest, dann, Herr, wird völlig offenbar, daß dein die Macht und Gnade war, die Deinen zu beglücken.

7. O laß mich dann, Herr Jesu Christ, mit Freuden vor dir stehen; und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen. Wann deiner Feinde Rotte zagt, von Reu' und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele.

8. Daß ich dies Glück erleben mag; so laß in diesem Leben, o Heiland! deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weih'n, in deinem Dienste treu zu seyn, und nie dich zu verläugnen.

(192.) CXCII.

Nach der Mel. des 190. Lieds.

Der unsre Menschheit an sich nahm, als er, uns zu versöhnen, kam, kommt zum Gerichte wieder. nicht fern ist seiner Zukunft Zeit! in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. O sich'rer Erdkreis, beßre dich! der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht der Richter, Gott? wo bleibt der Rächer? fragt der Spott. Hört, Sünder! hört's mit Beben! euch, die ihr frevelnd widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt zur Beßrung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt: bald kommt der Richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schrecken; dann wird, wenn Gottes Fluch euch droht, nicht Berg und Meer, nicht Grab und Tod vor seinem Zorn euch decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich; und sein Gericht ist fürchterlich!

4. Wann furchtbar seiner Donner Schall, und der Posaunen Wiederhall der Erde Grund erschüttern; und plötzlich nun der Bau der Welt mit Krachen stürzt, in Trümmer fällt; wenn alle Menschen zittern und, vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet und erschrickt.

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit: wo werdet ihr Barmherzigkeit, und Gnad' und Rettung finden? die ihr der Sünde Maaß noch häuft, fühlt, eh' euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden! daß ihr euch einst nicht selbst verflucht, und ohne Hoffnung Lind'rung sucht.

6. Mein Herz erschrickt; es bebt in mir mein Innerstes, o Gott, vor dir!

dir! ich bin ein Missethäter. Begnadige, wann dein Gericht auch mir mein ewig's Urtheil spricht, Herr, mich, den Uebertreter! du, der die Sünder nicht verstößt, du hast auch, Jesu, mich erlößt.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Christen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht bald ergrimme. Denn ewig wird der Sünder Pein, so wie der Frommen Wonne seyn.

(193.) CXCIII.

Nach der Mel. des 67. Lieds.

Bedenke, Mensch! das Ende: bedenke deinen Tod. Der Tod kommt oft behende; der heute frisch und roth, kann morgen, und geschwinder, hinweggestorben seyn. Drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch! das Ende: bedenke das Gericht. Es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen; es wird dort jedermann den Lohn von ihm bekommen, nachdem er hier gethan.

3. Bedenke, Mensch! das Ende: der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensschreien; ach, Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch! das Ende: bedenke stets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, womit vor Gottes Throne ein müder Streiter prangt, der nach dem Kampf die Krone in Gottes Reich erlangt.

5. Herr! lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß, sich nach dir zu lenken, mein Herze sey bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richterstuhl: laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott! daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten und täglich sterben mag: im Tod und vor Gerichte, steh' mir, o Jesu bei: daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sey!

(194.) CXCIV.

Nach der Mel. des 67. Lieds.

Ich denk' an dein Gerichte, dich Richter aller Welt! der Thor nennt's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren: du haltest ein Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon; ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heil'ge Menge erhab'ner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! welch hohe Majestät!

3. Umsonst sucht nur der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen! erlößt von aller Müh', sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du giebst der Sünde Knechten ihr Theil in ew'ger Pein; und führest die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jesu! dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drücke

sein

sein Gewichte in mein Gewissen ein! laß fromm vor dir mich wandeln, und hier zu aller Zeit so wie ein Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist denn dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn, so werd' ich nicht mit Schanden vor deinem Thron bestehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befrei't, führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

(195.) CXCV.

Nach der Mel. des 30. Liedes.

Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Waage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tief gebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majestät wirst du dies Urtheil fällen! die Sünder, die dich hier verschmähn, geh'n dann gewiß zur Höllen. Hier trifft sie unausforschte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter seyn? ihr Warten ist verloren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann so wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub' und Lieb' das höchste Glück, uns Gottes Gnad' erworben.

7. Sie geh'n nun in das seel'ge Reich, das Gott für sie bereitet, und seh'n auf ewig Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre ew'ge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich gewissenhaft, und, eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

(196.) CXCVI.

Nach der Mel. des 171. Liedes.

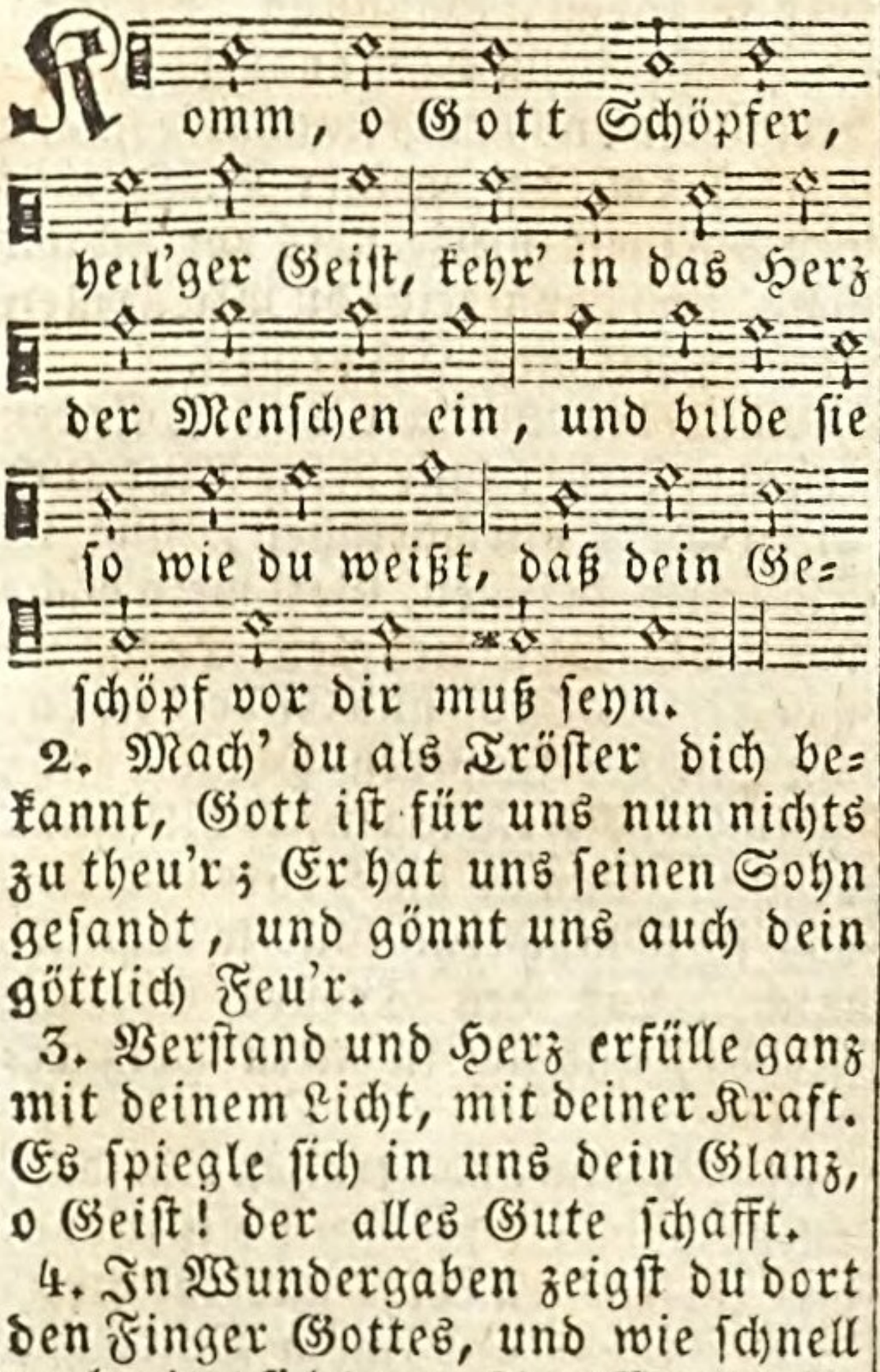
Wachet auf vom Schlaf' ihr Sünder! erwacht! denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben, hat Gott in eure Hand gegeben: erwacht! noch ist zur Buße Zeit! gerecht, gerecht ist Gott! er hört der Frevler Spott! Frevler zittert! wißt, was er spricht, gereut ihn nicht, er kommt gewiß, und hält Gericht.

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen! dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen: bald kommt er und mit ihm sein Lohn! euch richtet Christus nicht! Er selbst gieng ins Gericht für die Sünder: Gott ist versöhnt! mit uns versöhnt! wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen: denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Reich, die Erde, ganz erlösen, von Sünd' und Tode sie befrein. Heil, Wonne, Seligkeit ist ewig uns bereit! Amen! Amen! die Zeit ist nah! bald ist sie da! gelobt sey Gott! Halleluja!

XIV. Von dem heiligen Geist und dessen Gaben.

(197.) CXCVII.



2. Mach' du als Tröster dich bekannt, Gott ist für uns nun nichts zu theu'r; Er hat uns seinen Sohn gesandt, und gönnt uns auch dein göttlich Feu'r.

3. Verstand und Herz erfülle ganz mit deinem Licht, mit deiner Kraft. Es spiegle sich in uns dein Glanz, o Geist! der alles Gute schafft.

4. In Wundergaben zeigst du dort den Finger Gottes, und wie schnell verbreitet sich darauf das Wort! du sprachst: auch bei uns ward es hell.

5. O mach' es kräftig: Treibe fern des Feindes List. Dein Friede sey mit uns, daß wir dir folgen gern, und steh' uns in Versuchung bei.

6. Stärk' uns im Glauben an den Sohn und Vater, bis das Schau'n ihn krönt und dann durch uns vor jenem Thron dein und ihr hohes Lob ertönt!

(198.) CXCVIII.

Nach der Mel. des 33. Lieds.

Ihr Christen rühmt, erhebt und preiset, erhebet froh mit Herz und Mund, die Gnade die uns Gott erweiset: mit uns macht er den neuen Bund. Er segnet reichlich und wir nehmen den Geist der Kraft und Kindschaft hin. Sein Segen fließt in vollen Strömen: er schreibt sein Wort in unsern Sinn.

2. Gesalbet mit dem Oel der Freuden vollendet Jesus seinen Lauf. Nun herrschet er nach seinem Leiden, und thut uns seine Schätze auf. Sein Geist, in den Aposteln kräftig, schmückt ihm ein Volk zu seinem Ruhm, das nun, in seinem Dienst geschäftig, ihm danket als sein Eigenthum.

3. Auf! auf ihr Herzen! auf ihr Zungen! verkündigt Gottes hohen Ruhm, sein Name werde stets besungen von seinem heil'gen Eigenthum: o, daß ein Geist des Lebens wehe, und was nur Odem hat erfüll', daß alle Welt die Wunder sehe, die Gott in Christo schaffen will!

4. So laßt uns denn die Pfingsten halten im Geist und nicht im Fleischessinn. Verbleiben wir allzeit im Alten, so ist dies Fest uns kein Gewinn. Wir müssen neu geboren werden, so daß sein Geist auch in uns lebt, und unser Geist schon

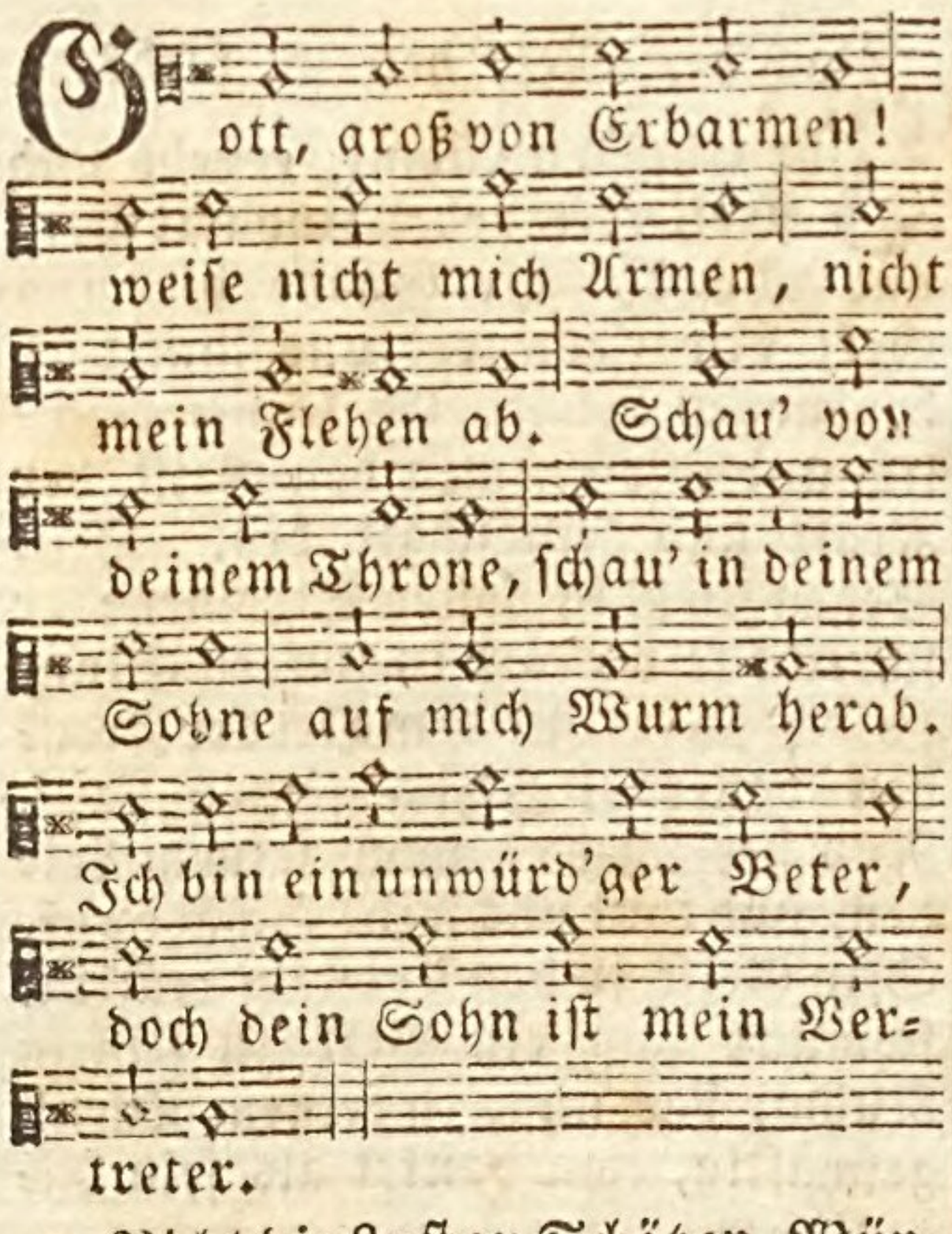
hier

hier auf Erden mit ihm vereint im Himmel schwebt.

5. Ach, Jesu! schenk' uns armen Sündern durch deinen Geist Genad' und Kraft. Mach' uns zu Gottes ächten Kindern theilhaftig deiner Eigenschaft! ach zünde deine reine Liebe in unser aller Seelen an; und schaffe, daß mit heil'gem Triebe, was lebt, dich ewig loben kann.

(199.) CXCIX.

Mel. Vater aller Gnade.



2. Nicht die Lust zu Schätzen, Würden und Ergötzen, treibt mich, Herr! zu dir; deines Geistes Gaben wünsch' ich nur zu haben, so genüget mir; und die willst du gern verleihen, wenn wir brünstig zu dir schreien.

3. Mußt' dein Sohn nicht sterben, um mir zu erwerben diesen guten Geist? Sollte meiner Seelen dieser Beistand fehlen, den dein Wort verheißt? Soll ich Lob und Preis dir geben, so muß mich dein Geist beleben.

4. Arge Väter haben Kindern gute Gaben immer noch gewährt; thätest du wohl minder? werden deine Kinder von dir nicht erhört, wenn um deinen Geist sie flehen? das wird ewig nicht geschehen.

5. Zwar ich hab' in Sünden sicher, ohn' Empfinden! lange fortgelebt; deines Geistes Regung selbst mit Ueberlegung gar oft widerstrebt, ja, ich bin ein Kind der Höllen, doch verzeihest du Rebellen.

6. Komm dann, mein Berather! Komm, du Geist vom Vater! Komm, du Geist des Herrn! du kannst Herzen zwingen, du kannst Ruhe bringen, und du thust es gern. Fördre du durch mächt'ge Triebe in mir Glauben, Hoffnung, Liebe!

7. Oeffne mein Verständniß! Weisheit und Erkenntniß stammt von dir allein. Laß bei meiner Blöße mir der Gottheit Größe stets vor Augen seyn, und dann zeige du mir Armen Jesu göttliches Erbarmen.

8. Quelle brünst'ger Triebe, Feuer keuscher Liebe! lasse deine Glut auch mein Herz durchdringen, und in Flammen bringen, Gott mein höchstes Gut! lasse mich gleich Seraphinen dir mit Lieb' und Eifer dienen.

9. Ist bei schweren Plagen ganz mein Geist zerschlagen, so hilf gnädiglich. Macht die Prüfungshitze, daß ich schmachtend sitze, so erquicke mich. Laß des Trostes Ströme fließen, und sich in mein Herz ergießen.

10. Ich kann alles tragen: ich darf alles wagen; du bist mir ein Pfand, das im tiefsten Leide mir des Himmels Freude und mein Vaterland auf das tröstlichste gewähret, und mich seufzend danken lehret.

(200.) CC.

Nach der Mel. des 116. Liedes.

Der du uns als Vater liebest, treuer Gott! und deinen Geist denen die dich bitten giebest, ja, uns um ihn bitten heiß'st. Demuths-

muthsvoll fleh' ich vor dir; Vater! send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweih't, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bei. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle heil'ger Güther, hochgelobter Gottes Geist! der du menschliche Gemüther besserst, und mit Trost erfreu'st! nach dir, Herr! verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig, und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Guth, über alles möge lieben, und ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu', und mit wahrer Kindestreu' stets vor seinen Augen wandle und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand, zur Erleicht'rung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Gieb mir wahre Selbsterkenntniß, daß ich meine Fehler seh', und durch demuthsvoll Bekenntniß Gott um die Vergebung fleh'. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu. Zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mit Angst mein Herze hegt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o, dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir. Selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie, durch ein selig Ende, herrlich sich an mir vollende!

(201.) CCI.

Mel. des 77. Psalms.

geh' auf falscher Bahn.

2. Treibe, leite und regiere, mich zum Guten stetig führe, gieb selbst Lust und Kraft dazu, daß ich Gottes Willen thu'. Gieb mir stetiges Verlangen, Jesu fester anzuhangen, immer mehr von Sünden rein, heilig, unbefleckt zu seyn.

3. Hilf, daß ich mich bald betrübe, wenn was Böses ich verübe; gieb,

daß bei mir wahre Reu über mein Vergehen sey. Laß mich allezeit erwägen, daß Gott sey bei mir zugegen, der auf jedes Wort und That sehr genaue Achtung hat.

4. Laß mich, weil ich leb' auf Erden, wachsam stets erfunden werden, und nach göttlichem Geheiß thun mein Amt mit allem Fleiß. So werd' ich durch dieses Führen auch in meinem Herzen spüren, daß du, werther Gottes Geist! in mir wohnst und kräftig seyst.

5. Komm, erfülle, komm, bewohne, mit dem Vater und dem Sohne, Geist der Liebe, lieber Gast, was du so geheiligt hast; so will ich von ganzer Seelen deinen Gottesruhm erwählen, preisen dich, Dreieinigkeit, hier und dort in Ewigkeit.

(202.) CCII.

Nach der Mel. des 4. Liedes.

Gott! du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet! Sende nun von deinem Thron, was noch meinem Herzen fehlet, und gieb mir des Geistes Gaben, durch sie werd' ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt, und zum Guten ganz verloren: heil'ger Geist, mein Herr und Gott! mache du mich neu geboren; rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden sterben!

3. Treibe weg die finstre Nacht falscher, zweifelnder Gedanken; wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken! wenn ich mich von dir entferne, wo ist's, daß ich Weisheit lerne?

4. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu' und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden tröste mich durch Jesu Wunden.

5. Pflanze du mich selbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe Früchte bring' und in ihm lebe.

6. Glaube, Lieb' und Hoffnung sey stets die Zierde meiner Seele; in Versuchung steh mir bei, daß ich stets das Beste wähle. Gieb mir Demuth in den Freuden, und Geduld und Muth im Leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl; und des Gottesdienstes Pflichten, wie du forderst, wie ich soll, ohne Heucheley verrichten; christlich leben, selig sterben, und dein himmlisch Reich einst erben.

(203.) CCIII.

Nach der Mel. des 37. Liedes.

Dir, Vater! dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil den Sündern bringt und unvergänglichs Leben! ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preißt, der Erde hast gesendet, der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie die Welt zu lehren: der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren: der ganze Erdkreis hört erfreut die Botschaft unsrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen; das Laster und die Blindheit flieht; wo man den Finger Gottes sieht, muß Satan unterliegen.

3. Umsonst daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesu wird gelobt: sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh'; der Geist der Stärke stärket sie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem König treu, bekannten seinen Namen frei, und lobten ihn im Tode.

4. Noch

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft, noch jetzt der Menschen Lehrer, der Jesu neue Jünger schafft, des Höllenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Buß' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud', und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh, daß sie dich froh empfinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell' des Lichts, der Liebe, den Gott den Betenden verheißt, ach, heil'ge meine Triebe! schaff' du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß' und Sündenschmerz, hilf mir im Glauben beten. In bangen Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen!

(204.) CCIV.

Nach der Mel. des 32. Lieds.

Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! deine Kraft sey nicht vergebens; sie erfüll uns jederzeit! so wird, Geist und Licht, und Schein in den dunkeln Herzen seyn.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht; daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht! dein Erkenntniß werde groß, und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege! das, was dich betrüben kann, räume ferner aus dem Wege; führ' uns zu dem Guten an: wirke Reu' an Sünden Statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind: stärk' uns dann mit deinen Gaben, wann sich Noth und Drangsal find't; zeige, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht!

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten gläubig und mit Freudigkeit; mach' uns tüchtig recht zu beten, und vertritt uns allezeit! so wird unsre Bitt' erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, daß das Herz oft rufen muß: ach mein Gott, mein Gott wie lange! o so mache den Beschluß: sprich der Seele tröstlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh'.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser neuer Geist, fördre in uns deine Werke; wann uns Satan wanken heißt! schenk' uns Muth und Kraft im Krieg, und verleih' uns auch den Sieg!

8. Herr bewahr' auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben! du bist unser Schutz und Gott! sagt das Fleisch gleich immer: Nein! Laß dein Wort gewisser seyn!

9. Wenn wir endlich sollen sterben; so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr', die uns unser Gott bestimmt und die nie ein Ende nimmt.

(205.) CCV.

Mel. Nun bitten wir den h.

2. Es leucht' uns, Licht des Herrn, dein Schein, wenn schon Tod und Verwesung uns dräu'n; laßt uns

Jesum Christum den Sohn erkennen, und in der Liebe des Sohnes brennen, lebend und im Tode.

3. O du der Liebe Geist! erhöh' unsre Seele, daß sie schmeck' und seh', wie der Herr uns liebte, laß in den Brüdern, als in seinen geheiligten Gliedern, Jesum stets uns lieben.

4. Du höchster Trost in aller Noth! hilf getreu uns seyn bis in den Tod. Heilig laß uns leben; und nicht verzagen, wenn uns unsre Sünden verklagen vor der Welten Richter!

(206.) CCVI.

Nach der Mel. des 29. Lieds.

Edler Geist im Himmelsthrone, eines Wesens, einer Kraft mit dem Vater und dem Sohne! Geist, der neues Leben schafft. Flöße du die wahre Reu' in mein Herz und mach' es neu, daß Gott selbst mit seiner Gabe Lust in mir zu wohnen habe.

2. Du, der Tugend Wiederbringer, machst es in dem Herzen Licht; du giebst, mächtiger Bezwinger, daß der Sünde Macht zerbricht. Kehrest du nur bei mir ein: so wird meine Seele rein, und auch schon auf dieser Erden, eine Wohnung Gottes werden.

3. Geist der Weisheit! komm und führe mich zur wahren Weisheit an, daß des Höchsten Wort mich rühre, und ich willig folgen kann. Oeffne du mir jene Schrift, die mein ewig Heil betrifft: Laß mich hier zum Theil verstehen, was ich dort soll völlig sehen.

4. Geist des Trostes! in dem Leiden steh' mir allzeit kräftig bei! wenn die besten Freunde scheiden, bleib' du mir beständig treu! gieb mir ein gelaßnes Herz, daß ich in dem größten Schmerz Trost der Seele bei dir finde, und den Unmuth überwinde!

5. Geist des Raths! wenn mir verschwindet aller Rath in Angst und Noth, wenn sich nirgends Hülfe findet, wenn ich leide, wenn der Tod mir fast unvermeidlich scheint, und mein trübes Auge weint; so gieb, daß es meiner Seele nicht an Rath und Hülfe fehle.

6. Geist der Freuden, mein Gemüthe sucht an dir nur seine Lust. Schmeck' ich deine große Güte; so verachtet meine Brust, was die Welt für Lust erdenkt, welche nur die Seele kränkt. Rechte Freude muß den Frommen einzig von Gott selber kommen.

7. Geist des Betens! lehr' mich beten: Aba, Vater in der Höh'! Treibe mich, vor Gott zu treten: und gieb, wenn ich vor ihm steh', daß mein Bitten kräftig sey; stehe meinem Seufzen bei; sprich in mir, in Gottes Namen, nach dem Flehn ein kräftigs: Amen!

(207.) CCVII.

Nach der Mel. des 29. Lieds.

Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache sieh'st, stehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben sey; o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreu'n. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe! daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde, mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich, unter Reu' und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler, schau' und auf ihn die Hoffnung bau', Gnad' um Gnad', auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

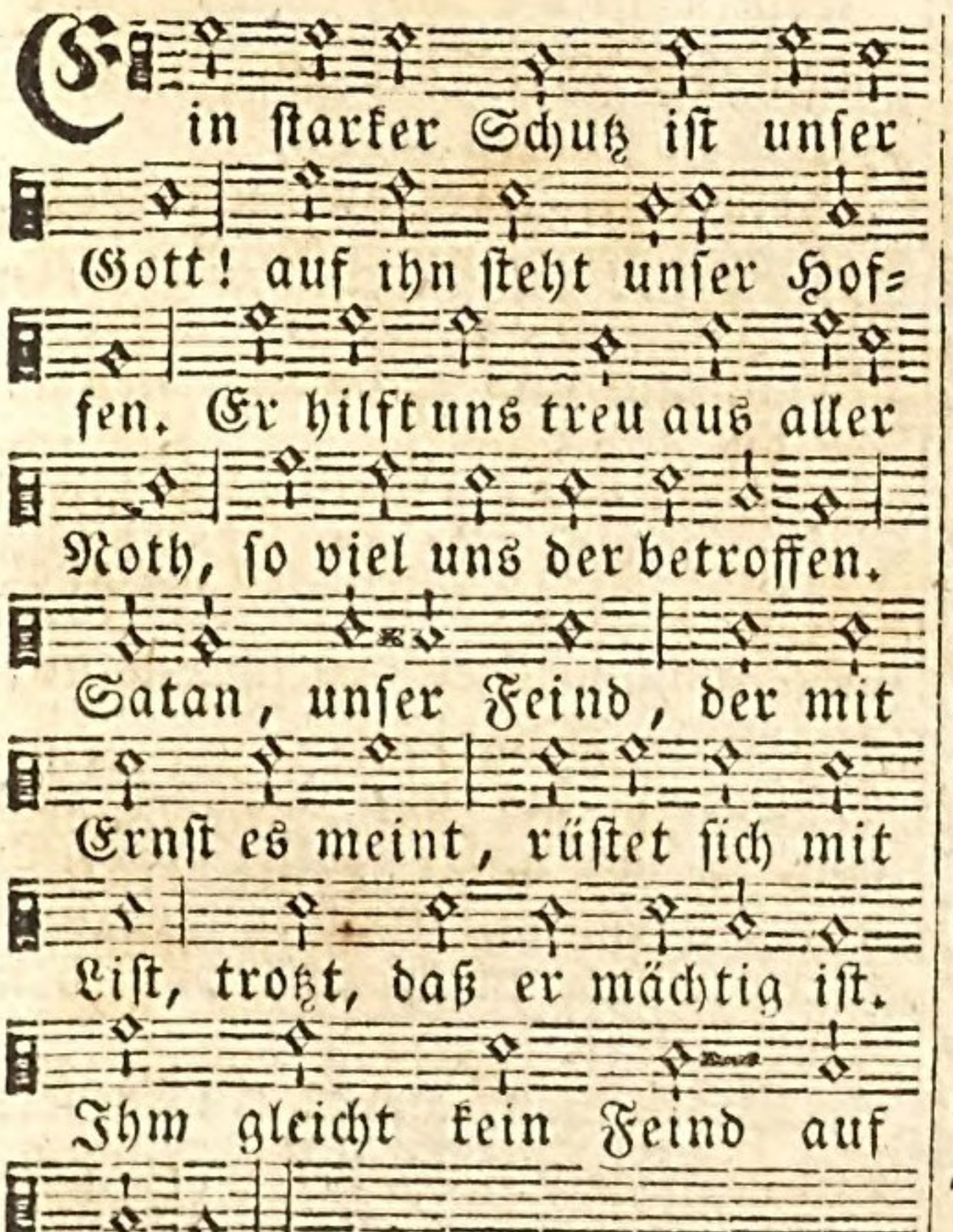
6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bei; daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassen Herz. Laß mich selbst im Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Trostes Kraft empfinden.

XV. Von der christlichen Kirche.

(208.) CCVIII.

Aus dem 46. Psalm.

Mel. Ein feste Burg ist unser.



2. Nicht unsre Macht ist's, die ihn fällt. Wir wären bald verloren. Es kämpft für uns der rechte Held, den uns Gott selbst erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth. Er, unser Herr und Gott, er muß den Sieg behalten.

3. Die ganze Hölle schäume Wuth, und droh' uns zu verschlingen. Trotz ihr! uns rüstet Gott mit Muth. Es soll uns doch gelingen. Wenn der Fürst der Welt sich schon grimmig stellt, schreckt es uns doch nicht. Er ist ja längst gericht't. Ein Wort kann ihn schon fällen.

4. Das Wort steht fest! die stolze Welt mag noch so heftig toben! der Herr mit uns! der starke Held! der giebt uns Sieg von oben. Tödten sie den Leib; nehmen Kind und Weib! rauben Gut und Ehr'! sie nehmens! was ist's mehr? Uns muß der Himmel bleiben.

(209.) CCIX.

Nach der Mel. des 55. Liedes.

Laß doch, o Jesu! laß dein Reich auf Erden unter den Sündern ausgebreitet werden! Schenke doch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gieb ihnen Gnade dich recht zu erkennen, daß sie dich gläubig ihren Herren nennen; gieb ihnen

Eifer, deinen guten Willen, treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger Achtung laß die Schrift sie ehren; denn sie verkündigt deines Mundes Lehren. Auffer ihr suchen Sterbliche vergebens Worte des Lebens.

4. Steure, Erbarmer! deiner Feinde Grimme. Warne die Deinen vor des Irthums Stimme. Lehre sie prüfen, daß sie falsche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr Licht in ihren Finsternissen, heile selbst ihr verwundetes Gewissen. Schlägt oft ein Kummer ihre Herzen nieder; stärke sie wieder.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Bösen, bis du von ihnen ganz uns wirst erlösen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlockend kommen.

(210.) CCX.

Der 67. Psalm.

Nach der Mel. des 109. Lieds.

Gott! der uns immer Gutes gab, schau' gnädig stets auf uns herab, entzieh' dein freundlich Angesicht, Herr, deinen Auserwählten nicht!

2. O Gott, Jehovah, zeige dich der Welt! der Weltkreis freue sich, wird dein Erkenntniß ihm zu Theil, in dir, o Gott, und deinem Heil.

3. Es mache aller Völker Mund, Gott, deine Macht und Weisheit kund! kein Volk sey auf der weiten Welt, das deine Güte nicht erzählt!

4. Ja, jedes Volk das dich erkennt, das wird zu deinem Lob entbrennt, wer dich anbetet, Gott, der freu't sich deiner großen Gütigkeit.

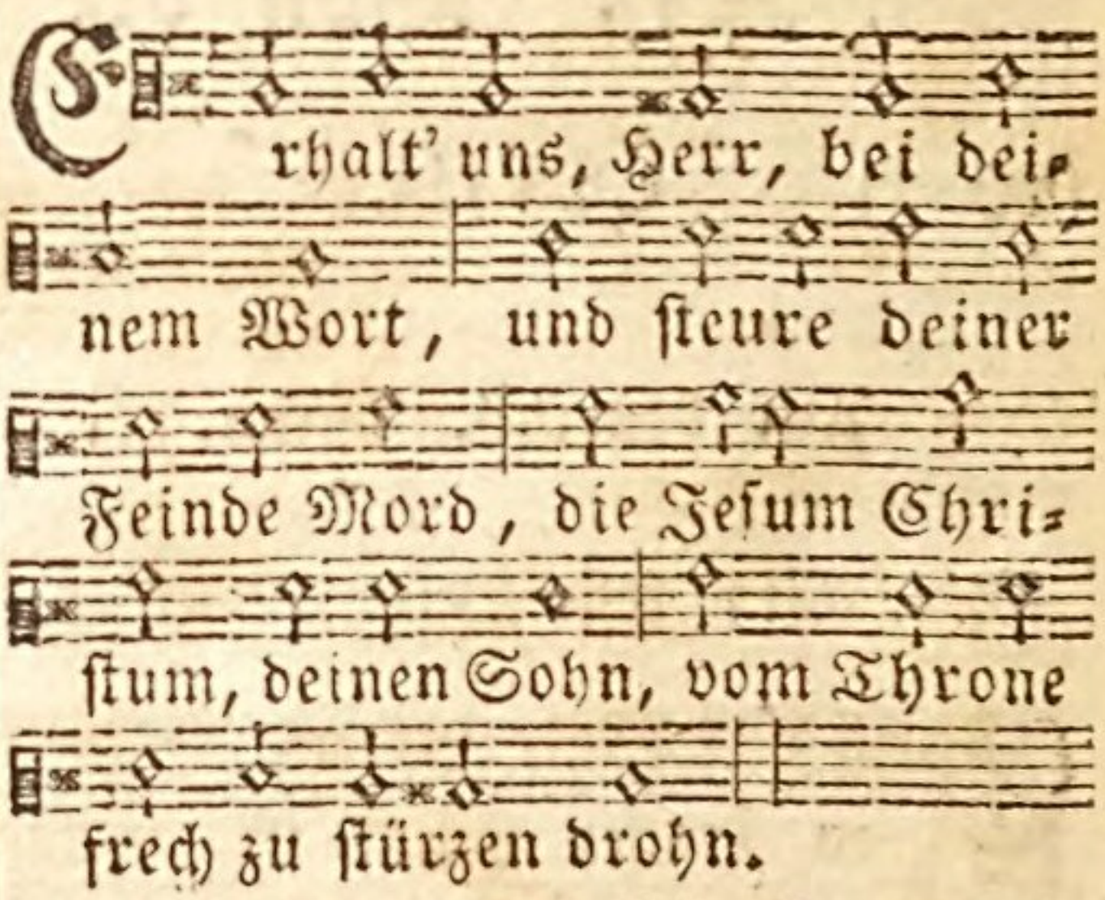
5. Lob, Erdenkönig, dir! du bist ein Führer, der allmächtig ist! wer nimmt sich unsrer treuer an, wer ist, der so beschützen kann?

6. Es mache aller Völker Mund, Gott, deine Macht und Weisheit kund! kein Volk sey auf der weiten Welt, das deine Güte nicht erzählt.

7. Die Erde ist nicht mehr verflucht, sie bringt uns segensvolle Frucht, wir wissen nichts von Hungersnoth; stets segne uns Gott, unser Gott!

8. Ja, mach', Jehovah, deine Treu an uns mit jedem Morgen neu! dir diene deine ganze Welt mit einem Dienst, der dir gefällt.

(211.) CCXI.



2. Zeig' deine Macht, Herr Jesu Christ! der du Herr aller Herren bist: beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gieb, heil'ger Geist! uns einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin. Vor deines Wortes Licht und Macht entflieh' des Wahns und Irrthums Nacht!

4. Herr! laß uns dir befohlen seyn. Schau' unsre Noth: wir sind ja dein. Erhalt' im Glauben uns getreu, und mach' uns von den Feinden frei.

5. Sie dichten, Herr! ein Frevelstück; es fall' auf ihren Kopf zurück; sie graben Gruben mit viel Müh'; in ihre Gruben stürze sie!

6. So werden sie erkennen doch, du unser Herr, Gott, lebest noch, und stehst bei deiner Kirche fest, die sich allein auf dich verläßt.

(212.) CCXII.

Nach der Mel. des 55. Liedes.

Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu! vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheißen, nichts sie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach' ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen. Führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ew'gen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, sey dein Nam' erhoben. Ewig frohlockend müsse dich einst loben, o du Beherrscher deiner schwachen Heerde! Himmel und Erde.

(213.) CCXIII.

Nach der Mel. des 50. Liedes.

Gott ist uns Stärk' und Schutz in Nöthen, und unsre Zuversicht. Er weigert, wenn wir zu ihm beten, uns seine Hülfe nicht. Und sollte gleich der Erdkreis zittern, und stürzt er auf uns her; uns würde keine Furcht erschüttern, und sänken Berg' ins Meer.

2. Sollt' auch das Meer so heftig toben; und stürzten vor der Wuth Gebirge, ihrem Grund enthoben, hinab in seine Fluth; sie bleibet doch mit ihren Bächen, die Stadt des Herrn; in ihr wohnt Gott, der wird die Wogen brechen, sie jauchzet: Gott ist hier!

3. Gott wohnet selbst in ihren Mauern, der Herr beschützet sie, sie wankt nicht, ewig wird sie dauern, der Höchste hilft ihr früh. Die Völker toben, und im Grimme empörten Reiche sich! er sprach: vor seines Donners Stimme zertheilten Welten sich.

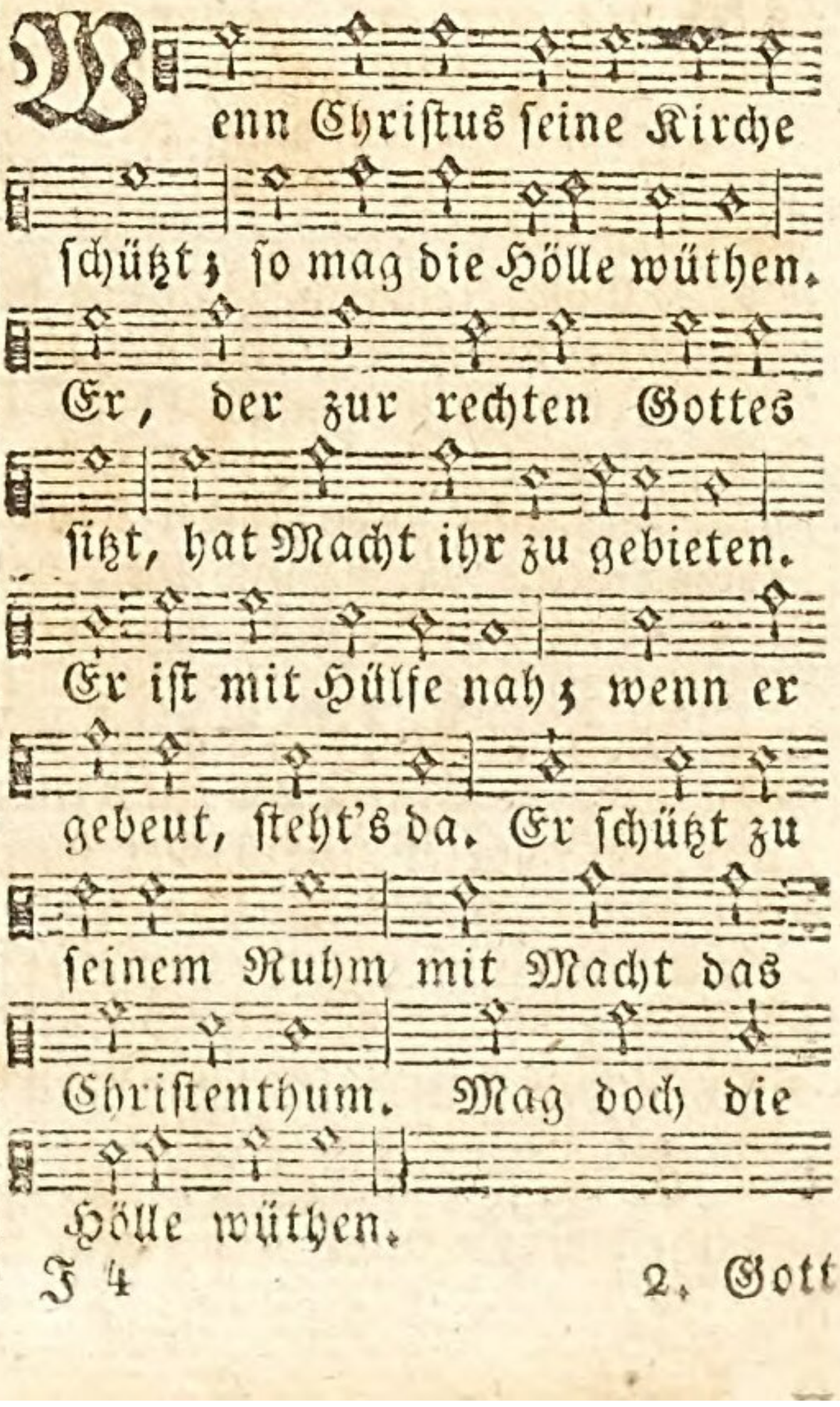
4. Wer ist der Feind, der uns zerstöre? er, der uns hilft, ist Gott! Gott ist mit uns, der Herr der Heere; uns schützet Jacobs Gott! kommt her, und merkt auf Gottes Werke, und lernet seine Kraft. Er ist es, es ist seine Stärke, die solch Zerstören schafft.

5. Er macht sich auf, dem Krieg zu steuern, der so viel Blut vergoß. Und er zerbricht, daß Länder feiern, Schwerdt, Bogen und Geschoß. Den Spieß hat seine Hand zerschlagen, daß er nicht tödten kann. Er zündet des Verheerers Wagen mit seinem Feuer an.

6. Laßt ab, und wißt, und lernt mit Freuden, ich sey Gott. Herr der Welt! groß will ich werden vor den Heiden, und herrlich vor der Welt! Gebt alle unserm Gott die Ehre! er, der uns hilft, ist Gott! Gott ist mit uns, der Herr der Heere; uns schützet Jacobs Gott!

(214.) CCXIV.

Neue Melodie.



2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott, doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ; wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf Christen! die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Droh'n erschrecken.' Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod, was will uns dann erschrecken?

(215.) CCXV.

Nach dem 12. Psalm.

2. Sie lehren eitel Träumerei, was Eigennutz erfindet. In keiner Wahrheit ist dabei ihr unstät Herz gegründet. Der wählet dies, der andre das, es trennen sich ohn'Unterlaß, die mit Vernunft sich brüsten.

3. Ach Herr mein Gott, vertilge doch des Irthums freche Lehren. Wie lange sprechen Frevler noch die Menschheit zu entehren: tief schau'n wir in die Wahrheit ein; uns täuscht kein gleißnerischer Schein. Nur blinde Herzen glauben!

4. Gott sieht's und spricht: bald kommt die Zeit, daß ich dem Frevel steure, damit ich in der Christenheit kein Heidenthum erneure. Indessen greif' den schnöden Wahn mein Wort mit starken Waffen an, und bleib' unüberwindlich.

5. Im Feuer siebenmal bewährt, glänzt edles Silber heller; und durch Verspottungen bewährt, straft Gottes Wort auch heller. Der Strahlen siegende Gewalt durchbricht der Zweifel Nebel bald, und blendet selbst die Feinde.

6. Sein Licht beschütz' uns, daß uns nie das frevelnde Geschlechte in seine schlauen Netze zieh', nie unter uns sich flechte; denn alle Bosheit wächs't geschwind, wo frecher Spott erst Kraft gewinnt, sein Gift ertödtet Seelen.

7. O dämpfe selbst, du starker Gott, die dir die Ehre rauben. O Jesus Christ, bei ihrem Spott stärk' kräftig unsern Glauben. O heil'ger Geist, verleih' uns Gnad', daß wir vor Abfall und Verrath mit ganzem Ernst uns hüten.

(216.) CCXVI.

Nach der Mel. des 30. Lieds.

O Vater der Barmherzigkeit, bei allen Zeitverwandten, doch nun seit der Apostelzeit recht groß in allen Landen; du hast durch deines Geistes Kraft die große Schaar

der

der Heidenschaft zu deinem Reich berufen.

2. Getrennt durch Mannigfaltigkeit des Glaubens und der Zungen, auf dieser ganzen Welt zerstreut, hat sie dein Wort durchdrungen! hat sie dein starker Geist gerührt und nun zu einem Zweck geführt in Einigkeit des Glaubens.

3. Ach, sey doch auch in dieser Zeit, uns, Vater! wieder gnädig! und mach' uns von Uneinigkeit des Glaubens los und ledig! gieb, daß vereint auf einen Grund wir dir zugleich mit Herz und Mund, im Geist der Liebe dienen.

4. Ach, schaue, wie des Satans List vereinte Brüder trennet. Wie man der Liebe ganz vergißt, von blindem Eifer brennet, und dann, von Wissen aufgebläht, um Dinge, die man nicht versteht, sich ohne Grund entzweiet.

5. O Herr! hilf diesem Uebel ab und gieb, daß deine Heerde bald unter ihres Hirten Stab genau verbunden werde: im Wesentlichen einerlei; in Nebendingen aber frei, in allem liebreich denke.

6. Wenn Brüder, Herr, auf dein Geheiß, vertraut beisammen wohnen, und ihrer Schwachheit wechselsweis mit Zärtlichkeit verschonen; o, was kann angenehmer seyn! du selbst, Herr! wirst dich ihrer freu'n, und sie mit Segen krönen.

(217.) CCXVII.

Nach der Mel. des 29. Liedes.

Treuer Hirte deiner Heerde, du, der Deinen starker Schutz! siehe doch, wie Staub und Erde wider dich mit frechem Trutz tobt, und in den Waffen ist, und sich freventlich vermißt, deine Kirche zu zerstören und dein Erbe zu verheeren.

2. Du, Herr! bist ja unser König; dein sind wir nach Leib' und Seel'. Menschenhülfe ist zu wenig, wo du nicht, Immanuel, zu der Deinen Rettung wachst, und den Feind zu schanden machst, wo du nicht sein Wüthen dämpfest, und für deine Wahrheit kämpfest.

3. Es betrifft ja deine Ehre: es betrifft dein Heiligthum; deine theure Gnadenlehre, deines Todes Kraft und Ruhm, und den Dienst, der dir allein von uns muß geheiligt seyn; o wie solltest du denn schweigen, und dich nicht als Retter zeigen!

4. Du bedrohest Wind und Wetter und es schweigt ihr Ungestüm. Steure, denn, Herr, unser Retter! auch der Feinde Wuth und Grimm. Saul bekehrst du, wenn er schnaubt, und dir Ruhm und Ehre raubt, ach! bekehre, die durch Lügen sich selbst um ihr Glück betrügen.

5. Doch nicht nur der Feinde Dräuen, die Verführung müssen wir, auch bei unsrer Schwachheit scheuen, unsre Hülfe steht bei dir. Käm' es auf uns selbst nur an, ach, wie leicht wär' es gethan? Satan würde bald den Glauben uns aus unsern Herzen rauben.

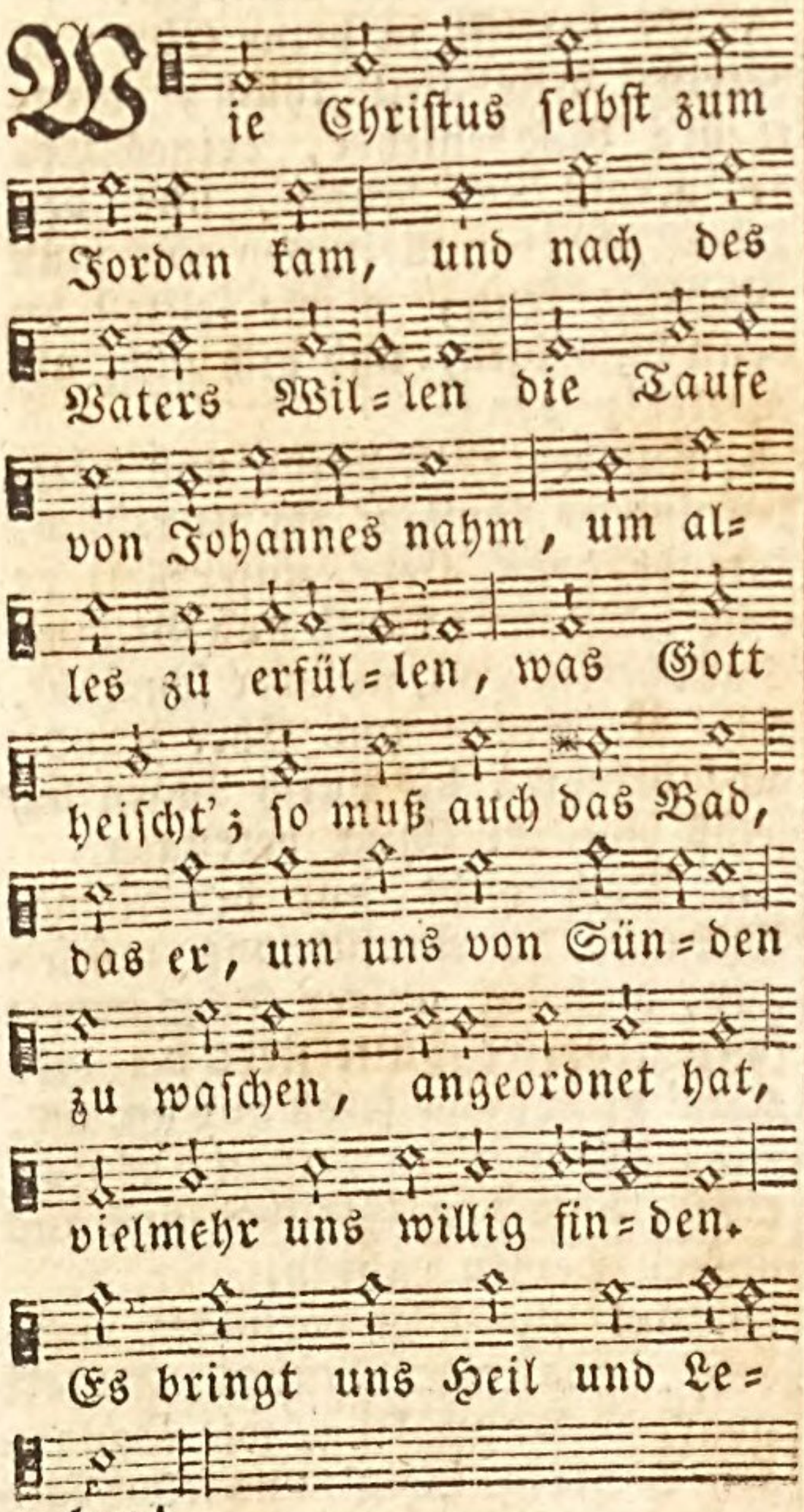
6. Laß uns doch vorsichtig wandeln, und mit Tauben-Einfalt zwar, doch auch klug, wie Schlangen, handeln. Zeig' uns selbst bald die Gefahr. Schickt euch, es ist böse Zeit! sprichst du; mach' uns selbst bereit, daß wir wachen, beten, kämpfen, und so die Versuchung dämpfen.

XVI. Von der heiligen Taufe.

Einsetzung der Taufe.

(218.) CCXVIII.

Mel. Christ unser Herr zum J.



2. Hört, wie es zu den Jüngern heißt: geht, spricht er, lehrt die Völker, und auf den Vater, Sohn und Geist tauft nunmehr alle Völker. Wer glaubet, und die Tauf' empfängt wird selig, wer hingegen ungläubig fest am Irthum hängt, der fliehet vor dem Segen, und muß verloren gehen.

(219.) CCXIX.

Nach der Mel. des 72. Lieds.

Ich bin getauft auf deinen Na=men, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück wird dadurch mein! Laß, Herr, mich deß auf ewig freu'n.

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, mein Vater! und ein se=lig Theil hast du, Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir er=worbnen Heil. Du willst, mein Leben Gott zu weih'n, Geist Got=tes, selbst mein Beistand seyn.

3. Die Liebe ist nicht zu ermes=sen, die du, mein Gott, mir zuge=wandt. O laß mich nie die Pflicht vergessen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets feste stehn. Ja selbst wenn ich ihn über=schreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn! du klopfst an mein Ge=wissen an, und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott! aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! o Sünde weich! Gott hört es; jetzt entsag' ich euch.

6. Befestige dies mein Verspre=chen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge bre=chen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils! sey ewig mein, und laß mich stets den Deinen seyn!

(220.) CCXX.

Nach der Mel. des 4. Lieds.

Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleiße recht zu seyn das, was ich heiße.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlseyn achten, daß ich, Jesu! deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke. Davon ist, auch nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich drum, wie dir's gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

(221.) CCXXI.

Nach der Mel. des 4. Lieds.

Herr! wir stehen hier vor dir: laß dies Kind auf unsern Armen dir gefallen, bitten wir, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden, und im Himmel möge werden.

2. Wasch' es, o Herr Jesu! rein durch dein Blut von seinen Sünden: laß es deinen Geist erneu'n und mit dir genau verbinden! da wir ihm den Namen geben, schreib' es in dein Buch zum Leben!

3. Hirte! nimm dies Schäflein an! Haupt! mach es zu deinem Gliede! Lehrer! zeig' ihm deine Bahn! Friedefürst! sey du sein Friede! König! laß es deinen Willen künftig immer treu erfüllen!

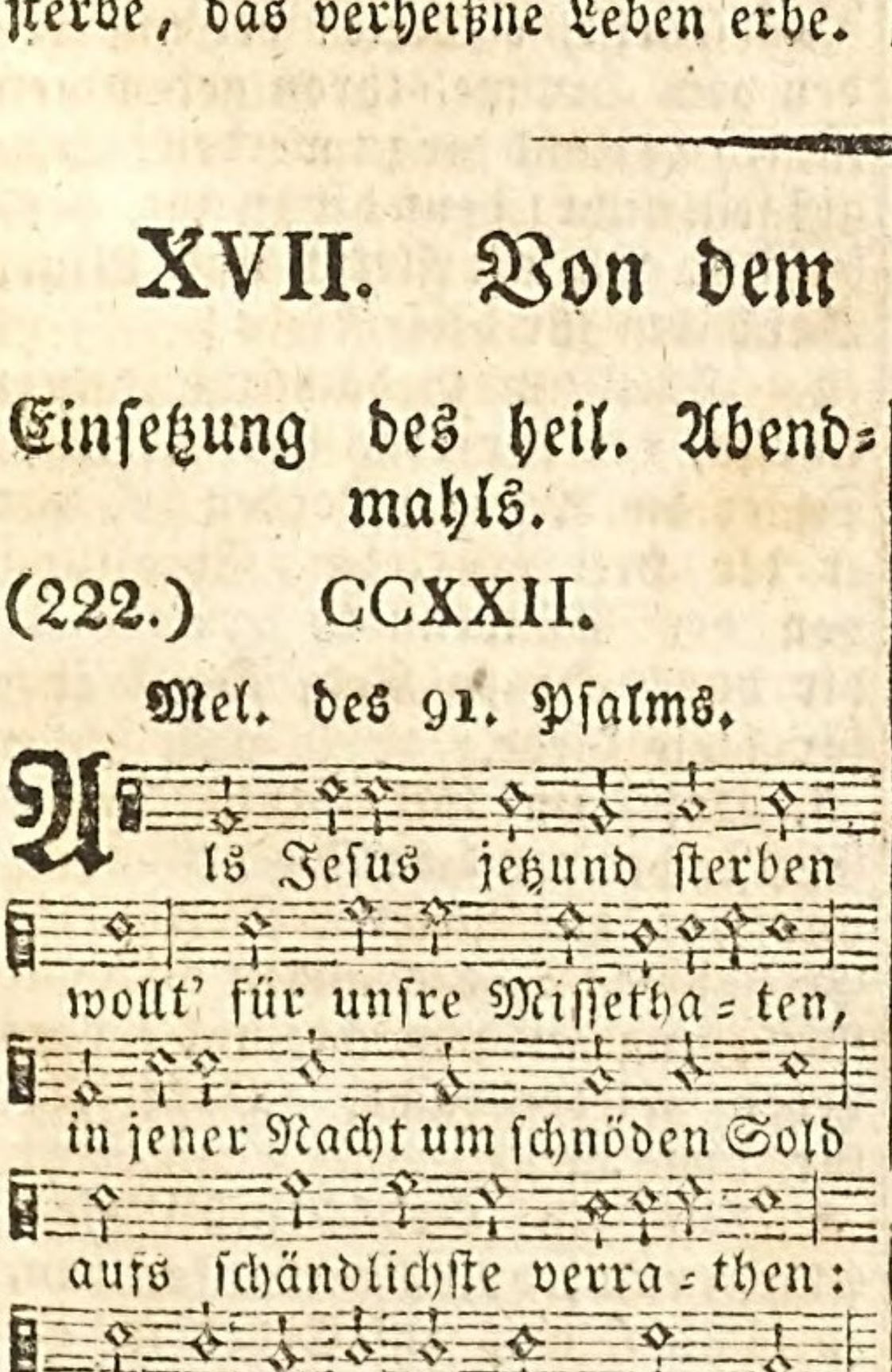
4. Laß uns alle in der Welt als rechtschaffne Christen leben! endlich auch, wenn dirs gefällt, christlich unsern Geist aufgeben, und im Himmel zu den Frommen, zu den wahren Christen kommen.

XVII. Von dem heiligen Abendmahl.

Einsetzung des heil. Abendmahls.

(222.) CCXXII.

Mel. des 91. Psalms.



2. Hier sprach er: mich verlanget sehr dies Paschah zu begehen; nun fey'r ich keinen Festtag mehr bis Gott mich wird erhöhen auf meinem Stuhl in meinem Reich, das mir der Vater giebet, und dem, der hier mit mir zugleich in seiner Lieb' sich übet.

3. Drauf nahm er Brot, und brachs, und dankt', und sprach: nehmt

nehmt hin, und esset, damit ihr nicht im Glauben wankt, und meiner nicht vergesset, das ist mein Leib, der durch viel Quaal jetzt wird für euch gebrochen: daß eure Schuld und Adams Fall nicht werd' an euch gerochen.

4. Den Dankkelch nahm er auch hierauf; er that mit Wohlgefallen den Mund zum Lobe Gottes auf, und sprach zu ihnen allen: nehmt hin und trinkt, das ist mein Blut, das ich für euch vergieße; euch droht umsonst der Höllen Glut, indem ich für euch büße.

5. Das Blut, das an dem Altar dort in Opfern war vergossen, tilgt nicht die Schuld, schafft sie nicht fort, drum sollt', wie Gott beschlossen, jetzt zur Vertilgung dieser Schuld mein Blut, mein Söhnblut fließen; nun denkt an Gottes Gnad' und Huld mit freudigem Gewissen.

6. Halt't oft den Brauch mit Brot und Wein, auf daß ihr mein gedenket; laßt euch mein Leiden theuer seyn; gespeiset und getränket, sagt laut: o! wenn dein Tod nicht wär', wir müßten ewig sterben. Und lebt hinfort zu meiner Ehr', als würd'ge Himmelserben.

7. Kein Tropfen labt den reichen Mann in seinen schweren Leiden, schaut mich dagegen gläubig an, sein Schicksal zu vermeiden. Wer mir vertraut, und Buße thut, der ist durch mich versöhnet, doch, weh! dem Falschen, der mein Blut mit frechen Lastern höhnet.

8. Die Welt, die nicht ihr Heil versteht, bleibt an dem Aeußern hangen, und meint damit, wenns übel geht, Genade zu erlangen: doch dich entzeucht nicht Brot und Wein dem ernstlichen Gerichte; soll dies dein Trost, o Sünder, seyn; so wird dein Trost zunichte.

9. Der rechte Labtrank ist mein Blut, mein Fleisch die rechte Speise; o, iß und trinke dir zu gut, und auf die rechte Weise. Erkenn', daß ich mich in den Tod für dich dahin gegeben; so weichet Durst und Hungersnoth, so hast du Heil und Leben.

10. Ich bleib' in dir und du in mir, damit von meinem Geiste, dein Geist getrieben für und für Gott Dank und Ehr' erweise. Du bist nun ganz mein Eigenthum, ich kann dich nicht verlassen. Ich will dich einst zu meinem Ruhm mit ew'ger Treu' umfassen.

11. Dein Wort, o Jesu! fehlet nicht, das glauben wir von Herzen; nur gieb, daß wir nach unsrer Pflicht an deine Todesschmerzen stets denken, und auf ebner Bahn nach deinem Willen wandeln, und also, wie du uns gethan, mit unsern Brüdern handeln.

(223.) CCXXIII.

Nach der Mel. des 15. Lieds.

Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele! der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht: denn dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten. Da er am Kreuz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe.

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden, und jetzt zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden auch dir Befreiung ausgemacht, und ew'ges Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, er wird einstwieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum

sorge!

sorge! daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O, stärke dazu meinen Geist mit deiner Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehrt in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

(224.) CCXXIV.

Nach der Mel. des 141. Lieds.

Gelobt seyst du Herr Zebaoth! gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! wie hast du, Gott, auch mich geliebt! er, der uns ewig Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir. O Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag auf's neu' mich deiner Vaterhuld erfreu'. Gott meines Heils! sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich dir recht dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich vor dir, Sohn Gottes! der du dich für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hast du, o Herr, auch mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ! wie liebst du mich! wie liebst du mich! gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir! befördre du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe! mich dürstet, gleich dem dürren Land, bei deiner Liebe Unterpfand, nach deiner großen Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht. O stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ew'gen Tod befreist. Herr, dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir, so dien' ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin, drum hör' auch jetzt mein Flehen. Mein Heiland, zeuch mich ganz zu dir, ja, durch den Glauben wohn' in mir: so nimmt in mir die Seelenruh', und meines Herzens Beß'rung zu. Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht, verlaß mich nicht, so komm' ich einst nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilfst du mir. Der Freuden Fülle ist bei dir: laß sie mich einst genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen und zu schließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu', was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr mein Heil, sey stets mit mir, sey stets mit mir, so komm' ich einst gewiß zu dir.

(225.) CCXXV.

Nach der Mel. des 37. Lieds.

Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. O Herr! mein Heiland, segne mich mit den erworbnen Gnaden! ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn! mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh'; ich suche Ruh' und finde sie im Glauben der Erlößten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an: du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht, und an dein Wort: es ist vollbracht! du hast mir Heil erworben. Für mich hast

du

du dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. O freue dich, mein Herz in mir! er tilget deine Sünden, er nahet sich mit Trost zu dir, und läßt dich Gnade finden. Du rufst und er erhört dich schon, spricht liebreich: sey getrost mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft. Vergiß nicht, dem, der dich erkauft, zur Ehre stets zu leben.

4. Dein, spricht er, ist die Seligkeit, bewahre sie im Glauben; und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh', ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock: bleib' an mir; so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen. O gieb mir selbst durch deinen Tod, die Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an tüchtig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen! laß mich den Ernst der Heiligung, durch eine wahre Besserung, mir und der Welt beweisen.

(226.) CCXXVI.

Nach der Mel. des 84. Lieds.

O Menschenfreund, o Jesu! Lebensquell', der Schwachen Kraft und mächtiger Vertreter! erbarme dich, du Hörer der Gebäter! gedenk' an mich, o mein Immanuel! ich stehe hier mit Furcht und Angst belegt; ich klag' es dir, du Prüfer meiner Nieren: Du bist ein Arzt, der kranke Seelen pflegt, du bist der Hirt, der selbst sein Schaaf will führen.

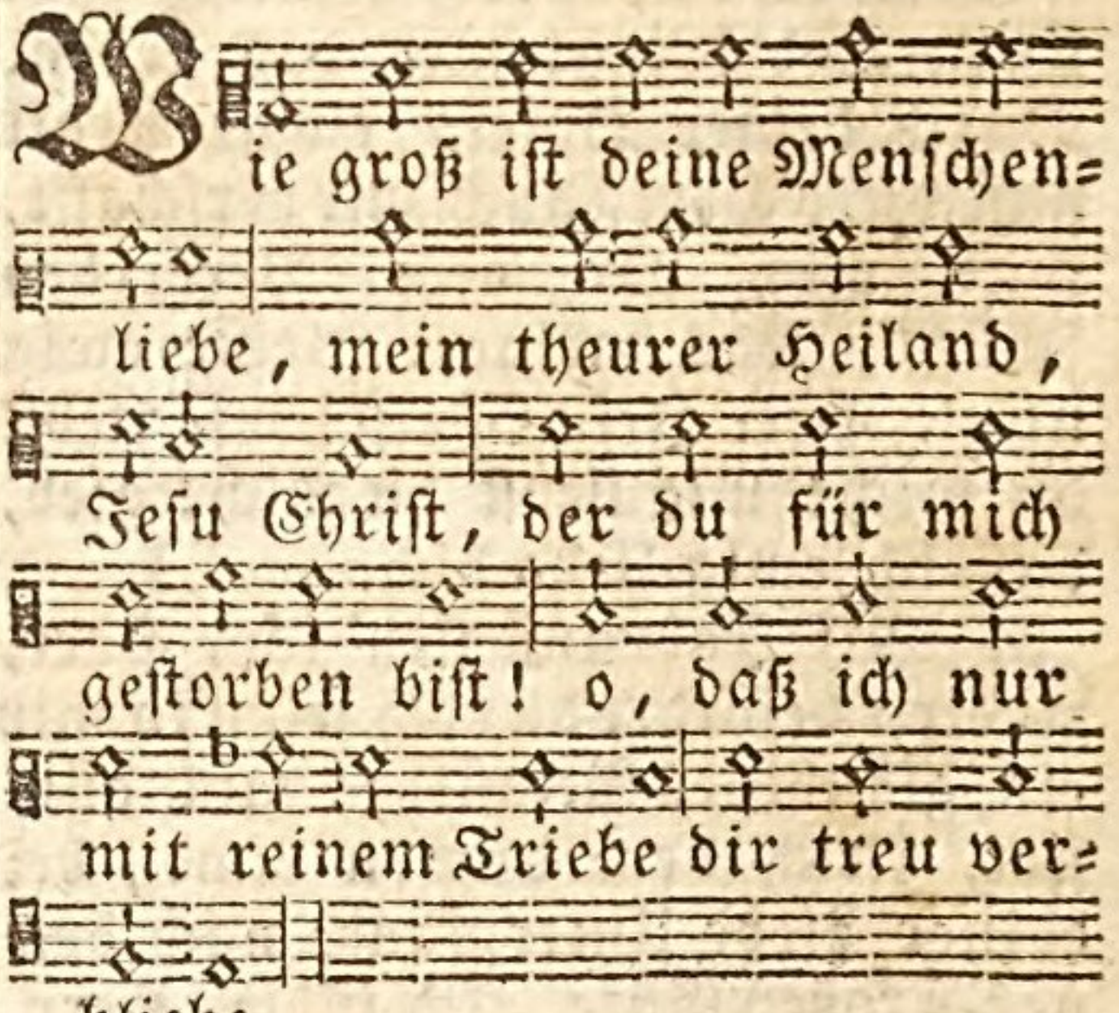
2. Ich bin betrübt; ich fühle, was mich plagt; mein Auge darf ich kaum zu dir erheben, von ferne steh' und seh' ich nach dem Leben, wohin mein Geist nur seinen Wunsch noch wagt. Aus Demuth schlag' ich an die bange Brust, der Sünden Sitz, die mich von dir geschieden? Ich schäme mich auch der verborgnen Lust, in welcher oft die Herzen heimlich sieden.

3. Wo soll ich hin? Ich will zum Lebens-Gott. Es soll mich nichts von meinem Felsen treiben; dir Jesu, will ich mich allein verschreiben. Tod! Höll'! dein Sieg und Stachel ist ein Spott. Der Ueberwinder, Jesus, ist mein Haupt, der Hölle, Tod und Teufel hat bezwungen; ich bin durch ihn der Sündenmacht entraubt, es ist dem Held aus Davids Stamm gelungen.

4. So tret' ich denn, mein Jesu, jetzt vor dich; ich komm' zu deinem Mahl, nach deinem Willen. Ach laß mich da den Durst und Hunger stillen; mein Heiland, dein Verdienst erquicke mich! wird nun mir so des Glaubens Kraft vermehrt; dann soll er sich in Werken thätig weisen; dann werd' ich dich, der du mein Flehn erhört, mit Herz und Mund hier und dort ewig preisen.

(227.) CCXXVII.

Mel. des 5. Psalms.



2. Dein Mahl, bei welchem du mich speisest mit deinem heil'gen

Brot

Brot und Wein, laß mir ein göttlich Denkmal seyn, daß du mich auf dein Opfer weisest, mich glauben heissest.

3. Auch ist mir das ein Pfand und Zeichen, wenn ich zu deiner Tafel geh', und Brot und Wein mir geben seh', du werdest meiner Seel' imgleichen dich selber reichen.

4. Ach laß mich nur recht gläubig essen, und schenke mir in voller Kraft, was uns dein Opfertod verschafft! all' meiner Sünden werd' indessen vor Gott vergessen.

5. Ach Jesu! laß mich doch erscheinen voll Sehnsucht nach Gerechtigkeit! ach, mach' uns allesammt bereit! und laß in einem Geist die Deinen sich fest vereinen.

6. Du bist das Haupt, wir sind die Glieder, die eines Brots theilhaftig sind. Ach, daß uns deine Lieb' entzünd'! so finden wir uns einst, als Brüder, im Himmel wieder.

(228.) CCXXVIII.

Nach der Mel. des 47. Lieds.

Tag, den mir der Herr gemacht! Sey gesegnet, Tag der Freude! du erhell'st des Kummers Nacht, und erquickest mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir. Gott, wie dank' ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem Ruf, hab' ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erschuf, und mich stets so treu geliebet; bin gewichen von dem Pfad, den sein Wort gezeichnet hat.

3. Der ich kühn sein Recht entehrt, der ich seine Macht verkennet, ach ich bin es nicht mehr werth, daß er noch sein Kind mich nennet. Ich verdiene Fluch und Tod, die sein Wort den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Güt'ge mich wieder auf zu seinem Kinde. Heut' vergißt er väterlich seines Zorns und meiner Sünde; giebt durch seiner Boten Hand mir der Gnade süßes Band.

5. Tag der Wonne, heil'ges Mahl ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesquaal soll mir Trost im Leiden schenken, und mein Leben soll allein seinem Ruhm gewidmet seyn.

(229.) CCXXIX.

Nach der Mel. des 37. Lieds.

Du, Herr! hast aus Barmherzigkeit zum Denkmal deiner Gnaden das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühsel'ge, kommt zu mir. Du Weltversöhner! ja zu dir komm' ich auch heut', ein Sünder. Verstoß' von deinem Angesicht, verstoß' mich, o mein Heiland! nicht, vom Erbtheil deiner Kinder.

2. Zwar meine Missethat ist mehr, mehr, als ich könnte zählen. Sie drückt mich. Herr, ich zittre sehr, vor Unruh' meiner Seelen. Weltrichter; ach! im Zorne nicht, im Zorne geh' nicht ins Gericht, mit mir, Gott, reich an Güte! du kennst, was ich nicht recht gethan. Erbarmer! sieh' mein Herz auch an, mein reuiges Gemüthe.

3. Es seufzt um Trost, und ängstigt sich, gebückt vor dir im Staube. Auf mein Verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst, den Schwachen beizustehn, die nach Errettung schmachten. Stets bleibst du deinen Worten treu; und wirst ein gläubig Herz voll Reu', auch meines nicht verachten.

4. Mein Gott! regiere künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Rathe wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb', im Glauben, in Geduld, ich dir auf Erden lebe, bis ich dereinst, in

deinem

deinem Reich, verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig rein erhebe.

(230.) CCXXX.

Nach der Mel. des 156. Liedes.

Dich, mein Jesu, laß ich nicht; du kannst Seelen recht erquikken! du bist meine Zuversicht, du allein kannst mich beglücken! du, mein Jesus, sollst allein meines Herzens Freude seyn.

2. Nun mag das Gesetze noch mich verklagen und verfluchen! weiß es mein Gewissen doch, wo ich soll den Segen suchen! Jesus macht durch seine Huld mich gerecht von aller Schuld.

3. Ach, was hab' ich für ein Gut! was für Schätze kann ich zeigen! meines Jesu Fleisch und Blut ist und bleibet nun mein eigen: Heil und Leben und was sein, ist mit ihm auch alles mein.

4. Kann die Liebe höher gehn? Läßt sie sich wohl tiefer finden? Mag die Treue fester stehn, oder näher sich verbinden, als da dieser, der uns liebt, uns sich selbst zum Pfande giebt?

5. Brenne, Seel' und Geist, in mir! lodre, Herz, in vollen Flammen; halt mit feuriger Begier mich und Jesum stets zusammen; daß ich ewig gegen ihn mög' in heißer Liebe glühn.

6. Erd' und Himmel fahre hin; Leib und Seele mag verschmachten! kein Verlust und kein Gewinn ist doch gegen das zu achten, daß mein Jesus in mir bleibt, und mich seine Liebe treibt.

7. Jesus ist des Herzens Theil; Jesus ist mir Trost und Leben; Jesus ist der Seele Heil; Jesus kann mir alles geben. Drum, was in mir lebt, das spricht: Dich, mein Jesu! laß ich nicht.

(231.) CCXXXI.

Nach der Mel. des 121. Liedes.

Seele, willst du Ruhe finden; drücket dich die Last der Sünden, komm, Vergebung zu empfangen, denn dein Licht ist aufgegangen, und der Herr voll Heil und Gnaden hat zu sich dich eingeladen. Deinen Bund sollst du erneuen, und dich seines Todes freuen.

2. Eil', wie wahre Christen pflegen, glaubensvoll dem Herrn entgegen! komm, den gnadenvollen Willen deines Heilands zu erfüllen! komm mit brünstigem Verlangen, seine Güter zu empfangen. Daß er dich der Sünd' entlade, giebt er heute Gnad' um Gnade.

3. Herr! ich freue mich mit Beben. Laß mich Gnad' empfahn und Leben. Du willst dich hier mit den Deinen durch des Glaubens Band vereinen; du willst sie mit Segen tränken, und dich ihnen selber schenken: o, wer darf sich unterwinden, deine Liebe zu ergründen!

4. Herr, ach laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen. Ach! ich suche dich mit Thränen; sollt' ich mich vergeblich sehnen, meiner groß und schweren Sünden Tilgung, Herr, bei dir zu finden! laß, Erlöser! laß mich nahen, Heil und Leben zu empfahen.

5. Du, dem unsrer Väter Schaaren, die, wie wir, auch Sünder waren, Dank und Preis und Jubel singen, daß sie hier dein Mahl empfingen! Sohn des Vaters! Licht vom Lichte! laß von deinem Angesichte uns, die deinem Ruhm sich weihen, Licht und Leben jetzt erfreuen.

6. König! Hoherpriester! Lehrer! du mein göttlicher Bekehrer! du, der selbst dein eignes Leben für mich in den Tod gegeben, hier fall' ich zu deinen Füßen; ach laß würdig

mich

mich genießen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

7. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vorschmack jener Freuden, die du, Heiland, mir erstrittest, als du unaussprechlich littest, als dich Todesschweiße deckten, und die Schrecken Gottes schreckten, als du selbst für mich gestorben mir des Vaters Huld erworben!

8. Deines Heils will ich mich freuen, dir will ich mich ewig weihen. Hier will ich mich fleißig üben, dich zu kennen, dich zu lieben, einst werd' ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden; hilf mir, hilf mir überwinden.

(232.) CCXXXII.

Nach der Mel. des 15. Liedes.

Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh', zur Beß'rung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! o stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang' ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd' ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen! daß ich aus ächter Gegentreu dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen. Räum' alle Hindernisse weg, die eb'ne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weis't, und die einst den erlößten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ew'gen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt, und werd' ich einst der Welt entrückt; so sey dein Tod mein Leben!

(233.) CCXXXIII.

Nach der Mel. des 72. Liedes.

Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr! für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, mir sey an dein versöhnend Büßen ein selig Antheil zuerkannt! so freuet meine Seele sich in deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, damit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht!

bracht! o gieb von deinem Todesschmerz heut' neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst, durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich. Ich schwöre dir beständ'ge Treue vor deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich: drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweis't; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wen er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm' es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

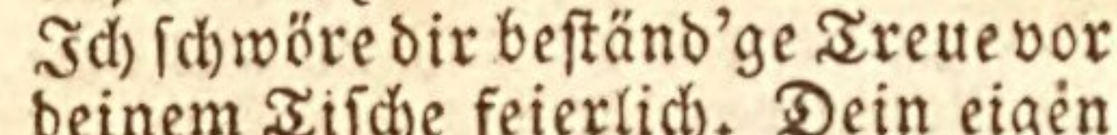
8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

Nach der Communion.

9. Hier liege ich vor deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebät und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen! mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu' dein Abendmahl gesegnet sey.

(234.) CCXXXIV.

Neue Mel. od. Wer nur den lieb.



Nun, habe Dank für deine Liebe, du großer Mittler Jesu Christ! gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? ich der ich Fluch und Tod verdient, ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Ach! du sein Sohn, du starbst für mich! Wie preis' ich, Herr, wie preis' ich dich?

3. Heil mir! mir ward das Brot gebrochen, ich trank, Herr, deines Bundes Wein! voll Freude hab' ich dir versprochen, dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir; schenk' du nur deine Gnade mir!

4. Laß stets mich dankbar, Herr, ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu meiner Pflicht, bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut schenk' mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil wie mich erfreut euch lieb' ich stets als seine Brüder, als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott; uns speist und tränkt ein Wein, ein Brot.

7. Wie

7. Wie jetzt in unsers Heilands Namen sein Volk vor ihm versammelt war; so kommen wir noch einst zusammen vor ihm, mit seiner Engel Schaar; und preisen, als sein Eigenthum, dann ewig seines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit Euch vereinen, die ihr ihn ewiglich erhöht, und, wenn er einst uns wird erscheinen im Glanze seiner Majestät, dann geh' ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten, in sein Reich.

9. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Freud' und Lust der Welt mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein, o laß mich deiner würdig seyn!

XVIII. Von der Vergebung der Sünden.

(235.) CCXXXV.

Nach der Mel. des 72. Lieds.

Gott deine Gnad' ist unser Leben! sie schafft uns Heil und Seelenruh'. Dein ists, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Dem dir verschuldeten Geschlecht schenkst du zum Leben neues Recht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank! ewig Dank sey deiner Treue, die niemand g'nug erheben kann! nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem! der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mittler ehrt.

4. Den, Herr, befreist du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnade freut. Sie klagt nicht, daß ein Glück ihr fehle: ihr Loos ist die Zufriedenheit. Und, Gott, dein Fried' ist weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede stärkt, zum frohen Muthe, das Herz, auch in der größten Noth; giebt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, und macht getrost selbst auf den Tod. Wer diesen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater! denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du dies Glück beschieden: denn auch für mich genug zu thun, war sterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menschen Sünden trug.

8. O laß mich dies im Glauben fassen, und mich mit starker Zuversicht auf deine Bundestreu verlassen. Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Mit Reu' und Demuth such' ich dich; gieb mir den Trost: Gott ist für mich.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weih'n. Daß, Herr, bei dir Vergebung sey, das macht in deiner Furcht mich treu.

(236.) CCXXXVI.

Der 25. Psalm.

Nach der Mel. des 82. Lieds.

Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir, denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir! daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst zu dir! Gott, du siehest mein Vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angesicht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater! ja verzeihen. O so höre dann auch mich. Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben; seine Seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem! der zu seiner Pflicht umkehrt, den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchen du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr! zu was für Seligkeiten, du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu' und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben; Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr', ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich!

(237.) CCXXXVII.

Der 130. Psalm.

Nach der Mel. des 67. Lieds.

Ich fleh' in tiefster Reue zu deiner Gnad' und Huld. Du, milder Gott, verzeihe mir Armen meine Schuld! eröffne meinem Sehnen, o Vater! Herz und Ohr; und lasse meine Thränen und meine Seufzer vor!

2. Ach! sollte, wenn wir fallen, für Gnade Recht ergehn, so würde von uns allen der Frömmste nicht bestehn. Du aber heilest gerne zerknirschter Seelen Pein, daß man in Ehrfurcht lerne, dir treu und dankbar seyn.

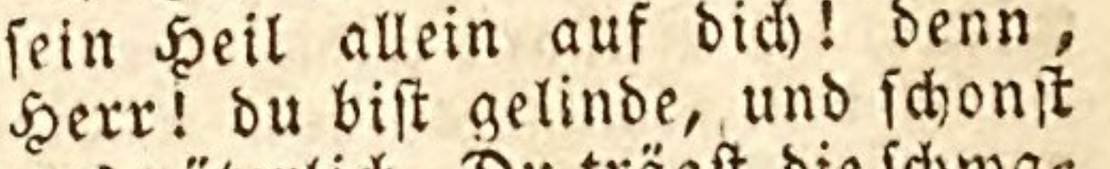
3. Ich trau' von ganzer Seelen auf dich, du höchster Hort! wenn mich die Sünden quälen, so tröstet mich dein Wort. Nach dir nur schau' ich immer, wenn mich ein Schmerze drückt, wie nach des Morgens Schimmer der müde Wächter blickt.

4. Der Saamen Jacobs gründe sein Heil allein auf dich! denn, Herr! du bist gelinde, und schonst uns väterlich. Du trägst die schwachen Sünder in deiner Liebe Schooß, und machest Zions Kinder von allem Bösen los.

(238.) CCXXXVIII.

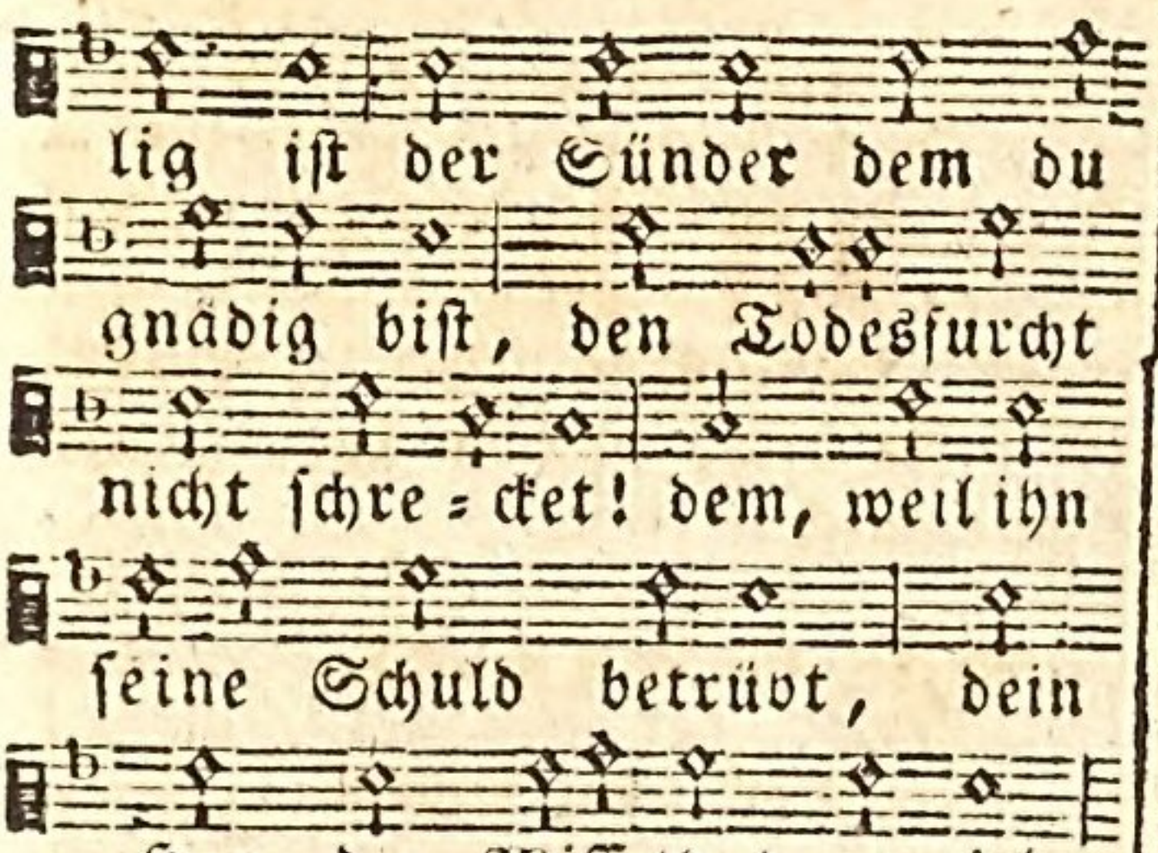
Der 32. Psalm.

Mel. Kommt her zu mir spricht.



Wie selig, Gott! wie se-

lig



2. Wer seine Sünden dir verhehlt, deß Seele wird mit Angst gequält vom strafenden Gewissen. Die Angst verzehret seine Kraft. Der Trost, den deine Gnade schafft, wird ihm dadurch entrissen.

3. Darum, mein Gott, bekenn' ich dir, was deine Huld entfernt von mir, die mir bewußten Sünden. Dann, dann mein Gott, verzeihest du; und läß'st die müde Seele Ruh' in deinem Frieden finden.

4. Die Frommen werden deine Huld, und deine schonende Geduld, o Vater! ewig loben. Du liebest ihre Zuversicht; die Fluth, die aus den Ufern bricht, mag noch so mächtig toben.

5. Mein Schirm bist du; zu dir flieh' ich, wenn drohende Gefahren mich mit Schrecken überfallen. Du machst dich mir in der Gefahr, als meinen Retter, offenbar, und läß'st mich sicher wallen.

6. Ich zeige! sprichst du selbst zu mir, den rechten Weg zum Heile dir! dich soll mein Auge leiten. Darum, mein Herz! verachte nicht, des ew'gen Vaters Unterricht. Er führt zu Seligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die Weisheit lernt, der ist verblendet, und entfernt sich von den wahren Freuden. Wer aber sich auf Gott verläßt, hält seine Gnade ewig fest, auch in den schwersten Leiden.

8. Stimmt Gottes Lob, ihr Frommen, an! euch wird des Höchsten Güt' umfahn. Von allen seinen Knechten bleibt Gott der Trost, die Zuversicht. Er rächet ihre Sünden nicht. Frohlockt ihm, ihr Gerechten.

(239.) CCXXXIX.

Nach der Mel. des 16. Lieds.

Ach schone doch, o großer Menschenhüter! ach strafe nicht, barmherziger Gebieter! ach rechne nicht! wer kann vor dir bestehn? Mich schreckt dein Zorn! doch will ich zu dir gehn.

2. Ach zürne nicht! in Jesu will ich kommen: hat er nicht, Herr, die Strafe weggenommen? Er ist am Kreuz ein Fluch für mich gemacht; zu meinem Heil rief er: Es ist vollbracht!

3. Ach rechne nicht! auf tausend muß ich schweigen. Ich will mich vor dem Gnadenzepter beugen: laß' Gnad', o Herr, anstatt des Rechts ergehn; sonst kann ich nicht vor deinem Thron bestehn!

4. Ach strafe nicht, du aller Bosheit Rächer! wo blieb' ich sonst, ich schuldiger Verbrecher! sieh' an den Sohn, der unsre Schulden trug, und den dein Zorn, als unsern Bürgen, schlug.

5. Ach schone doch! ich bin zwar Asch' und Erden, ein leichtes Blatt, das halb zu Staub wird werden; doch will ich seyn, o Herr, dein Eigenthum: ach nimm mich auf; gedenk' an deinen Ruhm!

6. Nun, Herr! ich weiß, du wirst mich nicht verlassen; du wirst mich doch mit Lieb' und Huld umfassen. Drum tröst' ich mich, und fasse guten Muth: es ist bezahlt; die Schuld macht Jesus gut.

(240.) CCXL.

Nach der Mel. des 82. Lieds.

Schöpfer aller Menschenkinder,
großer Richter aller Welt!
sieh', hier wird ein armer Sünder,
Herr, vor dein Gericht gestellt, der
in Sünden ist geboren, der dein
Ebenbild verloren, der mit Lastern
sich befleckt, der in tiefen Schul-
den steckt.

2. Mein erwachendes Gewissen,
deine Strafgerechtigkeit, dein Ge-
setz, das ich zerrissen, nebst dem
Satan, stehn bereit, meine Seele
zu verklagen: ich weiß nichts darauf
zu sagen, denn der Zeuge giebt sich
an, der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben;
ich seh' nichts, als Höllenpein. Fre-
cher Sünder, du mußt sterben!
wird mein strenges Urtheil seyn.
Es erzittert meine Seele vor des
offnen Abgrunds Höhle; es er-
starret Geist und Blut vor der
ew'gen Flammen Glut.

4. Doch, Gott lob! die Furcht
verschwindet, weil ein Bürg' ins
Mittel tritt, weil sich ein Vertre-
ter findet, der für den Verklagten
bitt't. O beglückte theure Stun-
den! Gottes Sohn hat seine Wun-
den, und sein blutigs Lösegeld mei-
nem Richter dargestellt.

5. Richter, siehe meinen Bürgen;
siehe die Bezahlung an! dieser ließ
für mich sich würgen, dieser hat
genug gethan! der hat dein Gesetz
erfüllet, der hat deinen Zorn ge-
stillet. Herr! ich glaube: steh' mir
bei; sprich von Straf' und Schuld
mich frei!

6. Siehe mich im Staube liegen.
O wie drückt mich meine Schuld!
doch dein Wort kann ja nicht trü-
gen. Sündern gönnst du deine
Huld. Du sprichst zu mir: du
sollst leben: deine Schuld ist dir
vergeben; sey getrost, mein lieber
Sohn; komm zu meinem Gna-
denthron!

7. Seht, wie sich der Abgrund
schließet! seht, wie sich der Himmel
freut! da das Blut des Lammes
fließet, da mich die Gerechtigkeit
des vollkommnen Mittlers decket.
Wer ist, der mich ferner schrecket?
Wer ist, der sich an mich wagt,
und ein Himmelskind verklagt?

8. Richter, der mich losgespro-
chen, Vater, der mich zärtlich liebt!
Mittler, der, was ich verbrochen
und geraubt, Gott wieder giebt!
Geist, der mir den Glauben schen-
ket, der mich in den Mittler senket!
Gott der Gnaden! dir sey Ruhm,
und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen,
die das Herz mit Angst beschwert:
laß mich alles unterlassen, was den
neuen Frieden stört: rein'ge täglich
mein Gewissen, laß mich eifrig seyn
beflissen, mit Verläugnung dieser
Welt, das zu thun, was dir ge-
fällt!

(241.) CCXLI.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Wie theuer, Gott! ist deine
Güte, die alle Missethat
vergiebt, sobald ein reuendes Ge-
müthe die Sünden, die es sonst
geliebt, erkennt, verdammt, und
ernstlich haßt, und Zuversicht zum
Mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht sicher wer-
den, weil du so reich an Gnade bist.
Wie kurz ist meine Zeit auf Erden,
die mir zum Heil gegebne Frist!
gieb, daß sie mir recht wichtig sey;
daß ich sie meiner Beßrung weih'!

3. Zwar deine Gnade zu verdienen,
sind Reu' und Beß'rung viel zu
klein. Doch darf sich auch ein Mensch
erkühnen, zu glauben dir ver-
söhnt zu seyn, wenn er noch liebt,
was dir mißfällt, und nicht dein
Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld
erlassen, der frevelnd Schuld auf

Schul-

Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall' ich dir, mein Gott, zu Füßen; vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwund't Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheu'n, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dränge stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst! das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß Vater! mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn!

XIX. Von der Glückseligkeit wahrer Christen, und ihrem Trost bei der Unvollkommenheit dieses Lebens.

(242.) CCXLII.

Der 1. Psalm.

Nach der Mel. des 59. Lieds.

O wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht, dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht.

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel' entfernt; sich Gottes Recht zur Freude macht; und Tag und Nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinem Gipfel füllt.

4. Er trägt, wenn seine Zeit kommt Frucht, stets unentlaubt und grün; er tröstet den, der Schatten sucht, der Wandrer segnet ihn:

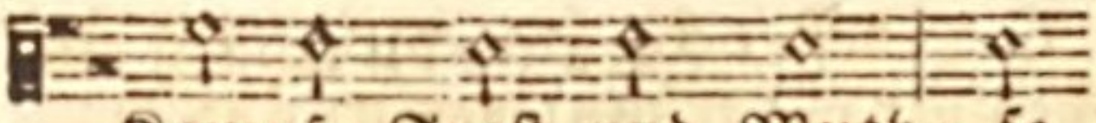
5. Das ist der Fromme! was er macht geräth ihm, und gedeiht; Staub ist der Sünder, der sein lacht, Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht, in der Gemeinde, die Gott ehrt! bleibt der Verbrecher nicht.

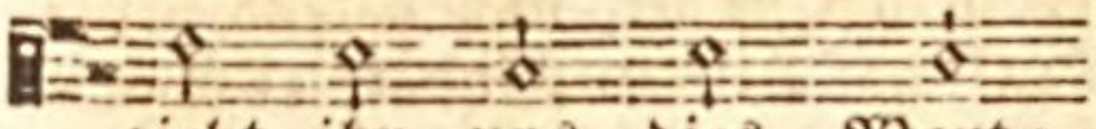
7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht, du schau'st im Zorn den Sünder an, des Sünders Weg vergeht.

(243.) CCXLIII.

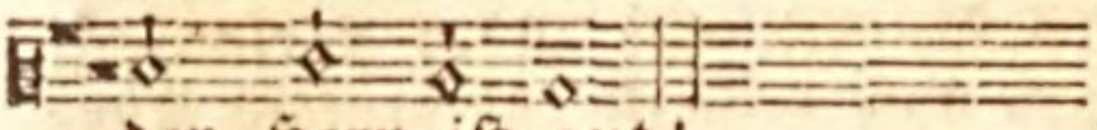
Mel. des 1. Psalms.



Kampfe Trost und Muth; so



giebt ihn uns dies Wort:



der Herr ist gut!

2. Der Herr ist gut, und hat mit uns Geduld; ist reich an Gnad', und will der Sünder Schuld nicht, wie er könnt' nach höchster Strenge rächen; er übersieht der Irrenden Verbrechen: er ist versöhnt durch seines Sohnes Blut. Was will ich mehr zum Trost? der Herr ist gut!

3. Der Herr ist gut, und theilt sich willig mit. Er geht uns nach und merkt auf jeden Schritt, und giebt uns gern, was wir vonnöthen haben; er schenket uns den Reichthum seiner Gaben: wo ist ein Herr, der dies an Knechten thut? Ja wohl ist dies gewiß: der Herr ist gut!

4. Der Herr ist gut! in seiner Liebe Schooß trägt er uns stets, und ist das Elend groß, so hat er Kraft und Neigung uns zu schützen; es kann der Geist in stillem Frieden sitzen, weil unter seinem Schutz man sicher ruht, und sich an ihm ergötzt. Der Herr ist gut.

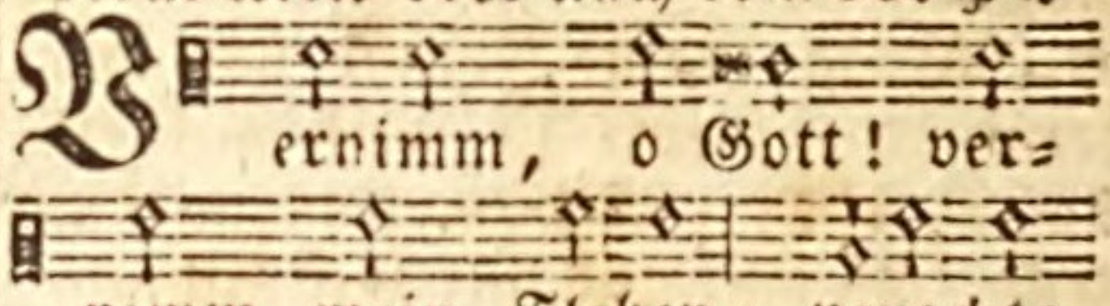
5. Der Herr ist gut! wer dies im Glauben schmeckt, dem wird erst recht, was Freiheit sey, entdeckt, er wird aus seinem Dienste nimmer gehen, vielmehr darin mit Lust und Freude stehen: nichts ist umsonst was hier der Glaube thut, der immer besser sieht: der Herr ist gut!

6. Der Herr ist gut! er siehet huldreich an den schwachen Dienst, den man ihm leisten kann; giebt Gnadenlohn den Knechten, die ihn lieben; kein Wassertrunk ist unvergolten blieben; er giebt dafür die ganze Segensfluth: und so bleibt ewig wahr: der Herr ist gut!

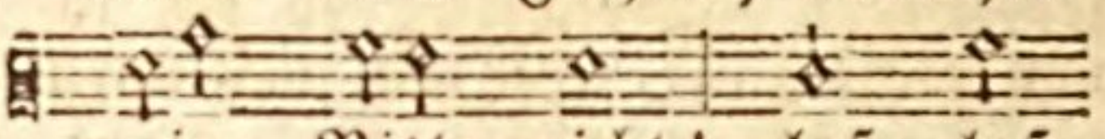
(244.) CCXLIV.

Der 5. Psalm.

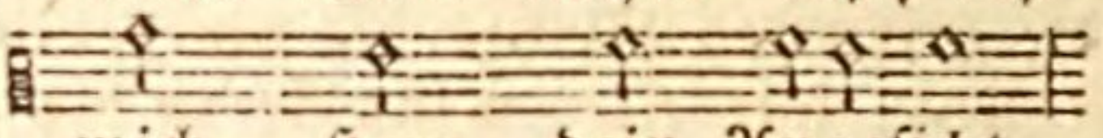
Neue Mel. oder nach dem 58. Ps.



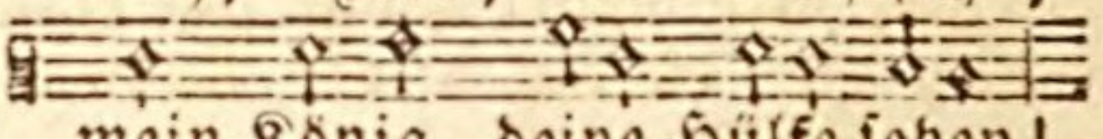
Vernimm, o Gott! vernimm mein Flehen; verachte



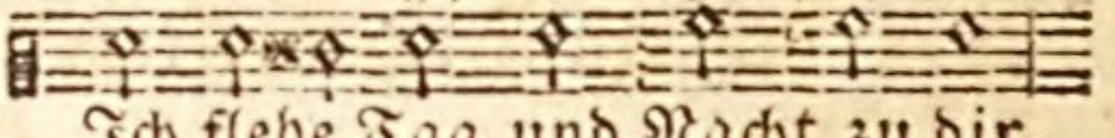
meine Bitte nicht! laß, laß



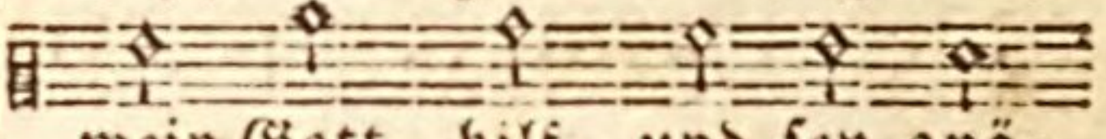
mich, Herr, dein Angesicht,



mein König, deine Hülfe sehen!



Ich flehe Tag und Nacht zu dir,



mein Gott, hilf, und sey gnädig mir!

2. Ich will auf dein Gebot aufmerken; ganz heilig will ich vor dir seyn! ach mach', mein Gott, mich selber rein! du hast an allen guten Werken ein innigs Wohlgefallen, Herr, drum heilige mich, Heiligster!

3. Gott, dir mißfällt der Gräul der Sünden! wer bös ist, bleibet nicht vor dir! wer dich beleidigt für und für, der kann vor dir nicht Gnade finden: wer sich zu dir, Herr, nicht bekehrt, der wird nicht, wenn er fleht, erhört.

4. Drum Frevler mögen nicht bestehen! du hassest jeden falschen Geist, der sich aus deinem Joche reißt, und sich erfrecht, dich, Gott, zu schmähen: dein strenges heiliges Gericht verschont der frechen Lügner nicht.

5. Ich aber, Gott, durch deine Güte erquickt, ich aber lobe dich! in deinen Tempel eile ich, o Gott, mit dankendem Gemüthe! anbetend fall' ich vor dir hin, ich, der ich durch dich selig bin.

6. Du kannst, du wirst mich ferner leiten, nach deiner großen Gütigkeit, die gern erlößt und gern erfreut;

freut; du wirst mir meinen Weg bereiten: und wer, wenn du, Herr, bei mir bist, wer ist, der meiner mächtig ist?

7. Wenn meine Feinde vor mir heucheln, wenn sie nach meinem Unfall sehn, und immer meine Tugend schmähn und mir mit Schlangenzungen schmeicheln, so bin ich doch nicht ganz verzagt; noch hörst du's, wenn mein Herz dir's klagt.

8. Erfreue, Gott! die dir vertrauen, und eile, wenn sie zu dir schreyn, mit deiner Hulfe zu erfreun, die, die auf deinen Namen bauen; sey ihren Feinden, Herr! zu Trutz, stets der verlaßnen Frommen Schutz.

(245.) CCXLV.

Nach der Mel. des 90. Psalms.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen konnte: was ists, womit sie ihre Diener lohnte? Es kann ja nicht die müden Seelen laben; mein Jesus kanns, er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O bester Freund, du tröstest ein Gemüthe, das Gutes will, und Böses in sich findet, und betend deine Kraft gar bald empfindet! es schmecket deine wunderbare Güte, die alle Angst, die alle Noth verschlingt und unsern Geist zur sanften Ruhe bringt.

4. Es müsse dann mein Herz nur Christum schauen; schein' unverhüllt, o Sonn', aus jener Höhe! daß ich das Licht in deinem Lichte sehe, und könne schlechterdings der Gnade trauen. Kein Fehler sey so groß, so schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ'.

5. Wenn meine Schwachheit mich darnieder schläget, und fast den Geist der Kindschaft in mir dämpfet, so daß mit Zweifel noch mein Glaube kämpfet, und dieser Streit mir neue Angst erreget; so laß mich bald dein huldreich Antlitz sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

6. So ruh ich nun, mein Freund, in deinen Armen, du lässest deine Huld mich tröstlich schmecken. Von dir geschützt, kann mich nichts mehr erschrecken, mein Zoar ist dein ewiges Erbarmen. Mein Geist ist still, da du ihm alles bist, und deine Gunst mein frohes Herz genießt.

(246.) CCXLVI.

Nach der Mel. des 238. Liedes.

Ich hoff', o Gott! mit festem Muth auf deine Gnad' und Christi Blut; ich hoff' ein ewig Leben. Du bist ein Vater, der verzeiht hast mir das Recht zur Seligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufrieden-

heit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh', und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneu'n, und mich mit Trost erfüllen!

(247.) CCXLVII.

Nach der Mel. des 35. Lieds.

Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott! schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, und treu in Jesu Dienst sich übt! wie groß wird sie einst werden, wenn sich herrlich jenes Leben wird erheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden!

2. O, wie erhaben ist das Recht, das du mir giebest, dein Geschlecht und Bundesvolk zu heißen! bei dir ist unser Vaterland, und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh' und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sein erkauftes Eigenthum, und Schaafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden, unsre Seelen. Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden. Doch, wenn dereinst vor aller Welt, Er, unser Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie glücklich, Gott, sind Christen dann! wie viel hast du an uns gethan! o laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit! so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und das Leben ganz zu Jesu Dienst zu geben.

(248.) CCXLVIII.

Nach der Mel. des 119. Lieds.

Ich weiß an wen mein Glaub' sich hält. Kein Feind soll mir ihn rauben! Als Bürger einer bessern Welt, leb' ich hier nur im Glauben. Dort schau' ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit. Lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit. Erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt; durch deinen Schild werd' ich bedeckt: was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du hast dich mir gegeben. Von fern lacht mir mein Kleinod zu; drum eile ich ihm freudig zu. Du reichst mir meine Krone.

4. Herr! lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ichs froh empfinden.

6. Im

6. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden. Auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten!

(249.) CCXLIX.

Der 112. Psalm.

Nach der Mel. des 55. Lieds.

Preis, Preis sey Gott! und Glück und Heil und Segen sey dem, der Gott ehrt und auf seinen Wegen einhergeht und sich freuet, seinen Willen stets zu erfüllen!

2. Er ist beglückt, und mächtig wird auf Erden der Saame derer, die Gott fürchten, werden. Der Herr läßt ihr Geschlecht, sie zu belohnen, im Guten wohnen.

3. Mit Reichthum wird der Herr sie überschütten; sein Ueberfluß erfüllet ihre Hütten; die fernste Nachwelt wird ihr frommes Leben mit Lust erheben.

4. In grauenvollen lichtberaubten Nächten umstrahlet Gottes Schimmer den Gerechten, den Milden, den, deß sich die Armen freuen, und den Getreuen.

5. Beglückt ist, wer Bedrängte gern erfreuet; wer seinem Nächsten willig hilft und leihet; gerecht und eifrig, der verfolgten Armen sich zu erbarmen.

6. Heil ihm, daß er sie zu vertreten eilet, und seinen Ueberfluß mit ihnen theilet: sein Heil ist ewig; sein wird nie auf Erden vergessen werden.

7. Es mögen Boten des Verderbens kommen, und doch verzaget nicht das Herz des Frommen. Er hofft und traut mit freudigem Gemüthe auf Gottes Güte.

8. Er ist getrost, und seine Seele zittert vor keinen Plagen, ruhig, unerschüttert: mit Lust wird er an denen, die ihn schmähen, gerächt sich sehen!

9. Er streuet aus, erquicket voll Erbarmen die Hungrigen, und tröstet gern die Armen: die fernste Nachwelt wird sein edles Leben mit Lust erheben.

10. Der Frevler wird sein Horn erhöhet sehen, unmuthig zürnen, knirschen und vergehen; denn was der Frevler Wünsche sich erkohren, das ist verloren.

(250.) CCL.

Nach der Mel. des 89. Lieds.

Wie getrost und heiter, du Gebenedeiter, machst du meinen Geist! der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! niemals wird bei dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu' ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher, du, mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt! ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers

Her-

Herz erschüttern; was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde: doch ich überwinde sie, mein Hort durch dich. Sink' ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie entziehst du deinem Knechte der Erlößten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig sein, daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe: dank' ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweis't, und mich führt auf deinem Pfade, das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben hin für mich gegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe; groß ist deine Liebe! stärker als der Tod. Herr! und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dies sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! was die Welt vergnüget, o mein Heil, das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich: wie gern will ich, das, wornach die Heiden trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist, Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck' ich schon hienieden. Und was hoff' ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich auf dein Wort. Sie sind mein durch dich allein. Bleib' ich dir getreu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nie von mir! laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen!

(251.) CCLI.

Nach der Mel. des 42. Liedes.

Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab' ich große Seligkeit: es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh' der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich im Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag' ich's vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubens Freudigkeit als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Läst'rung, Schmach und Hohn: denn des Gewissens innre Freuden sind süßer als der Welt ihr Lohn: und was kann höhern Trost verleihn, als ohne Schuld im Leiden seyn?

5. Die Fröhligkeit im meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht: sie ist mein Labsal in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getrost, wenn eine Welt, erzittert und in Trümmern fällt!

6. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: denn der verfallnen Leibeshüte zeigt sich im Grabe sanfte Ruh', indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Und droht mir ja noch ein'ge Sünde, mein Heiland giebt mir Trost und Muth, ich weiß, daß ich stets Ruhe finde in der Versöhnung durch sein Blut; er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Missethat.

8. O Seele! darum sey beflissen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich, denn o was könnt' ich ohne dich?

(252.) CCLII.

Nach der Mel. des 6. Lieds.

Ein Pilger bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage: so manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, deine Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd' ich vollkommen rein, ganz heilig, und ganz selig seyn. Dies tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähen: ihr freches Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter, Herr, vor dir, wann du als Richter kommst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein' ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

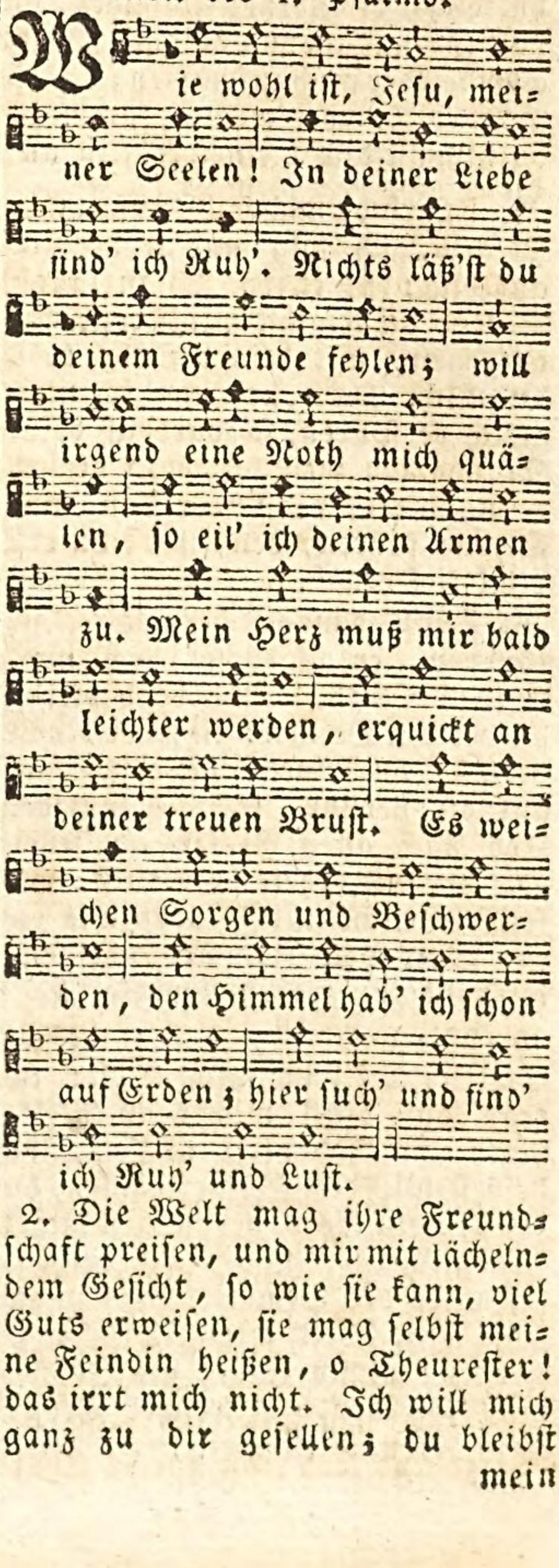
5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg' erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket; wenn, nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb' ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. Herr! diesen Trost, der mich erfreut, vermehr' in meinem Herzen. Mich stärke deine Ewigkeit bei meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod' erwache!

(253.) CCLIII.

Mel. des 4. Psalms.



2. Die Welt mag ihre Freundschaft preisen, und mir mit lächelndem Gesicht, so wie sie kann, viel Guts erweisen, sie mag selbst meine Feindin heißen, o Theurester! das irrt mich nicht. Ich will mich ganz zu dir gesellen; du bleibst

mein

mein Freund, wenn Freundschaft weicht, und Feinde mich zu Boden fällen. Trutz sey den stärksten Unglückswellen, wenn Jesus mir die Hände reicht!

3. Droht Moses mit erzürnten Blicken mir großem Sünder Angst und Weh; muß ich bei meines Herzens Tücken mich selbst anklagen, schüchtern bücken, so faß ich, wenn ich dich nur seh, doch Muth, du lösch'st des Zornes Flammen, du hast für mich genug gethan. Tritt alles wieder mich zusammen; du bist mein Heil: wer will verdammen? du nimmst dich meiner kräftig an!

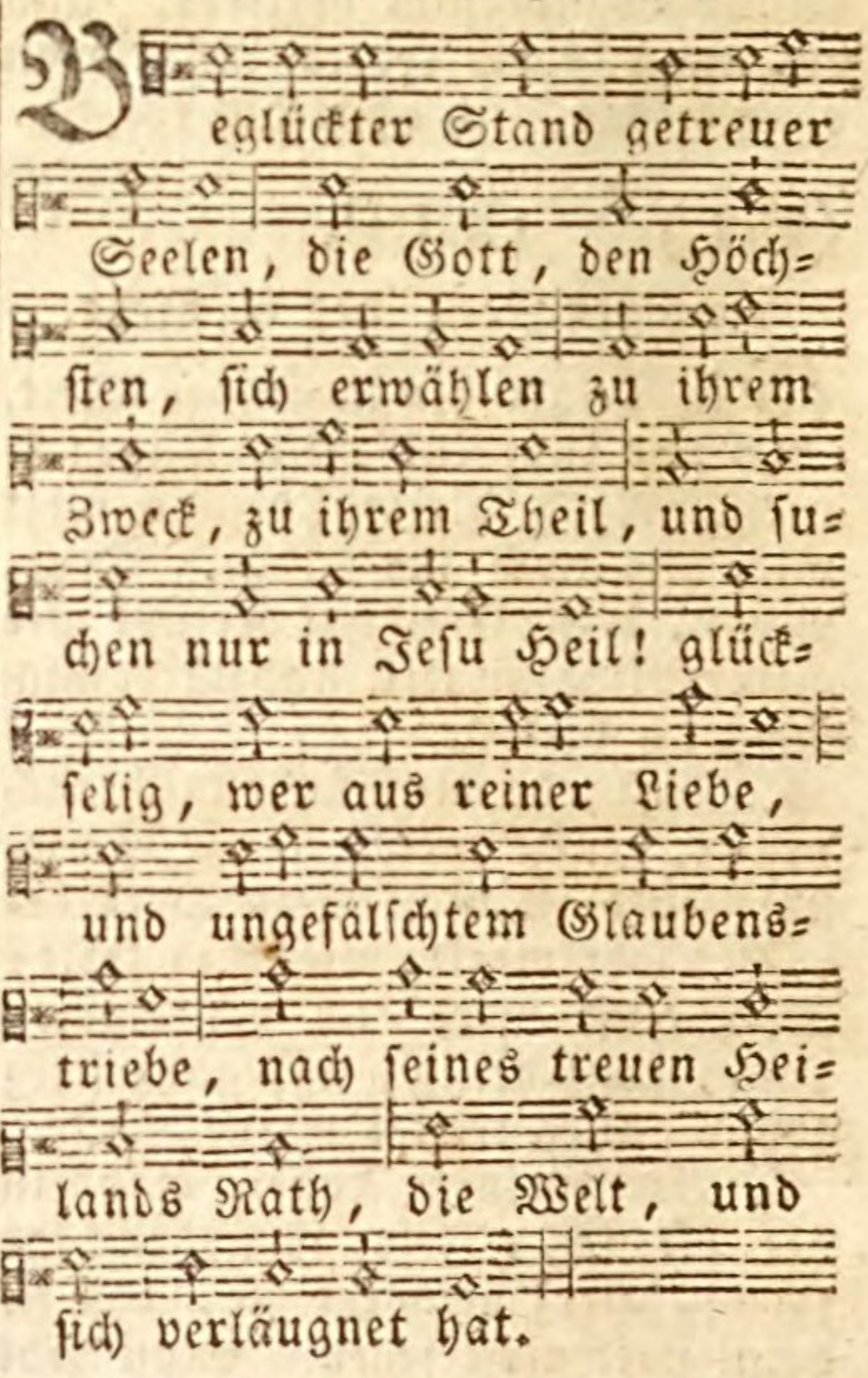
4. Führst du mich selbst auf rauhen Wegen, ich folg' und lehne mich auf dich: sie enden sich in lauter Segen, du kommst mit Troste mir entgegen, mit deiner Liebe labst du mich. Ja sollt' ich dich nicht gleich verspüren, so wart' ich deine Stunde ab: wen du, mit dir zu triumphiren, willst über Sonn' und Sterne führen, den führst du erst recht tief hinab.

6. Der Tod mag andern schrecklich scheinen, er schwächet doch nicht meinen Muth. Am Abend bleibst du bei den Deinen: in jener Nacht verläß'st du keinen, deß Zuversicht auf dir beruht. Mich bringt der Tod nach allen Leiden an jenen Ort der Sicherheit. Du rufst: wie sollt' ich nicht mit Freuden aus einer Welt voll Jammer scheiden! du rufst zur frohen Ewigkeit!

6. Wie wohl ist, Jesu! meiner Seelen, weil du mich liebst: ich trau' auf dich! mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, du heißest mich dich selbst erwählen, du selbst, mein Gott, vergnügest mich! zu deinem Wort gieb dein Gedeihen, laß mirs des Himmels Vorschmack seyn, weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost! **mein Freund ist mein!**

(254.) CCLIV.

Mel. des 46. Psalms.



2. Wer Gott hat, was wird der verlieren? Nichts, Seele, nichts! du wirst verspüren, daß er den Seinen alles ist. Wenn du nur deiner erst vergiß'st, dich ihm mit Leib und Seel' ergiebest, in seiner Liebe dich nur übest; so ist und wird dir Gott allein, Gut, Ehre, Lust und Leben seyn.

3. Betrogne Welt! bethörte Sünder, die ihr euch selbst, nach Art der Kinder, betrügt und eilt dem Schatten nach! wie stürzt ihr euch in Weh' und Ach! Was hat die Welt, das recht vergnüget, das nicht durch leeren Schein betrüget? Ihr tappt im Finstern ohne Licht, ihr sorgt, ihr sucht, und findet nicht.

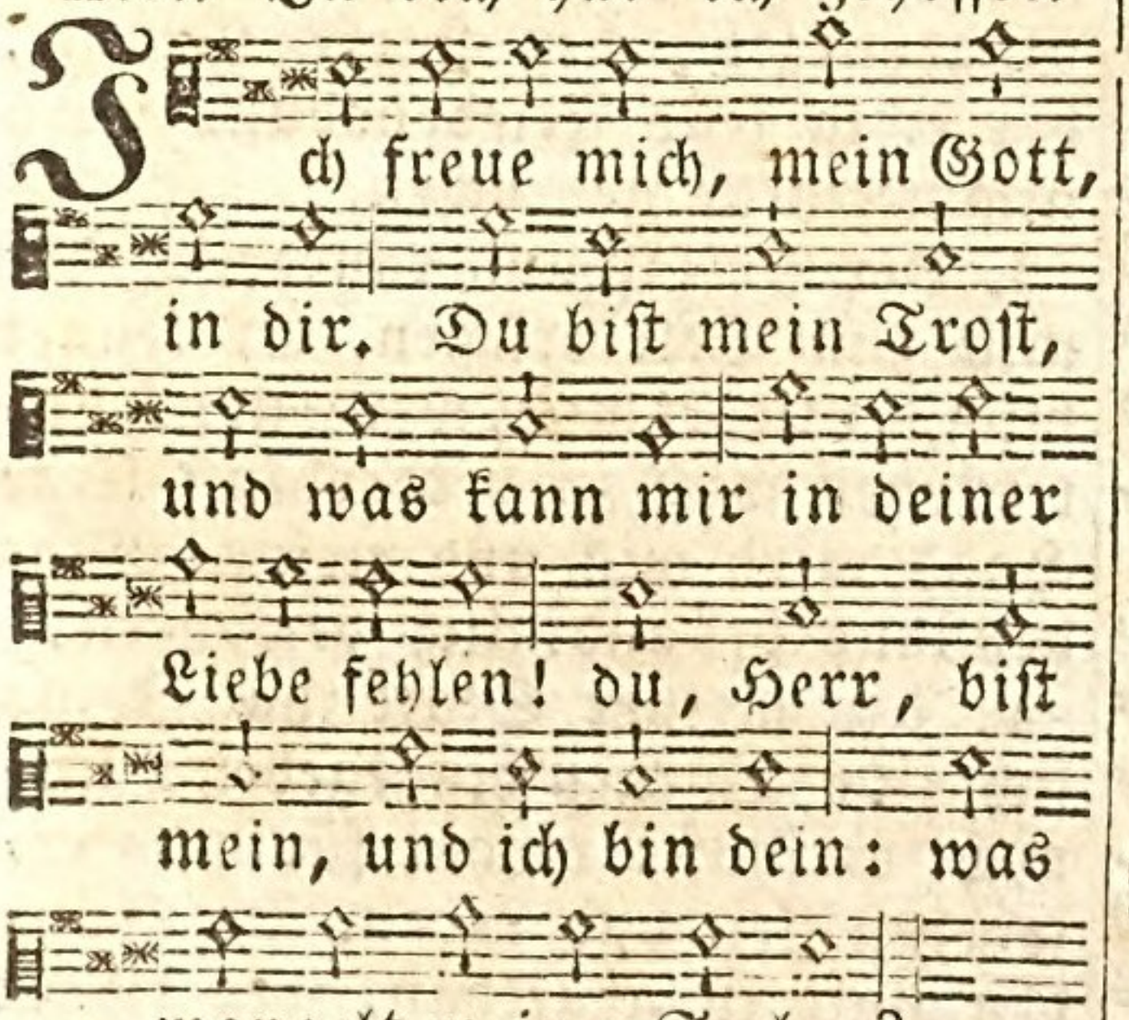
4. O süße Lust, die der empfindet, der sich im Glauben dem verbindet, und nur zu dem das Herze lenkt, der sich uns selbst zu eigen schenkt!

ſchenkt! Wie leicht wird ihm ſein Kurzes Leiden! er hat den Vorſchmack jener Freuden; er ſchaut darauf, er denkt dahin, vergiſſet allen Weltgewinn.

5. Laß, Jeſu! mich den Vorſatz faſſen, die Welt und alles das zu haſſen, was mich von dir nur trennen kann! Zeuch mich dir nach auf deiner Bahn! laß deinen Geiſt mich ſtets regieren, und hier durch Welt und Prüfung führen zum Himmel, wo man dein genießt, und du in allem alles biſt.

(255.) CCLV.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.



2. Du haſt mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch haſſen. Du liebſt mein Wohl; wirſt gnadenvoll mich nimmermehr verlaſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld, vergiebſt in Chriſto mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebſt mir Theil an ſeinem Heil. Dies tröſtet meine Seele.

4. Du biſt mir der bewährte Freund, der es aufs Beſte mit mir meint. Wo find' ich deines gleichen? Du ſtehſt mir bei und bleibſt mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du biſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels und Heil; drum frag' ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich iſt nichts für mich, daß mir erfreulich werde.

6. Du biſt mein allerhöchſtes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht, in dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeſchieden.

7. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben ſucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu' ſtehſt du mir bei, daß ich kann fröhlich ſingen.

8. Du läß'ſt mir's ewig wohl ergehn. Einſt werd' ich dich noch näher ſehn, du Urſprung wahrer Freuden! an dir wird ſich dann ewiglich mein ganzes Herz, Herr! weiden.

9. Noch hats kein menſchlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einſt gewährt; doch ſeh' ich's ſchon im Glauben. Vollkommnes Heil iſt da mein Theil. Das wird mir niemand rauben.

(256.) CCLVI.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jeſu.

2. Herr

2. Herr! wie genau ist dein Gebot, wie groß ist meine Schwache! der ich, verführt von Lust und Noth, manch guten Vorsatz breche. Ich bin nicht g'nug auf meiner Hut, wenn mit geheimen Tücken, mich berücken, die Welt, und Fleisch und Blut, wer hilft aus so viel Stricken!

3. Doch, Vater! deine Treu' und Macht, doch, Mittler, dein Vertreten, doch, Geist der Gnaden, deine Wacht, dein Trieb zum Kampf und Beten, wird alles, was mir Schaden bringt, ja selbst den weiten Rachen, jenes Drachen, der sonst so viel verschlingt, bei mir zu Schanden machen.

4. Die in der Liebe redlich sind, läßt sich der Herr nicht nehmen. Mein Vater wird sein armes Kind im Hoffen nicht beschämen. Das allerkleinste Lamm läßt nicht mein treuer Hirt verschmachten, er wird achten, was mir annoch gebricht, und mir zu helfen trachten.

5. Den Glauben, den er mir geschenkt, den wird er mächtig stärken. Die Kraft, die er in mich gesenkt, wird keinen Abgang merken. Er wird durch seines Geistes Trieb mich Schwachen vollbereiten, gründen, leiten. Er hat mich zärtlich lieb, drum wird mein Fuß nicht gleiten.

6. Führt er mich selbst in Kampf und Streit, so wird er mich auch schützen, und durch Gebät und Wachsamkeit mich mächtig unterstützen. Fall' ich, so wird er mich, sein Kind, nicht hülflos liegen lassen, und mich hassen. Ach nein, er kommt geschwind, mich bei der Hand zu fassen.

7. Er bleibet mir, ich ihm getreu: kein Tod, kein Schmerz, kein Leiden, nicht Furcht, nicht Lust, nicht Schmeichelei soll uns Verbundne scheiden! Was er zusammen hat gefügt, wird kein Geschöpfe können jemals trennen. Wohl mir, ich bin vergnügt! ich darf mich selig nennen.

(257.) CCLVII.

Nach der Mel. des 30. Liedes.

Getrost, mein Herz, und zage nicht! laß allen Kummer fahren! weil mir mein Bundesgott verspricht, daß er mich will bewahren, in aller Trübsal, Angst und Noth, ja selbst auch endlich in dem Tod. Er kann und will mich schützen.

2. Er hat mich schon von Ewigkeit zum Eigenthum erkohren; er hat mich in der Gnadenzeit durch Wort und Geist geboren. Der Gnadenrath, der starke Grund, der ewig feste Friedensbund wird nimmermehr gebrochen.

3. Der Gott ist unveränderlich, der mich zum Heil ersehen. Er kennet mich, er liebet mich, wer will sich unterstehen mich zu verderben? seine Hand wird mich und meinen Gnadenstand beständialich bewahren.

4. An meiner Statt hat Jesus sich zum Bürgen hingegeben: und nicht umsonst: er hat für mich erworben Heil und Leben. Die Sündenschuld ist abgethan, wer klaget mich nun weiter an? wer kann mich nun verdammen?

5. Mit dem mein Glaube sich verband, mein treuer Seelenretter, mein Jesus ist zur rechten Hand des Vater mein Vertreter. Ihn aber hört Gott allezeit: wie könnt' er nach Gerechtigkeit mich denn verderben lassen?

6. Ich bins, auf den sein Auge sieht: sollt' er mich nicht regieren? Er ist mein Haupt; ich bin sein Glied: sollt' er mich denn verlieren? ich bin das Schaaf; er ist der Hirt, der mich allmächtig schützen wird: wer will mich ihm denn rauben?

7. Mein Erbtheil ist die Seligkeit die Jesus mir verheißen, die er verdient,

dient, die er bereit't: wer will ſie mir entreißen? Dazu hat er mir ſeinen Geiſt, der Lehrer und auch Beiſtand heißt, zum Unterpfand gegeben.

8. Und dieſer Geiſt ſoll ewiglich, ſagt Chriſtus, bei mir bleiben. Er ſtärket und verſiegelt mich, nichts kann ihn von mir treiben. Durch ihn genieß' ich allbereit den Vorſchmack jener Seligkeit, die ich ererben werde.

9. Laß mich doch dieſen Geiſt nur nicht durch Sünd', o Herr, betrüben! gieb, daß ich mög' bei ſeinem Licht mich ſtets im Glauben üben! ach, mache mich je mehr und mehr bequem zu deines Namens Ehr, bis ich dich dorten lobe!

(258.) CCLVIII.

Nach der Mel. des 30. Lieds.

Ich bin ein Chriſt: Gott iſt mein Freund! in dieſer hohen Würde ſteh' ich und fürchte keinen Feind, und lache jeder Bürde. Der Rang erfüllt mit Muth und Kraft mein Herz in dieſer Pilgrimſchaft des Lebens und der Leiden.

2. Mein Glaube ſteht und wanket nicht; er iſt zu feſt gegründet. Er ſtützet ſich voll Zuverſicht auf Jeſum Chriſt, und findet bei ihm allzeit Troſt, Heil und Ruh'; er eignet ſein Verdienſt ſich zu und trotzet Welt und Hölle.

3. Sollt' ich um Hoffarth, Eitelkeit und Güter dieſer Erden, aus Wolluſt oder Sicherheit der Tugend untreu werden? Nein, auf die Sünde folgt der Tod: allein die Tugend ſegnet Gott mit Leben und mit Friede.

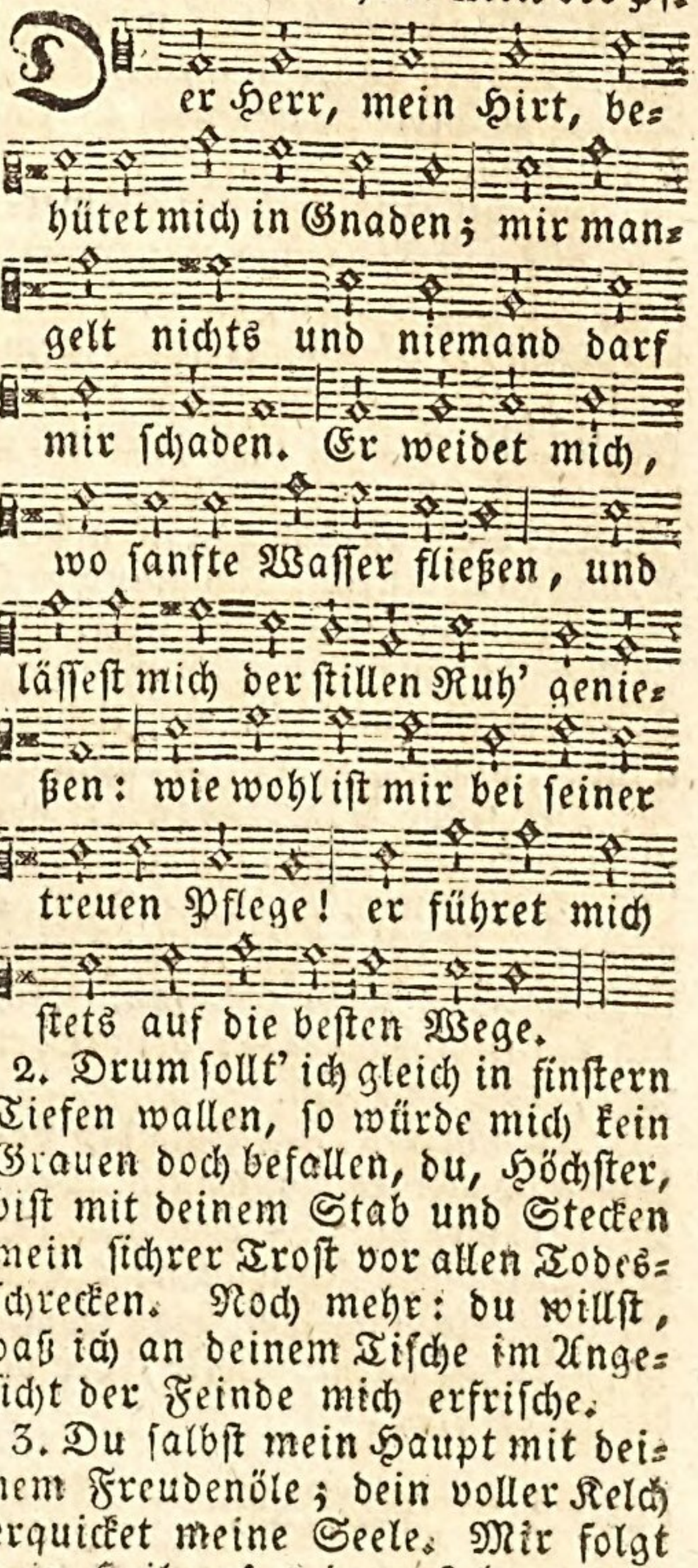
4. Was ſind die Leiden dieſer Zeit mir gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? was dieſes Lebens kurze Friſt, Gott, gegen das, was ewig iſt? ſollt' ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des Todes Macht mit allen ſeinen Schrecken. Gott will mich aus des Grabes Nacht zum großen Tag erwecken; ich fürchte nicht der Höllen Glut, erkauft durch des Erlöſers Blut zum Eigenthum und Erbe.

(259.) CCLIX.

Der 23. Pſalm.

Neue Mel. od. nach der Mel. des Pſ.



2. Drum ſollt' ich gleich in finſtern Tiefen wallen, ſo würde mich kein Grauen doch befallen, du, Höchſter, biſt mit deinem Stab und Stecken mein ſichrer Troſt vor allen Todesſchrecken. Noch mehr: du willſt, daß ich an deinem Tiſche im Angeſicht der Feinde mich erfriſche.

3. Du ſalbſt mein Haupt mit deinem Freudenöle; dein voller Kelch erquicket meine Seele. Mir folgt dein Heil auf meinem Lebenspfade zu jeder Zeit, mir folget deine Gnade. Ich werde ſtets, Gott wird es mir vergönnen! in ſeinem Heiligthume bleiben können.

XX. Vom Tode der Gläubigen, und der Auferstehung der Todten.

(260.) CCLX.

Nach der Mel. des 67. Lieds.

Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt. Ich geh zum bessern Leben, sobald es Gott gefällt. Was wär's, das mich betrübte? dort schau' ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh'. Dies Wort aus deinem Munde, laß, Herr, mich zu erfreu'n, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. Im gläubigen Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht für Sünder du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk' mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth; so ist, obgleich ich sterbe, doch Sterben wein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe: dein Wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schreibst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

(261.) CCLXI.

Nach der Mel. des 86. Lieds.

Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt, dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unser Gott, ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf in deine ew'ge Ruh' uns auf. Verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz, daß es, auch in der Schmerzen Wuth, mit starkem Muth in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ew'gen Ruh'! In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend trau'n, und ohne Grau'n hin in die Nacht des Todes schau'n.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! Zeig' uns den Himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad' ergehe dann für Recht; denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! erbarme, Vater, unser dich! Wenn unser Auge sterbend bricht, leit' uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

(262.) CCLXII.

Nach der Mel. des 82. Lieds.

Noch bin ich dein Gast, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl;

Zahl; daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch werd' ich viel Jahre zählen, oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißt's! Du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plagen sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließt einen Pilgrim werden. Da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott.

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feu'r, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wir mein Leben auch verwelken: Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab, verwandle ihn in Erd'. Dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wirst einst verklärt. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermod'rung schnöder Raub. Neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: Es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäften, schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schwäch' und Sterblichkeit wird er ewig dann befreit.

6. Hör', o Seele, einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr mich darauf freuen. Denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

(263.) CCLXIII.

Nach der Mel. des 47. Liedes.

Selig, Gott, sind die, die nun schon im friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ew'gen Lebens, freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Doch du willst's; wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dies Joch, die des Lebens Kron' erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd' erlitten. Laßt uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn.

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach, nur eine kurze Stunde, gegen jene Ewigkeit. Gleichwol kommt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unser ew'ges Schicksal an.

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen und beim Schluß der Pilgrimschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwekken, diese Kraft der bessern Welt, laß uns, wenn wir sterben, schmekken! flöß' uns Muth und Ruhe ein, selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruh'n, zu den Todten Gottes gehen, wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen.

Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: Es ist vollbracht!

(264.) CCLXIV.

Nach der Mel. des 35. Lieds.

Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wenn ich mich deiner ganz zu freu'n, in dir entschlafen werde? Dann, Seele, wirst du ganz befreit von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu' dich innig! stärke, tröste dich, Erlößte! mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch; so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dies Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Grau'n, mein Geist, er ist ein Weg zum Schau'n in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlößten völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach' mich fertig! ich befehle meine Seele deinen Händen: Laß mich meinen Lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, so sey mein Leben dir geweih't, bis einst mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr, dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich unendlich könne loben.

6. Wie wird mir dann mein Heiland, seyn, wann ich mich deiner ganz erfreu'n, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frei von Sünd' und Leid, ein Mitgenoss der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen!

(265.) CCLXV.

Mel. des 103. Psalms.

2. Mit Dank muß ich von deiner Güte sagen, wie du mich durch die Wüste durchgetragen, und meine Seel' mit vielem Trost erquickt: ich weiß, wie manche Noth mir kam zu Handen, doch weiß ich auch wie du mir beigestanden, daß mich die Last der Trübsal nicht erdrückt.

3. Nun aber will die Furcht den Glauben schwächen in mir, da ich durch diesen Jordan brechen, und durch den Tod in Canan gehen soll: ach führe mich hindurch, o mein

Erret-

Erretter! mit starker Hand reiß' mich aus Sturm und Wetter, das auf mich fällt, und macht mich schreckensvoll.

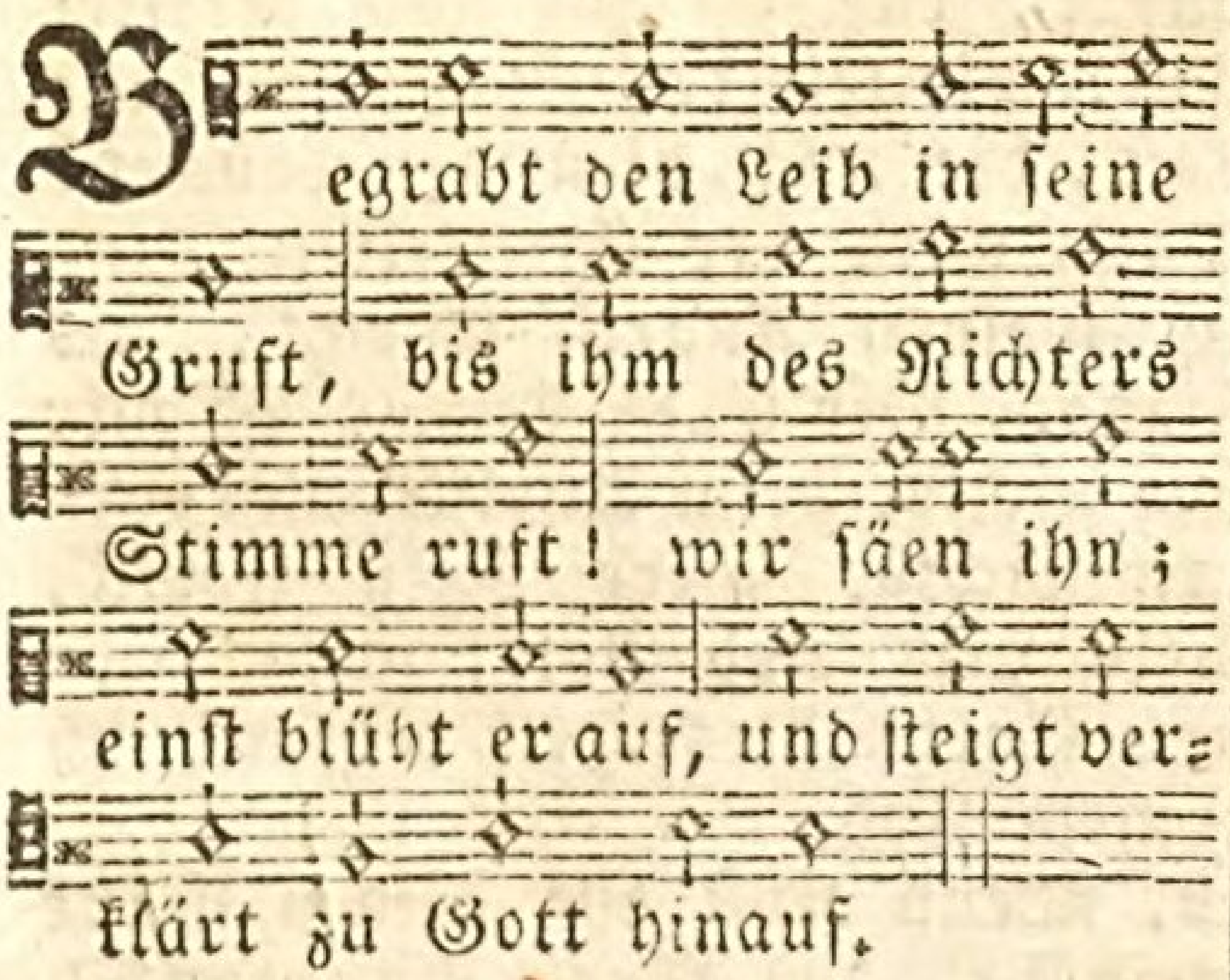
4. Dein Licht und Wahrheit, so mich durchgeführet durch diese Wüst', und nie den Glanz verlieret, das bleibe mir in Todesfinsterniß: geh' auf, o Sonn', mit deiner Kraft zu heilen, laß deinen Trost die finstre Wolk' vertheilen, und mache mich doch deiner Huld gewiß.

5. Du bist mein Fels: die Wunden sind die Höhlen, dahin ich flieh', was kann ich sonst erwählen, wann mir der Tod das matte Herz zerbricht? Muß ich allhier im finstern Thale wandern, treibt Todesnoth von einem Ort zum andern? so komm' ich doch aus deinen Wunden nicht.

6. O Gott! du bist's, der aus dem Tod erhebet, du hilfest dem, der nur an dir fest klebet; ich bin's, ich hoff', du wirst es ferner thun. Zum Leben wirst du mich hernach erwekken, so gieb mir hier die Lebensfrucht zu schmecken, damit ich kann in deiner Liebe ruhn.

(266.) CCLXVI.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr.



2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr; er war schon Staub, und wird's nun mehr; er liegt, er schläft, verwes't, erwacht dereinst aus dieser Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn, erlöset hat.

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt; hier wandelt' er im finstern Thal; nun ist er frei von Schmerz und Quaal.

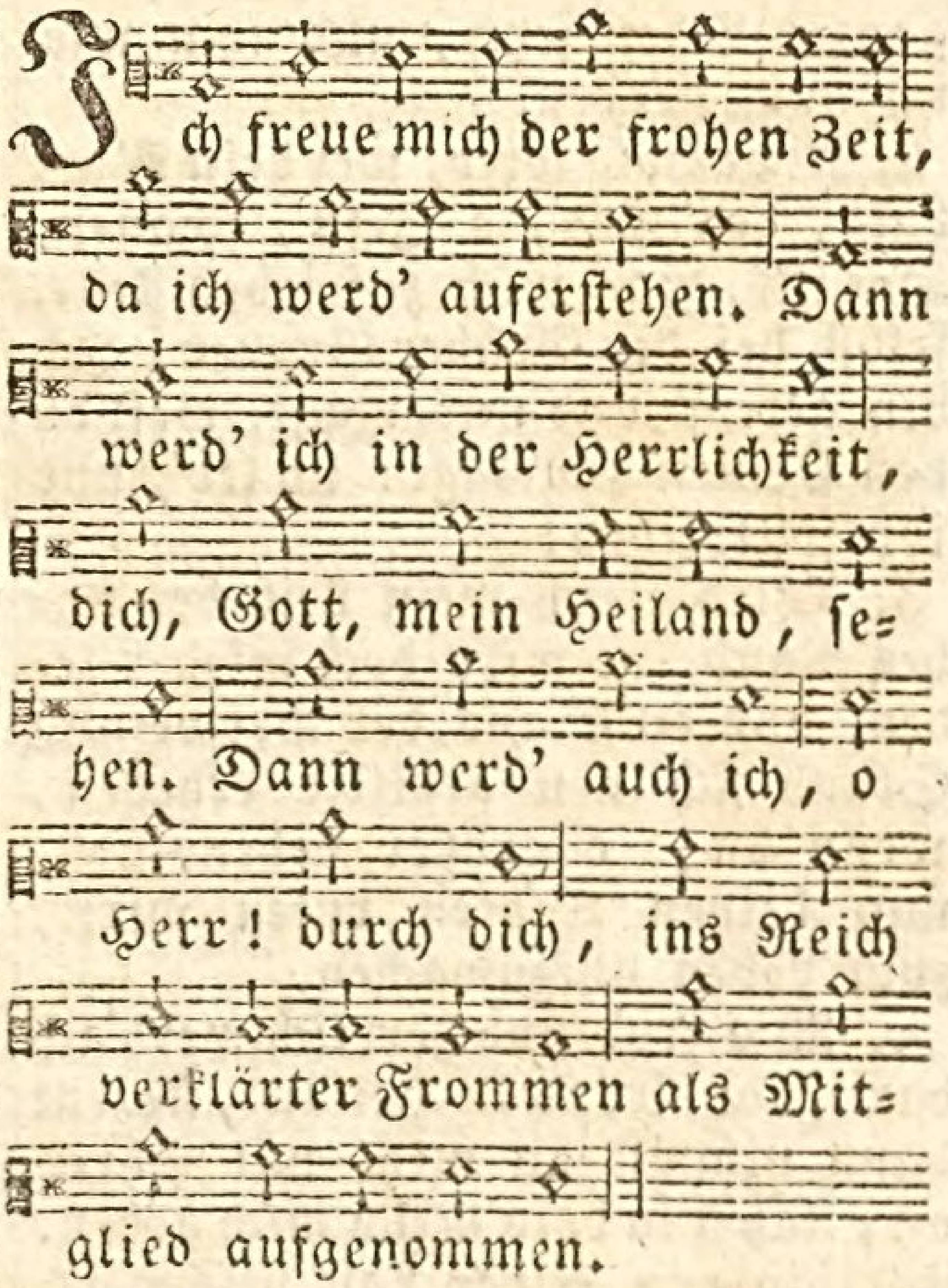
5. Gott blieb' er treu bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab! was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlößter, schlaf' in Ruh'! wir gehen nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud' und Zittern uns bereit.

7. Ach, Jesus Christ, dein bittrer Tod stärk' uns in unsrer letzten Noth! laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn.

(267.) CCLXVII.

Mel. Was Gott thut das ist wohl.



2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann, Trost, Freiheit und Genesung; da,

Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! du bist's, an den ich glaube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken so, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

(268.) CCLXVIII.

Nach der Mel. des 15. Lieds.

Mein Heiland lebt. Er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, selbst bei der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb', und ihr sollt leben!

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebild't erheben, wenn du, o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann, vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an; läß'st in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb' ich bei dir dann ewig.

5. O welch ein seligs Theil ist mir auf jene Welt bereitet! der Freuden Fülle ist bei dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd' ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frei von Schmerz und Müh', von Seligkeit umgeben, genießen deiner Herrlichkeit. O, was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben; und mich in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz; so tröste selbst damit mein Herz: es kommt ein bessers Leben.

(269.) CCLXIX.

Nach der Mel. des 141. Lieds.

Mein Heiland! wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, daß du für mich bereitet hast: wie leicht dünkt mir dann alle Last, die mich hienieden drücket? Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen schlecht, als Sand. Der Erde Pracht ist mir wie nichts, beim Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dies Heil verdank' ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk' ihn aus der Höhe; daß ich, durch deinen mächt'gen Stab beschützt, ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaff',

schaff', wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angesicht. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! dann wird zum Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geist aus Schüchternheit sich dennoch vor dem Tode scheut, weil ihn die Sünden kränken; dann laß mich, Herr, auf deinen Tod die Hoffnung bau'n: es werde Gott der Sünden nicht gedenken. Der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst, und fühltest, wie dich Gott verließ, der mache mir das Sterben süß. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! verlaß mich nicht in meinem Tod.

4. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh' mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft. Ich weiß an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd' durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freu'n. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! zum Leben schaffst du nun den Tod.

5. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd' ich dann stehn, dich, Richter aller Völker sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten sel'ges Theil. Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll lebendig seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! stärk' diesen Glauben einst im Tod.

(270.) CCLXX.

Nach der Mel. des 47. Lieds.

Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben! dieses weiß ich, sollt' ich nicht auch zu sterben, mich ergeben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt! ich werd' auch das Leben schauen, wenn er mich zu sich erhebt; warum sollte mir denn grauen? Er ist der Gemeine Haupt, und sein Glied, wer an ihn glaubt.

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; er hält mich bei meiner Hand in den dunkeln Todesstunden, er führt mich auf rechter Bahn, und nimmt mich zu Ehren an.

4. Fleisch bin ich, und muß daher auch einmal zu Staube werden. Dieses weiß ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bei ihm sey in Ewigkeit.

5. Dann umgiebt mich diese Haut, dieser Leib, wie ich fest glaube; Gott wird dann von mir geschaut, wenn ich aufsteh' aus dem Staube. Ja, in diesem Fleisch werd' ich sehen, mein Erlöser, dich.

6. Ob dies Aug' im Tode bricht, wird's doch meinen Retter kennen. Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd' in seiner Liebe brennen. Dank ihm! Dank ihm! Preis und Ruhm! wunderbar schafft er mich um!

7. Was hier leidet, seufzt und fleht, wird nicht ewig untergehen; irdisch werd' ich ausgesä't, himmlisch werd' ich auferstehen. Zu verwesen, sink' ich ein, dann werd' ich unsterblich seyn.

8. Freudig bin ich und getrost; dann steigt mein Versöhner nieder. Wenn ich sterb', ist er mein Trost und den Todten ruft er wieder, wenn

einst die Posaune klingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Und mich schreckte noch der Tod? Mich die Gräber und ihr Grauen? meinen Mittler, meinen Gott, Jesum Christum, werd' ich schauen! Dann wird Leben, Sieg und Heil ewig, ewig seyn mein Theil.

10. Nur, daß du dich, Seel', erhebst von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Gotte lebst, mit dem du vereint sollst werden. Willst du seines Heils dich freun; mußt du, Seele, heilig seyn!

(271.) CCLXXI.

Nach der Mel. des 26. Lieds.

Herr! du bist meine Zuversicht. Du lebst, ich werd' auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dies stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen; dort wird der herrlichste Gewinn der Aerndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht, denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag' ich deine sanfte Last! Wie groß ist meine Würde! jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennts fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink' immer hin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd' ich nur des Todes Raub, dort werd' ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht! wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank' ich dir! Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub' es dir und zweifle nicht: dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht.

(272.) CCLXXII.

Nach der Mel. des 171. Lieds.

Wachet auf! so ruft die Stimme einst nach der Zeit, der Engel Stimme, verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft, wachet auf, erlößte Sünder! versammelt euch, ihr Gotteskinder! Der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbei! erwacht! Halleluja! macht euch bereit zur Ewigkeit! sein Tag, sein großer Tag ist da!

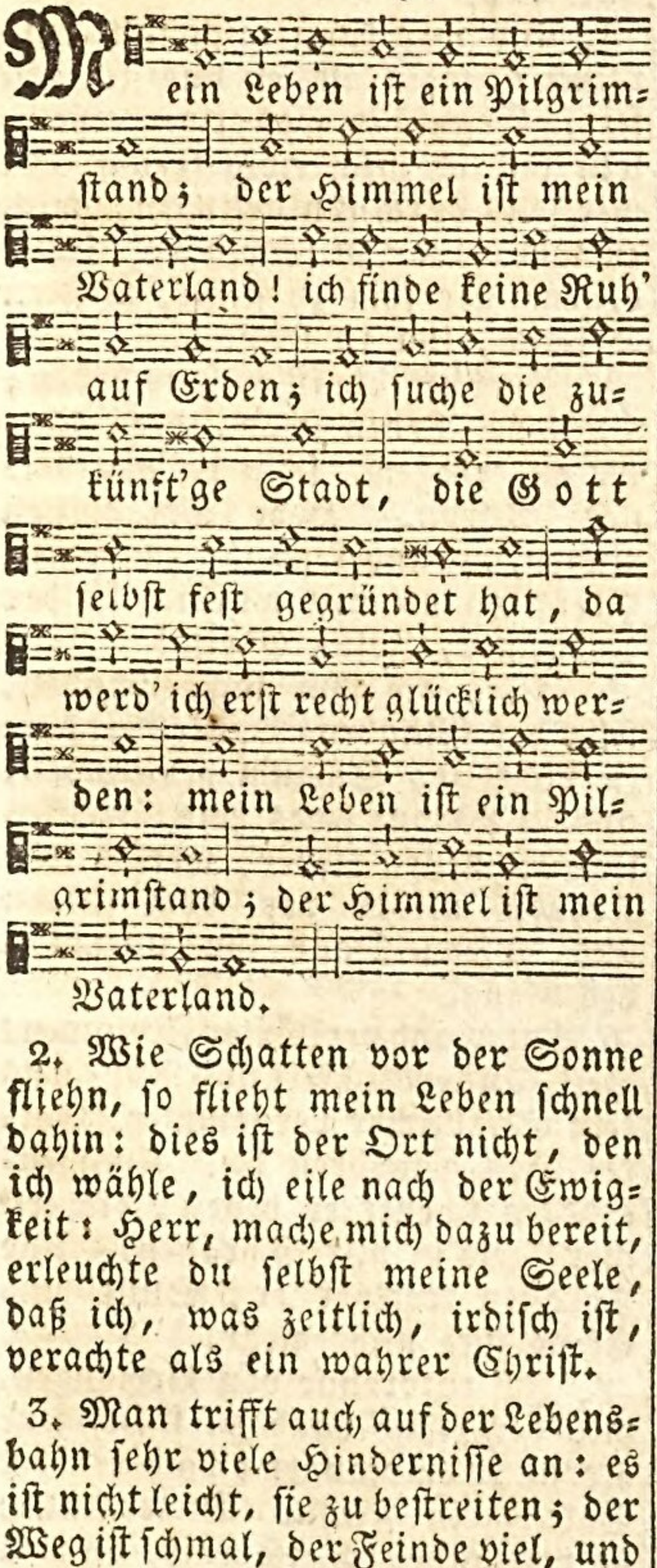
2. Erd' und Meer und Hölle beben, die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf; ihr Versöhner kommt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu' und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ew'ges Lob sey dir gesungen! wir sind zum Leben durchgedrungen; am Ziel sind wir beim großen Lohn. Christus strömt der Freuden Fülle auf uns; wir schau'n ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn. Kein Auge sah sie, dem Ohr erscholl sie nie diese Wonne; in Ewigkeit sey dir geweiht, Herr, unser Dank und Ehr' und Preis!

XXI. Vom ewigen Leben.

(273.) CCLXXIII.

Mel. des 84. Psalms.



2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn, so flieht mein Leben schnell dahin: dies ist der Ort nicht, den ich wähle, ich eile nach der Ewigkeit: Herr, mache mich dazu bereit, erleuchte du selbst meine Seele, daß ich, was zeitlich, irdisch ist, verachte als ein wahrer Christ.

3. Man trifft auch auf der Lebensbahn sehr viele Hindernisse an: es ist nicht leicht, sie zu bestreiten; der Weg ist schmal, der Feinde viel, und weit entfernt ist noch das Ziel, stets sucht die Welt mich zu verleiten! ich muß durch dürre Wüsten gehn, und kann oft keinen Ausweg sehn.

4. Oft sah ich zwar die Sonne nicht, die Sonne, die mit Heil und Licht und Trost des Frommen Herz erfüllet: der Trübsal Sturm dringt auf mich zu, mein müder Geist find't nirgends Ruh'! doch weicht die Nacht, die mich umhüllet, betracht' ich nur der Treue Lohn, und jener Ueberwinder Kron'.

5. Hilf du mir selbst, Herr Jesu Christ, der du ein Pilgrim worden bist, da du mein Fleisch hast angenommen, laß mich auf der Verläugnung Pfad, den mir dein Fuß gezeichnet hat, dem Ziele täglich näher kommen. Gieb, daß ich standhaft streite hier und ewig herrsche dann mit dir.

6. Verleihe mir Beständigkeit, und laß mich stets mit Freudigkeit und Muth auf deinen Wegen gehen. Fall' ich noch oft, so hilf mir auf, daß ich vollende meinen Lauf. Laß in der Noth mich feste stehen, getrost auf deine Hülfe trau'n; so werd' ich einst das Leben schau'n!

(274.) CCLXXIV.

Mel. des 16. Psalms.

2. Ja, hast du nicht im Glauben schon gesehn, daß, was dein Herz wahrhaftig kann ergötzen, nur droben sey? ist nicht der Schluß geschehn, du wolltest Jesum über Alles schätzen, du wolltest dich und alles gern drum geben, möcht'st du in ihm, möcht' er in dir nur leben?

3. Israels Arzt! vertreibe durch die Macht, die so viel Blinden das Gesicht gegeben, in mir der Seelen finstre Blindheitsnacht. Die Augen werd' ich dann zu dir erheben, um so mit aufgedecktem Angesichte dein ewig's Licht zu sehn in deinem Lichte.

4. Schenk' Augensalbe für die Blödigkeit, die mich verhindert, klüglich zu vergleichen des Himmels Schätze mit dem Dampf der Zeit; laß nie das Kleinod aus den Augen weichen, das du mit theurem Blut hast wollen kaufen, für alle, die in Lebensschranken laufen.

5. O seligs Volk! das du aus freier Gnad' zum Licht berufen, und Jehovah kennet; das Augen, um zu sehn, empfangen hat; das in verborgner Herzens-Andacht brennet, um über Sonn' und Sterne sich zu schwingen, und bis ins innerst' Heiligthum zu dringen.

6. Erwünschter Tag! der diese Scheidewand, den Sündenleib, der meine Freiheit störet, zerbrechen wird! o lang' gehoffter Stand! wenn ich, mein Heiland! dich nun selbst verkläret in Klarheit seh'! o dich will ich dort oben mit reinem Geist und reinem Munde loben!

(275.) CCLXXV.

Nach der Mel. des 82. Lieds.

Menschen ists gesetzt, zu sterben, ihre Herrlichkeit verblüht. Welcher von den Himmelserben lebet, der den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneu't, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Wollt' ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? seinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungswelt. Jesus tilget meine Sünden, stärkt mich, hilft mir überwinden, auch in meiner letzten Noth rettet mich sein Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? mein ist er und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißen; sein soll ich mich ewig freu'n. Ja mir solls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, meinen Heiland, ihn zu sehn.

4. Dort bei ihm ist wahres Leben; Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig da vor seinem Thron. Hohe Seraphinen ringen, mitanbetend ihn zu singen. Preis zu nehmen würdig ist der Erbarmer, Jesus Christ!

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schau'n verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn und opfern Dank ihr unendlich Lebenlang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du. Freudenerndten schenkt er denen, die erst hier gesä't mit Thränen. Alle Thränen trocknet er, Sünd' und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, dies verheißne Land zu sehn, jene Krone zu empfangen; bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte, sie verstäube, ich, ich weiß, an wen ich gläube. Mir ist Sterben ein Gewinn, denn zum Vater geh' ich hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! dieser großen Hoffnung voll, zag' ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und

kurz

kurz sind diese Leiden, sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: es ist genug.

(276.) CCLXXVI.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Es ist noch eine Ruh' vorhanden
für jeden Gott ergebnen Geist,
wann er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen, einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! in deinem Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh'. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlößten, nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt, mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen dir ihre Seele Preis und Dank; nun jauchzen sie: es ist vollbracht, der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Wie Gott von seinen Werken ruh'te, als er die Welt hervorgebracht, so sehn auch mit zufriednem Muthe, vom Herren selbst gerecht gemacht, die Frommen, bei dem ew'gem Glück, auf ihr vollend'tes Werk zurück.

6. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden und krönet sie mit Preis und Ehr'. O unaussprechlich süße Ruh', wie herrlich, Höchster, segnest du!

7. Wer kann hier deine Gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh' lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mache mich doch in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit.

8. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieser Tage Last, so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

9. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist! so erndt' ich von der Last der Zeit einst völlige Zufriedenheit.

(277.) CCLXXVII.

Nach der Mel. des 35. Lieds.

Mein ganzer Geist, Gott wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselst verbreitet. Mächtig fühl' ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bei dir zu finden? du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum fröhlichen Empfinden: doch hier sind wir bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben, dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei, denn du, o Herr, machst alles neu, das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn; hier schaut man sie nicht mehr von fern;

fern; hier wird sie ganz besungen. Völlig giebt sich den Erlößten, sie zu trösten, den zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie auf ewig frei von aller Müh', und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust, und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe, reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich frei von Mängeln selbst mit Engeln Freundschaft pflegen: O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt sein Thron? in jenen Himmels-Höhen. Da werd' ich dich, Herr Jesu Christ, so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt, von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast die Stätt' auch mir bereit't, hilf sie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

(278.) CCLXXVIII.

Nach der Mel. des 234. Lieds.

Nach einer Prüfung kurzer Tage führst du uns, Gott, zur Ewigkeit. Dort endet sich der Deinen Klage in himmlische Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und dort reichst du ihr selbst den Preis.

2. Du schenkst den Frommen zwar auf Erden schon manchen seel'gen Augenblick; doch alle Freuden die ihm werden, sind ihm noch kein vollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt, bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt. Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und den Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ichs nur, dort werd' ich's finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth. Dich, Gott der Liebe! werd' ich sehn, dich lieben, ewig dich erhöhn.

6. Da wird, o Herr, dein heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle an deinem Throne mich erfreu'n. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn; da wird durch jeden Augenblick ihr Heil, mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionen malen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find' ich, Herr, in deiner Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchtest du es geben, vielleicht auch mir ein Seel'ger zu: Heil sey dir, denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! o Gott, wie muß dies Glück erfreu'n, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die an uns offenbart soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh'!

(279.) CCLXXIX.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Du gabst mir, Ew'ger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit: nein, was du mir davon gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort: Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen, die Wahrheit zu erkennen, Licht, Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen, und eine Richtschnur meiner Pflicht: der Tugend inneres Gefühl, und Freiheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs: Werde! mit Reiz und Pracht mein irrdisch Haus, und gossest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus: und schufst mir feine Sinnen an, daß ich sie auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dies mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch als genöss' ich ihrer nicht: ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die mein Herz für so schmeichelnd hält; nach Wollust, Ehr' und Gold nicht trachten, das meinem Wahn so wohl gefällt: was Fleisch und Blut oft wehe thut, das soll ich wählen als ein Gut.

6. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens, du wolltest sehn, ob ich dir treu, in der Gemeinschaft jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig sey? Ob ich vom Tand des Eitlen leer, einst höh'rer Freuden fähig wär?

7. Denn du willst eine neue Erde und einen neuen Himmel bau'n und, daß ich hier geheiligt werde, soll ich auf's Unsichtbare schaun, dem Reiz der Lüste widerstehn, und stets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend blos zu weih'n, wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt.

9. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält, und, o welch glänzender Gewinn, hier Sieger, dort gekrönet bin!

10. O Gott, gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: lehr' mich das Irdische verschmähn, und stets nach meinem Ziele sehn.

11. Laß mich oft in gesunden Tagen mein Grab mir in Gedanken bau'n, und bei des Lebens Freud' und

und Plagen auf dich und auf das Künft'geschaun; damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

(280.) CCLXXX.

Nach der Mel. des 82. Liedes.

O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da erndten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit.

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitest hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels Herrlichkeiten? Doch beim Anbruch jener Zeiten werden alle, die dir traun, noch mehr, als sie hofften, schau'n.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Lust wird da uns fehlen, wo das Land der Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele seyn, Dienst, und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weih'n, dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelößt und da zu seyn, wo nach viel vergoß'nen Thränen ew'ge Güter uns erfreu'n, wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört!

7. Was ist unser Loos auf Erden? Ob's auch noch so köstlich sey, ist's doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen. Dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet; richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen mit dem Ernst dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz dich einst zu sehn, hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Zweiter Theil.

Lieder, welche zur christlichen Sittenlehre gehören.

XXII. Von der Buße und Bekehrung.

(281.) CCLXXXI.

Der 51. Psalm.

Nach der Mel. des 84. Lieds.

Sey gnädig, Herr, nach deiner großen Huld, und tilge durch ein göttliches Erbarmen die Sünden eines tiefgebeugten Armen: wie schwer sind sie, ach, tilge meine Schuld! Gott, wasche mich von meiner Missethat und rein'ge mich vom Unflath meiner Sünden; du siehst, wie sehr er mich beflecket hat, ach, laß mich Reinigung und Gnade finden

2. Ich fühle, Herr! mit Scham, mit Reu' und Weh' die Missethat und ihre ganze Größe: denn, ach, dein Geist hält meine Schand' und Blöße mir immer vor, wo ich nur geh' und steh': an dir allein, o Gott vergriff' ich mich, du sahest es, und solltest du es rächen, so müßte man, so müßt' ich selber dich ganz frei und los von allem Unrecht sprechen.

3. Von Jugend auf bin ich durchaus verderbt; mir war bereits, da ich unwissend lebte und annoch kaum in Mutterleibe webte, der Sünden Gift und Krankheit angeerbt. Du aber liebst des Herzens Reinigkeit, ach, gieb sie, laß in meinen Finsternissen das Licht mich sehn, das sie allein zerstreut: laß mich die Weisheit im Verborgnen wissen!

4. Ich bin Aussätz'gen gleich ein Gräul, unrein! Laß des Versöhnbluts Kraft mich, Herr, empfinden, verzeih' und wasche mich von meinen Sünden; so werd' ich weiß wie Schnee und Wolle seyn. Laß aber auch des Glaubens Freudigkeit mich, wie zuvor, im innern Grunde hören; es müsse nun kein Schrecken, Furcht und Leid, der Seelen Ruh' und Wonne nicht mehr stören.

5. Sieh' meine Sünd', o Herr! nicht weiter an. Ach, streiche sie ganz aus in deinem Buche, und züchtige mich, der ich Gnade suche, nicht mehr, als es dein Knecht ertragen kann. Schaff' aber auch ein reines Herz in mir, gieb mir den neuen Geist, der dich erwählet, und mach' ihn fest, damit dein Knecht vor dir nie wiederum der rechten Bahn verfehlet.

6. Verwirf mich doch von deinem Antlitz nicht, entreiß mir nicht das Siegel deiner Gnade, den heil'gen Geist, laß ihn auf deinem Pfade mich leiten, nie verlösche mir sein Licht! erweck' in meinem Herzen Fröhlichkeit durch deine Hülfe, gieb den Geist der Freuden, der unterstütz'

und

und mache mich bereit, was dir mißfällt, mit allem Ernst zu meiden.

7. Alsdann wird sich noch mancher Sündenknecht, wenn er mich sieht, zu dir, o Gott, bekehren; mein Beispiel wird ihn deine Wege lehren, nur mache du mich Sünder erst gerecht. Ach siehe, wie mich meine Sünde drückt, doch wirst du sie, mein Heiland, mir vergeben, so werd' ich, ganz durch deine Huld beglückt, dein Recht und Heil vor aller Welt erheben.

8. Eröffne meine Lippen, daß ich kann, Herr, deiner Gnade Ruhm mit Dank erheben! dir wollt' ich Opfer und Brandopfer geben, jedoch dein Auge hat nicht Lust daran. Ein Herz, zermalmt durch Reue, und ein Geist, zerknirscht durch Kummer über seine Sünden, und der mit Macht sich eitler Lust entreißt, sind Opfer, die dein gnädig Auge finden.

9. Nach deiner Huld befördre Zions Wohl; sey ihm geneigt, und baue Salems Mauern; den Frieden deiner Stadt laß ewig dauern, und mache sie stets deines Segens voll. Erhalte deine Kirche selber rein; laß deinen Geist sie immer mehr beleben. Laß, Heiligster, uns vor dir heilig seyn, und alles dich mit frohem Ruhm erheben!

(282.) CCLXXXII.

Aus dem 143. Psalm.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Herr! höre mein Gebät um deiner Wahrheit willen! du bist an Gnade reich, und wirst mein Seufzen stillen. Ach, gehe in's Gericht doch nicht mit deinem Knecht, vor dir, o Herr, ist ja kein Sterblicher gerecht.

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der außer dir, mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! erheb' ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bei dir: o daß ich Hülfe fände! für Recht laß Gnad' ergehn! ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig' mir den rechten Weg, denn nach dir sehn' ich mich.

4. Ich will, o stärke mich, ich will die Sünde hassen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, Gott, verlassen. Nur das was dir gefällt, werd' auch von mir gethan. Führ' mich durch deinen Geist auf dieser ebnen Bahn.

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn. O Gott, erhöre mich!

(283.) CCLXXXIII.

Der 95. Psalm.

Neue Mel. od. nach d. Mel. des Ps.

2. Nur unser Gott ist groß von Kraft, der alle Majestäten schafft, und über alle Götter sitzet. Er ist's, der alles sieht und trägt, was je der Erden Abgrund hegt, und der den Bau der Berge stützet.

3. Das

3. Das weite Meer und trockne Land, sind Werke seiner Allmachtshand, die uns auch, was wir sind, verliehen. So heiligt ihm denn, was ihr seyd, und danket voller Brünstigkeit dem großen Schöpfer auf den Knien!

4. Denn er ist unser Gott und Heil, wir sein erkauftes Volk und Theil, und Schaafe seiner Weid' und Pflege. Drum, wenn ihr seine Stimme hört, wenn sie euch heute lockt und lehrt: so seyd doch nicht verstockt und träge!

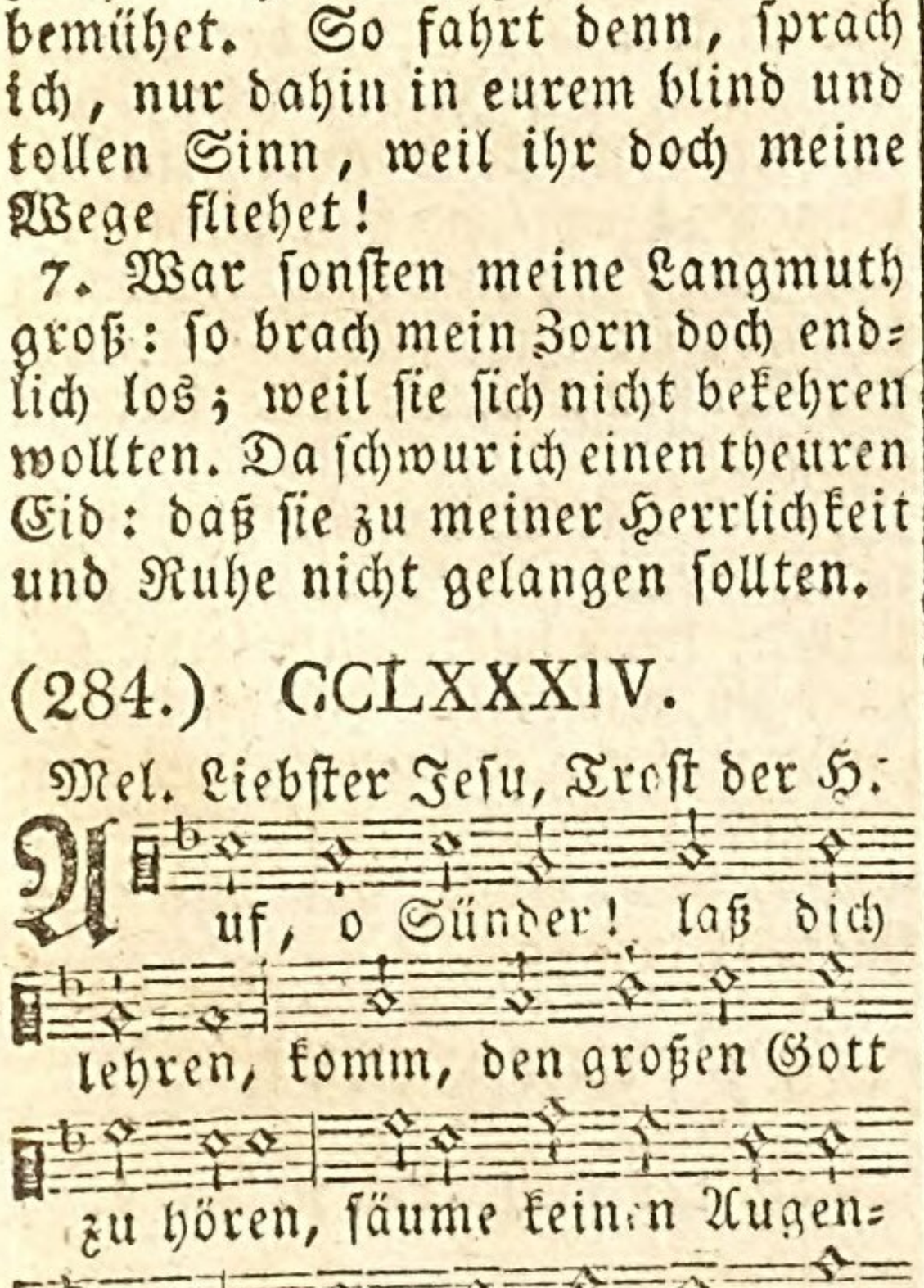
5. O merkt, was sein Erbarmen spricht: verhärtet eure Herzen nicht, wie eure Väter in der Wüsten. Sie schau'ten, was mein Arm vollbracht, versuchten dennoch meine Macht, und reizten mich mit ihren Lüsten.

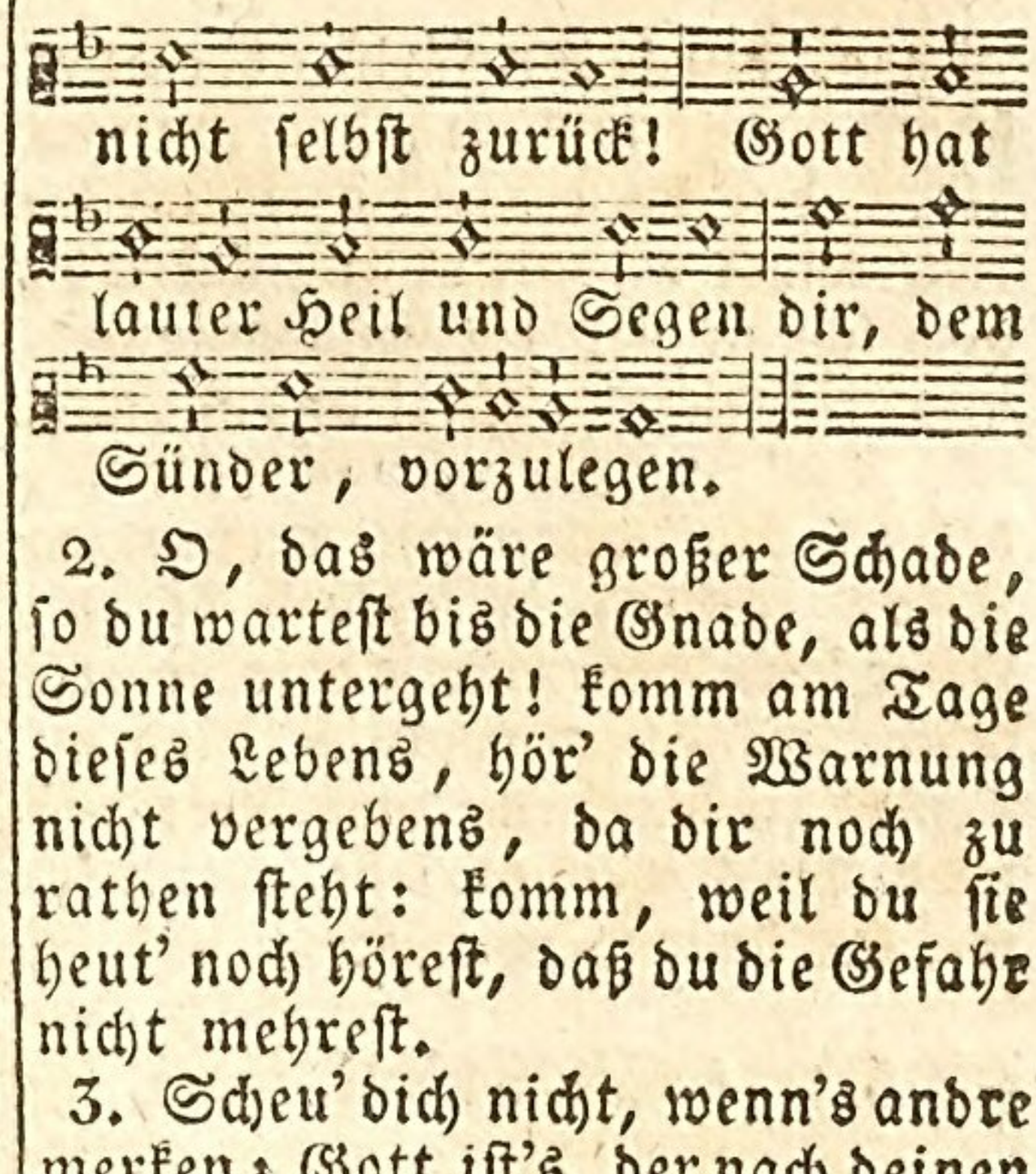
6. Ihr rohes Herz blieb doch verrucht, und war mit ihnen meine Zucht wohl vierzig Jahr umsonst bemühet. So fahrt denn, sprach ich, nur dahin in eurem blind und tollen Sinn, weil ihr doch meine Wege fliehet!

7. War sonsten meine Langmuth groß: so brach mein Zorn doch endlich los; weil sie sich nicht bekehren wollten. Da schwur ich einen theuren Eid: daß sie zu meiner Herrlichkeit und Ruhe nicht gelangen sollten.

(284.) CCLXXXIV.

Mel. Liebster Jesu, Trost der H.





2. O, das wäre großer Schade, so du warteſt bis die Gnade, als die Sonne untergeht! komm am Tage dieſes Lebens, hör' die Warnung nicht vergebens, da dir noch zu rathen ſteht: komm, weil du ſie heut' noch höreſt, daß du die Gefahr nicht mehreſt.

3. Scheu' dich nicht, wenn's andre merken; Gott iſt's, der nach deinen Werken, nicht nach andrer Urtheil fragt. Lerne, will man dich verleiten, alle Menſchenfurcht beſtreiten; ſey getroſt und unverzagt: ſich der böſen Welt entfernen, heißt: die wahre Weisheit lernen.

4. Schrecket dich die Macht der Sünden? Ei, du kannſt noch Gnade finden; er, dein Gott, verſtößt dich nicht. Doch je länger du verzieheſt, und vor deinem Heiland flieheſt, deſto mehr wächſt dein Gericht: o, wie wohl iſt dem gerathen, der ſelbſt richtet ſeine Thaten!

5. Drum ergieb dich ſeiner Güte mit demüthigſtem Gemüthe; Chriſtus nimmt die Sünder an: ehre ihn als deinen Meiſter fliehe alle blinde Geiſter, und erwähl' die rechte Bahn; ſo wirſt du den Heiland finden, der dich frei macht von den Sünden.

6. Komm, bei ihm hinfort zu bleiben, laß dich nichts zurücke treiben, wenn dich lockt die arge Welt: bleibe, wenn du biſt gekommen, danke, wenn du aufgenommen, thue was ihm wohlgefällt: der hat ſeiner Gnaden Pfände, wer beharret bis an's Ende.

7. Willſt du nur am Hören hangen? Nein du mußt weit mehr erlangen,

langen, durch den Geist, der alles schafft; ruf' zu dem, der ihn will geben, daß du könnest christlich leben, angethan mit Glaubenskraft; noch scheint dir die Gnadensonne, und verspricht dir Heil und Wonne.

8. Ach! so öffne mir das Herze, daß ich nicht mein Heil verscherze: Jesu! gieb mir deinen Sinn, pflanz' in meinen Geist dein Leben; mache mich zur wahren Reben, Frucht zu bringen immerhin: daß ich dieser Frucht genieße, wenn ich meinen Lauf beschließe.

(285.) CCLXXXV.

Nach der Mel. des 29. Lieds.

Schaffet, schaffet Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! bauet nicht wie sich're Sünder auf die ungewisse Zeit, unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemüht euch, hier auf Erden heilig, selig dort zu werden.

2. Doch soll dieses recht geschehen, o so müßt ihr Fleisch und Blut, Welt und Satan widerstehen, nur was Gott, das höchste Gut, von euch fordert, muß allein eures Lebens Richtschnur seyn. Es mag eurem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet! selig, wer im Kampf besteht, wer des Fleisches Lüste dämpfet und den Reiz der Welt verschmäht! unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach: wer den Himmel will ererben, muß erst seinen Sünden sterben.

4. Werdet ihr nicht standhaft ringen, sondern träg' und lässig seyn, eure Neigung zu bezwingen: wie kann euch der Sieg erfreun? ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg: nur den Sieger schmückt zum Lohne unverwelkt des Himmels Krone.

5. Sich voll Leichtsinn stets zerstreuen, thun, was Fleisch und Welt uns heißt, und den Kampf des Glaubens scheuen, ist der Welt, nicht Christi Geist. Wer ihn wünscht zu haben, kann auf der Tugend rauher Bahn nicht in sicherm Stolze leben, und den Lüsten sich ergeben.

6. Brünstig beten, allzeit wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorgfalt sich bemühn, selbst beim Spott und Hohn der Welt das zu thun, was Gott gefällt: dieses wollen und vollbringen heißet nach dem Himmel ringen.

7. Drum entreißet euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd, und beweiset euch als Christen, muthig, standhaft in dem Streit. Schont der liebsten Neigung nicht, wär' es auch die schwerste Pflicht, und denkt oft an Christi Worte: dringet durch die enge Pforte.

8. Zittern will ich vor der Sünde, und dabei auf Jesum sehn, daß ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ja, mein Heiland! ach! geh nicht mit mir Armen in's Gericht: gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

9. Gieb mir Wollen und Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit, lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

(286.) CCLXXXVI.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Gott! hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabei das Herz sich leicht verstockt, wenn du selbst das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünden führst.

2. Du

2. Du willst, nach deiner großen Güte nicht eines einz'gen Sünders Tod; drum weckst du oftmals sein Gemüthe. zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem! der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt.

3. Den rettest du von dem Verderben; nimmst seine Buße gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld! er tilget meine Sündenschuld.

4. Sollt' ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer, muß der verschmachten, von dem Gott, deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner Gnadenlockung, o Gott, mein Herz stets offen sey! damit mich ja nicht die Verstockung, wenn ich mein Leben ohne Reu' im Sündendienste zugebracht, zu deinem Zorngefäße macht.

6. Sich bessern, ist der Weg zum Leben: drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befrei't, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit! wie selig bin ich dann schon hier! wie glücklich einst, mein Gott, bei dir!

(287.) CCLXXXVII.

Nach der Mel. des 81. Lieds.

Dir allein hab' ich gesündigt, Herr, bei dem ich Gnade such'! ein gerecht Gesetz verkündigt jedem Uebertreter Fluch. Und was kann vor seinen Schrecken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? Du bist allenthalben nah. Flöh' ich, dir mich zu entziehen, Himmel an: so bist du da. Stürzt ich in die Tiefe nieder, deine Rechte hält mich wieder.

3. Herr ich flieh' in deine Hände! außer dir ist keine Ruh'. Dein Erbarmen hat kein Ende: wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott und kannst vergeben: ach, vergieb und laß mich leben!

4. Groß sind meiner Sünde Schulden, ihre Last ist mir zu schwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär': müßt' ich, würdest du nur winken, in des Todes Nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, reichet nicht Bedaurung zu. Und zerflöß mein Herz in Zähren, fänd' ich darum doch nicht Ruh'. Können eines Sünders Thränen, dich, o Heiliger, versöhnen?

6. Gottversöhner, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlös't mich Armen, heilet mich und giebt mir Muth. Dein Verdienst ist's, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden; schaff' ein reines Herz in mir! laß bei dir mich Ruhe finden; zieh mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser! dir zu leben!

(288.) CCLXXXVIII.

Nach der Mel. des 29. Lieds.

Höchster! denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, dein Gebot hintan gesetzt und dich, der du mich geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fer-

tig seyn. O wie hab' ich sie entweiht! ach! zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frei! was mir nützte, gabst du mir. Aber ach, wie dankt ich dir? O wie hab' ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bei dem hellen Licht der Gnaden sollt' ich ja die Sünde fliehn; und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach! an dir hab' ich gesündigt, Gott, mein Vater! zürne nicht! dir hab' ich oft aufgekündigt meine schuld'ge Kindespflicht. Ach vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb' ich mich auf's neue! gieb, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starbst, Fried' und Freude im Gewissen, ach! das laß auch mich genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weih'n. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bei! mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben!

(289.) CCLXXXIX.

Nach der Mel. des 284. Liedes.

Liebster Jesu, Trost der Herzen! Stiller banger Sündenschmerzen! einzigs wahres Heil der Welt! wenn ich bei mir überschlage, was für Sündenschuld ich trage, die des Höchsten Buch enthält: ach! so kann ich nicht ersehen, wie ich künftig soll bestehen.

2. Von Geburt bin ich ein Sünder, und nach meinem Thun nicht minder: meiner Seele wahre Zier, Gottes Bild hab' ich verloren, ich bin Fleisch von Fleisch geboren; und nichts Gutes wohnt in mir; was ich in dem Herzen finde, was ich thu', ist lauter Sünde.

3. Herr, wohin soll ich mich wenden? Was kann meinen Jammer enden? In mir find' ich nichts als Noth; keinen Trost im Weltgetümmel; oben schrecket mich der Himmel; Satan spricht von Fluch und Tod; und mich dünkt, daß selbst die Erde über mir zum Kläger werde.

4. Ach! dein ängstlich Sündenbüßen, und dein theures Blutvergießen, Jesu, komme mir zu statt! sey mein Helfer und Berather; sprich für mich vor deinem Vater; tilge meine Missethat! wolltest du für Menschen dulden; ach, so tilg' auch meine Schulden!

5. Zwar ich muß vor Gott gestehen, daß ich gröblich mich versehen, und verdient der Sünden Lohn. Aber, Herr, ich komme wieder; fall' in tiefster Demuth nieder, so wie der verlorne Sohn, bitte, seufze, fleh' mit Thränen: Vater, ach laß dich versöhnen!

6. Ist im Himmel größre Freude, wenn ein Sünder kehrt mit Leide wieder zu der rechten Bahn, als um neun und neunzig Fromme: ach, so werde, wann ich komme, mir auch gnädig aufgethan! ich will mich forthin bestreben, besser als bisher zu leben.

7. Weg, ihr vor'gen Sündentriebe! weg, o Welt mit deiner Liebe! Jesus ist nun alles mir. Ohn' ihn war ich ganz verloren; durch ihn bin ich neu geboren, in ihm leb' ich

für

für und für, in ihm will ich selig sterben, durch ihn auch den Himmel erben.

(290.) CCXC.

Nach der Mel. des 10. Lieds.

Ach, Gott und Herr! wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! wie drückt mich doch des Elends Joch! wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh' ich gleich weit vor Bangigkeit hin an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreit zu seyn: würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, verstoß' nicht mich, der ich's so sehr verdienet. Ach geh' doch nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, daß Straf' und Pein auf Sünde folgen müssen: so fahr' hier fort, nur schone dort, muß ich auch viel hier büßen.

5. Vergiß die Schuld! Gieb mir Geduld, und ein gehorsam Herze, daß ich mein Heil, mein bestes Theil, durch Murren nicht verscherze.

6. Verfahr' mit mir, wie's dünket dir: du stärkst mich, es zu leiden! nur wollst du mich nicht ewiglich von deiner Gnade scheiden.

7. Das thust du nicht, mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen; durch Christi Tod, steht ja mein Gott, auch mir der Himmel offen.

8. Herr Jesu Christ, mein' Zuflucht ist das Kreuz, an dem du starbest; und mir zu gut, mit deinem Blut die Seligkeit erwarbest.

9. Dies tröstet mich, und ob auch sich mein Leib und Seele scheiden, so werd' ich dort, bei dir, mein Hort, ererben ew'ge Freuden.

10. Gott Ehr' und Ruhm! sein Eigenthum bleib' ich in Jesu Namen. Ich zweifle nicht; mein Heiland spricht: wer glaubt, wird selig, Amen!

(291.) CCXCI.

Nach der Mel. des 6. Lieds.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ich komme mit gebeugtem Muth, mühselig und beladen; da das Gesetz, das mich verklagt, und das Gewissen, das mich nagt, mich armen Sünder schrecken.

2. Mich drücket eine schwere Last: nimm sie von meinem Herzen, du, der du mich versöhnet hast, am Kreuz mit Angst und Schmerzen, damit ich nicht mit Leid und Weh in meinem Elend untergeh' und ewiglich verzage.

3. Ja, Herr! wenn mein erweckter Sinn, an mein Betragen denket: so sink' ich fast vor Angst dahin; die Sünde drücket und kränket, und schrecket mich. In dieser Pein würd' ich gewiß verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Weil aber dies dein Wort mir sagt: auch, Sünder! du sollst leben, wer weinend seine Schuld beklagt, dem will ich sie vergeben, ja, weil du alle Huld verheißt dem, der sich mit zerknirschtem Geist, im Glauben zu dir nahet.

5. So komm' ich Herr, denn auch zu dir in meiner Noth mit Thränen, du kennst mein Leid, ach hilf du mir, verschmähe nicht mein Sehnen! vergieb mir, Herr, genädiglich, was ich, ich Frevler, wider dich von Jugend auf begangen.

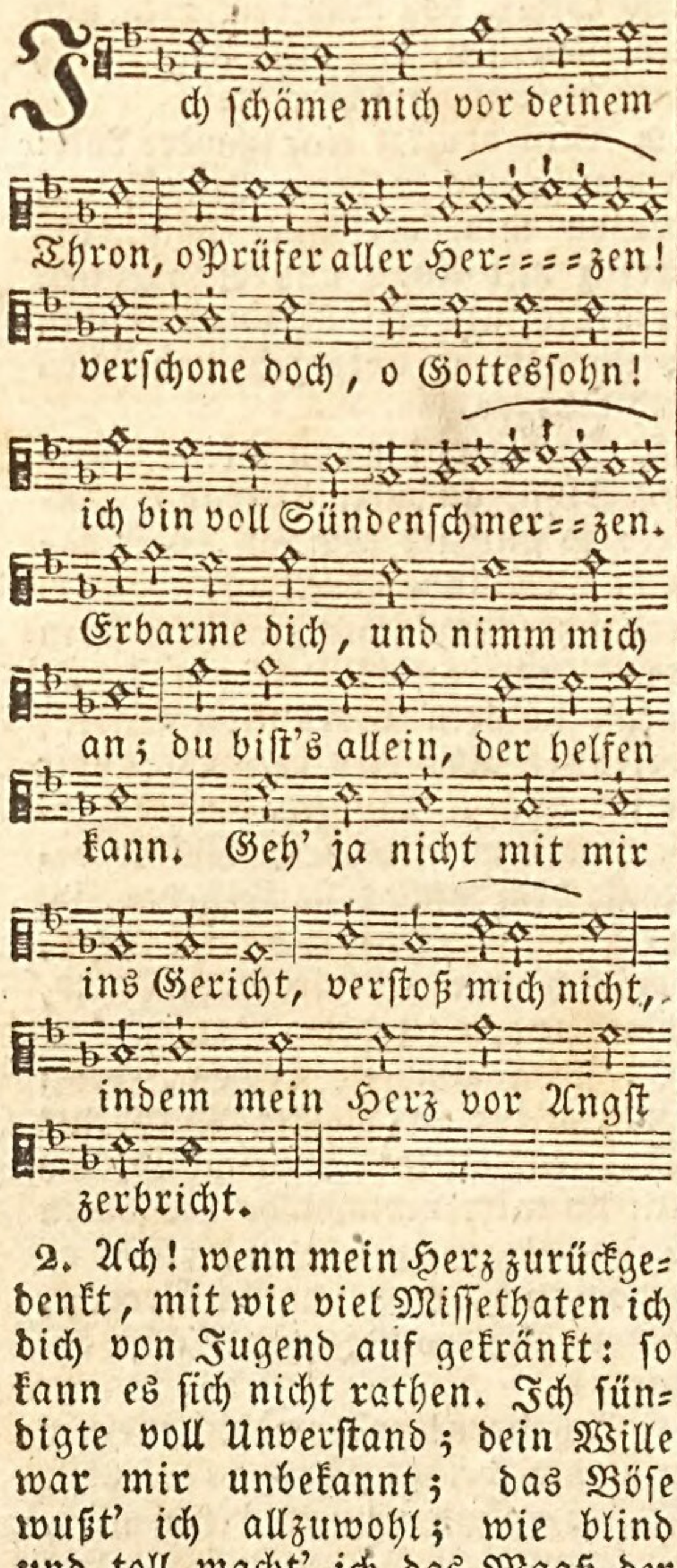
6. Ach Herr! erbarm' dich meiner doch um deines Namens willen. Mich ängstigt mein Gewissen noch, du kannst sein Zagen stillen. Laß mich, von allen Sünden rein, nun gänzlich dir ergeben seyn, in kindlichem Gehorsam.

7. Dein freud'ger Geist stärk' mich im Fleiß; heil' mich durch deine Wunden, mich tröste noch dein Todesschweiß in meinen letzten Stunden, und führe mich, wenn dir's

gefällt, mein Heiland, selig aus der Welt, zu jenen Auserwählten.

(292.) CCXCII.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu.



2. Ach! wenn mein Herz zurückgedenkt, mit wie viel Missethaten ich dich von Jugend auf gekränkt: so kann es sich nicht rathen. Ich sündigte voll Unverstand; dein Wille war mir unbekannt; das Böse wußt' ich allzuwohl; wie blind und toll macht' ich das Maaß der Sünden voll!

3. Trieb mich die Zucht zum Guten an; hab' ich's doch wider Willen aus Furcht der Strafe nur gethan, zum Schein es zu erfüllen. So ging ich hin; so wuchs ich auf; so nahm ich in dem Lebenslauf an Alter, nicht an Gnade zu: die Seelenruh' verschwand; dieß alles sahest du.

4. Mit Trug und Lügen deckte ich, des Herzens böse Tücke. Kein ernstlich Dräuen schreckte mich; es zog mich nichts zurücke. Mein Tichten, Herr! verführte mich; in deinem Worte hört' ich dich, und achtete jedoch nicht drauf: mein Lebenslauf war ganz verderbt von Jugend auf.

5. Die Schuld ward mit den Jahren groß, brach aus zu wildem Wesen? gleichwie ein Roß, das zügellos, lief ich zu allem Bösen. Ich wuchs an Hoffart, Ueppigkeit, an Frechheit, Wollust, Trotz und Neid, und meine schändliche Begier zog mich von dir. Ach, Jesu! ach, vergieb es mir.

6. Gedenke nicht der Jugend Schuld; vergieb mein Uebertreten: trag' ferner noch mit mir Geduld: erhör' mein ängstlich Beten! lösch aus, Herr Jesu, durch dein Blut, und mach' mein Schuldregister gut! viel mächtiger ist deine Gnad', als meine That, die dich so oft beleidigt hat.

7. Hilf mir von Sünden abzustehn, und durch ein heilig Leben den wahren Tugendweg zu gehn! dir will ich mich ergeben. Ich will durch deines Geistes Kraft, die Wollen und Vollbringen schafft, voll Reu' und Leid mich dir allein zum Dienste weih'n. Ach, laß es Ja und Amen seyn!

(293.) CCXCIII.

Nach der Mel. des 37. Lieds.

O König! dessen Majestät sich über alles hebet, dem Erd' und Meer zu Dienste steht, vor dem der Erdkreis bebet. Der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Ich armer Mensch vermag nichts mehr, als daß ich ruf' zu deiner Ehr': Gott sey mir Sünder gnädig!

2. Hier

2. Hier steh' ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne, ich suche deinen Trost und Rath: mein Gott! du hilfst ja gerne. Doch meiner Fehler große Zahl schreckt und verfolgt mich überall; mein Glaube ist nicht thätig: drum schlag' ich nieder mein Gesicht vor dir, du allerreinstes Licht! Gott sey mir Sünder gnädig!

3. Die Sünden, der ich mir bewußt, beschweren mein Gewissen; drum schlag' ich reuend an die Brust, die Schmerz und Leid zerrissen. Ich, der ich mich von dir gekehrt, ich bin des Lebens gar nicht werth; doch weil du winkst, so bet' ich mit ganz zerknirschtem bangen Geist, der gleichwohl dich noch Vater heißt: Gott sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder; der für die Welt genug gethan; durch den wir Gottes Kinder, und Erben der Verheißung sind: der ist's, bei dem ich Ruhe find': er ist ja stets gutthatig. Drum fass' ich ihn und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht: Gott sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben; du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, mach' meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig. Läßt sich denn noch viel Schwachheit sehn, so soll mein Herz mit Wehmuth flehn: Gott sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh' es übel oder gut, gieb daß es mir nicht schade. Und kommt mein Ende nun heran: so stärk' mich auf der Todesbahn, mach' mich von Sünden ledig: und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott sey mir Sünder gnädig!

(294.) CCXCIV.

Nach der Mel. des 201. Lieds.

Wenn der Sünder hat mißhandelt, und den breiten Weg gewandelt, welcher zum Verderben führt: so er sich bekehren wird, steht der Himmel wieder offen, Friede wird mit Gott getroffen, Buß' und Glaub' an Christi Blut, machet alles neu und gut.

2. Bei stets fortgesetzten Sünden magst du keine Gnade finden, und kannst nicht vor Gott bestehn; tief muß dir zu Herzen gehn, was du Böses je begangen; um dem Guten anzuhangen, mußt du dich der Sünd' entziehn, sie wie Gift und Schlangen fliehn.

3. Seine Sünden stets bereuen, sich in Gott durch Christum freuen, ohne Zwang und Heuchelei, was der Wille Gottes sey, täglich prüfen, fröhlich üben, Gott und seinen Nächsten lieben und im Guten niemals ruhn, ist des neuen Menschen Thun.

4. Dich zu diesem Stand der Gnaden sehr nachdrücklich einzuladen, brauchet Gott der Stimmen viel, hast du davon kein Gefühl? Siehst du nicht, o Mensch, die Werke seiner Langmuth, Güt' und Stärke? Zeigt nicht jede Creatur ihres güt'gen Schöpfers Spur?

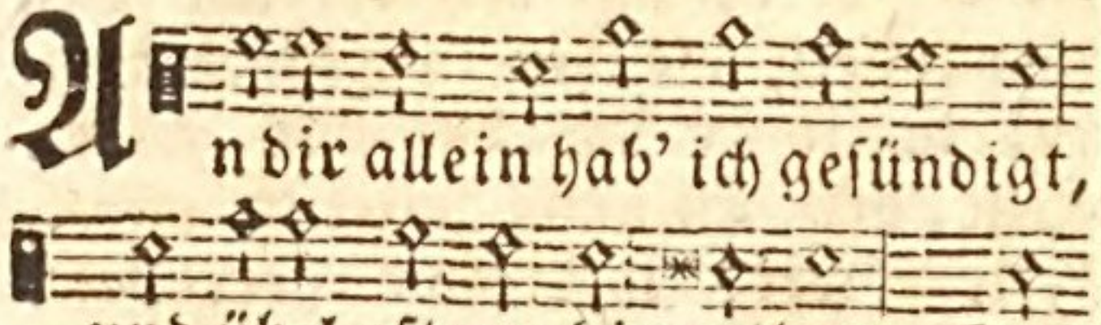
5. Doch viel heller ist die Klarheit, die sich zeigt im Wort der Wahrheit; komm, o Sünder, und vernimm Jesu, des Versöhners, Stimm'. Komm zu dieser Quell' der Gnaden; komm mühselig und beladen; er sagt deiner Seelen Ruh', er sagt dir Erquickung zu.

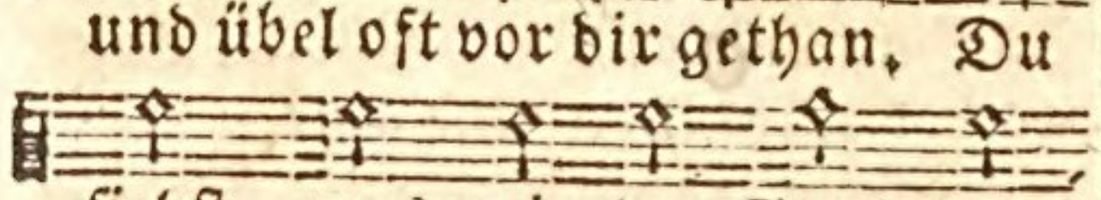
6. Jesu, Trost der müden Seelen! du kannst uns nicht nur befehlen; du schaffst selbst durch deinen Geist, in uns, was dein Wort uns heißt. Sey zu meinem Heil geschäftig; mache selbst dein Wort so kräftig,

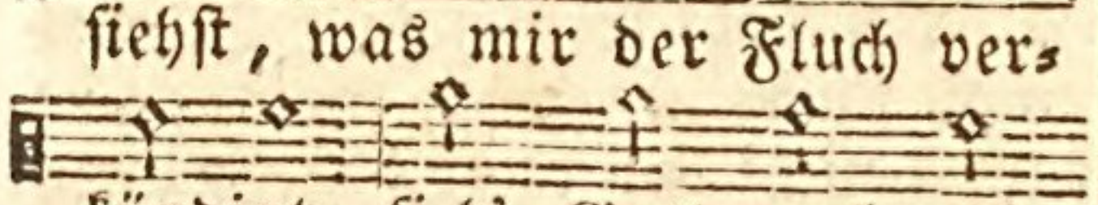
daß mein Herz, dadurch gerührt, endlich wahre Buße spürt.

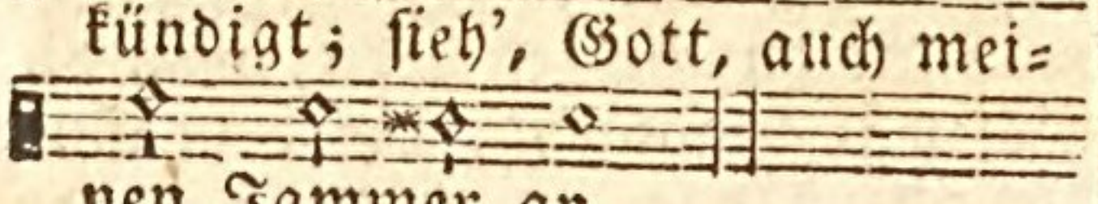
(295.) CCXCV.

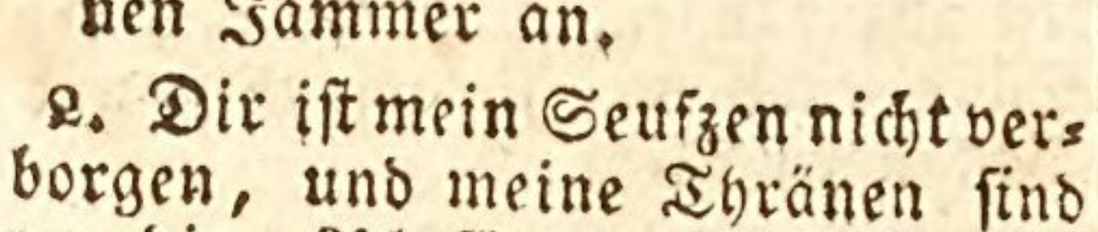
Neue Mel. od. nach dem 140. Ps.


An dir allein hab' ich gesündigt,


und übel oft vor dir gethan. Du


siehst, was mir der Fluch ver-


kündigt; sieh', Gott, auch mei-


nen Jammer an.

2. Dir ist mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott! wie lange soll ich sorgen? wie lang' entfernst du dich von mir?

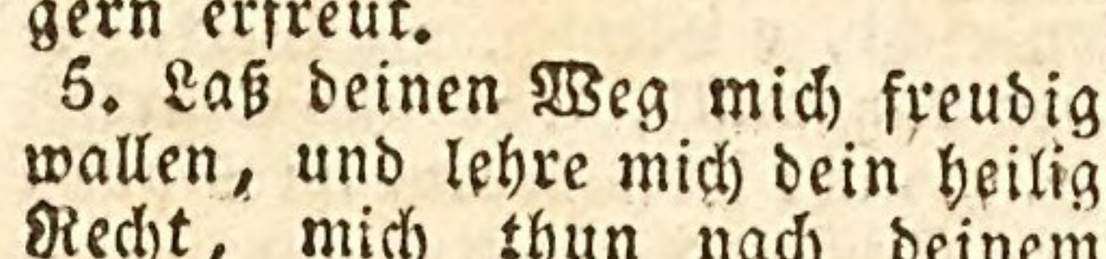
3. Herr, handle nicht nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich suche dich: laß mich dich finden, du Gott der Langmuth und Geduld.

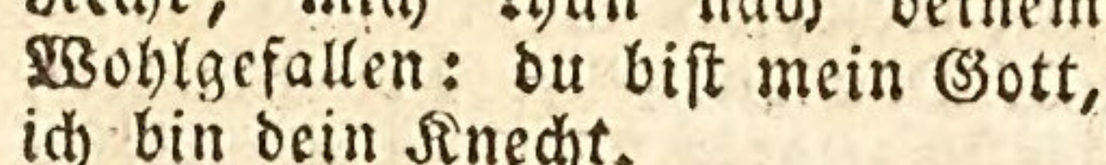
4. Früh woll'st du mich mit Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit. Tröst' mich um deines Namens willen; du bist ein Gott der gern erfreut.

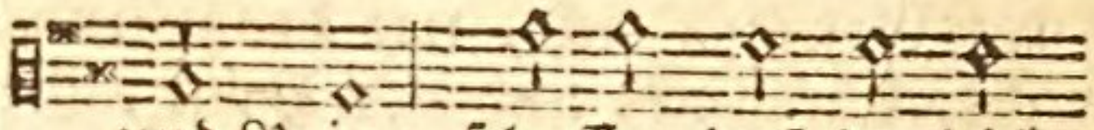
5. Laß deinen Weg mich freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mich thun nach deinem Wohlgefallen: du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

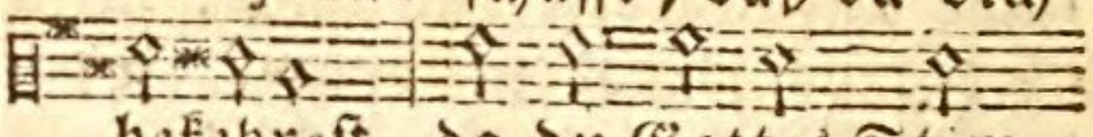
6. Herr, eile du mir beizustehen, und leite mich auf eb'ner Bahn. Gott hört mein Schrei'n, er hört mein Flehen, und nimmt sich meiner Seelen an.

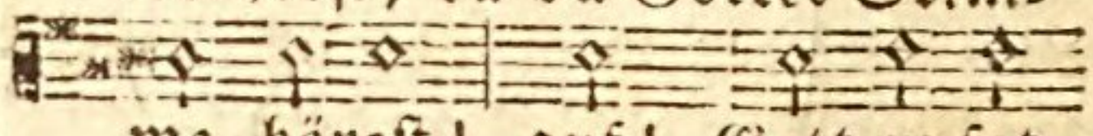
(296.) CCXCVI.

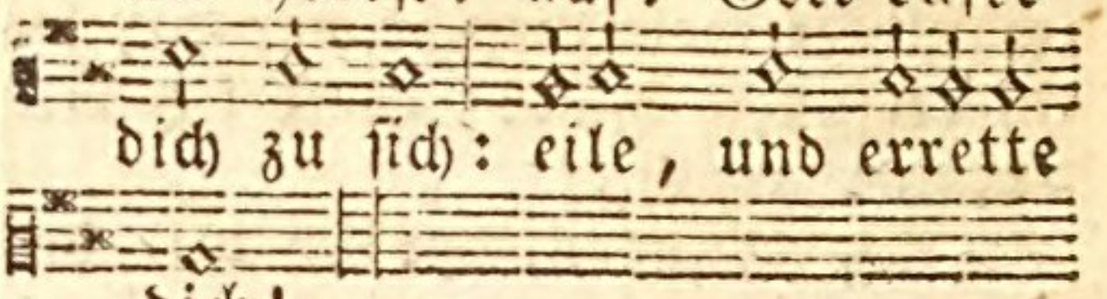

Sünder, willst du sicher


seyn, und befreyt von Furcht


und Pein: schaffe, daß du dich


bekehrest, da du Gottes Stim-


me höreſt! auf! Gott rufet


dich zu sich: eile, und errette

dich!

2. Eile! Sodom lehret dich, wie der Herr so fürchterlich auf verstockte Sünder blitzet: such' ein Zoar, das dich schützet! auf! Gott rufet dich zu sich: eile, und errette dich!

3. Denke, daß es Schaden bringt, wenn dein schnödes Fleisch dich zwingt, nur nach seiner Lust zu leben, weil ihm stets wird Frist gegeben. Auf! Gott rufet dich zu sich: eile, und errette dich!

4. Die Verstörer deiner Ruh', deine Sünden nehmen zu. Dein Gewissen wird beschweret, und der Strafe Maaß vermehret. Auf! Gott ruft dich noch zu sich: eile, und errette dich!

5. Deines Herzens Härtigkeit steigt und wächst von Zeit zu Zeit. Sünden, die dich jetzt noch schrekken, wirst du bald mit Lust vollstrecken. Auf! Gott rufet dich zu sich: eile, und errette dich!

6. Was du Böses an dir hast, wird sonst wie ein alter Ast. Dessen Krümmen gleich zu ziehen, wird man sich umsonst bemühen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich: eile, und errette dich!

7. Eile, denn es kommt der Tod! und wie groß wird dann die Noth, wenn man aus der Welt soll gehen, und vor Gott nicht kann bestehen! auf! Gott ruft dich noch zu sich: eile, und errette dich!

8. Brauch', ach brauch' die Gnadenzeit! denn es kommt die Ewigkeit

keit wie ein starker Strom geflossen, der durch Damm und Deich geschossen. Auf, Gott ruft dich noch zu sich: eile, und errette dich!

9. Suche, wo du weise bist, was von dir versäumet ist, schleunig wieder einzubringen, und mit Eifer durchzudringen! auf! Gott ruft die noch zu sich: eile, und errette dich!

10. Vater der Barmherzigkeit! Gieb doch, daß die Gnadenzeit nicht von mir versäumet werde; führ' mich selbst zu deiner Heerde! Vater, ach ich bittte dich: eile, und errette mich!

(297.) CCXCVII.

Nach der Mel. des 79. Lieds.

Hüter! wird die Nacht der Sünden, bald verschwinden? Hüter! ist die Nacht bald hin? wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, womit ich umgeben bin?

2. Seh' ich nicht das Rund der Erden helle werden, bei der Sonne neuem Lauf! so geh' doch zu meiner Wonne, wahre Sonne! auch in meinem Herzen auf!

3. Sind wir nicht im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist? Und ich soll noch länger harren und erstarren, weil du mir so ferne bist?

4. Du hast ja, da du bist kommen, weggenommen alle Finsterniß und Nacht; willst du denn nicht mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach deinem Lichte tracht't?

5. Zeige mir in reiner Klarheit deine Wahrheit: laß die Wolken sich verziehn; so werd' ich das Gute lieben, Demuth üben, und der Nacht Geschäfte fliehn.

6. Herr! du winkst und auf der Stelle wird es helle, sprich auch zu mir: werde Licht! und mein Licht soll vor den Leuten sich verbreiten. Dir ist's Ruhm, versag' mir's nicht!

7. Des Vernunftlichts schwacher Schimmer zeigt zwar immer unsers großen Schöpfers Spur, aber es kann Trost und Leben mir nicht geben, dein Licht, Jesu, thut es nur.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein; wo sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß ein freies Auge seyn.

9. Jesu! sollen meine Augen etwas taugen, o so rühre du sie an. Denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

(298.) CCXCVIII.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seelen Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein, wie schwer ist's nicht, sein eigen Herz bekämpfen! Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh' ist dies der einz'ge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und, seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein

Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn: Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; sollt' er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort; und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht! Gott kennt mein Herz; ich hab' es ihm verheißen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureißen; jetzt ist das Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu'st du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn: um wie viel weniger wirst du dich morgen scheu'n!

9. Ist denn die Buß' ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut' entrücken? Ist ein Geschrei zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat, die wahre Heiligung?

10. Ist's g'nug zur Seligkeit, des Glückes der Erlößten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß g'nug, daß uns die Sünde reu't; so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns, die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, der Glaub' und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre vor dir selbst, wenn du dies Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? Nein, Mensch! und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt im verkehrten Sinn, den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlößt, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: so ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme höreſt, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest. Begegne deinem Gott, willst du zu deiner Pein dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereu'n.

15. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort; sey wacker, Gott ist nah! und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf' ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden: so widerstreb' ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu' in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist, so giebt's doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst, ist dies kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freu'n?

(299.) CCXCIX.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Laß mich doch, o mein Gott! die Buße nicht verschieben, die mir dein Wort gebeut! wie könnt' ich sonst mich lieben? Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? O wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Du, Gott, gewinnest nichts, wenn ich dir kindlich diene und deiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne. Wenn ich das Gute thu', das mir dein Wort gebeut, wem dien' ich? nur mir selbst, und meiner Seligkeit.

3. So süß ein Laster ist, so giebt's doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hast du dies Glück beschieden. Wer dir, o Gott, gehorcht, erwählt das beste Theil; wer dich o Gott verläßt, verläßt sein eigen Heil.

4. Was weig're ich mich denn, das Laster zu verlassen? Weil es mein Unglück ist, befiehlst du es zu hassen. Was weig're ich mich denn, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie mich glücklich macht, befiehlst du sie allein.

5. Die Buße führt mich nicht in eine Welt voll Leiden. Sie führet mich vielmehr, o Gott, zu deinen Freuden, macht meine Seele rein, füllt mich mit Zuversicht; giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu meiner Pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen. Doch bleibt's ja meine Pflicht, und diese Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

7. Je öfter ich vollbring', was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, o Herr, dein Feind zu seyn; um wie viel weniger werd' ich mich morgen scheu'n.

8. Du reichst ja Kräfte dar, uns selber zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen: Geht er im Anfang gleich nur noch sehr langsam fort, so bist du, Gott, mir nah, und stärkst mich durch dein Wort.

9. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! und Buß' ist ja kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer zu dir, Gott, ein Wunsch nach Besserung und Angst auf Missethat, ist noch nicht Heiligung.

10. So gieb denn, weil ich noch Herr, deine Stimme höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre, so darf ich nicht dereinst zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück, wiewohl zu spät bereu'n.

(300.) CCC.

Nach der Mel. des 120. Lieds.

So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er rechtschaffen sich bekehr' sich beß're in der Gnadenzeit, und mit mir leb' in Ewigkeit.

2. Dies Wort bedenk', o Sünder, wohl! verzage nicht verzweiflungsvoll! du nimmst an der Erlösung Theil; hier findest du Trost, Gnad' und Heil: und Gott besiegelts mit dem Eid; o selig, wem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk' nicht: zur Buß' ist's immer Zeit, ich will mich meines Lebens freu'n, und werd' ich dessen müde seyn, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade Böses

ses thut, und der Versöhnung theures Blut verachtet, seiner selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

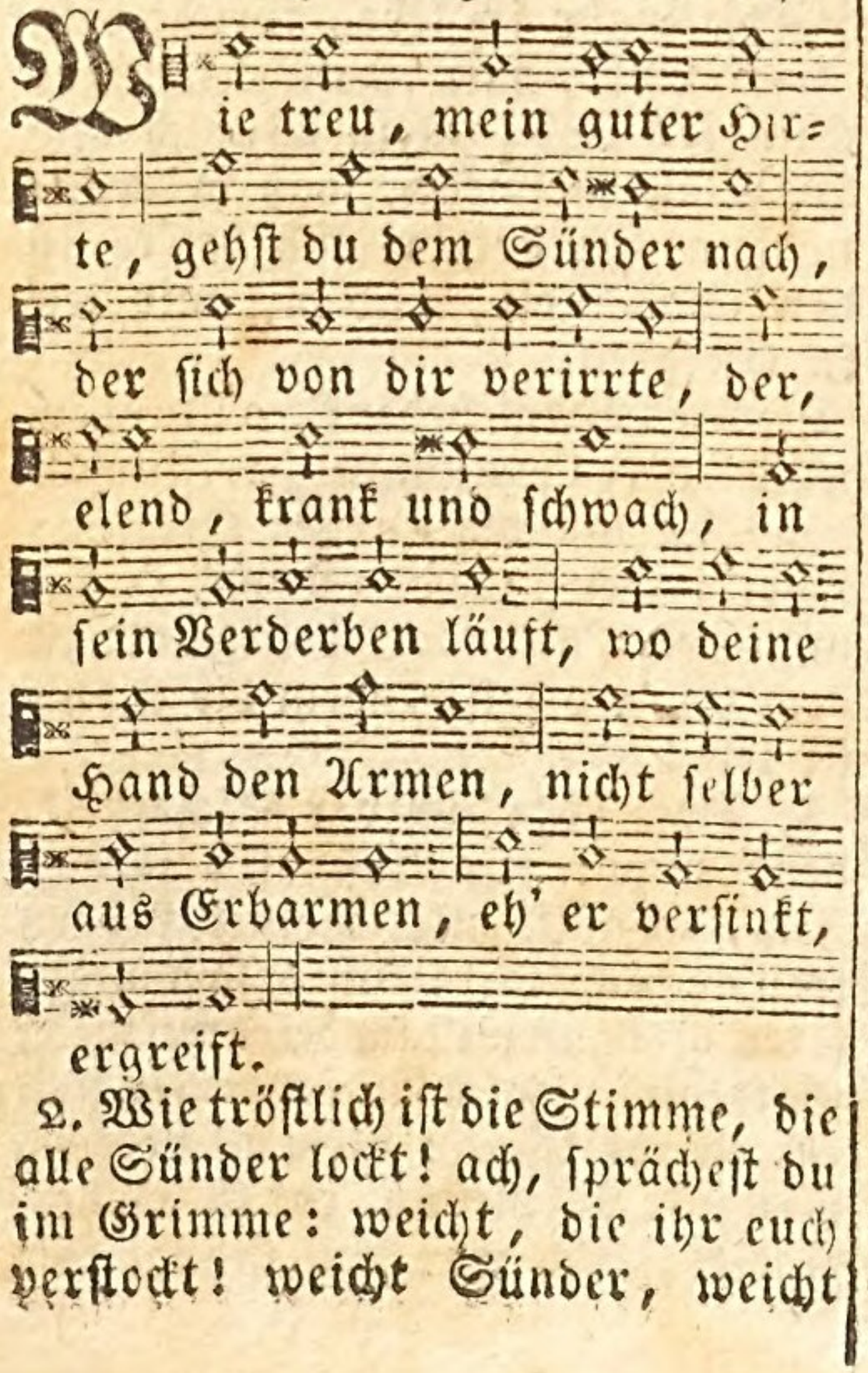
5. In seinem Sohne will dir Gott das Leben schenken für den Tod: allein, entdeckt sein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich; eh' morgen kommt, kann's ändern sich! wer heut' ist stark, gesund und schön; kann morgen an dem Grabe stehn: stirbst du nun ohne Beß'rung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich mich gläubig nahe dir und mich bekehre unverweilt, eh' mich mein Ende übereilt, damit ich heut' und jederzeit zum letzten Abschied sey bereit.

(301.) CCCI.

Mel. Zeuch ein zu deinen Th.



Wie treu, mein guter Hirte, gehst du dem Sünder nach, der sich von dir verirrte, der, elend, krank und schwach, in sein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen, nicht selber aus Erbarmen, eh' er versinkt, ergreift.

2. Wie tröstlich ist die Stimme, die alle Sünder lockt! ach, sprächest du im Grimme: weicht, die ihr euch verstockt! weicht Sünder, weicht von mir, ich will euch nicht erkennen! wer wollt' es unrecht nennen? Wer bist du? Wer sind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen; und merken wir nicht drauf, ob wir ihn schon vernommen: so suchst du selbst uns auf. Dein Herz, o Heiland, brennt, daß doch das Schaaf zur Heerde zurück geführet werde, davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an; so bist du viel gelinder, als man es denken kann. Sein Ziel verlängerst du, er kann noch Gnade hoffen, der Zugang steht ihm offen, er eile nur herzu.

5. Liebhaber unsrer Seelen! mein Hirt! mein treuster Freund! was sollt' ich es verhehlen, wie wohl du es gemeint? Ich war auf meiner Flucht ein Raub der schnöd'sten Lüste; doch du hast in der Wüste mich huldreich aufgesucht.

6. Dein Wort schallt noch im Herzen, das mich zur Buße rief, als ich zu deinen Schmerzen, den Weg zur Hölle lief. Du aber brachtest mich von diesem breiten Wege durch Kreuz zum wahren Stege. Mein Hirt! ich preise dich.

7. Ach, daß ich deiner Liebe nur immer folgsam wär', nicht oft zurücke bliebe, an Lieb' und Eifer leer; nicht, wie viel du gethan, mir oft entfallen ließe, da ich ja mehr genieße, als ich verdanken kann.

8. Nun, Jesu! ich beklage den blöden Unverstand, und daß ich meine Tage so übel angewandt. Verstoß' den Sünder nicht! mich reu't und schmerzt meine Schade, verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Für uns gemacht zum Fluche, gabst du dein Leben dar, daß so dein Eifer suche, was ganz verloren war. Ja, Nam' und That erweis't, daß du, Herr, nicht vergebens, das rechte Brot des Lebens, der Sünder Heiland seyst.

10. Das

Confirmations=Lied,

gesungen

von den Confirmanden

nach der Predigt.

Melodie des 302. Liedes.

Voller Ehrfurcht, Heiligster!
Nahen wir uns heute
Dem Altare. Gütiger!
Welche hohe Freude
Wohnet hier!
Auf zu dir
Blicken jetzt die Treuen,
Die sich Christo weihen.

Jesus Christus, unser Herr,
Heiland, hoch dort oben,
Groß ist deines Namens Ehr'!
Hör' uns, wir geloben
Ew'ge Treu
Dir auf's neu'.
Fromm, wie du, zu leben,
Woll'n wir uns bestreben.

Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Gott, den wir verehren,
Den die ganze Welt hochpreist,
Laß dein Reich sich mehren!
Wir sind dein,
Und erfreu'n
Uns der hohen Gnade
Auf dem Pilgerpfade.

10. Das laß mich herzlich gläuben, doch gieb mir selber Kraft, dem Heile treu zu bleiben, das mir dein Tod geschafft; und wie ich glaubensvoll aus deinem Ueberflusse zum wirklichem Genusse stets Gnade schöpfen soll.

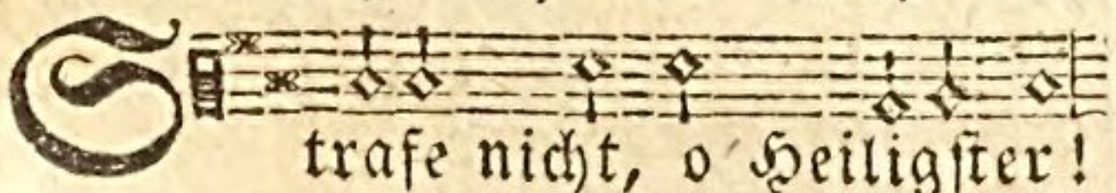
11. Doch sollt' ich mich auf's neue, ich schwach Geschöpf, vergehn; so laß mir deine Treue, mein Hirte! nie entstehn, erweck' und führe mich, daß nichs von dir mich wende: so preis' ich sonder Ende, als meinen Hirten dich.

Bußlied eines schwermüthigen Christen.

(302.) CCCII.

Aus dem 6. Psalm.

Mel. Mache dich mein Geist ber.



2. Wird dies Herz im Grabe sich deiner Güte freuen? Gott des Lebens! todt kann ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbar froh erhebe.

3. Nichts, als deine Vaterhuld kann mich glücklich machen. Ach, gedenk' nicht meiner Schuld! stärke du mich Schwachen. Heile mich, zeige dich, mir in deiner Gnade, Gott, du Gott der Gnade!

4. Wann wirst du mich doch erfreu'n? Wann mir Trost gewähren? Täglich, Helfer, harr' ich dein und ich hab' in Zähren meine Nacht oft durchwacht. Eil', Erbarmer, eile deinem Knecht zum Heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, und von Seufzen müde. Meine Seele sehnet sich nur umsonst nach Friede. Ach wie lang' soll ich bang', Heiland müder Seelen, trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele, zage nicht! Gott verstößet keinen, der ihm fleht mit Zuversicht, er vernimmt mein Weinen. Nie vergißt Jesus Christ seiner theu'r Erlößten, deß will ich mich trösten!

XXIII. Vom Glauben.

Das Apostolische Glaubensbekenntniß.

(303.) CCCIII.

Nach der Mel. des 46. Lieds.

Ich glaub' an Gott; hoch sey verehret, er, der der rechte Vater heißt; deß Daseyn die Natur mich lehret, und den die weite Schöpfung preißt.

2. Der in sich Seel'ge sprach: es werde! und seiner Weisheit, Güt' und Macht frohlockt der Himmel und die Erde, von ihm aus Nichts hervorgebracht.

3. An Jesum Christ, den Eingebornen des ew'gen Vaters, unsern Herrn, glaub' ich. Gott

sprach:

sprach: hilf den Verlornen, er kam, und half, und that es gern.

4. Er kam, und durch die Kraft des Höchsten gebar ihn einer Jungfrau Schoos. Er kam zu uns als seinen Nächsten, und stellt sich unserm Elend blos.

5. O, was läßt ihn Pilatus leiden! wo ist ein Schmerz wohl wie sein Schmerz! am Kreuze selbst mußt' er verscheiden, wie bricht ihm Pein und Schmach das Herz!

6. So stirbt den Gottmensch und bekämpfet im Tod das Reich der Finsterniß. Des Teufels Macht ist nun gedämpfet; dein Heil ist nun, o Mensch, gewiß.

7. Sein Leib wird zwar des Grabes Höhle, als ein erhaschter Raub, zu Theil: doch Jesu abgeschied'ne Seele bedenkt noch stets der Menschen Heil.

8. Bald steht er auf! Sein Haupt erhebet er siegreich über Tod und Grab. Nun weiß ich, daß mein Heiland lebet, und trotze siegreich Tod und Grab.

9. Er fährt gen Himmel, um zur Rechten des Vaters aller Herr zu seyn. Hier wacht er über seinen Knechten, daß hier sie einst mit ihm sich freun.

10. Als Richter kommt er endlich wieder. Erschreckt, ihr Sünder! freuet euch, ihr Frommen! er führt euch als Brüder nun mit sich in sein ewig Reich.

11. Auch an den Geist, der ehmals mächtig in Christi ersten Zeugen war, glaub' ich: noch stets ist er geschäftig, und mehr der frommen Christen Schaar.

12. Die Kirche glänzt durch ihn auf Erden, in Glaub' und Liebe fest vereint, wie glänzend wird sie einst noch werden, wenn jene Klarheit ihr erscheint!

13. Glückselig wer im Tod und Leben bußfertig Jesu sich ergiebt! ihm sind die Sünden all' vergeben, wie viel er ihrer auch verübt.

14. Laßt seinen Leib in Staub verwesen, er wird doch wieder auferstehn, vom Sündenschaden nun genesen, wie glänzend! wie unsterblich schön!

15. Den Hern erblickt er mit Vertrauen, und geht zu seinen Freuden ein, sein Antlitz wird er ewig schauen, und ewig voll des Lobes seyn.

16. O heil'ger Gott! dein Wort ist Wahrheit; es ist allein die rechte Lehr'. Erleuchte mich durch deine Klarheit, und heil'ge mich je mehr und mehr!

(304.) CCCIV.

Nach der Mel. des 6. Lieds.

Es ist das Heil uns kommen her aus Gottes freien Gnaden. Die Werke helfen nimmermehr der Bürd' uns zu entladen. Der Glaube sieht auf Jesum Christ, der unser Mittler worden ist; der hat uns Heil erworben.

2. Da man, was das Gesetz gebot, nicht völlig konnt' erfüllen, erschreckt' uns Zorn und große Noth, die Niemand mochte stillen. Der Sünde Macht nahm immer zu, nichts gab uns Sündern Trost und Ruh' beim Fluche des Gesetzes.

3. Und doch mußt' es erfüllet seyn: sonst mußten wir verderben. Drum stellt vor Gott sein Sohn sich ein, als Mensch für uns zu sterben. Der hat es ganz für uns erfüllt, damit den schweren Zorn gestillt, deß Last uns alle drückte.

4. Da es durch den erfüllet ist, durch welchen wir genesen; so lern' und fasse wohl, o Christ! des Glaubens rechtes Wesen. Der Glaube spricht! du, Herr, bist mein! dein Tod muß mir das Leben seyn; du hast für mich gebüßet.

5. So glaub' ich fest, und zweifle nicht; dein Wort wirst du nicht brechen. Wenn alle Welt die Treue bricht,

bricht, hälst du doch dein Versprechen. Wer glaubt an dich, und wird getauft, dem ist die Seligkeit erkauft, der gehet nicht verloren.

6. Vor Gott gerecht sind die allein, die dies von Herzen gläuben. Die Werke sind des Glaubens Schein; ohn' den wird er nie bleiben. Er lehrt, in Gottes Willen ruhn, er lehrt, dem Nächsten Gutes thun, Geduld und Sanftmuth üben.

7. Wer bei Gott Gnad' erlanget hat, muß ihn vor Augen haben, daß er bei ihm sucht Hülf' und Rath; ihm dankt für alle Gaben, in seiner Furcht freiwillig lebt; des Fleisches Lüsten widerstrebt; dies ist der Weg zum Leben.

8. Wer aber sicher gehet hin, thut, was ihm nur beliebet, lebt fort nach seines Herzens Sinn, den Lüsten sich ergiebet; ruft Gott nicht an, daß er ihn führ', mit seinem Geist ihn stets regier', der lauft den Weg zur Hölle.

9. Den meidet jeder, der recht gläubt, bewahrt, was ihm gegeben; sieht zu, daß er das Fleisch betäubt: sehnt sich nach jenem Leben; dient seinem Nächsten; ehrt und preist in Christo Gott mit stillem Geist, es geh' ihm wie es wolle.

10. Die Hoffnung wartet still der Zeit nach göttlicher Zusage, bestimmt zur Hülf' in unserm Leid dem Höchsten nicht die Tage. Er weiß wohl wenn's am besten ist, er, der der Seinen nie vergißt, und will, daß wir ihm trauen.

11. Verbirgt er je sein Angesicht, das laß dich nicht erschrecken. Selbst, wenn er schon dein Joch zerbricht, will er's oft nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, und ängstigt dich des Zweifels Pein; so laß dir doch nicht grauen.

12. Von allen Zungen sey gepreist, um dieser Gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! du selber wollst erfüllen dein in uns angefang'nes Werk zu Ehren deiner Gröss' und Stärk'! dein Name werde heilig!

13. Dein Reich komm', daß dein Wille mag, wie droben, hier geschehen! gieb unser Brot uns jeden Tag! verzeih', was wir versehen, als wir den Schuldigen verzeihn! Versuchung laß fern von uns seyn! Hilf uns vom Bösen. Amen.

(305.) CCCV.

Nach der Mel. des 8. Liedes.

Herr! ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen. Drum wend' ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen. O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort. Laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; laß mich darauf stets bauen. Gieb, daß ich dir in Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich, meinen Herrn und Gott, im Geist und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That, als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sey mir, o Herr, stets theuer. Es fülle mich mit Trost; es mache mich stets freier vom schnöden Lasterdienst. Es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgerschaft.

6. Wie

6. Wie selig leb' ich dann im Glauben schon auf Erden! wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! dann schau' ich, was ich hier geglaubt, in ew'ger Ruh'. O stärk' im Glauben mich, Gott, meines Heils, dazu!

(306.) CCCVI.

Nach der Mel. des 119. Lieds.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! an wen soll ich mich wenden! daß man recht glaubt, und standhaft ist, steht nicht in unsern Händen. O hilf du mir von oben her, daß ich, gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Komm dann und unterweise mich, daß ich den Vater kenne, daß ich mit freud'ger Ehrfurcht dich den Sohn des Höchsten nenne; daß ich zugleich den heil'gen Geist, den mir dein theures Wort verheißt, von ganzem Herzen ehre.

3. Laß mich dein großes Gnadenheil im rechten Licht erblicken; und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer schicken. Nur in dir find' ich Trost und Ruh' und ewig's Heil, der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. O gieb, daß ich dein theures Wort recht tief zu Herzen fasse; daß ich mich nun und immerfort auf dein Verdienst verlasse; und wenn mich gleich mein Herz verklagt, ich dennoch auf dich unverzagt, als meinen Mittler, hoffe.

5. Doch laß auch meinen Glauben sich, des Blut's, das du vergossen, nicht anders trösten, als daß ich, zu deinem Dienst entschlossen, durch seine Kraft die arge Welt, und was sich dir entgegen stellt, für Koth und Schaden achte.

6. Noch ist mein Glaube schwach und klein! oft kann ich ihn kaum merken. Wer hilfet mir? nur du allein; du kannst mich mächtig stärken; der nicht ein schwaches Rohr zerbricht, der nicht ein nur noch glimmend Licht auslöscht, wird sich erbarmen.

7. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beistand sehe; und dann, mit Macht gestärkt durch dich, fest in dem Glauben stehe. Mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweisen.

8. Wohn in mir durch den Glauben so, o du, der Deinen Stärke! daß ich, als dein Erlößter, froh auch auf dein Beispiel merke; und eifrig, gleich wie du gethan, auf der mir abgemeßnen Bahn, Gott und dem Nächsten diene.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgrimschaft mit Freudigkeit vollende. Steh' dann zu meinem Trost bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens End' erlange.

10. Dein ist's, was Gut's sich in mir find't; mit dir wird mir's gelingen; du wollst, was du hast angezünd't, zu vollen Flammen bringen. Dies fordert deines Namens Ehr', stärk' meinen Glauben immermehr, und krön' ihn durch das Schauen!

(307.) CCCVII.

Nach der Mel. des 141. Lieds.

Ich komme, Friedensfürst! zu dir. Erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sündenlast ist mir zu schwer. O laß mein Herz von Trost nicht leer! laß es die Ruh' erlangen, die du dem tiefgebeugten Geist, der zu dir fliehet, selbst verheiß'st. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht! mein Trost und Licht! verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh' ich Herr vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und

und sey mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergehn um Rache schreit, so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast! du trugest ja auch meine Last, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! erlöse mich durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht: durch dich entflieh' ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn, und ew'ges Leben finden. Dein Tod ist der Verlornen Heil. Gieb mir an seinem Segen Theil. Er sey auch mir Beruhigung, und meines Lebens Heiligung. Herr Jesu Christ! ich hoff' auf dich; ich hoff' auf dich! in dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich. Erlößt, mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienste stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! ein Leben sey mir einst der Tod.

(308.) CCCVIII.

Nach der Mel. des 292. Liedes.

Auf dich allein, Herr Jesu Christ, soll mein Vertraun sich gründen, auf dich, der du mein Heiland bist, sonst ist kein Heil zu finden. Es ist kein Retter ausser dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann: dich ruf' ich an, du bists, der helfen will und kann.

2. Erlöser! meine Schuld ist gross, sie reuet mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los, durch deines Todes Schmerzen, weil du für mich genug gethan, nimmt Gott auch mich zu Gnaden an. So bin ich los der Sündenlast! mein Glaub' umfaßt dich, der du sie getragen hast.

3. Hilf, daß ich meines Glaubens Kraft durch wahre Lieb' erweise. Ja, mache du mich tugendhaft zu deines Namens Preise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich in deiner Gnad' und rette mich.

(309.) CCCIX.

Nach der Mel. des 47. Liedes.

Jesus nimmt die Sünder an! sagt doch dieses Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Wegen wallen! hier ist was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind sie werth. Dennoch hat in seinem Worte er sich gnadenreich erklärt, und des ew'gen Lebens Pforte durch sein Blut selbst aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das verirrte: zeiget ihm die rechte Bahn. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübte Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf! und laßt uns zu ihm nah'n! Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden! daß dies Wort

mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Nun so hab' ich guten Muth. Sind schon meiner Sünden viele, macht doch dein Versöhnungsblut, daß ich ihre Last nicht fühle, und versichert sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

7. Nun verdammt mein Herz mich nicht. Will mich das Gesetz verklagen? Der mir einst das Urtheil spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an. Mich hat er auch angenommen; und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

(310.) CCCX.

Nach der Mel. des 82. Lieds.

Jesu! daß du meine Seele selbst durch deinen bittern Tod aus des Abgrunds tiefster Höhle, aus der allergrößten Noth, siegreich hast herausgerissen läss'st du mich Verzagten wissen; dieses prediget dein Wort, uns zum Trost noch immerfort.

2. Blindlings als verirrte Schaafe, eilten wir der Hölle zu; aber unsre Schuld und Strafe, treuer Hirte, trugest du; und nun rufst du allen Sündern: kommt! laßt euch die Welt nicht hindern! Euch heilt niemand, als nur ich. Herr hier bin ich; heile mich.

3. Ich bekenne meine Sünden. Ach! ich irre weit und breit. Es ist nichts bei mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. Beßrung hab' ich oft versprochen, und, wie bald! mein Wort gebrochen. Kaum erschreckt mich die Gefahr, die mir oft so nahe war.

4. Ach! ich müßte ganz verzagen, da die Sünden, welch ein Heer! mich vor Gott so laut verklagen, wenn dein theures Blut nicht wär'! doch im Bund, den du beschworen, heißt's: wer glaubt, geht nicht verloren. Ewig lebt er; in's Gericht kommt nun der Versöhnte nicht.

5. Herr, ich glaube. Rette, rette! denn mich schrecket dein Gericht. Du starbst, daß ich Friede hätte. Hör' mein Schrei'n! verlaß mich nicht: ach, gieb Trost die Angst zu lindern. Furchtbar donnert zu den Sündern dort dein Fluch vom Richterstuhl, bis hinab zum Feuerpfuhl.

6. Herr, durch deine Todesschmerzen heile meiner Seele Schmerz. Du, du Kündiger der Herzen, kennst ja mein zerbrochnes Herz. Dies mein Herz, von Angst bedränget, doch auch durch dein Blut besprenget, übergeb' ich, Jesu, dir. Nimm es gnädig an von mir!

7. Mach' es selber rein. Ich fühle, daß nichts Gutes in mir wohnt. Gutes setz' ich mir zum Ziele, Böses bin ich stets gewohnt. Nun kann ich mein Fleisch nicht zwingen; und das Gute zu vollbringen, hindert mich der Sünde Joch. Was ich nicht will, thu' ich doch.

8. Brich des Fleisches starren Willen, wenn es kühn den Aufruhr wagt. Auch an mir wirst du erfüllen, was du allen zugesagt. Du willst selber in uns leben, Kraft zu jeder Tugend geben, daß nun, von der Sünde frei, ganz das Herz dir eigen sey.

9. Oft wird auch der Hölle Schrekken neue Furcht und Bangigkeit in der Drangsal mir erwecken. Welch ein hart und banger Streit! Herr, laß da mich nicht erliegen. Hilf mir siegen! hilf mir siegen! wenn mein Fleisch mich selbst verklagt, hilf mir, daß es nicht verzagt.

10. Hilf durch deine blut'gen Wunden; denn durch diese werd' ich heil.

Durch

Durch die Qual, die du empfunden, ist nun Seligkeit mein Theil. Deine Schmach und Dornenkrone stärke mich in Schmach und Hohne, und dein Blutschweiß, Schmerz und Tod tröste mich in jeder Noth.

11. Wie du mit dem Tod gerungen, steh im letzten Kampf mir bei. Du hast ja den Tod bezwungen, daß auch ich sein Sieger sey. Dir, Herr! will ich fest vertrauen. Ich soll dort dein Antlitz schauen. Muthig kämpf' ich. Auf den Streit folgt, daß weiß ich, Seligkeit.

(311.) CCCXI.

Nach der Mel. des 82. Lieds.

Jesu, sieh mich an in Gnaden! sieh mein Elend, meine Noth: laß dich's jammern, hilf dem Schaden! ach! er bringt mir sonst den Tod. Solltest du Erlöser heißen, und mich nicht dem Tod entreißen? Wie dein Nam' ist auch dein Ruhm: das erfährt dein Eigenthum.

2. Gottes ewiges Erbarmen, das in dir sich zu uns lenkt, hat dich ein'gen Sohn den Armen und auch mir zum Trost geschenkt. Ach, wie hoch bedarf ich deiner; Jesu! so gedenk auch meiner; denk an mich, sprich nur ein Wort, o so weicht mein Jammer fort.

3. Alle Worte deiner Lippen, alle Thaten deiner Hand, ja, dein Leben von der Krippen, bis man dich am Oelberg band; dein für uns geschmecktes Leiden, dein am Kreuz so schmerzlich's Scheiden ist, so hat es Gott versehn, zu der Sünder Heil geschehn.

4. Wenn die Hände sich nur regten, war die Hülfe schon bereit, wenn die Lippen sich bewegten, schallte lauter Seligkeit; ach, sie hießen zu dir kommen nicht die Heil'gen, Starken, Frommen; nur den Sündern riefen sie, die voll Arbeit, Angst und Müh.

5. Jesus, sollt' ich's denn nicht wagen? sollt' ich denn zu dir nicht fliehn? Sollt' ich darum ganz verzagen, weil ich so verdorben bin? Nie verstießest du den Armen: meiner wirst du dich erbarmen; weil doch deine Gnad' und Huld größer ist als meine Schuld.

6. Wo die Sünde mit Beschwerden also mächtig worden ist, da laß mir auch kundbar werden, wozu du geschenket bist! reiß mich los aus Satans Stricken! brich der Hölle Band in Stücken! nimm mein ganzes Herz und Sinn, Leib und Seel' und alles hin!

7. Mach' mich dir auf ewig eigen; führ' mich wie es dir beliebt! lehr' mich meiden, leiden, schweigen! folgen, wie dein Rath mich übt! ach! so still' mein ängstlich Quälen, daß ich mit erfreuter Seelen, dich hier preise in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

(312.) CCCXII.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Mag doch der Spötter Heer des Namens Jesu spotten. Dich Heiland! bet' ich an; du kommst, sie auszurotten. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der verloren geht; uns, die der Glaube stärkt, ist's Heil und Majestät.

2. Nur du, des Höchsten Sohn, konn'st uns mit Gott versöhnen, und uns mit neuem Recht zum ew'gen Glück belehnen. O! beides ist gleich groß, der Welt ein Schöpfer seyn, und eine Welt, die fiel, von ihrem Fall befrein!

3. Wer kann die Majestät der Lieb' und Großmuth fassen? als Sohn des Ewigen der Himmel Thron verlassen, sich selbst erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold seyn, und sich verspottet sehn.

4. Die Wunder Gottes thun, und an das Kreuz geschlagen, mit

himmlischer Geduld der Menschen Schulden tragen, um der zu seyn der uns ein ew'ges Heil erwirbt; deß Herz ist göttlich groß, der selbst für Feinde stirbt.

6. Dies müsse mein Vertraun zu dir, o Herr! erwecken. Zu schwach, der Gottheit Rath vom Menschen zu entdecken, bet' ich der Liebe Macht, die ich nicht fassen kann, mit froher Zuversicht, doch auch in Demuth an.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Lieb' im Schauen mir erklären. Unendlich ist mein Heil! o Glaube, der erfreut! gelobet sey der Herr, gelobt in Ewigkeit.

(313.) CCCXIII.

Nach der Mel. des 8. Liedes.

Herr, allerhöchster Gott, bei dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, allein zu suchen haben: o sieh' erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich, so wie ich will, dir nicht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst aus Gnade deine Hände! hilf meiner Schwachheit auf, daß sich mein Kummer ende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch so klein, so laß ihn doch bei mir im steten Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey; damit mein Herz sich dein, als seines Gottes freu'.

5. Mach' diese Zuversicht in mir, o Gott! so kräftig, daß ich mein Lebelang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt: so hab' ich, Gott, in dir den Frieden auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einst für deine Jünger batest, und, wenn sie wanketen, beim Vater sie vertratest; o unterstütz' auch jetzt mein sehnliches Gebät, und schenke Glaubenskraft, dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit erlange, und dich preis' in alle Ewigkeit.

(314.) CCCXIV.

Nach der Mel. des 26. Liedes.

Wer, Gott! dein Wort nicht hält und spricht: ich kenne Gott, der lüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber dein Wort glaubt und hält, der ist von dir, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den dein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher mein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein, er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir, Gott, deine Kinder. Wer solche Hoffnung zu dir hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beispiel, als ein Christ, und reinigt sich wie er rein ist.

4. Denn ich bin dir, Gott, angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer deinen Willen thut, in dem ist wahrlich deine Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in dir, und du in ihm, der in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Seraphim, dir, Herr, zu folgen treibet. Du bist die Lieb'; an deinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

(315.) CCCXV.

Nach der Mel. des 156. Lieds.

Meinen Jesum lass' ich nicht, da er sich für mich gegeben, sollt' ich nicht, aus Dank und Pflicht, an ihm hangen, in ihm leben? er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

2. Jesus bleibt mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende. Ihm geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon verlischt; Wang' und Lippen sich entfärben; mich kein Labsal mehr erfrischt; alle Sinnen mir ersterben; und das matte Herz nun bricht; lass' ich meinen Jesum nicht.

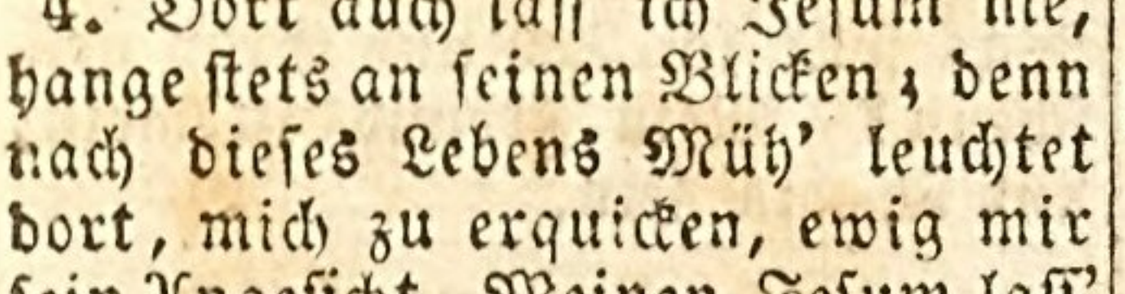
4. Dort auch lass' ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken; denn nach dieses Lebens Müh' leuchtet dort, mich zu erquicken, ewig mir sein Angesicht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

6. Weder Welt noch Himmel ist's was mein sehnlich Herz begehret. Du allein, mein Jesu, bist's! denn für mich mit Fluch beschweret, wandtest du Zorn und Gericht. Dich, mein Jesu, lass' ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt' ich fest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh' euch, die ihr sein vergeßt! ihr beraubt euch ew'ger Freuden! selig aber, der da spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

(316.) CCCXVI.

Mel. Herr hör', ach höre mein.



2. Mein gütiger Immanuel, mein Mittler wußte Rath zu finden, mit meiner ihm entrißnen Seel' sich dennoch wieder zu verbinden. Mein treuster Freund, mein Jonathan, sieht meinen großen Jammer an. Er kommt, daß er mein Bruder werde, herab vom Himmel auf die Erde; mit mir ein Leib, ein Fleisch, ein Bein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, auch seine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht; was er gebetet und gewacht; was er gehorchet und gelitten; was er empfangen und erstritten; auch selbst sein Fleisch und Blut ist mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Wie sich sein Aug' an mir vergnügt, so bin ich auch in ihm zufrieden. Welch Band, das uns zusammenfügt! von ihm auf ewig

ungeschieden, hat nun die Seele, wo sie ruht. Auch darf sie um dies höchste Gut nicht eifern, hadern, hassen, neiden; er nährt uns allesamt mit Freuden. Die Welt nur kann der Neid entzwei'n; mein Freund ist mein, und ich bin sein.

5. Er, er ist's, den ich mir erwählt! nur er ist meiner Seele Leben. Da er mich zu den Seinen zählt; so soll auch ich nach ihm nur streben. Ist er's nicht, der mich herzlich liebt? Ist er's nicht, der sich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er besser's mir gewähren? Nun blendet ferner mich kein Schein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Ohn' ihn ist mir dies Leben Last: ohn' ihn der Himmel selbst kein Himmel. Durch ihn sind' ich in Arbeit Rast, und Ruhe mitten im Getümmel. So viel Geräusch auch um mich sey! ohn' ihn ist's öde Wüstenei. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, wenn sich auch Brüder mir entziehen, zwar einsam aber nicht allein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

7. Auch wenn man, was ich habe, nimmt; was ich bedarf mir nicht gewähret; wenn alles, wider mich ergrimmt, mich drückt, verfolgt, beraubt, entehret, gleich jenen Märtyrern mich quält, zerfleischt, zerstümmelt, und entseelt. Die Welt raub' alles! meinen Glauben kann ihre Wuth mir doch nicht rauben. So bleibet ja das Beste mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

8. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist, die er erschuf und auch erlöste, hier beide schützet, pfleget, speis't, bis er dort beide ewig tröste. Gesundheit, Stärke, Munterkeit, Witz, Scharfsinn, Muth, Entschlossenheit; selbst, daß ich, was ich von ihm habe, erkenn' und weiß ist seine Gabe. Vom Undank hält er selbst mich rein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

9. Sein ist mein Bürgerrecht und Ruhm. Er kam, von Sünden mich zu retten. Ich hatte für mein Eigenthum sonst, leider! nichts, als Schand' und Ketten. Doch er hat alle meine Last, in seinem Kreuz, auf sich gefaßt. Er gab mir Freiheit für die Bande; er selbst trug meines Frevels Schande, und seiner Unschuld Ruhm ward mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

10. Nun zürn' und stürme jeder Feind! er soll mir doch nicht Angst erwecken. Und ist der Richter selbst mein Freund: wie kann das Weltgericht mich schrecken? Ob Erd' und Himmel bricht und kracht; ob Leib und Seele gleich verschmacht't; ob meine Glieder gleich verwesen! durch ihn bin ich vom Tod genesen. Was sollt' ich Tod und Grab noch scheun? Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

(317.) CCCXVII.

Nach der Mel. des 82. Lieds.

Eins ist Noth! ach Herr dies Eine lehre meine Seele doch. Auch beim schimmerreichsten Scheine ist sonst alles nur ein Joch, unter dem das Herz sich plaget und doch keine Ruh' erjaget. Alles aber wird ersetzt, wenn dies Eine mich ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden: such's bei keiner Creatur; laß, was irdisch ist, dahinten! schwing' dich über die Natur, wo der Gottheit Füll' erscheinet, mit der Menschheit fest vereinet. Da, da ist das beste Theil, da dein Alles, da dein Heil.

3. So wollt einst Maria wissen, was dies Einzige verhieß, als sie sich zu Jesu Füßen lehrbegierig niederließ. Ach wie brennt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! sie vergißt die Welt und sich, sieht und hört nur, Jesu, dich.

4. So

4. So steht, Jesu, mein Verlangen ganz und einzig nur nach dir. Ach, ich dürst' an dir zu hangen! neige du dein Herz zu mir! wenn auch viele träg' verweilen; brenn' ich doch, dir nachzueilen. Jesu, Geist und Leben ist, was von deinen Lippen fließt.

5. Ja, mich reizt der Weisheit Fülle, die in dir verborgen liegt. Hilf mir nur, daß sich mein Wille ganz in deinen Willen fügt; daß die Demuth mich regieret, und zur rechten Weisheit führet. Mir entdeckt sich ihre Spur, kenn' ich dich, mein Jesu, nur.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen durch dein heilig köstlich Blut. Mir auch hast du, Herr, erworben, als du an dem Kreuz gestorben, meinen Schmuck, das reine Kleid gültiger Gerechtigkeit.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele, Herr, zu deinem Bild erwacht. Mir bist du, den ich erwähle, auch zur Heiligung gemacht. Was nur dient zum wahren Leben, das ist mir in dir gegeben. Ach! entreiß' mich ganz der Welt, daß ich thu', was dir gefällt.

8. Herr, was soll ich mehr verlangen, da in dir mein Herz nur ruh't? Du bist einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut; hast mich meiner Band' entbunden, ewige Erlösung funden, daß ich mich Gott freudig nah'n, kindlich Abba! rufen kann.

9. Volle Gnüge, Fried' und Freude ist's, was meine Seel' ergötzt. Hirt, auf wie so gute Weide hast du mich, dein Schaaf, versetzt. Jesu! soll ich dich nur haben: was kann mich wohl süßer's laben? Wo ist, was mich mehr erquickt, als wenn dich mein Glaub' erblickt?

10. Drum sollst du mir nur das Eine, du nur sollst mein Alles seyn. Prüf' und forsche, wie ich's meine, und tilg' allen Heuchelschein. Wenn die Welt bald lockt bald höhnet, sich das Fleisch nach Eitlem sehnet; auch die Hölle stürmt und droht, wähl' ich dich; denn Eins ist noth.

(318.) CCCXVIII.

Nach der Mel. des 35. Liedes.

Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o welch ein Glanz geht auf im Herrn! wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! Stern Jacobs! sieh nach deinem Licht mein Auge sehnlich schmachten. Jesu! Jesu! schön und prächtig! groß und mächtig! reich an Gaben! über alles hoch erhaben!

2. Du, hier mein Leben, dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! des Himmels großer König! aus vollem Herzen preis' ich dich! hab' ich nur dich, so rühret mich, was alle Welt reizt, wenig. Komm doch! komm doch! wahrlich! keiner tröstet deiner, Brot des Lebens! wenn ihn hungert, sich vergebens.

3. In dir nur kann ich selig seyn. Geuß tief, tief in mein Herz hinein, die Flamme deiner Liebe! daß in mir nichts, als Inbrunst, sey, kein Weltsinn deine Leiden scheu', kein Undank dich betrübe. Nach dir, nach dir, den ich fasse, und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht; so oft dein lieblich Angesicht sich neigt, mich anzublicken. Mein Jesu, du mein höchstes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut, kann Seelen recht erquicken. Speis' mich, tränk' mich! Seligmacher! daß ich Schwacher, daß ich Erde Himmelsfreuden innen werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich? Gott, ewig, ewig hast du

mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihn fest vereint. Er selbst, mein König, ist mein Freund. Trotz dem nun, was betrübet! Seele! Seele! ihn, den Sieger stolzer Krieger, wähl' zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Höll' und Tod bezwang, ihm, ihm, müss' unser Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet! Tönet! Jubellieder! schallet wieder, daß die Erde ganz voll seines Lobes werde.

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende. Du schließest selig meinen Lauf, du weckst mich auch von Todten auf. Deß klopf' ich in die Hände. Amen! Amen! ja wir müssen, denn wir wissen, wem wir trauen, noch dereinst dein Antlitz schauen.

(319.) CCCXIX.

Nach der Mel. des 89. Liedes.

Jesu, meine Freude, bester Trost im Leide! bestes Gut im Glück! du hast meine Liebe; du füllst meine Triebe; an dir hängt mein Blick. Hab' ich dich; wie reich bin ich! doch beglückt kann ich auf Erden ohne dich nicht werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laßt auch Felsen splittern! laßt den Erdkreis zittern, und den Einsturz dräun! was ist's mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme; Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen, Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht. Freudig, daß ich Jesum sehe, blick' ich auf zur Höhe.

4. Wer ist's, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bei der Hölle Toben stimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Jesu Macht, hält mich in Acht, die kann selbst der Hölle Wüthen Ruh' in Eil' gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre, sey der Götze der betrognen Welt! mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

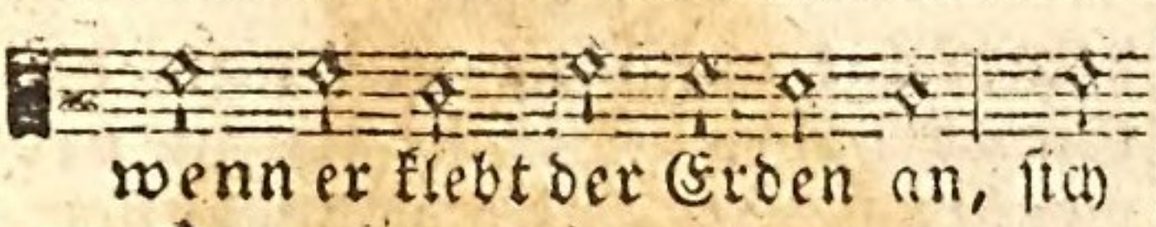
6. Weich, des Eiteln Liebe! weicht, des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden. Fliehet weit von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid! ihr beschweret das Gewissen. Euch will ich nicht wissen.

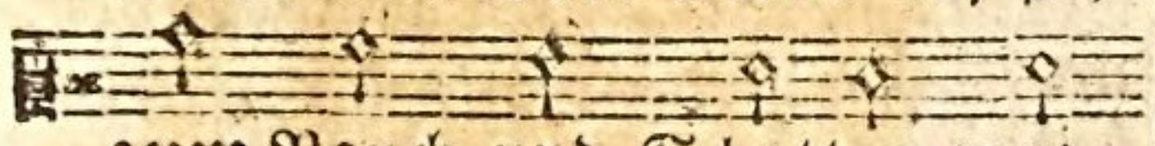
7. Weichet, Sorg' und Zagen! schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein: jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreu'n. Hab' ich hier viel Angst und Müh': Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

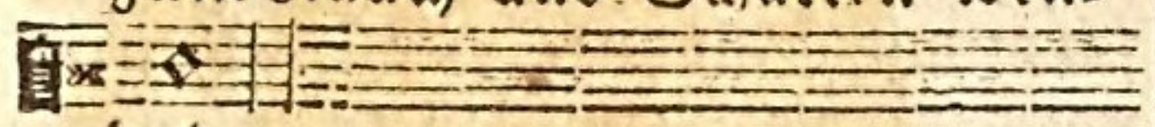
(320.) CCCXX.

Mel. des 25. Psalms.

wenn


wenn er klebt der Erden an, sich


zum Rauch und Schatten wen-


det.

2. Ach, wie oft bin ich gerathen in dieselbe Blindheitsnacht! wenn ich über Herz und Thaten nicht sorgfältig hab' gewacht. Wie hat die Erfahrung mich meine Thorheit oft gelehret! wenn mit eitlen Sorgen sich mein betrognes Herz verzehret.

3. Zwar der Schluß ward oft genommen; ich riß mich im Geiste los; doch wenn es zur That sollt' kommen, fand ich mich von Kräften blos! ich Gefangner, Armer, ich! wer zerschlägt mir diese Ketten! Jesu, Held! erbarme dich. Mächtiger! du kannst mich retten.

4. Jesu! Stärke der Verzagten! der du giebst den Matten Ruh'; wahre Zuflucht der Geplagten! rühr' mein Herz, und bring's dazu, daß die ganze Creatur nichts in meinen Augen scheine, und ich darauf denke nur, wie ich ewig sey der Deine.

5. Ach vertilge das Verlangen, das noch etwas ird'sches will. Nimm den bösen Sinn gefangen, der nicht hält in allem still. Gieb, daß ich in dieser Welt nichts der Sorge werth mag achten, weil du mich darein gestellt, um nach besserm Gut zu trachten.

6. Gieb mir Augen, um zu sehen deines Reiches Gnadenschein. Gieb mir Kräfte, um zu gehen bis ins Heiligthum hinein. Mache mich mit dir bekannt, laß in deinen Liebesflammen Herz und Seele seyn entbrannt, halte dich und mich zusammen.

7. Weicht, ihr eitele Gedanken, stört nicht ferner meine Ruh'. Ich will in den Lebensschranken eilen meinem Jesu zu. Jesu will ich geben Ehr', in ihm will ich mich versenken, und forthin mich um nichts mehr, als um seine Liebe kränken.

(321.) CCCXXI.

Nach der Mel. des 119. Liedes.

Wo soll ich hin? wer hilfet mir? Wer führet mich zum Leben? Zu niemand, Herr, als nur zu dir, will ich mich frei begeben. Du bist's, der das Verlorne sucht; du segnest das, so war verflucht: hilf, Jesu, dem Elenden.

2. Herr, meine Sünden ängsten mich: der Todesleib mich plaget. O Lebens-Gott erbarme dich! vergieb mir, was mich naget! du weißt es wohl, was mir gebricht: ich weiß es auch, doch völlig nicht. Hilf, Jesu, dem Betrübten.

3. Du sprichst zu mir: verzage nicht! du rufst: ich bin das Leben! drum ist mein Herz auf dich gericht't. Du kannst mir alles geben. Im Tode kannst du bei mir stehn: in Noth, als Herzog vor mir gehn: Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4. Bist du der Hirt, der Schwache trägt; auf dich will ich mich legen. Bist du der Arzt, der Kranke pflegt: erquicke mich mit Segen! ich bin gefährlich krank und schwach; heil' und verbind', hör' an die Klag': Hilf, Jesu, dem Zerschlagnen!

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll: wie kann ich doch bestehen? Dies ängstet mich; das weißt du wohl. Ach, wann wird doch geschehen, daß ich Elender endlich, frei vom Leib' des Todes, bei dir sey! ich danke Gott durch Christum.

(322.) CCCXXII.

Nach der Mel. des 78. Liedes.

Wo flieh' ich Sünder hin, der ich so strafbar bin? Wo kann ich Rettung finden? Mich

schrecken schwere Sünden; mit Angst bin ich umfangen: wo soll ich Trost erlangen?

2. O Jesu voller Gnad'! auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte: laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf' alle meine Sünd', so viel ihr in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut mach' meine Schulden gut: wasch' mich damit von Sünden, und laß mich Rettung finden; in's Meer sie tief versenke, und ihrer nicht gedenke.

5. Du bist es, der mich tröst't, denn du hast mich erlös't: was ich gesündigt habe, verscharrtest du im Grabe, da wird es bleiben müssen; du heilest mein Gewissen.

6. Zwar meine Schuld ist groß, doch werd' ich ihrer los, wenn ich dein Blut auffasse, und nun die Sünde hasse. Wer so sich zu dir wendet, sieht bald sein Leid geendet.

7. Sehr vieles fehlet mir, doch find' ich es bei dir. Dein Blut versöhnt mich Sünder; es stärket mich nicht minder, daß ich Tod, Teufel, Sünde, und alles überwinde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär', darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich es schlagen, dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben: dein Reich muß ich ererben; denn du hast mir's erworben, da du für mich gestorben.

10. Ach, bringe meinen Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mag alles meiden, was dich und mich kann scheiden; daß ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe!

XXIV. Von der Heiligung, oder dem christlichen Wandel überhaupt.

Die heiligen zehen Gebote.

(323.) CCCXXIII.

Nach der Mel. des 46. Liedes.

Erheb' dein Herz, thu' auf die Ohren, du Volk, das du verstocket bist, und Gott sich doch zum Volk erkohren; vernimm, was Gottes Wille ist:

2. Ich bin der Herr, dein Gott und Retter; aus jenem Diensthaus führt' ich dich. Verehre keine fremde Götter; du hast ja keinen Gott, als mich.

3. Du sollst den Dienst der Bilder fliehen; mach' kein's, es sey wovon es woll', fußfällig vor ihm hinknien: denn ich, dein Gott, bin Eifers voll.

4. Den Namen Gottes zu entehren, scheu', liebst du deine Seligkeit; wagst du es, falsch und leicht zu schwören, so ist die Strafe schon bereit.

5. Sechs Tage widme den Geschäften, der siebente gehört dem Herrn; dien' ihm daran aus allen Kräften, dem großen Gott, und dien' ihm gern.

6. Erweis' den Eltern bis zur Bahre Gehorsam, Ehre, Lieb' und Treu! daß Gott dir lange Lebensjahre, und hier und dorten Heil verleih'.

7. Ent-

7. Enthalte dich von eigner Rache, und schone deines Nächsten Blut. Befiehl dem Höchsten deine Sache, wenn dir schon jemand Unrecht thut.

8. Entweih' die Eh' nicht, und verbleibe von Ueppigkeit und Unzucht frei, daß deine Seele sammt dem Liebe ein reiner Tempel Gottes sey.

9. Vergreif dich nicht an jemands Gute; erwuch're nicht der Armen Schweiß; und lebe mit vergnügtem Muthe von deiner eignen Hände Fleiß.

10. Ertheile nach Gewissenstriebe dein Zeugniß, wo es nöthig ist. Beschäm' und fleuch die Ehrendiebe, und rede nicht mit arger List.

11. Verdamm', als Sünden, die Begierden nach jemands Weibe, Haab' und Haus, und wenn sie in dir rege würden, so tilge sie bei Zeiten aus.

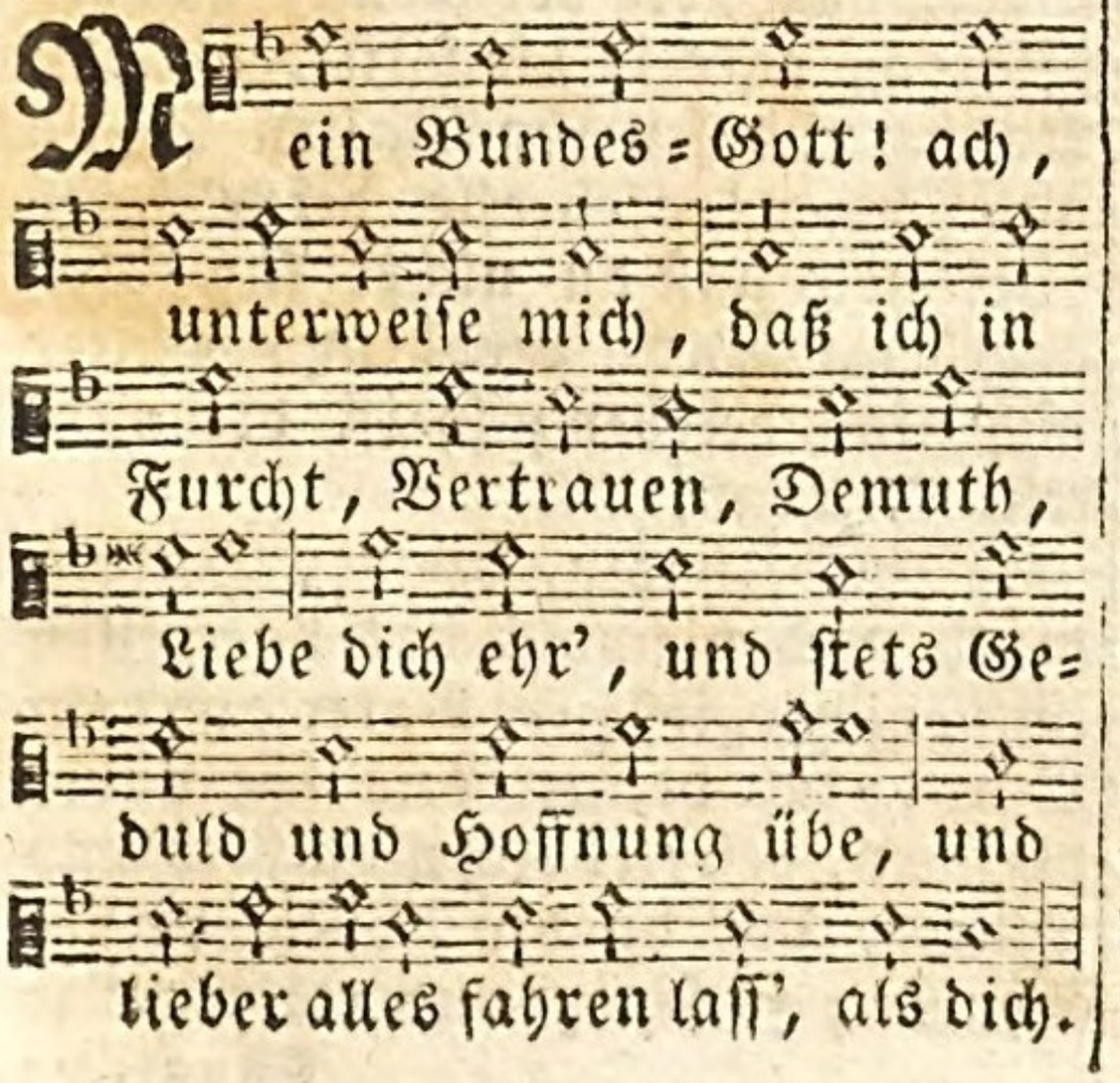
12. Zehn Worte sind dir vorgeschrieben, doch ein's faßt alles unter sich: Gott sollst du über alles lieben, und deinen Nächsten, so, wie dich.

13. Mein Mittler! ich erschrecke heftig, da Gott mit mir im Donner spricht: durch deinen Geist wirk' auf mich kräftig; vertritt du selbst mich im Gericht.

Gebät über die zehen Gebote.

(324.) CCCXXIV.

Mel. des 116. Psalms.



2. Gieb, daß ich, o du höchstvollkommner Geist, auch dir im Geist und in der Wahrheit diene, und keinen Dienst zu leisten mich erkühne, worauf mich nicht dein heil'ges Wort verweis't.

3. Es nenne deinen Namen nie mein Mund vergeblich: falsches und unnützes Schwören sey von mir fern, voll Demuth dich zu ehren so gut ich kann, erheischt von mir dein Bund.

4. Die ganze Zeit ist dein, voraus der Tag von dir bestimmt, in Ruhe dich zu loben. Laß mich so leben hier, daß ich dort oben in süßer Ruh' dich ewig loben mag.

5. Der Unterschied des Standes ist von dir: die Menschen soll er manche Tugend lehren; laß mich in meinem Stand die Obern ehren, und segne mich, o Höchster, dort und hier.

6. Liebreicher Gott! laß mich recht liebreich seyn, ein Menschenfreund, ein Helfer und Erbarmer, des Feindes Freund, wie könnte sonst ich Armer, der dich erzürnt, mich deiner Huld erfreun?

7. Laß mich, mein Gott! der Zucht ergeben seyn; treu deinem Ruf, der Wollust falsche Freuden sammt ihrem Reiz mit aller Sorgfalt meiden, und meinen Leib zu deinem Tempel weih'n.

8. Vor ungerechtem Gut behüte mich, daß ohne Geiz ich meinen Wandel führe; auch jedem geb' und laß', was ihm gebühre, mein Werk verricht' vergnügt und emsiglich.

9. O treuer Gott! regiere Herz und Mund, daß ich, wie du, Betrug und Lügen hasse, und jedermann in seinen Würden lasse, der Wahrheit stets getreu von Herzensgrund.

10. Verleih', daß ich auch die geringste Lust, die dir entgegen ist, von Herzen meide; was dir gefällt, das sey auch meine Freude, mit Lust zu dir erfülle meine Brust.

Von der Beschaffenheit der wahren Heiligung.

(325.) CCCXXV.

Nach der Mel. des 79. Liedes.

Gott! wie rein ist diese Lehre! wenn ich höre, wie wir vor dir sollen seyn, o! so dringen die Befehle in die Seele, wie ein scharfes Schwert hinein.

2. Was ist an den äußern Werken mehr zu merken, als der wahren Tugend Schein? Doch, o Höchster! deinen Willen zu erfüllen, muß das Herz geschäftig seyn.

3. Ich soll selbst sein innres Dichten also richten, wie es dein Gesetz befiehlt. Deine hellen Augen finden da schon Sünden, wo das Herz in Lüsten spielt.

4. Böses soll ich nicht nur lassen, sondern hassen, ich soll, Herr, auf dein Geheiß, allem Guten nachzuleben, mich bestreben, unverrückt, mit Lust und Fleiß.

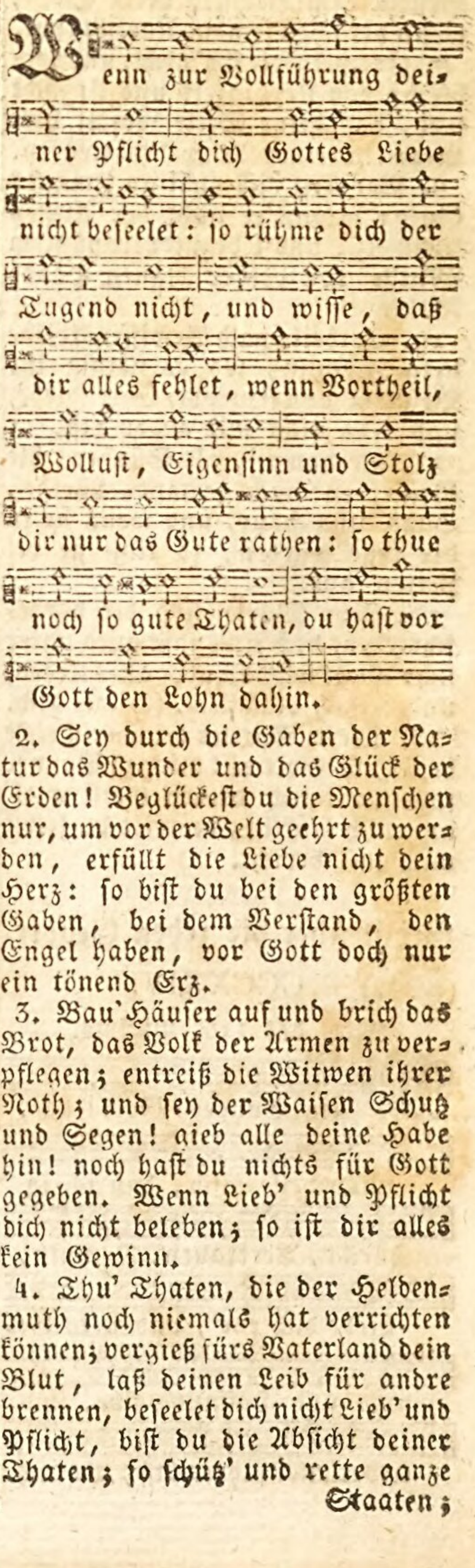
5. Können wir denn deinen Willen ganz erfüllen? Sünde schleicht sich doch mit ein, wenn wir noch so eifrig wollen, wie wir sollen, dir, o Gott, gehorsam seyn.

6. Dein Gesetz ist, unsre Flecken zu entdecken, uns zum Spiegel vorgestellt. Ach, ich sehe sie, und eile, ohne Weile, zu dir, Jesu, Heil der Welt!

7. Doch soll der versöhnte Sünder nun nicht minder auch den Weg der Sünde fliehn, und im Wege des Gebotes seines Gottes, sich mit allem Ernst bemühn.

8. Dazu wollest du mich Schwachen tüchtig machen gieb mir deinen guten Geist; alsdann will ich klüglich handeln, und so wandeln wie dein Wort mich wandeln heißt.

(326.) CCCXXVI.



2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden! Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden, erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bei den größten Gaben, bei dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau' Häuser auf und brich das Brot, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Witwen ihrer Noth; und sey der Waisen Schutz und Segen! gieb alle deine Habe hin! noch hast du nichts für Gott gegeben. Wenn Lieb' und Pflicht dich nicht beleben; so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu' Thaten, die der Heldenmuth noch niemals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen, beseelet dich nicht Lieb' und Pflicht, bist du die Absicht deiner Thaten; so schütz' und rette ganze Staaten;

Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg' ihm an unsern Werken nur: so könnt' er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fessel der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Absicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dies ist's, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dies Herz besitzen; so wird ein Leben uns nichts nüzzen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh' nicht auf deine Werk' allein; sieh' auf die Quell', aus der sie kamen. Prüf' dich vor Gottes Angesicht, ob seine Liebe dich beseelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir: so wird sie dich zum Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmükken soll, ist gütig, ohne List und Tücke; beneidet nicht des Nächsten Glücke; sie bläht sich nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht blos ihre Ruh': sie hofft, und glaubt und duldet alles. Sie ist's, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort ç zu erfüllen, macht seinen inn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

(327.) CCCXXVII.

Nach der Mel. des 29. Liedes.

Kommt, laßt euch den Herren lehren! kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christenzahl: die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland frei bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, Gott allein, sich nie erhebet, wenn er groß und glücklich ist: Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Seelig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut; und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut: Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet; nie sich selbst zu rächen sucht; ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt: Gott wird selber ihn beschützen, und er wird das Land besitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht, wie Gott, zu seyn; die fest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weih'n; deren Herz nicht mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt: Gott wird ihr Verlangen stillen, und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen niemals fühllos sich entzieht, ihm, aus zärtlichem Erbarmen, wohlzuthun sich froh bemüht, und, wenn er um Hülfe weint, ihm mit Trost und Hülf erscheint! dieser

wird

wird auch Hülf' empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen züchtig, keusch und rein zu seyn; die der Wollust Stricke fliehen und der Heiligkeit sich weih'n, die der Lockung dieser Welt, und was Fleisch und Blut gefällt, allzeit standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet; wer die Ruh' und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt: die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden, und sich dessen freun, standhaft ihre Pflicht erfüllen, und den Martertod nicht scheun: Gott steht ihnen mächtig bei, und will sie für ihre Treu' einst mit unverwelkten Kronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollst mich selber leiten auf der wahren Tugend Bahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sey; meine Schuld vor dir bereu'; die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf' und diene; immer hab' ein reines Herz; die in Feindschaft stehn, versühne; dir anhang' in Freud' und Schmerz, Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke!

(328.) CCCXXVIII.

Nach der Mel. des 9. Liedes.

Ich danke meinem Gott, der mir den Sinn gegeben, so gut ich immer kann, zu seinem Preis zu leben. Du weißt, Gott, wie viel Kraft dein Knecht noch nöthig hat! verleihe du sie mir; bei dir ist Rath und That.

2. In allen meinem Thun laß mich auf dich nur sehen, und untreu meiner Pflicht, nie eigne Wege gehen. Laß diese Wahrheit mir allzeit vor Augen stehn: Gott sieht's, Gott hört's, Gott straft, du kannst ihm nicht entgehn.

3. Gedanke, leite du mich stets in allen Sachen; ist's denn auch recht, wenn ich's der Welt gleich wollte machen; und, siehet jetzund mich des Menschen Auge nicht, ist's recht vor Gott? ist's recht vor seinem Angesicht?

4. Ach führe mich, mein Gott! wie kann ich sonst bestehen! und laß mich ohne dich nie einen Schritt nur gehen. Mir überlassen, stürz' ich mich nur in den Tod; wenn du mich aber führst, so hat es keine Noth.

5. Die Gnade winket mir! nie sey es, Herr, vergebens; dein Wort sey jederzeit die Richtschnur meines Lebens; daß ich, wie dir's gefällt, geh', sitze, liege, steh', und nur in meinem Thun auf deine Ehre seh'.

Von der Nothwendigkeit eines heiligen Lebens.

(329.) CCCXXIX.

Der 15. Psalm.

Nach der Mel. des 46. Liedes.

Wer darf in deine Hütte gehen? Wer nimmt hier seinen Wohnplatz ein? Wer wird auf jenen heil'gen Höhen, o Herr, beständig vor dir seyn?

2. Der, der vor dir unsträflich wandelt, nie ungehorsam seiner Pflicht, der heilig denkt und heilig handelt, und gern die Wahrheit sucht und spricht:

3. Der nie mit seiner Zunge schmähet, und groß durch seine Redlichkeit, nie seinen Nächsten hintergehet,

gehet, und Arges ihm zu thun sich scheut:

4. Der, der die Ehre seiner Freunde nie mit Verläumdungen verletzt; der Gottes frevelvolle Feinde nie seiner Achtung würdig schätzt:

5. Der die Verehrer Gottes ehret; dem nur der Redliche gefällt, der, was er seinem Nächsten schwöret, und schwör' er sich zum Schaden, hält:

6. Der nie zum Trotze der Gesetze, auf ungerechten Wucher leiht, und durch gerecht erworbne Schätze, die, die Gott darben läßt, erfreut:

7. Der nie, Unschuldigen entgegen, Geschenke von Verbrechern nimmt: dem, dem ist seiner Tugend wegen, ein unvergänglich Heil bestimmt!

(330.) CCCXXX.

Nach der Mel. des 324. Liedes.

Ich weiß es wohl, ich selbst verdient' es nicht, daß du, o Herr, mich vom Verderben rissest, ja, wenn du mir nach meinen Werken missest, so ist der Tod mein Urtheil im Gericht.

2. Die Gnade nur in Christo macht mich frei; doch soll ich dich in guten Werken preisen, und durch den Fleiß der Heiligung beweisen, wie sehr ich dir mein Gott verbunden sey.

3. Dein Sohn hat mich mit seinem Blut erkauft, nicht, daß ich nur der Hölle möcht' entgehen, dein Ebenbild sollt' nun in mir entstehen: drum bin ich auch mit deinem Geist getauft.

4. Mein Leib und Seel' soll, als dein Eigenthum, von dir, o Gott! und deiner Gnade zeugen: nicht nur der Mund soll niemals hiervon schweigen, der Thaten Stimm' erhöhe deinen Ruhm.

5. Des Glaubens Kraft kann ich ja anders nicht, zu meinem Trost, als aus den Früchten merken; den Nächsten reiz' ich auch zu guten Werken, nicht anders als durch meiner Werke Licht!

6. Ach nimm mich auf in deines Sohnes Reich, o Gott! laß mich nicht nur Herr! Herr! ihm sagen: sein sanftes Joch und seine Last zu tragen, mach' mich bereit, und seinem Vorbild gleich.

7. Nimm weg von mir, was dir mein Gott! mißfällt, und was mich kann aus deinem Himmel schließen; um auch durch dich der Güter zu genießen, die der genießt, der an dein Wort sich hält.

(331.) CCCXXXI.

Nach der Mel. des 17. Liedes.

Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äuß're Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweißt. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist, die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in's Himmelreich, die: Herr! zu Jesu sagen und nicht mit Ernst dabei zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, im ew'gen Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie blos äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frei, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O laß, in Freude und in Schmerz mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk.

merk. Hilf mir selbst ihn vollbringen: durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu' an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt' mich bei dem Einen, daß ich dich fürchte überall bis ich einst mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene!

(332.) CCCXXXII.

Nach der Mel. des 15. Lieds.

1. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen, fromm und rein will ich vor deinen Augen leben; wie könnt' ich eines andern seyn? Ich bin ja durch die Schöpfung dein, und dein durch die Erlösung.

2. Ich fiel und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte; doch wandtest du dich, Gott, zu mir mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsterniß zum Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, Herr, dein ist Barmherzigkeit; du liebest selbst die Sünder. Seyd, rufst du, geistlich mir geweih't, und meiner Gnade Kinder! ihr irrt und sündigt; fasset Muth; dort fließet der Versöhnung Blut, von Sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn erniedrigt sich, und stirbt zur Tilgung unsrer Strafen! büßt für die Laster, und erwirbt Befreiung ihren Sclaven. Wie vielfach, Höchster, bin ich dein! o laß mich keines andern seyn. Dein Sohn ist auch mein Heiland.

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm erkauft mit seinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir dir Welt! getödtet was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe!

6. Dies wirke, Gott, dein Geist in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd' und alles, Gott, was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz nimm ganz mich hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd' ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte; besteh' einst mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann, und lobe dich, daß deine Gnad' und Treue mich gerecht und selig machte.

(333.) CCCXXXIII.

Nach der Mel. des 197. Lieds.

1. Dein, Gott! ist Majestät und Macht, und alles ist dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! fallt nieder, Menschen, betet an!

2. Dich preiset jede Creatur, der höchste Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorsam die Natur; dein Wink erregt und stillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott, nur blickt, ist Ordnung, Eintracht, Harmonie; und ich, mit deinem Bild geschmückt, empöre mich und störe sie.

4. Du schufst das menschliche Geschlecht; durch dich, Gott, sind wir was wir sind: du bist mein Herr, ich bin dein Knecht: du bist mein Vater, ich dein Kind.

5. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt, des Glücks, dein Kind zu seyn, sich freuen? Nur die sind dieser Ehre werth, die ganz sich deinem Dienste weih'n.

6. Wie billig, wie gerecht und gut ist alles, was uns Gott gebeut! wohl dem, der seinen Willen thut! ihn thun ist Freud' und Seligkeit.

7. Nur das, was bös' und schädlich ist, und uns entehrt, verbeut uns

Gott,

Gott. Weh dem, der seine Pflicht vergißt! er stürzet sich in Schand' und Noth.

8. Gott ist, wenn er Gesetze giebt, kein menschenfeindlicher Tyrann: blos weil er unsre Wohlfahrt liebt, treibt er uns zum Gehorsam an.

9. Leicht ist die Last und sanft sein Joch. Wer's willig trägt, setzt seinen Lauf stets freudig fort, und fällt er noch, so hilft ihm Gott selbst wieder auf.

10. Bald heißt uns seine Lieb' und Huld gehorsam seyn aus Dankbarkeit: bald warnt er uns vor neuer Schuld, und übet uns durch Kreuz und Leid.

11. Sein Wort ermahnt, droht und verheißt, und hält uns Tod und Leben vor; uns rühret und erweckt sein Geist: und ich verschlösse Herz und Ohr?

12. Nein! Gott, dir sey mein Herz geweiht, Gehorsam sey mein größter Ruhm. Verleihe mir Beständigkeit, und heil'ge mich, dein Eigenthum.

Bitten um Heiligung.

(334.) CCCXXXIV.

Nach der Mel. des 222. Liedes.

Hilf mir, mein Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre; mein ganzes Glück nur such' in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß weder Leid noch Glück und Freud' mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu', wenn ich dich, Gott, betrübe, gieb daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen. Der Seele Heil, mein ew'ges Theil, laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih' mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe und bilde mich nach seinem Sinn: gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen; und stets bereit mit Freudigkeit sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit; verdammt der Rachsucht Triebe: gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht, und großem Namen streben; laß mich vielmehr nach deiner Lehr' in wahrer Demuth leben.

7. Die Falschheit, List und Heucheley hilf mir sorgfältig fliehen: nie müss' ich mich durch Gleißnerei um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. Herr! lehre mich Enthaltsamkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müßiggang sammt aller Trägheit fliehe! daß ich der Welt mein Lebelang zu

dienen mich bemühe. Laß meinen Fleiß, zu deinem Preis, o Gott! mir wohl gelingen, und segnest du das, was ich thu', dir dafür Ehre bringen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz in Freud' und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bei dir, den Lohn der Treue geben.

(335.) CCCXXXV.

Nach der Mel. des 55. Lieds.

Ich habe, Gott! mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen; vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ich's redlich meyne! gieb, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd' ich deine Wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen! verschleuß mein Ohr der Sünde Schmeicheleien! stets werde mir das Gleissende der Laster nur mehr verhaßter.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihr's gefällt, mich richten; ich, hab' ich deinen Beifall, kann mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen; wirst billig alles richten und belohnen; mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Bald, bald vollend' ich meiner Prüfung Stunden. Werd' ich im Tode nur bewährt erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden, und werden Freuden!

(336.) CCCXXXVI.

Nach der Mel. des 94. Lieds.

Herr Jesu, Gnadensonne! wenn dein erquickend Licht bei uns mit Kraft und Wonne, durch Frost und Schatten bricht; so wird das Herz erfreuet, so wird der Geist verneuet: versag' dies Glück mir nicht!

2. Mit vielen großen Sünden reiz' ich dich wider mich; doch laß den Zorn verschwinden, vergieb genädiglich. Du pflegst dich ja der Armen mitleidigst zu erbarmen: ach, Herr, erhöre mich!

3. Vertreib' aus meiner Seelen des alten Menschen Sinn. Weg, Sünden, die mich quälen! Herr! lasse mich forthin mit einem heil'gen Leben mir selbst das Zeugniß geben: das ich erlöset bin.

4. Beförd're dein Erkenntniß in mir, Herr! durch dein Wort. Wie blöd' ist mein Verständniß, und welch ein finst'rer Ort! doch sprich: und es wird helle! es weichen auf der Stelle die düst'ren Schatten fort.

5. Ach, Herr, wie gar geschäftig ist Fleisch und Blut in mir! erzeig' dich in mir kräftig, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb' in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen, auf rechter Lebensbahn.

7. Schwach bin ich, gieb mir Stärke; der Feind schreckt, gieb mir Muth. Weg, Ruhm der eignen Werke! Herr! was dein Geist nicht thut, was ich aus eignem Triebe bald lasse, bald verübe, ist böse und nicht gut.

8. Ich

8 Ich lebe deiner Gnaden, mich stützet deine Treu'; dir zeig' ich meinen Schaden, die Gnade macht mich frei. Damit ich deinen Willen beständig mög' erfüllen, so steh' mir kräftig bei!

(337.) CCCXXXVII.

Nach der Mel. des 17. Liedes.

Der du Verstand und Tugend schenkst, Gott, Vater meines Lebens! wo du nicht Thun und Lassen lenkst; so leb ich hier vergebens. Denn, wen dein Geist nicht neu gebiert, der bleibt der Sünd' ergeben; und, wen die Sünde noch regiert, der ist zum rechten Leben noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater, neig' dich väterlich zu deinem schwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich scheu' vor jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich kein frecher Thor bethöre. Hilf, daß kein Witz der Lästersucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals wie er tückisch sucht, durch mich dann Zwietracht stifte, nie mich zur Schmähsucht reize.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier die Unschuld zu verstricken. Laß sie den Schmuck der Sittsamkeit weit über alles schätzen; was reiner Engel Aug' erfreut, das sey auch mein Ergötzen; was du liebst, ihr Bestreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerei, die leicht das Herz beschweret; vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Lust, die blos den Leib ergötzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude schätzt, bringt Nachreu, Elend, Schmerzen, und stürzt zuletzt zur Hölle.

6. Hilf, daß mein Geist nichts lieber hört, nichts lieber spricht und denket, als was den Glauben stärkt und nährt, und Lust zum Guten schenket; was mich zu jenem Leben bringt, wo man bei dir stets lebet, dein Lob mit allen Engeln singt, den Heiland sieht, erhebet, und ihm sich ähnlich schauet.

(338.) CCCXXXVIII.

Nach der Mel. des 7. Liedes.

Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff' ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begang'nen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheu'n und deinem Dienst mein Leben weih'n.

3. O stärke mich in dem Gedanken! gieb meinem Vorsatz Festigkeit! und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih', daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey; so sieg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Beküm-

kümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; schaff' ein getrostes Herz in mir; und stärke mich in allen Leiden; so halt' ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit der Deinen Erbtheil mich erfreu't.

(339.) CCCXXXIX.

Nach der Mel. des 37. Lieds.

Erbarm' dich, Herr! du kennst mein Herz. Geneigt zu Eitelkeiten, läßt sich's durch Freude und durch Schmerz oft auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert, so irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Herr, hilf mir, daß ich, als ein Christ, das flieh', was vor dir strafbar ist, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken! wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befrei't, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Willen still. Ich will mich ändern; Herr, ich will. Gieb selber das Vollbringen!

3. Umsonst such' ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und nicht, befreit von Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein. Mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf um Jesu willen. Erhebe den gebeugten Muth! Hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen!

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart schien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! Jedoch du trugst mit mir Geduld. Laß, Vater! laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres Heil. O laß mich's als mein bestes Theil auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch. Du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte, doch meine Seele hofft auf dich. Du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleih'n, und mich mit deiner Hülf' erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

(340.) CCCXL.

Nach der Mel. des 9. Lieds.

Mein Vater, und mein Gott, der du in diesem Leben, zur Leuchte meinem Fuß, dein heil'ges Wort gegeben. Regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was, Gott, dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich als ein Christ, mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt, so geh' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb' und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich

bei

bei des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz der Fleischeslust ergeben, und nie dem schnöden Geiz! mein dir geweih'tes Leben sey von Betrug und Neid von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befrei't.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe bau'n, und auch, wenn sie verzeucht, dir noch getrost vertrau'n.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater! so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht.

(341.) CCCXLI.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Mein Gott! ach, lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgestorben sey; laß mich mir sterben, dir zu leben, und mach' in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

3. Reiß' los mein Herze von der Erden; laß mich, der ich unsterblich bin, nach deinem Bild' erneuert werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

4. Regiere du selbst meine Seele, damit ich Christo folge nach, und stets den schmalen Weg erwähle, ja Ehre such' in Christi Schmach. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte! hilf, daß ich dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz mich hefte, und mir die Welt gekreuzigt sey. Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, fest und thätig seyn, daß ich bis an mein Ende übe das Christenthum ohn' Heuchelschein. Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum.

7. So hab' ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut: wenn ich mit Gott vereinigt werde, schmeck' ich des Himmels Seligkeit. Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

(342.) CCCXLII.

Nach der Mel. des 9. Lieds.

Du sagst, ich bin ein Christ. Wohl dir! wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben; und wenn dein ganzes Thun, durch Gottes Kraft und Geist, von deinem Christenthum die ächten Proben weist.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ist's, der Jesum kennet; der seinen Gott und Herrn ihn vor den Menschen nennet, und thut dann auch dabei, was Christus ihm gebeut. Thust du das nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer sich's will nennen lassen, muß leben, wie er glaubt, und alles Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ, denn ich bin ja getaufet auf Christi Tod, der mich mit seinem Blut erkaufet. Ja wohl: doch prüfe dich, wie steht's um deinen Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund'?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes Kind dich, wie du ihm versprochen, in allem Thun erzeigt: dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, weil ich die Gnadenlehre zu Haus' und öffentlich beständig les' und höre. Ja, Lieber, thust du auch, was Gottes Wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, der ist dem Höchsten werth.

7. Du sagst: ich bin ein Christ; ich lass' mich öfters finden bei Jesu Bundesmahl, mit Gott mich zu verbinden. Doch zeiget sich bei dir in deinen Werken auch rechtschaff'ne Besserung nach solchem heil'gen Brauch?

8. Du sagst: ich bin ein Christ; ich bete, les' und singe; ich geh' in's Gotteshaus. O lauter gute Dinge, wenn du von Heuchelei dabei entfernet bist, und deiner Andacht Zweck die Ehre Gottes ist.

9. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer kann es dir gestehen, er könne solches dann aus deinem Wandel sehen? Rührt nicht dein ganzer Ruhm aus falschem Grunde her? Wer Christi Jünger ist, der wandelt so, wie er.

10. Bist du ein wahrer Christ, so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild seyn. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt; wenn du voll Sanftmuth bist, voll Demuth, wie der Herr; so sag': ich bin ein Christ.

11. Doch wenn man noch an dir das Gegentheil verspüret; wenn Stolz und Uebermuth dein eitles Herz regieret, wenn statt der Sanftmuth sich zeigt Zorn, und Haß und Neid, so bist du ja gewiß vom Christenthum noch weit.

12. Du sagst: ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden: doch thust du auch wohl mehr als manche kluge Heiden? Ach! ich befürchte sehr, sie klagen einst dich an; weil du vielleicht noch nicht so viel, als sie gethan.

13. Sag' nicht: ich bin ein Christ, bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Der Name macht's nicht aus: ein Christ muß, ohne Schein, das, was er heißen will, im Wesen selber seyn.

14. Gott! schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht nur so zu heißen! denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, gelanget nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Kampf der Heiligung.

(343.) CCCXLIII.

Nach der Mel. des 222. Lieds.

Oft denkt mein Herz, wie schwer es sey, Herr, deinen Weg zu wandeln, und täglich deinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh', sie ist der Sieg der Lüste! jedoch, mein Gott, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freu'n trifft ja auch Schmerz hienieden. Sie sind die Sclaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr,

sein

sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken, doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gott, hättest du es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen; erlaubtest du dem Frevler hier, aus Bosheit uns zu kränken: was müßten wir doch denn von dir, du weiser Vater, denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich seyn, drum gabst du uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreu'n, sie sind des Lebens Schätze. Du sprichst in uns durch den Verstand, du sprichst durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe deiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Dir, Höchster, ähnlich werden.

7. O stärke mich dazu mit Kraft; so wird es mir gelingen. Du bist es, Gott, der beides schafft, das Wollen und Vollbringen. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von dir noch mehr bekommen: wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Mich stärke auf der Tugend Pfad das Beyspiel sel'ger Geister. Ihn zeigte mir, und ihn betrat ja selbst mein Herr und Meister. O laß mich nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern. Mein wahrer Ruhm ist bei dir, Gott, und nicht bei Menschenkindern.

9. Gieb, daß ich mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre vergleich', und ernstlich allezeit gedenk' an meine Bahre. Das Kleinod, das der Glaube hält, laß neuen Muth mir geben, und zu den Freuden jener Welt mich oft im Geist erheben.

10. Erhalte mich stets unverzagt, wenn mir's nicht immer glücket; wenn mich, so viel mein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drükket. Du siehst nicht auf die That allein, du siehst auf meinen Willen; ein göttliches Verdienst ist mein! dies laß mein Herze stillen.

Bitten um Beständigkeit und Wachsthum in der Heiligung.

(344.) CCCXLIV.

Nach der Mel. des 72. Liedes.

Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach könnt' ich's, wie würd' ich mich freu'n! wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn sein Verstand ist Licht, sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit! Von Ewigkeit her war er gut; er bleibts, und recht ist, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! wie bin ich dieses Wechsels müde! wann werd' ich fest im Guten seyn? Wann nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell'. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuscherei gefährlich deinem Kinde sey.

6. O bilde, Vater, meine Seele! in deiner Liebe mache mich, weil ich zu meinem Trost dich wähle, gewiß und unveränderlich. Denn bin ich erst dein Eigenthum, so bin ich ewig auch dein Ruhm.

(345.) CCCXLV.

Nach der Mel. des 234. Lieds.

Wie selig, Herr! ist der Gerechte! du bist sein Schild und großer Lohn. O, daß ich ganz gerecht seyn möchte! doch ach, wie wenig bin ich's schon. Du weißt es, Gott, ich bin noch weit entfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, das nicht mit deiner Vorschrift stimmt! oft übereilen mich noch Sünden, wenn's Herz gleich bessern Vorsatz nimmt. Ja, oft verletz' ich meine Pflicht, mein Gott, und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du, du siehst mich, wie ich bin. Nur du kannst mich im Guten stärken; drum fall' ich, Vater, vor dir hin. O mach', um heilig ganz zu seyn, mich von verborg'nen Fehlern rein.

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreie mich durch deine Kraft. Erweck' und mehr' in mir die Triebe zu dem, was wahre Beßrung schafft. Laß meinen Fleiß gesegnet seyn, und meine Heiligkeit gedeih'n.

5. Du wirst das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich scheut und ehrt, o Gott der Gnade, nicht verschmähen. Du bist es, der Gebät erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir. Das, was ich bitte, giebst du mir.

(346.) CCCXLVI.

Nach der Mel. des 256. Lieds.

Herr, mein Erlöser! nur von dir kann ich mir Hülf' erflehen; vernimm mein Seufzen, eile mir, mein Helfer, beizustehen. Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht, das wolleſt du mir geben.

2. Du hast ein königlich Gebot mir tief in's Herz geschrieben! von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich, den Nächsten lieben! wenn ich nach deinem Worte thu': so hab' ich schon hienieden großen Frieden, und welches Heil hast du den Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit kein Weltglück dir entreißen. Denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Wie könnten wohl durch ihre Müh' sie, solche zu verdienen, sich erkühnen? Aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Gieb, daß mit brünstiger Begier ich fest stets an dir klebe; zeuch mich dir nach, daß ich zu dir mich von der Welt erhebe! ja laß mich, wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort wonnevoll dein Antlitz ewig schauen!

5. Ich kämpf', ermatt' und strauchle oft. Hilf, Herr, mein Hort, dem Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft. Du kannst mich mächtig machen. In jeder Seelennoth laß mich bei dir Erbarmung finden, Trost empfinden, und endlich, Herr, durch dich in allem überwinden.

(347.) CCCXLVII.

Nach der Mel. des 82. Lieds.

Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger erforsche mich! ach! ich war von dir getrennet, aber du erbarmtest dich, hörtest mein Gebät, mein Sehnen, sah'st die Inbrust meiner Thränen, schenktest mir

mir selbst deine Huld, und vergabst mir alle Schuld.

2. Ach! erforsche selbst mein Herze! sieh, es irrt und fehlet noch, und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünde Joch; wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch sieht mein Blick auf der Laster Bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verschwand, und mein Auge, voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand, wie war da der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden! ihre Schrecken sah ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn von Andacht hingerissen, ich den Himmel offen sah, lag die Welt zu meinen Füßen und, Gott, deinem Throne nah, mischt' ich in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit, dein war ich müde! Welt, ich fluchte deiner Lust; ich verschmähte deine Gaben, mir war, Gottes Huld zu haben, und ein Herz, das ihn verehrt, mehr als Erd' und Himmel werth.

6. Ihr, dem Beten heil'ge Stunden, voller Ruhe, voll Gewinn, ach wohin seyd ihr verschwunden? Glut der Andacht, ach wohin? Oft noch such' ich Gott durch Zähren, durch Gebät und Flehn zu ehren; doch der Welt Geräusch zerstreut des Gebätes Brünstigkeit.

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht, wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen: dann vergess' ich meine Pflicht; ich bekenne Jesum nicht.

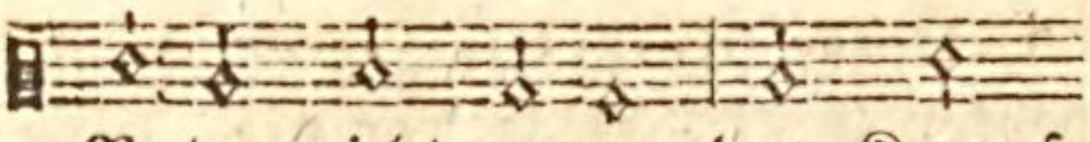
8. Unter der Verfolger Steinen, bebten Gottes Märt'rer nie, seine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Droh'n, nicht Folter sie. Auf des härt'sten Todes Wegen giengen sie dem Lohn entgegen, sah'n den Himmel offen stehn, konnten so den Tod verschmähn.

9. Der du sie mit Kraft von oben zu dem Kampfe stark gemacht, und zu deinem Lohn erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht, hilf auch mir den Spott bezwingen, hilf auch mir den Lauf vollbringen. Vater bis an's Ende sey dir mein ganzes Herz getreu.

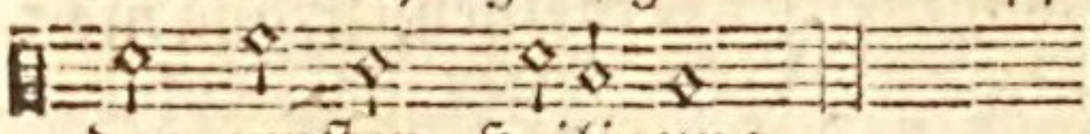
10. Wer getreu bleibt bis an's Ende, und nicht achtet Spott und Hohn, dem bereiten Gottes Hände eine ew'ge Siegeskron'. Kampf und Muth war nicht vergebens, Gott, giebt ihm vom Baum des Lebens, und er kommt nicht in's Gericht, stirbt des Tod's der Seele nicht.

(348.) CCCXLVIII.

Mel. Erbarm' dich mein, o H.



Vater nicht geung den Kampf



der ernsten Heiligung.

2. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! wie schnell! mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt! wie nahe glänzt die Missethat an unsers Herzens bösen Rath! wie bald wird Frevel selbst verübt, wenn man erst Schwachheitsfehler liebt!

3. Vertreib', o Gott, des Irrthums Nacht; entreiße mich der Sünde Macht! wie glänzet deiner Streiter Schaar, die einst, wie ich, auf Erden war, und die nun, weil sie überwand, den Lohn empfängt aus deiner Hand! sie sind gekrönt; ich noch im Streit: o gieb auch mir Beständigkeit!

4. Schmal ist der Weg zu Gottes Höh'n, und wenige sind, die ihn gehn! die Pfort' ist eng, und der nur dringt durch sie zu Gott empor, der ringt. Ich lieg' auf meinem Angesicht, und fleh' und weine, laß dein Licht mir leuchten, Vater, laß mich dein im Leben und im Tode seyn.

5. Der mir in Christo alles gab, Gott! schaue doch auf mich herab! auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben, und den Staub! erbarm' dich mein, und steh mir bei, das ich des Kleinods würdig sey, das Christus mir so theu'r erwarb, als er für mich am Kreuze starb.

6. Ja, du erbarmest über mich, versöhnter Gott und Vater dich. Vom Leibe dieses Tod's befrei't, führst du mich einst zur Herrlichkeit, wo meine Tugend nicht mehr wankt, und dir, Gott, ewig dafür dankt, daß sie dein Gnadenlohn beglückt, und deiner Sieger Krone schmückt.

(349.) CCCXLIX.

Nach der Mel. des 26. Lieds.

Bald oder spät des Todes Raub, wall' ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher; doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ewig's Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ nach seinem Heile ringen: verachten, was auf Erden ist, hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele, doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine Kraft auf dieser kurzen Pilgerschaft.

4. So lang' ich noch ein Fremdling hier, in diesem Leibe walle; so schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle, und leite mich auf eb'ner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freu'n, von Herzen dich zu lieben; mein Trost, auf deinen Schutz zu trau'n, und meine Hoffnung, dich zu schau'n.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit soll nie mir meinen Glauben, den süßen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth? Und was versüßt mir einst den Tod?

7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut, und eitel unsre Werke: der Glaub' allein giebt Kraft und Muth, und nur durch Christi Stärke sind wir in Angst und Traurigkeit getrost, und überwinden weit.

8. Was ist die Trübsal dieser Zeit und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns soll werden? Wie schnell

flieht

flieht dies mein Leben hin! hin, wo ich ewig selig bin!

9. Heil mir! ich bin sein Eigenthum! nichts soll mich von ihm scheiden! nicht Wollust, Güter oder Ruhm; nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden. Ich bin durch Jesu Blut erkauft; ich bin auf seinen Tod getauft.

10. Der uns in Christo alles giebt, Gott, wird mich nicht vernichten! der uns bis in den Tod geliebt, der wird mich einst nicht richten! wenn Erd' und Himmel untergehn, werd' ich zum Leben auferstehn.

11. Nicht Trübsal mehr, nicht Leid noch Schmerz betrüben dort die Seinen, nicht klagen mehr wird unser Herz, nur Freudenthränen weinen; er, der für uns sein Leben gab, er trocknet unsre Thränen ab.

12. Dort schauen wir, und beten an vor seinem Angesichte, und die wir hier im Dunkeln sahn, wir werden dort im Lichte die Wunder seiner Liebe sehn, des Weisen Wege ganz verstehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhab'ner preis't, ihr Engel, meine Brüder, dann singet mein verklärter Geist in eure Jubellieder; und eurer hohen Harfen-Klang ertönt in meinen Lobgesang.

14. Du, der uns dieses Heil erwarb, laß, Jesu, mich's ererben! du, der für seine Menschen starb, laß, Jesu, dir mich sterben! gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sey.

Von der Nachahmung des Erlösers.

(350.) CCCL.

Nach der Mel. des 26. Lieds.

Welch hohes Beispiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? und nicht den Weg, den du betratst, auch gehn, und das thun, was du thatst?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, so rein, wie deine Lehre: dein Thun, Lieb' und Rechtschaffenheit, dein Endzweck Gottes Ehre: hier schaffst du mir Zufriedenheit, und dort einst ew'ge Seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich, und stiegst vom Himmel nieder, wardst Mensch, ein armer Mensch, wie ich; uns Schwache nennst du Brüder, der Bosheit Raub, der Leute Spott, in deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgestalt erschienest du, um uns zu Herrn zu machen; den Kranken gabst du Trost und Ruh', und warst stark in den Schwachen: du trugst die Leiden mit Geduld, und trugst sie sonder eigne Schuld.

5. Du starbst für unsre Missethat. Wer liebt so seine Freunde! erfüllst für uns des Vaters Rath, und bittest selbst für Feinde. Du starbst, gehorsam bis zum Tod, und ehrtest auch im Tode Gott.

6. Dies große Beispiel hast du mir zur Richtschnur hinterlassen, daß ich gesinnet sey gleich dir in meinem Thun und Lassen. Komm, sprichst du, nimm dein Kreuz auf dich, komm, folge mir, und thu', wie ich.

7. Ich komme, Herr! gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich fälschlich nur so nenne: damit ich deinem Beispiel treu auch andern selbst ein Beispiel sey.

(351.) CCCLI.

Nach der Mel. des 6. Lieds.

O Seele, schaue Jesum an! hier kannst du recht erkennen, was wahre Demuth heißen kann, und was wir Sanftmuth nennen. Er stellt sich dir zum Muster dar; wie

wie Jesus Christ gesinnet war: so sey auch du gesinnet.

2. Er war der große Gottessohn, ihn ehrten Cherubinen; doch ließ er seinen Himmelsthron, und kam, um uns zu dienen. Er selbst, der Herr der Herrlichkeit, war Menschen wohlzuthun bereit: so sey auch du gesinnet!

3. Er sah die ganze Lebenszeit auf seines Vaters Willen, durch Thun und Leiden stets bereit, ihn treulich zu erfüllen. In allem, was er dacht' und that, verehrt' er seines Vaters Rath: so sey auch du gesinnet!

4. Das Böse sucht' er alsobald mit Gutem zu vergelten; man hörte, wenn die Welt ihn schalt, ihn niemals wieder schelten; man hört' ihn nicht um Rache schrein: er übergab es Gott allein: so sey auch du gesinnet!

5. Wenn Stolz und Eigenliebe sich, o Seele, bei dir reget; so stärke Jesu Beispiel dich; dann wirst du nicht beweget. Ach, nimm doch dessen Wort in Acht, und denke, wie er's hat gemacht, so sey auch du gesinnet!

(352.) CCCLII.

Nach der Mel. des 238. Lieds.

Kommt her, Mühsel'ge, kommt zu mir, spricht Gottes Sohn, o kommt, seyd ihr mit Sünden gleich beladen. Wo sucht ihr Trost? Nur Trost und Heil, wird dem, der zu mir kommt, zu Theil: ich heile euren Schaden.

2. Wie lange säumet ihr euch noch? Kommt her, und übernehmt mein Joch, und folget meinen Lehren. Seht, wie ich, ganz nach Gottes Sinn, so sanft und so demüthig hin; mich müßt ihr billig hören!

3. Sanft ist mein Joch, leicht meine Last. O! wer sein wahres Glück nicht haßt, wird sich darunter beugen. Ruh' und Erquickung findet sich bei mir, und trostreich werd' ich mich gewiß an ihm bezeigen.

4. Nun, Jesu, mich verlangt nach dir, zeuch mich dir nach, so laufen wir; dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jesu Christ, daß ausser dir kein Retter ist: bei dir ist Heil und Leben.

5. Laß mich nun, so wie du gethan, aus wahrer Demuth jedermann zu dienen fertig stehen. Laß mich, wie du, sanftmüthig seyn; Beleidigungen gern verzeihn, und Fehler übersehen.

6. Ach, bilde mich nach deinem Sinn, mich, der ich ohne dich nichts bin, daß ich dein Joch recht trage. Sprich meiner Seele tröstlich zu, und bringe mich zur wahren Ruh', am Ende meiner Tage.

XXV. Von der Erkenntniß Gottes.

(353.) CCCLIII.

Nach der Mel. des 55. Lieds.

Soll sich mein Geist, o Gott! zu dir erheben, und dich zu kennen glücklich sich bestreben, so mußt du selbst, um groß von dir zu denken, die Kraft mir schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich stets erfreuen, und meiner Seele Finsterniß zerstreuen: erleuchte mich, daß mich, zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre.

3. Was ist im Himmel, Gott, was ist auf Erden, das so, wie du, verdien' erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

4. Dich

4. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen: zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen!

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren, wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen.

7. Ach, möcht' ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, ruh'n von Sorgen und Geschäften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen!

8. Doch mein Verstand ist unstät, träg', er scheuet der Ueberlegung Müh', und, schnell zerstreuet, sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht mein Herz ihn, machet ihn vermessen, verführt ihn, seine Gränzen zu vergessen, will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen!

10. Ergreife mich und leite meine Seele, daß sie den Weg zum Lichte nicht verfehle, gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, Lust und Friede!

11. Dann werd' ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen, dir gern gehorchen, frühlich dich erheben, dir, Gott, nur leben!

(354.) CCCLIV.

Nach der Mel. des 72. Lieds.

Wo find' ich Gott, den meine Seele vor allem ewig lieben will? Du, den ich mir zum Trost erwähle, schweig, Herr, zu meinem Wunsch nicht still! wann werd' ich mit dir, größter Freund, noch völliger, als hier vereint?

2. Wie wollt' ich dich, mein Gott, nicht preisen, wenn ich dich sähe, wie du bist! zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich gut du bist. Wie schimmern sie, doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an. Ach, hätte meine Seele Flügel, sich dir mein Schöpfer, mehr zu nah'n! wie würde sie sich deiner freu'n! wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft' ich, am Fuße deines Thrones, mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt' ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen dich sehn: ich, der ich hier kaum stammlen kann, lobsänge dir dann, wie ein Mann.

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke, mehr, als ich rühmen kann, bekannt. Es zeigt mir deiner Allmacht Stärke, und deinen weisesten Verstand, und deine Huld, die selbst das Lob des Davids noch zu schwach erhob.

6. Du sprichst auch, wie mit einem Kinde, in deinem Wort, o Gott, mit mir. Wie gut, wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dies Licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweißt?

7. Doch, wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug' erhellt; was lern' ich, Gott, von dir? Mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich, und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte! hört' ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur! so lernt' ich hier schon, mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit zu freu'n.

9. Wie

9. Wie brünstig würd' ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater! zu gefallen üben! wie selig wär' ich blos durch dich! nun aber täuschet meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde, mein Elend! Zeuch mich selbst zu dir! Entkräfte selbst die Macht der Sünde. Dein Geist der Weisheit wohn' in mir! damit ich vor der Täuscherei der Sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh', und mit mehr Klarheit, als hier, an diesem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammlen kann, lobsinge dir dann, wie ein Mann.

(355.) CCCLV.

Nach der Mel. des 7. Liedes.

Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt! doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster bist, und was mit uns dein Endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort! Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug' und Herz stets offen seyn.

3. Dein Wort sey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebirt. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen ist das ew'ge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in deinem Wort es selbst gelehrt; bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor allem laß bei mir lebendig, o Höchster! dein Erkenntniß seyn! laß mich darnach dir auch beständig die größte Lieb' und Ehrfurcht weih'n. Gieb, daß ich thu' mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenn's nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum lenke, Herr, auch meinen Sinn, durch Wahrheit dir zum Dienste hin.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunnquell wahres Trostes seyn. Laß mich, wenn Leib und Seele scheiden, dann noch im Glauben deiner freu'n. Dort seh' ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

(356.) CCCLVI.

Nach der Mel. des 59. Liedes.

Wie selig bin ich, wenn mein Geist hinauf zu Gott sich schwingt, und, wenn er seinen Schöpfer preis't, der Engel Werk vollbringt!

2. Wer gleicht Gott? wer ist so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht? Ihr Seraphim! ihr seht entzückt sein göttlich Angesicht.

3. Ein voller Strom von Wollust quillt aus seiner Wissenschaft. Denn er ist selig und erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Er spricht ein Wort, und schnell umringt den Seligen ein Heer, das selig ist, und ihm lobsingt, das niemand zählt, als er.

5. Auch ich entstand, weil er mich schuf, um ewig froh zu seyn. Heil, Seele, dir, denn dein Beruf ist, Gottes dich zu freu'n.

6. Schon siehst du durch ein dämmernd Licht den Unaussprechlichen! dort wirst du ihn von Angesicht in gröss'rer Klarheit sehn.

XXVI. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

(357.) CCCLVII.

Nach der Mel. des 234. Liedes.

Wie? sollt' ich dich, mein Gott, nicht lieben? Du hast mich ja zuerst geliebt, und, von Erbarmen angetrieben, den Sohn geschenkt, der Leben giebt. Herr, dies Geschenk zeigt rührend an, wie huldreich du mir zugethan.

2. Von Ewigkeit hast du beschlossen, ich soll dein Kind und Erbe seyn. Und wann ist eine Zeit verflossen, da du, mein Gott, mich zu erfreu'n, mir nicht noch weit mehr Gut's gethan, als ich jemals aussprechen kann?

3. Wie sehr, Herr, bist du mir gewogen! du liebtest mich von Anbeginn, und hast mein Herz zu dir gezogen. Bewahre selbst in mir den Sinn, daß dir, voll brünst'ger Dankbarkeit, mein ganzes Leben sey geweih't.

4. O welch ein seliges Geschäfte, Herr, deinem Dienst sein Leben weih'n! gieb du mir selber dazu Kräfte, so wird mein Fleiß gesegnet seyn. Ist deine Gnade nur mit mir, so bleib' ich stets, mein Gott, an dir.

5. Führst du mich gleich auf rauhen Wegen, so thust du es zu meinem Heil. Auch unter harten Kreuzesschlägen hab' ich an deiner Huld doch Theil, und nach vollend'ter Leidensbahn nimmst du mich einst mit Ehren an.

6. O reiche mir, auch wenn ich sterbe, Herr, deine Vaterhände zu. Dann tröste mich mein künft'ges Erbe! dann führe mich in deine Ruh'. Mit völliger Zufriedenheit lieb' ich dich dann in Ewigkeit.

(358.) CCCLVIII.

Nach der Mel. des 301. Liedes.

An dich, mein Gott, gedenken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg' und Gram mich kränken, so sieht mein Aug' auf dich. Dann mindert sich mein Schmerz; dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh' erfüllt mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe, wie werd' ich dann erfreut! wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, ist sie mein Sonnenschein. Mich können keine Leiden von deiner Liebe scheiden, so groß sie immer seyn.

3. Mit fröhlichem Gemüthe, denk' ich an deine Treu: denn, Vater, deine Güte ist alle Morgen neu. Seh' ich nur stets auf dich, wird mir die Arbeit süße, in der ich Schweiß vergieße: du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuthsvoll mir Armen, dein Kindschaftsrecht erwarb. In ihm, Gott, bist du mein. Drum kann ich Hoffnung fassen, du wirst mich nie verlassen, nein, stets mein Helfer seyn.

5. Wie gut ist's, dein gedenken! die Welt mag immerhin ihr Herz auf's Eitle lenken. Wie schlecht ist ihr Gewinn! zu dir halt' ich mich, Gott! dies bringt, auch wenn ich leide, dem Herzen Trost und Freude; dies stärkt mich einst im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, so lang' ich denken kann. Wird man in's Grab mich senken, so geh' ich zwar

zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt. Doch du, Herr, denkst noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr ist.

(359.) CCCLIX.

Nach der Mel. des 141. Liedes.

Der du mich als ein Vater liebst, und mich mit Wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner Seelen Freude! ich bleibe dennoch stets an dir. Was ist, mein Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bei meiner rechten Hand, regierest meinen Lebenslauf, und hilfest meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! du bist mein Licht; du bist mein Licht! ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Geht's gleich zu Zeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! ach voll Begier, ach voll Begier wünsch' ich zu seyn, mein Heil, bei dir.

3. Mein Sinn ist ganz auf dich gericht't. Hab' ich nur dich so frag' ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär' der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wär'st du nicht schon auf Erden mein, so möcht' ich nicht auf Erden seyn. Denn nichts ist in der ganzen Welt, das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts, das mir erfreulich ist.

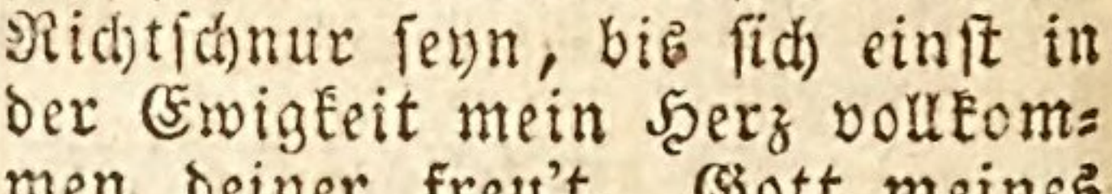
4. Und sollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel' und Leib verschmachten: dies alles wird, wenn's auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär', mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil. Denn wahrlich, nur durch dich allein kann Leib und Seele seelig seyn. Herr, meine Burg! ich hoffe fest, ich hoffe fest, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, muß freilich wohl verderben. Er kann, weil er die Lust und Pracht der Erden sich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster! mißfällt, kommt nicht zu jener bessern Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weiht, sein Herz dir weiht, nur den führst du zur Herrlichkeit.

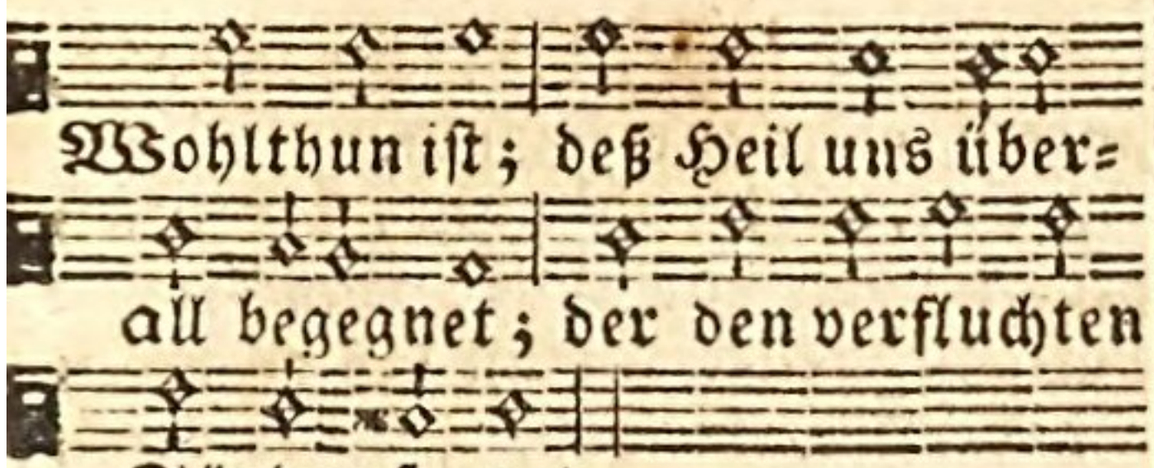
6. Drum halt' ich mich getrost zu dir; du aber hältst dich auch zu mir; und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, und zage nicht, auch selbst im tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Richtschnur seyn, bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freu't. Gott meines Heils! ich warte drauf: ich warte drauf: nimm mich in deinen Himmel auf!

(360.) CCCLX.

Mel. des 30. Psalms.



Wohl-



2. Er denkt bei jedem Augenblick,
bei jedem Pulsschlag an mein Glück.
Er ist's in dem ich leb' und bin;
durch den ich der Gefahr entrinn':
ach, dankend muß ich, Herr, ver=
stummen; wie viel sind deiner Gna=
de Summen!

3. Dort zeigt sich mir erst eine See,
vor der ich ganz erstaunend steh'! ich
Erdenklos, ich schnöder Staub! ich
Sünder! ich, der Höllen Raub, er=
fahr' in seinen Liebesarmen sein
groß, sein göttliches Erbarmen.

4. O Sünden, die ich je verübt,
und er mir väterlich vergiebt, wer
zählt euch? seines Geistes Macht
hat mich so oft zurecht gebracht; so
oft mit mildem Trost erfreuet: sein
Wohlthun wird noch stets erneuet.

5. Auch seine Züchtigungen sind
für mich, oft pflichtvergeßnes Kind,
Wohlthaten, alles Dankes werth.
So wird des Fleisches Kraft ver=
zehrt, der Schlaf verjagt, der Geist
entzündet, und Glaub' und Hoff=
nung fest gegründet.

6. Ich zähle leichter Stern' und
Sand, als alle Güter deiner Hand.
Der sel'gen Engel hohe Sprach' ist
selbst für deinen Ruhm zu schwach.
Wie kann es dann mir Wurm ge=
lingen, dein Hallelujah recht zu
singen?

7. Doch will ich bringen, was ich
kann. Nimm mich dir ganz zum
Opfer an. Herz, Muth, Mund,
Leib, sey dir geweih't, zu deiner
Ehr' in Ewigkeit. Ich will mich
ewig dir verschreiben: du sollst
mein, ich will dein verbleiben.

(361.) CCCLXI.

Der 116. Psalm.

Nach der Mel. des 324. Lieds.

Wie lieb ist mir's, daß Gott zu meinen Schreyn sein Ohr herab neigt, daß er meine Kla=gen im Himmel hört; in allen mei=nen Tagen soll mein Gebät nur ihm geweihet seyn!

2. Schon überall um mich war nichts als Tod, schon hatte mich des Grabes Angst umgeben; kaum schien ein Hoffnungsstrahl noch meinem Leben; tief sank ich hin in Traurig=keit und Noth.

3. Da rief ich Gottes heil'gen Namen an! ach Herr, mein Gott, errette und behüte mich doch! ge=recht ist Gott, er ist voll Güte, barmherzig, und ein Gott, der helfen kann.

4. Er schützt die Frommen, und er hilft auch mir, wenn ich voll Angst, und fast verzehrt, mich quäle; zu deiner Ruhe kehre wieder, Seele, denn wie viel Gutes thut der Herr an dir!

5. Du machtest mich vom nahen Tode frei, mein Aug' von Thränen, meinen Fuß vom Fallen: ich will vor dir im Land des Lebens wallen; ein Herold deiner Huld und dei=ner Treu'!

6. Mein Mund bekennet, weil mein Glaube siegt! zwar litt' ich sehr, viel waren meiner Plagen; doch sprach ich auch in meinem größ=ten Zagen: Gott ist wahrhaftig, jeder Mensch betrügt.

7. Wie kann ich Gott vergelten, was er that? Unzählig ist die Wohl=that seiner Güte! was bringt ihm nun mein dankerfüllt Gemüthe, ihm, der so gnädig mich errettet hat?

8. Ich will den Heilskelch nehmen, ihn erhöhn, die Wunder rühmen, die an mir geschehen, bezahlen will ich ihm, sein Volk soll's sehen, was

ihm mein Herz gelobte bei dem Flehn!

9. Wie köstlich ist vor Gott der Frommen Tod! o Herr ich bin dein Knecht, von dir erkohren, von deiner Magd zum Knechte dir geboren! aus Banden rissest du mich, Herr, mein Gott!

10. Dir opfr' ich Dank; dich will ich stets erhöhn, und preisen, was für Gutes mir geschehen, bezahlen will ich dir, dein Volk soll's sehen, was dir mein Herz gelobte bei dem Flehn.

11. In Salem, Herr, in deinem Heiligthum will ich dich loben! durch des Tempels Hallen soll mein Gesang, soll, Gott, mein Dank erschallen; da sing' ich: Hallelujah! dir sey Ruhm.

(362.) CCCLXII.

Nach der Mel. des 42. Liedes.

Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist; und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein, laß mich's mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg' in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie sollte ich die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh' auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn: dann werd' ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb' ich in Vollkommenheit dich Vater der Barmherzigkeit!

(363.) CCCLXIII.

Nach der Mel. des 116. Liedes.

Gott, mein Vater, deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schoos der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beistand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe, ohne brünst'ge Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich für dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlößten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab; mein Beschir-

Beschirmer in Gefahren. An dir hab' ich bis in's Grab einen Vater, der mich liebt; einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet, einen Vater, der mich schützet.

5. Gott, du machst's mit uns stets besser, als wir wünschen und verstehn. Deine Güte ist viel größer, als die Kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang; dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht g'nug erhoben.

6. O so zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk' und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Ja laß jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; stets den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer brünst'ger dich lieb', und deinen heil'gen Willen freudig suche zu erfüllen.

(364.) CCCLXIV.

Nach der Mel. des 42. Liedes.

Mein Herz ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! bedenke, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ich's werth, daß mir noch Hülfe wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu mit Segen, Trost und Hülfe bei.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang' verweilt, so kommst du, eh' ich's mich versehn, mich aus dem Kummer zu erhöhn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste, und wenn auch meine Noth sich häuft; so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn Fluth von Elend auf mich träuft, so siehst du mit Erbarmen drauf, und hemmst allmächtig ihren Lauf.

6. Du bist mein Heil. Mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter! voll. O könnt' ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! doch meine Kraft reicht nicht dahin. Du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preis nie würdig g'nug von mir besungen, auch bei dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8 Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit; und höreſt selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit, du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weih'n, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb' im höhern Heiligthum.

(365.) CCCLXV.

Nach der Mel. des 156. Liedes.

Habe deine Lust am Herrn, bei dem Herrn ist Freud' und Le-

ben; und er wird, denn er giebt gern, dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret! Glaube, wer in seiner Brust Gottes Liebe fühlt und nähret, findet stets auf seiner Bahn, was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit Licht, wenn man Gott im Worte kennet. Lust an Gott stärkt uns zur Pflicht, wenn man in der Liebe brennet. Solche Lust beut alles an, was das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Herren hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen; und so trifft er alles an, was das Herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last; trag geduldig die Beschwerden: wenn du wohl gelitten hast, wird dir ew'ge Freude werden, und du triffst im Himmel an, was dein Herz nur wünschen kann.

(366.) CCCLXVI.

Nach der Mel. des 59. Liedes.

Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnaden denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schoos, in Nacht verborgen, schlief, bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er geboren ist. Und so ward ich, o welch ein Glück! schon als ein Kind ein Christ.

5. Schwach, an der Brust, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt, hat mich höchstliebreich, Herr, dein Rath darauf zurückgeführt.

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr als sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt: und deine Gnad' erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und in der wahren Freundschaft Glück des Lebens Trost mir giebst.

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dies Herz, das fühlen kann; dies Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan.

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster, dir zum Preis. Ich will dein hohes Lob erhöhn, so gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth trau' ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt, will ich den preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt.

14. Dich, der mich bei der Welten Sturz mit starkem Arm erhob! selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster, für dein Lob!

(367.) CCCLXVII.

Nach der Mel. des 48. Liedes.

Dir dank' ich für mein Leben, Gott! der du mir's gegeben, ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier!

2. Du,

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge! der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließ'st mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster! welch Erbarmen! du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er ist dein größt Geschenke; daß ich durch ihn dich denke, ist dein; dein ist's, daß er dich preißt.

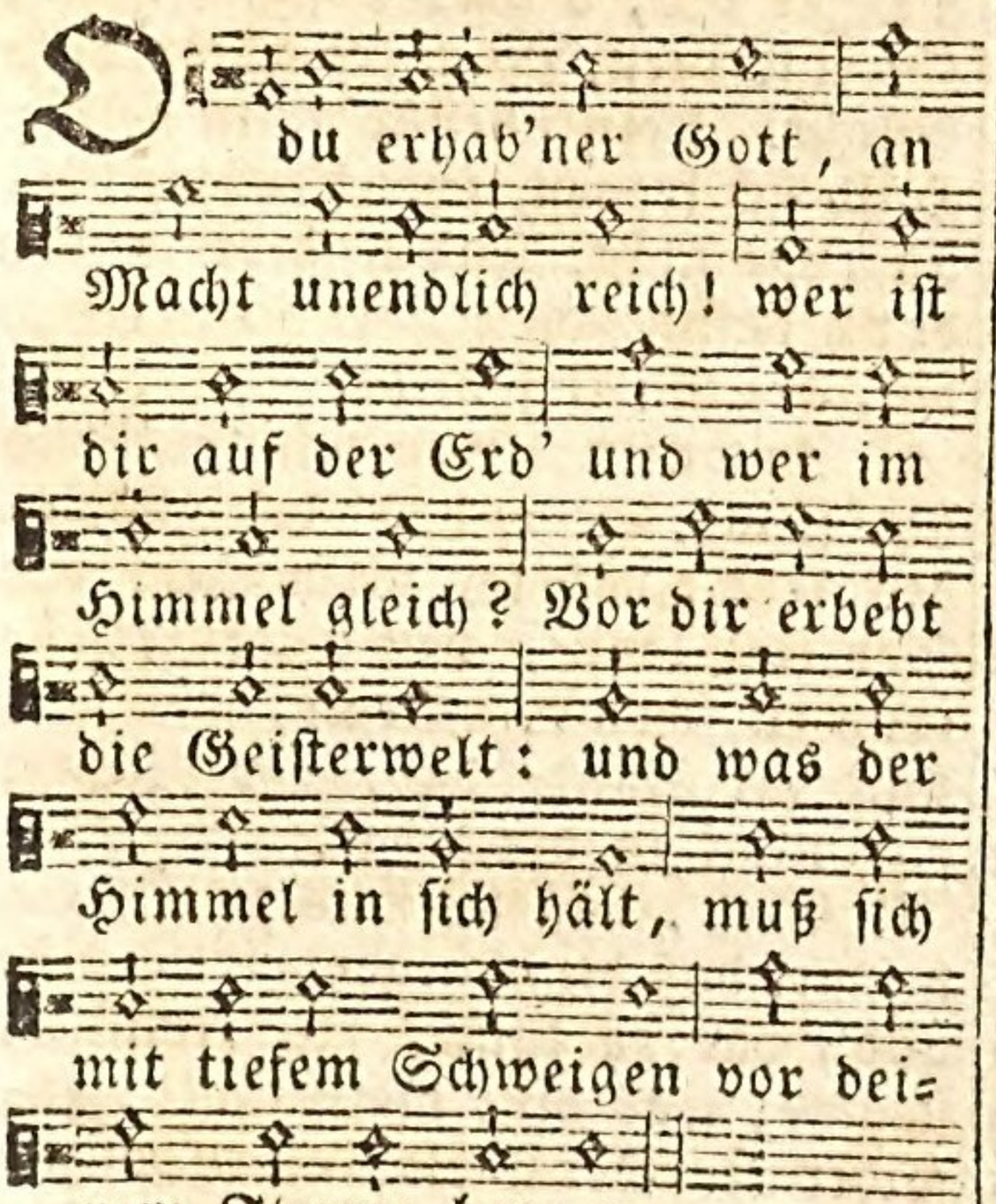
7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dies, Vater, dank' ich dir; daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dies alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebst's, ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich!

XXVII. Von der Furcht Gottes.

(368.) CCCLXVIII.

Mel. O großer Gott von Macht.



2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestreckt; die Erde fest gegründ't, dem Meer sein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Du sprichst: so fliehn selbst Welten, o Herr, vor deinem Schelten.

3. In deiner Hand sind wir, wie Thon in Töpfers Hand. Was an uns Gutes ist, hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche Geschlecht durch die Vernunft und Schrift dein Recht, willst, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten, sey mir stets so Seligkeit als Pflicht. Hilf, daß ich, als dein Unterthan, der niemals dein entbehren kann, bemüht sey, deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

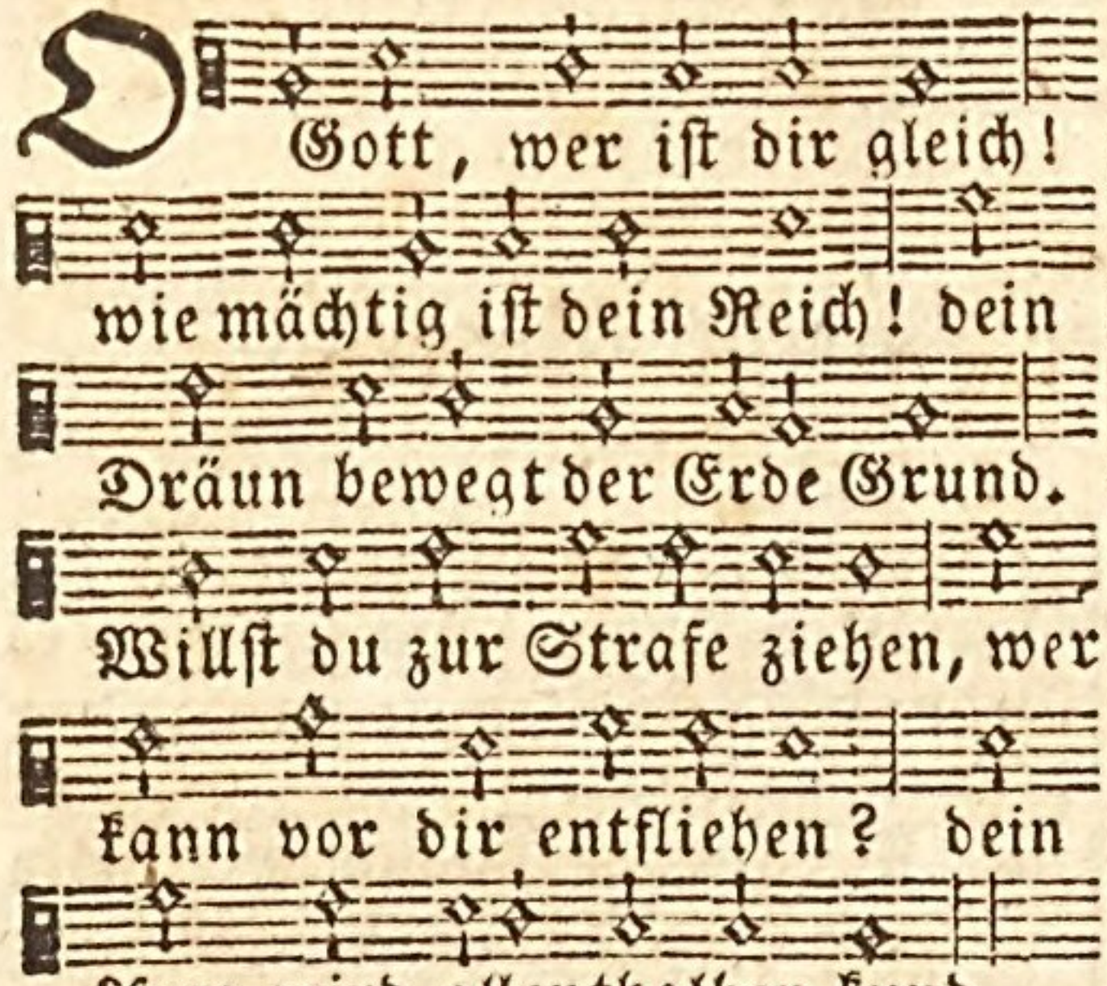
5. Laß deine Gegenwart mir stets vor Augen seyn, und auch im Dunkeln mich dein helles Antlitz scheun. Erinnre mich an dein Gericht, wenn zur Verletzung meiner Pflicht die Lust der Welt zu Zeiten mich Schwachen will verleiten.

6. Doch zünde auch in mir das Licht des Glaubens an, daß ich in Christo dich als Vater lieben kann. Gieb, daß ich frei vom knecht'schen Geist, mit Freuden dir Gehorsam leist', und mich aus reiner Liebe, in deinen Wegen übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht des Lebens Leitstern seyn, so nimmt kein Irrthum mich zu meinem Schaden ein. Sie mache mich von Heuchelei, von Menschenfurcht und Trägheit frei! so werd' ich im Gewissen die süß'ste Ruh' genießen.

(369.) CCCLXIX.

Mel. des 26. Psalms.



2. Wo ist der Ort der Welt, der mich verborgen hält? Vor dir liegt alles aufgedeckt; wie sollt' ich dann noch wagen, Gehorsam zu versagen? da deine Gegenwart mich schreckt.

3. Dem, was ich lass' und thu', siehst du aufmerksam zu, und bringst es einst vor dein Gericht. Wie sollt' ich dann nicht beben? auch bei dem besten Leben bestehen Adams Kinder nicht.

4. Doch mach' von Heuchelei und Knechtesfurcht mich frei, daß ich dich fürchte als dein Kind, und in der reinen Liebe mich durch den Glauben übe, wozu mich deine Huld verbind't.

5. Ach lenkte bloßer Zwang den ungewissen Gang, wie könnt' ich mich in dir erfreun? Nein, laß mich dir, o Vater, mein Helfer und Berather, mit Willigkeit ergeben seyn.

6. Wer als ein Knecht ihn scheut, und thut, was er gebeut, jedoch von seiner Liebe blos, der kann ihm nicht gefallen; die Liebe macht bei allen, und auch bei Gott, den Menschen groß.

7. Was noch so schwer uns deucht, macht uns die Liebe leicht; sie machet uns dir, Höchster, gleich; sie stillet unsre Herzen, versüßet unsre Schmerzen, und bringt uns in dein ewig Reich.

8. Entzünd' den Trieb in mir, mit Lust zu thun, was dir gefällt, o Gott, mein ewig Heil! dir will ich mich ergeben, dir sterben, und dir leben; dir meines Herzens Trost und Theil!

(370.) CCCLXX.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Vor dir, o Gott! sich kindlich scheuen, ist unsre allergrößte Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk' in mir durch deinen Geist, die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu' und denke, laß, Herr, das meine Weisheit seyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu scheu'n. Denn, wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und, das zu thun, mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beifall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke steten Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen,

weihen, daß ich die Gnade nicht verlier', die mich von dem verdienten Fluch befreit, und stets noch liebreich trug.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erschüttern, so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, und nur um deine Gunst bemühn.

6. Gieb, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben sorgsam sey; und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frei. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln, und überall, auch wo ich bin, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du hassest heuchlerischen Sinn. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein. Ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

(371.) CCCLXXI.

Nach der Mel. des 72. Liedes.

Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit! so wirst du nie dich unterwinden mit thörichter Verwegenheit, zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleih'n, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk' nur, vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Herren öffentlich verehren, sowohl als in der Einsamkeit: auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Herren wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beim Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, so beb' ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem! der sich stets kindlich scheut; dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

XXVIII. Von dem Vertrauen auf Gott, und der Ergebung in seinen Willen.

(372.) CCCLXXII.

Der 11. Psalm.

Nach der Mel. des 46. Liedes.

Voll Glauben will ich zu dir beten, o Gott, vor deinem Angesicht! dann kann kein Feind mich untertreten, dann beb' ich, Gott, vor Menschen nicht!

2. Und wenn sie mir, um mich zu fällen, und meines Falles sich zu freun, noch so verborgne Netze stellen, so will ich doch nicht zaghaft seyn.

3. Wenn meiner Wohlfahrt Feinde sagen: nun, nun ist er zu Fall gebracht! so werd' ich dennoch nicht verzagen; denn Gott lebt noch mit seiner Macht!

4. Gott ist im Himmel! doch auf Erde schaust du herab vom Himmel, Gott! und siehst, wann ich gedränget werde, siehst meinen Jammer, meine Noth.

5. Du kennst und liebest den Gerechten, befreist ihn gern von jeder Last; hilfst, wenn sie flehen, deinen Knechten, und hassest jeden, der sie haßt.

6. Weh' dem, der den Gerechten spottet! Gott schaut im Zorn den Frevler an! er wird mit Wettern ausgerottet von dem, der ewig tödten kann!

7. Denn der gerechte Richter liebet der Heiligen Gerechtigkeit! und hilft dem, der, was recht ist, übet, wenn auch die ganze Welt ihm dräut!

(373.) CCCLXXIII.

Nach der Mel. des 267. Liedes.

Auf dich, Herr! nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dir, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Du, der die Welt allmächtig hält, wirst mich in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Du sahest schon von Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmtest meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Du, Herr, weißt was mein Herz begehrt, und hättest, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich bat, gewährt, wenn's deine Weisheit litte. Du sorgst für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, dein Wille, Herr, geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt du es keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer deinen Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden? Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden? Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

(374.) CCCLXXIV.

Nach der Mel. des 72. Liedes.

Mein Hort ist Gott! ihn laß ich walten. Ich hoff' auf ihn;

ihn; er kennet mich. Ihm fehlt's, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich! ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? Herr, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich, denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz: wir flehn; ihm bricht sein Vaterherz.

4. Die Lieb' ist Gott! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhab'ner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! dann nehm' ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat!

(375.) CCCLXXV.

Nach der Mel. des 267. Lieds.

Der Herr ist meine Zuversicht, mein einz'ger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott. Auf sein Gebot wird seine Seele stille. Ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertrau'n? du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schau'n, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That! mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: Du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff' auf Gott. Der Thoren Trost verschwindet; wenn der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn jene zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn; verflucht, wer von Gott weichet! dein Heiland starb, er, er erwarb, auf seinem Todeshügel, dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht. Auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

(376.) CCCLXXVI.

Nach der Mel. des 119. Lieds.

Du hast, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einst verkeh-

ret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn auch auf dein Wort der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh'. Was mich bekümmert, lenke du zu meinem ew'gen Besten.

3. Der Sorgen Macht hat freilich oft mich übermeistern wollen. So hab' ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott, wie groß ist meine Schuld! an dir hab' ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir, nach deiner großen Güte! und stärke zum Vertraun zu dir mein schüchternes Gemüthe. Gieb, daß ich freudig hoff' auf dich, du werdest nie, als Vater, mich verlassen noch versäumen.

5. Seh' ich auch gleich nicht immerfort zur Hülfe Wege offen; so laß mich dennoch, Herr, mein Hort, auf deine Rettung hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Bestes zu besorgen.

6. Dies sey mein Trost, dies sey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllst du meine Wünsche nicht, so laß mich gläubig denken, daß mir's nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist, so fügst du stets das Beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir auf's Reichlichste ersetzen: wenn ew'ge Freuden mich bei dir in deinem Reich ergötzen. Da ist mein Erb' und höchstes Gut. O stärke mir dadurch den Muth bis an mein selig Ende.

(377.) CCCLXXVII.

Der 62. Psalm.
Nach der Mel. des 54. Lieds.

Mein Geist soll nun in Gott allein, als seinem Schutze, ruhig seyn. Ich stehe ja bei ihm in Gnaden. Genug! ist dieser Gott mein Held, so tob' und stürme nur die Welt; ihr Anfall soll mir doch nichts schaden.

2. Wie lange beut'st du, roher Hauf'! Verläumdung, List und Bosheit auf, um einen Mann zu übermögen? Ihr Frevler eilt mit aller Macht, wie eine Wand die hängt und kracht, nur euerm Fall und Tod entgegen.

3. Umsonst sucht dem, den Gottes Hand zu einem hohen Ehrenstand bestimmt, der Neider nachzustellen. Da spart ihr keine Tücke nicht. Ihr segnet mich in's Angesicht, und flucht mir gleichwohl in der Seelen.

4. Da ruht mein Herz in Gott allein: der wird schon mein Erlöser seyn, und meine Sehnsucht bald vergnügen. Er ist der eine, der mich stützt, und wider alle Feinde schützt. Wie sollt' ich stets darnieder liegen?

5. Mein Schutz und Sieg in aller Noth, mein Trutz und Ruhm bis in den Tod, der Herr erquicket mein Gemüthe. Drum schütte vor ihm Jacobs Haus das Herz nur immer gläubig aus, und gründe sich auf seine Güte.

6. Wer auf der Menschen Hülfe baut, und auf der Großen Schutz vertraut, der wird in seinem Wahn betrogen. Ihr ganzes Wesen weit und breit ist eitler noch als Eitelkeit, und wird von nichts auch überwogen.

7. Verlasset euch auf Frevel nicht, und seyd auf keinen Raub erpicht! vergeht euch nicht nach Eitelkeiten! und kommet ihr zu Geld und Gut, so laßt euch nicht zu Uebermuth noch schnödem Geize je verleiten.

8. Mich lehrte Gott einmal ein Wort; das hör' ich, deucht mich, immerfort: er sey der Herr im höchsten Throne, der Richter, dessen Macht und Treu' der Unschuld Hülf und

und Rath verleih', und jedem nach Verdienste lohne.

(378.) CCCLXXVIII.

Nach der Mel. des 82. Lieds.

Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält! ich erkenn' es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Trost mir bringen. O wie oft vergeh' ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich.

2. Gott, vergieb mir diese Sünde! nimm die Strafe von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heischet; den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich sorgst und wachst, und bei allem Druck der Leiden, dich um mich zur Mauer machst. Laß mich auf dein Wort stets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey: o so werd' ich hier auf Erden von so mancher Unruh' frei. Dann werd' ich, mein Gott, mit Flehen stets auf deine Hülfe sehen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine Hoffnung gründet sich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele sucht und findet darin großen Trost in Noth. Ja, sein siegreich Auferstehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimmt, wo mir ew'ges Heil bestimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim seyn; wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befrein. O erwünschte sel'ge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd' ich dich, mein Heiland, sehn, und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht! bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bei dir.

(379.) CCCLXXIX.

Nach der Mel. des 33. Lieds.

Der ew'ge Gott und höchste Vater von allem, was da Kinder heißt, die Lebensquell', der Weltberather, den unser Glaub' als Schöpfer preis't, der diese Welt aus seinen Schätzen blos durch sein Wort hat aufgestellt, und der nach seinen weisen Sätzen, Zeit, Maas, Gewicht und Ordnung hält.

2. Der hat sein Herz zu mir geneiget in seinem eingeliebten Sohn, den er von Ewigkeit gezeuget, und der nun herrscht auf Gottes Thron, um dessen Willen will er heißen mein Vater und mein Bundesgott, auch väterlich sich mir erweisen in aller Leib's- und Seelennoth.

3. Sollt' ich nun nicht dem Vater trauen? sollt' ich nicht, wann mich Unglück trifft, voll Zuversicht auf's Ende schauen, da seine Zucht viel Gutes stift't? ich will es thun von ganzer Seelen, mein Herz sey ganz auf ihn gericht't, so kann mein Hoffen mir nicht fehlen, denn ihm fehlt Macht und Wille nicht.

4. O wie so wohl geschieht der Seelen in dieses ew'gen Vaters Schoos! ach laß mich dich allein erwählen, reiß' mich von allem andern los: laß mich mit starken Liebesseilen zu dir stets angezogen seyn; so stellt dein

Kind

Kind sich, ohn' Verweilen, bei dir, mein Gott und Va.er, ein.

(380.) CCCLXXX.

Nach der Mel. des 7. Liedes.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit: wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halt' in frommer Ehrfurcht stille, und warte, bei sich selbst vergnügt, wie Gottes Gnad' und heil'ger Wille und sein' Allwissenheit es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

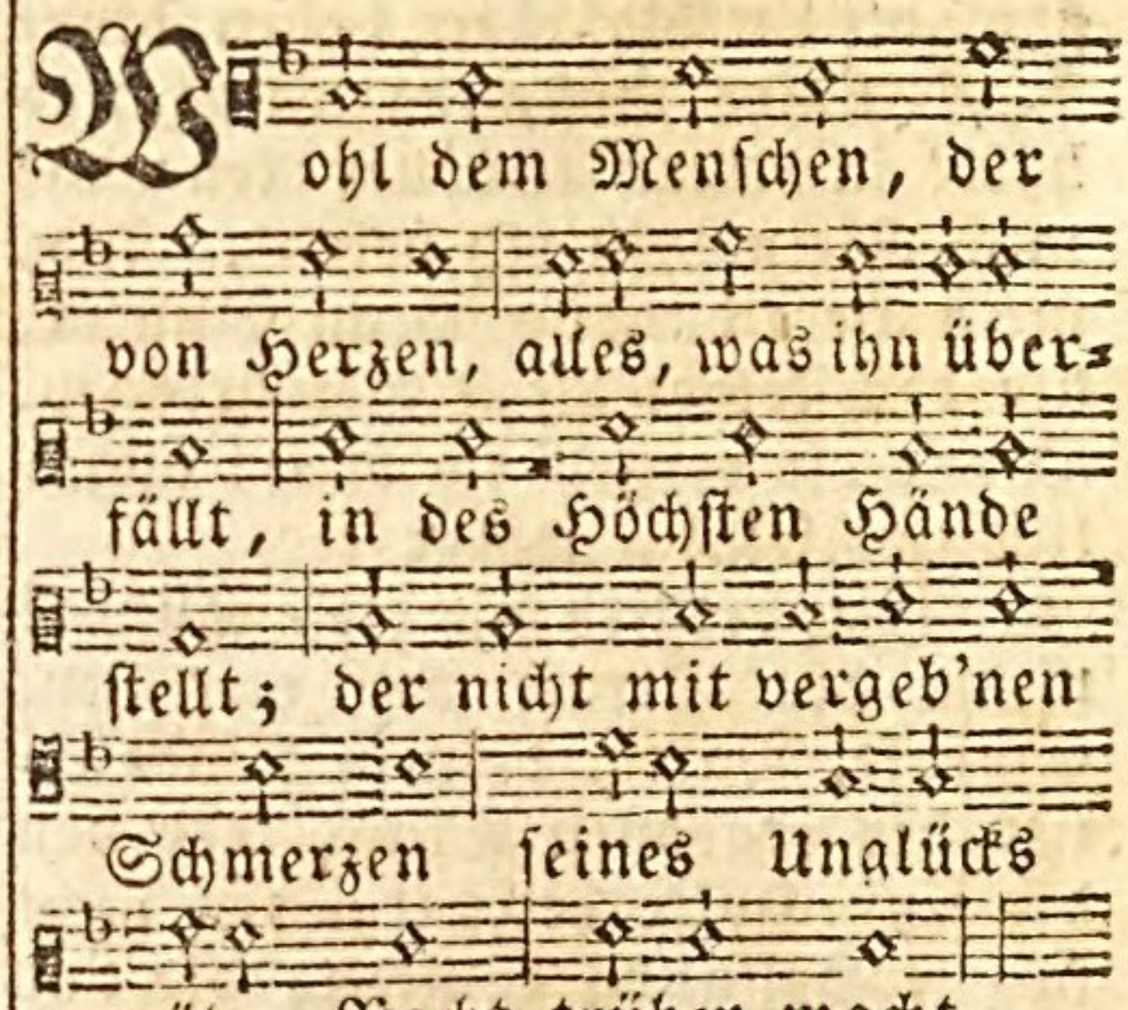
4. Er kennt die wahren Freudenstunden, weiß, wenn ein Glück uns nützlich sey; und wenn er uns bewährt erfunden, aufrichtig, ohne Heuchelei; so kommt Gott, eh' wir's uns versehn, und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß dich dein treuer Gott vergißt, und daß der ihm im Schooße sitze, der reich und groß und mächtig ist: die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Was sind vor Gott der Menschen Sachen? sein starker Arm vermag sogleich den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich; wie leicht ist es bei dem gethan, der bald erhöhn, bald stürzen kann?

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu, trau' ihm und seinem reichen Segen, so wird er bei dir werden neu: denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

(381.) CCCLXXXI.



2. Denn es ist doch nur vergebens, daß ein Mensch, der sterblich ist, immer sich mit Sorgen frißt; weil der Stifter unsers Lebens, alles, wie es muß geschehn, vorgesehn.

3. Wenn der Himmel dich will segnen, so empört die Erde sich nur vergeblich wider dich; soll was Widrig's dir begegnen! wirst du ihm, durch Widerstehn, nicht entgehn.

4. Geht dein zeitlich Heil zurücke, werde nicht so sehr bewegt: der für alles Sorge trägt, dieser sorgt auch für dein Glücke; deine Stunde kommt ja wohl, wenn sie soll.

5. Ist dir mancher überlegen, der es nicht verdienet hat; glaube, Gottes dunkler Pfad ist gar weit von unsern Wegen, und es ist doch alles gut, was er thut.

6. Hast du Angst von bösen Leuten; ihre Bosheit, die dich kränkt, ist mit Gottes Macht umschränkt: will dich Noth und Tod bestreiten; waffnet Erd' und Hölle sich wider dich;

7. Wisse: wen die Allmacht schützet, den erschlägt kein Donnerknall, ob der dicken Wolken Fall gleich

mit

mit Flamm' und Keilen blitzet; ja ob gleich die ganze Welt bricht und fällt.

8. Führ dein Leben nur mit Freuden, warte von des Höchsten Hand, was er dir hat zuerkannt; schicke dich, auch das zu leiden, schweige gern zu allem still, was Gott will.

9. Gott weiß alles wohl zu machen; darum wer sich steif und fest auf des Höchsten Huld verläßt, und sich gern in allen Sachen unter seinen Willen biegt, lebt vergnügt.

(382.) CCCLXXXII.

Der 138. Psalm.
Nach der Mel. des 42. Liedes.

Ich danke dir von ganzem Herzen; dir sing' ich, Herr, vor aller Welt. Dein Name lindert meine Schmerzen: wenn mich dein Tempel in sich hält, so preis' ich deine Güt' und Treu', und, wie dein Name herrlich sey!

2. Ruf' ich dich an, so wollst du hören, und neue Kräfte mir verleih'n! dich müssen alle Fürsten ehren, und deinem Wort gehorsam seyn! und allenthalben mach' ihr Mund die Größe deiner Ehre kund!

3. Der Herr ist hoch: allein er siehet auf's Niedrige, und hält's in Hut. Nichts ist, das seinem Blick entfliehet, auch nicht des Stolzen Uebermuth. Wenn mich die Angst mit Haufen drückt, so werd' ich doch durch ihn erquickt.

4. Es mag der Zorn der Feinde wüthen: doch reicht der Herr mir seine Hand; sein rechter Arm wird mich behüten, und enden meinen Jammerstand. Herr, deine Huld bleibt für und für; vollende nur dein Werk in mir!

(383.) CCCLXXXIII.

Nach der Mel. des 67. Liedes.

Christ, alles was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn. Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach' aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! er siehet deinen Kummer, und liebt noch väterlich.

2. Sind's Sünden, die dich schmerzen? ja, fühle deine Schuld, doch trau' mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu' die Gott gefällt. Allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen hochheilig, weis' und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern. Wenn er gebeut, steht's da.

5. Es mag die Hölle wüthen! umsonst empört sie sich, wenn er dich will behüten; und er behütet dich! wer gleicht ihm? seinen Winken gehorchen Erd' und Meer. Laß deinen Muth nicht sinken, dein Schirm und Schild ist er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn! er ist ein Hort der Frommen, hoff' unverzagt auf ihn, denn seine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, sey stark in seiner Kraft. Sey auch zur Zeit der Leiden ein Christ, und tugendhaft. Und dann ergreif' im Glauben den Trost der Ewigkeit! wer kann dir diesen rauben, der allen Gram zerstreut?

8. Sey froh; dein Gott regieret! sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der beste war.

Du

Du denkst wohl unterdessen; der Herr erbarmt sich nicht; der Herr hat mein vergessen! doch höre, was er spricht:

9. Ist auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt? denk an dies Wort und weine, die Freudenthrän', o Christ! und könnt' sie ihn vergessen! will ich doch deiner nicht, ich deiner nie vergessen! der Herr ist's, der es spricht.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, und wiß', daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich destomehr erfreun. Zu deinem größern Heile verzieht er; harre sein.

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! dein Richter, dein Befreier reicht dir die Siegeskron; auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang.

(384.) CCCLXXXIV.

Nach der Mel. des 72. Lieds.

Herr, mache meine Seele stille: bei allem was mich kränkt und drückt, geschieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist's, der alles ändern kann; und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauh'sten Wegen führst du uns zur Glückseligkeit. Selbst Trübsal bringt dem ew'gen Segen, der dir sein ganzes Herze weih't. Ihr Ausgang wird doch herrlich seyn, sieht's gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen. Wer hat's je ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient; ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste: so ehr' ich auch im größten Schmerz dich noch mit der Gelassenheit: was mein Gott will, geschieh' allzeit.

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut, denn einmal führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ew'ge Nutzen mich erfreun; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe seyn; der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles wohl mit mir gemacht!

(385.) CCCLXXXV.

Nach der Mel. des 89. Lieds.

Seele, sey zufrieden! was dir Gott beschieden, das ist alles gut: treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen; fasse frischen Muth! ist die Noth dein täglich Brot? mußt du weinen mehr als lachen? Gott wird's doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles in's Gedränge was die Wahrheit liebt; will man deinen Glauben von dem Herzen rauben; sey drum unbetrübt! stellt man dir viel Elend für; drohen der Verfolger Rachen; Gott wird's doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe; fällt der Menschen Liebe immer mehr dahin; droht ein hart Geschicke alle Augenblicke dem erschrocknen Sinn;

nur

nur Geduld! des Himmels Huld sieht auf alle deine Sachen: Gott wird's doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen kann von uns nichts nehmen; macht nur größern Schmerz: wer sich widersezzet, wird nur mehr verletzet: drum Geduld, mein Herz! aus dem Sinn mit Sorgen hin! drücket gleich die Last dich Schwachen; Gott wird's doch wohl machen.

5. Wer ein Christ will heißen, muß sich auch befleißen alles auszustehn: mag bei Ungewittern Erd' und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn; der steht fest, den Gott nicht läßt; drum laß alle Wetter krachen: Gott wird's doch wohl machen.

6. Kronen soll der tragen, der des Kreuzes Plagen in Geduld besiegt: fröhlich ausgehalten, und Gott lassen walten, das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o Seele! für, alles Unglück zu verlachen: Gott wird's doch wohl machen!

(386.) CCCLXXXVI.

Der 31. Psalm.

Nach der Mel. des 82. Liedes.

Herr! dir trau' ich; auf der Erde weiß ich keinen Freund als dich. Damit ich nie schamroth werde, rette, du Gerechter, mich! neige mir dein Ohr und eile schnell daher zu meinem Heile, sey mir, wenn das Unglück dräut, Fels und Burg und Sicherheit!

2. Ja, du bist mein Fels, Erretter! meine feste sichre Stadt, welche mich in jedem Wetter liebreich aufgenommen hat. Eile, deines Namens wegen, mich zu führen, mir entgegen; reiß' der Feinde Netz entzwei! steh' mir, meine Stärke, bei!

3. Meine Stärke, dir befehle, dir in deine Vaterhand übergeb' ich meine Seele, zu bewahren, wie ein Pfand. Du beschirmst mich, Gott der Treue, und ich hasse, Herr, und scheue, jeden, der die Lügen liebt, Eitelkeit und Frevel übt.

4. Dir vertrauet mein Gemüthe, fröhlich sing' ich und entzückt jauchz' ich über deine Güte, daß auf mich dein Auge blickt; daß, wenn alle mich verlassen, wenn mich tausend Feinde hassen, du auf meine Schmerzen siehst, du mich nicht verkennst, noch fliehst.

5. Daß du, standhaft deinem Freunde, wenn du, Prüfer, mich betrübst, nicht gefesselt in der Feinde bosheitsvolle Hand mich giebst; daß für meine müden Füße, damit ich nicht straucheln müsse, deine wundervolle Kraft einen weiten Raum verschafft!

6. Preis sey deiner Huld und Liebe, die in einer festen Stadt, damit ich beschirmet bliebe, treu sich mir erwiesen hat! angstvoll nannt' ich mich verstoßen, und dein Auge mir verschlossen: doch, als meine Stimme schrie, und dir rief, vernahmst du sie.

7. Liebt den Herrn, ihr seine Kinder! die ihm traun, bewahret Gott, schrecklich rächt er stolzer Sünder frechen Uebermuth und Spott. Keinem, der ihn liebt, wird's fehlen, darum stärket eure Seelen, und die ihr zur Zuversicht ihn erwählt habt, zittert nicht!

(387.) CCCLXXXVII.

Aus dem 27. Psalm.

Nach der Mel. des 119. Liedes.

Der Herr ist meines Lebens Kraft. Soll mir vor Unglück grauen? Er ist's, der Rath und Hülfe schafft, ihm soll mein Herz vertrauen. Er schützt mich! Meiner Feinde Heer, ihr stolzer Trotz, nichts schreckt mich mehr, hab' ich ihn nur zum Freunde.

2. Empöre dich, ohnmächt'ge Welt, mein Geist wird nicht erschrecken.

Gott

Gott wird, in seinem heil'gen Zelt, zur bösen Zeit, mich decken. Sein Rath für mich ist Wohlergehn. Er wird mit Segen mich erhöhn zum Heile der Erlößten.

3. Ja, Vater! neige mir dein Ohr, wenn Höll' und Welt mir fluchen. Mein Herz hält dein Gebot dir vor: ihr sollt' mein Antlitz suchen. Ich eile, Herr, getrost zu dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil, wenn Menschen mich verlassen. Nimm du mich auf, und sey mein Theil; und beß're, die mich hassen. Herr! nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich, auf richt'ger Bahn in deiner Furcht zu wandeln.

5. Den Feinden übergieb mich nicht, die mich voll Frevel schmähen: so werd' ist einst dein Angesicht im Land des Lebens sehen. Sey froh! harr' unverzagt des Herrn, mein Herz! denn er, der Herr, hilft gern. Er ist der Arm des Schwachen.

(388.) CCCLXXXVIII.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Es hilft uns unser Gott, er höret unser Flehen; wir dürfen stets getrost zu seinem Throne gehen; wenn wir in Demuth ihm nur klagen unsre Noth; so werden wir erhört, so hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, der alles weiß und siehet; dem auch das Innerste des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unser sehnlich's Flehn, das hat der Höchste schon von Ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, der alles wohl vollführet; und auf das Weiseste zu aller Zeit regieret; sein herrlicher Verstand sieht es am besten ein, was uns wahrhaftig kann gut, oder schädlich seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besitzet, dem nichts unmöglich ist; wohl uns, daß er uns schützet! ist unser Leiden gleich sehr groß und mancherlei: getrost und unverzagt! die Allmacht steht uns bei.

5. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket; der sein erbarmend Herz auf unsre Bitte lenket; der aller Güte voll, die Liebe selber ist; und von dem alles Heil auf uns durch Christum fließt.

(389.) CCCLXXXIX.

Nach der Mel. des 301. Lieds.

Was hilft's, daß ich mich quäle? Was kränket mich ein Leid? Entreiß' dich, meine Seele, doch aller Traurigkeit! Gott machet alles wohl: er wird's auch ferner fügen, wie dir es zum Vergnügen und Besten dienen soll.

2. Du wirst doch nichts gewinnen, wirst du gleich Tag und Nacht mit Furcht und Sorgen sinnen, wie dir's noch gehen mag. Bei Gott besteht's allein: laß seine Hand dich führen: die wird dich so regieren, wie dir's wird nützlich seyn.

3. Was dich will niederschlagen, was dich zur Erde biegt, was dir mit Angst und Klagen in den Gedanken liegt, das wirf in seinen Schoos: vertrau' auf seine Güte, und mach' dich, mein Gemüthe, von allem Kummer los.

4. Er wird mich wohl versorgen, und besser als man denkt. Wer weiß, wie nah' der Morgen, der mir den Segen schenkt, auf den die Hoffnung blickt; ein Herz, das ihm vertrauet, und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach, wenn wir nur bedächten, wie treulich er es meint! er sorgt für die Gerechten, und bleibet stets ihr Freund. Siehts gleich gefährlich aus: kann er sie doch nicht hassen, noch in der Unruh' lassen: er reißt sie endlich draus.

6. So

6. So fall' ich denn mit Freuden in Gottes Arme hin. Nichts kann mich von ihm scheiden, weil ich sein eigen bin. Er bleibt auch ewig mein, und wird mir alles geben, was meinem Stand und Leben wird gut und selig seyn.

(390.) CCCXC.

Nach der Mel. des 16. Lieds.

O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen heil'gen Willen mein, und was du thust, mir eine Freude seyn!

2. Du, du regier'st, bist Weisheit, Lieb' und Stärke! Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke! was zag' ich denn noch einen Augenblick? Du bist mein Gott! dein Wille ist mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Wohl, du wogst mir auch mein Leid, und was du schickst, ist meine Seligkeit.

4. Gefällt es dir: so müsse keine Plage sich zu mir nahn; gieb mir zufriedne Tage. Allein vermehret es mein ewig Heil: so bleibe du nur selbst mein Trost, mein Theil.

5. Du giebst aus Huld uns dieser Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden. Ist nur mein Weh nicht meine eigne Schuld; so zag' ich nicht. Du giebst dabei Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott mich rauhe Wege führen: so wirst du, denn du hörst mein kindlich Flehn, mir dennoch bald und mächtig Hülf' ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben. Herr, wie du willst! soll ich den Himmel erben, und dieser ist im wahren Glauben mein, wie kann der Tod mir alsdann schrecklich seyn?

(391.) CCCXCI.

Nach der Mel. des 54. Lieds.

Was grämst du dich, mein blödes Herz? Verbanne Sorgen, Furcht und Schmerz! befiehl dich Gott! der wird's wohl fügen: er wird dir zeigen in der That, wie er dich führt nach seinem Rath, durch dunkle Wege zum Vergnügen.

2. Gedenke, daß er alles weiß! was nur geschieht, ist sein Geheiß: wer kann doch seinen Willen hindern? Kein Engel, Fürstenthum noch Tod, kein Hohes, Tiefes, keine Noth kann in dem Rath nur etwas mindern.

3. Die Gnade Gottes wird bestehn! sein Bund wird nimmermehr vergehn: auf Jesu Tod ist er errichtet. Wenn schon ein Menschenkind betrügt; so denke doch, daß Gott nicht lügt, der sich durch einen Eid verpflichtet.

4. Wohl dem, der in den Gnadenbund, als Bundsgenoß, mit Herz und Mund den großen Herrn aufrichtig ehret; und wohlthut nur aus Dankbarkeit, als Glied an Jesu sich erfreut, wenn auch der Nächste sich bekehret!

5. Wohl dir, o Christ, du hast es gut! wer, Gott ergeben, willig thut, was Glaub' und Liebesregel wollen, dem schadet weder Feind noch Leid; weil ihm zum Heil der Ewigkeit auch Leid und Feinde dienen sollen.

6. Nun denn! ist dir der Weg bewußt, so hab' am Herren deine Lust: du magst dich ihm wohl frei ergeben. Sey gutes Muths! er lebt in dir. Ein solch Gewissen ist schon hier, im Vorschmack, jenes Freudenleben.

(392.) CCCXCII.

Der 91. Psalm.

Nach der Mel. des 222. Lieds.

Wer unter Gottes Schatten ruht, den mag kein Feind bezwingen. Er kann, bei seiner Allmacht Hut, mit frohem Muthe singen: o Herr, durch den ich immerfort vollkommen überwinde, du bist mein Heiland und mein Hort, auf welchen ich mich gründe.

2. Du machest meinen Gang gewiß vor des Verfolgers Stricke; und treibst die Macht der Finsterniß beschämt von mir zurücke. Ich biete Trotz mit deinem Wort den stärksten Feindesschaaren: denn mich bedeckt an jedem Ort dein Flügel vor Gefahren.

3. Durch dich kann ich mit Zuversicht das Graun der Nacht besiegen. Mir drohn die Pfeil' und schaden nicht, die an dem Tage fliegen. Die Seuche, die am Mittag würgt, kann ich unschädlich nennen; die sich zur Mitternacht verbirgt, wird mich nicht tödten können.

4. Wenn mir zur Linken tausend auch, noch mehr zur Rechten sterben; so wird ihr gifterfüllter Hauch mich dennoch nicht verderben. Ich seh' nur, wie die Sünder mir zur Lehre dienen müssen, wenn sie für ihre Bosheit hier schon so erschrecklich büßen.

5. Ich fliehe dir alleine zu, wenn alle Teufel toben; so bin ich in getroster Ruh', o Höchster, aufgehoben. So darf kein Uebel und kein Neid mich jemals überziehen! und alle Plagen müssen weit von meiner Hütte fliehen.

6. Du ordnest deiner Engel Wacht zu meinen beiden Seiten, daß sie mich sorgsam Tag und Nacht behüten und begleiten. Sie tragen mich, sie stehn mir bei, und bieten mir die Hände, daß ja mir nichts im Wege sey, wohin ich mich nur wende.

7. Auch Löwen tret' ich unter mich auf meinen sichern Pfaden; zertret'ne Nattern krümmen sich und können mir nicht schaden. Der junge Löwe brüllt nach Raub; sollt' er mich furchtsam machen? O nein, ich tret' ihn in den Staub, tret' auf den Kopf des Drachen.

8. Du lässest mich, so bald ich fleh', dein kräftigs Ja verspüren. Du bist mit mir in Noth und Weh', und hilfst mir triumphiren: und wirst mir, bin ich einstens satt des Lebens und der Ehren, wie mir dein Wort verheißen hat, die Seligkeit bescheren.

(393.) CCCXCIII.

Aus dem 146. Psalm.

Nach der Mel. des 32. Lieds.

Auf, mein Geist, dem Herrn zu singen, der uns alles Gutes giebt! ihm will ich ein Danklied bringen; er hilft jedem, der ihn liebt, und wer sich auf ihn verläßt, dessen Hoffnung stehet fest.

2. Menschen, ruft die Menschenkinder nicht um Hülf' und Beistand an! trotzt nicht auf die Macht der Sünder, die sich selbst nicht helfen kann. Fürsten sind nur Asch' und Staub, und, wie wir, des Todes Raub.

3. O so lehnt euch nicht auf Stützen, die der Tod so bald zerbricht: Gott allein kann euch beschützen: er hält stets, was er verspricht. Wohl dem, der auf ihn nur schaut, und sich ihm ganz anvertraut.

4. Unsers Gottes Macht und Güte währet bis in Ewigkeit, und sein väterlich Gemüthe ist zur Hülfe stets bereit. Suchet nur sein Angesicht; er verläßt die Seinen nicht.

(394.) CCCXCIV.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

Was soll ich ängstlich klagen,
und in der Noth verzagen?
der Höchste sorgt für mich. Er sorgt,
daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle: genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? du, Vater meiner Tage, weißt, eh' ich dir's noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf' ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag' ich dir's, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größ'res Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt; du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zu Sorgen reitzt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meinen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan; kann ich doch deß mich trösten: du nimmst mich, mich Erlößten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bei der Frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing' ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

(395.) CCCXCV.

Nach der Mel. des 56. Lieds.

Von Gott will ich nicht lassen,
mein Gott kam mir zuvor,
da auf unsichern Straßen ich irrend mich verlor. Wie hülfreich fand ich ihn, am Abend wie am Morgen mich huldreich zu versorgen, ist nun sein ganz Bemühn.

2. Der Menschen Gunst verkehret sich wohl in Haß und Neid: des Höchsten Freundschaft währet in alle Ewigkeit. Er hilft aus aller Noth; in Ketten und in Banden wird nicht sein Freund zu Schanden; er hilft selbst aus dem Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen auch in dem schwersten Leid! stets will ich auf ihn schauen: er hilft zur rechten Zeit. Dem Herrscher aller Welt will ich in meinem Leben mich ganz zum Schutz ergeben: er thu', was ihm gefällt.

4. Und ihm kann nichts gefallen, als was mir nützlich ist, gut meint er's mit uns allen. Und du, Herr Jesu Christ! wie laut spricht nicht dein Blut: daß er mein Heil bedenket! der uns den Sohn geschenket, versaget uns kein Gut.

5. Lobt den mit Herz und Munde, der alles mit ihm schenkt. O selig ist die Stunde, darin man sein gedenkt! ihr habt, dazu gewöhnt, den Himmel schon auf Erden! wie froh müßt ihr einst werden, wenn dort sein Lob ertönt.

6. Die Welt wird zwar vergehen mit ihrer Herrlichkeit: doch uns wird Gott erhöhen, uns, die sein Lob erfreut. Wird gleich den Leib der Tod im Grabe tief verscharren, er steht nach kurzem Harren bald auf, und jauchzet Gott.

7. So schweig' ich denn und dulde das mir bestimmte Leid, das ich so oft verschulde. O jene Seligkeit macht mich schon freudenvoll! o Heil, das sonder Ende, weil ich zu Gott mich wende, mir wiederfahren soll!

(396.) CCCXCVI.

Nach der Mel. des 7. Liedes.

Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut', er sorgt für morgen; so, daß ich täglich Spuren find', wie Gott die Seinen väterlich versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich, ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, werd' ich in meinen Händen schauen, sobald er nur sein Machtwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich, nach Seel' und Leibe. Sein Wort ist's, das die Seele nährt, und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brot gewährt. Wohl dem, der ihm nur festiglich vertraut, und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bei theuren Zeiten; auch in der größten Hungersnoth kann er mir einen Tisch bereiten; nie fehlet mir mein täglich Brot. Ist's gleich nicht viel, doch danke ich; er segnet es, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, wie sehr wir auch verlassen sind. Er läßt uns seinen Trost erscheinen, wenn mancher Anschlag uns zerrinnt. Geht es den Meinen kümmerlich, und mir auch selbst: Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem Leiden, das Kreuz, das er mir auferlegt, verwechselt sich gar bald in Freuden. Und wenn Gott gleich die Seinen schlägt, so schlägt er doch nur väterlich, zu unserm Wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter: da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch in dem Sterben; der Tod ist mir ein süßer Schlaf. In Christo setzt er mich zum Erben, da mich sonst Fluch und Rache traf. Drum nimmt er meinen Geist zu sich in seine Ruh': Gott sorgt für mich.

9. Gott sorget für mich selbst im Grabe, dem Leibe gönnt er da die Ruh', und wenn ich ausgeschlafen habe, so führt er mich dem Himmel zu; und Leib und Seel' verein'gen sich, und singen froh: Gott sorgt für mich.

(397.) CCCXCVII.

Aus dem 77. Psalm.

Nach der Mel. des 201. Liedes.

Meine Stimme ruft zur Höhe, wo mein Retter wohnt; ich flehe in der Angstzeit, Gott, zu dir! und du neigst dein Ohr zu mir. Sehnlich streckt sich meine Rechte unermüdet durch die Nächte, Herr, zu dir im Flehn empor, hält mein Leid dir ringend vor!

2. Mein Geist, fühllos Trost zu fassen, wollte sich nicht trösten lassen. Ein Gedanke, Gott, an dich, sonst mein Leben, schreckte mich! meiner Seele Selbstgespräche stürzten sie in größ're Schwäche.

Und

Und die Augen hieltest du, daß sie wachten ohne Ruh'!

3. Ich war ohne Maaß zerschlagen; mir gebrach auch Kraft zu klagen. Endlich lenkt ich meinen Sinn auf entflohne Zeiten hin; mein Geist senkte seine Blicke in Jahrhunderte zurücke. Meinen Liedern sann ich nach nächtlich, forschte, dacht' und sprach:

4. Kann Gott ewig mich verstoßen? bleibt mir seine Gunst verschlossen? hört denn der wohlthät'ge Lauf seiner Güte ganzlich auf? ist, was er versprach, vollendet? hat sein Herz sich so gewendet, daß sein Mitleid Gott vergißt; daß sein Zorn es ganz verschließt?

5. Doch ich sprach: ich muß das leiden, Gottes Rechte wird's entscheiden! schau', mein Herz, die Wunder an, die vor Alters Gott gethan! ja, ich denk' an deine Werke, die Beweise deiner Stärke, ich betrachte deine Macht, alles, was sie schon vollbracht.

6. Heilig sind, Gott, deine Wege: wer ist, der sie tadeln möge? wer ist groß, wie unser Gott, wie Jehovah Zebaoth? Er nur zeigt durch Wunderwerke allen Völkern seine Stärke. Mächtig machte seine Treu' Jacobs, Josephs Kinder frei.

7. Als du wider ihre Hasser anzogst, sahn dich, Gott, die Wasser; ängstlich sahn die Wasser dich, und die Tief' entsetzte sich. Dicke, volle Wolken gossen Fluthen, und die Donner schossen deine Flammenpfeil' umher, und dein Himmel zürnte sehr!

8. Um und um aus deinem Sitze brüllten Donner, strahlten Blitze furchtbar, und verschlangen ganz die bestürzte Welt im Glanz. In der Wetter Ungestüme wurde deiner Donner Stimme tief der Erde Innerm kund; und es bebte selbst ihr Grund.

9. Dein Weg war in Oceanen, in den Meeren schufst du Bahnen; doch dein Tritt ward nicht erkannt, und du führtest durch die Hand Mosis, Arons, deiner Knechte dein Volk, Israels Geschlechte, einer Heerde Schaafe gleich, hin in dein verheiß'nes Reich.

XXIX. Vom Gebät.

(398.) CCCXCVIII.

Nach der Mel. des 72. Lieds.

Dein Heil, mein Geist, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebät. Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erscheine' in Demuth, oft und gern, mit Dank und Flehen vor dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebät vor Gott zu stehn! du, Herr des Himmels und der Erden, brauchst freilich keines Menschen Flehn. Du weißt die Sorge, die uns plagt, auch eh' noch unser Herz dir's klagt.

3. Doch sprichst du: bittet, daß ihr nehmet! der Bitten Frucht ist einzig mein. Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gott dein Freund zu seyn, und stößt das angebotne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein Heil von dir, o Gott, begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht. Des Herzens Wünsche dir erklären, wie stärkt das unsre Seele nicht zu dem Vertrau'n, daß du

uns liebst und uns gern, was uns nützet, giebst.

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken uns kräftiger den Muth erhöhn? was mehr in Leidensstunden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn? o Vater, unsre Seelenruh' nimmt durch Gebät beständig zu.

6. Dein Wort ist immer Ja und Amen. Wer gläubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich, in Jesu Namen, oft vor dich kommen mit Gebät. Nie sey mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast.

(399.) CCCXCIX.

Nach der Mel. des 72. Lieds.

Komm betend oft und mit Vergnügen, mein Geist, vor Gottes Angesicht! nie müsse Trägheit dich besiegen im Abtrag dieser sel'gen Pflicht. O übe sie zu Gottes Preis, und deinem Heil mit treuem Fleiß.

2. Bet' oft, doch mit aufricht'ger Seelen. Gott sieht auf's Herz; Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern das Herz dich beten heißt? Der Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, von Herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell die Treu', die er Gott schwur, vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet' oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott, und fühl' im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft. Er giebt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet' oft und heiter im Gemüthe, schau' dich an seinen Wundern satt. Schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebreich mit Geduld; erkenn' und preise seine Huld.

6. Bet' oft, durchschau' mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh' und Heiligung sein Opfer zu.

7. Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, so find' ich eh'r bei Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

8. Doch säume nicht in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser sel'gen Pflicht!

9. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet' oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh' sagst du, Gott, dem der bittet, zu.

11. Dies reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bei dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn; weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach' unterstützt.

(400.) CCCC.

Nach der Mel. des 234. Lieds.

Von dir kommt jede gute Gabe! nur du, mein Gott, kannst mich

mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dich, du höchstes Gut.

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn sie dein Segen, Herr, nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wann vor dem Uebel, das mich schreckt, dein mächt'ger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt' ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftigt unsrer Seele Schmerz, und öffnet deinem Trost mein Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? dir, Allerhöchster, dir lobsingen, ist gut, ist für uns Seligkeit, und flößt uns neuen Eifer ein in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott, mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit. Und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebät mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich, betend, würdig preis't.

(401.) CCCCI.

Nach der Mel. des 320. Liedes.

Jesu, meiner Seelen Retter! sey bei dein und meinem Gott mein versöhnender Vertreter: wie kann ich sonst meine Noth vor sein heilig Angesicht, mein Gebät und Flehen bringen? wenn mich nicht dein Blut beschützt, wird mir kein Gebät gelingen.

2. Gottes Gnade, Gottes Gaben sind wohl unsers Dankes werth. Was wir schon empfangen haben, was noch unser Herz begehrt; alles heißet uns zu Gott mit gebeugten Herzen treten; beides, Seel' und Leibesnoth, lehrt uns seufzen, flehn und beten.

3. Doch nicht g'nug ist's, daß wir beten: Gott schenkt denen seine Gunst, die nach rechter Weise beten. Jesu! lehr' uns diese Kunst, daß wir vor dem Gnadenthron zu dem wahren Gott nur flehen, und auf dich, o Gottessohn, wenn wir beten, gläubig sehen.

4. Herr, wenn wir jetzt beten wollen, wissen wir gar oftmals nicht, was, und wie wir beten sollen. Doch, du weißt, was uns gebricht! wenn der Mund nicht sprechen kann, wenn wir nicht mehr können beten, so laß deinen Geist alsdann uns mit Seufzern noch vertreten.

5. Wirk' selbst in uns das Vertrauen, daß des Vaters Ohr uns hört, und, ohn' auf Verdienst zu schauen, unser Bitten uns gewährt. Du hast unsre Schuld versühnt, und Gott will, um deinetwillen, so, wie du es uns verdient, frommer Beter Wunsch erfüllen.

6. Herr, wenn mich nach Leib und Seele mancherlei Bedürfniß drückt, und ich's betend dir befehle, so laß mich, der Noth entrückt, Hülfe, Rettung, Trost und Rath bald erfahren und nie wanken, und wenn Gott erhöret hat, ihm mit frohem Herzen danken.

(402.) CCCCII.

Nach der Mel. des 9. Liedes.

Wohl auf, mein Herz! wohl auf, ein Opfer Gott zu bringen! laß Seufzer und Gebät zu ihm gen Himmel dringen! weil Gott dich beten heißt, und du durch seinen Sohn ganz freudig treten kannst vor seinen Gnadenthron.

2. Dein Vater ist's, der dir befohlen hat zu beten; dein Heiland ist's, der dir versprach, dich zu vertreten; der werthe Tröster flößt den Trieb zum Beten ein: drum muß dein Seufzen auch gewiß erhöret seyn.

3. Da siehst du Gottes Herz; das kann dir nichts versagen. Sein Wort, sein treues Wort vertreibt ja alles Zagen. Was dir unmöglich dünkt, kann seine Vaterhand noch geben, die von dir schon so viel Noth gewandt.

4. Komm nur, komm freudig her in Jesu Christi Namen! sprich: lieber Vater, hilf! ich bin dein Kind; sprich: Amen! ich weiß, es wird geschehn; dein Herz verläßt mich nicht: du weißt, du willst, du kannst! thu', was dein Wort verspricht.

(403.) CCCCIII.

Nach der Mel. des 17. Liedes.

O Vater, allerhöchster Gott! daß mir, wie einem Kinde, verstattet wird, in aller Noth, wie groß auch meine Sünde, mein Herz, vor deinem Gnadenthron, in Einfalt auszuschütten; das machet dein geliebter Sohn: der heißt mich freudig bitten, und kindlich zu dir nahen.

2. O Liebe! weil an meiner Statt, dein Sohn, für meine Sünden, gebüßet und bezahlet hat, so kann ich Gnade finden. Dein Sohn bezeugt, es stehe mir dein Herz und Himmel offen; ich könne rufend, Herr, zu dir getrost Erhörung hoffen; du seyst mein treuer Vater!

3. O angenehmer Vaternam'! jetzt komm' ich armer Sünder, der sonst voll Zweifel zu dir kam, getrost, wie liebe Kinder. Ich weiß, mein Flehen rühret dich, weil du mich zärtlich liebest. Du wirst, weil du den Sohn für mich, und mir zum Heiland giebest, mit ihm mir alles schenken.

4. O fester Grund der Freudigkeit! in meinen Missethaten kommt mir der Unschuld reines Kleid, das Jesus schenkt, zu statten. Er spricht: ich bete selbst mit dir; mein Geist soll dich vertreten; mein redend Blut soll für und für dem Klopfen, Suchen, Beten, Gewicht und Nachdruck geben.

5. So fasse dich, mein blöder Geist! ich hab', in Jesu Wunden, zu Gott, der nun mein Vater heißt, den offnen Weg gefunden. Es dringet, durch den Geist, mein Ach! hin durch des Himmels Pforte: ihm lall' ich: Abba, Vater! nach, er lehret mich die Worte; er heiligt die Gedanken.

6. O reicher Trost! Gott kann und will mein Antlitz nicht beschämen. Ich darf aus Jesu Gnadenfüll' im Glauben alles nehmen. Mein frohes Beten stützet sich auf drei sehr feste Gründe: der Vater droben liebet mich; sein Sohn tilgt meine Sünde; sein Geist wohnt mir im Herzen.

(404.) CCCCIV.

Nach der Mel. des 119. Liedes.

O Gott, es fehlt uns Kraft und Licht, dich würdig zu verehren. Wir wissen so zu beten nicht, daß du uns kannst erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, selbst

selbst über uns aus deinem Geist der Gnad' und des Gebätes.

2. Der nehm' sich unsrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, so oft wir deinem Thron uns nahn, zu danken und zu beten; und unser Flehn zu dir, o Herr, sey nie ein frostiges Geplärr; es sey ein Flehn des Herzens.

3. Zeuch unser Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen; und thu' uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, daran dein Herz Gefallen hat, weil sich auch unser Herz dir naht, und nicht blos unsre Lippen.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns gläubig richten, mit Andacht beten für und für, ohn' fremdes Thun und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuversicht; so zweifeln wir in Christo nicht die Bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maaß im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß, bei dem allein auch bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen großen Namen ehrt, und unser Wohl befördert.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unser Werk nicht bauen; auf deine nie erschöpfte Güt' laß einzig uns vertrauen. Und sind wir auch nicht dessen werth; so sey doch unser Flehn erhört von dir, aus lauter Gnade.

7. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, so lange wir hier leben. Verborgen ist dir gleichfalls nicht, wenn wir in Nöthen schweben. Wir, deine Kinder, flehn dich an; wir sind gewiß, daß uns nicht kann dein Vaterherz verlassen.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jesu Christ empfangen: der Gnadenstuhl ist da bereit, die Hülfe zu erlangen. Laß heil'ge Händ' uns immer hier aufheben, Vater, und zu dir in wahrer Inbrunst schreien.

9. Dein Nam', o Gott, geheiligt werd' dein Reich laß uns erfreuen; dein Will' geschehn auch hier auf Erd'; gieb Frieden, Brot, Gedeihen; all' unsre Sünden uns verzeih', steh' uns in der Versuchung bei, erlös' uns von dem Bösen.

10. Dies alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen! erhör' und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen; denn dein, o Herr! ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehre.

(405.) CCCCV.

Nach der Mel. des 215. Liedes.

Mit Seufzen klag' ich dir, mein Gott! gern wollt' ich eifrig beten, und drückt mich meiner Sünden Noth, voll Glauben zu dir treten: gern brächt' ich, lieber Vater! dir im Geist und Wahrheit mit Begier die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr! kann sich nicht recht erheben. Zum Guten oft zu kalt und schwer bleibt es am Eiteln kleben. Träg' ist oft leider! Sinn und Muth, und oft muß ich mein Fleisch und Blut zur Andacht mühsam zwingen.

3. Umsonst faß' ich oft den Entschluß. Die Welt sammt ihren Kindern sucht, meinem Herzen zum Verdruß, am Beten mich zu hindern. Und flieht mein seufzend Herz zu dir, bringt sie, zu meiner Kränkung, mir viel Eitles in's Gemüthe.

4. Dies, Herr mein Gott, dies kränkt mich sehr, und ich denk' oft mit Schmerzen, als wär' dein guter Geist nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich so oft beleidigt hat; weil Lust und Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab' ich dich nicht allezeit gehöret, wenn

du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Doch schone, handle nicht mit mir, wehmüthig fleh' ich, Gott, zu dir, wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort Nachlässigkeit und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit, vom Eiteln mich zu scheiden. Laß es dich hören und allein auf's Himmlische gerichtet seyn. Gieb du mir Kraft und Stärke.

7. Gott, laß den Eifer des Gebäts ja nie in mir erkalten! der Andacht Feuer wollst du stets durch deine Kraft erhalten. Den Hindernissen wehre du, und setze meine Seel' in Ruh', sich frei empor zu schwingen.

XXX. Allgemeine Gebätlieder.

Das Gebät des Herrn.

(406.) CCCCVI.

Nach der Mel. des 120. Liedes.

O Vater! groß im Himmelreich; wir stehen jetzt vor dir zugleich, vereint durch deinen lieben Sohn, auf sein Geheiß vor deinem Thron: laut singet vor dir unser Mund; hilf, das es geh' von Herzensgrund.

2. Dein Name müss' uns heilig seyn; erhalte dein Wort bei uns rein, damit, wie du selbst heilig bist, auch unser Wandel heilig ist. Bewahr', was deinen Namen nennt; bekehre, was ihn noch nicht kennt.

3. Dein Reich erschein' in dieser Zeit, und vollends in der Ewigkeit. Steh' uns mit deinem Geiste bei, mach' uns von fremder Knechtschaft frei; zerbrich des Satans Macht und Wuth; nimm deine Kirch' in deine Hut.

4. Dein Will' geschehʼ auf Erden schon, wie er geschieht vor deinem Thron. Mach' uns, o Gott, in Freud' und Leid, zu dem, was dir gefällt, bereit, und wehre allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut' unser täglich Brot; du kennst am besten unsre Noth. Hilf uns! entferne Krieg und Streit, Pest, Seuchen, Dürr' und theure Zeit. Laß bei uns Heil und Friede blühn, und laß uns Geiz und Sorgen fliehn.

6. Vergieb uns gnädig unsre Schuld; und trage, Herr, mit uns Geduld. Durch dich erweckt, verzeihn wir gern auch allen unsern Schuldigern; und sollten wir nicht gern verzeihn, um deiner Huld uns zu erfreun?

7. Führ' uns nicht in Versuchung. Sey, Herr, unser Schild, und steh' uns bei, und hilf mit deiner starken Hand; durch dich nur thun wir Widerstand: laß uns zuletzt als Sieger stehn, und deiner Gnade Ruhm erhöhn.

8. Mach' uns von allem Uebel los. Ach, unsre Schwachheit ist sehr groß! o tröste du uns in der Noth; verleih' uns einen sel'gen Tod. Herr, ende glücklich unsern Lauf; nimm uns in deinen Himmel auf.

9. Das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit ist dein, o Vater, allezeit, bleibt ewiglich dein Eigenthum: erhör' uns Herr; es ist dein Ruhm: im Namen Jesu flehn wir nun; du kannst, du willst, du wirst es thun!

10. So sey es: Amen! Herr, erhör'! Stärk' unsern Glauben immermehr;

mehr; und unser Flehn ist Zuversicht! wir bitten dich und zweifeln nicht. So sing das Amen unser Mund, und es erschallt aus Herzensgrund.

(407.) CCCCVII.

Der 86. Psalm.

Nach der Mel. des 201. Lieds.

Herr, erhöre meine Klagen! schaue her auf meine Plagen, elend bin ich, arm bin ich, und vertraue nur auf dich. Rette deines Knechtes Leben, der sich heilig dir ergeben; ach mir leucht' ein Strahl des Lichts deines Vaterangesichts.

2. Zu dir ruf' ich alle Tage: Herr sey gnädig meiner Klage! schenke neue Freude mir; denn mein Herz verlangt nach dir! du bist gütig, zeigst an allen, die dir flehn, dein Wohlgefallen; ach vernimm auch mein Gebät, höre, wie mein Herz dir fleht.

3. In des Leidens bangen Tagen, wenn mich Feind und Elend plagen, ruf' ich nur zu dir, mein Gott! fleuch, sprichst du, zu meiner Noth! eitel ist die Macht der Götter, du allein bist mein Erretter; Herr, wie wirkst du wunderreich! wo sind Werke, deinen gleich?

4. Herr, es werden alle Heiden, die du schufest, einst mit Freuden zu dir nahn, und sich allein deinem Dienst und Ruhme weihn. Dir ist niemand zu vergleichen; du bist groß und du thust Zeichen; du bist Gott und keiner mehr; dir gebühret Preis und Ehr'!

5. Lehre, Herr, mich deine Wege, daß ich richtig wandeln möge; laß zu deiner Furcht allein alles in mir einig seyn! ewig dankt dir mein Gemüthe; herzlich rühm' ich deine Güte, die mich hold aus Finsterniß, aus dem tiefsten Grabe riß.

6. Stolze haben mich umgeben und Tyrannen; meinem Leben drohen sie, und scheuen nicht dein allsehend Angesicht! aber du bist ganz Erbarmen, ein Verschoner, mild den Armen, treu den Frommen, voll Geduld, groß durch Wahrheit und durch Huld!

7. Wende dich zu deinem Knechte deiner Magd Sohn; deine Rechte stärk' ihn, sey ihm gnädig, Gott, hilf ihm mächtig aus der Noth! wirke, mir zum Heil, ein Zeichen, daß die Feinde schamroth weichen, wenn sie sehn, daß du mich liebst, und mit deinem Schutz umgiebst!

(408.) CCCCVIII.

Nach der Mel. des 119. Lieds.

Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen. Du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst uns beizustehen; Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort, denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit. Laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

(409.) CCCCIX.

Nach der Mel. des 13. Lieds.

Ich komme vor dein Angesicht; verwirf, o Gott, mein Flehen nicht: vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff' du in mir ein reines Herz, ein Herz, das dir in Freud' und Schmerz, voll Dank und Demuth, sich ergiebt, dich fürchtet und inbrünstig liebt.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr. Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfing ich den Verstand. Erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Bekämpf' ich gleich aus eigner Kraft zu schwach, Herr, meine Leidenschaft: so ziehest du mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil; zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß, und, dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit, und verleih', daß ich sie nütz', und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein läng'res Ziel und werden meiner Tage viel: so bleib', Gott, meine Zuversicht. Verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

(410.) CCCCX.

Nach der Mel. des 234. Lieds.

Wer kann, Gott, je was Gutes haben; das nicht von dir den Ursprung hat; du bist der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebät und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! denn mich vertritt bei dir dein Sohn. In ihm hab' ich die Zuversicht, mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh'.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe brünstig seyn. Will etwas mir dies Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein, und stärke mich mit heil'gem Muth; so sieg' ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr' in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, auf's Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl' ich, Gott, so strafe mich, zu meiner Beß'rung väterlich.

6. Ein

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir still und demüthig ist; ein Herz voll Zuversicht zu dir und voll Geduld, verleihe mir.

7. Das andre wird sich alle fügen. Du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg' ich dir, befest'ge diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und kommt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Hingang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

(411.) CCCCXI.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn' den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben! gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel' und rein Gewissen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gieb, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ich's thu', so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn nach meiner Pflicht, ich reden soll und muß: so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit: so laß mich nicht verzagen. Gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen: gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind', und zur Versöhnlichkeit bereit sey, als dein Kind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Ehr' und Glück: so gieb auch dies dabei, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz, noch sicher sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Last hindurch in's Alter dringen: so gieb Geduld; laß mich auf deinen Wegen gehn, und auch im Alter noch, Herr, deinen Ruhm erhöhn.

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; der Leib, Herr, ruhe sanft in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort verklärt in's Leben ruft.

(412.) CCCCXII.

Nach der Mel. des 29. Lieds.

Liebster Jesu! Gnadensonne, meines Herzens Zuversicht; meine Freude, meine Wonne! ich komm' vor dein Angesicht; ob ich schon ein Sünder bin, werf' ich doch den Muth nicht hin, weil ich auch als Asch' und Erde, nicht von dir verstoßen werde.

2. Herr! ich muß vor allen Dingen, ob ich schon nicht völlig kann, dir ein schwaches Danklied bringen, daß du mir viel Guts gethan. Wollte ich von Jugend auf, durch den ganzen Lebenslauf, alle deine Wohlthat zählen, würden Zeit und Worte fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Leib und Seele, Gut und Stand, kommt, als dein Geschenk und Gabe, blos von deiner Vaterhand. Habe Dank für deine Treu'! sie ist alle Morgen neu. Habe Dank für deinen Segen! alles ist daran gelegen.

4. Stärke mich mit deiner Güte, Heiland! ferner Tag und Nacht.

Führ'

Führ' mich selber, und behüte mich durch deiner Engel Wacht; laß dieselbe bei mir stehn, wenn ich aus und ein muß gehn, wenn ich reise, schlafe, wache, und in jeder guten Sache.

5. Segne alle meine Thaten durch den werthen Segensgeist! laß sie täglich so gerathen, daß mein Herz dich täglich preis't: es ist dein, und nicht mein Werk, drum verleih' mir Muth und Stärk', stets gerade durchzugehen, nicht auf Menschengunst zu sehen.

6. Treuer Gott! du wirst mich lehren, wie ich klüglich handeln soll, daß mein Thun zu deinen Ehren und des Vaterlandes Wohl immer eingerichtet sey; höre mich und steh' mir bei, daß der Feind durch List und Tücke mir nicht dieses Ziel verrücke.

7. Hilf mir meine Noth und Plagen, meines Amtes Bürd' und Last und sonst alles freudig tragen, was du auferleget hast. Findet sich Gefährlichkeit, Hinderniß, Verdruß und Neid; laß mein Herz sich ja nicht quälen, sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl' ich meine Sachen! dir sey alles heimgestellt; Herr! du wirst es also machen, wie es deinem Rath gefällt. Bricht auch Kreuz und Noth herein, scheinet es gar aus zu seyn; laß mich ruhn in deinem Willen, und damit den Kummer stillen.

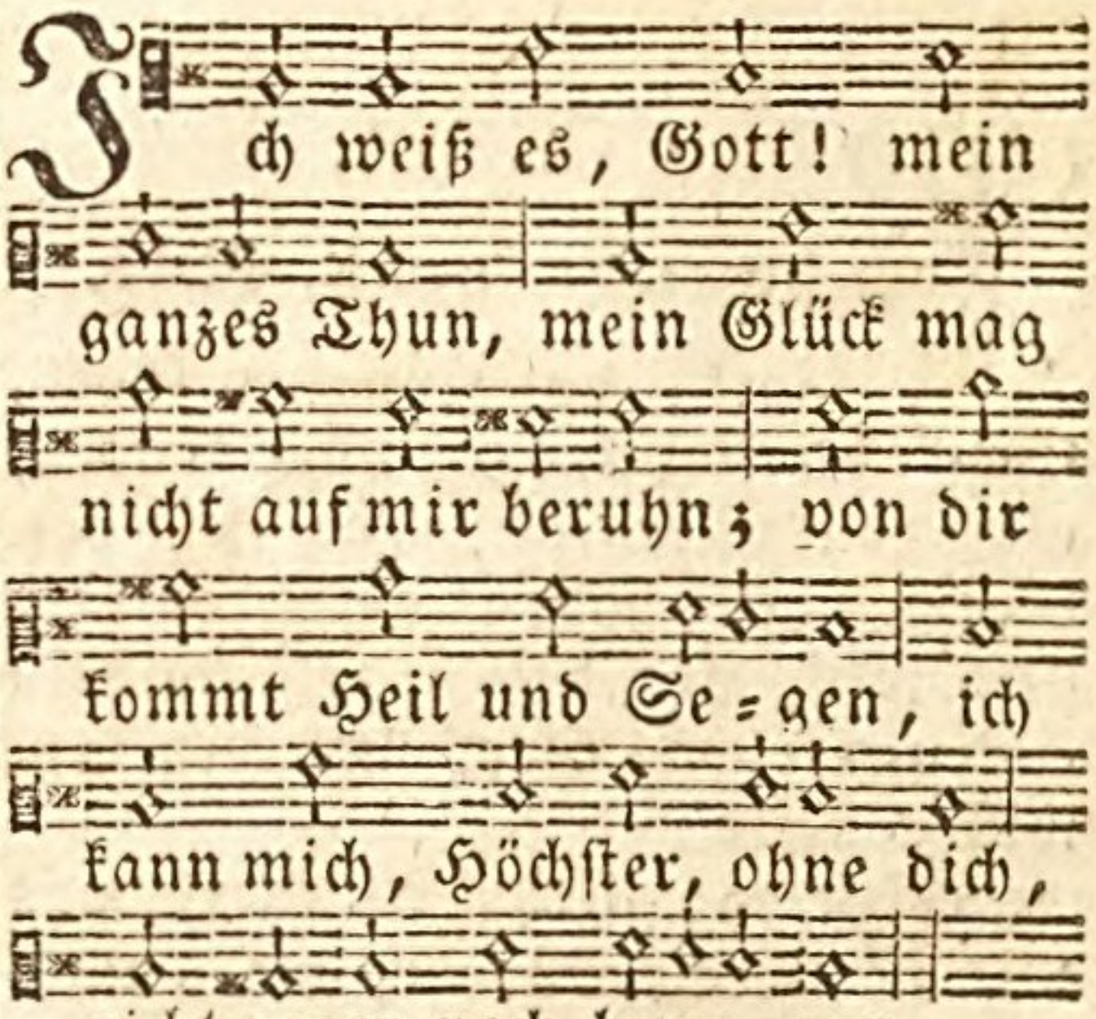
9. Muß ich auch Verspottung hören, werd' ich hier und da verlacht: laß dies meine Ruh' nicht stören. Bin ich, Welt! von dir verlacht! wohl! mach' immer, was du willt, Gott ist mir doch Sonn' und Schild, wider den will ich nicht sprechen, noch mich an den Feinden rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, nehm ich's gern und willig an. Ich will Gott nicht widerstreben, wenn ich ihm nur dienen kann. Drum, Herr, mach' mich dir getreu, gieb gesunden Leib dabei, und laß mich an deinem Fügen und an deiner Huld begnügen.

11. Soll ich bald von hinnen scheiden, bin ich auch dazu bereit. Bringe mich nach kurzem Leiden an den Ort der Seligkeit. Nimm, nach hier vollbrachtem Lauf, meinen Geist zu dir hinauf. Ruht im Grabe, müden Glieder, Jesus kommt und weckt euch wieder.

(413.) CCCCXIII.

Mel. Ich weiß mein Gott, ꝛc.



2. Es steht in keines Menschen Macht, daß er thut, was er ausgedacht, und seines Gangs sich freuet. Der Allmacht Rath wirkt es allein, wenn unser Rath gedeihet.

3. Oft denkt der Mensch mit stolzem Muth: dies macht mein Glück, dies ist mir gut! und ist doch weit gefehlet! oft sieht er auch für schädlich an, was Gott zu gut ihm wählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann sein Werk mit vieler Klugheit an, und bringt's doch nicht zu Stande. Er meint, er bau' ein festes Haus, und bauet auf dem Sande.

5. Wie

5. Wie mancher ist, in seinem Sinn, schon über alle Berge hin, und wenn er um sich siehet, so hält ihn noch das niedre Thal; umsonst war er bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du dich so hoch gesetzt, und fürchterlich aus schwarzen Wolken blitzest, schrey' ich im Staub; hör' von dem Thron, wo du, Weltherrscher, sitzest:

7. Verleihe mir, o Gott, das Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seele senket. Wo kommt mir wahre Weisheit her, wenn sie mir Gott nicht schenket?

8. Erleuchte mich von deiner Höh'; gieb Weisheit, daß ich nie besteh' auf meinen eignen Willen. Hilf mir mein Gott, mit Rath und That das, was du willst, erfüllen.

9. Laß mich stets prüfen, und was gut, behalten; laß durch Fleisch und Blut mich nie verleitet werden. Dein Zweck, mein Gott, das beste Theil, sey auch mein Theil auf Erden.

10. Was, weises, bestes Wesen! dir gefället, das gefall' auch mir: ist etwas dir entgegen; so laß davor auch deinen Knecht den größten Abscheu hegen.

11. Ein Werk von dir begleite Glück; ist's nicht von dir, geh' es zurück, und ändre Herz und Sinnen. Was deinem Rathschluß widerspricht, das muß von selbst zerrinnen.

12. Umsonst bemühet sich die Welt ein Werk, das, Höchster, dir gefällt, mit Stolz zu hintertreiben; was Gott thut und beschlossen hat, das muß wohl stehen bleiben.

13. Beut mir die Hand, und es wird leicht, was mir sogar unmöglich deucht. Die Werke deiner Hände gelangen allzeit, weiser Gott! zu einem guten Ende.

14. Zwar wird mir oft der Anfang schwer; hier braußt die Luft, dort tobt das Meer, zurücke möcht' ich treten; doch alle Schwierigkeit und Noth heißt mich nur brünst'ger beten.

15. Wer betet, wirkt und Gott vertraut, wird, wenn ihm schon zuweilen graut, zu seinem Zwecke kommen. Er spricht: wer wälzt den Stein uns weg? und er ist weggenommen.

16. Der Tugend Pfad scheint rauh und wild, er hat, mit Dornen angefüllt, nichts, was die Sinnen rühret. Er ist indeß der sichre Pfad, der dich zur Freude führet.

17. Du weißt, mein Gott, was mir gebricht; an Macht zu helfen fehlt dir's nicht, du stärkst die müde Seele. Gieb, daß ich, deinem Wink getreu, des Weges nicht verfehle.

18. Dir, Herr, gebühret Ruhm und Ehr'; ich will dein Thun je mehr und mehr von Grunde meiner Seelen, vor deinem Volk, vor aller Welt mein Lebelang erzählen.

(414.) CCCCXIV.

Nach der Mel. des 255. Lieds.

Von ganzer Seele preis' ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein göttlich Auge walten.

2. Wer schenkt uns Leben, Glück und Ruh'? Wer giebt uns Kraft zur Pflicht? nur du schaffst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn nicht uns erfreu'n, so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt, nach deinem Rath, wie dir's gefällt. Du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht: doch fühl' ich auch was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach, Gott der Huld, vergieb

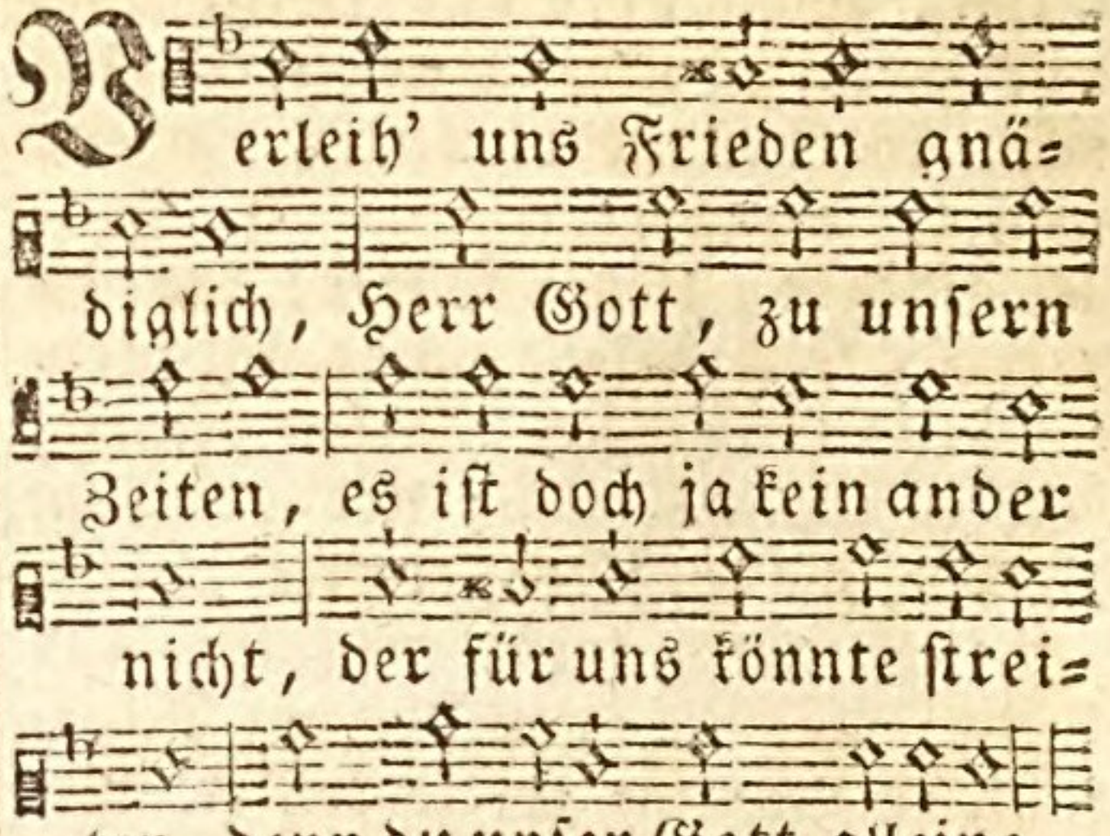
vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft: bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren. Drum bitt' ich dich, laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, dessen Huld uns ewig liebt, laß mich, beim Segen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst, und Kreuz auflegst, so laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe!

(415.) CCCCXV.



2. Gieb Gnade unsrer Obrigkeit, Licht, Heil und vielen Segen, daß wir gottselig allezeit, gerecht und züchtig mögen ein ruhig's Leben führ'n, Amen.

Besondere Gebätlieder.

In geistlichen Anfechtungen.

(416.) CCCCXVI.

Nach der Mel. des 33. Lieds.

Du bist ja, Jesu! meine Freude! warum ist denn mein Geist betrübt? kann denn die Freud' auch bei dem Leide seyn in dem Herzen, das dich liebt? ach ja, mein Jesu! deine Liebe füllt meinen Geist mit Freuden an, daß, wenn ich mich darinnen übe, sie keine Zung' aussprechen kann.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet in mir mein böses Fleisch und Blut, und noch der Geist darwider kämpfet, wird oft dadurch gekränkt der Muth: drum leg' ich mich vor dir mit Flehen, ach stärke mich in diesem Streit! laß Hülfe mir, mein Heil, geschehen, daß ich mög' überwinden weit.

3. Du hast, o Held! ja überwunden, gieb mir auch Ueberwindungskraft, und laß mich in den Kampfesstunden erfahren, was dein Leiden schafft, dadurch ich kann den Feind besiegen, da Sünde, Teufel, Höll' und Tod nun unter deinen Füßen liegen, so mach' sie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau' allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verspricht. Es sagt, daß nichts den Deinen schade, weil's nie an deiner Kraft gebricht. Nun hast du mich ja angenommen, wie es mein Herze wohl verspürt; da ich bin flehend zu dir kommen, hat mich dein Gnadenblick gerührt.

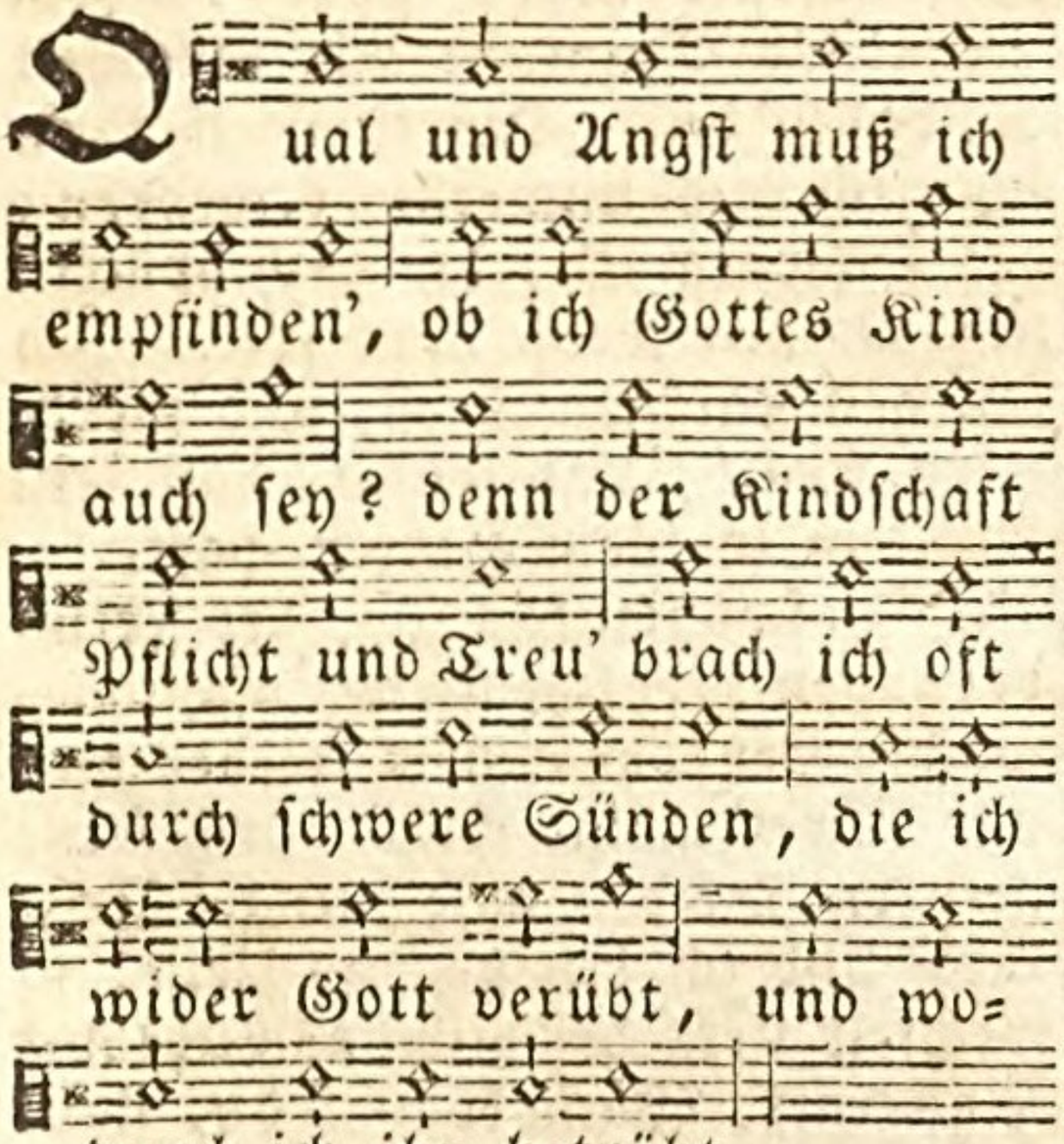
5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewohl unwürdig, bin, so gieb, daß ich stets an dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn. Laß mich nicht andre Helfer suchen. Besitze du mein Herz allein. Laß falsche Lüste mich verfluchen; dein Leben laß mein Leben seyn.

6. Gieb, daß ich mich in dir erfreue,

freue, weil mich dein Herz beständig liebt, doch auch dabei kein Leiden scheue, weil solches meinen Glauben übt. Gieb, daß ich immer stärker ringe, und in Besiegung aller Pein ich immer näher zu dir dringe: da wird die Freude ewig seyn.

(417.) CCCCXVII.

Mel. Ach mein Jesu! sieh' ich.



2. Ach! der Bund ist übertreten, welchen Gott mit mir gemacht. Ach! ich hab' ihn nicht bedacht. Will ich nun zum Höchsten beten, fällt mir oft der Zweifel bei: ob ich Gottes Kind auch sey?

3. Gott erhört nur seine Kinder, welche seinen Willen thun. Kann mein Herz nun also ruhn: bin ich nicht ein schnöder Sünder? ach die Sorge nimmt mich ein: wie kann Gott dein Vater seyn!

4. Stürmen auf mich Trübsalswinde, wird mein Glaube vollends klein; und ich schließe mir zur Pein: Gott verfährt mit seinem Kinde nicht so scharf; wärst du sein Kind, wär' er nicht so hart gesinnt.

5. Darum fleh' ich: hilf mir Armen, Vater der Barmherzigkeit! tilge dieses herbe Leid durch dein väterlich Erbarmen; und verwirf mich Armen nicht ganz von deinem Angesicht.

6. Vater! laß mich Gnade finden; sprich mich, den verlornen Sohn, wieder frei vor deinem Thron. Ich will mich auf Christum gründen: darum schenke mir die Schuld, und ertrag' mich mit Geduld.

7. Dein Kind fernerhin zu heissen bin ich freilich nicht mehr werth. Doch, da mich dein Geist bekehrt, kann dein Bund auch nicht zerreißen. Schau', ich kehr' zu meiner Pflicht: Herr, darum verstoß' mich nicht!

8. Herr! ich sage dir auf's neue wieder Pflicht und Liebe zu, die du forderst: blicke du nun nach deiner Vatertreue, den mit Gnadenaugen an, für den Jesus g'nug gethan.

9. Du sollst doch mein Vater bleiben, wenn gleich deine Zucht mich schreckt, und mir Schmerz und Angst erweckt. Dir will ich mich ganz verschreiben: Herr, dir leist' ich Treu' und Pflicht, bis mein Herz im Sterben bricht!

(418.) CCCCXVIII.

Mel. Entbinde mich mein Gott.

2. Ein Sclav, den jeder Reitz der Sünde leicht entzündet, war ich: Dank sey dir, Gott! du hast mich frei gemacht. Doch laß mich, da sich noch so mancher Fallstrick findet, der meiner Freiheit droht, mein Gott, nie aus der Acht! mir überlassen, bin ich ohne Hülf' und Rath; doch durch dich bin ich stark; bei dir ist Rath und That.

3. Ach! ich sollt' himmelswärts gleich kühnen Adlern fliegen: der Hang zum Irdischen läßt mich noch nicht hinauf! du läss'st, die auf dich sehn, stets neue Stärke kriegen: du giebst den Müden Kraft und förderst ihren Lauf! laß mich, der Welt entwöhnt, starr nach dem Himmel sehn, und zu dir immermehr mich aus dem Staub erhöhn.

4. O, dieser Leib des Tod's beschwert die arme Seele: der Sinnen Zauberkraft entrückt dem Geist sein Ziel, daß ich, vom Sinnlichen gelenkt, des Wegs verfehle, der Vorurtheile Raub, der Leidenschaften Spiel, oft thu', was ich nicht will, und, was ich will, nicht thu'. Ach siehe meinem Kampf nicht ohne Mitleid zu.

5. Ich weiß, ich liebe dich, doch, es sey dir geklaget! noch lange nicht so sehr, als selbst mein Herz begehrt, das oft noch in die Welt verstohlne Blicke waget, und damit seine Ruh' und deine Liebe stört. Doch alles ausser dir ist Eitelkeit und Pein. O, möcht' ich ungestört mit dir vereinigt seyn.

6. Der Umgang mit der Welt raubt meinem Blick den Himmel. Des Beispiels Reitz ist stark, mein Widerstand oft schwach. Ich meide dann die Welt und ihr verwirrt Getümmel, doch in der Wüste eilt mir meine Schwäche nach! hier, wie in dem Gedräng', merk' ich, was Fleisch und Blut, wenn du nicht bei mir bist, beim besten Vorsatz thut.

7. Ich trau' auf Gott: was kann dann meine Ruhe stören? doch bringt die Phantasie mir manchen Schrecken bei. Der Sorgen kann ich mich nicht immerhin erwehren; die Schwermuth, die mich drückt, läßt meinen Geist nicht frei. Ich seh' den stärksten Trost, und merke seine Kraft, und seufze, daß kein Trost in meinem Herzen haft.

8. Oft schleicht das Ich, der Feind der hohen Menschenliebe, in's unbewachte Herz von neuem wieder ein, und störet meine Ruh' durch seine niedern Triebe: mich dringet Jesu Lieb' und ich bin noch so klein! so wechselt stets bei mir das Licht mit Finsterniß. Wann kömmst du, starker Gott, und machst mein Herz gewiß?

9. Befreie mich, mein Gott, von allen diesen Banden! du siehst, was meinen Geist im Fleisch gefangen hält. Ich hoff' auf dich, mein Heil, wie würd' ich denn zu Schanden im Streit mit Fleisch und Blut, mit Satan und der Welt? die Fessel die mein Herz mit Freuden trägt und küßt, reicht deine Liebe mir, die unaussprechlich ist.

10. Wen diese Liebe bind't, ist nicht ein Knecht der Sünden; in diesen Banden bleibt er ein recht freier Mann. Wie willig laß' ich mich mit Liebesseilen binden! ich folge dir mit Lust auf der bestimmten Bahn. Befreie du mich nur von mir, und von der Welt, damit mein edler Geist sein Freiheitsrecht behält!

In allgemeinen Nöthen und Landplagen.

(419.) CCCCXIX.

Der 85. Psalm.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Wie gnädig warst du, Gott, vor Alters deinem Lande! wie halfst du ihm! wie oft zerbrachst du Jacobs Bande! und schontest deines Volks mit väterlicher Huld, vergabst die Missethat, bedecktest seine Schuld.

2. Dein strenger Zorn erlosch mit allen seinen Flammen, sobald es sich entschloß, die Sünde zu verdammen; die Menschen sündigen; du bleibst dir immer gleich, gerecht und heilig stets, und stets an Gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unser Gott! laß wegen unsrer Sünden uns deine Rache nicht, Herr, unser Heil, empfinden! wie schrecklich ist dein Grimm! ach, soll er ewig glühn? und willst du deine Huld auf ewig uns entziehn?

4. Wann kehrt zu uns zurück dein Trost, o Gott, dein Segen, daß wir, dein Erbtheil, uns in dir erfreuen mögen? o laß uns leben, Gott! laß uns dein Antlitz sehn; sey gnädig, hilf uns aus; hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch, ich hör' uns schon den Gott des Trostes trösten; Heil giebt er seinem Volk und Ruhe den Erlößten, die er erwählet hat, wenn wir nur heilig sind, und unsre Seele nicht die Thorheit lieb gewinnt!

6. Geflügelt naht sein Heil sich seinen frommen Knechten: und Gottes Ehre wohnt im Lande der Gerechten. Barmherzigkeit und Treu' umfahn sich schwesterlich, Gerechtigkeit und Fried' umfahn und küssen sich!

7. Der Glaube kommt zurück und blüht auf Erden wieder; die Gnade sieht mit Lust von ihrem Himmel nieder; und segnet Gottes Volk, das, seinem Dienst geweih't, thut, was ihm wohlgefällt, und seines Heils sich freu't!

8. Der Herr begnadigt uns; das Land bringt seine Früchte, und seine Huld geht her vor seinem Angesichte, verbreitet Glück und Heil auf Gottes Eigenthum, und Israel frohlockt, und bringt ihm Preis und Ruhm.

Im Kriege.

(420.) CCCCXX.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Bist du, Herr! hier nicht unser Retter, so ist's für unser Land zu schwer. Sieh'! wie die Fürsten sich entzwei'n, und sich zu unterdrücken dräu'n.

2. O laß mich hier allein, o Vater, auf dich und deine Vorsicht schau'n; auf dich, den mächtigsten Berather, und nicht auf Menschenhülfe bau'n, die ohne dich uns gar nichts nützt, die nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß uns der Feinde Spott nicht werden, die Stolz und Neid zu uns geführt. Seyd böse, Völker, rüstet euch! sey du für uns, so fehlt der Streich.

4. Die allerfeinsten Kriegeslisten vereitelt leicht dein weiser Rath. Nie wird der Feind das Land verwüsten, das dich, Gott, zum Beschützer hat. Durch dich hat oft die kleinste Macht ein großes Heer zur Flucht gebracht.

5. Je weniger sich öfters zeiget, woher die Hülfe kommen soll; je mehr Gefahr und Plage steiget, und

alles an Verwirrung voll; je größer mache mein Vertraun, o Gott, auf dich allein zu schaun.

6. Was hilft der Feinde große Menge? Was hilft dem Riesen große Macht? Der Ross' und Wagen stark Gedränge ist's nicht, was Feinden Sieg verschafft. Der Mensch vertraut darauf zwar gern; jedoch der Sieg kömmt nur vom Herrn.

7. Drum werf' ich mich in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit! und flehe voll Vertraun: erbarme dich über uns zur schweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn; so bleiben wir noch aufrecht stehn.

8. Doch findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut; wohlan, so schweig' ich und bin stille bei dem, was deine Vorsicht thut. Ich, dein Geschöpf und auch dein Kind, weiß, daß es Vaterschläge sind.

9. Die kleine Einsicht meiner Seelen, Herr, schreibe niemals dir was vor. So grob laß du mich nimmer fehlen; so hart und grob fehlt nur ein Thor. Ist gleich, was deine Weisheit thut, mir oft ein Räthsel, ist's doch gut.

10. Nie grimmig, sondern nur mit Maaßen sind deine Strafen eingericht't. Du wirst uns nicht zerstören lassen. Nein, Vater, nein, das thust du nicht. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

11. Zuletzt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott, gethan! so brach er, nach verborgnen Schlüssen, zum bessern Endzweck leicht die Bahn! zuletzt errettet deine Hand, barmherz'ger Gott! das Vaterland.

(421.) CCCCXXI.

Nach der Mel. des 215. Liedes.

Ach Gott! wir treten hier vor dich mit traurigem Gemüthe: wir bitten dich demüthiglich, rett' uns durch deine Güte. Schau', wie die große Kriegsgefahr sich zu uns naht, und wie sie gar uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, Vater, jetzt nicht mehr, daß wir's verdienet haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr die uns verlieh'ne Gaben geschändet, und so lange Zeit zur Wollust, Pracht und Ueppigkeit undankbarlich mißbrauchet.

3. Wie öfters ist der Nebenchrist gedrücket und betrogen, durch Schein des Rechts, Gewalt und List das Seine ihm entzogen! darum ist nun dein Zorn entbrannt, die Sünde, die wir nicht erkannt, wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih' uns solche Missethat um Jesu Christi willen! o, der für uns gelitten hat, kann deinen Zorn nur stillen. Das Lamm, das unsre Sünde trägt, die du ihm selbst hast aufgelegt, hat sie ja, Gott, versöhnet.

5. Um seinetwillen schone du; erhöre unsre Klagen. Verleih' uns wieder Fried' und Ruh', und wehre allen Plagen. Erbarm' o Herr, erbarme dich, und rett' uns alle gnädiglich von Krieg und Kriegsbeschwerden!

6. O Gott! du kannst der Fürsten Herz wie Wasserbäche lenken. Ach, laß sie einst der Völker Schmerz recht väterlich bedenken! sprich du selbst ihnen mächtig zu, daß sie auf ihrer Länder Ruh' und Wohlfahrt ernstlich denken.

7. O Herr! wir fallen dir zu Fuß, du wollest uns erhören: gieb, daß wir uns mit wahrer Buß' in Ernst zu dir bekehren, damit wir nicht an unserm Theil selbst unser eignes Glück und Heil, den theuren Frieden, stören.

8. Breit' wieder aus um unser Land die Flügel deiner Gnaden. Beschütz' und segne jeden Stand.

Laß

Laß nichts uns weiter schaden. Wir wollen solche Gütigkeit und Vatertreu' zu jeder Zeit mit Dankbarkeit erheben.

9. Dies alles, Vater, werde wahr: du wolleſt es erfüllen. Erhör' und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen! denn dein, o Herr, ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehre!

In Theurung.

(422.) CCCCXXII.

Nach der Mel. des 56. Lieds.

Du reicher Gott der Armen, du Schöpfer aller Welt: du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! weil du Gebät erhörst, so kommt in seinen Nöthen, auch alles Fleisch mit Beten zu dir, der du uns nährst.

2. Herr, unsre große Sünden verdienen diese Noth; daß wir mit Recht empfinden, was uns dein Wort gedroht: ein fruchtbar Erdreich soll um seiner Bürger willen, nichts tragen, sie nicht füllen. Ach! unser Maas ist voll.

3. Ach, unser boshaft Leben drückt uns mit Recht zwar hart: doch wollst du uns vergeben nach treuer Vaterart. Die Sünde trägt zwar Frucht! doch diese Frucht bringt Schaden. Ach! Herr, vergieb aus Gnaden dem, der dein Antlitz sucht.

4. Ertrag' uns mit Erbarmen: wir tragen herzlich Reu'. Erhöre doch uns Armen, nach deiner Wundertreu', Du bist die Zuversicht, zu der wir alle flehen, nach der wir alle sehen, darum verlaß uns nicht.

5. Gott, unser Heil, ach wende der Zeiten schweren Lauf; thu' deine milden Hände, den Schatz der Allmacht auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen: drum auf! und schaff' uns allen, bei unserm Mangel, Rath.

6. Du rufst dem Nichts, o Vater, damit es etwas sey. Sey jetzt auch Gott! Berather, und hör' das Angstgeschrei, da uns der Mangel quält. Ja, hilf uns und erhöre auch nun zu deiner Ehre; ersetze, was uns fehlt.

7. Laß alle Frucht gerathen, bereichre du das Land; erquicke seine Saaten mit deiner Gnadenhand: ja, segne, was man pflügt, und tränk's mit Thau und Regen, daß sein Gewächs und Segen uns wiederum vergnügt.

8. Dein Gutes überschütte und kröne Jahr und Zeit; es triefen deine Tritte von lauter Fettigkeit; laß alles, was nur webt am Morgen wohl gedeihen, am Abend sich erfreuen, mach' fröhlich, was da lebt!

In Seuchen.

(423.) CCCCXXIII.

Nach der Mel. des 413. Lieds.

Ach Gott, du unser Lebenslicht Herr, unsre Burg und Zuversicht, du Trost und Heil der Armen! wir bitten dich demüthiglich, erzeig' uns doch Erbarmen.

2. Wir spüren, daß der Seuche Gift schon hin und wieder Manchen trifft; es fänget an zu wüthen; drum flehen wir und schrein zu dir, du wollest uns behüten.

3. Wir beben, Herr, bei deiner Stimm'. Ach, straf' uns nicht in deinem Grimm mit dieser bösen Seuche. Hilf uns, o Gott, wend' ab die Noth, daß sie uns nicht erreiche.

4. Zwar könntest du, o treuer Hort, auch unser Land und diesen Ort durch Seuch' und Pest verheeren, und ganz und gar uns sünd'ge Schaar in deinem Zorn verzehren.

5. Wir haben dir oft widerstrebt, nach deiner Vorschrift nicht gelebt,

was dir mißfällt, verübet: wir haben dich oft freventlich mit Uebelthun betrübet.

6. Doch handle nicht, liebreicher Gott, ach handle nicht, Herr Zebaoth! mit uns nach unsern Sünden! nein, Vater, nein, laß uns allein für Recht jetzt Gnade finden.

7. Ach, schenk' uns doch aus Gütigkeit die Schuld, die uns von Herzen reut und laß uns nicht verderben. Ach laß uns nicht durch dein Gericht in Sünden plötzlich sterben.

8. Beschütz' uns, Herr, mit deiner Hand: schütz' unsre Stadt und unser Land, sammt allem, was wir haben. Verlaß uns nie, erfüll' uns früh mit deinen Gnadengaben.

9. So wollen wir voll Dankbarkeit, dich, höchster Vater, jeder Zeit von Herzen ehren, preisen; und dann auch dort, o werther Hort, dir ewig Lob erweisen.

In besonders schmerzhaften, langwierigen Krankheiten und Verfolgungen.

(424.) CCCCXXIV.

Der 38. Psalm.

Nach der Mel. des 79. Liedes.

Straf', o Herr! mich nicht im Grimme und bestimme über mich kein Rachgericht! rüge meiner Sünden Menge nicht mit Strenge, und verstoß mich Armen nicht!

2. Alles Fleisch ist mir verschwunden von den Wunden, die dein Zorn geschlagen hat. Mein Gebein erquickt kein Friede, siech und müde macht es meine Missethat.

3. Meine Schuld, wie hoch sie steiget, drückt und beuget mich bis in den Abgrund fast. Stinkend eitern mir die Wunden. Bange Stunden machen mich mir selbst zur Last.

4. O, wie trübet meine Tage manche Plage! krumm gebückt geh' ich einher, schon verdorrt mein Eingeweide; Trost und Freude kennt mein banges Herz nicht mehr.

5. Mir vertrocknen alle Säfte. Meine Kräfte sind dahin! ich seh' kein Licht. Es umziehen schon mich Matten schwarze Schatten! mein umwölket Auge bricht.

6. (Meine sonst geliebten Freunde fliehn als Feinde meine Qual und scheuen mich. Alle meine Anverwandten, und Bekannten, fliehen und entfernen sich.

7. Die mein Tod ergötzet, stellen, mich zu fällen, Netze; falsch ist Wort und That. Die mir Uebels wollen, denken, mich zu kränken, auf Betrug und auf Verrath.

8. Ich soll taub seyn und nicht hören, noch sie stören, wenn die Schmach das Herz mir bricht. Taub soll ich ihr Lästern tragen, und nichts sagen, wenn die gift'ge Zunge sticht.

9. Doch ich harre dein, du höreſt und gewährest meine Bitte, Herr, mein Gott! übergieb mich ihrer Rotte nicht zum Spotte; rette mich aus meiner Noth.)

10. Zwar verdien' ich, daß die Freude von mir scheide: ich verscherzte deine Huld. Ach, ich möchte wohl verzagen! meine Plagen sind ja meiner Sünden Schuld.

11. Doch schau', groß von Gnad' und Treue, meine Reue! ich verdamme mich vor dir. Ach wie martert das Empfinden meiner Sünden! und wie schäm' ich mich vor mir!

12. (Aber sollen die sich blähen, die mich schmähen, und mir täglich Unrecht thun? weil das Glück sie hat erhoben, will ihr Toben wider deinen Knecht nicht ruh'n.

13. Wie lang' sollen sie mich schelten? sie vergelten meine Redlichkeit mit Hohn. Weil ich mich für dich bemühe, Böses fliehe, trag' ich Haß und Schmach davon.

14. Doch

14. Doch will alle Welt zusammen mich verdammen: so verwirf nur du mich nicht. Blicke, Herr, von deiner Höhe auf das Wehe, wovon fast mein Herz zerbricht.)

15. Komme denn, erzeig' mir Armen dein Erbarmen! eile, mir in meiner Noth bald mit Beistand zu erscheinen, mir, dem Deinen, eile, hilf mir, Herr mein Gott!

Auf der Reise.

(425.) CCCCXXV.

Nach der Mel. des 215. Lieds.

In deinem Namen, o Herr Christ! will ich nun weiter (zur Reise) gehen: du, der du mein Begleiter bist, wirst mir zur Seite stehen. Herr! Leib und Seel' befehl ich dir, nebst Ehr' und Gut, und was du mir auf dieser Welt beschehret.

2. Ich weiß, ich bin in dieser Zeit stets mit Gefahr umfangen: auch werd' ich in der Sterblichkeit nie völlig Ruh' erlangen. Ich bin ein Pilger, der den Fuß und Stab stets weiter setzen muß, und hier kein Bleiben findet.

3. Doch hilfst du, daß ich auch wie du, in allem überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh', die rechte Heimath finde. Da sind dann Müh' und Sorgen aus; da bin ich eigentlich zu Haus! die Unruh' hat ein Ende.

4. An diese Ruhstatt denk' ich nun anjetzt bei meinem Wallen. Herr! hilf und lehre mich hier thun nach deinem Wohlgefallen. Leit' mich allzeit auf rechter Bahn; und fang' ich etwas Gutes an, so führ' es wohl zum Ende.

5. Dir, Herr, ist mein Beruf bekannt: er fordert diese Reise. O führe du mich bei der Hand, damit, zu deinem Preise, ich redlich thue, was ich soll. Mein Herz soll dich, des Dankes voll, für deine Führung loben.

6. Nur bitt' ich, o mein Gott, verleih', daß ich behutsam wandle, und immerdar vorsichtig sey, nie frech und strafbar handle. Durch deines Geistes Gütigkeit gieb Rath, Verstand und rechte Zeit zu meinem Thun und Lassen.

7. Nimm dich, o Herr, der Meinen an, die ich zurück gelassen. Du wolleſt sie, mehr als ich kann, mit treuer Huld umfassen. O, laß sie dir empfohlen seyn, und uns bald mit einander freun, wenn wir uns wieder sehen.

8. Auf seinem Weg sieht Jacob dort von Engeln ganze Schaaren. Nun reis't er froh und muthig fort. Auch mich wird Gott bewahren. O nimm mich, Herr, in deinen Schutz: und wessen List, Gewalt und Trutz kann mir alsdann wohl schaden?

9. Nun Vater! dir ergeb' ich mich. Ich bin in deinen Händen. Du wirst, ich hoff' es, gnädiglich hier meine Wallfahrt enden. Dann laß mich, wenn es dir gefällt, nach aller Unruh' dieser Welt, dort ewig bei dir wohnen.

In Donnerwettern.

(426.) CCCCXXVI.

Der 29. Psalm.

Nach der Mel. des 46. Lieds.

Bringt her, ihr Mächtigen der Erde, bringt her dem Herrscher Lob und Macht! der Ehre seines Namens werde von euch der Dank und Ruhm gebracht!

2. Im heil'gen Schmuck fallt vor ihm nieder, mit reiner Unschuld angethan, mit hingeworfnen Leibern nieder, und betet den Weltherrscher an!

3. Die Stimme Gottes wälzt im Meere gethürmte Wogen vor sich her. Er donnert laut, der Gott

der Ehre, auf großen Wassern donnert er.

4. Gott spricht: voll Kraft ist seine Stimme; er spricht: so steht da, was er schafft. Gott spricht: und herrlich ist die Stimme, in ihr ist Majestät und Kraft.

5. Die Stimme Gottes schilt die Cedern, schnell, wie der Strahl, zersplittern sie. Die Stimme Gottes ruft den Cedern, dem Libanon entstürzen sie.

6. Sie macht sie hüpfen, wie die Kälber, sie stürmet daß der Libanus, daß der erhabne Hermon selber, wie ein jung Eichhorn hüpfen muß.

7. Gebürge stürzet sie zusammen! der Erdkreis bebt, da er sie hört. Des Höchsten Stimme haut wie Flammen, sie hauet um sich und zerstört.

8. Die Stimme spricht, die Wüste zittert, welch Schrecken brauset durch sie hin! durch Gottes Stimme wird erschüttert die wundervolle Wüste Sin.

9. Erschreckt von dieser mächt'gen Stimme, gebären Hündinnen zu früh. Und schnell entblößet sie im Grimme die Wälder und entwurzelt sie.

10. Gott spricht, daß er verherrlicht werde; sagt ihm im Tempel Lob und Dank! er sprach: und richtete der Erde die Sündfluth zu, zum Untergang.

11. Und sie vertilgte die Verbrecher, die seines Namens Ehr' entweiht. Da war er König, Richter, Rächer, und das ist Gott von Ewigkeit.

12. Gott wird in aller Feinde Stürmen den Kindern Jacobs Kraft verleihn. Er wird sie segnen, sie beschirmen, um sie wird großer Friede seyn.

(427.) CCCCXXVII.

Nach der Mel. des 9. Liedes.

O Höchster, dessen Kraft Luft Meer und Erde träget; der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget! ich lobe deine Güt'; ich preise deine Macht, auch da bei deinem Blitz der Donner schreckend kracht.

2. Dräut gleich der Grund der Welt zu wanken, zu vergehen; läßt die geborstne Luft gleich nichts als Flammen sehen; heult gleich mit Ungestüm empörter Winde Wuth; droht dem erschrocknen Land gleich eine Wasserfluth:

3. So zittert, blitzt und rauscht doch alles Gott zu Ehren. Er lässet seine Stimm' im Donner prächtig hören; er zeiget seine Kraft und seine Lieb', es bricht selbst durch der Wolken Nacht des Schöpfers Weisheitlicht.

4. Gott führet väterlich, zum Nuzzen und zum Segen, der Wolken feuchte Frucht, den oft erbet'nen Regen, durch Wind und Wetter her; macht durch der Blitze Brand nicht nur die Lüfte rein, tränkt auch das dürre Land.

5. O Weisheit sonder Ziel! o Allmacht sonder gleichen! o wahrer Vaterlieb' untrüglich helles Zeichen! ach möchten wir es doch in froher Ehrfurcht sehn, und auch im Wetter selbst der Gottheit Huld verstehn!

6. Denn ob darüber gleich Luft Meer und Erd' erschüttern; so darf ein frommes Herz doch darum nicht erzittern; schreckt dich des Schöpfers Macht, so denke doch dabei: daß er zu deinem Schutz nicht minder mächtig sey.

7. Gewiß, du ehrst ihn nicht, wenn du zu knechtisch bebest, und unter Blitz und Knall in lauter Aengsten schwebest. Sieh' deinen starken Gott doch nicht so machtlos an, daß er im Wetter dich nicht auch beschirmen kann.

8. Es wirket seine Macht ein ehrfurchtvolles Grauen; doch auch nicht weniger ein kindliches Vertrauen. An uns liebt unser Gott zwar

zwar Ehrerbietigkeit, doch mehr noch Zuversicht, noch mehr Gelassenheit.

9. Und sollte, was er thut, dir etwa Schaden bringen: so suche, christlich stark, den Unmuth zu bezwingen. Ohn' ihn kann nichts geschehn, und was durch ihn geschicht, ist alles nütz' und gut, begreift man es gleich nicht.

10. Weil aber dieses nicht in unsern Händen stehet, und man sich blos, o Herr, durch dich zu dir erhöhet; so fleh' ich inniglich: gieb mir die Eigenschaft, die dir gefällig ist, und des Vertrauens Kraft.

11. So oft wir blitzen sehen, so oft wir donnern hören, laß uns, Herr Zebaoth, dich lieben, fürchten, ehren! hat deine Güte schon den Blitz hervorgebracht: so ist sein Strahl doch auch ein Zeichen deiner Macht.

12. Von unserm Nichts kann nichts so klar uns überführen, als wenn wir die Gewalt der Elemente spüren. Die ungeheure Macht erweiset, wie so klein, so elend, so gering und schwach wir Menschen seyn!

13. Drum, Herr, erbarme dich! erbarme dich aus Gnaden! laß dies Gewitter doch den Unsrigen nicht schaden. Gieb, daß der grause Sturm, gieb, daß der Schlossen Heer, uns weder Leib noch Gut entreiße, noch versehr'.

14. Ach, laß in der Gefahr, bei Donner, Blitz und Stürmen, uns deine Lieb' und Macht, o Vater, doch beschirmen! vor allem aber gieb, wenn die Gefahr vorbei, daß so vor Schutz als Nutz' dir jeder dankbar sey!

(428.) CCCCXXVIII.

Nach der Mel. des 42. Lieds.

Des Donners schreckendes Gebrülle wird schwächer, und die Blitze fliehn: bald schmückt, bei angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Herr! heischet dies nicht deinen Dank? heischt dies nicht einen Lobgesang?

2. Die frohe Heerde blöckt schon wieder; ein Chor der Vögel schwirrt und singt nur von dem Herrn verstand'ne Lieder. Ihr munterer Gesang durchdringt der ungemeß'nen Lüfte Kreis, dem Segensgott zum Ruhm und Preis.

3. O Seele! preise den Erretter, der seine große Kraft bewies: den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ, der selbst des Blitzes Strahlen lenkt, und auch im Zorn der Gnade denkt.

4. Nimm auch des Höchsten theure Güte in Blitz und Ungewitter wahr. Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplatz dar von ungezählter Segensspur, zum Labsal aller Creatur.

5. Wenn, bei erhitzter Dünste Glühen, sowohl die Menschen als das Vieh den Odem matt und keuchend ziehen: wie froh, wie munter werden sie, wenn, in die ängstlich schwüle Luft, der Donner kühle Winde ruft.

6. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränket durch den Regenguß; und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr'.

7. O Gott! wie viele Segensproben verbreitest du auch durch den Blitz; dich muß man auch im Wetter loben. Du meinst es gut und wie's uns nützt'. Dir sey mein Herz ein Dankaltar; dir bring' ich Lob zum Opfer dar!

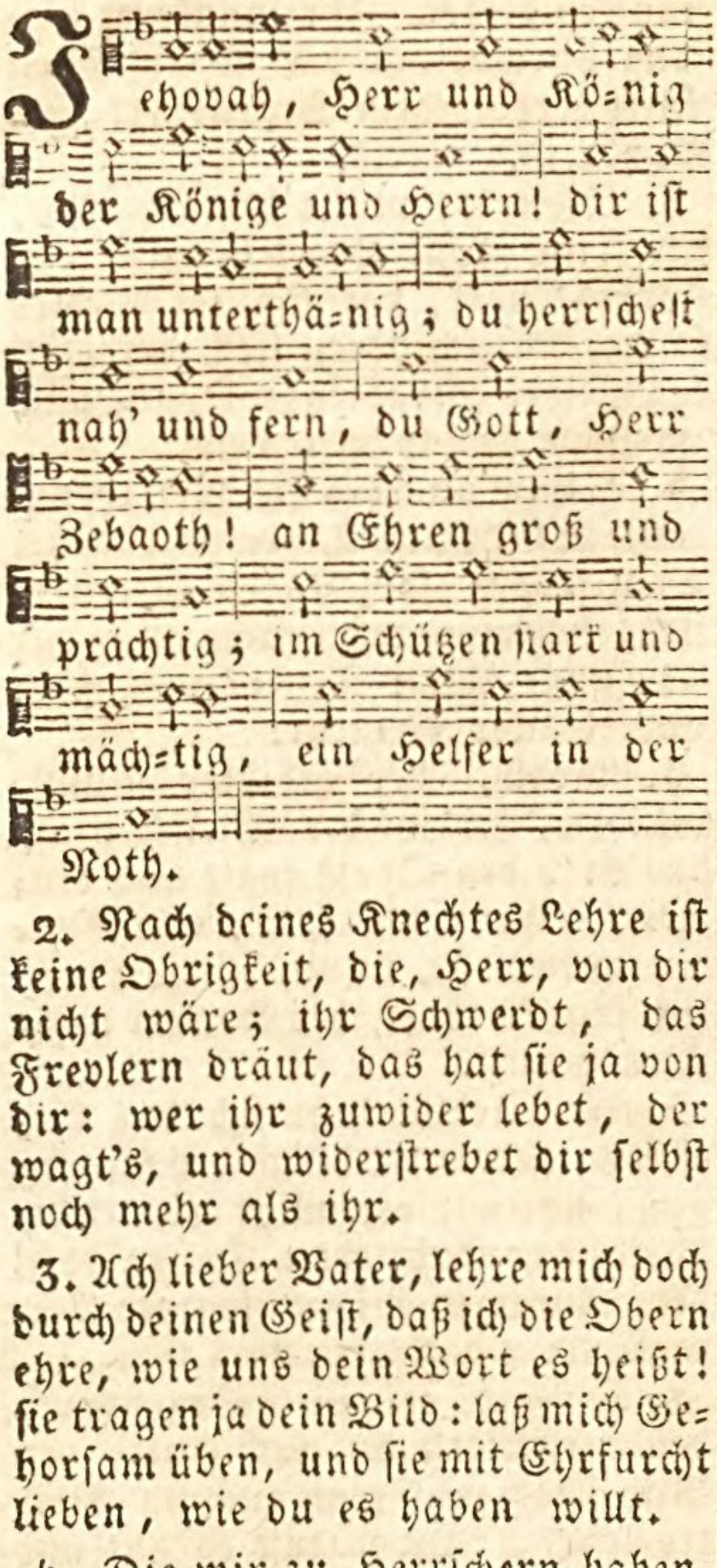
8. Verfleucht der Knall von Donnerwettern: des Wortes sanfter Donner währt. Droht nun kein Blitz uns zu zerschmettern; des Wortes Leuchten bleibt und nährt. Sey treu, o Herz! bei diesem Licht; Gott rührte dich; vergiß es nicht!

Fürbitten.

Für die Obrigkeit.

(429.) CCCCXXIX.

Mel. Aus meines Herzens Gr.



2. Nach deines Knechtes Lehre ist keine Obrigkeit, die, Herr, von dir nicht wäre; ihr Schwerdt, das Frevlern dräut, das hat sie ja von dir: wer ihr zuwider lebet, der wagt's, und widerstrebet dir selbst noch mehr als ihr.

3. Ach lieber Vater, lehre mich doch durch deinen Geist, daß ich die Obern ehre, wie uns dein Wort es heißt! sie tragen ja dein Bild: laß mich Gehorsam üben, und sie mit Ehrfurcht lieben, wie du es haben willt.

4. Die wir zu Herrschern haben, laß deinen Willen thun. Laß deines Geistes Gaben auf ihnen reichlich ruhn. Du herrschest selbst im Land. Das Herz der Obrigkeiten kannst du wie Bäche leiten, es steht in deiner Hand.

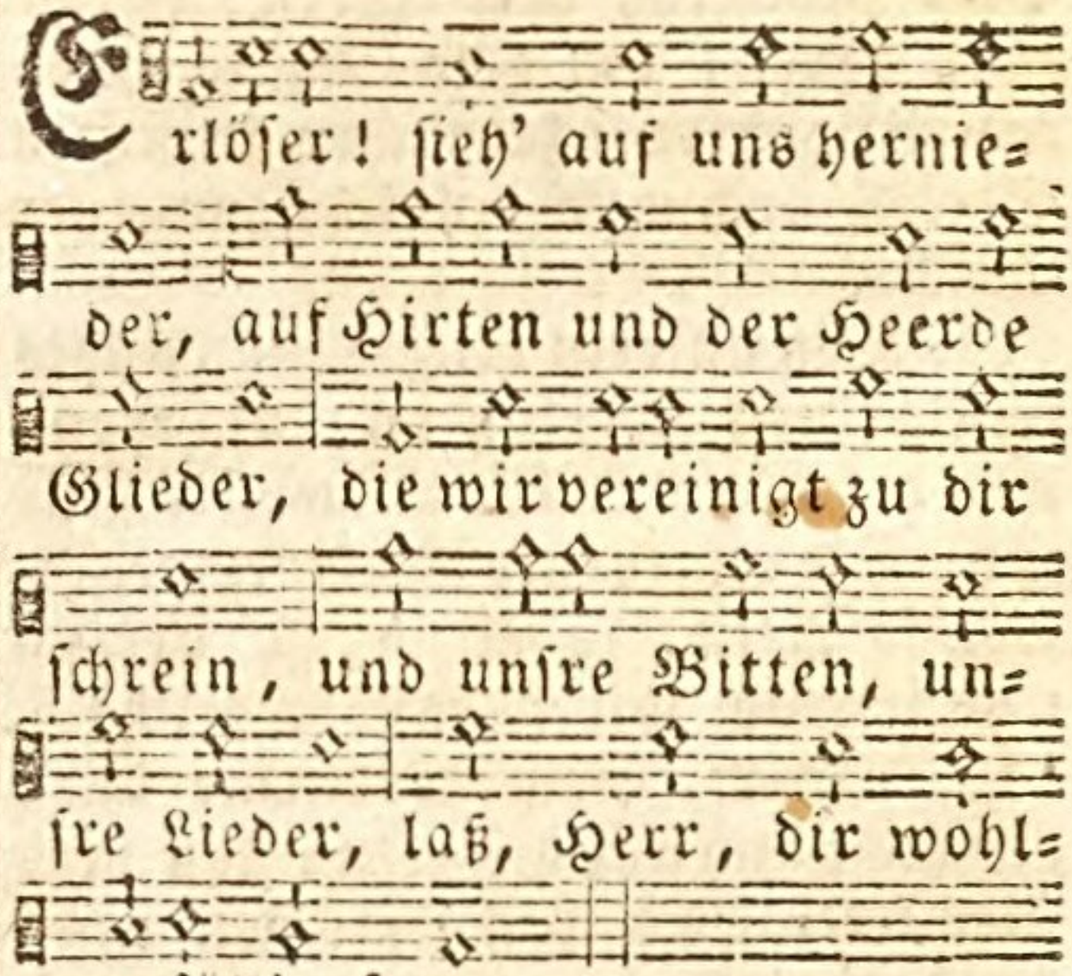
5. O Gott von großer Güte, gieb ihrem Geiste Licht. Gieb Treue dem Gemüthe, zum Urtheil im Gericht. Laß stets durch ihr Bemühn, den Frommen sicher stehen, der Bösen Rath vergehen, und alle Stände blühn.

6. Gieb, daß durch ihr Regieren wir mit Zufriedenheit ein ehrbar Leben führen in wahrer Frömmigkeit. Herr Gott, du segnest gern: wir bitten ohn' Ermüden: gieb Segen, Heil und Frieden durch Jesum unsern Herrn.

Bei der Einführung eines Predigers.

(430.) CCCCXXX.

Mel des 143. Psalms.



2. O selig, welchen du erwählet, und deinen Boten zugezählet! wenn er dein Wort aufrichtig lehrt; und wo er fehlt, aus Schwachheit fehlet: und selbst thut, was man von ihm hört.

3. So selig sey auch der zu halten, für den wir jetzt die Hände falten, da er sich deinem Dienst geweiht, und solchen würdig zu verwalten sich binden will mit Wort und Eid.

4. Du selbst mußt ihm Vermögen geben; mit Licht und Kraft den Geist beleben, und leiten ihn als bei der Hand; dann macht sein wichtiges Bestreben erst dich und deinen Ruhm bekannt.

5. O

5. O laß ihn, Herr! durch dich belehret, durch keines Irrthums Wahn bethöret, die Wahrheit selbst gerühret sehn, und, wie sich auch das Fleisch empöret, doch ihre Stege richtig gehn.

6. Gieb Gnade, daß zu rechter Stunde, dein streng Gesetz aus seinem Munde, den Sünder wecke; doch dabei des Lebens Wort vom Gnadenbunde für schüchterne Gewissen sey.

7. Ach! laß ihn seiner Arbeit Früchte, mit unbeschämten Angesichte, nach weisem Fleiße reifen sehn, und bei dem drückenden Gewichte des Amts die Kraft von dir erflehn.

8. Erhalt' ihn in den rechten Schranken, in Wort, in Wandel und Gedanken! gieb ihm, nur deinen Geist zu scheun; von seinem Vorsatz nicht zu wanken, und bis an's Ende treu zu seyn.

Bei Einsegnung der Eheleute.

(431.) CCCCXXXI.

Nach der Mel. des 109. Lieds.

O Gott! des gnadenvoller Rath den Eh'stand eingesetzet hat, der du ihn segnest, schützest, liebst, und ihm Glück, Heil und Gnade giebst.

2. Gieb diesen, daß sie stets mit Flehn, in Lieb' und Eintracht zu dir gehn: und wenn ihr Herz voll Andacht schrei't, gieb, daß ihr Werk auch wohl gedeih't.

3. Auch wenn sie Kreuz und Kummer drückt; so zeige, daß du es geschickt. Hilf bald, und gieb, daß sie zuletzt dein gnadenreicher Trost ergötzt.

4. Laß Eltern Schand' und Sünde fliehn, und fromme Kinder auferziehn, daß Einigkeit, Zucht, Schaam und Treu' zu aller Zeit im Wachsthum sey.

5. Laß, die im Ehestande stehn, sich, Herr, durch dich gesegnet sehn. Gieb, daß sie deinen Willen thun, und unter deinem Schutze ruh'n.

6. O treuer Gott! wir bitten dich, regiere sie stets gnädiglich, erhalte sie die Lebenszeit in deiner Furcht und Heiligkeit.

7. So bringen sie dir lebenslang für solche Gnade herzlich Dank; bis dich, Gott Vater, Sohn und Geist! ihr froher Mund dort ewig preis't.

(432.) CCCCXXXII.

Nach der Mel. des 35. Lieds.

Gott ist es, dessen weiser Rath den Ehestand gestiftet hat: er ist's, der Eva machte, und diese tugendvolle Braut, die er aus Adams Ripp' erbaut, zum ersten Menschen brachte. Ehen sehen derowegen Gottes Segen; Gott beglücket, was er stiftet, fügt und schicket.

2. So lebt ein frommer Mann beglückt, wenn Gott ihm eine Gattin schickt, durch die er wird gesegnet; wenn eins das andere zärtlich liebt, und ihnen Gott den Frieden giebt. O! wie viel Wohlseyn regnet täglich reichlich auf die Seelen, die Gott wählen, die sich lieben und zugleich die Tugend üben.

3. Gott schmücket ihr geliebtes Haus mit wohlgerathnen Zweigen aus, woran sie Freude sehen; und bricht gleich oft ein Kreuz herein; will er selbst Trost und Helfer seyn, und stets zur Seite stehen. Endlich soll sich nach dem Leide ew'ge Freude für sie finden; Gott will ihnen Kränze winden.

Nach der Trauung.

4. Nun, Gott! du hast es wohl bedacht, die heil'ge Ordnung selbst gemacht, und willst sie noch bedecken. Dein Geist regiere Mann und Weib, daß sie ein Herz, ein Fleisch und Leib, dein Bündniß nie beflekken. Rühre, führe ihre Seelen, dich

dich zu wählen, dich zu ehren: laß sie keine Noth beschweren.

5. Führ' ihre ganze Lebenszeit zur Gottesfurcht und Heiligkeit, durch deines Geistes Stärke. Regier' und lenke doch ihr Herz von Fleischeslust, vom eitlen Scherz, allein auf gute Werke. Laß die, so die Ehen schließen, Heil genießen, Segen sehen, und zur Lammeshochzeit gehen.

Der Eltern für ihre Kinder.

(433.) CCCCXXXIII.

Nach der Mel. des 116. Lieds.

Sorge doch für meine Kinder, Gott, der du ihr Vater bist. Sie sind freilich vor dir Sünder, doch versöhnt durch Jesum Christ, und in ihrer Kindheit schon dir und Jesu, deinem Sohn, bei der Taufe übergeben, dein zu seyn, und dir zu leben.

2. Du hast sie bisher genähret: du hast manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret. Da dein Engel überall, ob er gleich dein Antlitz sieht, sich doch für sie froh bemüht; o so muß mich ihr Gedeihen, Herr, mit jedem Tag erfreuen.

3. Sollt' ich denn für solche Güte dir nicht herzlich dankbar seyn, und mit dankendem Gemüthe, mich bei solchem Glücke freu'n? Zeigt' ich nicht voll Rühmens an, was du, Herr an mir gethan! ach so würde dies mein Schweigen von dem schnödsten Kaltsinn zeugen.

4. Herr! du bist's, was mich ergötzet, meiner Seele Trost und Heil, das mein Herz am höchsten schätzet; Herr, du bist mein Gut und Theil! bleib' auch meiner Kinder Gott; laß sie doch in keiner Noth, auch im Glücke nicht, verderben, rühmlich leben, selig sterben.

5. Laß sie nicht ihr Herz verstocken, heb' es stets zu dir empor. Wenn sie böse Buben locken, o dann höre nicht ihr Ohr. Laß der Thoren Wahn und Scherz nicht ihr jugendliches Herz, das nur dir gehört', entweihen; deiner müss' es sich erfreuen.

6. Laß du sie schon hier auf Erden dir zum Ruhm geschäftig seyn, und den Menschen nützlich werden. Deine Furcht pflanz' ihnen ein; daß, in einer argen Welt, sie stets thun, was dir gefällt, und nach deinem heil'gen Willen treulich ihre Pflicht erfüllen.

7. Gieb, Herr, daß sie stets mit Ehren, nicht dem Feind zum bittern Spott, nicht dem Freund zur Last, sich nähren. Segne du ihr täglich Brot, daß sie nie ein Unfall schreckt, der zu herbes Leid erweckt. Schlägst du sie, so laß es ihnen stets zum wahren Besten dienen.

8. Still laß ihre Tage fließen. Laß sie ihre Prüfungszeit tugendsam und fromm genießen. Wenn sie dann zur Ewigkeit endlich einmal übergehn, so laß sie vor dir bestehn. Laß sie sanft und ruhig sterben, und dort deinen Himmel erben.

9. Gönne mir die große Freude, daß ich an dem jüngsten Tag, nach hier überstandnem Leide, einst mit Jauchzen sagen mag: liebster Vater! ich bin hier, nebst den Kindern, die du mir einst in deiner Gunst gegeben: ewig will ich dich erheben!

Der Kinder für ihre Eltern.

(434.) CCCCXXXIV.

Nach der Mel. des 47. Lieds.

Gott, mein Vater! Dank sey dir: du hast Gutes, Leib und Leben, durch die Hand der Eltern, mir, ohne mein Verdienst gegeben: für mich krönst du ihre Müh', mir, zu gut erhältst du sie.

2. Oft hab' ich sie schon betrübt. Ach, vergieb mir diese Sünde! nie hab'

hab' ich sie so geliebt, wie es einem jeden Kinde Wort und selbst Natur gebeut. Gott! es ist mir herzlich leid.

3. Was ich ihnen schuldig bin, nehm' ich billig wohl zu Herzen. Laß mich nicht durch Eigensinn ihre Huld und Gunst verscherzen. Gieb, daß meine Dankbarkeit, mein Gehorsam sie erfreut.

4. Wie viel Sorgen, Angst und Müh' haben oft ihr Herz gebeuget? Wie viel Liebe haben sie täglich, stündlich mir erzeiget? Haben sie nicht manche Nacht, wenn ich schlief, für mich gewacht?

5. Laß denn, ohne Heuchelei, mich vor ihnen dankvoll beugen, und Gehorsam, Lieb' und Treu' stets in Wort und Werken zeigen; so fehlt mir der Segen nicht, den mir dein Gesetz verspricht.

6. Stelle mir zum Beispiel für jenes Muster aller Kinder, Jesum, der zwar Eins mit dir, und die Eltern doch nicht minder mit Gehorsam selbst verehrt, dies sey mir nachahmungswerth.

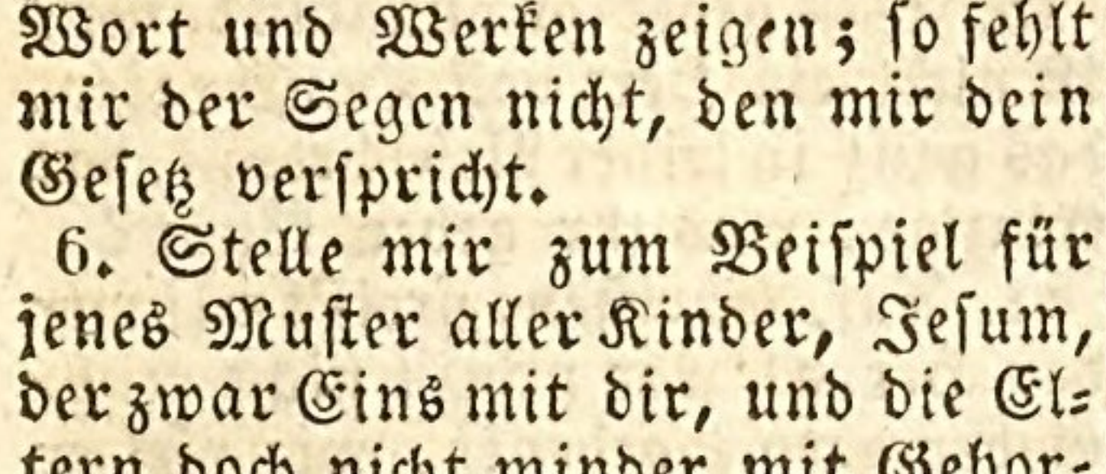
7. Lege viele Jahre zu meiner Eltern Zeit auf Erden! laß sie, Herr! in Fried' und Ruh' mir zum Besten älter werden. Beten sie für sich und mich, so erhör' es gnädiglich.

8. Alles Kreuz mach' ihnen leicht; hilf es, Vater! selber tragen, und wenn sie ihr Ziel erreicht, nach den sauren Lebenstagen, so gieb du vor deinem Thron ihnen frommer Eltern Lohn.

Eines Waisen.

(435.) CCCCXXXV.

Neue Mel. oder: Warum betr.



2. Drum flieht mein kummervoller Sinn zu dir, dem höchsten Helfer, hin. Herr! stehe du mir bei! zu dir steht meine Zuversicht: verlaß mich, bester Vater! nicht.

3. Ach! flöß' mir wahre Tugend ein, so werd' ich immer glücklich seyn, Herr! leit' und führe mich. Laß mich bei dir in Gnaden stehn, so wird mir's immer wohl ergehn.

4. Von dir kommt alles wahre Gut: drum gieb mir Weisheit, Kraft und Muth, durch deinen guten Geist; damit mein schwaches Herz nicht fehl', und stets das beste Theil erwähl'.

5. Beschütz' mich auch, o treuer Gott! in Kreuz, Verfolgung, Angst und Noth, in Seel'- und Leibsgefahr. Bedeck' mich durch der Engel Wacht, als Gott und Helfer, Tag und Nacht.

6. O Brunnquell aller Gütigkeit! beschehre mir von Zeit zu Zeit die Mittel meines Glücks; du weißt ja leicht für Jeden Rath, den deine Hand erschaffen hat.

7. Du höreſt, wenn die Raben schrein: laß auch dein Kind erhöret seyn, und nimm mein Seufzen auf: gieb Kleider anzuziehn, und Brot zu essen, o du reicher Gott!

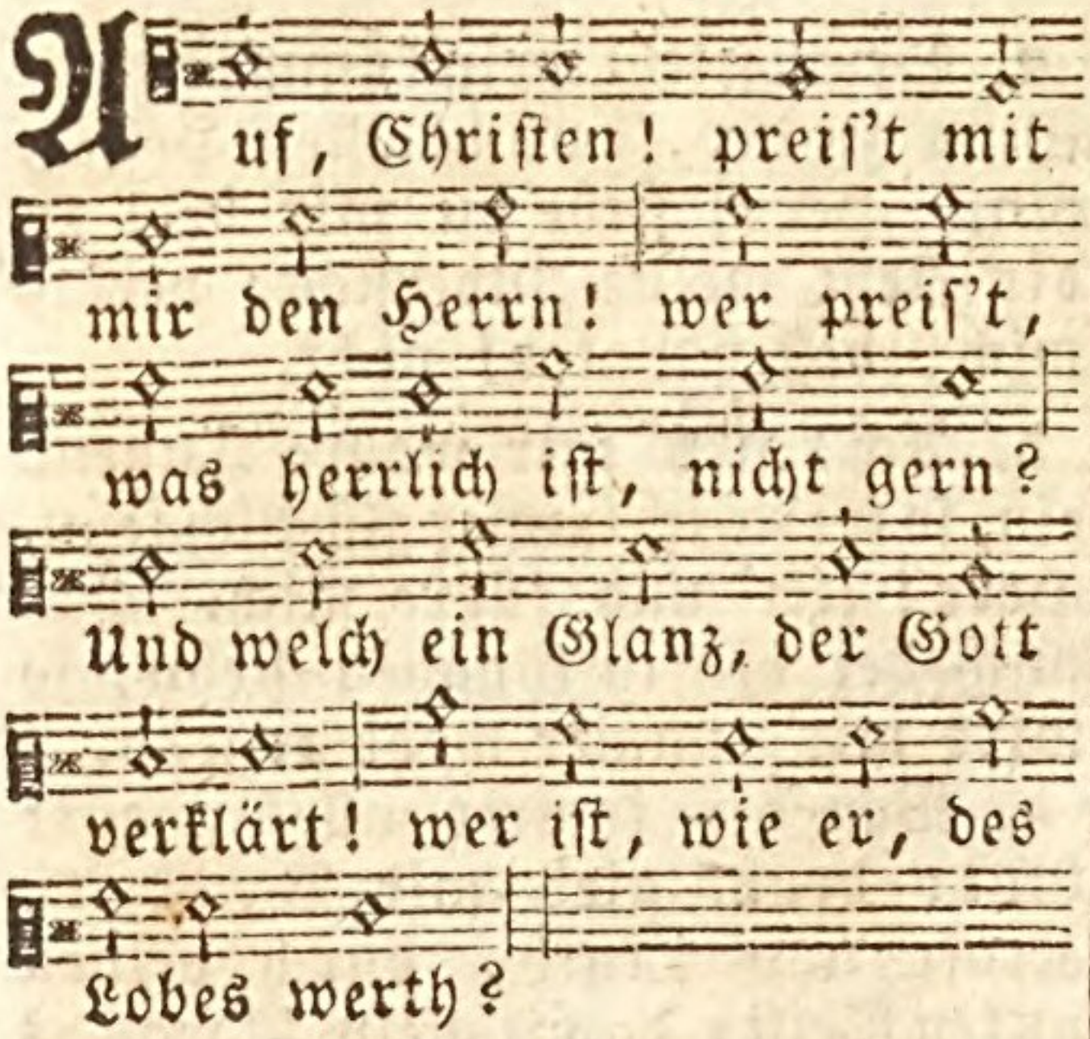
8. Ich werfe meine Sorg' auf dich, mein Gott und Herr! versorge mich, und mach' es immer wohl; so lob' ich dich, so dank' ich dir für solche Gnade für und für.

9. Bricht denn mein Lebensziel herein; laß mich des Himmels Erbe seyn. Erlang' ich dieses nur, so acht' ich weder Noth noch Qual in diesem jammervollen Thal.

XXXI. Vom Lobe Gottes.

(436.) CCCCXXXVI.

Mel. des 134. Psalms.



2. Lobt ihn! sein ganzer Nam' ist Ruhm: Unendlichkeit sein Eigenthum. Dies gränzenlose Meer von Licht durchschauet selbst der Engel nicht.

3. Ja, eure Lust sey, ihn erhöh'n! solch Lob ist heilsam, lieblich, schön, schärft den Verstand, erhebt das Herz, und stillt im Leiden allen Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt; hinauf gen Himmel hingerückt; mit seinem hocherhab'nen Freund, mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher Beruf, zu dem Gott selbst die Engel schuf! welch eine theure süße Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht.

6. Ja, Pflicht ist's, daß ihr sein gedenkt, ihr, denen er Verstand geschenkt! die Ehre des Verstandes ist, daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfingt, das sich zu Gott mit Inbrunst nahn', und seine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an diese Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; und wolltet nicht voll Rühmens seyn?

9. Wer ist gutthätiger, als Er? denn welche Gabe sollt' uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? ist nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt, das Einz'ge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen, preis't mit mir den Herrn! wer preis't nicht milde Geber gern? gedenkt, wie viel er uns gewährt! wer ist, wie er, des Dankes werth?

(437.) CCCCXXXVII.

Der 134. Psalm.

Nach der Mel. des 436. Lieds.

Erhebet Gottes Heiligkeit ihr, die er sich vor andern weih't, und die ihr vor ihm Tag und Nacht zu seinem Lob und Dienste wacht!

2. Erhebet zu ihm Herz und Hand, und bittet ihn für jeden Stand; und lehrt und singt im Heiligthum, als wie die Engel, seinen Ruhm!

3. Euch segne Gott von seinem Thron, und sey dort ewig euer Lohn; euch segne Gott, der alle Welt erschaffen hat, und noch erhält!

Allgemeine Loblieder.

(438.) CCCCXXXVIII.

Der 34. Psalm.

Nach der Mel. des 82. Lieds.

Dir, mein Gott, will ich lobsingen, und von meinem Munde soll stets dein Lob zum Himmel dringen: denn mein Herz ist Dankes voll. Deiner freut sich mein Gemüthe, rühmt sich, mein Gott, deiner Güte; alle Frommen freuen sich deiner, Herr, und loben dich!

2. Ja, preis't ihn ihr frommen Seelen, stimmt Danklieder mit mir an! lasset fröhlich uns erzählen, was der Herr uns Guts gethan! lasset, lasset uns zusammen Lieder singen seinem Namen! ein vereintes Lob gefällt unserm Gott, der uns erhält.

3. Herr, du hast mein Leid vernommen, du sahst meine ganze Noth: mein Geschrei ist vor dich kommen: da halfst du mir, o mein Gott! und du eilteſt auf mein Beten, mich aus meiner Noth zu retten, streckteſt, ach wie dank' ich dir, deine Vaterhand zu mir!

4. Zittert nicht in den Gefahren! unsers Gottes Angesicht schaut auf uns, uns zu bewahren, Fromme! Gott verläßt euch nicht! wer will uns unglücklich machen? Gottes starke Engel wachen immer um uns! Gottes Treu' steht beim nahen Tod uns bei.

5. Schmecket, Freunde Gottes, schmecket, fühlet seine Freundlichkeit: seine Gnad' und Huld bedecket jeden, der sich seiner freut! Gott kann uns in allen Stürmen, wenn wir ihm vertraun, beschirmen; ja, der Herr ist unser Gott, unser Fels in jeder Noth!

6. O wer wollte dich nicht ehren? wer verdient Vertrau'n, als du? wer kann in der Noth erhören? wer kann helfen, Gott, wie du? du willst die, die deinen Willen freudig thun, mit Freud' erfüllen, ihnen fehlts an Segen nie! du ernährst und segnest sie.

7. Was die Frommen sich erwerben, das verderbt nicht dein Gericht, Sünder läss'st du oft verderben, aber deine Kinder nicht! wer den Herren sucht und liebet, wird mit Mangel nie betrübet, er verheißt es, daß für den seine Schätze offen stehn.

8. Kommt dann, fromme Seelen, höret, wie der Herr euch segnen kann! nehmet, Kinder, was er lehret, mit bereitem Herzen an! ihr müßt, wollt ihr selig leben, eure Herzen Gott ergeben: euer Herz und Mund muß rein, ganz das Leben heilig seyn!

9. Fliehet eurer Zunge Sünden, laßt zu keiner Heuchelei, keiner Sünd' euch überwinden, bleibt Gott und der Tugend treu, sucht und jaget nach dem Frieden, laßt den Feind euch nicht ermüden, thut ihm Gutes, thut es gern, Neid und Zorn sey von euch fern!

10. Gott schaut alle seine Knechte stets mit Wohlgefallen an! er ist's, der, wenn der Gerechte zu ihm schreit, ihm helfen kann! in sein Buch sind alle Klagen seiner Frommen eingetragen; ihre Thränen und ihr Schmerz rühren sein erbarmend Herz.

11. Aber Gottes Zorn verzehret weg von seinem Angesicht jeden, der

der ihn frech entehret! spottet Sünder, Gottes nicht! fleht ihn an, daß seine Rache nicht schnell wider euch erwache; Gott ist gut; doch immer schont der nicht, der im Himmel wohnt.

12. Weh' dem, der den Frommen drücket, Gott sieht's! und der Fromme schreit, und Gott hört's, und Gott erquicket ihn, zur Hülfe stets bereit. Er ist nahe allen denen, die sich nach der Hülfe sehnen; so gewiß sie zu ihm flehn, werden sie die Rettung sehn.

13. Züchtigt Gott gleich unsre Seelen: er meint's immer mit uns gut! läßt, wenn uns die Leiden quälen, doch nicht sinken unsern Muth. Gott beschützt, erhält die Seinen, die es redlich mit ihm meinen; er bleibt in der größten Noth, wie im Glück ein treuer Gott!

14. Ohne seinen Rath und Willen wird uns nie ein Haar gebeugt; er kann jedes Wetter stillen, das schnell auf uns niedersteigt! er, er wird mit seinen Wettern seiner Feinde Schwarm zerschmettern! dient denn, Fromme, Gott! ihr seyd sein in alle Ewigkeit.

(439.) CCCCXXXIX.

Der 100. Psalm.

Nach der Mel. des 109. Liedes.

Ihr Völker, jauchzt mit frohem Schall dem Gott der Götter überall! erscheint in seinem Heiligthum mit eifersvollem Dank und Ruhm!

2. Der Herr ist Gott. Nur er allein, nicht wir, verlieh' uns unser Seyn. Wir sind sein Werk und eigen Gut und Schaafe seiner Weid' und Hut.

3. Erhebt, empfangt ihn allzugleich; und eilet in sein Gnadenreich! er öffnet seine Thore weit. Da dringt hindurch mit Freudigkeit.

4. Unendlich groß ist seine Treu'. Sie scheint uns alle Morgen neu; und seine Huld und Gütigkeit besteht durch aller Zeiten Zeit.

(440.) CCCCXL.

Der 103. Psalm.

Nach der Mel. des 265. Lieds.

Lobsinge Gott mit wahrem Andachtstriebe, o meine Seel' und preise seine Liebe! was in mir ist, erhebe seine Treu'! ich soll, ich will mit dankerfüllter Seelen, so lang' ich kann, erwägen und erzählen, wie groß an mir sein Gnadenreichthum sey!

2. Bewein' ich nur mit Schmerzen meine Sünden; so läßt er mich bald seinen Trost empfinden. Er heilt mein Weh, und tilget meine Schuld. Der Herr, mein Gott, erlößt mich vom Verderben, und krönet mich, als einen Himmelserben, mit heil'gem Schmuck und ewig reicher Huld.

3. Er sättigt mich mit aller Güter Fülle; gewähret mir des innern Friedens Stille; und schaffet mich, wie Adler, jung und neu. Er giebt nicht zu, daß jemals Welt und Hölle mit Macht und List des Armen Unschuld fälle, und im Gericht steht er ihr siegreich bei.

4. Wie herrlich zeigten sich dort seine Wege, wie wundervoll sein Schutz und seine Pflege durch Mose Dienst an Jacobs großem Heer! der Herr ist sanft und milde von Gemüthe; er übt an uns nur Treu', Geduld und Güte, langsam zum Zorn und voll Mitleid ist er.

5. Verdienen wir, daß er uns gar verlasse, und droht er uns mit seinem schweren Hasse; so währet doch sein Zorn nicht lange Zeit. Er lohnt uns nicht nach unsern Missethaten; und wenn wir auch in seine Zucht gerathen; so dient sie nur zu unsrer Seligkeit.

6. Er

6. Er läßt an uns, wenn wir ihm kindlich trauen, viel höher noch der Gnade Wunder schauen, als über uns der Himmel Kreise gehn. Die Sünde muß viel weiter von uns schwinden, als Ost und West sich von einander finden, wenn wir zu ihm mit Reu' und Thränen flehn.

7. So zärtlich schont kein Vater seiner Kinder, als unser Gott der tiefgebeugten Sünder; er schlägt und heilt, und lindert ihre Pein, als welcher stets auf unsre Schwachheit schauet. Er denkt daran, daß wir aus Staub gebauet, und wieder Staub in kurzem werden seyn.

8. Wie eitel sind doch unsre kurzen Tage! wir leben kaum, so find't sich Müh' und Plage; wir blühen, doch wie eine Blume blüh't, die jeder Wind, der kaum vorüber fähret, versengt und dörrt, und, wie in Nichts verkehret, daß niemand mehr auf ihre Spur nur sieht.

9. Nur Gottes Treu' kann nimmermehr vergehen; wenn wir nur fest in seiner Furcht bestehen, will sie auf uns und unsern Enkeln ruhn. Sein ewig Heil wird über denen walten, die seinen Bund und sein Gesetze halten; und, was er will, von ganzem Herzen thun.

10. Des Herren Thron ist himmelhoch erbauet, von welchem er auf alle Menschen schauet. Sein Wink regiert die Völker aller Welt. Lobsingt dem Herrn, ihr Engel und ihr Helden, die sein Gebot vollstrecken und uns melden, und die sein Wort in ew'ger Uebung hält.

11. Lobsingt dem Herrn, ihr seine lichten Heere, die ihr um ihn, uns Sterblichen zur Lehre, mit Freuden dient, und seinen Willen thut! Lobsingt dem Herrn, ihr alle seine Werke! so weit er herrscht, verehret seine Stärke! lobsing' auch du, mein Geist, dem höchsten Gut.

(441.) CCCCXLI.

Der 111. Psalm.

Nach der Mel. des 55. Lieds.

Gelobt sey Gott! ihm will ich fröhlich singen; ihm Dank und Ruhm mit den Gerechten bringen, und der Versammlung aller frommen Seelen sein Lob erzählen.

2. Groß, majestätisch sind des Höchsten Werke, und würdig, daß man sie erforsch' und merke! aus ihnen strömen heilige Vergnügen, die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll Schmuck und Ehre, daß er, wie groß er sey, die Welten lehre. Der Höchste bleibt gerecht von Ewigkeiten auf alle Zeiten!

4. Er baut den Wundern, die sein Arm verrichtet, ein Denkmal, welches keine Zeit zernichtet; der Herr von frommen duldendem Gemüthe; der Herr voll Güte.

5. Der Herr giebt Speise denen, die ihm dienen; was er verheißet, das erfüllt er ihnen; er denkt des Bundes; ewig soll er währen, weil sie ihn ehren.

6. Die Thaten seiner Hand sind Recht und Treue. Gott spricht kein gnädig Wort, das ihn gereue. Der Fromme weiß, daß er aus Lieb' und Güte sein Recht gebiete.

7. Es dauert fest und ewig unbeweget; er hat's auf Stein und uns in's Herz gepräget, daß wir getreu und willig seinen Rechten gehorchen möchten.

8. Er sendet Heil und Rettung seinem Erbe, damit es nicht der Feinde Grimm verderbe. Sein Bund, die Frommen herrlich zu erhöhen, bleibt ewig stehen.

9. Die Furcht vor Gott, die Lust ihn zu erheben, führt uns zur Weisheit, führet uns zum Leben; sie giebt Verstand und Licht, damit die Seele, was gut ist, wähle.

10. Von ihr geleitet, lernt man Wege wallen, die nie verführen, welche Gott gefallen. Der Ruhm, womit sie sich geschmückt wird sehen, wird nie vergehen.

(442.) CCCCXLII.

Der 113. Psalm.

Nach der Mel. des 15. Lieds.

Ihr Knechte Gottes, lobt den Herrn, lobt seinen heil'gen Namen! gelobet sey er nah' und fern, und jetzt und ewig! Amen! vom Aufgang bis zum Niedergang sey er der Heiligen Gesang, ihr Ruhm und ihre Freude!

2. Unendlich ist der Herr erhöht, hoch über alle Heiden. So weit der große Himmel geht, muß Ehr' und Schmuck ihn kleiden. Ja, ja, wer ist, wie unser Gott, der hohe Herrscher Zebaoth, der auf das Niedre siehet?

3. Er richtet die Geringen auf, die nach Errettung dürsten; und fördert des Verlaß'nen Lauf, und setzt ihn zu den Fürsten. Der Unfruchtbaren ödes Haus schmückt er mit holden Kindern aus. Laßt: Halleluja! schallen.

(443.) CCCCXLIII.

Der 117. Psalm.

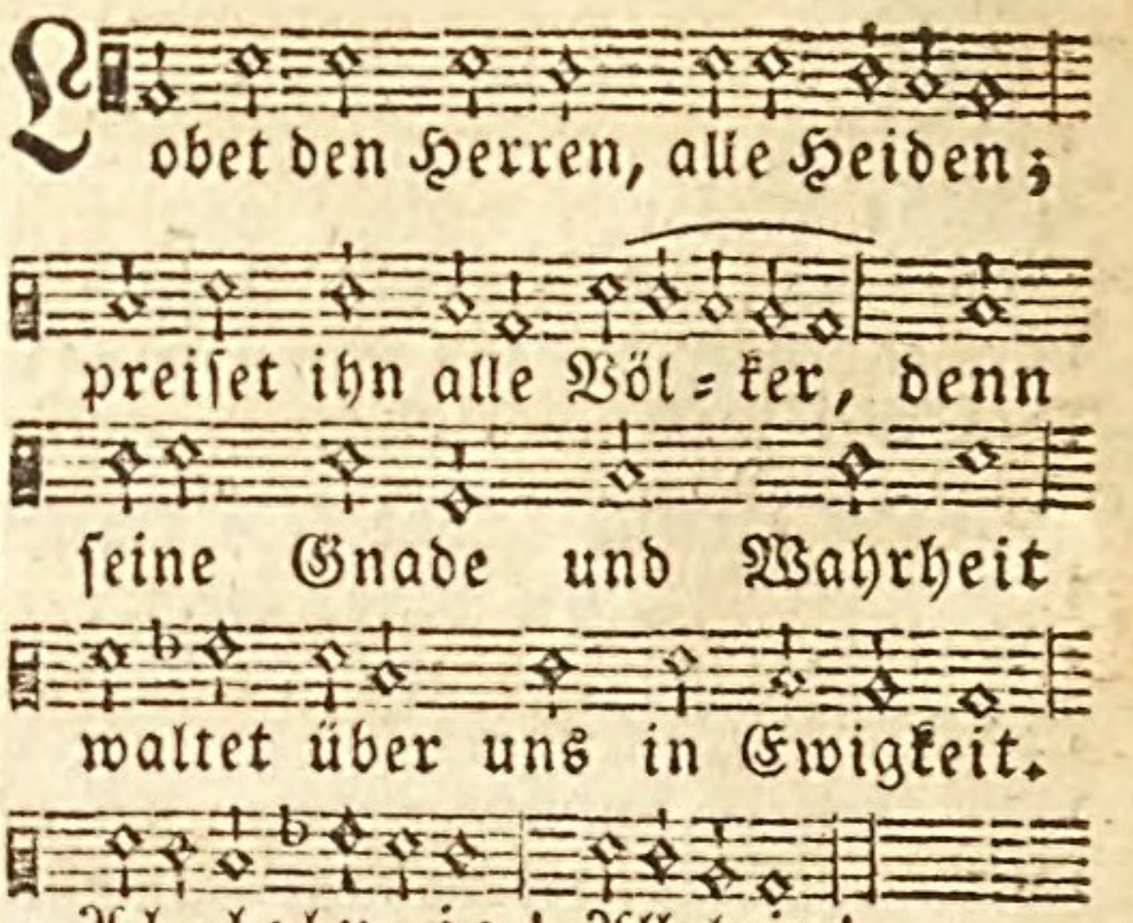
Nach der Mel. des 46. Lieds.

Lobt, lobt den Herrn, ihr Nationen, frohlockt ihm; bringt ihm Ruhm und Macht! von allen, die auf Erden wohnen, werd' Ehr' und Lob dem Herrn gebracht!

2. Denn seine Gnade, seine Treue ist groß und unveränderlich; sie herrschet ewig: Erdkreis freue der Gnad' und Treue Gottes dich!

3. Lobt, lobt den Herrn, ihr Nationen: frohlockt ihm, bringt ihm Preis und Macht! von allen die auf Erden wohnen, werd' Ehr' und Lob dem Herrn gebracht!

(444.) CCCCXLIV.



2. Ehr' sey dem Vater und dem Sohne, und auch dem heil'gen Geiste, als es im Anfang war und nun bleibet bis in Ewigkeit. Amen! Alleluja, Alleluja!

(445.) CCCCXLV.

Nach der Mel. des 108. Lieds.

Sollt' ich meinem Gott nicht singen? sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Sollte nicht in allen Dingen seine Liebe mich erfreun; Lieben ist es, nichts als Lieben, herzliche Barmherzigkeit, die so oft und viel verzeih't! Herr! ich will dich ewig lieben, ich will, als dein Eigenthum, stets erheben deinen Ruhm!

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, so hat (dankt's ihm, meine Lieder!) mich auch Gottes Arm bedeckt! Gott, der über mir schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah' mit Vaterhuld mich an, eh' ich lebte, eh' ich dachte! Leib und Seele gabst du mir; Gott, o wie verdank' ich's dir!

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich gefallen bin! gab er seinen Eingebornen, Jesum Christum, selber hin. Wer kann, was er that, ergründen? auf der ganzen Erde, wer? wer aus seiner

Engel

Engel Heer kann es, wie er liebt, ergründen? seine Lieb' ist immer neu, ewig seine Gnad' und Treu!

4. Seinen wunderbaren Führer, seinen Tröster, seinen Geist, giebt der Herr mir zum Regierer, wenn die Welt mich an sich reißt, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht! dann, dann fürcht' ich kein Gericht! und mein bebend Herz wird stille! deines Heils darf ich mich freu'n! Herr! dein bin ich, du bist mein!

5. Meinem bessern Theil, der Seele, giebt er Trost und Kraft und Ruh! wenn ich, was er wählte, wähle, strömet mir sein Frieden zu! was, so lange wir hier wallen, wir bedürfen in der Welt, was die Hütten stützt und hält, die dereinst in Staub zerfallen, auch dies giebt uns, dessen Ruf uns für diese Welt erschuf!

6. Himmel, Erd' und ihre Heere sind zu meinem Dienste da! wohin ich mein Auge kehre ist mir Gottes Segen nah! Thier' und Kräuter und Getraide, in den Gründen, auf der Höh', in den Büschen, in der See sind mir Nahrung, sind mir Freude; vom Gedeih'n und Ueberfluß trieft des Allerhöchsten Fuß!

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Elend meinen Leib umgiebt; dann, dann bet' ich und verhehle nichts dem Gott, der doch mich liebt! wär er nicht mein Gott gewesen, hätte mich sein Angesicht, nicht erquickt; so wär ich nicht von so vieler Qual genesen! vom Allsehenden bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht; ob es gleich, verführt zur Sünde, von der rechten Bahne weicht: also sieht auch mein Verbrechen mein versöhnter Vater an, züchtigt mich, daß ich's gethan; will's nicht mit dem Schwerdte rächen, weil, als ich's verirrt beging, doch mein Herz noch an ihm hing.

9. Wohlthat ist das Kreuz der Christen; ist's gleich, wenn es da ist, Pein, führt es uns in dürre Wüsten, scheint's gleich oft Gericht zu seyn! und, was haben wir gelitten? duldeten die Märtyrer nicht viel mehr als wir, viel mehr, eh' sie ihre Kron' erstritten? rühmt im Leiden, rühmt und preis't Gott, der euch der Welt entreißt!

10. Ist, so lang ich leb' am Grabe, Kreuz und Trübsal oft mein Theil: Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einst mir ewig's Heil! die, so hier mit Thränen säen, erndten dort mit Freuden ein; nach der kurzen Lebens Pein, werd' ich mein Geschick verstehen! jauchzen, daß mich Gottes Rath diesen Weg geleitet hat!

11. Weil dann ohne Ziel, ohn' Ende deine Gnaden, Vater, sind; o so heb' ich meine Hände zu dir auf, erhör' dein Kind: Vater! du wollst Gnade geben, dir mich ganz und gar zu weih'n, dein Verehrer stets zu seyn, hier und in dem höhern Leben! Heilig, heilig, heilig ist er, der seyn wird, war und ist!

(446.) CCCCXLVI.

Nach der Mel. des 82. Liedes.

Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott! denn ich kann mit nichts erreichen deine Huld und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König! Dank dafür.

2. Herr! entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte froh erhebe Tag und Nacht: denn was ich nur bin und habe, kommt von dir, ist deine Gabe. Tausend, tau-

sendmal sey dir, großer König! Dank dafür.

3. Herr! ich muß mit Schaam gestehen, daß ich häufe Schuld auf Schuld; und mein sündliches Vergehen raubt mir billig deine Huld! gleichwohl trägst du, Gott, mich Armen noch beständig aus Erbarmen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König! Dank dafür.

4. Ja, Herr! wenn ich überlege, mit wie großer Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit; so weiß ich kein Ziel zu finden, noch die Tiefen zu ergründen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König! Dank dafür.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen mich zu reißen aus der Glut: denn da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irdisch Gut, hießest du mich dies verachten, und nur nach dem Himmel trachten. Tausend, tausendmal sey dir, großer König! Dank dafür.

6. O wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn: daß ich nur das Gute wähle, und das Böse möge fliehn, hast du mir durch Christum Leben, Licht und Kraft und Geist gegeben. Tausend, tausendmal sey dir, großer König! Dank dafür.

7. Ja, Herr, Majestät und Klarheit strahlt von deinem Angesicht: all' dein Thun ist Gnad' und Wahrheit, recht und heilig dein Gericht; wer muß nicht aus deinen Werken deine Macht und Weisheit merken? Tausend, tausendmal sey dir, großer König! Dank dafür.

8. Bald kamst du mit Vaterschlägen, bald mit Wohlthun, Gott, zu mir, um mein Herz nur zu bewegen, sich ganz zu ergeben dir, und stets deinen guten Willen ohne Murren zu erfüllen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König! Dank dafür.

9. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdem's Kindern nützlich ist; so hast du mich auch geliebet, Gott, der du barmherzig bist, und dich meiner angenommen, wenn's auf's Höchste gleich gekommen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König! Dank dafür.

10. Trägst du nicht in deinen Armen mich oft treu und väterlich? riß mich nicht oft dein Erbarmen aus Gefahr und schützte mich? mußt' ich einsam, hülflos weinen, so ließ'st du mir Trost erscheinen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König! Dank dafür.

11. Vater! du hast mir erzeiget lauter Gnad' und Gütigkeit; und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine Freundlichkeit; und dein Wort, o Geist der Gnaden! heilet meinen Seelenschaden! Tausend, tausendmal sey dir, großer König! Dank dafür.

12. Tausendmal sey dir gesungen Preis und Lob und Dank, mein Gott! daß es mir bisher gelungen! ach! laß mich bis in den Tod fest in deiner Gnade stehen, und dereinst dein Antlitz sehen, so werd' ich, dein Eigenthum, ewig preisen deinen Ruhm.

(447.) CCCCXLVII.

Nach der Mel. des 46. Lieds.

Du bist's, dem Ruhm und Dank gebühret: und Ruhm und Dank, Herr! bring' ich dir. Du hast mein Schicksal stets regieret, und deine Hand war über mir.

2. Wenn Noth zu meiner Hütte nah'te: so hörte Gott, der Herr, mein Flehn, und ließ nach seinem gnäd'gen Rathe, mich nicht in meiner Noth vergehn.

3. Ich sank in Schmerz und Krankheit nieder, und rief: o Herr, errette mich! da half mir Gott, der Starke, wieder, und mein Gebein erfreute sich.

4. Wenn

4. Wenn mich des Feindes Haß betrübte, klagt' ich Gott kindlich meinen Schmerz. Er half, daß ich nicht Rache übte, und stärkte durch Geduld mein Herz.

5. Wenn ich, verirrt vom rechten Pfade, mit Sünde mich umfangen sah: rief ich zu ihm, dem Gott der Gnade: und seine Gnade war mir nah'.

6. Um Trost war meiner Seele bange; denn Gott verbarg sein Angesicht. Ich rief zu ihm: ach Herr, wie lange? und Gott verließ den Schwachen nicht.

7. Er half und wird mich fort erlösen. Er hilft; der Herr ist fromm und gut. Er hilft aus Reitzungen zum Bösen, und giebt mir zu der Tugend Muth.

8. Dir dank' ich, Herr, auch für die Leiden, die du zur Prüfung mir geschickt. Dir dank' ich für die mehrern Freuden, womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank' ich für das Gut der Erden, für die Geschenke deiner Treu'. Dir dank' ich, denn du heißt sie werden, und deine Güt' ist täglich neu.

10. Dir dank' ich für die höchste Güte; selbst deinen Sohn gabst du für mich. Von ganzem Herzen und Gemüthe, von allen Kräften preis' ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, Gottes Werke! die Erd' ist voll der Huld des Herrn. Sein, sein ist Weisheit, Ruhm und Stärke; er hilft, und er errettet gern.

12. Er hilft: des Abends währt die Klage, des Morgens die Zufriedenheit. Nach einer Prüfung kurzer Tage erhebt er uns zur Seligkeit.

13. Vergiß nicht deines Gottes, Seele! Vergiß nicht, was er dir gethan. Ehr' seiner Heiligkeit Befehle! und bet' ihn durch Gehorsam an.

(448.) CCCCXLVIII.

Nach der Mel. des 34. Liedes.

Auf, meine Seele, singe! an dir, so unwerth du es bist, thut Gott so große Dinge. Weh' dir, wenn ihn dein Herz vergißt! Gott rettet dich in's Leben, will alle Missethat in Christo dir vergeben. O gnadenvoller Rath! schon hier wirst du mit Heile getröstet und erfreut, und dort wird dir zu Theile die Ruh' der Ewigkeit.

2. Er hat uns wissen lassen, der Herr, sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maaßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht! schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld, der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld! wohl dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm. Mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schau'n: so thut Gott an uns Armen, wenn wir in Einfalt ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind Sünder: Gott weiß es, wir sind Staub und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub! kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da: wir Sterbliche vergehen! stets ist der Tod uns nah.

4. Des Ew'gen Gnad' alleine bleibt; gleich als er, in Ewigkeit bei dir, des Herrn Gemeine, die ganz sich seinem Dienste weiht, und daß sie selig werde, mit Furcht und Zittern ringt. Auf! daß ihr von der Erde schon jetzt euch dorthin schwingt. Dort nimmt mit seinen Engeln auch unsrer Brüder Schaar, nun rein von allen Mängeln, stets seines Lobes wahr.

5. Anbetung, Preis und Ehre, sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! wir singen's in die Chöre der Schaar, die dich vollkomm'ner

preist. Anbetung, Preis und Ehre, dir, der du warst, und bist! wir stammeln's nur: doch höre, hör' uns der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun: einst singen wir dir Psalmen, wenn wir verklärt dich schaun!

(449.) CCCCXLIX.

Nach der Mel. des 15. Lieds.

Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut! dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut! dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer', Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die uns und sie hervorgebracht! Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten! darüber wird des Weisen Rath, des Vaters Gnade walten! in seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich! Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott! vernimm mein Weinen, da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen! ich danke, Gott, ich danke dir, ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah' und niemals nicht von seinem Volk geschieden! er, er ist ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden! mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durch's Feuer und durch's Meer! Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr helfen kann, die nur die Welt erzeiget, so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst, und neiget sein huldreich Angesicht uns zu! denn außer ihm ist keine Ruh'! Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Lebenlang, o Gott, dich freudig ehren! man soll, Herr, meinen Lobgesang an allen Orten hören! mein Geist, o Gott, erhebe dich! mein ganzes Herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! die falschen Götzen macht zu Spott: der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit Freud' und Zittern dringen! bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: der Herr hat alles wohlbedacht, und alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

(450.) CCCCL.

Nach der Mel. des 9. Lieds.

Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden; der mächtig uns erhält, und von der Kindheit an uns so viel Gutes thut! mehr als man zählen kann.

2. Er, unser Vater, woll' ein fröhlich Herz uns geben; der Herr lass' uns, sein Volk, in stetem Frieden leben, und unsre Nachwelt auch, daß seine Gnad' und Treu das ganze Land umfah', sein Segen mit uns sey.

3. Der große starke Gott woll' uns von allem Bösen, und was uns schaden kann, gewaltiglich erlösen: er schütz' uns in Gefahr, er helf' uns allezeit, so lang' er uns allhier das Leben noch verleih't.

4. Dir,

4. Dir, Gott, dir, und nicht uns sey Ehr' und Preis gegeben, was in uns ist, soll stets, Herr, deine Huld erheben. Und stehn wir einst verklärt in deinem Heiligthum, so sey dein Name, Gott, auf ewig unser Ruhm.

(451.) CCCCLI.

Nach der Mel. des 9. Liedes.

Durch dich, o großer Gott! durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden; denn wenn du sprichst, geschieht's; wenn du gebeutst, steht's da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd' und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet' ich dankend an. Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag' ich außer dir, nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land, noch fürcht' ich nichts, denn mich beschützt der Allmacht Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh', die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech' ich: was ist doch der Mensch, daß du sein denkst? und daß du täglich uns unzählig Gutes schenkst?

5. Als Schaafe läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis' und Trank, und füllst das Herz mit Freuden; du sah'st mich, eh' der Grund der Welt geleget war, zogst mich aus Mutterleib, als mich ihr Schoos gebar.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz, du bist der Müden Ruh'; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? wie sanft ist dein Befehl: gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg! ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried' und Leben. Wie könnt' ich einem Gott der Liebe widerstreben? umsonst lockt mich das Glück, in dem das Laster blüht. Ich hasse seinen Weg, weil mich dein Auge sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst Aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüst't, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel ist.

10. Sollt' ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? nein, Herr! wenn du mich ehr'st, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih'. Gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey!

(452.) CCCCLII.

Nach der Mel. des 171. Liedes.

Jauchze, auserwählt Geschlechte! freut euch des Herrn Herrn, ihr Gerechte, ihr Frommen preist den Höchsten hoch! lasset eure Harfen klingen, ihr müßt ein neues Lied ihm singen; so kommt und rühmt, und danket doch! macht es mit frohem Muth auf Saitenspielen gut! Hallelujah! sein Wort ist süß; was er verhieß, ist Wahrheit; und er hält's gewiß.

2. Er wohnt in dem reinsten Lichte, Gerechtigkeit ist sein Gerichte; die

Welt ist seiner Güte voll. Droben schuf er, ihm zur Ehre, der Licht erfüllten Sterne Heere, die Sonne die uns leuchten soll. Es fürchte alle Welt den Herrn, der sie erhält! Halleluja! er will, er spricht's, sogleich geschicht's, gebeut er: wird etwas aus nichts.

3. Unser Gott herrscht ohne Schranken; er wendet Völkern die Gedanken; er macht zunicht der Heiden Rath. Ewig kann sein Rath nicht wanken, er ändert sich nicht in Gedanken, er ist gleich groß an Rath und That. Wohl dem Volk, dessen Gott heißt: Herr, Herr, Zebaoth! Halleluja! ja selig ist, wen Gott erkießt, und sich zum Erbtheil auserließt!

4. O Herr! deine Güte gleichet dem Himmel, deine Wahrheit reichet so weit, als aller Wolken Heer! ja, als wie der Berge Höhen bleibt die Gerechtigkeit stets stehen, dein Recht wie Tiefen in dem Meer. Eh' Meer und Berge seyn, bist du o Gott! allein. Halleluja! des Himmels Rund, der Erden Grund ward durch den Geist aus deinem Mund.

5. Sende zu mir voller Klarheit, mein Gott, dein Licht und deine Wahrheit! daß sie mich leiten, wo ich bin! und mich bringen zu den Hügeln, zu deiner Cherubinen Flügeln, und zu dem Stuhl der Gnaden hin! so geh' ich da hinein, um Gottes mich zu freun. Halleluja! da, wo Gott wohnt, da, wo er thront, der unser wie der Kinder schont.

6. Ach! da will ich dann mit Beten vor den Altar des Höchsten treten! zu dem Gott, der die Schuld vergißt, zu dem Gott, der Schild und Sonne, der meine Freud' und meine Wonne, durch Christi großes Opfer ist. Ich spiel' ein Danklied dir da auf der Harfe für. Halleluja! dir, Gott, mein Gott, Herr Zebaoth, du bist mein Helfer in der Noth!

(453.) CCCCLIII.

Nach der Mel. des 108. Liedes.

Gott! durch welchen alle Dinge sind, und wirken und vergehn, stärk' mich, daß ich dich besinge: lehre mich dein Lob erhöhn! laß mich dich im Stillen loben, mich, den du voll Lieb' und Huld, aus den Tiefen seiner Schuld, zu des Christen Höh' erhoben; dich erheb' ich immerdar, der mich schuf und neu gebar.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen: Gottes Gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unsre Seelen, ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Versuchungen der Lust, mit dem Feind in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode streiten, stärkt er uns zum Kampf und Lauf, und hilft unsrer Schwachheit auf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Wollust fliehn, dann giebt er uns seine Freuden, unser Herz empfindet ihn! kann ich größ'res Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz, o so wird es ohne Schmerz den Besitz der Welt entbehren, Erd' und Himmel wird mir klein, gegen dich verächtlich seyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm' ich sie als Wohlthat an, von der Hand, die nur beglücken, aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine Schmerzen mit der Seelen Heiterkeit, und versüßest alles Leid, Gott durch deine Ruh' im Herzen, die mich ganz mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über diesen rauhen Pfad geh' ich, Vater, in dein Leben, das nicht Leid, Gefahr nicht hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden! raubt' ich meine

Krone

Krone mir? nein! ich leb' und sterbe dir!

(454.) CCCCLIV.

Nach der Mel. des 15. Lieds.

Stimmt unserm Gott ein Lobslied an mit freudigem Gemüthe; es rühm' und preise, wer da kann, den Geber aller Güte. Er macht uns frei von aller Noth, drum lobet ihn, drum lobet Gott, und danket seinem Namen.

2. Lobt Gott und rühmet alle Zeit die großen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweis't in aller Welt, indem er alle Ding' erhält: drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad' uns Allen hat gegeben; der uns durch seinen Engel schützt; der täglich schenket, was uns nützt: drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott! er giebt uns seinen Sohn, der selbst für uns gestorben, der uns die ew'ge Lebenskron' durch seinen Tod erworben; der Frieden hat mit Gott gemacht, und seinen ganzen Rath vollbracht: drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und seinen Beistand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet, der uns stets durch sein Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt: drum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott! er hat dies gute Werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk', das Kleinod zu erlangen, das er am Ziel uns vorgestellt und das den Himmel in sich hält; drum danket seinem Namen.

7. Lobt Gott! ihr starken Seraphim, ihr Engel und ihr Thronen! es loben Gott mit heller Stimm', die hier auf Erden wohnen! lobt Gott, und preis't ihn früh und spat; ja alles was nur Odem hat, das danke seinem Namen.

(455.) CCCCLV.

Nach der Mel. des 101. Lieds.

Lobt Gott, den Gott der Stärke, der, was er will, erschafft, ihr alle seine Werke, aus aller eurer Kraft. Ihr seyd sein Eigenthum, so weit der Himmel reichet! was Luft und Meer durchstreichet, verbreite seinen Ruhm.

2. Erhab'ne Himmelsgeister! erwecket euren Fleiß; gebt euerm Herrn und Meister Dank, Ehre, Lob und Preis, stimmt dreimal Heilig! an. Lobt ihn, ihr Seraphinen! lobt ihn, ihr Cherubinen! lobt ihn, was loben kann.

3. Was Odem hat und lebet, was sich bewegt und regt, was in den Lüften schwebet, und was der Himmel trägt, sey überall bemüht, den höchsten Gott zu loben, der aus den Wolken oben auf sein Geschöpfe sieht.

4. Der Herr ist groß und mächtig, voll Heiligket und Ruhm. Es stehet alles prächtig in seinem Heiligthum. Er ist gerecht und gut; von seinen Vatersorgen zeugt jeder neue Morgen, und alles, was er thut.

5. Drum lobt, erlös'te Seelen! lobt stets den Herrn der Welt, helft dessen Ruhm erzählen, der euch schuf und erhält; der euch in Christo liebt, euch durch sein Blut erkaufte, auf seinen Tod euch taufte, euch einst den Himmel giebt.

6. Lobt Gott, der euch regieret, der, als der treuste Freund, selbst dann euch weislich führet, wenn ihr das Kreuz beweint, das er euch auferlegt: laßt uns in solchen Proben ihn dennoch kindlich loben, weil er aus Liebe schlägt.

7. Er ist getreu den Seinen, entreißt sie aller Noth. Wenn seine

Kinder weinen, so bleibt er doch ihr Gott. Wenn der Verfolger Macht, wenn ihre Wuth sie schrecken, so wird sie Gott bedecken, er, der stets für sie wacht.

8. Lob, Ehre, Preis und Stärke sey dir, o Gott, bereit; denn deine Weg' und Werke sind voll von Herrlichkeit. Dein Zion lobet dich, merk' auf sein schwaches Lallen, und laß dir's wohlgefallen: erhör' uns gnädiglich!

9. Möcht' es uns bald gelingen, von aller Schwachheit frei, ein Opfer dir zu bringen, das deiner würdig sey! ach, laß vor deinem Thron uns ewig mit dir leben, und ewig dich erheben, dich, Vater, und den Sohn!

Der Ambrosische Lobgesang oder das Te Deum.

(456.) CCCCLVI.

Neue Melodie.

2. Die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle singen ihm: höchstheilig ist er unser Gott, groß ist dein Ruhm, Herr Zebaoth! weit über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit.

3. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, des Mittlertodes Märtyrer, sie preisen ewig dich, o Herr! am Grabe noch, noch in der Zeit, preis't dich auch deine Christenheit.

4. Dich, Vater auf der Himmel Thron, dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! und dich, o Geist! deß Wunderkraft in Sündern neues Leben schafft, dich preiset alles weit und breit, dich preiset deine Christenheit.

5. Du hoher Priester, du Prophet, du König, deß Reich nie vergeht, du hast dich, Gott! uns Gott zu weihn, erniedriget ein Mensch zu seyn. Dem Tode nahmst du seine Macht, zum Himmel hast du uns gebracht.

6. Zur Rechten Gottes sitzest du, mit deinem Vater herrschest du; du, der für uns gelitten hat, erwürgt für unsre Missethat. Im Grabe lässest du uns nicht, du kömmst, du kömmst und hältst Gericht.

7. Hilf deinem Volke, Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist. Leit' es, durch diese Prüfungszeit, den Weg zur frohen Ewigkeit. Die Erd' ist auch dein Heiligthum, auch sie erfülle stets dein Ruhm.

8. In dieser unsrer Pilgerschaft, sey, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft, sey gnädig uns, o treuer Gott! sey gnädig uns in aller Noth. Wenn wir zu dir um Hülfe schreyn, laß dein Erbarmen uns erfreun.

9. Sey hier schon unser Trost und Licht, verlaß uns auch im Tode nicht, vollende dadurch unser Heil, Herr, Herr Gott, unser Trost und Theil! so preisen wir dich in der Zeit, noch besser in der Ewigkeit.

(457.) CCCCLVII.

Nach der Mel. des 59. Lieds.

Ich singe meiner Seele Lust vor dir, Herr Zebaoth! ich sing' aus dankerfüllter Brust, von deiner Güte, Gott!

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug' entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au' mit Schönheit? pflanzt den Hain? tränkt sie mit Regen und mit Thau? und giebt der Saat Gedeih'n?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: den Menschen leuchte du?

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? wer liebet uns unwandelbar, auch wenn ein Donner dräut?

7. Durchdenke deinen Lebenslauf, o Mensch, wer half bisher? wer war, von deiner Jugend auf, dein Helfer? Sage: Wer?

8. Herr, unser Herscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

9. Wie groß ist deine Huld und Treu', du zähltest unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bei in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist, und reu't uns unsre Sündenschuld, du sieh'st es und verzeih'st.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken ziehn. Der junge Rab', Erbarmer! schreit zu dir, du nährest ihn!

12. Und rührte dich, o Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz? die still'ste Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

13. Weh' dem, der an dem Herrn verzagt! und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst, ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh' du flehst, vertraue du dem Herrn.

15. Er schaut herab von seiner Höh' auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist.

16. Lobsing' ihm, bet' ihn ewig an mit frommer Zuversicht. Wie viel hat er an dir gethan! vergiß es, Seele, nicht.

(458.) CCCCLVIII.

Nach der Mel. des 201. Lieds.

Großer Gott, Herr aller Götter! Schöpfer, Vater und Erretter! alles rufet weit und breit: rühmt den Herrn der Herrlichkeit! Engel preisen deine Werke. Wenn ich sie erstaunend merke; so schwingt sich mein Herz empor, und singt in der Engel Chor.

2. Hier im niedern Weltgebäude blickt mein Geist mit großer Freude deiner Allmacht Proben an: wo ich hin gedenken kann, siehet mein erstaunt Gemüthe, deine Weisheit, Macht und Güte, Wahrheit und Barmherzigkeit zu des Sünders Heil bereit.

3. Von Begierde, dich zu kennen, kann mein Herz nicht g'nugsam brennen. Doch gieb mir des Glaubens Kraft, den dein Geist im Herzen schafft; so kann ich gelehrtes Wissen ohne großen Schaden missen; so bin ich gelehrt genug, und zum Reich der Himmel klug.

4. Gieb, daß ich dich so erkenne, daß ich auch vor Eifer brenne, dich von meines Herzens Grund, und nicht blos mit meinem Mund, auf

das

das Innigste zu preisen: du selbst mußt mich unterweisen, dann dringt erst mein Lob empor; dann hört mich dein Vaterohr.

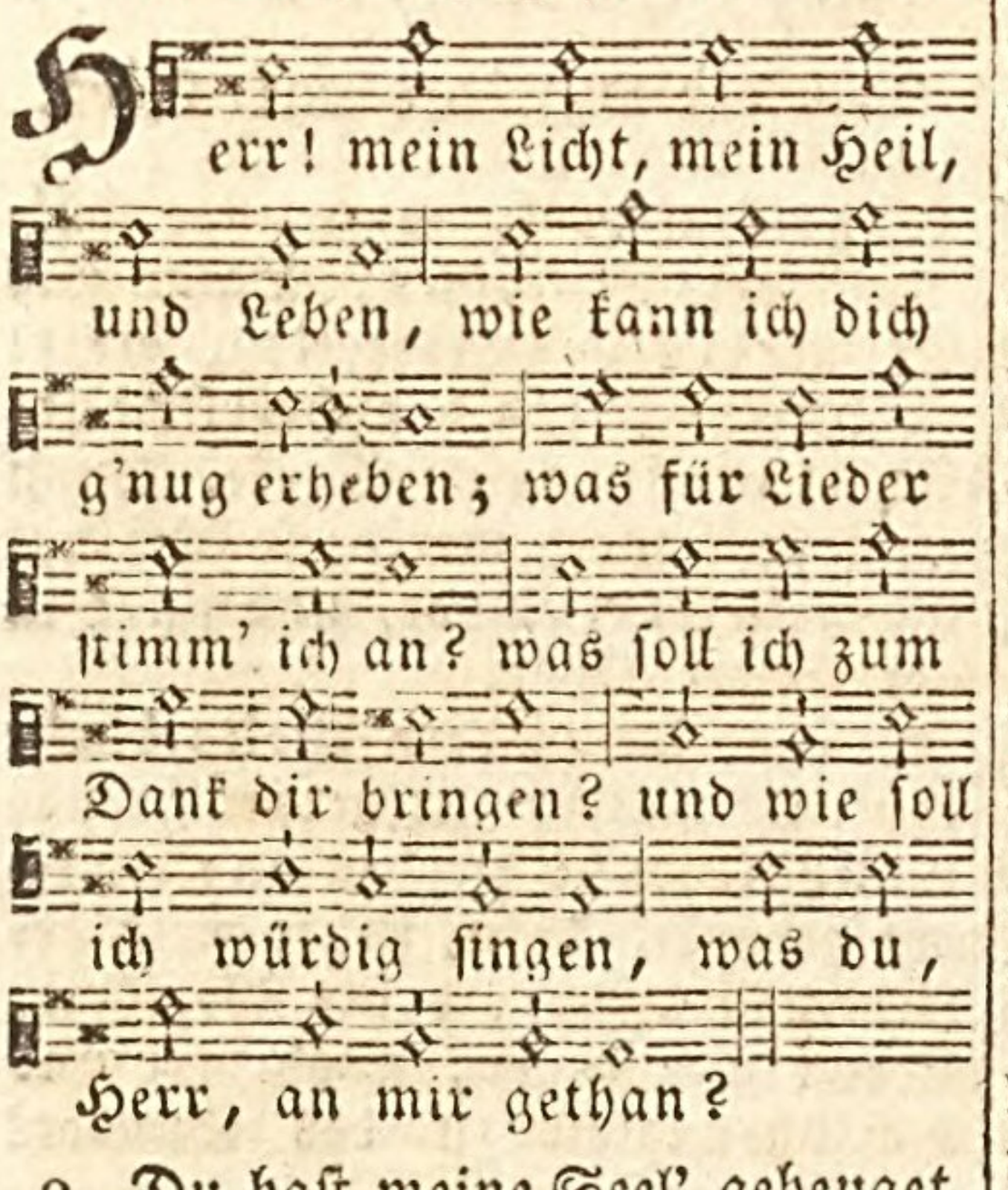
5. Ganz entzückt von deinem Namen, wünsch' ich dir, Herr, nachzuahmen, daß, wie du so heilig bist, auch mein Wandel heilig ist. Andre möcht' ich gern erwecken, deine Freundlichkeit zu schmecken; deiner sich mit mir zu freun: Gott, dein Ruhm sey allgemein!

6. Wie die heil'gen Seraphinen dir mit allem Eifer dienen; so sey, Herr, auch jederzeit dir durch mich ein Lob bereit bis von mir und ihnen allen, droben wird dein Lob erschallen: Heilig, heilig, ist der Herr! herrlich seines Namens Ehr'!

Loblieder, in Absicht auf besondere Wohlthaten.

(459.) CCCCLIX.

Neue Mel. od. Jesu deiner K.



2. Du hast meine Seel' gebeuget, aber auch mir bald gezeiget, daß du stets den Deinen nah'. In der Nacht warst du verborgen, doch bald kam der frohe Morgen, da ich, Herr! dein Antlitz sah'.

3. Heilig, Herr! sind deine Wege, wunderbar sind alle Stege, wo du deine Kinder führst; wer muß nicht aus deinen Werken, dir zum Preise, es bemerken, wie gerecht du, Herr, regierst?

4. Nun will ich dir fest vertrauen, und auf deine Gnade schauen, wenn des Kreuzes Last mich drückt: ich will still seyn, hoffen, schweigen, stets vor dir, o Herr, mich beugen, bis dein Antlitz mich erquickt.

5. Willst du deine Hülf' aufschieben? willst du meine Demuth üben! Herr, ich bin ein sünd'ger Knecht; willst du strafen, willst du schlagen, schickst du Trübsal, Noth und Plagen? Herr, du bleibest stets gerecht.

6. Doch weiß ich, daß deine Treue ewig ist und täglich neue, selbst zur schwersten Prüfungszeit; deine Strafen, deine Schläge, sind ja, wenn ich's recht erwäge, Mittel meiner Seligkeit.

7. Ach! so stärke mir den Glauben, laß mir nichts denselben rauben, keine Wollust, keine Pein; laß mich deine Liebe schmecken, laß in Noth und Angst und Schrecken deine Gnade mich erfreun.

(460.) CCCCLX.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Mein Herz, ermuntre dich nun wieder, und singe mit erquicktem Muth, jetzt neue Dank- und Freudenlieder dem Herrn!

der

der große Dinge thut: denn er beschämt zur rechten Zeit nun wieder deine Furchsamkeit.

2. Herr! deine Hand ist immer offen, zu geben was mein Herz begehrt; hingegen ist mein zaghaft Hoffen oft, leider! keiner Hülfe werth: und doch erträgst du mit Geduld des wankenden Vertrauens Schuld.

3. Wenn oft in Kümmerniß und Sorgen, der Trost, wornach mein Auge weint, vor meinem Denken tief verborgen und noch sehr weit entfernet scheint: hast du schon meine Noth bedacht, und dich zu helfen aufgemacht.

4. Dein unermeßliches Erbarmen ist immer wohlzuthun gewohnt; drum wird mir sündlich schwachen Armen nicht, wie ich's würdig bin, gelohnt. Dich jammert der Gebrechlichkeit; du hilfst zur recht erwünschten Zeit.

5. Herr! deine Zeit ist stets die beste; auch dann selbst, wenn die Noth sich häuft, bist du schon meine Stärk' und Veste. Wenn Fluth und Jammer auf mich läuft; so siehst du mit Erbarmen drauf, und hemmest schleunig ihren Lauf.

6. Mein Mund, mein Geist und mein Gemüthe, sind deines Ruhms, mein Helfer, voll. Die Wunder aber deiner Güte, mit Dank zu preisen, wie ich soll, reicht mein Vermögen nimmer zu, es ist voll Schwachheit, was ich thu'.

7. Doch läß'st du auch mein schwaches Lallen, der du des Herzens Redlichkeit zu prüfen weißt, dir wohlgefallen: siehst auf die Unvollkommenheit als wie ein holder Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

8. Nichts hat mein armes Unvermögen, wie dir, mein Gott, schon offenbar, dir zur Vergeltung darzulegen: böt' ich mich selbst zum Opfer dar; so ist ja alles schon vorhin dein eigen, was ich hab' und bin.

9. Doch will ich dir mein Opfer bringen, das Opfer meiner Dankbarkeit, und dir zum Lobe Lieder singen, so viel dein Geist mir Kraft verleih't: Im Namen Jesu sing' ich dir; in diesem nimm es an von mir!

Danklieder bei der Erndte.

(461.) CCCCLXI.

Nach der Mel. des 9. Lieds.

Frohlocket, Jung und Alt, ihr Reiche mit den Armen! da Gott den Unterhalt von neuem aus Erbarmen für euch nun auf ein Jahr so mildiglich bescheert. Was euer Wünschen war, ist väterlich erhört.

2. Auf danket unserm Gott, daß Fried' und Ruh' hier wohnet. Mit Krieg und Hungersnoth hat uns der Herr verschonet. Kein Feuer, keine Fluth, kein schwerer Hagelschlag, noch böser Seuchen Wuth, trifft uns bis diesen Tag.

3. Die Erndte hat der Herr uns treu und wohl bewahret: wer hätt', wenn Gott nicht wär', uns sonst die Frucht gesparet? Wer gäb' uns Sonnenschein? Wer Regen oder Thau? was würd's ohn' ihn wohl seyn mit unserm Ackerbau?

4. Umsonst wär' unsre Müh', umsonst wär' Säen, Pflügen. Wir würden sonsten nie ein Körnlein wieder kriegen. Wir möchten früh aufstehn und bis zur Mitternacht nicht wieder schlafen gehn: es wär' umsonst gewacht.

5. So aber sorgt und wacht der Herrscher in der Höhe; sein Vatersegen macht, daß unser Werk bestehe. Der hat auch diesesmal des Sämanns Wunsch gestillt, und reichlich überall der Schnitter Hand gefüllt.

6. Gott ist's, der euch ergötzt, da ihr nun jauchzt und singet, und jenen Segen jetzt in eure Scheuren brin-

bringet. Dem stellt euch dankend dar, deß Lob so weit ertönt, der wiederum das Jahr mit seinem Gute krönt.

7. O schmecket doch und seh't des Schöpfers milde Güte. Lobt seine Majestät mit freudigem Gemüthe. Dem gebet Preis und Ehr', der uns viel Gut's verleiht, doch selbst uns noch weit mehr, als Korn und Oel erfreut.

8. Gut ist, o Herr! das Land, darin du uns gesetzet, groß deine starke Hand, die uns so oft ergözzet; unendlich deine Macht, und ohne Ziel dein Ruhm, drum lobt dich Tag und Nacht dein Volk und Eigenthum.

9. Verleih', o frommer Gott, uns ferner deine Gnade, daß ja die Feuersnoth nicht unsern Hütten schade: bewahr' vor Angst und Leid, vor Seuchen, Wasserfluth, vor Krieg und theurer Zeit! halt' uns in deiner Hut.

10. Gesegne, treuer Gott, das, was wir täglich essen! Gieb auch, daß wir der Noth der Armen nicht vergessen. Herr! deine milde Hand erfreue jedermann, daß bei uns Stadt und Land den Segen spüren kann.

11. Laß unser Korn zur Saat, und bis zur Erndte reichen. Gieb selber Rath und That, und thu' an uns ein Zeichen; laß sehen jedermann, du seyst, Herr Zebaoth! der Wunder wirken kann, der rechte treue Gott.

12. Lob, Ehre, Preis und Ruhm bringt dir zu allen Zeiten dein wahres Eigenthum, o Gott der Ewigkeiten: dir Vater, dir Gott Sohn, und dir, Gott heil'ger Geist! den man vor seinem Thron, und hier auf Erden preist.

(462.) CCCCLXII.

Nach der Mel. des 81. Liedes.

Gott im Himmel und auf Erden, Herrscher in der ganzen Welt! laß den Mund voll Lobes werden; da man dir zu Fuße fällt, für den nahen Erndtesegen, Dank und Opfer darzulegen.

2. Herr, dir jauchzen Feld und Auen überall wirst du verspürt, überall läss't du dich schauen: und wir bleiben ungerührt; gleich als ob zu deiner Ehre Feld und Au' so schön nicht wäre!

3. Vater, du hast aus Erbarmen uns Unwürdige genährt. Du hast Reichen, du hast Armen manches, manches Glück gewährt. Gott, der uns viel Gut's bewiesen, sey gelobet und gepriesen.

4. Du hast Sonnenschein und Regen uns zu rechter Zeit geschickt, daß man nunmehr allerwegen Auen voller Korn erblickt; Berg und Thäler, Tief' und Höhen sehen wir im Segen stehen.

5. Ach! wer ist, der solche Güte dir genug verdanken kann? nimm ein dankbares Gemüthe für die große Wohlthat an; und mein Mund soll stets erschallen; Gott macht satt mit Wohlgefallen.

6. Gieb nun Kraft, den milden Segen, den uns deine Hand bescheert, auch so löblich anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten Sünden, kann das Gute leicht verschwinden.

7. Schenk' uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geiz laß ferne seyn; laß den Undank nichts verscherzen. Schenke ferner dein Gedeih'n, und laß uns mit deinen Gaben willig auch den Dürft'gen laben.

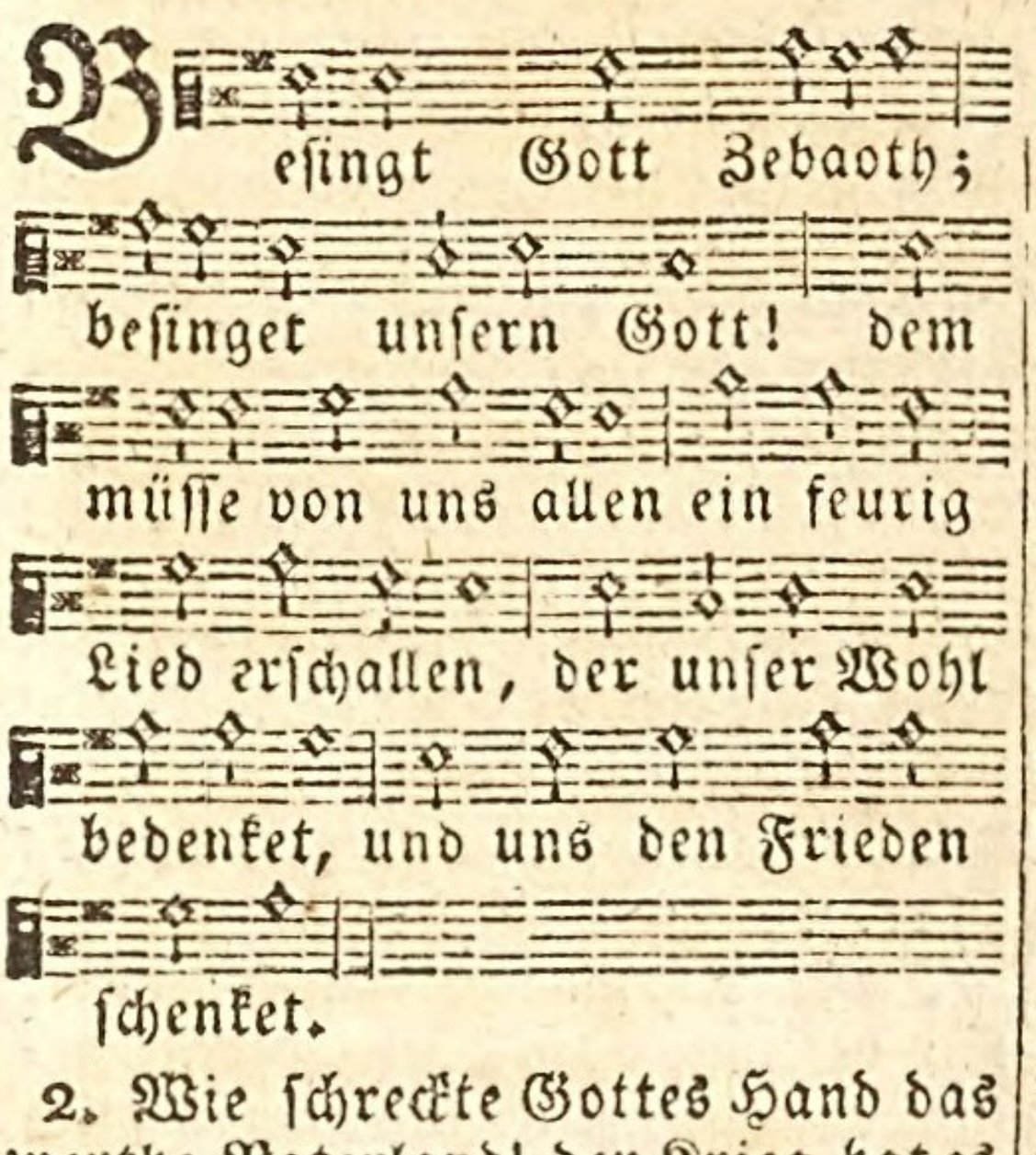
8. Laß es deinem Wort gelingen, daß auch wir zu deiner Ehr' hier schon reichlich Früchte bringen, stärke du uns immer mehr, schenk' uns auch nach allem Leide, droben mehr als Erndtefreude.

Dank-

Danklied auf den Frieden.

(463.) CCCCLXIII.

Neue Mel. oder auf meinen lieb.



2. Wie schreckte Gottes Hand das werthe Vaterland! der Krieg hat es verheeret, und bis auf's Mark verzehret: doch Gott hat es gewendet, Gott, der den Frieden sendet.

3. Dankt jetzt und immerdar, ihr, welche die Gefahr des Krieges hart geplaget, zerstreuet und verjaget: um Frieden euch zu schaffen, zerbrach Gott selbst die Waffen.

4. Besingt Gott Zebaoth, besinget unsern Gott! das Rachschwerdt legt er nieder, führt uns den Frieden wieder, und nebst ihm Heil und Segen, mit neuer Huld entgegen.

5. Nun, Gott! wir loben dich, und danken ewiglich, daß du, auf unser Flehen, uns huldreich angesehen, und uns den edlen Frieden zu unserm Theil beschieden.

6. O mache du ihn fest, Gott, der uns nicht verläßt, und trag' uns mit Verschonen, daß wir hier sicher wohnen, und, als des Himmels Erben, auch einst in Friede sterben.

7. Dein Geist mach' uns bereit, daß wir zu keiner Zeit in deinem Dienst erkalten, dein Wort beständig halten, und nicht mit neuen Sünden des Krieges Wuth entzünden.

8. O Herr Gott Zebaoth! o Herr, du unser Gott! laß deines Friedens Gaben uns überflüssig haben, bis daß wir dich dort oben in vollem Frieden loben.

XXXII. Gebät- und Loblieder beim Anfang des Jahrs.

(464.) CCCCLXIV.

Nach der Mel. des 6. Lieds.

Du, Gott! du bist der Herr der Zeit, und auch der Ewigkeiten! laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob ausbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank' ich, Gott, daß ich noch bin? nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, unwandelbares Wesen! dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine Treu' mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloss'nen Jahr mich väterlich geleitet, und

wenn

wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich. Auf's Neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloß'nen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo fernertragen. Laß mich in deiner Gnade ruh'n, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und Andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht. Dies reize mich die Lust der Welt zu fliehen. Viel bessre Freuden rufen mich zum wichtigern Bemühen! der Ewigkeit bin ich verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn der Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleicht're mir, bis meine Ruhe einst bei dir kein Wechsel weiter störet.

(465.) CCCCLXV.

Nach der Mel. des 324. Lieds.

So ist von meiner kurzen Pilgrimschaft ein ganzes Jahr (ganzer Tag) schon wieder hingeflossen! Herr, wie viel Gut's hab' ich darin genossen! ich bin für mehr als tausend Pfund verhaft't.

2. O Bundesgott! wie hat nicht deine Treu' mir unverdienten Segen aufgetragen! zwar keinen Tag fehlt es an eignen Plagen, doch Trübsal ist der Seelen Arzenei.

3. So hast du nie den theuren Bundeseid gekränkt, nur ich hab' ihn so oft gebrochen; fast nichts gethan, und doch so viel versprochen: vergieb es mir; es ist mir herzlich leid.

4. Ach! wie viel näher müßt' ich schon zu dir in so viel Tag' und Jahren seyn gekommen! des Fleisches Trieb hat wenig abgenommen, noch glänzt nicht, wie es soll, dein Bild in mir.

5. Wie eilt die Zeit! sie fliegt! oft fällt mir ein: könnt' ich so viele Stunden, die verlaufen und schnell verflogen sind, doch wieder kaufen! ich wollte sie zu deiner Ehre weihn.

6. Nur, wenn ich mein betrüglich Herz betracht', so wär' es doch ohn' deine Gnad' vergebens: Ach! würde nur das Restchen meines Lebens zu deinem Preise besser zugebracht!

7. Die Rebe mag am Weinstock nur bestehn. Die Säfte, die in Jesu reichlich fließeu, laß auch in mich sich mildiglich ergießen; und du sollst Frucht an dürren Reben sehn.

8. Hab' ich in Trägheit so viel Zeit verspielt, laß mich, was übrig ist, wie Gold abwägen! o möcht' kein Odem mehr in mir sich regen, der nicht, o Gott, auf deine Ehre zielt!

9. Dein Glück, o Welt! macht nicht die Seele satt. Was kann doch wohl auf dieser ganzen Erden, beim längsten Leben angetroffen werden, das nicht vom Fluch betrübte Spuren hat?

10. Ihr eiteln Tage flieht denn immerfort; ich halt euch nicht: verdoppelt euer Eilen; mich lüstet nicht in Mesech zu verweilen, nur bald von hier, und dann geschwinde dort.

11. Dort, wo der Hafen der Glückseligkeit; dort, wo das Kleinod meiner Laufbahn glänzet; dort, wo ein müder Streiter wird bekränzet, und seines Siegs sich ewiglich erfreut.

12. Wenn ich indeß hier länger dienen soll: so gieb, mein Gott, daß ich stets wachend bleibe. Gieb

du mir Muth und Kraft zum Kampf; vertreibe die Sicherheit, und mach' mich Eifers voll.

13. Laß mich, als dein erkauftes Eigenthum, Geist, Seel' und Leib von Flecken rein bewahren; und, wirst du neue Schuld von mir erfahren, laß mich nicht sinken, stärk' mich wiederum.

14. Je länger ich auf deinen Wegen geh', je klarer gieb dein Licht mir zu erkennen; je heller laß mein Licht im Wandel brennen, bis ich verklärt vor deinem Throne steh'.

15. Es ist doch um ein Kleines nur zu thun, so heiß' ich dich, mein Bräutigam, willkommen; dann werd' ich aller Müh' und Qual entnommen, vergnügt und froh in deinem Schooße ruh'n.

(466.) CCCCLXVI.

Nach der Mel. des 15. Lieds.

Gott ruft' der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war; von Dank erfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih' uns Kraft, denn sie ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schüzest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt; so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Laß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle thronen! laß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohnen! laß Treu' und Liebe bei uns seyn! dies, Vater! wollst du uns verleih'n in Christo, deinem Sohne.

(467.) CCCCLXVII.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

Herr! der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an; ich bin viel zu geringe der Treu', die ich besinge, die du bisher an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. O gieb mir Kraft und Stärke; Gedeihn zu meinem Werke, und schaff' ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! bin ich der Schuld entladen, und nur bei dir in Gnaden, so ist im Himmel auch mein Theil.

5. O leite mich im Segen dem großen Ziel entgegen, dahin dein Wort mich weis't. Mein Leben und mein Ende ist dein: in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist!

(468.) CCCCLXVIII.

Nach der Mel. des 29. Lieds.

Abermal ein Jahr (ein Tag) verflossen! näher zu der Ewigkeit, wie ein Pfeil, der abgeschossen, so verflieget meine Zeit. Treuester Herr Zebaoth! unveränderlicher Gott! ach was soll, was soll ich bringen, deiner Langmuth Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtig's Wesen! Angst und Furcht bedecket mich; denn mein Beten, Singen, Lesen, ach! das ist so schläferig. Heilig, heilig, Heiliger, großer Seraphinen Herr! wehe mir, ich muß vergehen! denn wer kann vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja zu fallen in die Hand des Höchsten. Gott rufet warnend zu uns allen: niemand treibe mit mir Spott! irret nicht, wo das geschicht, so leid' ich's, Jehova, nicht: ich bin ein verzehrend Feuer, und mein Zorn brennt ungeheuer.

4. Aber du bist auch sanftmüthig, treu ist, Herr, dein Vaterherz! in dem Bürgen bist du gütig, dich versöhnt sein Todesschmerz. Bin ich nicht in deiner Hand, Gott, ein dir sehr theures Pfand, das du vor der Feinde Wüthen ewig, ewig willst behüten?

5. Auf mein Herz, stell' dich nur wieder dem versöhnten Vater dar. Opfre dem Gebät und Lieder, welcher krönet Tag und Jahr. Fang' ein neues Leben an, das dich endlich führen kann, mit Verlangen nach dem Scheiden zu des Himmels ew'gen Freuden.

6. Soll ich denn allhier auf Erden länger noch ein Pilger seyn: so wirst du, bei den Beschwerden, Herr, mir die Geduld verleihn. Deine Treue bleibe mir, liebster Heiland, ich will dir mich hinwiederum verschreiben, dir auch ewig treu zu bleiben.

(469.) CCCCLXIX.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Ein Jahr der Sterblichkeit, der kurzen Lebenstage, ist abermal dahin mit seiner Lust und Plage, und wiederum ein Theil von unsrer Pilgerschaft nunmehr zurückgelegt durch Gottes Schutz und Kraft.

2. Herr! deine Güte macht's, die niemals uns zu lieben ermüdet noch vergißt, daß wir noch übrig blieben. Nimm unsers Herzens Dank denn jetzo gnädig an für das, was du an uns in diesem Jahr gethan.

3. Wir schließen uns auf's neu' in dein so treues Sorgen, in deine Obhut ein; da sind wir wohl geborgen. Da ist das feste Schloß vor aller Feinde Trutz, da läuft dein Häuflein hin, und findet sichern Schutz.

4. Gieb mit dem neuen Jahr uns neue Stärk' im Glauben; laß uns den alten Grund der Wahrheit niemand rauben; erneu're Herz und Sinn, und das gegönnte Licht des ewig wahren Worts erlösche bei uns nicht!

5 Entzunde neue Lieb' und Sanftmuth in uns allen. Und soll uns dieses Jahr auch neue Noth befallen; so stärke die Geduld und mache deine Treu', o Vater, über uns mit jedem Tage neu.

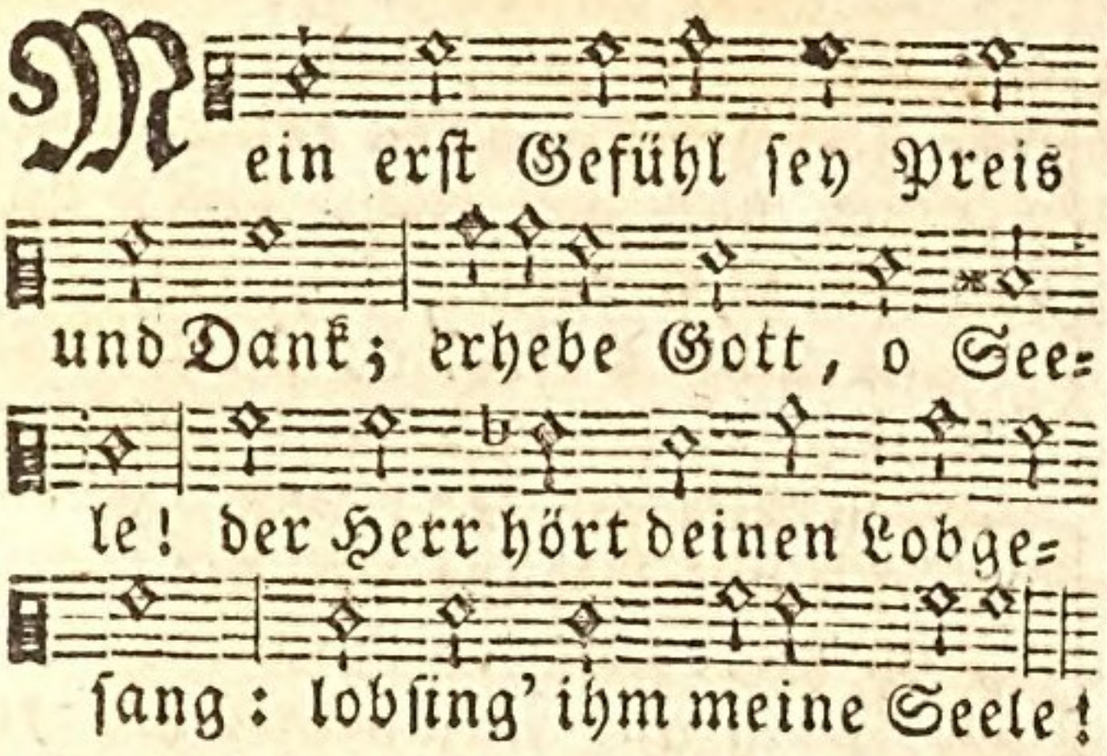
6. Gieb, daß wir mehr und mehr den alten Menschen tödten. Verleih' an Seel' und Leib was jedem ist vonnöthen: und laß uns, Herr, mit dem, was deine Weisheit thut, stets wohl zufrieden seyn; du machst doch alles gut.

7. Wem du auf dieses Jahr, von dieser Welt zu scheiden sein Ziel hast festgesetzt, den laß auf dich, mit Freuden, im Glauben selig hier beschließen seinen Lauf, und nimm in deine Hand die Seele gnädig auf.

XXXIII. Morgenlieder.

(470.) CCCCLXX.

Neue Mel. oder: Ich dank dir sch.



2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht lag ich, und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer führt mein Blut in stetem Kreis, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht sich selber zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben! du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobest seyst du, Gott der Macht! gelobt sey deine Treue, daß ich nach überstandner Nacht, mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn; mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr! ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe! ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe; gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe!

(471.) CCCCLXXI.

Nach der Mel. des 67. Lieds.

Noch läßt der Herr mich leben! mit fröhlichem Gemüth' eil' ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht, ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

2. Du Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an: wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan? Wirst du nach Opfern schauen? sie gelten nichts vor dir, du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott! von mir.

3. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du mir gnädig bist.

4. Dir hab' ich mich ergeben; ich freue mich in dir, erfreuender als Leben ist deine Güte mir. Sie führe mich auch heute auf deinen Tugendpfad. Du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

5. Nur eins laß mich erflehen, das christlich weise Herz, auf dich stets

aufzusehen, in Freuden, wie im Schmerz. Daß ich am ersten trachte nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beifall achte, als allen Ruhm der Welt.

6. Daß ich, dir innig trauend, das Gute standhaft thu', und froh, gen Himmel schauend, denk': Herr, mich siehest du bereit, den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott, und lauter im Gewissen: so finde mich der Tod.

(472.) CCCCLXXII.

Nach der Mel. des 79. Lieds.

Seele! du mußt munter werden, denn der Erden blickt hervor ein neuer Tag. Komm, dem Schöpfer dieser Strahlen zu bezahlen, was dein schwacher Trieb vermag.

2. Doch, daß man auf würd'ge Weise Gott recht preise, wollen nicht nur Lippen seyn: er hat, als das reinste Wesen, auserlesen Herzen ohne falschen Schein.

3. Deine Pflicht kannst du erlernen von den Sternen, deren Glanz der Sonne weicht: so muß sich vor Gott mit Schweigen alles beugen, was uns groß und herrlich deucht.

4. Ihn mußt du am höchsten achten, und nur trachten das zu thun, was ihm gefällt. Wer ihm irdisches Ergötzen gleich will schätzen, ehret nicht den Herrn der Welt.

5. Schau, wie das, was Athem ziehet, sich bemühet um der Sonnen holdes Licht! wie sich, was der Erdkreis träget, freudig reget, wenn ihr Glanz die Schatten bricht.

6. So laß dich auch fertig finden anzuzünden deinen Weihrauch. Gottes Macht hat, um dich vor Unglücksstürmen zu beschirmen, selber mächtig dich bewacht.

7. Bitte, daß er dir Gedeihen mag verleihen, wenn du auf was Gutes zielst; aber, daß er dich mag stören und bekehren, wenn du böse Regung fühlst.

8. Denk', daß er auf deinen Wegen stets zugegen, daß ihm alles ist bewußt; daß er selbst verborg'ne Sünden kann ergründen, und genau weiß, was du thust.

9. Wir sind an den Lauf der Stunden fest gebunden, der entführt, was eitel heißt und der deinen Leib, o Seele, nach der Höhle eines finstern Grabes reißt.

10. Drum so seufze, daß mein Scheiden nicht ein Leiden, sondern sanftes Schlafen sey, und daß ich mit Lust und Wonne seh' die Sonne, wenn des Todes Nacht vorbei.

11. Trau auf allen deinen Wegen Gottes Segen: wen des Höchsten Huld erquickt, der genießet wahre Freuden selbst im Leiden, und ist hier und dort beglückt.

12. Kränkt dich etwas diesen Morgen, laß ihn sorgen, ihn der gnädig auf dich schaut; er weiß besser, was dir nützet, und beschützet den, der sich ihm anvertraut.

(473.) CCCCLXXIII.

Nach der Mel. des 16. Lieds.

Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben ist, Herr mein Gott! dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine Vatertreu, mit jedem Tag ist deine Güte neu.

2. Die Sonn' enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt rastlos hin, und strahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd' ist dein, und du regierst dies Ganze! vom Menschen an bis auf die kleinste Pflanze seh' ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt, sie reicht so weit, so weit der Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du Höchster, denkest an mich, den Staub,

Staub, der du die Himmel lenkest, du sorgst für mich! Gott, wie vergelt' ich dir? ein dankvoll Herz, das bring' ich dir dafür.

5. Nimm's gnädig an! gedenk' nicht meiner Sünden, durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden. Er, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf, verleiht, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang' ich lebe, trauen, du bist mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein starker Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang' ich hier noch wallen werde; fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde: so nimmst du, Herr, auch meines Lebens wahr. Mit Namen kennst du mich und zählst mein Haar.

8. Mein Heiland! gieb mir Kraft zum neuen Leben, gieb mir den Muth, dem Beispiel nachzustreben, das du, o Herr, uns hinterlassen hast; dein Joch ist sanft, und leicht ist deine Last.

9. Dein Auge sieht die Schwäche meiner Seele; verwirf mich nicht, vertritt mich, wenn ich fehle! zu dir empor fleht meine Seele stets, und du vernimmst's, Erhörer des Gebäts!

(474.) CCCCLXXIV.

Nach der Mel. des 435. Lieds.

Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht.

2. Sieh', Herr, ich unterwinde mich mit dir zu reden! Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier, daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu', empfang' ich jetzo wieder neu, aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an! ich opfre dir mein Herz. Ein Herz, voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Hocherhabner, nicht.

5. O du, den meine Seele preis't! erwecke mich durch deinen Geist zu meiner Christenpflicht. Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf!

6. Ein gut Gewissen sey mein Theil! dies wirk' in mir, o Herr, mein Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

7. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! bin ich nicht mehr, denn sie? ich werfe meine Sorg' auf dich, du, mein Erbarmer! sorgst für mich.

(475.) CCCCLXXV.

Nach der Mel. des 35. Lieds.

Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, entbrannt von Dankbegier, o mildester Erbarmer! dir mit heil'gem Muth lobsingen! Schöpfer! Vater! deine Treue, rührt auf's neue mein Gemüthe. Froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich? hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen! zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu: sey hoch dafür gepriesen! durch dich bin ich! und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe.

3. Verleih' o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe, daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's

meine. Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ! o Gott verleih', daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? ein irrend Schaaf. Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk' mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über Alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still in dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier, einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich! Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

(476.) CCCCLXXVI.

Nach der Mel. des 116. Lieds.

Herr! es ist von meinem Leben wieder eine Nacht vorbei. Laß mich deine Treu' erheben, die auch diesen Morgen neu. Deine Wacht hat diese Nacht mir zur sanften Ruh' gemacht, und nun kommt mir schon dein Segen mit der Morgenröth' entgegen.

2. O wie theur ist deine Güte, die mich überschattet hat, daß zu meinem Bett' und Hütte keine Plage sich genaht. Nunmehr steh' ich fröhlich auf, und mein Herze denket drauf, dir für dieses neue Leben den verbundnen Dank zu geben.

3. Wann ich dir mich selber schenke, wird es doch zu wenig seyn, und so ich es recht bedenke, bin ich ja vorhin schon dein. Seel' und Leib gehöret dir. Doch nimm gnädig an, von mir, was ich selbst, als eine Gabe, von dir, Herr, empfangen habe.

4. Ist mein Auge nunmehr lichte; so erleuchte meinen Sinn, daß vor deinem Angesichte ich ein Kind des Lichtes bin, und den angebrochnen Tag also hinterlegen mag, daß ich in dem Lichte wandle, und in allem weislich handle.

5. Segne mich in allen Werken, die mir mein Beruf gebeut; laß nur deinen Geist mich stärken, mindre die Beschwerlichkeit. Was ich denke, red' und thu', alles, Herr, regiere du, gieb daß Wollen und Vollbringen, dir zu ehren, wohlgelingen.

6. Sollt' ich heut' in Sünden fallen, richte mich bald wieder auf. Laß in deiner Furcht mich wallen, bei der Welt verkehrtem Lauf. Halte Fleisch und Blut im Zaum, gieb dem Satan keinen Raum, wenn er mir sein Netze stellet, daß er meinen Fuß nicht fället.

7. Werd' ich auch an diesem Tage nicht ohn' alle Plage seyn; mache nur, daß ich's ertrage, so find' ich mich willig drein. Wann du nur aus Liebe schlägst, und mein Kreuz zur Hälfte trägst, darf ich keine Trübsal scheuen; du wirst auch Geduld verleihen.

8. Nun ich leb' an diesem Morgen, da ich Abends sterben kann; laß mich für mein Ende sorgen; nimm dich meiner Seelen an. Reiß' mich nicht in Sünden hin, wenn ich reif zum Tode bin. Laß auf Jesu Blutverdienst mich die Wallfahrt selig schließen.

(477.) CCCCLXXVII.

Nach der Mel. des 463. Lieds.

Ihr trüben Sorgen, weicht! den Tag hab' ich erreicht, die Sonne schau' ich wieder: erwachet, frohe Lieder; ein Opfer Gott zu bringen, müss' euch anjetzt gelingen.

2. Was nur mein Auge sieht ist um die Wett' bemüht dich, Höchster! laut zu preisen: dir Ehre zu erweisen, sey dann auch mein Bestreben; in meinem ganzen Leben.

3. Du

3. Du, Herr, hast mich bewacht, und an dies Licht gebracht. Zum Preise deiner Gnaden, bin ich so manchem Schaden, so mancher Noth entkommen, von dir in Schutz genommen.

4. Du lenkst von Jugend auf so gütig meinen Lauf; läßt mich so manche Gaben aus deiner Fülle haben; gönnst mir so manchen Segen, und wachst auf meinen Wegen.

5. Ich selbst bin gänzlich dein, und werd' es ewig seyn. Was mich erquickt und nähret, das hast du mir gewähret: du hast mir Leib und Leben und diese Seel' gegeben.

6. So nimm dann wieder hin, Herr, was ich hab' und bin. Zu deinem Wohlgefallen laß mich stets vor dir wallen, bemühet, deinen Willen aufrichtig zu erfüllen.

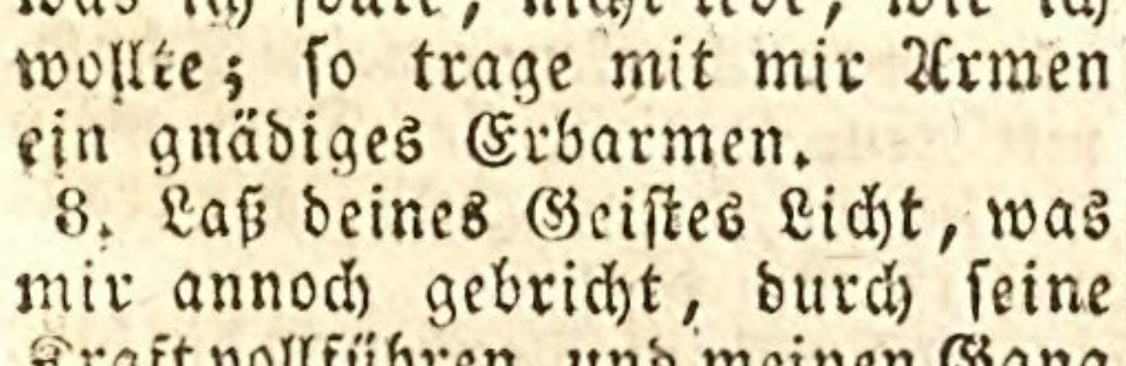
7. Dies ist mein Wunsch. Jedoch wenn ich zuweilen noch nicht thue, was ich sollte, nicht lebe, wie ich wollte; so trage mit mir Armen ein gnädiges Erbarmen.

8. Laß deines Geistes Licht, was mir annoch gebricht, durch seine Kraft vollführen, und meinen Gang regieren. Was du hast angefangen, das laß zum Ziel gelangen.

9. Da ich selbst nichts vermag: so wollst du diesen Tag nach deinem Rath mich leiten; ich schau' zu allen Zeiten, von Anfang bis zu Ende auf deine Vaterhände.

10. Wie schnell verfliegt die Zeit! Herr, mache mich bereit, zu deines Himmels Freuden, aus dieser Welt zu scheiden; verklärt werd' ich dort oben dich erst recht würdig loben!

(478.) CCCCLXXVIII.



2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen: schlaf, sprachst du ohne Grauen; die Sonne sollst du schauen.

3. Dein Wort, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich auf's neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne! dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre! Dreieinigs Wesen, höre:

5. Hör' meinen Dank, mein Flehen! du kannst in's Herze sehen, ach, möchte dir gefallen, Herr, meines Herzens Lallen!

6. Dein Werk wollst du vollenden; dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen.

7. Du selber wollst mir rathen in allen meinen Thaten; mich stets zum Besten leiten; zum Himmel mich bereiten!

8. Begleite mich mit Segen auf allen meinen Wegen. Dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgrimreise.

(479.) CCCCLXXIX.

Nach der Mel. des 32. Lieds.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und, was drinnen ist, erhält!

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen treu behütet und bewacht, und, bei aller meiner Schuld mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn:

laß mich Gnade vor dir finden; glaubensvoll auf Jesum sehn! der für meine Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen; daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint, und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort: unter deinem Schutz allein kann ich froh und sicher seyn.

6. Dir, o großer Gott, befehle ich, was ich nur hab', und bin, meinen Leib und meine Seele; werf' auf dich die Sorgen hin. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum.

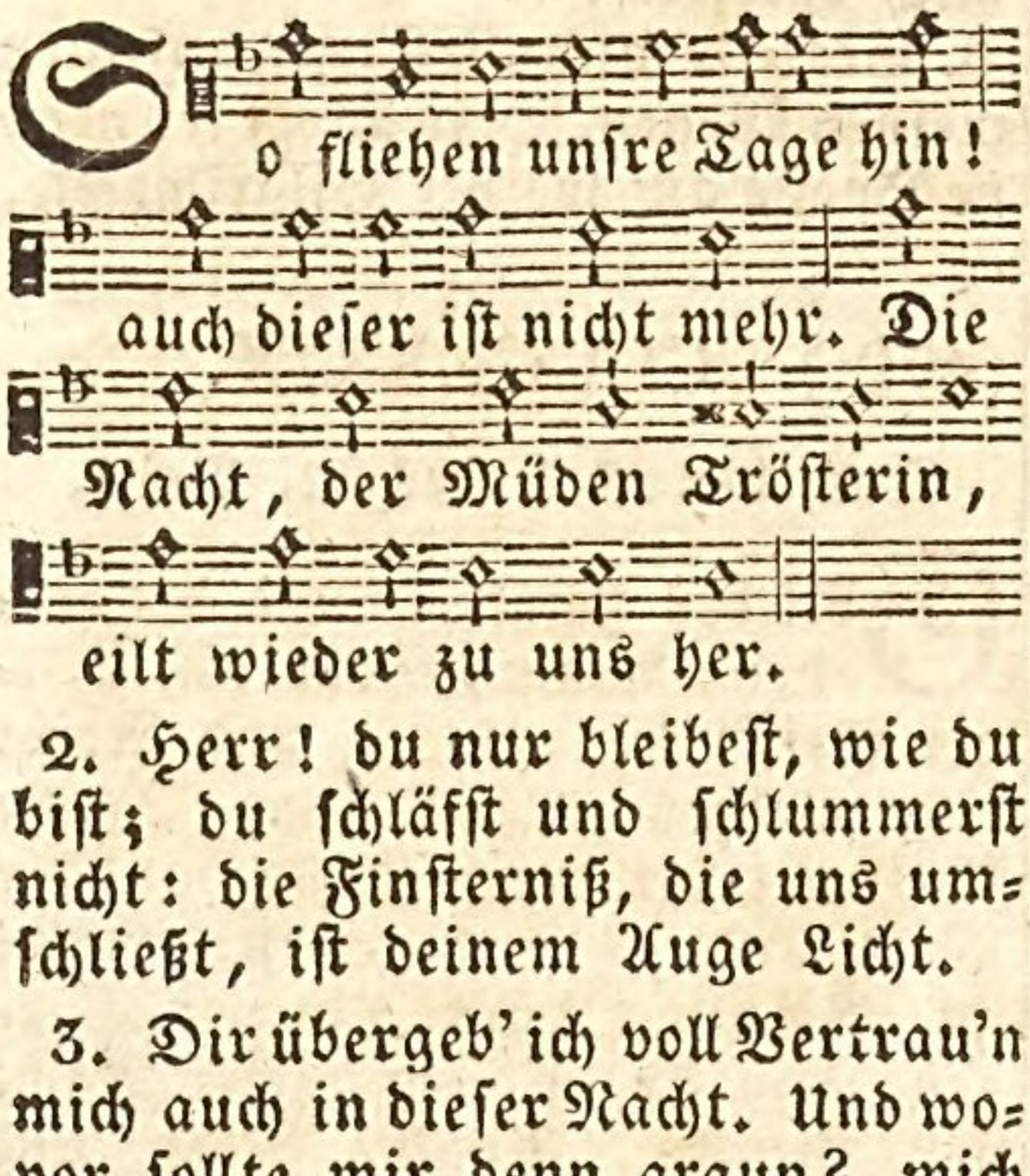
7. Du wollst deinen Engel senden wenn Gewalt und List mir droht; alles mir zum Besten wenden, und mich stärken in dem Tod. Sterb' ich, o! so bringe du mich zu deines Himmels Ruh'.

8. Höre, Gott, was ich begehre, und was mir dein Wort verheißt. Dir sey Lob und Preis und Ehre, Vater, Sohn und heil'ger Geist! ich, der hier nur stammeln kann, bete dich einst würd'ger an.

XXXIV. Abendlieder.

(480.) CCCCLXXX.

Mel. Nun sich der Tag geendet.



2. Herr! du nur bleibest, wie du bist; du schläfst und schlummerst nicht: die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertrau'n mich auch in dieser Nacht. Und wovor sollte mir denn graun? mich schützet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, Herr Zebaoth: so fürcht' ich keine Creatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich sie. Doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin. Du wachest über mich!

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein sey mein Gedank'! o weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Vielleicht ist dies die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit, dann führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, ja dein bin ich auch todt! du, mein Erretter, bist bei mir, und hilfst aus aller Noth!

(481.) CCCCLXXXI.

Nach der Mel. des 255. Lieds.

Für alle Güte sey gepreis't, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm

den

den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut' an mir gethan, mir mein Gebät gewähret; hast väterlich mein Haus und mich geschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag, bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth; so laß mich Gnade finden!

(482) CCCCLXXXII.

Nach der Mel. des 49. Liedes.

Gepriesen, Gott! sey dein Erbarmen, du Gott der Langmuth und Geduld! du trägst uns stets auf Vaterarmen, mit unaussprechlich großer Huld. Kraft, Gedeihn und Leben hast du uns gegeben. Herr, wir sind's nicht werth! aber dein Gemüthe ist so reich an Güte, die ohn' Ende währt.

2. Verzeih' uns, Richter unsrer Seelen, die heut' verletzte Christenpflicht; wir merken nicht, wie oft wir fehlen, verzeih' und geh' nicht in's Gericht. Heil der Menschenkinder! wir sind Staub und Sünder, ach, gedenke dran! wer würd' uns erretten! wenn wir dich nicht hätten? nimm dich unser an.

3. Du sendest mit der Nacht uns Müden den stärkend süßen Schlummer zu. Wir liegen dann und ruhn im Frieden; denn unser Schutz, o Herr, bist du. Hilf, Erbarmer! denen, die nach Ruh' sich sehnen, die mit Angst und Müh ihre Nacht verbringen, und mit Schmerzen ringen. Stärke, tröste sie!

4. Wer kann uns deiner Hand entreißen? wir sind, auch wenn wir sterben, dein. Du selber hast es uns verheißen, du wolleſt allzeit bei uns seyn. Hilf uns hier auf Erden, daß wir würdig werden, einst vor dir zu stehn, daß wir, als die Deinen, wenn du wirst erscheinen, dir entgegen gehn.

(483.) CCCCLXXXIII.

Nach der Mel. des 16. Liedes.

Der Tag ist hin; du aber Jesu! bleibe, daß mir dein Licht der Sünden Nacht vertreibe! erleuchte mich, Glanz der Gerechtigkeit; so ist mir wohl auch in der Dunkelheit.

2. Lob, Preis und Dank sey dir, mein Gott, gesungen; dir sey die Ehr' daß alles gut gelungen! du machst es wohl, ob ich's gleich nicht versteh': du bist gerecht, es geh' auch wie es geh'!

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet; Beständigkeit im Guten mir noch fehlet: das weißt du wohl, o Herzenskündiger! ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb mir's, Herr! sagt mir gleich mein Gewissen, daß Teufel, Sünd' und Welt mich hingerissen; so ist mir's leid: ich stell' mich wieder ein. Verwirf mich nicht; sey mein, so bin ich dein!

5. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen. Ach, laß die Seel' im Schlaf auch Gutes schaffen! O Lebenssonn', erquicke meinen Sinn! ich laß' dich nicht, mein Fels! der Tag ist hin.

(484.) CCCCLXXXIV.

Nach der Mel. des 55. Liedes.

Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh' und Elend zu versüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen, und welche Güter schenkt er unsern Seelen! wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden: er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater! deiner Treue! prüf' unser Herz! Es flehet dir voll Reue. Ach laß es uns von dir im Glauben stillen, um Christi willen.

5. Uns wohlthun, ist dein göttliches Vergnügen! Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, und wie entseelt, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. War dies für uns der letzte Tag auf Erden, soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ew'gen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh' uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder: dann preisen wir, mit heiterem Gemüthe, des Höchsten Güte.

(485.) CCCCLXXXV.

Nach der Mel. des 116. Liedes.

Werde munter, mein Gemüthe! fühle fromme Dankbegier, und erhebe Gottes Güte, die er heut' gethan an mir; da er mich den ganzen Tag vor so mancher Noth und Plag' treu behütet, und in Gnaden abgewendet allen Schaden.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit! daß mein Werk durch dich gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden gröb'rer Art, so gar väterlich bewahrt, die Versuchung abgetrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Wer vermag es aufzuzählen, was du Herr! an mir gethan? Rechnung, Wort und Kräfte fehlen, fang' ich nur zu zählen an: deiner Wohlthat ist zuviel: ihr ist weder Maas noch Ziel. Wär' ich nur, bei deinem Lieben dir in allem treu geblieben!

4. Ach! verzeihe mir aus Gnaden meine Sünd' und Missethat, die ich heut' auf mich geladen! nimm mir, Herr, nicht deine Gnad', treibe ferner Satans Tück', Gott, durch deine Kraft zurück; laß es ihm ja nicht gelingen, mich in Sünd' und Leid zu bringen.

5. Sieh' ich fall' in Demuth nieder; schau', o Gott, von deinem Thron! schau', voll Reue komm' ich wieder, ich vorhin verlorner Sohn! ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad' und Huld ist viel größer als die Sünden, welche sich an mir noch finden.

6. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und alle Zeit. Bleib bei mir, Herr Jesu Christ! da es Abend worden ist; tröste mich mit deiner Liebe, daß kein Unfall mich betrübe.

7. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft' und süße Ruh: alles Uebel laß verschwinden; sende mir nur Gutes zu. Leib und Seele, Sinn und Muth, meine Wohnung Haab' und Gut, meine Freud' und Hausgenossen seyn in deinen Schutz geschlossen.

8. Ach, bewahr' uns doch vor Schrecken; schütz' uns doch vor Ueberfall; laß uns keine Krankheit wecken; treibe weg des Krieges Schall; wend' ab Feur- und Wassersnoth, Pest und bösen schnellen Tod: keinen laß in Sünden sterben, noch an Leib und Seel' verderben!

9. O du großer Gott! erhöre was dein Kind gebeten hat. Jesu! den ich stets verehre; bleibe du mein Schutz und Rath. O du werther heil'-

heil'ger Geist! stärk' mich, der du Beistand heißt. Herr! erhöre dies mein Flehen, Amen! Ja! es soll geschehen.

(486.) CCCCLXXXVI.

Nach der Mel. des 116. Lieds.

Auf, o Seele! werde munter! Lob ist immer deine Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut' auch hat sie mich genährt; heut' auch Freud' und Trost gewährt, vor Gefahren mich geschützet; meine Schwachheit unterstützet.

2. Stets gefürchtet, hochgepriesen sey, mein treuer Gott, von mir. Was du Gutes mir erwiesen, dankt mein ganzes Leben dir. Du hast, war ich's schon nicht werth, dennoch mein Gebät erhört, das ich heut' als ich erwachte, dir in Jesu gläubig brachte.

3. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh'. Durch dich schlaf' ich ohne Sorgen. Wenn ich schlafe, wachest du. Seel' und Leib befehl' ich dir. Walt' allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der Meinen, zähl' sie alle zu den Deinen.

4. Ach, laß uns kein banges Schrekken, Räuber nicht, nicht Feuersgluth, plötzlich aus dem Schlafe wecken. Halt uns fest in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht; oder willst du, daß wir sterben, Gott, so sey's nicht zum Verderben.

5. Höre, Vater! ach erhöre, was jetzt mein Gebät begehrt. O Sohn Gottes! dir zur Ehre werd' es mir in dir gewährt. Heil'ger Geist, laß mit Vertraun auf des Mittlers Blut mich baun. Hör', Dreieiniger! mein Flehen. Amen! Ja! es wird geschehen.

(487.) CCCCLXXXVII.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

Schon ruhet auf den Feldern, in Städten und in Wäldern, ein Theil der müden Welt. Ihr aber meine Sinnen, auf! ihr sollt noch beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Der Sonne Licht und Glänzen vermissen unsre Gränzen, uns deckt die dunkle Nacht. Fahr' hin, du ird'sche Sonne! wenn Jesus, meine Wonne, mein Herz nur hell und heiter macht.

3. Was jetzt der Leib noch träget, das Kleid, wird abgeleget. Auch meine Sterblichkeit zieh' ich einst aus; dagegen wird Christus um mich legen den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

4. Das Haupt, die Füß' und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey. Herz, freu' dich! du sollst werden vom Elend dieser Erden, und von der Sünden Arbeit frei.

5. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, da ihr die Ruh' begehrt. Einst wird nach allen Sorgen euch bis auf jenen Morgen im Grab' die stille Ruh' gewährt.

6. Die Augen stehn verdrossen! wer wacht, wenn sie geschlossen? wer sorgt für Leib und Seel'? Nimm sie zu deinen Gnaden; sey gut für allen Schaden, du Aug' und Wächter Israel!

7. Dein Flügel mich bedecke, daß keine Noth mich wecke, kein Unfall, keine Pein. Mein Jesu, meine Freude, laß du vor allem Leide mein stilles Lager sicher seyn!

8. Auch euch, ihr meine Lieben, erschüttre kein Betrüben, kein Unfall, noch Gefahr. Schlaft ruhig bis zum Morgen. Gott wolle für euch sorgen: euch schütze seiner Engel Schaar.

(488.) CCCCLXXXVIII.

Nach der Mel. des 67. Lieds.

Wie lang' darf ich noch säumen! Gott! stärke meinen Geist, daß er sich auch im Träumen aus Satans Netze reißt: hilf für mein Bestes sorgen: verändre meinen Sinn, daß ich mit jedem Morgen im Guten fester bin.

2. Das Licht seh' ich verschwinden; die trübe Nacht bricht ein. Ach, Herr! laß meine Sünden auch mit verschwunden seyn: streich' sie aus deinem Buche! hilf mir aus aller Noth! errette mich vom Fluche, den dein Gesetz mir droht.

3. Wenn heut', Herr meiner Jahre! mein letzter Abend ist; gieb, daß ich dahin fahre, da du, mein Vater, bist. Doch soll ich länger leben, so laß den festen Schluß mir stets vor Augen schweben, daß ich einst sterben muß.

Prüfung am Abend.

(489.) CCCCLXXXIX.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebät, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen? mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? und hab' ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich bei dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? verehrt' ich ihn im Staub? empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden; fühlt' ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und hab' ich nichts gered't, das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beispiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen; und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt' ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb und gehe du nicht mit mir in's Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken: du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir: leb' ich, so leb' ich dir, sterb' ich, so sterb' ich dir!

XXXV. Vom öffentlichen Gottesdienste.

(490.) CCCCXC.

Nach dem 84. Psalm.

Nach der Mel. des 42. Lieds.

Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt! o gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernst beweist! du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn man's nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerdt, das Sieg verschafft.

4. Gott! laß auch mir dein Antlitz scheinen! dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heil'ger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn' und Schild den Frommen. Du, Herr, giebst ihnen Gnad' und Ehr'. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt.

(491.) CCCCXCI.

Nach der Mel. des 55. Lieds.

Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feiert gern wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! auch unser Tempel schall' von deiner Ehre! auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu' ich mich die Stätte zu begrüßen, wo Durstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlößten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heil'ges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte. Er bring' mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath müß' er mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig, Amen.

(492.) CCCCXCII.

Nach der Mel. des 436. Lieds.

O Gott! du bist mein Preis und Ruhm. Mein Herz sey ganz dein Eigenthum! laß mir den Sabbath heilig seyn, und gern ihn deinem Dienste weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr', wenn ich mit deiner Christen Schaar zu deines Hauses Stätte geh', daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh'.

3. Erinn're selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seyst, damit ich deines Wortes Lehr' mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Drück' alles tief in's Herz hinein; und laß mich nicht blos Hörer seyn. Steh' mir mit deiner Gnade bei, daß ich des Wortes Thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feyern mag. Bewahr' mich vor dem Geist der Welt, die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht dabei bestehn, dich nur am Sabbath zu erhöhn. Herr, meine ganze Lebenszeit sey deinem Dienst und Ruhm geweiht!

(493.) CCCCXXIII.

Nach der Mel. des 109. Lieds.

Dies, Christen! ist der Tag des Herrn, Geschäft und Müh' sey von uns fern! kommt vor des Höchsten Angesicht, und freuet euch in seinem Licht.

2. Kommt, betet euren Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! ihn preisen ist der Christen Amt, drum preis't und lobt ihn allesammt.

3. Rühmt seine Weisheit, Kraft und Rath, da er aus nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und alles, was sie in sich hält.

4. Und als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menschen auch gemacht, den er nach seinem Ebenbild mit Weisheit und Verstand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll Dank zu freun, wie er durch seine Güt' allein uns täglich schützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt.

6. Dankt auch, daß heute Jesus Christ von Todten auferstanden ist, und durch die Größe seiner Macht das Leben an das Licht gebracht.

7. O Gott, der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, und auch in Trübsal und Gefahr uns treu bewahrt so manches Jahr.

8. Hilf, daß wir voller Dankbegier erkennen, was du für und für durch deine Weisheit, Güt' und Macht, gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du Sieger über Tod und Grab, der sich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig seyn, und mach' uns von den Sünden rein.

10. Laß deiner Auferstehung Kraft, die neues Leben in uns schafft, uns mit dem hohen Trost erfreun, einst ewig, Herr, bei dir zu seyn.

11. O heil'ger Geist! laß uns dein Wort so hören heut' und immerfort, daß sich in uns durch deine Lehr', Glaub', Lieb' und Hoffnung reichlich mehr'.

12. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzeuch uns deine Gnade nicht: sey unser Trost in aller Noth, stärk' uns im Leben und im Tod.

(494.) CCCCXCIV.

Der 50. Psalm.

Nach der Mel. des 254. Lieds.

Der Herr des Himmels und der Erde will, daß die Welt gerichtet werde: mit strahlenvollem Angesicht kommt unser Gott und schweiget nicht. Er ruft, daß Erd' und Himmel hören: mich soll der Mensch nicht stets entehren; er ruft, daß

daß alles tief erbebt, wenn seine Rache sich erhebt.

2. Gott wird nach diesen Prüfungstagen, wie wir gehandelt ernstlich fragen: erzitt're, sündliches Geschlecht, denn Gott, dein Richter, ist gerecht. Die Allmacht kann das Recht nicht beugen, deß, deß sind alle Himmel Zeugen: ihr Zorn ist recht, gerecht ihr Lohn. Gott ist gerecht auf seinem Thron.

3. Ich bin dein Gott, so wird er sprechen, und meinen Bund laß' ich nicht brechen, und mein Gesetz nicht frech entweihn! ich, ich will selber Richter seyn: ich fordre, Mensch, nicht nur Besuche geweih'ter Tempel; ich verfluche des Frevlers Opfer und Gebät. Ein Herz will ich, das mich erhöht.

4. Ich, ohne den kein Himmel wäre, ich, ich bedarf nicht Menschenehre zum Pfeiler meiner Herrlichkeit. Doch will ich, was mein Mund gebeut, weil Heil und Segen davon fließen, von meiner Welt gehalten wissen: ich bin der Vater meiner Welt. O thut, was eurem Gott gefällt.

5. Bringt, eures Heils nicht zu verfehlen, bringt mir zum Opfer eure Seelen und reine Herzen voll von Dank vor mich, in eurem Lobgesang. Zu mir nur fleht in euren Nöthen, und nicht vergeblich sollt ihr beten, vergeßt nur euren Retter nicht: mich preisen, das ist eure Pflicht.

6. Vernehmt mit Ehrfurcht, Menschenkinder, was Gott, Jehovah, zu dem Sünder, der kühn den Bund der Gnade bricht, mit Majestät und Eifer spricht: wie wagst du's andern einzuschärfen, was deine Lüste doch verwerfen? was rühmst du mich und meinen Bund; was predigt ihn dein falscher Mund?

7. Du spielest nur mit Treu' und Glauben, und schämest dich nicht, das zu rauben! was ich, Gott, deinem Bruder gab. Von meinem Thron schau' ich herab, auf dich, den Schänder keuscher Ehen; du meinst, ich werde dich nicht sehen; doch mein nie müdes Auge wacht: Licht ist vor mir die Mitternacht.

8. Du wagst es, die zu untertreten, die einen Gott mit dir anbeten: von deinen falschen Lippen fließt, was deinem Nächsten bitter ist. Verläumdung, Spott und freche Lügen gießt deine Zunge mit Vergnügen auf deinen frömmern Bruder aus, den Sohn in deines Vaters Haus.

9. Das thust du Sünder; und ich schweige; und weil ich Langmut dir erzeige, so meinst du, ich sei gleich wie du, und sähe dir mit Beifall zu. Allein, ich will mich an dir rächen, im Wetter will ich mit dir sprechen. Ich donn're dir in's Angesicht; und fürchterlich ist mein Gericht.

10. Hört, immer freche Sünder, höret, was euch der Mund der Wahrheit lehret: denkt, Sünder, denkt an mein Gericht, und spottet meiner Warnung nicht. Sonst komm' ich, euch hinwegzureißen. Euch, Zorngefäße, zu zerschmeißen, so daß euch niemand retten kann. O nehmet meine Warnung an!

11. So sinkt denn hin zu meinen Füßen, in frohem Danke zu zerfliessen: süß, tiefgebeugter Sünder, ist der Dank mir, der von Herzen fließt. Komm, komm zu meinen offnen Armen, und dann ermüde mein Erbarmen mit neuen Missethaten nicht: dann schau' mein freundlich Angesicht.

XXXVI. Von der Selbstliebe.

(495.) CCCCXCV.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Dein Will' ist, großer Gott! ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe; und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle, so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schau'n; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend bau'n.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabei die Tugend leidet, dabei der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dies schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen: das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der find't schon in der Zeit die wahre Ruh' und einst vollkomm'ne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß. O segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabei, Herr, vor dem Lauf der Welt. Gieb, daß ich mich so lieb', als dir es wohlgefällt.

XXXVII. Von der Selbsterkenntniß und Demuth.

(496.) CCCCXCVI.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, und laß mich achtsam auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch bin ich's, Herr, auch in der That? o öffne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh'? und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott, vor dir gesinnt. Befreie mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? was ist, das den zur Beß'rung treibt? sich selbst recht kennen, ist Verstand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Ach leite mich mit deinem Licht; so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ew'gen Leben führt, so bringe mich zurück vom Stege, der in's Verderben sich verliert. Gieb mir zur Beß'rung Lust und Kraft. Du bist's, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nicht mehr helfen kann. Herr! mache mich schon hier recht klug, und frei vom schnöden Selbstbetrug.

(497.) CCCCXCVII.

Nach der Mel. des 265. Lieds.

Herr! lehre mich, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes sich erkühne, nicht auf sie sicher und vermessen sey. Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken. Was ist der Mensch bei seinen besten Werken? Wann sind sie gänzlich von Gebrechen frei?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten selbst der Wille! wie selten, wenn ich dein Gebot erfülle, erfüll' ich's ganz und treulich, wie ich soll. Sind Lieb' und Furcht stets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlaßnen Sünde? Und ist mein Herz des Danks und Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend: gedenke nicht der unvollkomm'nen Tugend der reifern Jahre meiner Lebenszeit. Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend strebe, aus Menschenfurcht mich Lastern nicht ergebe: was ist vor dir, Herr, meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz, aus Furcht der Schande, fliehe; aus Weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe, und mäßig bin, nur um gesund zu seyn: wenn ich die Rach' aus Eigennutze hasse; der Ehrsucht Pfad aus Trägheit nur verlasse; was ist an aller dieser Tugend mein?

5. Und, Gott, wie oft sind unsre besten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte meistens der Natur und Zeit! wann fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wann ist dein Joch uns eine leichte Bürde, und dein Gebot Wunsch und Zufriedenheit?

6. Doch, Herr, mein Gott, wenn auch zu deiner Ehre mein Herze rein, rein meine Tugend wäre; wer hätte Recht zu diesem Eigenthum? wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten; mein Glück mich sehn in meines Lebens Pflichten; wer lehrte mich, Gehorsam sey mein Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben? Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben; wer gab mir in Versuchung Schild und Sieg? Weß ist die Quell', die mich

mit Weisheit tränkte? und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte, und mir den Fehler liebreich nicht verschwieg?

8. Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte, und riefst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte, durch deines Geistes kräft'gen Ruf zurück; zogst mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch von Sünden; ließ'st, wenn ich rief, mich wieder Gnade finden; gabst mir zur Beßrung deinen Segensblick.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkest; Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schenkest, und so zum ew'gen Leben selbst ein Recht? Und wenn ich nun, durch deines Geistes Gabe, des Glaubens Kraft, und alle Werke habe: Wer bin ich vor dir? ein unnützer Knecht.

(498.) CCCCXCVIII.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daseyn und mein Leben, ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand, als Kräfte zum nützlichen Geschäfte, hab' ich aus deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen: ich bin allein an Fehlern schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schafft mirs? deine Treue, du Herr der ganzen Welt. Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, und werd' es ewig seyn. O, laß michs nie vergessen; so werd' ich nicht vermessen der Eigenliebe Weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden! dazu gieb Demuth und Verstand.

XXXVIII. Von der Sorge für die Seele.

(499.) CCCCXCIX.

Mel. des 238. Lieds.

Herr! meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie von dir geacht't! welch Glück hast du ihr zugedacht! wie viel an sie gewendet; du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befrein, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden; durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh', zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Fleiß und höchster Zweck! laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset; das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb'; und was ich hier im Fleisch noch leb', laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes, der du mich so hoch geliebet hast, und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd' ich dann nicht seyn! schon hier wird dann mein Herz sich freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

(500.) D.

Nach der Mel. des 119. Liedes.

Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? wie würd' ich einst vor dir bestehn? wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott, um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung, drum laß auch, hier auf Erden, des Geistes wahre Besserung, mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb. Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mir's? kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth und Tode geben? nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden!

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu' in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu, so find' ich hier schon wahre Ruh', und dort das ew'ge Leben.

(501.) DI.

Nach der Mel. des 29. Liedes.

Lehre mich, Herr! recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey. Meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bei. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun: denn,

die folgsam darauf schau'n, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn; sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; gern auf seine Fehler sehn, reuend sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Bess'rung streben, und sich deß doch nie erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlershuld vertraun? so auf seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schau'n, daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu' das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; nicht die Ehre dieser Welt, nicht Gemächlichkeit und Geld für das wahre Wohlseyn achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Zweck ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gerne Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld sie ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilgrimm' sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe find't; seine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir, Gott, verleihe sie auch mir! laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Vom Gewissen.

(502.) DII.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

Ein ruhiges Gewissen, laß, Herr, mich stets genießen. Denn hab' ich dieses nur, so ist für mich in Tagen, wenn andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde schweiget, und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt' ich solch ruhig Leben für Lust der Sinne geben: und dann die inn're Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen: wie groß würd' meine Thorheit seyn?

4. Sein eigen Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freilich schwere Pflicht; doch, wenn wir uns besiegen, welch seliges Vergnügen gewährt uns die Vollbringung nicht?

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig's Herz. Das schaffet inn're Freuden, selbst in den größten Leiden, und stillt in Schmerzen selbst den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? was tröstet Gottes Kinder beim Spotte frecher Sünder? ein ruhig Herz, dies größte Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; gezählt zu den Erlößten; darf deiner Huld mich trösten: welch Glück, mein Gott, kann größer seyn?

8. Einst läss'st du im Gewissen mir diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; wenn ich den Lauf vollendet, und sich mein Leben endet; so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hoffnung stärken, daß nichts verdammlich's an mir sey.

(503.) DIII.

Nach der Mel. des 30. Lieds.

O welch ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! wer dieses hat, der hat auch Muth! wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht; ihn schreckt kein Tod und kein Gericht: denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beifalls, Gott, bewußt, blickt er zu deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust, und wer ist, der ihm schade? auf dich sieht er bei aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geissel böser Zungen, wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil, ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbesten Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn; dein heilig Recht nicht zu entweihn, das sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch, als deine Stimme ehre; und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnert's mich an meine Schuld, so laß mich Vater, deine Huld, voll Reu' und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn, wer nur reines Herzens ist, hat immer auch, durch Jesum Christ, zum Trost dich, Allerhöchster!

Von der Wachsamkeit.

(504.) DIV.

Nach der Mel. des 72. Lieds.

Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach, doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur! dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe, erwecken dir so manchen Feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreit; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh', dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Gesäusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh' und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit. Doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! wach' und streite; denk' nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall.

(505.) DV.

Nach der Mel. des 72. Liedes.

Damit ich meine Seele rette, so gieb, Herr, daß ich bet' und wach'! wenn ich dich nicht zum Beistand hätte, wär' ich zum Guten viel zu schwach. Und Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht! auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Wenn mich gleich nicht die Dinge rühren, durch die der andern Tugend fällt: wird darum nichts mein Herz verführen? Ach! jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

4. Oft schläft der Trieb in meinem Herzen. Von Rachsucht schein' ich mir befreit; jetzt soll ich eine Schmach verschmerzen; und ach! mein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos nnd so hart, als es zuerst gescholten ward.

5. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugenhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

6. Drum gieb, Herr, daß ich wach' und streite; nie denke, daß ich's g'nug gethan. Mein Herz hat seine schwache Seite; die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit drohr mir den Fall. Hilf, daß ich wache überall!

(506.) DVI.

Nach der Mel. des 302. Liedes.

Wache dich mein Geist bereit! Wachen, Flehn und Beten stärket

stärket uns zu jeder Zeit; hilft in allen Nöthen. Satans List kann der Christ, durch Gebät und Wachen, leicht zu Schanden machen.

2. Auf denn! und beharre nicht in dem Sündenschlafe. Christus ist nun selbst dein Licht. Eile! schwere Strafe, große Noth, selbst der Tod möchten dich in Sünden unbereitet finden.

3. Wache; sonst bringt Satans List dich zu schweren Sünden. Er kann, wenn du schläfrig bist, dich leicht überwinden. Die Gott liebt, übergiebt er ihm, wenn sie schlafen, zu gerechten Strafen.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach' und sieh', daß dich nie falsche Brüder fällen, die dir Netze stellen.

5. Wach' und gieb auf dich selbst acht; trau' nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. O es ist voller List, kann sich selber heucheln, und voll Hochmuth schmeicheln.

6. Du mußt mit der Wachsamkeit das Gebät verbinden. Was uns Stärk' und Kraft verleiht, ist bei Gott zu finden. Geist und Wort hilft dir fort, daß du wacker bleibest, und sein Werk recht treibest.

7. Du wirst nie vergeblich schrei'n: Gott wird Heil und Leben, Gott wird Segen und Gedeih'n, wenn du bittest, geben; wenn du schreist, wird sein Geist auf dein Flehn bald merken, und in Noth dich stärken.

8. Auf dann! du mußt immerdar wachen, flehn und beten, und, vermehrt sich die Gefahr, immer brünst'ger beten. In der Noth, in dem Tod, wirst du kräftig flehen, und vor ihm bestehen.

(507.) DVII.

Nach der Mel. des 120. Lieds.

Hier ist noch unsre Prüfungszeit.
Hier sind wir immerdar im Streit; hier, wo uns Satan leicht berückt; das schwache Fleisch sich selbst verstrickt; die Sinne jedes Blendwerk rührt; auch Böses Beispiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laster überhand, und strömen übers ganze Land. Drum hüte dich! das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht. Christ, sey im Glauben stets bereit, und flieh' den Schlaf der Sicherheit.

3. Mein Vorsatz ist, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm' ich hier bei Gefahr, und ein Netz bei dem andern wahr. Wie so viel Feinde drohen mir! ach, wie entrinn ich Schwacher, hier?

4. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laster künstlich ein; preis't den Genuß des Lebens an; schilt Frömmigkeit für finstern Wahn. Ihr Weg ist lustig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Auch Satan reitzt das Herz, und sagt: o eine Sünd' ist leicht gewagt! die Ewigkeit ist ja noch fern. Und ach! mein Fleisch gehorchet gern. Denn wie so leicht ist es bethört, da es verführt zu seyn begehrt.

6. Du, Jesu! mußt das Beste thun. Mein Hoffen soll auf dir beruhn. Ach, durch dein Blut bin ich ja dein; dein Bruder, Herr! dein Fleisch und Bein. Mein Gott, mein Gott, laß nicht von mir, damit auch ich nicht lass' von dir.

7. Der Sündendienst nimmt anfangs ein, und endigt sich in Höllenpein. Drum steh' dein guter Geist mir bei, daß ich kein Knecht der Sünde sey. Gestatte dem Versucher nie, daß er mich deiner Hand entzieh'.

8. Zwar ist mein Glaube klein; doch du, du starker Held, sagst Hülfe zu. Mein ganzes Herz ergiebt sich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt in aller Noth mein Herz sich fest bis in den Tod.

9. Wenn schon die Trübsal auf mich dringt, und überall mich Angst umringt; bleib' ich doch stets in deiner Hand. Ich halt' in jeder Prüfung Stand. Du, du bist durch den Glauben mein. Nun muß mir alles heilsam seyn.

10. Mit dir, o Herr, kann ich bestehn; sollt' auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte sich der Heuchelchrist, und wer ein Sclav der Laster ist. Ich will nicht zagen. In's Gericht kommt ja, wer an dich glaubet, nicht.

11. Du bist es auch, dem ich vertrau', so lang' ich noch das Elend bau'; bis dort, wohin mein Herz sich sehnt, die Sieger Preis und Ehre krönt. Herr! steh' in jedem Streit mir bei, daß ich durch dich ein Sieger sey.

XXXIX. Von der Sorge für den Leib.

(508.) DVIII.

Nach der Mel. des 72. Lieds.

Wie mannichfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist!

2. Du giebst uns Brod für unser Leben, und unsre Herzen zu erfreun, giebst du den traubenvollen Reben mit segensreicher Hand den Wein. Wie angenehm ist der Genuß, von dem, was uns ernähren muß.

3. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis' und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

4. Mit Speis' und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das was uns ernähren, und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerei raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut; macht träge zum Berufsgeschäfte; untüchtig zur Gottseligkeit; erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott schuld'gen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht, der geht des Himmelreichs verloren, zu dem kein Knecht der Lüge taugt. Gott! laß mich ja dies Laster scheun, und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich Speis' und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und daß ich beides mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Erquickung giebst.

(509.) DIX.

Nach der Mel. des 234. Lieds.

Der Wollust Reitz zu widerstreben, laß Höchster! meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir: o schaff' ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage, sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu' und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird niemand erben, in dem die böse Lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre Reitzung fliehn; und, keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh', und stets, darwider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger! seh'. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

(510.) DX.

Nach der Mel. des 234. Lieds.

Des Leibes warten und ihn nähren, daß ist, o Schöpfer meine Pflicht, muthwillig seinen Bau versehren, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? sollt' ich gering ein Kunststück schätzen, was du, o Schöpfer selbst erbaut? Weß ist mein Leib? er ist ja dein. Sollt' ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein. Wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth.

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn meine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh'; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn! drückt mich die Last der Krankheit nieder: so flöße selbst Geduld mir ein. Gewähr' auch dann mir guten Muth, und segne, was der Arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt: nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht't, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh' dieses Leibes Hütte bricht; dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb' ich hier zu deinem Preis.

(511.) DXI.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? ein unschätzbares Gut. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtschaffen handle, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt' ich dies Glück mir rauben? o Herr! laß mir, im Glauben der künft'gen Erndtezeit, mein Leben auf der Erden so werth und nützlich werden, als es mir selbst dein Wort gebeut!

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht; ist Undank deiner Güte. Ein redliches Gemüthe verläßt ja seinen Posten nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vaterhände befehl' ich Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf nur dem guten Willen auf.

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? wer Gott und Menschen liebet, und sich im Glauben übet, nur der hat lang' und wohl gelebt.

XL. Von dem rechtmäßigen Gebrauch der zeitlichen Güter, und wider den Geiz.

(512.) DXII.

Nach der Mel. des 9. Lieds.

Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht stets in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt: und schnell verlierts oft der, dem der Besitz gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh' gewinnt, bald prassend sie verzehrt, bald geizig sie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dies kann mir entrissen werden. Dies bleibt im Tod auch mein, dies folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träume sind's, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

(513.) DXIII.

Nach der Mel. des 26. Lieds.

Wohl dem, der bess're Schätze liebt, als Schätze dieser Erden!

Erden! wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, daß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz; erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Witwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt' ein Herz, vom Geize hart, der Wohlthat Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf' entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubst, du habst sie wohlbedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen; und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frei zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt, ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabei, daß ich mir g'nügen lasse; Geiz ewig, als Abgötterei, von mir entfern' und hasse. Ein weises Herz und guter Muth sey meines Lebens größtes Gut!

(514.) DXIV.

Nach der Mel. des 6. Liedes.

Herr! laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Mein Hab' und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht nur zum Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, Herr, daß ich's, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? vergänglich, und von Erde. Hilf daß ich nie aus Uebermuth dadurch vereitelt werde! nie reiße irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil verlasse.

4. Was hülfe mir die ganze Welt, mit allen ihren Schätzen; verführt mich zeitlich Gut und Geld, sorglos hintan zu setzen; was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt: Wie strafbar würd' ich handeln!

5. Mein

5. Mein größtes Trachten sey allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur die kann haben? Hab' ich nur, Höchster! deine Huld; bin ich voll Glauben und Geduld; was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh' und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da schützt er keinen Sünder.

7. Laß mich in weiser Sparsamkeit die Güter nie verschwenden, die du mir gabst, in dieser Zeit sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh' erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft; das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur heil'gen Sorgfalt lenken, also die Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut noch Segen davon erndte.

XLI. Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Beruf.

(515.) DXV.

Nach der Mel. des 30. Lieds.

Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenn's mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden und erst nach seinem Reiche tracht't, dem giebt er auch auf Erden vom ird'schen Gut mit milder Hand so viel beim Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bei des Lebens Müh', ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bei meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit, laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden: und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sey! dein Segen kröne meine Treu', daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

(516.) DXVI.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Du hast uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott, verhaßt, für uns der Laster Netz', und unserm Nächsten Last.

2. In

2. In deine Ordnung, Herr, laß willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit saurem Schweiß benetzt: genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich Brod, und sorge selbst für morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach! förd're, großer Gott, die Werke meiner Hände. Hilf mir, bei meinem Thun, am Anfang und am Ende. Laß mich, bei meiner Last, auf jenen Sabbath sehn, da wir, nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn.

(517.) DXVII.

Nach der Mel. des 119. Liedes.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft, mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein: das ist, o Gott, dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren! so werd' ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd' ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu neuer Arbeit stärken.

4. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir aufgeleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster! meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geitz und Ehrfurch nie bestrickt. Gewissenhaft zu wandeln, mein Leben deinem Dienst zu weih'n, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr' und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Zweck bei allem, was ich thue! so wandle ich den rechten Weg zu der Gewissensruhe. Denn, wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steige.

XLII. Von der Zufriedenheit und Geduld im Leiden.

(518.) DXVIII.

Nach der Mel. des 55. Lieds.

Gott! du bleibest ewig unsrer Wohlfahrt Meister. Wie thöricht handeln unzufried'ne Geister! sie quälen sich, und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen für den noch ungewissen andern Morgen? Und müssen wir uns über unser Grämen nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst: wir werden nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau' ich dir, und geh' auf deinen Wegen; so wirst du mir, auch ohne Sorg' und Kränken, was nützlich, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr' ich nur der rechten Segensstunde; so kommt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände. Gesegnet sey der Anfang und das Ende, gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen. Erlang' ich nur, was du, Herr, mir beschieden, bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben; versorge nur den Geist mit jenen Gaben, die mehr, als alles Irdische erquicken, und stets beglücken.

9. Hier hab' ich g'nug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen; so wird mein Wunsch, den irdisch Gut nie stillet, völlig erfüllet.

(519.) DXIX.

Nach der Mel. des 46. Lieds.

Entehre nicht, mein Herz! mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Die Müh' des Lebens zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf.

2. Der Christ murrt nicht bei den Beschwerden von dieser kurzen Lebensbahn; er sucht, daß sie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

3. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden. Nimm's dankbar aus der Vorsicht Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die sie mit diesem Loos verband.

4. Sie giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dies ist dein Geschäfte, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

5. Zwar jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir; doch soll dies deinen Neid erregen? denk': wer ist Gott, und wer sind wir?

6. Weiß er nicht besser, was dir nützet, und was dem Nächsten nützt, als du? wenn er dich führt, regiert und schützet, was fehlet wohl zu deiner Ruh'?

7. Du prangest nicht mit hohen Würden? beneide nicht der Großen Glück; sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie ein Augenblick.

8. Dir

8. Dir ward kein Ueberfluß gewähret? ihn wünschen, das ist Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt, und reich genug.

9. Herr! der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch' und mehr verliehn, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn.

10. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich zu freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, müss' ewig meine Wollust seyn!

(520.) DXX.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist! wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt, und seufzen wir: wie lange ist unsrer Seelen bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, Herr, abgemessen, so groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen, und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ich's recht erwäge, so sind's nur Liebesschläge, womit du uns belegst: nicht Schwerdter sinds, nur Ruthen, womit du, blos zum Guten, als Vater deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt; du willst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen, befrei'n uns von der Lust der Welt.

6. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren, mit Glauben und Geduld, daß wir in unsern Nöthen, auch wenn du uns wollt'st tödten, doch traun auf deine Vaterhuld.

7. Was will uns, Herr, auch scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? man lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe doch deinen Kindern nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern Leben willst du auch mich erheben. Der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu Seligkeiten hin.

9. O! drücke meinem Herzen, auch unter Sorg' und Schmerzen, dies doch aufs Tiefste ein; der, den du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglückselig seyn.

(521.) DXXI

Nach der Mel. des 255. Lieds.

Sey, Seele! stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau' allein auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr; die Hand des Höchsten schickt es her: sein Rath hat's so ersehen! drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so soll's dir doch nicht schädlich seyn. Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh', und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab', o Seele, guten Muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübsal werden.

Durch

Durch's Kreuz zieht er dich immer mehr zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott. Er ist getreu; und stehet dir als Vater bei in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von Ruh', und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet', und sieh' auf deinen Gott, in aller deiner Angst und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein Will' ist gut: behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist! laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

(522.) DXXII.

Nach der Mel. des 55. Lieds.

Ein Herz, o Gott! in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir, und meinem Heile, schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, ein Kreuz der Frommen.

4. Doch selbst, o Herr, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

5. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden; nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und was sind gegen euch, ihr ew'gen Freuden, dieser Zeit Leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid' und dulde, so kann ich mich der Hülfe der Erlößten sicher getrösten.

8. Ich bin ein Mensch! und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, das stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

9. Schau' über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk' auf! wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen! allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

12. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch veste. Hoffe das Beste!

(523.) DXXIII.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen: welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich beschwert mit Schulden, kein zeitlich

Weh'

Weh' erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh', mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen: du hilfst, und du errettest gern.

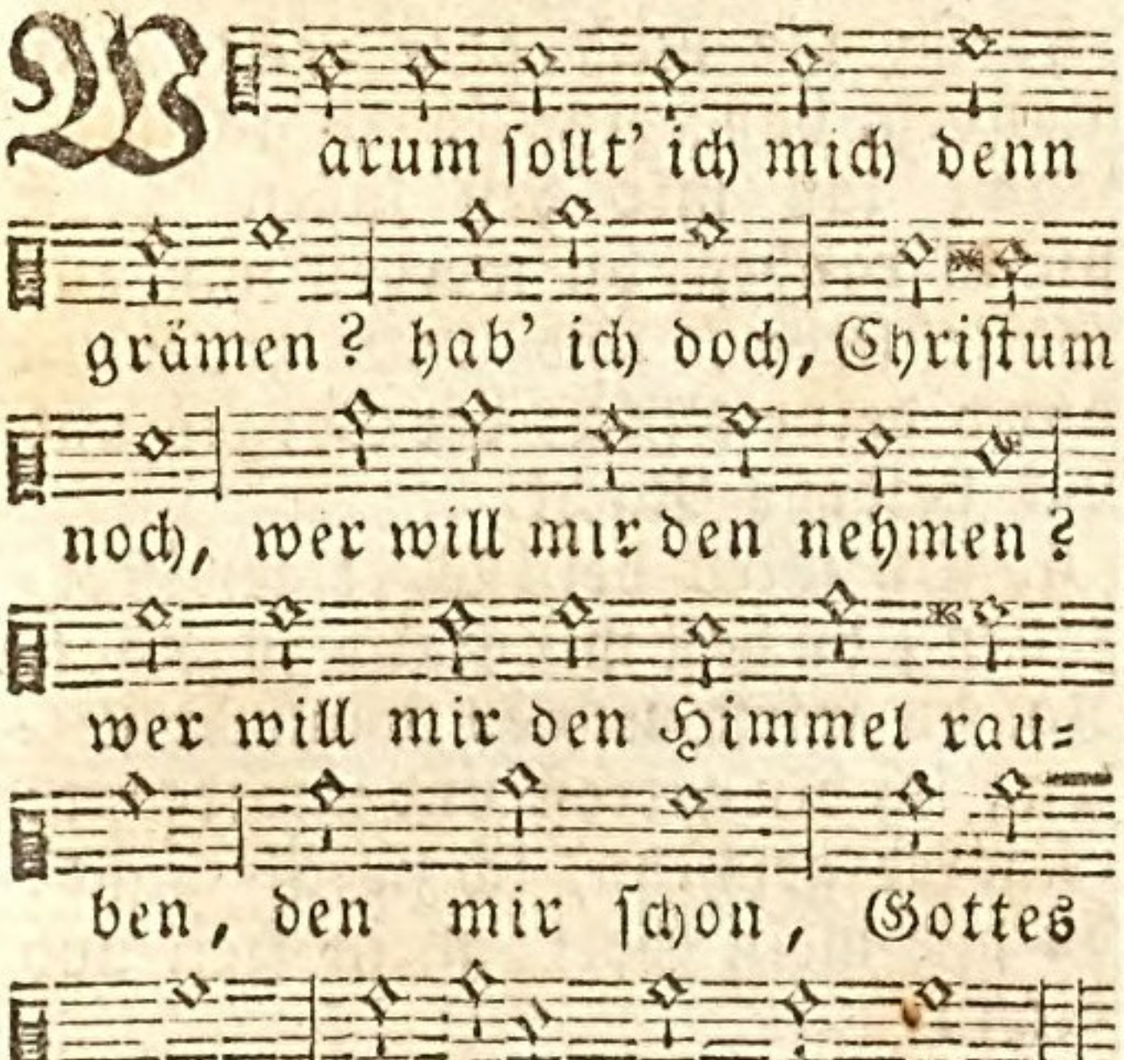
4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade. Du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Du, Herr, wirst alles lenken; und was mir gut ist wird geschehn.

(524.) DXXIV.

Neue Mel. oder: Sey zufrieden.



2. Ich kam unter Angst und Nöthen hülfelos, arm und blos, einst an's Licht getreten: nichts nehm' ich auch von der Erde dann mit mir, wann ich hier einst verscheiden werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben ist nicht mein; Gott allein ist es, der's gegeben. Fordert er es einstens wieder, nehm' er's hin, ich preis' ihn doch durch meine Lieder.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen; dringt herein Angst und Pein; sollt' ich drum verzagen? der es schickt, der hat's in Händen: er weiß wohl, wie er soll all' mein Unglück wenden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? fromm ist Gott und schärft mit Maaßen sein Gericht; kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott mein Heil, wird in Eil' sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wollt' ihn auch der Tod bekriegen, Christi Blut, und sein Muth hilft auch den besiegen.

8. Denn kein Tod kann mich ertödten, nein: er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen; endigt dieses Lebens Leiden, und giebt mir einst dafür alle Himmelsfreuden.

9. Dann werd' ich mit bessern Schätzen Geist und Herz auf den Schmerz ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, eitler Tand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden: ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, für mich hingegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht!

aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich und ich dich, ewig werd' umfangen.

(525.) DXXV.

Nach der Mel. des 267. Liedes.

Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille: er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er lässet mich nicht fallen: er führet die auf rechter Bahn, die seine Wege wallen. Trost und Geduld giebt seine Huld: er wird mein Unglück wenden: es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er weiß nur, was uns nüzzet; wie ungewiß irrt jedermann, der sich auf ihn nicht stützet! ja seine Treu' ist immer neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht schrekken, weil er zulezt mich doch ergözt mit süßem Trost im Herzen: da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, dabei will ich verbleiben! es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

(526.) DXXVI.

Nach der Mel. des 72. Liedes.

Verborgner Gott! dem nicht verborgen, was auf der ganzen Welt geschicht, was sollt' ich, wie ein Heide sorgen, als wüßtest du mein Elend nicht? verstellet gleich dein Antlitz sich; dein Herz meint es doch väterlich.

2. Mich und mein Loos hast du gesehen, als ich noch nicht geboren war, und was mir künftig soll geschehen, stellt sich dir gegenwärtig dar. Dein Auge siehet aus der Höh', und kennt mich, wo ich geh' und steh'.

3. Du weißt auch, was ich nöthig habe, und giebst mir mein bescheiden Theil; ja, alles, Herr, ist deine Gabe; du sorgest täglich für mein Heil. Wo ich noch gar nicht hingedacht, hast du schon alles gut gemacht.

4. Ach solltest du denn nicht erkennen, wenn Kummer, Angst und Noth mich quält? Wer muß dich nicht barmherzig nennen? Du bist es, der die Thränen zählt. Du hast's gesagt, dein Herze bricht, wenn deinen Kindern was geschicht.

5. So laß mich doch recht feste glauben, daß deine Augen auf mich sehn; laß mir den süßen Trost nichts rauben, du werdest mir zur Seite stehn, und bald zerstreun durch deine Macht der Sorgen und des Leidens Nacht.

6. Du wirst dein Wort gewiß erfüllen; du hast mir Hülfe zugesagt. Ja, du wirst meinen Kummer stillen; ich bin getrost und unverzagt: es wird geschehn, ich zweifle nicht: du bist mein Gott, mein Heil und Licht!

(527.) DXXVII.

Nach der Mel. des 234. Liedes.

Was ist mein Leben auf der Erde? ein Wechsel ist's von Lust

Lust und Leid. Hier stört oft Unruh' und Beschwerde die sanfteste Zufriedenheit. Hier wohn' ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr! denn trösten? Nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil, und stehst nach deiner Vatertreu' mir stets mit Rath und Hülfe bei.

3. Du stärkst mir unter aller Plage o Gott, auf mein Gebät, den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestörten Sicherheiten schickt sich gewiß kein Prüfungsstand. Wie würde, drückt' uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unsre Treu' erkannt? Vollkomm'ne Ruh' und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele! in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott; nur ihn erwähle zu deinem Trost. Er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn. Ruf' in Gefahren ihn als den einz'gen Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dies stärke deine Zuversicht.

7. Befiehl ihm alle deine Wege, und hoffe auf ihn allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege sieh' fröhlich hin zur Ewigkeit. Da sammelst du von aller Pein den Segem mit Vergnügen ein.

8. O sieh' dahin zu allen Zeiten; in eigner und gemeiner Noth, im Glücke, und wenn dich von weiten ein Unglückswetter hart bedroht. Nichts giebt uns Trost zu solcher Zeit, als Gott, und jene Herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du bist bei mir. Das stärke mich! wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ.

(528.) DXXVIII.

Nach der Mel. des 48. Liedes.

Was ist's, daß ich mich quäle? harr' nur auf Gott, o Seele, harr' und sey unverzagt! du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet allmächtig den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dir, Gott, nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was du mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, und Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott, so harr' ich, und bin stille zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehʼ, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren,

fahren, wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott, bewahrest mich.

(529.) DXXIX.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Was ist das Leben hier auf Erden? Wo ist hier wohl Vollkommenheit? Wer lebt hier frei von den Beschwerden der Trübsal und Mühseligkeit? Du legst in unserm Lebenslauf, o Gott! uns manches Leiden auf.

2. Doch das sind treu gemeinte Schläge der Vaterhuld, die für uns wacht. Wie hast du doch durch Leidenswege so manchen schon zu dir gebracht! denn ungestörtes irdisch Glück hält uns von dir, o Gott, zurück.

3. Wenn uns die Welt nicht Noth erweckte, vergnügte uns dein Himmel nicht. Wer suchte, wenn ihn nichts erschreckte, die Hülfe, die dein Wort verspricht? wer fühlt, wenn keine Last ihn drückt, wie sanft, o Gott, dein Trost erquickt?

4. Zum Dulden führt dein Ruf der Gnaden, der uns zu Christi Gliedern macht. Wie schwer war der nicht hier beladen! wie hart verfolgt! wie sehr veracht't! und doch trug er dies alles gern. Gieb, daß ich folge meinem Herrn.

5. Er war beleidigt ohn' Vergelten, gegeisselt ohne Widerstand; gescholten, ohne Wiederschelten, ohn' Widerspruch zum Kreuz verbannt. Wie? sollt' ich denn nicht mit Geduld das tragen, was ich selbst verschuld't?

6. Laß, Gott, nur dieses Lebens Leiden zu meiner Beß'rung fruchtbar seyn: so geh' ich zu des Himmels Freuden durch dieser Erde Trübsal ein. Dort wird mein Leben ohne Pein, und ohne Leid und Thränen seyn.

7. Drum laß mich mit dem Trost siegen: Gott giebt nach kurzer Prüfungszeit, das allerseligste Vergnügen, in jenem Reich der Herrlichkeit. Verschmachte Leib! stirb und vergeh'! ich weiß, daß ich einst auferstehʼ.

(530.) DXXX.

Trost in geistlicher Schwermuth.

Neue Melodie.

2. Sind meine Sünden mir vergeben; hat Gott mir Sünder Heil und Leben, in seinem Sohn verlieh'n: wo sind denn seines Geistes Triebe? warum empfind' ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühselig, sprichst du, und beladen, hör' ich den Trost vom Wort der Gnaden, und ich empfind' ihn nicht: bin abgeneigt, vor Gott zu treten; ich bet', und kann nicht gläubig beten; ich denke, Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst war mir's Freude, seinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen; sein Wort war mir gewiß. Jetzt kann ich's nicht zu Herzen fassen, und meine Kraft hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft

5. Oft fühl' ich Zweifel, die mich quälen, heul' oft vor Unruh' meiner Seelen, und meine Hülf' ist fern. Ich suche Ruh', die ich nicht finde; in meinem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unruh, keine Furcht des Herrn.

6. Zag' nicht, o Christ, denn deine Schmerzen sind sichre Zeugen beßrer Herzen, als dir das deine scheint. Wie könntest du dich so betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär' nicht dein Herz mit ihm vereint.

7. Kein Mensch vermag Gott zu erkennen, noch Jesum einen Herrn zu nennen, als durch den heil'gen Geist. Hast du nicht diesen Geist empfangen? er ist's, der dich nach Gott verlangen, und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Vertrau' auf Gott; er wohnt bei denen, die sich nach seiner Hülfe sehnen; er kennt und will dein Glück. Er höret deines Weinens Stimme; verbirgt er gleich in seinem Grimme sich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen seiner Frommen in dies Gefühl des Elends kommen, und stand ihm mächtig bei. Du sollst dein Nichts erkennen lernen, sollst das Vertraun auf dich entfernen, und sehn, was Gottes Gnade sey.

10. Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich seine Streng' erfahren, und schickt dir diese Last. Er reinigt dich wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du halteſt was du hast.

11. So wie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott sich über Sünder die seinen Namen scheun. Dein Seufzen ist ihm nicht verborgen, so fern der Abend ist vom Morgen, läßt er von dir die Sünde seyn.

12. Zwar ist um Trost dir jetzo bange; denn alle Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie friedsam geben Frucht der Gerechtigkeit und Leben dem, der durch sie geübet ward.

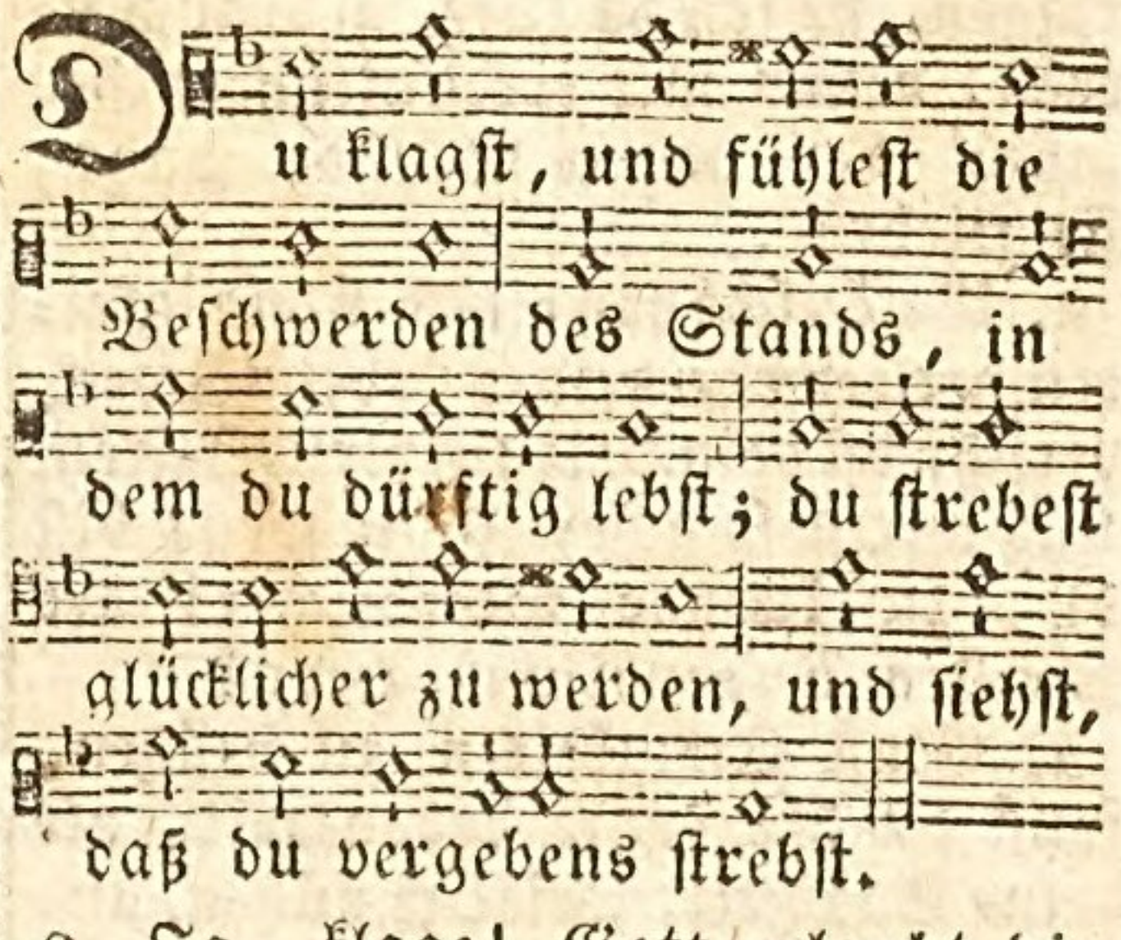
13. Fahr' fort zu beten und zu wachen, Gott ist noch mächtig in den Schwachen, ist Güte für und für. Laß dir an seiner Gnade g'nügen: sein Wort ist wahr und kann nicht trügen: ich stärke dich, ich helfe dir!

14. Auf, fasse dich in deinen Nöthen! sprich: wollte mich der Herr auch tödten: so harr' ich dennoch sein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlößten; und will mich Gott nicht eher trösten, so wird er mich im Tod erfreun.

Trost in Dürftigkeit.

(531.) DXXXI.

Neue Mel. oder nach der Mel. des 140. Psalms.



2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk' im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser

Hand; nicht so wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dies ist der Weg zu Ruh' und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

XLIII. Von dem rechten Gebrauch des Lebens, und der Zubereitung zum Tode.

(532.) DXXXII.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch, herbei. Erkauf' die Zeit! und, statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch sie treu! nimm mit erkenntlichem Gemüth' der nahen Stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg! bist du, zu kühner Sterblicher! des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, sollst du die kurze Lebenszeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: sieh', eins ist noth, was säumest du!

4. Drum eil', errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! sey wacker, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär' auch fern: sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott! ist nichts verborgen: ich bin vor deinem Angesicht, und will mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn!

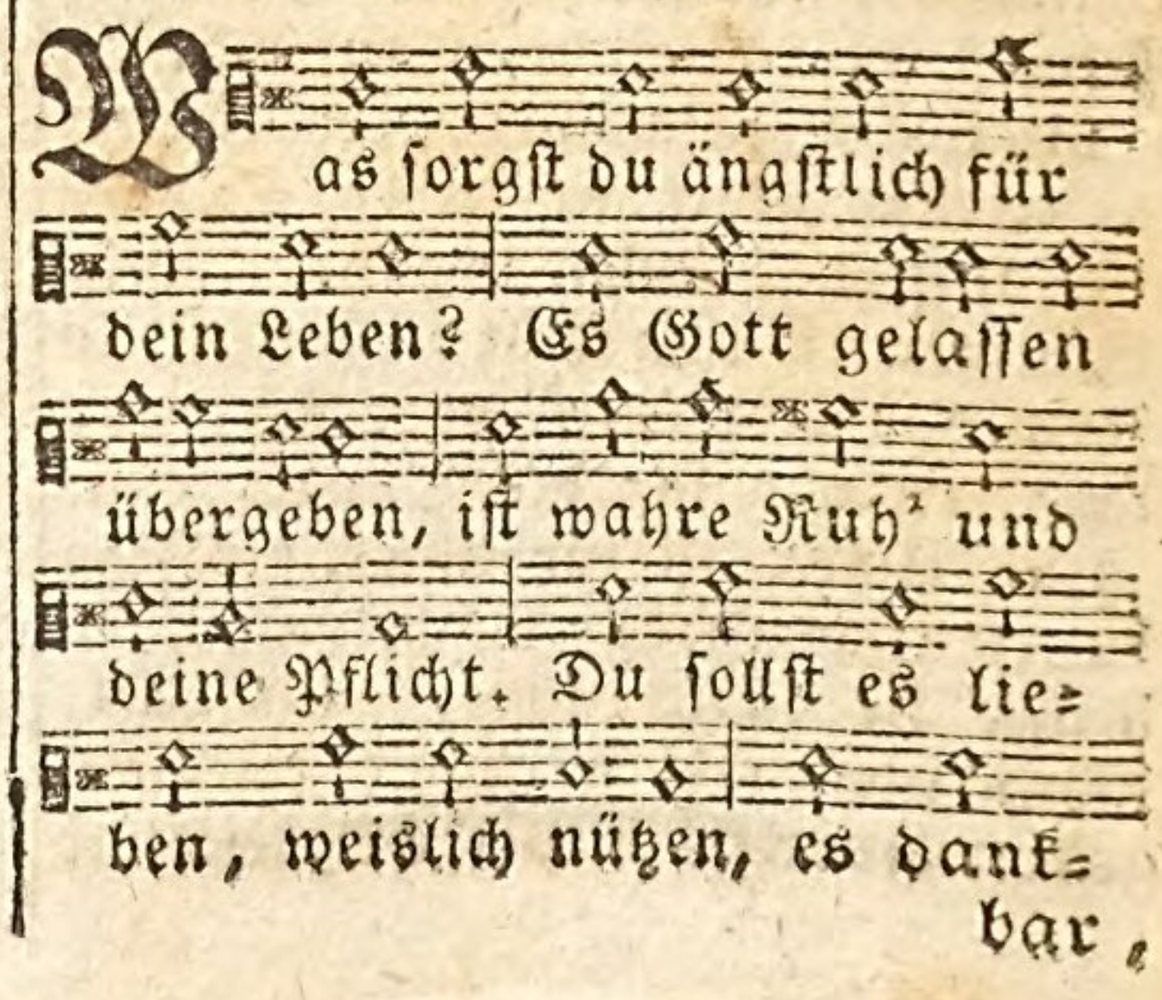
6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt.

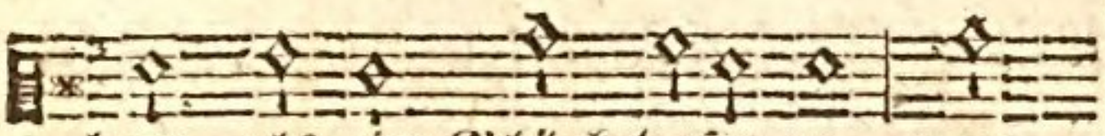
7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften, nach Gottes Reiche hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn bei meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger. In deine treue Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o Herr! er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

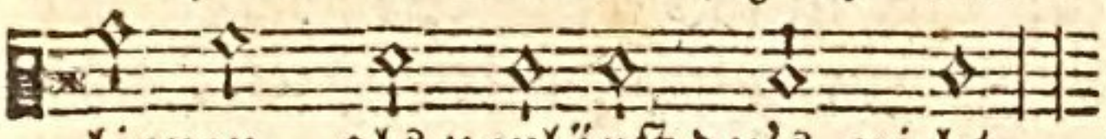
(533.) DXXXIII.

Neue Melodie.





bar, als ein Glück besitzen, ver=



lieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken; doch, dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten: so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt' ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk' an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt, wenn ihre Liebe dich reitzen; und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt' ich auch die Welt ererben, beging' ich doch solch Uebel nie.

5. Denk' an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk' an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk' an den Tod bei frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild vertragen, so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu vermehren: welch Glück wird Gott mir dort bescheeren, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk' an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben; sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? wohl mir, wenn ich in Christo sterbe, dann ist ein unbefleckt Erbe, dann ist der Himmel Reichthum mein.

8. Denk' an den Tod, wann Leiden kommen; sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösem wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ist's, der mir die Krone reicht.

9. Denk' an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir stecken; du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? ich seh' ihn doch nach dem Erblassen; dann zeigt er mir sein Angesicht.

10. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen; so wirst du ihn nicht zitternd scheun; so wird er dir ein Trost im Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

(534.) DXXXIV.

Nach der Mel. des 7. Liedes.

Du, Herr und Meister meiner Tage! du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind. Drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem Leben, ein mir verborg'nes Ziel bestimmt; und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn. O mache mich dazu geschickt, eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bei dir, Gott, meiner Seelen Theil! ist mir das Beste aufgehoben. Dort ist für mich vollkommnes Heil, Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Herr, allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst

dein himmlisch Reich zu erben dazu laß meine Sterblichkeit mir stets, mein Gott vor Augen seyn, und deine Hülfe mich erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn. Doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn! sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt mein Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir. Sey nur mein Trost, so gnüget mir.

(535.) DXXXV.

Nach der Mel. des 47. Liedes.

Herr! ich hab' aus deiner Treu', mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb doch, daß ich sorgsam sey, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden. Eh' man's denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß, bei ihrer Flüchtigkeit, mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du uns hier zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ew'ge Folge nach sich zieht.

4. Reitze mich dadurch zum Fleiß, eh' die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die, zu meiner Seligkeit, deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott! nicht vergebens! ach! vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich, zu meiner Seelen Wohl, nicht gebraucht so, wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für meine Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut' mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh' mir bei, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah'!

(536.) DXXXVI.

Nach der Mel. des 47. Liedes.

Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe. Und was ist's, daß ich vielleicht, hier annoch zu leben habe? denk', o Seele, an den Tod! säume nicht, denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst; Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod' erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz von Gott erneut, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth, Freunde hülflos um dich stehen; dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erhöhen: dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet', und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern', nicht nur den Tod nicht scheun; lern' auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun. Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd' ihn schaun einst

einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab' oft hin; siehe dein Gebein versenken. Sprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken! lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

(537.) DXXXVII.

Nach der Mel. des 13. Liedes.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in Glück und Noth, im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor's Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut; so sey doch wacker und bereit; prüf' deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch durch des Erlösers Tod, vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört; ihm folgt und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt, dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber, ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir!

10. Der Ruf des Lebens, daß du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn: und wachsen in der Heiligung ist wahre Tod'serinnerung.

12. Wie leicht vergess' ich diese Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht in's Gericht! an meinen Tod erinn're mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Glaube, Demuth, Lieb' und Treu, die Frucht des Geistes, in mir sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', stets meinen Lüsten widersteh', und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf': es ist vollbracht.

(538.) DXXXVIII.

Nach der Mel. des 418. Liedes.

Mein Lebensfürst, zeig' mir, in deines Geistes Lichte, wie alles Irdische so gar vergänglich ist. Ja alles, alles macht zuletzt die Zeit zu nichte; und du, o Mensch! der du doch so gebrechlich bist, lebst sicher! lehre mich unwandelbarer Gott: und so bedenk' ich erst mit Klugheit meinen Tod.

2. Weg, eitle Hoffnung, weg! als würd' ich lange leben, du Mutter sträflicher, verwegner Sicherheit! o meine Sorge sey, dir, Gott! mich zu ergeben: dein Wille sey mein Will', in dieser Prüfungszeit. Gieb, daß im Glauben stark, und in der Liebe treu, ich deiner Zukunft stets wachsam gewärtig sey!

3. Laß mich, o Herr! mir selbst und allen eiteln Dingen, noch eh'

ich sterben muß, recht abgestorben seyn. Die Selbstverläugnung laß mir immermehr gelingen, daß ich was besser's wähl' als Welt und falschen Schein! und so von ihr entwöhnt, ich meinen letzten Tag, in Hoffnung selig schon, getrost erwarten mag.

4. Gott, dessen Flügel mich in aller Noth bedecken, je mehr der Tod sich naht, je stärker steh' mir bei! auf daß, getreuer Gott, bei allen seinen Schrecken, mir meine letzte Zeit die allerbeste sey. Die Zeichen deiner Huld vermehre mir alsdann, damit ich meinen Lauf mit Muth vollenden kann.

5. Gewähr', eh' noch der Tod des Leibes Bau zerstöret, mir einen hellen Strahl der frohen Ewigkeit, der allen Rest der Lust zum Irdischen verzehret, und zu dem letzten Kampf mir Muth und Stärke beut. Wohl mir, wenn schon mein Herz davon den Vorschmack hat! froh schau' ich dich dann einst, von deinem Bilde satt.

6. Verschwinde denn, o Welt! bleibt mir nur Gottes Gnade; sie wird mir mehr als Welt, und mehr als Leben, seyn. O führe du mich selbst auf jenem dunklen Pfade, Herr, der du mich erlößt, in deinen Himmel ein. Dir übergeb' ich mich im Leben und im Tod: im Tod und Leben dein, und du auch stets mein Gott.

(539.) DXXXIX.

Nach der Mel. des 110. Lieds.

Wie ungewiß ist, Herr, das Ziel der Wallfahrt auf der Erde? ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde, das weiß ich nicht; du weißt's allein. Ich kann vielleicht der nächste seyn, vom abgekürzten Leben ein Beispiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus besserm Zeug als andre, die an Jahren und Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? wie manchem starrte schnell das Herz, eh' weder Krankheit oder Schmerz ihm, als des Todes Boten, sein nahes Ende droh'ten.

3. Wenn ich die Gottesäcker seh', und alles könnte lesen, was der, auf dessen Grab ich geh', in seinem Sinn gewesen, und was bei ihm die Todesnacht für Hoffnungen zu nichts gemacht! so würd' ich oft mit Schrecken mein eigen Herz entdecken.

4. Mein Gott, befreie mich vom Dunst der irdischen Beschwerden, und lehre mich die große Kunst, bei Gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, wie viel von seinem Tod abhängt, und der dazu in Zeiten sein Herz sucht zu bereiten.

5. Erinn're mich an's große Ziel, dazu du mich geschaffen, damit ich mich nie in das Spiel der Weltlust mag vergaffen. Und sieht dein Auge, daß mein Schritt noch nicht den rechten Weg betritt, so wollst du, Herr, in Zeiten auf sochen Weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten Hand des Todes nicht entfärbe; so mache mich mit ihm bekannt vorher noch, eh' ich sterbe. Laß mir sein Bild vor Augen seyn, damit ich lerne Sünden scheun, die das Gewissen schrecken, und Todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem Muth, als meinen Gott betrachte, hingegen Freunde, Glück und Gut, nicht als mein eigen achte: so wird, wenn mich die Zeit wegnimmt, die du zum Abschied mir bestimmt, nichts, was mir hier verliehen, mein Herz zurücke ziehen.

8. Dir sey es gänzlich heimgestellt, wie, wo, und wann ich scheide. Wer unter deinen Flügeln fällt, wird

frei

frei von allem Leide. Doch wünsch' ich, daß ich wohlgeschickt von hinnen werde weggerückt, und allzuschweres Kämpfen nicht die Vernunft mag dämpfen.

9. Laß mich auf Jesu Herrlichkeit mit froher Hoffnung blicken, und mitten in der Dunkelheit mich sein Verdienst erblicken. Dann nimm, Herr, nach vollbrachtem Lauf, den Geist aus dieser Hütte auf, die einst im Reich der Deinen wird neugebaut erscheinen.

(540.) DXL.

Nach der Mel. des 29. Lieds.

Ach, Herr! lehre mich bedenken, daß ich einmal sterben muß. Den wird einst der Tod nicht kränken, der schon, vor des Lebens Schluß, dieses Lebens Werth erkennt, und von regem Eifer brennt, sich in diesen Augenblicken zu der Ewigkeit zu schicken.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, dessen Schein mich noch erfreut. Will ich mich denn nicht erkennen? was ist meine Lebenszeit! kommt mir denn nicht in den Sinn, da ich so vergänglich bin, wie geschwind mein Docht verlodert, und mich Gott zur Rechnung fodert?

3. Kaum, daß ich das Leben habe, so theilt sich der Tod mir mit. Von der Wiege bis zum Grabe ist ein kurz gemeßner Schritt. Meine Kraft entwickelt sich, und zugleich verzehrt sie sich. O ich merk' indem ich steige, wie ich mich zum Sinken neige.

4. Menschen! was ist euer Leben! wenn ihr gleich so sicher seyd. Stunden hat euch Gott gegeben, und ihr schätzt den Tod so weit! nur wer bald sein Haus bestellt, geht mit Freuden aus der Welt; auf des sichern Sünders Wegen eilet man der Höll' entgegen.

5. Predigen doch meine Glieder mir genug von Sterblichkeit. Kraftlos legen sie sich nieder, wenn es jetzt der Schlaf gebeut, der durch seine Stärkungskraft ihnen neues Leben schafft; doch bei aller seiner Milde, zeigt er uns den Tod im Bilde.

6. Laß mich, Gott, mein Heil bedenken und mich niemals sicher seyn. Will die Welt mich anders lenken, präge deine Furcht mir ein; rufe du mir mächtig zu: Mensch die Welt verläßest du, willst du dich mit eiteln Dingen um dein Glück im Himmel bringen.

7. Laß mich nicht die Buße sparen bis die Krankheit mich ergreift, sondern schon bei muntern Jahren, ehe sich die Sünde häuft, täglich, täglich Buße thun. Tod, mein Freund, o komme nun, du kannst mir, im Stand der Gnaden, mir Versöhnten, nicht mehr schaden.

(541.) DXLI.

Nach der Mel. des 42. Lieds.

Ich will dich noch im Tod' erheben, selbst nah' am Grabe preis' ich dich; zum Segen gabst du mir mein Leben, nimmst du es mir; du segnest mich. Mein Leben sucht' ich dir zu weihn, mein Tod soll auch dir heilig seyn.

2. Gott! welche feierliche Stunden, wann du mich nun der Erd' entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlößten nicht.

3. Der Leib wird schwach, die ird'sche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte, den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht, denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt' ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser, starbst?

er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn, wie du, so werd' ich auferstehn.

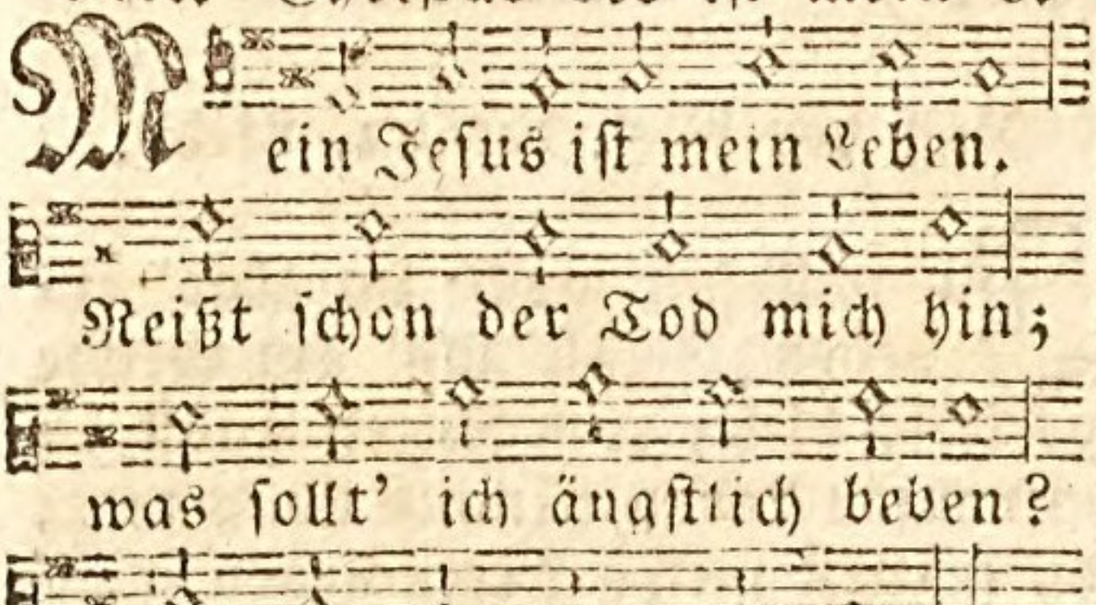
5. Laß Qual und Leid mein Grab umringen und mir den letzten Schrekken dräun; du hilfst mir, Herr, die Welt bezwingen, den Tod darf ich mit dir nicht scheun. So nah' dem Lohn, den Gott verspricht, so nah' am Ziele sink' ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wann ihre Stärke sich verliert, giebst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, des Todes Nacht um mich verscheucht, und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod' erheben, selbst nah' am Grabe preis' ich dich: denn ewig werd' ich vor dir leben. Wie segnet dann dein Antlitz mich! o Tod, o Sterben mein Gewinn! wohl mir, daß ich erlöset bin!

(542.) DXLII.

Mel. Christus der ist mein L.



2. Wer an ihn glaubt wird selig. Dies Wort steht ewig fest. Die Freuden sind unzählich, die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr' ich hin in Frieden zu dir, o Jesu Christ; von dir stets ungeschieden, der du mein Bruder bist.

4. Du kennest meinen Glauben: und keine Furcht noch Pein wird mir auch nun ihn rauben. Ich bin und bleibe dein.

5. Bald hab' ich überwunden! schon weicht die Finsterniß; denn, Herr, durch deine Wunden ist mir der Sieg gewiß.

6. Durch sie bin ich gereinigt; durch sie mit Gott versöhnt; durch sie mit dir vereinigt, und bald mit Preis gekrönt.

7. Wer kann dich g'nug erheben? Du hast, Sohn Gottes, dich für uns dahin gegeben. Heil mir! du auch für mich.

8. Du wolltest Strafe dulden, die ich doch auf mich lud. Du tilgtest meine Schulden ganz durch dein göttlich Blut.

9. Geheilt ist nun mein Schade. Im Himmel ist mein Theil. O theure, hohe Gnade! o unaussprechlich's Heil!

10. Erlöser! sieh', ich sammle noch meine letzte Kraft, und preise dich, und stammle, welch' Heil du mir geschafft.

11. Zu dir, Herr! will ich flehen, so lang' ich lallen kann. Du kannst mein Innres sehen, und nimmst auch Seufzer an.

12. Du selber hilfst mir ringen; allmächtig hilfst du mir, in's Leben durchzudringen. Bald, bald bin ich bei dir.

13. O wohl mir! ich vollende nun bald den schweren Lauf. Du nimmst in deine Hände den Geist, mein Heiland! auf.

XLIV. Von der Liebe des Nächsten.

(543.) DXLIII.

Nach der Mel. des 37. Liedes.

Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest; ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest! o bilde meinen Sinn nach dir! und laß mich doch, mein Heiland! hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können

nen keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, und menschenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthun mit, dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befrein, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottessohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebät, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beizustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken. Mein Antlitz sey nie fürchterlich! und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen: so wird mich in der bessern Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

(544.) DXLIV.

Nach der Mel. des 26. Liedes.

So jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb', und will daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Sein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab' ich dies mehr, als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst? und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser an, als hätt' ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preis't.

(545.) DXLV.

Nach der Mel. des 9. Liedes.

Gieb mir, o Gott ein Herz, das jeden Menschen liebet; bei seinem Wohl sich freut, bei seiner Noth betrübet, ein Herz, das Eigennutz, und Neid, und Härte flieht, und sich um andrer Glück, als um sein Glück bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen; so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht groß vor der Welt zu seyn, und

mich

mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreu'n.

3. Dies sey mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, müss' andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet, ein Blick voll Trost mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt, nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten; so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh'; er rühme sein Verdienst! deck' seine Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott! du sprichst: ich will vergelten, Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; und ihm zum Seelenheil mein Herz behülflich seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist, bei seinen Fleischeswerken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu ziehn, dazu verleih' mir Kraft und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

(546.) DXLVI.

Nach der Mel. des 55. Lieds.

Hilf! Jesu! daß ich meinen Nächsten liebe; durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke sein Herze kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, so viel ich immer kann, der Welt verhehle, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seelen Wohl recht theuer achte. Denn du hast selbst für sie in Todesbanden viel ausgestanden.

4. Laß mich aufrichtig schätzen deine Gaben, die andre, Herr, von deiner Güte haben. Es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden boshaft beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden, an Lieb' und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb dazu Kräfte, Herr, so will ich droben dich ewig loben.

(547.) DXLVII.

Nach der Mel. des 13. Lieds.

Nur Liebe ohne Heuchelei zeigt ob man neu geboren sey; sie zeugt vom wahren Christenthum; sie ist des Menschen höchster Ruhm.

2. Gott ist die Liebe; du sein Kind, wenn dich der Nächste liebreich find't. Wer ohne Lieb' ist, kennt nicht Gott, ist noch in seinen Sünden todt.

3. Kannst du des Nächsten Elend sehn, und ungerührt vorüber gehn, so steht's um deinen Glauben schlecht; so ist dein Christenthum nicht ächt.

4. O sprich nur nicht: er ist mein Feind; wie kann man seyn des Feindes Freund? der Feind bleibt ja dein Fleisch und Blut; thu', was der Samariter thut.

5. Hat

6. Hat dich denn Gott nicht stets geliebt, Gott, welchen du so oft betrübt? Gleichwohl vergißt er Zorn und Rach'; o folge diesem Beispiel nach.

6. Den liebt ein Heide, der ihn liebt: dem giebt er wieder, der ihm giebt. So schränket sich der Christ nicht ein; auch Feinden wird er gütig seyn.

7. Dein Herz sey voll von Lieb' und Huld, voll Demuth, Sanftmuth und Geduld, so wirst du viele Feinde los, und dein zukünft'ger Lohn ist groß.

8. Nun, Gott, der du die Liebe bist, gieb, daß ich, als ein wahrer Christ, nach deinem Beispiel, liebreich sey, aufrichtig, ohne Heuchelei.

9. Dann nimm mich, nach vollbrachtem Lauf, an jenen Ort des Friedens auf, wo dich und jeden Menschenfreund die Lieb' auf's innigste vereint.

XLV. Von der Gerechtigkeit.

(548.) DXLVIII.

Nach der Mel. des 233. Lieds.

Du liebst, o Gott! Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweih't, am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der jedem seinen Lohn, ohn' alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt stets meine Seele lenken. Nie komm' es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht und Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand über mich! mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ich's von ihm begehre: damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr! mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reitze mich zur Billigkeit, so werd' ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

XLVI. Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

(549.) DXLIX.

Nach der Mel. des 108. Lieds.

Gott! der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht! laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du gesinnt. Herr, du woll'st den Sinn mir geben, der bei Fehlern Nachsicht zeigt; und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen,

nen, willig tragen seine Last! und so lang' ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! denn das ist o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du: o so hilf auch mir dazu! gieb ein Herz mir, das die Stille, und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret, durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht und der Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr der auf mich Schwachen blickt! ach, du wollest mich bewahren, daß des Jähzorns Raserei nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens! segne du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

(550.) DL.

Nach der Mel. des 131. Lieds.

Herr, mein Versöhner! der du für mich litteſt! und noch zur Rechten Gottes für mich bitteſt! erweck' in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segneteſt mit Wohlthun nicht blos Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bei dir o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige dann meiner Seelen Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe; vertilge durch die Lust zu deinem Namen der Rachgier Saamen.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke denn, o Herr, in meinem Herzen, auf's neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in Allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

(551.) DLI.

Nach der Mel. des 131. Lieds.

Herr! deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! wie viel hast du ver-

vergeben und vergessen! ach! führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe.

2. Du segnetest, die deinem Namen fluchten; und heiltest die, die dich zu fangen suchten; und zeigtest unter deiner Feinde Toben der Langmuth Proben.

3. Ach! glich' ich dir, o Heiland! ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache!

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen; mein stolzes Herz kann, leider! wenig tragen; und schwerlich weiß sich, wenn mich andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! bei Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Glut ersticken; laß sich dein Bild in meine Seele drücken! so werd' ich mich versöhnlich finden lassen, den Feind nicht hassen.

7. Flucht mir die Welt, so laß mich, Herr, sie segnen; und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih' mir das, um deiner Sanftmuth willen; so erb' ich auch im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

(552.) DLII.

Nach der Mel. des 50. Lieds.

Nie will ich dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem Feinde fluchen, wenn er aus Haß mir flucht. Mit Güte will ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich schillt, will ich ihn segnen: dies ist des Herrn Gebot.

2. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte mit Sanftmuth und Geduld. Will ich, sein Jünger, wieder schelten, da er nicht wieder schalt? mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

3. Wahr ist's, Verläumdung dulden müssen, ist eine schwere Pflicht. Doch selig, wenn ein gut Gewissen zu uns'rer Ehre spricht! dies will ich desto mehr bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich weiser nur verfahren, indem er's böse meint.

4. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die er von mir ersann; und auch die Fehler mir verbieten, die er nicht wissen kann. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute sehn, und dieses Gute von ihm sprechen: wie könnt' er länger schmähn!

5. In seinem Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeih'n, und als ein Christ bereit zum Frieden, bereit zu Diensten seyn. Und wird er, mich zu untertreten, durch Güte mehr erhitzt, will ich im Stillen für ihn beten und Gott vertrau'n: Gott schützt.

XLVII. Von der Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit.

(553.) DLIII.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und ihre Pflicht zu thun aus Menschenliebe brennet: der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber find't.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dies zu erreichen; er hält für eignes Wohl

sich nicht allein gemacht: er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte, ihr nützen ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf' ihn selbst der Streich.

5. Er eilt dem, der's bedarf, mit Hülfe beizustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen, sind Mittel, die er braucht, behüflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreu'n.

6. Was andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menschenliebe. Kein Stolz noch Eigennutz wirkt seine Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott! durch Christum werden! voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh' ich einst, o Gott, in's Reich der Liebe ein.

(554.) DLIV.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

Du, aller Menschen Vater! du gütigster Berather in allem was uns drückt! was wir hier Gut's genießen, das läß'st du uns zufließen; du bist's, der unser Herz erquickt.

2. Du läß'st dich, bei uns Sündern, durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun. Zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherz'ger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen! nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe so, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe, der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Gut's gethan; so laß um deinetwillen, mich andrer Nothdurft stillen so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Herrlichkeit.

(555.) DLV.

Nach der Mel. des 26. Lieds.

Wer dieser Erden Güter hat, und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden, der ist ein Feind der ersten Pflicht, und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht, der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht, auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret bis, ihn anzuflehn, ein Dürft'ger erst erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beizustehn, der im Verborg'nen weinet; nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bei seinem Ungestüm, Gott, deine Liebe wohl bei ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du mein Geist! vermagst es nicht stets durch die That zu lieben: doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir so such ihn zu beleben! denk' oft: Gott ist die Lieb', und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Höchster! was ich hab' ist dein; sollt' ich, wie du, nicht gütig seyn?

XLVIII. Vom rechten Gebrauch der Zunge.

(556.) DLVI.

Nach der Mel. des 215. Lieds.

Die Zunge, die vernehmlich spricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geschenk! mißbrauch es nicht, sie bringet Tod und Leben, sie stürzt in Unglück; hilft in Noth! sie fluchet und sie segnet Gott: so gut ist sie! so böse!

2. Gott! laß in meines Herzens Grund stets Recht und Wahrheit siegen. Dann mag das Herz in meinem Mund der Welt vor Augen liegen: dann werd' ich von Verstellung frei, der Wahrheit und dem Recht getreu, nicht mit den Lippen sünd'gen.

3. Zu deiner Ehr', zu andrer Wohl soll ich mein Thun stets lenken; laß dann auch, wenn ich reden soll, mich diesen Zweck bedenken. Dein Lob, des Nächsten Glimpf und Nutz, der Unschuld und der Schwachen Schutz beschäft'ge meine Zunge.

4. Schandbare Worte, frecher Scherz, unheil'ge Spöttereien verrathen ein verderbtes Herz: davon mich zu befreien, so wirk' auf mich durch deinen Geist, daß Herz und Mund dich, Höchster, preis't, wie Christen es geziemet.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, was wohl und lieblich klinget, das redet billig nur der Christ. Er spricht, wenn's Nutzen bringet; er schweigt, wenn Schweigen besser ist! er bildet sich stets, als ein Christ, nach seines Heilands Muster.

6. O wehe dem verwegnen Mund, der einen Fluch nicht scheuet! wie wird des Herzens Leichtsinn kund und oft zu spät bereuet; ach! fluchen bringet Fluch und Noth, und, wenn nicht Buße folgt, den Tod; Gott wolle mich bewahren!

7. Gieb Gott! daß ich der Lügen Feind, des Teufels Arglist hasse, und mich stets als ein Menschenfreund aufrichtig finden lasse. Der Lügner Theil ist jener Pfuhl! die jauchzen einst vor Gottes Stuhl, die Treu' und Wahrheit lieben.

(557.) DLVII.

Nach der Mel. des 82. Lieds.

Laß mich, Höchster! darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn! jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Denn vor deinem Angesichte werden sie beschämt zunichte, so wie Satans Trug und List, der der Lügner Vater ist.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr! das falle mir nie ein! Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in

Worten. Redlich sey des Herzens Grund, redlich spreche auch mein Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott! ein Greu'l; und ein unglückselig's Leben bleibt gewiß ihr künft'ges Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bei Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken Feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund; Herr, so laß mich's still erdulden. Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, o so gieb, daß stets dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist, das sey stets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte, denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist falschen Herzen feind.

(558.) DLVIII.

Nach der Mel. des 67. Lieds.

Wohl dem, der richtig wandelt, der, als ein Wahrheitsfreund, in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an allem Ort sich dies vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihn! daß sein Gemüthe, Herr! deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr! drücke diese Sache mir tief in's Herze ein, daß ich's zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu seyn. Erinn're mein Gewissen, du hassest Heuchelei, damit ich stets beflissen der Treu' und Wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wisse, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bei bösen Tücken, in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben: so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen: ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

I. Haupt-Register

über sämmtliche Lieder, nach der Nummer des Lieds und der Seitenzahl.

Num.		Seite
	A.	
468	Abermal ein Jahr v.	290
423	Ach Gott, du unser L.	261
290	Ach Gott und Herr!	181
215	Ach Gott vom Himmel s.	136
421	Ach Gott wir treten hier	260
540	Ach Herr lehre mich bed.	331
239	Ach schone doch, o großer	149
80	Ach was bin ich, mein E.	56
75	Allmächtig großer Gott	53
24	Allwissender, vollkomm.	20
222	Als Jesus jetzund sterben	139
102	Also hat Gott die Welt	69
155	Am Kreuz erblaßt der M.	103
14	Anbetungswürd'ger G.	13
358	An dich, mein Gott,	223
173	An diesem Tag frohl.	113
295	An dir allein hab' ich ges.	184
18	Auf! auf! mein Geist,	16
436	Auf, Christen, preis't	270
308	Auf dich allein, Herr J.	193
373	Auf dich, Herr! nicht	232
176	Auf! Jesu Jünger freuet	115
448	Auf, meine Seele, singe	277
393	Auf, mein Geist, dem H.	242
156	Auf, mein Herz, ein froh.	104
486	Auf, o Seele, werde m.	299
284	Auf, o Sünder, laß dich	177
274	Auf, träger Geist! laß	169
	B.	
349	Bald oder spät des Todes	218
193	Bedenke, Mensch, das	125
67	Befiehl du deine Wege	47
418	Befreie meinen Geist,	257
145	Begleite mich, o Christ!	97
254	Beglückter Stand getr.	158
266	Begrabt den Leib in seine	165
463	Besingt Gott Zebaoth	287
331	Bewahre mich, Herr,	207
426	Bringt her, ihr Mächtig.	263
160	Bringt Preis und Ruhm	106
	C.	
383	Christ! alles, was dich	237
	D.	
505	Damit ich meine Seele	310
70	Dein bin ich, Gott, dein	50
332	Dein bin ich, Herr, dir	208
333	Dein, Gott, ist Majestät	208
398	Dein Heil, mein Geist,	245
261	Dein sind wir, Gott! in	162
495	Dein Will' ist's, großer	304
7	Dein Wort, o Höchster!	9
11	Der du das Daseyn mir	11
543	Der du die Liebe selber	332
359	Der du mich als ein V.	224
200	Der du uns als Vater l.	128
108	Der du uns das Heil	72
337	Der du Verstand und T.	211
133	Der du voll Blut und	89
379	Der ew'ge Gott und h.	235
158	Der Held hat überwund.	105
494	Der Herr des Himmels	302
174	Der Herr fährt auf gen	114
15	Der Herr ist Gott und k.	14
243	Der Herr ist gut, in dessen	151
387	Der Herr ist meines Leb.	239
375	Der Herr ist meine Zuv.	235
157	Der Herr lag in das G.	104
259	Der Herr, mein Hirt,	161
65	Der König aller Welt	46
13	Der Spötter Strom reißt	12
483	Der Tag ist hin; du aber	297
489	Der Tag ist wieder hin	300
192	Der unsre Menschheit an	124
509	Der Wollust Reiz zu w.	312
428	Des Donners schreckend.	265
510	Des Leibes warten und	313
205	Des Vaters und des S.	131

162	Dich bet' ich an erstandn.	107
230	Dich, mein Jesu laß ich	144
475	Dich seh' ich wieder M.	293
186	Die Erd' und was dar.	120
88	Die Herrlichkeit der Erd.	60
46	Die Himmel rühmen G.	34
42	Die Himmel rufen, jeder	31
84	Die Quell woraus der	58
493	Dies Christen! ist der	302
109	Dies ist der Tag, den G.	73
491	Dies ist der Tag, zum S.	301
556	Die Zunge, die vernehml.	339
287	Dir allein hab' ich ges.	179
367	Dir dank ich für mein L.	228
71	Dir, Gott, sey Preis und	51
438	Dir, mein Gott! will ich	271
52	Dir, unser Gott! ist n.	39
203	Dir Vater! dankt mein	130
554	Du, aller Menschen Vat.	338
416	Du bist ja, Jesu meine	256
447	Du bist's, dem Ruhm u.	276
347	Du, der Herz und Nier.	216
78	Du, der kein Böses thut	55
279	Du gabst mir, Ew'ger!	173
464	Du, Gott! du bist der H.	287
376	Du hast, mein Vater und	233
516	Du hast uns, Herr, die	316
48	Du Herr der Seraphin.	35
229	Du, Herr, hast aus B.	143
534	Du Herr und Meister	327
530	Du klagst, o Christ, in	324
531	Du klagst und fühlest die	325
548	Du liebst, o Gott! Ger.	335
90	Durch Adams Fall ist erst	61
451	Durch dich, o großer G.	279
69	Durch so viel Schein gest.	49
422	Du reicher Gott der A.	261
342	Du sagst: ich bin ein C.	213
362	Du Vater deiner Mensch.	226
25	Du weiser Schöpfer aller	21
122	Du wesentliches Ebenb.	80
8	Du willst, Gott! daß	10

E.

206	Edler Geist im Himm.	132
522	Ein Herz, o Gott in Leid	320
469	Ein Jahr der Sterblichk.	290
252	Ein Pilgrim bin ich in d.	157
502	Ein ruhiges Gewissen	308
317	Eins ist Noth! ach Herr,	198
208	Ein starker Schutz ist uns.	133
519	Entehre nicht mein Herz	318
484	Entflohen sind auch dies.	297
339	Erbarm' dich, Herr, du	212
135	Erfülle Herr, doch selbst	91
16	Erhab'ner Gott, was r.	14
211	Erhalt uns, Herr, bei d.	134
323	Erheb' dein Herz, thu a.	202
64	Erhebet Gott durch neue	45
437	Erhebet Gottes Heiligk.	270
149	Erhebe vom Geräusch der	100
101	Erhebt den Herrn, ihr F.	68
283	Erhebt, erhebet Gottes	176
190	Erhöh'ter Jesu! Gottes	123
169	Erinn're dich mein Geist	111
191	Er kommt, er kommt z.	123
430	Erlöser, sieh' auf uns her.	266
532	Es eilt der letzte von den	326
388	Es hilft uns unser Gott	240
304	Es ist das Heil uns komm.	190
276	Es ist noch ein Ruh' vorh.	171
148	Es ist vollbracht! so ruft	100
99	Es lag die ganze Welt	67
420	Es zieht, o Gott! ein K.	259
91	Ew'ge Liebe, mein Gem.	62

F.

170	Freiwillig hast du darg.	111
150	Frohlocke mein Gem.	101
461	Frohlocket jung und alt	285
481	Für alle Güte sey gep.	296
53	Fürwahr, du bist, o G.	40

G.

95	Gedanke der uns Leben	65
207	Geist vom Vater und v.	132
104	Gelobet seyst du Jesu C.	70
441	Gelobt sey Gott! ihm w.	273
224	Gelobt seyst du, Herr Zeb.	141
9	Gelobt seyst du, o Gott	11
482	Gepriesen Gott, sey dein	297
30	Gerechter Gott, vor dein	23
260	Gern will ich mich ergeb.	162
37	Getreuer Gott! wie viel	28
257	Getrost mein Herz, und	160
545	Gieb mir, o Gott, ein H.	333
110	Gott! deine Gnade sey	73
235	Gott deine Gnad' ist uns.	147
408	Gott deine Güte reicht so	251
36	Gott, deine Huld und G.	28
56	Gott! der an allen C.	41
549	Gott! der du die Mens.	335

137 Gott, der du für uns d. 92
2 Gott, der du unser Vat. 7
117 Gott der Juden Gott d. 77
210 Gott! der uns immer G. 134
378 Gott der Wahrheit, dess. 235
479 Gott des Himmels und 295
338 Gott dir gefällt kein g. 211
20 Gott, du bist von Ewigk. 18
518 Gott, du bleibst ewig u. 318
202 Gott, du hast in deinem 130
453 Gott, durch welchen alle 280
127 Gottes Lamm, durch d. 83
107 Gottes und Marien S. 71
199 Gott groß von Erbarmen 128
87 Gott hab' ich alles heimg. 59
286 Gott! hilf mir, daß ich 178
462 Gott im Himmel und a. 286
432 Gott ist es, dessen weiser 267
10 Gott ist mein Hort 11
19 Gott ist mein Lied 17
515 Gott ist's, der das Verm. 316
213 Gott ist uns Stärk' und 135
17 Gott mache du mich selbst 15
57 Gott, meine ganze Seele 42
434 Gott, mein Vater, D. 268
363 Gott, mein Vater, deine 226
466 Gott ruft der Sonn' und 289
396 Gott sorgt für mich, was 244
39 Gott, unserm Gott allein 30
29 Gott, vor dessen Angesi. 23
124 Gott, was muß dein S. 81
72 Gott werde stets von dir 51
325 Gott, wie rein ist deine 204
82 Großer Gott! erhab'nes 57
458 Großer Gott, Herr aller 283
177 Großer Mittler! der zur 115

H.

365 Habe deine Lust am H. 227
171 Halleluja! Jesus lebet 112
223 Halt im Gedächtniß Jes. 140
121 Heiland, deine Mens. 79
201 Heil'ger Geist, du Himm. 129
96 Heil uns! aus unsrer 65
313 Herr, allerhöchster Gott 196
26 Herr, deine Allmacht 21
551 Herr, deine Sanftmuth 336
187 Herr, der du deinen theur. 121
467 Herr, der du mir das L. 289
386 Herr, dir trau' ich auf 239
271 Herr, du bist meine Zuv. 168
23 Herr, du erforschest mich 19
188 Herr, du fährst mit Gl. 122
47 Herr, du hast in deinem 34
81 Herr, du kennest mein V. 56
407 Herr, erhöre meine K. 251
476 Herr, es ist von meinem 294
21 Herr Gott, du bist die Z. 19
282 Herr, höre mein Gebät 176
535 Herr, ich hab' aus dein. 328
291 Herr Jesu Christ, du h. 181
182 Herr Jesu deiner Glied. 118
336 Herr Jesu, Gnadensonne 210
3 Herr Jesu, send' uns d. 8
112 Herr, laß doch mich recht 74
514 Herr, laß mich doch gew. 315
497 Herr, lehre mich, wenn 305
384 Herr, mache meine Seele 238
346 Herr, mein Erlöser! nur 216
499 Herr, meiner Seele groß. 306
12 Herr, mein Licht! erl. 12
459 Herr, mein Licht, mein 284
550 Herr, mein Versöhner 336
305 Herr, ohne Glauben k. 191
132 Herr, stärke mich, dein 88
456 Herr, unser Gott dich l. 282
40 Herr, unser Gott, wer 30
221 Herr, wir stehen hier vor 139
147 Heute, sprach mein Heil. 99
233 Hier bin ich, Jesu! zu 145
507 Hier ist noch unsre Prüf. 311
233 Hier liege ich zu d. V. 9. 146
546 Hilf Jesu, daß ich mein. 334
334 Hilf mir mein Gott! v. 209
238 Höchster! denk' ich an die 179
5 Höchster Gott, wir d. 8
320 Höchst erwünschtes Seel. 200
183 Hosianna, Davids Sohn 119
297 Hüter! wird die Nacht 185

J.

452 Jauchze, auserwählt G. 279
348 Ich armer Sünder, wer 217
258 Ich bin ein Christ: Gott 161
219 Ich bin getauft auf dein. 138
76 Ich bin, o Gott dein Eig. 54
382 Ich danke dir von ganz. 237
328 Ich danke meinem Gott 206
194 Ich denk an dein Gerichte 125
236 Ich erhebe mein Gem. 148
237 Ich fleh' in tiefster Reue 148
267 Ich freue mich der froh. 165

255 Ich freue mich, mein Gott 159
303 Ich glaub' an Gott, hoch 189
335 Ich habe, Gott, mir 210
92 Ich habe nun den Grund 63
523 Ich hab' in guten Stund. 320
246 Ich hoff', o Gott mit fest. 153
307 Ich komme, Friedensfürst 192
225 Ich komme, Herr, und 141
409 Ich komme vor dein A. 252
232 Ich preise dich, o Herr, 145
292 Ich schäme mich vor dein. 182
457 Ich singe meiner Seelen 283
248 Ich weiß an wem mein G. 154
413 Ich weiß es, Gott, mein 254
330 Ich weiß es wohl, ich selbst 207
161 Ich weiß gewiß, daß m. 107
541 Ich will dich noch im Tod 331
55 Ich will, mein Gott, du 40
63 Jehovah herrscht mit M. 45
429 Jehovah, Herr und K. 266
79 Jesu, Arzt todtkranker 55
310 Jesu, daß du meine S. 194
152 Jesu, durch dein Blut u. 102
319 Jesu, meine Freude 200
401 Jesu, meiner Seelen R. 247
164 Jesus Christus unser H. 108
311 Jesu, sieh' mich an in G. 195
172 Jesus lebt, mit ihm auch 113
167 Jesus, meine Liebe, lebt 110
270 Jesus meine Zuversicht 167
309 Jesus nimmt die Sünd. 193
474 Ihm, der das Licht entst. 293
198 Ihr Christen rühmt, erh. 127
111 Ihr, die ihr war't verl. 74
49 Ihr Frommen, auf! die 35
442 Ihr Knechte Gottes, lobt 274
477 Ihr trüben Sorgen, w. 294
439 Ihr Völker, jauchzt mit 272
184 Ihr Völker in der ganzen 119
118 Ihr Völker, stimmt nun 78
62 In allen meinen Thaten 45
425 In deinem Namen, o H. 263

K.

163 Kaum steigt zu ihrem f. 108
120 Kein Lehrer ist dir Jesu 79
189 König, dem kein König 122
399 Kommt betend oft, und 246
1 Komm heiliger Geist erf. 7
197 Komm, o Gott Schöpfer 127
204 Komm, o komm, du Geist 131
352 Kommt her, Mühsel'ge, 220
327 Kommt laßt euch den H. 205

L.

143 Laß deinen Geist mich st. 96
209 Laß doch, o Jesu, laß dein 133
512 Laß mich doch nicht, o G. 314
299 Laß mich doch, o mein G. 187
557 Laß mich, Höchster, darn. 339
103 Laßt uns unsern Gott l. 69
501 Lehre mich, Herr, recht 307
412 Liebster Jesu, Gnadens. 253
289 Liebster Jesu, Trost der 180
4 Liebster Jesu, wir sind h. 8
97 Lob, Ehre, Preis und D. 66
449 Lob, Ehr' und Preis dem 278
444 Lobet den Herren alle H. 274
166 Lobsinge, meine Seele 109
440 Lobsinge Gott mit w. 272
455 Lobt Gott, den Gott der 281
68 Lobt Gott, der uns den F. 48
443 Lobt, lobt den Herrn ihr 274

M.

506 Mache dich, mein Geist 310
312 Mag doch der Spötter H. 195
50 Man betet, Herr, in J. 37
58 Mein Auge sieht, o Gott, 43
324 Mein Bundesgott, ach 203
536 Meine Lebenszeit verst. 328
315 Meinen Jesum laß ich n. 197
220 Mein Erlöser, der du m. 138
138 Mein Erlöser, Gottes S. 92
140 Mein Erlöser hängt am 94
473 Mein erster Wunsch, m. 292
470 Mein erst Gefühl sey P. 291
134 Meine Seel', ermuntre d. 90
397 Meine Stimme ruft zur 244
277 Mein ganzer Geist, Gott! 171
366 Mein Geist erstaunt, A. 228
377 Mein Geist soll nun in G. 234
341 Mein Gott, ach lehre m. 213
83 Mein Gott, dir ist bew. 57
355 Mein Gott, du wohnest 222
181 Mein Heiland, deine G. 118
268 Mein Heiland lebt, er h. 166
269 Mein Heiland, wenn m. 166
460 Mein Herz, ermuntre d. 284
364 Mein Herz, ermuntred. z. 227
374 Mein Hort ist Gott, ihn 232

119 Mein Jesu, du hast unsre 78
542 Mein Jesus ist mein L. 332
180 Mein Jesus sitzt zur recht. 117
178 Mein Jesus triumphir. 116
273 Mein Leben ist ein Pilgr. 169
130 Mein Lebensfürst nun 85
538 Mein Lebensfürst zeig' 329
245 Mein Salomo, dein fr. 153
256 Mein treuer Gott, dein 159
340 Mein Vater und mein G. 212
275 Menschen ist's gesetzt zu 170
100 Mit Ernst, o Menschenk. 68
405 Mit Seufzen klag' ich dir 249

N.

278 Nach einer Prüfung kurz. 172
500 Nach meiner Seelen Sel. 307
504 Nicht, daß ich's schon 309
28 Nie bist du Höchster von 22
552 Nie will ich dem zu schad. 337
66 Nimm Gott, dem wir 47
262 Noch bin ich dein Gast, o 162
59 Noch immer wechseln 43
471 Noch läßt der Herr mich 291
31 Noch nie hast du dein W. 24
93 Nun Christen, laßt uns 63
450 Nun danket alle Gott 278
234 Nun habe Dank für deine 146
151 Nun ist es alles wohlgem. 101
547 Nur Liebe ohne Heuchelei 334

O.

94 O Christe! eingeborner 64
113 O Christenheit! sey h. 75
368 O du erhabner Gott 229
154 O Freund, der meine S. 103
105 O Friedensfürst aus D. 70
343 Oft denkt mein Herz, w. 214
43 O Gott, den alle Himmel 32
45 O Gott des Himmels u. 33
431 O Gott, des gnadenvoll. 267
35 O Gott, des starke Hand 27
34 O Gott, du bist die Liebe 26
492 O Gott, du bist mein 302
411 O Gott, du frommer G. 253
404 O Gott, es fehlt uns K. 248
136 O Gottes Lamm unschuld. 91
306 O Gottes Sohn, Herr 192
106 O Gottes Sohn und M. 71
185 O Gott, gieb dein Gericht 120
369 O Gott, wer ist dir gleich 230
27 O großer Gott, der alle 22
41 O heiligste Dreieinigkeit 30
390 O Herr, mein Gott, d. 241
60 O Herr und Schöpfer u. 43
427 O Höchster dessen Kraft 264
125 O Jesu Brunnquell aller 82
293 O König, dessen Majestät 182
98 O Liebesglut, wie kann 67
226 O Menschenfreund, o J. 142
351 O Seele, schaue Jesum 219
159 O Tod wo ist dein Stachel 105
74 O unser Gott, wie voll ist 52
403 O Vater, allerhöchster G. 248
216 O Vater der Barmherz. 136
406 O Vater, groß im H. 250
435 O welch ein Leiden, das 269
503 O welch ein unschätzbar. 309
139 O Welt, sieh' hier dein L. 93
280 O wie unaussprechlich s. 174
242 O wohl dem Menschen, d. 151
54 O Wundergott, der alles 40

P.

165 Preiset Gott in allen L. 109
249 Preis, Preis sey Gott, 155

Q.

417 Qual und Angst muß 257

S.

285 Schaffet, schaffet, M. 178
175 Schau', großer Herr der 114
344 Schön ist die Tugend, m. 215
240 Schöpfer aller Menschenk. 150
195 Schon ist der Tag von G. 126
487 Schon ruhet auf den F. 299
212 Schütze die Deinen, die 135
142 Schwing' dich auf gen G. 96
472 Seele, du mußt munter 292
385 Seele, sey zufrieden 238
231 Seele, willst du Ruhe 144
263 Selig, Gott, sind die, 163
146 Seht den leidenden Ger. 99
129 Seht, welch ein Mensch! 84
51 Sey feurig, Seele, Gott 37
281 Sey gnädig, Herr, nach 175
144 Sey hochgepriesen, Herr 97
521 Sey Seele, stark und 319
61 Sey zufrieden, mein G. 44
480 So fliehen unsre Tage h. 296
126 So gehst du, Jesu, will. 82
544 So jemand spricht: ich 333

465 So ist von meiner kurz. 288
353 Soll sich mein Geist, o 220
445 Sollt' ich meinem Gott n. 274
433 Sorge doch für meine K. 263
153 So schlummerst du in st. 102
300 So wahr ich lebe! spricht 187
454 Stimmt unserm Gott 281
302 Strafe nicht, o Heiligster 189
424 Straf', o Herr mich nicht 262
316 Sucht man die Freundsch. 197
296 Sünder! willst du sicher 184

T.

228 Tag, den mir der Herr 143
217 Treuer Hirte deiner H. 137

U.

141 Um Gnade für die Sünd. 95
22 Unermeßlich ewig ist 19
131 Unschuld'ger Jesu! was 87
128 Unser Heiland steht geb. 84
38 Unumschränkte Liebe! 29

V.

526 Verborgner Gott! dem 322
415 Verleih' uns Frieden g. 256
244 Vernimm, o Gott! vern. 152
372 Voll Glauben will ich zu 232
400 Von dir kommt jede gute 246
414 Von ganzer Seele preis' 255
395 Von Gott will ich nicht 243
370 Vor dir, o Gott! sich k. 230

W.

168 Wach' auf mein Herz! a. 110
478 Wach' auf mein Herz und 295
272 Wachet auf! so ruft die 168
196 Wachet auf vom Schlaf 126
524 Warum sollt' ich mich d. 321
525 Was Gott thut, das ist 322
391 Was grämst du dich mein 241
389 Was hilft's, daß ich mich 240
498 Was ich nur Gutes habe 306
529 Was ist das Leben hier 324
527 Was ist mein Leben auf 322
511 Was ist mein zeitlich Leb. 313
528 Was ist's, daß ich mich 323
73 Was ist vor deinem Ang. 52
394 Was soll ich ängstlich k. 243
533 Was sorgst du ängstlich 326
32 Weicht ihr Berge! fallt 25
350 Welch hohes Beispiel g. 219
214 Wenn Christus seine K. 135
294 Wenn der Sünder hat 183
251 Wenn ich ein gut Gew. 156
44 Wenn ich, o Schöpfer, d. 33
326 Wenn zur Vollführung 204
496 Wer bin ich? welche w. 304
485 Werde munter mein G. 298
329 Wer darf in deine Hütte 206
555 Wer dieser Erden Güter 338
314 Wer, Gott, dein Wort n. 196
410 Wer kann, Gott, ja was 252
380 Wer nur den lieben Gott 236
392 Wer unter Gottes S. 242
218 Wie Christus selbst zum 138
85 Wie ein Geschwätz des 58
86 Wie fleucht dahin der M. 59
250 Wie getrost und heiter 155
419 Wie gnädig warst du, G. 259
123 Wie göttlich sind doch J. 81
227 Wie groß ist deine M. 142
33 Wie groß ist des Allm. 25
247 Wie groß ist unsre Seel. 155
318 Wie herrlich strahlt der 199
265 Wie komm' ich doch, mein 164
488 Wie lang' darf ich noch 300
116 Wie lang soll ich traurig 76
361 Wie lieb ist mir's, daß 225
490 Wie lieblich ist doch, H. 301
508 Wie mannigfaltig sind d. 312
356 Wie selig bin ich, wenn 222
238 Wie selig, Gott, wie s. 148
345 Wie selig, Herr, ist der 216
553 Wie selig lebt ein Mensch 337
537 Wie sicher lebt der M. 329
115 Wie soll ich dich empfang. 76
357 Wie sollt' ich dich mein 223
241 Wie theuer, Gott, ist d. 150
301 Wie treu mein guter H. 188
539 Wie ungewiß ist, Herr, 430
77 Wie wichtig ist doch der 54
264 Wie wird mir dann, m. 164
253 Wie wohl ist, Jesu! m. 157
520 Will mich, o Gott, hien. 319
371 Willst du der Weisheit 231
298 Willst du die Buße noch 185
114 Wirf, blöder Sinn, den 75
179 Wir freuen uns, Herr 117
6 Wir Menschen sind von 8
354 Wo find' ich, Gott, den 221
322 Wo flieh ich Sünder hin 201
360 Wohlan, mein Herz, sey 224

402	Wohl auf! mein Herz,	248	89	Wort aus Gottes Munde	61
513	Wohl dem, der beß're S.	314	321	Wo soll ich hin, wer hilf.	201
558	Wohl dem, der richtig w.	340			
381	Wohl dem Menschen, der	236			
446	Womit soll ich dich wohl	275	517	Zur Arbeit, nicht zum M.	317

II. Verzeichniß der Psalmen Davids.

welche in diesem Gesangbuche mehrentheils ganz übersetzet, theils aber auch in einer Nachahmung oder in einem Auszuge unter den Liedern vorkommen.

Psalm.	Nummer.	Seite.	Psalm.	Nummer.	Seite.
1	242	151	77	397	244
5	244	152	84	490	301
6	302	189	85	419	259
8	74	52	86	407	251
9	57	42	90	85	58
11	372	232	91	392	242
12	215	136	93	63	45
15	329	206	95	283	176
19	42	31	96	64	45
21	187	121	97	65	46
23	259	161	98	118	78
24	186	120	100	439	272
25	236	148	102	21	19
27	387	239	103	440	272
29	426	263	104	51	37
31	386	239	111	441	173
32	238	148	112	249	155
33	49	35	113	442	274
34	438	271	116	361	225
36	36	28	117	443	274
38	424	262	121	58	43
46	213	135	127	66	47
47	184	119	130	237	148
50	494	302	134	437	270
51	281	175	138	382	237
62	377	234	139	23	19
65	50	37	143	282	176
67	210	134	145	55	40
72	185	120	146	393	242
73	69	49			

III. Me=

III. Melodien-Register

über die in diesem verbesserten Gesangbuche vorkommenden 144 Melodien,

wie solche in ihrer Ordnung, nach der Liederzahl, auf einander folgen, und theils aus den Lobwasserischen Psalmen-Melodien, theils aus den bisher gewöhnlichen übrigen Kirchenlieder-Melodien genommen, theils aber auch zu den neu aufgenommenen Liedern neu verfertigt und mit einem * von den alten Melodien unterschieden sind; wobei unter jeder Melodie diejenigen Lieder, so am füglichsten darnach gesungen werden können, nicht nur verzeichnet, sondern auch andere Melodien, die sich zu sothanen Liedern ebenfalls schicken, um daraus nach Gutfinden die leichteste oder jeden Orts gewöhnlichste allenfalls wählen zu können, mit angemerkt sind.

Nach der Mel. des 1. Lieds.

Nummer der Lieder.

1 Komm heiliger Geist.

Nach der Mel. des 2. Lieds,

oder:

O Gott du unser Vater bist.

2 Gott, der du unser Vater bist.

Nach der Mel. des 3. Lieds,

oder:

Herr Jesu Christ dich zu uns

3 Herr Jesu send' uns deinen G.

Dieses kann auch nach Num. 13, 109, 197, 211 und 436 gesungen werden.

Nach der Mel. des 4. Lieds.

4 Liebster Jesu wir sind hier

5 Höchster Gott! wir danken dir

12 Herr, mein Licht erleuchte

20 Gott, du bist von Ewigkeit

134 Meine Seel' ermuntre dich

202 Gott, du hast in deinem Sohn

220 Mein Erlöser, der du mich

221 Herr, wir stehen hier vor dir

Nach der Mel. des 6. Lieds,

oder:

Es ist das Heil uns kommen her

6 Wir Menschen sind von selbst o

77 Wie wichtig ist doch der Beruf

252 Ein Pilgrim bin ich in der W.

291 Herr Jesu Christ du höchstes

304 Es ist das Heil uns kommen her

351 O Seele schaue Jesum an

464 Du Gott, du bist der Herr der

514 Herr laß mich doch gewissenhaft

Diese können auch nach Num. 15, 30, 119 und 215 gesungen werden.

Nach der Mel. des 7. Lieds,

oder:

Wer nur den lieben Gott läßt w.

7 Dein Wort, o Höchster, ist vollk.

11 Der du das Daseyn mir gegeben

25 Du weiser Schöpfer aller Dinge

31 Noch nie hast du dein Wort geb.

45 O Gott des Himmels und d. E.

53 Fürwahr du bist, o Gott, verb.

60 O Herr und Schöpfer unsers L.

70 Dein bin ich, Gott, dein ist m.

73 Was ist vor deinem Angesichte

92 Ich habe nun den Grund gef.

148 Es ist vollbracht! so ruft am

241 Wie theuer, Gott, ist deine G.

276 Es ist noch eine Ruh' vorhanden

279 Du gabst mir, Ew'ger dieses

286 Gott hilf mir, daß ich Buße

338 Gott, dir gefällt kein gottlos

341 Mein Gott ach lehre mich
355 Mein Gott du wohnest zwar
370 Vor dir o Gott sich kindlich
380 Wer nur den lieben Gott läßt
396 Gott sorgt für mich, was soll
420 Es zieht o Gott, ein Kriegesw.
460 Mein Herz ermuntre dich nun
496 Wer bin ich? welche wicht'ge
529 Was ist das Leben hier auf
532 Es eilt der letzte von den
534 Du Herr und Meister meiner

Diese können auch nach Num. 42, 72 und 234 gesungen werden.

Nach der Mel. des 8. Liedes, oder: O Gott, du frommer Gott.

8 Du willst, Gott, daß mein
129 Seht, welch ein Mensch, ach
185 O Gott gieb dein Gericht
282 Herr höre mein Gebät
298 Willst du die Buße noch
299 Laß mich doch, o mein Gott
305 Herr ohne Glauben kann
312 Mag doch der Spötter Heer
313 Herr allerhöchster Gott
388 Es hilft uns unser Gott
411 O Gott du frommer Gott
419 Wie gnädig warst du Gott
469 Ein Jahr der Sterblichkeit
489 Der Tag ist wieder hin.
495 Dein Will' ist's großer Gott
516 Du hast uns Herr die Pflicht
553 Wie selig lebt ein Mensch

Diese können auch nach Num. 9 gesungen werden.

Nach der Mel. des 9. Liedes, oder: Nun danket alle Gott.

9 Gelobt seyst du o Gott
14 Anbetungswürd'ger Gott
23 Herr du erforschest mich
75 Allmächtig großer Gott
99 Es lag die ganze Welt
328 Ich danke meinem Gott
340 Mein Vater und mein Gott
342 Du sagst, ich bin ein Christ
402 Wohl auf, mein Herz, wohl
427 O Höchster dessen Kraft
450 Nun danket alle Gott
451 Durch dich, o großer Gott
462 Frohlocket jung und alt
512 Laß mich doch nicht o Gott
545 Gieb mir, o Gott, ein Herz

Diese können auch nach Num. 8 gesungen werden.

Nach der Mel. des 10. Liedes, oder: Ach Gott und Herr.

10 Gott ist mein Hort
290 Ach Gott und Herr

Nach der Mel. des 13. Liedes, oder: dem 100 Psalm.

13 Der Spötter Strom reißt v.
58 Mein Auge sieht, o Gott, zu
85 Wie ein Geschwätz des Tags
409 Ich komme vor dein Angesicht
537 Wie sicher lebt der Mensch, der
547 Nur Liebe ohne Heuchelei

Diese können auch nach Num. 3, 109, 197 und 436 gesungen werden.

Nach der Mel. des 15. Liedes, oder: Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

15 Der Herr ist Gott und keiner
39 Gott unserm Gott allein sey E.
44 Wenn ich o Schöpfer deine M.
52 Dir, unserm Gott ist niemand
96 Heil uns aus unsrer Sünden
98 O Liebesglut wie kann ich dich
168 Wach' auf mein Herz, auf
180 Mein Jesus sitzt zur rechten H.
184 Ihr Völker in der ganzen Welt
223 Halt im Gedächtniß Jesum C.
232 Ich preise dich, o Herr, mein
268 Mein Heiland lebt. Er hat die
332 Dein bin ich, Herr, dir will
442 Ihr Knechte Gottes lobt den H.
449 Lob, Ehr' und Preis dem höchst.
454 Stimmt unserm Gott ein Lobl.
466 Gott ruft der Sonn' und schafft

Diese können auch nach Num. 6, 30, 119 und 215 gesungen werden.

Nach der Mel. des 16. Lieds,
oder:
dem 3. Psalm.

16 Erhabner Gott was reicht
21 Herr Gott du bist die Zuflucht
27 O großer Gott, der alle Ding'
74 O unser Gott wie voll ist dein
154 O Freund der meine Schuld
239 Ach schone doch o großer M.
390 O Herr mein Gott, durch
473 Mein erster Wunsch, mein
483 Der Tag ist hin, du aber Jesu

Nach der Mel. des *17. Lieds,

*17 Gott mache du mich selbst ber.
24 Allwissender vollkommner G.
40 Herr unser Gott wer ist dir
106 O Gottessohn und Menschenk.
331 Bewahre mich Herr, daß der
337 Der du Verstand und Tugend
403 O Vater allerhöchster Gott

Diese können auch nach Num. 218 gesungen werden.

Nach der Mel. des 18. Lieds,
oder:
dem 27. Psalm.

18 Auf, auf mein Geist, auf! auf!
63 Jehovah herrscht mit Majestät.

Nach der Mel. des * 19. Lieds,

*19 Gott ist mein Lied.

Nach der Mel. des 22. Lieds.

22 Unermeßlich ewig ist

Kann auch nach der alten Melodie: Gott sey Dank in aller Welt, gesungen werden.

Nach der Mel. des 26. Lieds,
oder:
Mach's mit mir Gott nach dein.

26 Herr deine Allmacht reicht so
28 Nie bist du Höchster von uns
122 Du wesentliches Ebenbild
271 Herr du bist meine Zuversicht
314 Wer Gott dein Wort nicht
349 Bald oder spät des Todes
350 Welch hohes Beispiel gabst
513 Wohl dem, der beß're Schätze
544 So jemand spricht ich liebe
555 Wer dieser Erden Güter hat

Nach der Mel. des 29. Lieds,
oder:
dem 42. Psalm.

29 Gott vor dessen Angesichte
91 Ew'ge Liebe mein Gemüthe
128 Unser Heiland steht gebunden
152 Jesu durch dein Blut und W.
165 Preiset Gott in allen Landen
188 Herr du fährst mit Glanz und
206 Edler Geist vom Himmelsthr.
207 Geist vom Vater und vom S.
217 Treuer Hirte deiner Heerde
285 Schaffet, schaffet Menschenk.
288 Höchster! denk' ich an die G.
327 Kommt laßt euch den Herrn
412 Liebster Jesu, Gnadensonne
468 Abermal ein Jahr verflossen
501 Lehre, mich Herr, recht bedenk.
540 Ach, Herr, lehre mich bedenk.

Diese Lieder können auch nach Num. 116 gesungen werden.

Nach der Mel. des 30. Lieds,
oder:
Es ist gewißlich an der Zeit.

30 Gerechter Gott vor dein Ger.
41 O heiligste Dreieinigkeit
68 Lobt Gott, der uns den Frühl.
71 Dir Gott sey Preis und Dank
93 Nun Christen laßt uns fröhlich
159 O Tod wo ist dein Stachel
170 Freiwillig hast du dargebracht
195 Schon ist der Tag von Gott
216 O Vater der Barmherzigkeit
257 Getrost mein Herz, und zage
258 Ich bin ein Christ, Gott ist m.
503 O welch ein unschätzbares Gut
515 Gott ist's, der das Vermögen

Diese können auch nach Num. 6, 15, 119 und 215 gesungen werden.

Nach der Mel. des 32. Lieds,
oder:
Gott des Himmels und der Erden.

32 Weicht ihr Berge, fallt ihr H.
117 Gott der Juden, Gott der H.
204 Komm, o komm du Geist des
393 Auf, mein Geist, dem Herrn
479 Gott des Himmels und der E.

Diese Lieder können auch nach der Lobwasserischen 146. Psalm-Melodie gesungen werden.

Nach der Mel. des 33. Lieds,
oder:
dem 98. Psalm.

33 Wie groß ist des Allmächt'gen
51 Sey feurig, Seele, Gott zu
64 Erhebet Gott durch neue Lieder
118 Ihr Völker stimmet nun mit F.
198 Ihr Christen rühmt, erhebt
379 Der ew'ge Gott und höchste
416 Du bist ja Jesu meine Freude

Nach der Mel. des *34. Lieds.

*34 O Gott du bist die Liebe
166 Lobsinge meine Seele
181 Mein Heiland deine Größe
448 Auf, meine Seele, singe!

Wo die alte Melodie: Nun lob' mein' Seel' den Herren, eingeführet und bekannt ist, kann solche bei vorstehenden Liedern ebenfalls gebraucht werden.

Nach der Mel. des 35. Lieds,
oder:
Wie schön leucht't uns der Morg.

35 O Gott des starke Hand die
105 O Friedensfürst, aus Davids
187 Herr der du deinen theuren
247 Wie groß ist unsre Seligkeit
264 Wie wird mir dann mein H.
277 Mein ganzer Geist, Gott w.
318 Wie herrlich strahlt der Morg.
432 Gott ist es dessen weiser Rath
475 Dich seh' ich wieder Morgenl.

Nach der Mel. des 36. Lieds,
oder:
dem 36. Psalm.

36 Gott deine Huld und Gütigk.

Nach der Mel. des *37. Lieds.

*37 Getreuer Gott, wie viel Ged.
97 Lob, Ehre, Preis und Dank
126 So gehst du Jesu williglich
135 Erfülle, Herr, doch selbst mein
149 Erhebe vom Geräusch der W.
203 Dir, Vater, dankt mein Herz
225 Ich komme Herr und suche
229 Du Herr hast aus Barmh.
293 O König dessen Majestät
339 Erbarm' dich, Herr, du kennst
543 Der du die Liebe selber bist

Diese Lieder können auch nach der alten Melodie: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, gesungen werden.

Nach der Mel. des 38. Lieds,
oder:
Wunderbarer König.

38 Unumschränkte Liebe.

Nach der Mel. des *42. Lieds.

*42 Die Himmel rufen, jeder ehret
43 O Gott, den alle Himmel ehren
251 Wenn ich ein gut Gewissen
362 Du Vater deiner Menschenk.
364 Mein Herz ermuntre dich zum
382 Ich danke dir von ganzem H.
428 Des Donners schreckendes G.
490 Wie lieblich ist doch, Herr, die
541 Ich will dich noch im Tod' erh.

Diese können auch nach Num. 7, 72 und 234 gesungen werden.

Nach der Mel. des 46. Lieds,
oder:
dem 140. Psalm.

46 Die Himmel rühmen Gottes
303 Ich glaub' an Gott, hoch sey
323 Erheb' dein Herz, thu auf d.
329 Wer darf in deine Hütte gehen.
372 Voll Glauben will ich zu dir
426 Bringt her ihr Mächtigen der
443 Lobt, lobt den Herrn ihr Nat.
447 Du bist's, dem Ruhm und O.

519 Entehre nicht mein Herz mit K.

Diese können auch nach Nummer 295 und 531 gesungen werden.

Nach der Mel. des 47. Lieds,
oder:
Jesus meine Zuversicht.

47 Herr du hast in deinem Reich
107 Gottes und Marien Sohn
142 Schwing' dich auf gen Golgatha
228 Tag den mir der Herr gemacht
263 Selig, Gott, sind die, die nun
270 Jesus meine Zuversicht
309 Jesus nimmt die Sünder an
434 Gott, mein Vater, Dank sey
535 Herr ich hab' aus deiner Treu'
536 Meine Lebenszeit verstreicht

Diese können auch nach Nummer 156 gesungen werden.

Nach der Mel. des 48. Lieds,
oder:
Nun ruhen alle Wälder.

48 Du Herr der Seraphinen
62 In allen meinen Thaten
88 Die Herrlichkeit der Erden
139 O Welt sieh' hier dein Leben
150 Frohlocke mein Gemüthe
367 Dir dank' ich für mein Leben
394 Was soll ich ängstlich klagen
467 Herr, der du mir das Leben
487 Schon ruhet auf den Feldern
498 Was ich nur Gutes habe
502 Ein ruhiges Gewissen
511 Was ist mein zeitlich Leben
520 Will mich, o Gott, hienieden
523 Ich hab' in guten Stunden
528 Was ist's, daß ich mich quäle
554 Du, aller Menschen Vater

Nach der Mel. des 49 Lieds,
oder:
dem 33. Psalm.

49 Ihr Frommen, auf, die ihr
125 O Jesu, Brunnquell aller
482 Gepriesen, Gott! sey dein

Nach der Mel. des 50 Lieds,
oder:
dem 65. Psalm.

50 Man betet, Herr, in Zions
213 Gott ist uns Stärk' und Schutz
552 Nie will ich dem zu schaden

Nach der Mel. des 54. Lieds,
oder:
dem 62. Psalm.

54 O Wundergott der alles
377 Mein Geist soll nun in Gott
391 Was grämst du dich mein blödes

Diese können auch nach Nummer 283 gesungen werden.

Nach der Mel. des *55. Lieds.

*55 Ich will mein Gott du König
137 Gott, der du für uns deinen
143 Laß deinen Geist mich stets
144 Sey hochgepriesen, Herr, für
209 Laß doch, o Jesu, laß dein
212 Schütze die Deinen, die nach
249 Preis, Preis sey Gott! und
335 Ich habe Gott mir ernstlich
353 Soll sich mein Geist, o Gott
441 Gelobt sey Gott! ihm will ich
484 Entflohen sind auch dieses
491 Dies ist der Tag zum Segen
518 Gott du bleibst ewig unsrer
522 Ein Herz, o Gott, in Leid und
546 Hilf, Jesu, daß ich meinen

Diese können auch nach Nummer 131 gesungen werden.

Nach der Mel. des 56. Lieds,
oder:
Von Gott will ich nicht lassen.

56 Gott, der an allen Enden
100 Mit Ernst, o Menschenkinder
395 Von Gott will ich nicht lassen
422 Du reicher Gott der Armen

Diese können auch nach Nummer 101, 301 und 429 gesungen werden.

Nach der Mel. des 57. Lieds.

57 Gott meine ganze Seele
111 Ihr, die ihr war't verloren

Diese können auch nach Num. 66 und 67 gesungen werden.

Nach der Mel. des 59. Lieds,
oder:
Mein Gott das Herz ich bringe.

59 Noch immer wechseln ordentl.
76 Ich bin, o Gott, dein Eigent.
242 O wohl dem Menschen, der d.
356 Wie selig bin ich, wenn mein
366 Mein Geist erstaunt Allmächt.
457 Ich singe meiner Seelen L.

Diese können auch nach Num. 102 und 480 gesungen werden.

Nach der Mel. des *61. Lieds.

*61 Sey zufrieden mein Gemüthe
103 Laßt uns unserm Gott lobsing.

Diese können auch nach Num. 524 gesungen werden.

Nach der Mel. des 65. Lieds,
oder:
dem 97. Psalm.

65 Der König aller Welt.

Nach der Mel. des 66. Lieds,
oder:
dem 130. Psalm.

66 Nimmt Gott dem wir vertr.

Dieses kann auch nach Num. 57 und 67 gesungen werden.

Nach der Mel. des 67. Lieds,
oder:
Herzlich thut mich verlangen.

67 Befiehl du deine Wege
115 Wie soll ich dich empfangen
133 Der du voll Blut und Wund.
193 Bedenke Mensch das Ende
194 Ich denk' an dein Gerichte
237 Ich fleh' in tiefster Reue
260 Gern will ich mich ergeben
383 Christ, alles, was dich kränk.
471 Noch läßt der Herr mich leben
488 Wie lang' darf ich noch säumen
558 Wohl dem, der richtig wandelt

Diese können auch nach Num. 57 und 66 gesungen werden.

Nach der Mel. des 69. Lieds,
oder:
dem 89. Psalm.

69 Durch so viel Schein gestärkt.

Nach der Mel. des *72. Lieds,

*72 Gott werde stets von dir erhob.
123 Wie göttlich sind doch Jesu L.
219 Ich bin getauft auf deinen N.
233 Hier bin ich Jesu, zu erfüllen
235 Gott deine Gnad' ist unser L.
344 Schön ist die Tugend, mein
354 Wo find' ich Gott, den meine
371 Willst du der Weisheit Quelle
374 Mein Hort ist Gott, ihn lass'
384 Herr mache meine Seele stille
398 Dein Heil mein Geist nicht zu
399 Komm betend oft und mit V.
504 Nicht, daß ich's schon ergriffen
505 Damit ich meine Seele rette
508 Wie mannigfaltig sind die G.
526 Verborg'ner Gott, dem nichts

Diese können auch nach Num. 7, 42 und 234 gesungen werden.

Nach der Mel. des 78. Lieds,
oder:
Auf meinen lieben Gott.

78 Du, der kein Böses thut
83 Mein Gott, dir ist bewußt
322 Wo flieh' ich Sünder hin

Diese können auch nach Num. 463 gesungen werden.

Nach der Mel. des 79. Lieds,
oder:
dem 38. Psalm.

79 Jesu, Arzt todtkranker Seelen
80 Ach was bin ich, mein Erretter
297 Hüter wird die Nacht der S.
325 Gott wie rein ist deine Lehre

424 Straf', o Herr, mich nicht im
472 Seele, du mußt munter werd.

Nach der Mel. des 81. Lieds,
oder:
Zeuch mich, zeuch mich.

81 Herr, du kenneſt mein Verd.
124 Gott, was muß dein Sohn ert.
287 Dir allein hab' ich geſündigt
461 Gott im Himmel und auf Erd.

Wenn in den letzten Reihen die zwei letzten Sylben nach einer Note geſungen werden, ſo kann man auch die Mel. des 32. Lieds brauchen.

Nach der Mel. des 82. Lieds,
oder:
Alle Menſchen müſſen ſterben.

82 Großer Gott, erhab'nes Weſen
127 Gottes Lamm, durch deſſen W.
177 Großer Mittler, der zur Recht.
236 Ich erhebe mein Gemüthe
240 Schöpfer aller Menſchenkinder
262 Noch bin ich dein Gaſt, o Erde
275 Menſchen iſt's geſetzt zu ſterben
280 O wie unausſprechlich ſelig
310 Jeſu! daß du meine Seele
311 Jeſu ſieh' mich an in Gnaden
317 Eins iſt Noth, ach Herr, dies
347 Du, der Herz und Nieren k.
378 Gott der Wahrheit, deſſen T.
386 Herr! dir trau' ich auf der E.
438 Dir, mein Gott, will ich lobſ.
446 Womit ſoll ich dich wohl loben
557 Laß mich, Höchſter, darnach ſt.

Nach der Mel. des 84. Lieds,
oder:
dem 51. Pſalm.

84 Die Quell', woraus der M.
130 Mein Lebensfürſt, nun kann
226 O Menſchenfreund, o Jeſu
281 Sey gnädig, Herr, nach deiner

Nach der Mel. des *86. Lieds.
*86 Wie fleucht dahin der Menſch.
151 Nun iſt es alles wohlgemacht
261 Dein ſind wir, Gott, in Ewigk.

Dieſe gehen auch nach folgender Num. 87.

Nach der Mel. des 87. Lieds,
oder:
Ich hab' mein Sach' Gott.
87 Gott hab' ich alles heimgeſtellt

Nach der Mel. des 89. Lieds,
oder:
Jeſu meine Freude.
89 Wort aus Gottes Munde
250 Wie getroſt und heiter
319 Jeſu meine Freude
385 Seele, ſey zufrieden

Nach der Mel. des 90. Lieds,
oder:
Durch Adams Fall iſt ganz v.
90 Durch Adams Fall iſt erſt verd.

Dieſes kann auch nach Num. 222 geſungen werden.

Nach der Mel. des 94. Lieds.
oder:
Herr Chriſt der einn'ge Gottes S.
94 O Chriſte Eingeborner
158 Der Held hat überwunden
336 Herr Jeſu, Gnadenſonne

Nach der Mel. des *95. Lieds.
*95 Gedanke, der uns Leben giebt

Nach der Mel. des *101. Lieds.
*101 Erhebt den Herr, ihr Fromm.
174 Der Herr fährt auf gen H.
178 Mein Jeſus triumphiret
455 Lobt Gott, den Gott der St.

Dieſe können auch nach Num. 56, 301 und 429 geſungen werden.

Nach der Mel. des *102 Lieds.
*102 Alſo hat Gott die Welt gel.

Dieſes kann auch nach Num. 59 und 480 geſungen werden.

Nach der Mel. des 104. Lieds.

104 Gelobet seyst du Jesus Christ

Nach der Mel. des *108. Lieds.

*108 Der du uns das Heil errung.
445 Sollt' ich meinem Gott nicht
453 Gott, durch welchen alle Dinge
549 Gott, der du die Menschen l.

Wo die Gemeinden an die alte Melodie: Sollt' ich meinem Gott nicht singen, gewöhnt sind, kann solche zu vorstehenden Liedern auch gebraucht werden.

Nach der Mel. des 109. Lieds,
oder:
Vom Himmel hoch da komm'.

109 Dies ist der Tag, den Gott g.
162 Dich bet' ich an, erstandner H.
163 Kaum steigt zu ihrem frohsten
169 Erinn're dich, mein Geist erf.
176 Auf, Jesu Jünger, freuet euch
179 Wir freuen uns, Herr Jesu C.
186 Die Erd' und was darinnen ist
210 Gott, der uns immer Gutes g.
431 O Gott, des gnadenvoller Rath
439 Ihr Völker, jauchzt mit frohem
493 Dies, Christen, ist der Tag des

Diese können auch nach Num. 3, 13, 197, 211 und 436 gesungen werden.

Nach der Mel. des *110. Lieds.

*110 Gott, deine Gnade sey gep.
539 Wie ungewiß ist Herr das Ziel

Diese Lieder können auch nach der alten Melodie gesungen werden: Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

Nach der Mel. des *112. Lieds.

*112 Herr, laß doch mich recht f.
113 O Christenheit sey hocherfreut
114 Wirf, blöder Sinn, den K.

Nach der Mel. des 116. Lieds,
oder:
Werde munter mein Gemüthe.

116 Wie lang soll ich traurig steh.
147 Heute sprach mein Heiland h.
200 Der du uns als Vater liebest
363 Gott, mein Vater, deine Liebe
433 Sorge doch für meine Kinder
476 Herr, es ist von meinem Leben
485 Werde munter mein Gemüthe
486 Auf, o Seele! werde munter

Diese können auch nach Num. 29 gesungen werden.

Nach der Mel. des 119. Lieds.
oder:
Aus tiefer Noth schrei' ich

119 Mein Jesu, du hast unsre S.
182 Herr Jesu, deiner Glieder R.
191 Er kommt, er kommt zum W.
248 Ich weiß an wen mein Glaub'
306 O Gottes Sohn, Herr Jesu C.
321 Wo soll ich hin, wer hilfet mir
376 Du hast mein Vater und m.
387 Der Herr ist meines Lebens K.
404 O Gott, es fehlt uns Kraft und
408 Gott deine Güte reicht so weit
500 Nach meiner Seelen Seligkeit
517 Zur Arbeit, nicht zum Müß.

Diese können auch nach Num. 6, 15, 30 und 215 gesungen werden.

Nach der Mel. des 120. Lieds,
oder:
Unser Vater im Himmelreich.

120 Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich
300 So wahr ich lebe, spricht dein
406 O Vater, groß im Himmelr.
507 Hier ist noch unsre Prüfungsz.

Nach der Mel. des 121. Lieds,
oder:
Schmücke dich o liebe Seele.

121 Heiland, deine Menschenliebe
189 König, dem kein König gleichet
231 Seele, willst du Ruhe finden

Nach der Mel. des 131. Lieds,
oder:
Herzliebster Jesu was hast du.
131 Unschuld'ger Jesu was hast du
132 Herr, stärke mich, dein Leiden
550 Herr mein Versöhner! der du
551 Herr deine Sanftmuth ist
Können auch nach der Mel. des 55. Lieds gesungen werden.

Nach der Mel. des 136. Lieds,
oder:
O Lamm Gottes unschuldig.
136 O Gottes Lamm, unschuldig

Nach der Mel. des *138. Lieds.
*138 Mein Erlöser! Gottes Sohn
Kann auch nach der Melodie: Schwing' dich auf zu deinem 2c. gesungen werden.

Nach der Mel. des *140. Lieds.
*140 Mein Erlöser hängt am Kr.
Kann auch nach seiner alten Melodie, wo selbige bekannt ist, gesungen werden.

Nach der Mel. des *141. Lieds.
*141 Um Gnade für die Sünderw.
224 Gelobt seyst du, Herr Zebaoth
269 Mein Heiland! wenn mein G.
307 Ich komme Friedensfürst zu d.
359 Der du mich als ein Vater l.
Diese Lieder können auch nach der alten Mel. gesungen werden: Herzlich lieb hab' ich dich.

Nach der Mel. des *145. Lieds.
*145 Begleite mich, o Christ, wir

Nach der Mel. des *146. Lieds.
*146 Seht den leidenden Gerecht.
Kann auch nach der alten Mel.: Kommt heraus all' ihr Jungfrauen, gesungen werden.

Nach der Mel. des 153. Lieds,
oder:
Der Tag ist hin mein Geist.
153 So schlummerst du
155 Am Kreuz erblaßt der M.

Nach der Mel. des 156. Lieds,
oder:
Dennoch bleib' ich stets in dir.
156 Auf, mein Herz, ein froher Tag
172 Jesus lebt, mit ihm auch ich
230 Dich mein Jesu laß' ich nicht
315 Meinen Jesum laß' ich nicht
365 Habe deine Lust am Herrn
Diese können auch nach Num. 47 gesungen werden.

Nach der Mel. des 157. Lieds,
oder:
Christ lag in Todesbanden.
157 Der Herr lag in das Grab g.

Nach der Mel. des *160. Lieds.
*160 Bringt Preis und Ruhm
Dieses kann auch nach Num. 157 gesungen werden.

Nach der Mel. des 161. Lieds,
oder:
dem 32. Psalm.
161 Ich weiß gewiß, daß mein Erl.

Nach der Mel. des 164. Lieds.
164 Jesus Christus unser Heiland

Nach der Mel. des 167. Lieds,
oder:
Hosianna Davids Sohn.
167 Jesus meine Liebe lebt
183 Hosianna Davids Sohn

Nach der Mel. des *171. Lieds.
*171 Halleluja, Jesus lebet
196 Wachet auf vom Schlaf ihr S.
272 Wachet auf! so ruft die St.
452 Jauchze auserwählt Geschlechte
Diese Lieder können auch nach der alten Mel. gesungen werden: Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Nach der Mel. des 173. Lieds,
oder:
Auf diesen Tag gedenken w.
173 An diesem Tag frohlocken wir

Nach der Mel. des 190. Lieds,
oder:
O Ewigkeit du Donnerwort.
190 Erhöh'ter Jesu, Gottes Sohn
192 Der unsre Menschheit an sich

Nach der Mel. des 197. Lieds,
197 Komm, o Gott Schöpfer heil.
175 Schau' großer Herr der Herrl.
333 Dein Gott ist Majestät und M.
Diese können auch nach Num. 3, 13, 109 und 436 gesungen werden.

Nach der Mel. des 199. Lieds,
oder:
Vater aller Gnade.
199 Gott, groß von Erbarmen

Nach der Mel. des 201. Lieds,
oder:
dem 77. Psalm.
201 Heil'ger Geist du Himmelsleh.
294 Wenn der Sünder hat mißh.
397 Meine Stimme ruft zur Höhe
407 Herr erhöre meine Klagen
458 Großer Gott Herr aller Götter

Nach der Mel. des 205. Lieds,
oder:
Nun bitten wir den heil'gen G.
205 Des Vaters und des Sohnes

Nach der Mel. des 208. Lieds,
oder:
Ein' feste Burg ist unser Gott.
208 Ein starker Schutz ist unser G.

Nach der Mel. des 211. Lieds,
211 Erhalt' uns, Herr, bei dein.

Nach der Mel. des *214. Lieds.
*214 Wenn Christus seine Kirche

Nach der Mel. des 215. Lieds,
oder:
Ach Gott vom Himmel sieh d.
215 Ach Gott vom Himmel sieh d.
405 Mit Seufzen klag' ich dir mein
421 Ach Gott wir treten hier vor
425 In deinem Namen, o Herr C.
556 Die Zunge, die vernehmlich
Diese können auch nach Num. 6, 15, 30 und 119 gesungen werden.

Nach der Mel. des 218. Lieds,
oder:
Christ unser Herr zum Jordan.
218 Wie Christus selbst zum Jord.
Dieses kann auch nach der Mel. des 17. Lieds gesungen werden.

Nach der Mel. des 222. Lieds,
oder:
dem 91. Psalm.
222 Als Jesus jetzund sterben w.
334 Hilf mir mein Gott! verleihe
343 Oft denkt mein Herz wie schw.
392 Wer unter Gottes Schatten
Diese können auch nach Num. 90 gesungen werden.

Nach der Mel. des 227. Lieds,
oder:
dem 5. Psalm.
227 Wie groß ist deine Menschenl.

Nach der Mel. des *234. Lieds.
*234 Nun habe Dank für deine L.
278 Nach einer Prüfung kurzer T.
345 Wie selig, Herr, ist der Gerechte
357 Wie sollt' ich dich mein Gott
400 Von dir kommt jede gute Gabe
410 Wer kann, Gott, je was Gut.
509 Der Wollust Reitz zu widerstr.
510 Des Leibes warten und ihn
527 Was ist mein Leben auf der
Diese können auch nach Num. 7, 42 und 72 gesungen werden.

Nach der Mel. des 238. Lieds,
oder:
Kommt her zu mir spricht G.
238 Wie selig Gott, wie selig ist
246 Ich hoff', o Gott mit festem
352 Kommt her, Mühsel'ge kommt
499 Herr meiner Seele großen W.
548 Du liebst, o Gott, Gerechtigk.

Nach der Mel. des 243. Lieds,
oder:
dem 1. Psalm.
243 Der Herr ist gut, in dessen D.

Nach der Mel. des *244. Lieds.
*244 Vernimm, o Gott vernimm
Kann auch nach der Melodie des Lobwasserischen 58. Psalms gesungen werden.

Nach der Mel. des 245. Lieds,
oder:
dem 90. Psalm.
245 Mein Salomo dein freundlich

Nach der Mel. des 253. Lieds.
oder:
dem 4. Psalm.
253 Wie wohl ist Jesu meiner S.

Nach der Mel. des 254. Lieds,
oder:
dem 46. Psalm.
254 Beglückter Stand getreuer S.
494 Der Herr des Himmels und d.

Nach der Mel. des 255. Lieds,
oder:
In dich hab' ich gehoffet Herr.
255 Ich freue mich mein Gott in
414 Von ganzer Seele preis' ich
481 Für alle Güte sey gepreis't
521 Sey Seele stark und unverzagt
Diese Lieder können auch nach Num. 413 gesungen werden.

Nach der Mel. des 256. Lieds,
oder:
Ich ruf' zu dir Herr Jesu Christ.
256 Mein treuer Gott dein gutes
346 Herr, mein Erlöser! nur von

Nach der Mel. des *259. Lieds.
*259 Der Herr mein Hirt behütet
Kann auch nach der Mel. des 23. Psalms gesungen werden.

Nach der Mel. des 265. Lieds,
oder:
dem 103. Psalm.
265 Wie komm' ich doch mein Heil.
440 Lobsinge Gott mit wahrem A.
497 Herr! lehre mich wenn ich d.

Nach der Mel. des 266. Lieds,
oder:
Nun laßt uns den Leib begraben.
266 Begrabt den Leib in seine G.

Nach der Mel. des 267. Lieds,
oder:
Was Gott thut, das ist wohlget.
267 Ich freue mich der frohen Zeit
373 Auf dich, Herr! nicht auf m.
375 Der Herr ist meine Zuversicht
525 Was Gott thut, das ist wohlg.

Nach der Mel. des 273. Lieds,
oder:
dem 84. Psalm.
273 Mein Leben ist ein Pilgrimst.

Nach der Mel. des 274. Lieds,
oder:
dem 16. Psalm.
274 Auf träger Geist, laß das was

Nach der Mel des *283. Lieds.
*283 Erhebt, erhebet Gottes R.
Kann auch nach der Melodie des 54 Lieds gesungen werden.

Nach der Mel. des 284. Lieds,
oder:
Liebster Jesu, Trost der Herzen.
284 Auf o Sünder laß dich lehren
289 Liebster Jesu, Trost der Herzen

Nach der Mel. des 292. Lieds,
oder:
Allein zu dir Herr Jesu Christ.
292 Ich schäme mich vor deinem
308 Auf dich allein Herr Jesu Ch.

Nach der Mel. des *295. Lieds.
*295 An dir allein hab' ich gesünd.
Kann auch nach der Melodie des 46 und 531 Lieds gesungen werden.

Nach der Mel. des 296. Lieds.
296 Sünder willst du sicher seyn

Nach der Mel. des 301. Lieds,
oder:
Zeuch ein zu deinen Thoren.
301 Wie treu mein guter Hirte
358 An dich mein Gott gedenken
389 Was hilft's, daß ich mich quäle
Diese können auch nach Num. 56, 101 und 429 gesungen werden.

Nach der Mel. des 302. Lieds,
oder:
Mache dich mein Geist bereit.
302 Strafe nicht o Heiligster
506 Mache dich mein Geist bereit

Nach der Mel. des 316. Lieds,
oder:
Herr hör', ach höre mein Gebät.
316 Sucht man die Freundschaft in

Nach der Mel. des 320. Lieds,
oder:
dem 25. Psalm.
320 Höchst erwünschtes Seelenl.
401 Jesu meiner Seelen Retter

Nach der Mel. des 324. Lieds,
oder:
dem 116. Psalm.
324 Mein Bundesgott, ach unterw.
330 Ich weiß es wohl ich selbst verd.
361 Wie lieb ist mir's, daß Gott zu
465 So ist von meiner kurzen Pilg.

Nach der Mel. des 326. Lieds.
326 Wenn zur Vollführung deiner

Nach der Mel. des 348. Lieds,
oder:
Erbarm' dich mein, o Herre G.
348 Ich armer Sünder, wer bin

Nach der Mel. des 360. Lieds,
oder:
dem 30. Psalm.
360 Wohlan mein Herz sey stets b.

Nach der Mel. des 368. Lieds,
oder:
O großer Gott von Macht.
368 O du erhabner Gott

Nach der Mel. des 369. Lieds,
oder:
dem 26. Psalm.
369 O Gott wer ist dir gleich

Nach der Mel. des 381. Lieds.
381 Wohl dem Menschen der von

Nach der Mel. des 413. Lieds.
413 Ich weiß es Gott, mein ganzes
423 Ach Gott du unser Lebenslicht
Können auch nach Num. 255 gesungen werden.

Nach der Mel. des 415. Lieds.
415 Verleih' uns Frieden gnädigl.

Nach der Mel. des 417. Lieds,
oder:
Ach mein Jesu sieh' ich trete.
417 Qual und Angst muß ich empf.

Nach der Mel. des 418. Lieds,
oder:
Entbinde mich mein Gott, verändert und erleichtert.
418 Befreie meinen Geist
538 Mein Lebensfürst! zeig' mir

Nach der Mel. des 429. Lieds,
oder:
Aus meines Herzens Grunde.
429 Jehovah! Herr und König
Dieses kann auch nach Num. 56, 101 und 301 gesungen werden.

Nach der Mel. des 430. Lieds,
oder:
dem 143. Psalm.
430 Erlöser, sieh' auf uns hernied.

Nach der Mel. des *435. Lieds.
*435 O welch ein Leiden das mich
474 Ihm, der das Licht entstehen h.
Können auch nach der alten Mel. Warum betrübst du dich mein Herz, gesungen werden.

Nach der Mel. des 436. Lieds,
oder:
dem 134. Psalm.
436 Auf Christen! preis't mit mir
437 Erhe-

437 Erhebet Gottes Heiligkeit
492 O Gott du bist mein Preis und
Diese können auch nach Num. 3, 13, 109, 197 und 411 gesungen werden.

Nach der Mel. des 444. Lieds.

444 Lobet den Herren alle Heiden

Nach der Mel. des *456. Lieds.

*456 Herr unser Gott dich loben w.
(Te Deum Laudamus.)

Nach der Mel. des *459. Lieds.

*459 Herr mein Licht, mein Heil
Kann auch nach der Melodie:
Jesus deiner Kirchen Glieder,
gesungen werden.

Nach der Mel. des *463. Lieds.

*463 Besingt Gott Zebaoth
477 Ihr trüben Sorgen weicht
Können auch nach der Mel. des 78. Lieds gesungen werden.

Nach der Mel. des *470. Lieds.

*470 Mein erst Gefühl sey Preis

Nach der Mel. des 478. Lieds.

478 Wach' auf mein Herz und singe

Nach der Mel. des 480. Lieds,
oder:
Nun sich der Tag geendet.

480 So fliehen unsre Tage hin
Dieses kann auch nach Num 59 und 102 gesungen werden.

Nach der Mel. des 524. Lieds.

524 Warum sollt' ich mich denn gr.
Dieses kann auch nach Num. 61 gesungen werden.

Nach der Mel. des *530. Lieds.

*530 Du klagst o Christ in schweren

Nach der Mel. des *531. Lieds.

*531 Du klagst und fühlest die B.
Kann auch nach Num. 46 und 295 gesungen werden.

Nach der Mel. des *533. Lieds.

*533 Was sorgst du ängstlich für

Nach der Mel. des 542. Lieds,
oder:
Christus der ist mein Leben.

542 Mein Jesus ist mein Leben.

Es finden sich demnach in vorstehendem Melodien-Register nachfolgende Psalm- und Lieder-Melodien.

Psalm-Melodien.

Psalm.		Num.
1	Der Herr ist gut, in dessen	243
4	Wie wohl ist Jesu meiner	253
5	Wie groß ist deine Mensch.	227
8	Erhab'ner Gott, was reicht	16
16	Auf, träger Geist! laß d.	274
(23	Der Herr mein Hirt, beh.	259)
25	Höchsterwünschtes Seel.	320
26	O Gott, wer ist dir gleich	369
27	Auf, auf, mein Geist, auf	18
30	Wohlan mein Herz sey	360
32	Ich weiß gewiß, daß mein	161
33	Ihr Frommen, auf! die	49
36	Gott deine Huld und Güt.	36
38	Jesu, Arzt todtkranker S.	79
42	Gott vor dessen Angesichte	29
46	Beglückter Stand getreuer	254
51	Die Quell' woraus der M.	84
(58	Vernimm, o Gott, vern.	244)
62	O Wundergott der alles	54
65	Man betet Herr, in Zions	50
77	Heil'ger Geist du Himm.	201
84	Mein Leben ist ein Pilg.	273
89	Durch so viel Schein gest.	69
90	Mein Salomo dein freund.	245
91	Als Jesus jetzund sterben	222
97	Der König aller Welt	65
98	Wie groß ist des Allmächt'g.	33
100	Der Spötter Strom reißt	13
103	Wie komm' ich doch mein	265
116	Mein Bundesgott, ach unt.	324
130	Nimmt Gott, den wir vert.	66
134	Auf, Christen, preis't mit	436
140	Die Himmel rühmen G.	46
143	Erlöser sieh' auf uns hern.	430
(146	Weicht ihr Berge, fallt ihr	32)

Alte und neue
Lieder-Melodien,
in alphabetischer Ordnung.

Ach Gott und Herr 10
Ach Gott vom Himmel sieh 215
Ach mein Jesu sieh' ich trete 417
Allein Gott in der Höh' sey Ehr' 15
Allein zu dir Herr Jesu Christ 292
Alle Menschen müssen sterben 82
Also hat Gott die Welt geliebt 102
An dir allein hab' ich gesündigt 295
Auf diesen Tag gedenken wir 173
Auf meinen lieben Gott 78
Aus meines Herzens Grunde 429
Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir 119
Begleite mich! o Christ! wir 145
Besingt Gott Zebaoth 463
Bringt Preis und Ruhm dem 160
Christ lag in Todesbanden 157
Christ unser Herr zum Jordan 218
Christus der ist mein Leben 542
Dennoch bleib' ich stets an dir 156
Der du uns das Heil errungen 108
Der Herr, mein Hirt, behütet 259
Der Tag ist hin, mein Geist 153
Die Himmel rufen, jeder ehret 42
Du klagst, o Christ, in schweren 530
Du klagst und fühlest die Bes. 531
Durch Adams Fall ist ganz v. 90
(Ein Lämmlein geht und trägt 37)
Ein' feste Burg ist unser Gott 208
Entbinde mich, mein Gott 418
Erbarm' dich mein, o Herre G. 348
Erhalt' uns, Herr, bei deinem 211
Erhebt den Herrn, ihr Fromm. 101
Erhebt, erhebet Gottes Ruhm 283
(Ermuntre dich, mein schwach. 110)
(Es ist das Heil uns kommen her 6)
Es ist gewißlich an der Zeit 30
Fügt euch herzu ihr Christenl.
s. Kommt her zu mir 2c.
Gedanke, der uns Leben giebt 95
Gelobet seyst du, Jesus Christ 104
Getreuer Gott, wie viel Ged. 37
Gott deine Gnade sey gepreis't 110
Gott der du unser Vater bist 2
Gott des Himmels und der E. 32
Gott ist mein Lied 19
Gott mache du mich selbst bereit 17
(Gott sey Dank in aller Welt 22)
Gott werde stets von dir erhob. 72
Halleluja Jesus lebet 171
Helft mir Gottes Güte preisen
s. Zeuch ein zu deinen Thoren.
Herr Christ der einig Gottes S. 94
Herr hör' ach höre mein Gebät 316
Herr Jesu Christ dich zu uns 3
Herr laß doch mich recht feierl. 112
Herr, mein Licht, mein Heil u. 459
Herr, unser Gott, dich loben 456
(Herzlich lieb hab' ich dich 141)
Herzlich thut mich verlangen 67
Herzliebster Jesu, was hast du 131
Hosianna, Davids Sohn 167
Ich hab' mein' Sach' Gott h. 87
Ich ruf' zu dir, Herr Jesu 256
Ich weiß es, Gott, mein ganzes 413
Ich will, mein Gott, du König 55
(Jesu, deiner Kirchen Glieder 459)
Jesu, meine Freude 89
Jesus Christus, unser Heiland 164
Jesus, meine Zuversicht 47
In dich hab' ich gehoffet Herr 255
Komm heiliger Geist, erfüll' die 1
Komm, o Gott Schöpfer heil'g. 197
Kommt her zu mir spricht G. 238
Liebster Jesu, Trost der Herzen 284
Liebster Jesu, wir sind hier 4
Lobet den Herrn alle Heiden 444
Mache dich, mein Geist, bereit 302
Mach's mit mir Gott nach d. 26
Meinen Jesum laß' ich nicht,
s. Jesus, meine Zuversicht.
Mein Erlöser, Gottes Sohn 138
Mein Erlöser hängt am Kreuz 140

Mein erst Gefühl sey Preis und 470
Meine Seele willst du ruhn,
s. Sünder willst du sicher seyn.
Mein Gott das Herz ich bringe 59
Nun bitten wir den heil'gen G. 205
Nun danket alle Gott 9
Nun habe Dank für deine Liebe 234
Nun laßt uns den Leib begrab. 266
(Nun lob' mein' Seel' den Hrn. 34)
Nun ruhen alle Wälder 48
Nun sich der Tag geendet hat 480
O Ewigkeit du Donnerwort 190
O Gott du bist die Liebe 34
O Gott du frommer Gott 8
O großer Gott von Macht 368
O Lamm Gottes unschuldig 136
O welch ein Leiden das mich d. 435
Schmücke dich, o liebe Seele 121
(Schwing' dich auf zu deinem 138)
Seht den leidenden Gerechten 146
Sey zufrieden mein Gemüthe 61
(Sollt' ich meinem Gott nicht 108)
Sünder willst du sicher seyn 296
Um Gnade für die Sünderwelt 141
Unermeßlich ewig ist 22
Unser Vater im Himmelreich 120
Vater aller Gnaden 199
Verleih' uns Frieden gnädiglich 415
Vernimm, o Gott, vernimm m. 244
Vom Himmel hoch da komm' ich 109
Von Gott will ich nicht lassen 56
Wach' auf mein Herz und singe 478
(Wachet auf ruft uns die St. 171)
(Warum betrübst du dich mein 435)
Warum sollt' ich mich denn gr. 524
Was Gott thut das ist wohlg. 267
Was sorgst du ängstlich für dein 533
Wenn Christus seine Kirche 214
Wenn zur Vollführung deiner 326
Werde munter mein Gemüthe 116
Wer nur den lieben Gott läßt 7
Wie fleucht dahin der Menschen 86
Wie schön leucht't uns der M. 35
Wohl dem Menschen der von 381
Wunderbarer König 38
Zeuch ein zu deinen Thoren 301
Zeuch mich, zeuch mich mit den 81

Gebäte.

Morgen-Gebäte.

Gott, Schöpfer und Herr Himmels und der Erden, barmherziger Wohlthäter und Vater der Menschen, dich bete ich als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als den Gott meines Heils, als die einige und unerschöpfliche Quelle meiner Glückseligkeit demüthigst an. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Gesundheit, für meine Kräfte, für alle geistliche und weltliche Vortheile, die ich besitze. Dir danke ich insbesondere dafür, daß du mich diese Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedeckt, daß du alle Gefahren, die mir droheten, von mir abgewandt, daß du meinen Leib durch einen sanften Schlaf erquicket, und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößet hast. Gott, deine Güte ist alle Morgen neu, und deine Treue ist sehr groß. Sie übertrifft alle unsere Verdienste unendlich: sie ist weit größer, als daß wir dir jemals würdig genug dafür danken könnten. Wer bin ich, o Gott, wer bin ich, daß du auch mein gedenkest, und dich meiner so annimmst? ich bin ein Sünder, der deine heiligen Gesetze übertreten, der deine Wohlthaten öfters gemißbraucht, der sich des schändlichsten Undanks gegen dich schuldig gemacht, und als ein solcher nichts als Ungnade und Strafe verdienet hat. Ja, Herr, wie könnte ich vor dir bestehen, wenn du mit mir in's Gerichte gehen wolltest? aber du handelst nicht mit uns nach unsern Sünden

und

und vergiltst uns nicht nach unsern Missethaten. Noch schonest du meiner, wie ein Vater seines Sohnes schonet. Noch fährest du fort mich zu segnen, und mir Gutes zu thun. Noch willst du mich durch Güte zur Buße leiten. Noch schenkest du mir Zeit und Kräfte, an meiner Besserung zu arbeiten, und meine Heiligung in deiner Furcht zu vollenden. Wie beschämet mich deine Huld und Güte, o Gott, wie reuet es mich, daß ich dich, meinen Vater und Wohlthäter, so oft beleidiget, und dir den schuldigen Gehorsam verweigert habe! Ach strafe mich nicht, wie ich es verdienet habe. Sey mir gnädig in Christo, deinem Sohn, und verzeihe mir um seinetwillen alle meine Sünden. Siehe ich heilige mich dir ganz und gar. Ich verabscheue das Böse, das ich bisher gethan habe, und wünsche nichts mehr, als immer besser, immer tugendhafter und heiliger zu werden. Ich erneuere hiermit in deiner Gegenwart, o Gott, den aufrichtigen Vorsatz, alle unordentlichen Begierden, die in mir aufsteigen, zu unterdrükken, alle böse Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu bestreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten nicht nach dem Willen meines Fleisches, noch nach dem Beispiel der Lasterhaften, sondern allein nach deinen guten und heiligen Geboten zu richten. Dir, meinem Schöpfer und Herrn, zu gehorchen, deiner Gnade und deines Beifalls mich zu versichern, nach deinem Bilde erneuert, und dadurch deiner seligsten Gemeinschaft fähig zu werden: dies soll meine Ehre, mein Ruhm, meine ernstliche Bemühung und meine Seligkeit seyn. Ja, ich schwöre es, und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. O Gott, stehe mir selbst mit deiner Gnade bei, diesen guten Vorsatz mit Treue zu erfüllen, denn ohne dich vermag ich nichts. Schenke mir deinen Geist, der mich erleuchte, reinige und auf den Weg der Wahrheit und der Tugend führe. Bewahre mich auch heute vor allen Versuchungen zur Sünde, und wenn ich versucht werde, so laß mich nicht fallen. Bewahre mich insonderheit vor den Sünden, zu denen ich am meisten geneigt bin, und die noch die größte Gewalt über mich haben. Gieb, daß ich sorgfältig über mich selbst wache, daß ich allen Anlaß und alle Gelegenheiten zum Bösen fliehe, und jeden sündlichen Gedanken, jede unerlaubte Neigung, die in mir entstehen, unverzüglich unterdrükke. Laß die Vorstellung von deiner Allwissenheit und allenthalben Gegenwart mich überall begleiten, und mein Herz mit der

tief-

tiefsten Ehrfurcht vor dir und deinen Gesetzen erfüllen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und die Ewigkeit gedenken, und dadurch weise werden zur ewigen Seligkeit. Erfülle mich mit einer aufrichtigen Liebe gegen alle Menschen, und laß mich meinen Brüdern so nützlich werden, als es die Fähigkeiten, die du mir verliehen, und die Umstände, in welche du mich gesetzet hast, erlauben. Verleihe mir Gesundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeschäften, und begleite sie mit deinem Segen. Gieb, daß ich bei meiner Arbeit mein Herz oftmals zu dir erhebe, deine Vorsehung in allem, was mir begegnet, demüthig verehre, und weder dem Geize, noch der Ungerechtigkeit, noch irgend einem andern Laster den Zugang zu meiner Seele verstatte. Dir und deiner Gnade, o Gott, empfehle ich alle Menschen. Laß das Licht deiner Offenbarung sich über alle Völker ausbreiten. Wehre dem Unglauben und dem Aberglauben, und erweitre die Grenzen des Reichs der Wahrheit und der Tugend. Segne unsern Landesherrn und die Obrigkeiten, die du über uns gesetzet hast. Segne die Lehrer, und laß sie reitzende Muster der wahren Weisheit, der Liebe und aller christlichen Tugenden seyn. Segne diesen Ort, dieses Land und alle Einwohner desselben. Segne insbesondere diejenigen, die du durch die Bande des Bluts und der Freundschaft mit mir verbunden hast. Gieb, daß wir alle die Pflichten unsers Berufs treulich erfüllen, daß wir das allgemeine Beste unserm besondern Nutzen vorziehen, und deine Ehre und das Heil unserer unsterblichen Seelen zum letzten Endzweck aller unserer Bemühungen machen. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit, und sey mir gnädig um Jesu Christi willen, Amen. Unser Vater ꝛc.

Allmächtiger und unendlich gütiger Gott, deiner gnädigen Vorsehung habe ich es zu danken, daß ich diesen Morgen wiederum erwacht, und gesund aufgestanden bin. Du hast nächtliche Schrecken und Gefahren in Gnaden von mir abgewandt, und mich vor vielem Unglück behütet, das mir ohne deinen Schutz hätte begegnen können. Ich erkenne deine Güte, die diesen Morgen an mir neu ist, und bete zu dir, dem Allgenugsamen, bereite mich selbst zu einem dir wohlgefälligen Lobe, daß ich dich

nicht

nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit einer gerührten Dankbarkeit des Herzens preise, und mein Leben zu deiner Ehre und nach deinem Wohlgefallen führen möge. Deinem mächtigen Schutze befehle ich mich darum an diesem Tage und fernerhin. Erhalte mir die Gesundheit und die Kräfte des Leibes und der Seele, und bewahre mich vor solchen Vorfällen, die mir schädlich seyn können. Regiere alle meine Entschließungen, und leite alles mein Thun und Vornehmen, daß es deinem heiligen Willen gemäß seyn möge. Gieb mir ein zufriedenes und freudiges Gemüth, daß ich willig und mit Munterkeit die Geschäfte verrichte, die mein Stand, darinnen du mich gesetzest hast, mir auferleget. Gieb, daß ich treu und fleißig mich in meinem Berufe beweise, und in allem, was ich thue, rechtschaffen und gewissenhaft handle. Sey auch nach deiner großen Barmherzigkeit mir armen Sünder um Jesu Christi willen gnädig, und verleihe mir den Beistands deines heiligen Geistes zu einer beständigen Besserung meines Lebens. Verhüte in Gnaden, daß ich an diesem Tage mein Gewissen nicht mit vorsetzlichen Sünden beschwere, sondern laß deine Furcht und die Betrachtung deiner Gegenwart mich von allem Bösen zurückhalten, und gegen alle Versuchungen stärken. Wenn ich aus Uebereilung fehle, so wirke durch deine Gnade, daß ich meine Fehler aufrichtig bereue, bei dir Vergebung suche, und vors künftige mit mehrerer Sorgfalt mich vor Sünden hüte. O du weiser und gütiger Gott, regiere alle Umstände meines Lebens zu meiner wahren und ewigen Wohlfahrt. Dir befehle ich meine Wege, und ich hoffe auf dich, du wirst's wohl machen, Amen.

Abend-Gebäte.

Ich freue mich deiner Güte, o Gott, und komme mit Danken vor dein Angesicht. Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick meines Lebens giebt mir neue Beweise von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen dich, meinen Vater und Wohlthäter, auf. Auch heute hast du dich an mir Unwürdigen nicht unbezeugt gelassen. Auch heute hast du mir in allen Absichten viel Gutes gethan. Wie viele bekannte und unbekannte Gefahren und Uebel hast du durch deine gnädige Vorsehung von mir abgewandt! Vor wie vielen Sünden, die unter allen Uebeln die größesten sind, hast du mich Schwachen bewahret! Wie viele geistliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner freigebigen Hand empfangen! Womit soll ich dir, dem Herrn, alle das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin. Sie sind dein und deinem Dienste, deiner Verherrlichung sollen sie auf ewig geheiligt seyn. Möchte nur mein Eifer, dir zu gefallen, beständiger, möchte der Gehorsam, den ich dir leiste, reiner und vollkommner seyn! Aber, o mein Gott, wie weit bin ich noch von dem Ziele der christlichen Vollkommenheit entfernt! Wie vieler Nachlässigkeit und Trägheit im Guten, wie vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angesichte beschuldigen! Habe ich wohl den vergangenen Tag in allen Absichten so zugebracht, wie es einem vernünftigen Geschöpfe, einem Christen, einem Erben der zukünftigen Herrlichkeit anständig ist? Habe ich in deiner Furcht gewandelt, und die Empfindung deiner Gegenwart sorgfältig in meiner Seele unterhalten? Habe ich mir das Beispiel meines Herrn und Heilandes zum Muster der Nachahmung vorgesetzt, und durch mein Verhalten bewiesen, daß ich ein Jünger und Nachfolger des demüthigen, des sanftmüthigen, des wohlthätigen und himmlisch gesinnten Jesu sey? Habe ich jeden Anlaß, mich selbst zu bessern, und andern nützlich zu werden, begierig ergriffen, allen Reizungen zum Stolze, zur Eitelkeit, zum Zorn, zur Unzufriedenheit, zur Wollust widerstanden, und mich recht sorgfältig gehütet, weder mit Gedanken und Begierden, noch mit Worten

ten und Werken zu sündigen? Habe ich meine Zeit, meine Kräfte, meine Güter so wohl angewandt, als ich es hätte thun sollen und thun können? Habe ich meine Pflichten gegen dich, gegen meinen Nächsten und gegen mich selbst mit der Willigkeit, mit dem Eifer, mit der Treue erfüllet, als es deine Wohlthaten und meine Schuldigkeit von mir fordern? Bin ich in einer solchen Verfassung, daß ich freudig sterben, und mich einer seligen Ewigkeit getrösten könnte, wenn es dir gefallen sollte, meinem irdischen Leben in dieser Nacht ein Ende zu machen? o Gott, wie beschämet, wie erniedrigt mich diese Prüfung! Herr, wer kann merken, wie oft er fehle! Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Gehe nicht in's Gericht mit mir, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht! Ich bekenne dir meine Sünden und Uebertretungen. Ich bereue sie von ganzem Herzen! ich entschließe mich, in deiner Furcht mich immermehr von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes zu reinigen, und meine Heiligung zu vollenden. Stärke mich selbst, o Gott, in diesem guten Vorsatze. Stehe mir in der Ausführung desselben mächtig bei. Gieb, daß ich alles, was dir zuwider ist, hasse, und als das größte Uebel meide und fliehe. Gieb, daß ich alles, was dein heiliger Wille von mir fordert, aufrichtig und mit Freuden thue. Laß mir den morgenden Tag heiliger seyn, als den heutigen. Laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachsen und immer mehr nach deinem Ebenbilde erneuert werden. Hege ich Haß und Neid gegen irgend einen Menschen in meinem Herzen, so laß den Schlaf ferne von mir seyn, bis ich ihm verzeihe, bis ich ihm mit Aufrichtigkeit Gutes wünsche, und ihm solches wirklich zu erzeigen geneigt bin. Laß mich so einschlafen, wie ich zu sterben, und dereinst vor deinem Richterstuhle zu erscheinen wünsche. Dein mächtiger Schutz bedecke mich und auch die Meinigen in dieser Nacht, damit uns kein Unglück begegne, und keine Plage sich zu unserer Wohnung nahe. Schenke mir einen sanften und erquickenden Schlaf. Laß mich morgen, wenn es dir gefällt, mit neuen Leibes- und Seelenkräften wieder aufwachen, und gieb, daß ich sie nach deinem Willen und zu deiner Ehre anwende. Tröste, barmherziger Gott, tröste meine elenden Mitbrüder, die in dieser Nacht durch Schmerzen und Krankheit, oder andere Arten des Elendes der süßen Ruhe beraubt sind, und mit Verlangen auf den Anbruch des Tages warten. Stärke die

Ster-

Sterbenden, und laß sie Gnade vor dir finden. Hindere die Werke der Finsterniß; erbarme dich der Sünder und bekehre sie. Dir, Herr, mein Gott, übergebe ich meinen Geist und meine Seele, mein Leben und alle meine Schicksale. Führe mich selbst an deiner Hand, leite mich nach deinem weisen Rath, und nimm mich dereinst in deine Herrlichkeit auf. Ich bitte dich um dieses alles in dem Namen und als ein Jünger Jesu Christi, unsers Mittlers und Seligmachers, Amen.

Barmherziger, gnädiger Gott, unter deinem gnädigen Schuze habe ich abermals einen Tag zurückgelegt, Ich danke dir dafür, und preise deinen heiligen Namen für alle andere unzählige Wohlthaten, die mir deine große Güte und Barmherzigkeit von meiner Jugend an bis auf diese Stunde bey aller meiner Undankbarkeit so mildiglich hat zufließen lassen. Stelle, o Gott, meine heutigen mir bewußten Uebertretungen nicht im Zorn vor dich, noch meine unerkannten Sünden ins Licht vor deinem Angesichte, sondern wirf sie hinter dich zurück, und sey mir um Christi willen gnädig. Laß deine Güte auch in dieser Nacht über mich walten; und wenn meine Augen geschlossen sind, so wache du über mich, du Wächter Israels. Nimm mich, die Meinigen und alles, was wir haben, in deinen allmächtigen Schutz. Wende alles Unglück von uns ab, und schenke uns eine süße erquickende Ruhe, die uns auf den morgenden Tag zu deinem Dienste und unsern Berufsgeschäften wiederum geschickt mache, bis wir dereinst würdig erfunden werden, an dem Ende unserer Prüfungstage in die selige Ruhe einzugehen, die du deinen Kindern bereitet hast. Erhöre mich um Jesu Christi, deines geliebten Sohnes willen, Amen.

Das Gebät des Herrn umschrieben.

Unser Vater, der du bist im Himmel, Herr der ganzen Welt, dessen Thron der Himmel ist, welche Ehre und Gnade ist es für uns, daß wir, die wir von Natur Kinder des Zornes sind, dich mit Zuversicht und Vertrauen unsern Vater nennen, und insgesammt unsere Herzen und Hände zu dir aufheben dürfen! Großer Gott, und versöhnter Vater in Christo, was können deine so hoch begnadigten Kinder mehr wünschen und bitten, als daß dein Name geheiliget werde? Nur du bist allein groß, herrlich, heilig, und würdig von allen erkannt, geehret und gepriesen zu werden. O laß deinen Namen, deine Tugenden und Vollkommenheiten immer bekannter und herrlicher auf dem ganzen Erdboden werden, so daß vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang Jedermann dich recht erkenne, über alles ehre, fürchte, liebe, und mit Gedanken, Worten und Werken preise. Und damit dein Name je länger, je herrlicher werde, so komme dein Reich, so laß dein Reich, das du durch deinen Sohn auf Erden aufgerichtet hast, sich immer mehr ausbreiten, daß alle Welt sich dir unterwerfe und dir diene! Regiere und herrsche du in uns durch dein Wort und durch deinen Geist. Zerstöre das Reich des Satans, und erweitere die Gränzen deines Reiches durch Erleuchtung derjenigen, die noch in Finsterniß leben, und durch Bekehrung so vieler, die noch auf den Irrwegen des Lasters und des Unglaubens wandeln. Nur dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel, nicht unser verkehrter Wille, sondern dein guter und vollkommner Wille geschehe, so daß wir sowohl in guten als in bösen Tagen deine Befehle ohne Ausnahme, beständig, willig und freudig ausüben, gleich wie sie von den Engeln und vollendeten Gerechten im Himmel vollzogen werden.

Gieb uns auch heute unser täglich Brot, so viel wir zu unserer Nahrung und Kleidung bedürfen. Wir verlangen nicht Ueberfluß, sondern was wir zu unserer Erhaltung nöthig haben. Wir bitten dich nur um ein gottseliges, demüthiges, dankbares und vergnügtes Herz, daß wir täglich unsere Abhängigkeit von dir erkennen, täglich unser Vertrauen auf dich setzen, und

uns

uns arbeitsam und treu in unserm Berufe beweisen. Vor allen Dingen aber bitten wir dich, ach Gott! vergieb uns unsre Schuld, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Erlaß uns alle unsere Schulden, die wir so sehr gehäuft haben, und versichere uns der Vergebung unserer Sünden in dem Blute Christi. Wirke du selbst in uns eine göttliche Traurigkeit, Reue und Leid über unsere Sünden, daß wir sie hassen und verabscheuen. Gieb uns auch ein versöhnliches Herz gegen die, so uns beleidiget haben, damit wir ihnen so gerne, willig und herzlich vergeben, als du uns vergiebst. Denn wenn wir nicht vergeben, so wirst du uns auch nicht vergeben. Und da wir wohl wissen, wie leicht wir in Sünde fallen, und wie stark und listig unsere Feinde, der Satan, die Welt und unser Fleisch sind, um uns zu stürzen, so führe uns nicht in Versuchung, so laß uns nicht in gefährliche Versuchung zur Sünde gerathen, oder wenn es dir gefallen sollte, uns auf die Probe zu stellen, daß wir von unsern Feinden versucht werden, so stehe uns bei, so stärke und erlöse uns von allem Bösen, damit wir nicht zu schanden werden.

Denn dein ist das Reich, du bist König und Herr über die ganze Welt; alles stehet unter deiner Regierung, und muß dir unterthan seyn. Dein ist die Kraft, du bist allein mächtig, und kannst unendlich mehr thun, als wir bitten und verstehen. Dein ist die Herrlichkeit in Ewigkeit. Ewig gebühret dir Ehre, Ruhm und Preis, und wir wollen dich ewig preisen und verherrlichen. Amen. Ja das ist unser sehnlicher Wunsch und Begierde. Erhöre unser Gebät, das uns dein lieber Sohn selbst gelehret hat. Wir bitten dich in seinem Namen, und haben das Vertrauen, daß du unser Gebät gewiß erhören werdest, Amen.

Vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Herr, Herr, Gott, barmherzig, gnädig, geduldig, von großer Güte und Treue, der du Gnade beweisest, und vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde, dich bete ich als den einigen wahren und lebendigen Gott, als den Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, und in ihm als den Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Trostes, demüthigst an. Dir danke ich mit gerührtem Herzen für die ausserordentlichen Beweise, die du uns durch Christum von deiner mehr als väterlichen Liebe gegeben hast. Du hast ihn, deinen Sohn, für uns in die Welt gesandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Du hast ihn für uns in den Tod dahin gegeben, und willst uns mit ihm und um seinetwillen alles schenken, was wir zu unserer wahren und ewigen Glückseligkeit nöthig haben. Auch mich, barmherziger Gott, auch mich Unwürdigen hast du zur Erkenntniß dieses großen Heils gebracht. Auch mir bietest du auf die billigsten Bedingungen Vergebung der Sünde, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch mir willst du von diesem allen in dem heiligen Abendmahle die feierlichsten Zeichen und Versicherungen mittheilen, wenn ich, mit wahrer Bußfertigkeit, mit lebendigem Glauben, und mit dem aufrichtigen Vorsatze, ein heiliges Leben zu führen, zu dir nahe. O Gott, wie wollte ich entfliehen, und dem Verderben entrinnen, wenn ich eine solche Seligkeit nicht achtete, und durch diese Beweise deiner Güte mich nicht zur Buße und Dankbarkeit leiten ließe? Nein, ferne sey es von mir, mich eines solchen Verbrechens schuldig zu machen! Ich empfinde den Werth deiner Gnade. Ich bewundre die Größe deiner Barmherzigkeit und Menschenliebe. Ich wünsche sehnlich, an den Früchten der Erlösung, die durch Christum geschehen ist, Theil zu haben, und durch ihn gerecht und selig zu werden. Ich bin willig und bereit, alle Bedingungen, auf welche du mir diese unschätzbaren Vortheile anbietest, zu erfüllen. O Gott, verzeihe mir, daß ich bisher meinen Verpflichtungen so oft zuwider gehandelt, daß ich mich nicht dankbarer und gehorsamer gegen dich, meinen unendlichen Wohlthäter, bewiesen habe. Meine Sünden ha-

ben mich von dir entfernet. Aber siehe, ich komme wieder zu dir, Herr, mein Gott. Mein Herz sagt mir von deinetwegen: ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich suche es, o Herr! verberge dasselbe nicht vor mir. Deinem Dienste, o Gott, und dem Gehorsam deiner Gebote sey mein ganzes übriges Leben gewidmet. Ich entsage in deiner Gegenwart allen Sünden, und dein heiliger Wille soll von nun an die einzige Richtschnur meines Verhaltens seyn. Ach, schenke mir selber Kraft und Stärke, meine Gelübde zu erfüllen. Laß die Betrachtung deiner unendlichen Liebe, laß den Genuß der Zeichen und Pfänder derselben, die ich an dem Tische meines Herrn empfangen werde, laß die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die du mir verhältst, so gesegnete Eindrücke auf mich machen, daß ich alle Versuchungen zum Bösen mit neuem Muthe bestreite, alle Pflichten meines himmlischen Berufs mit neuer Sorgfalt erfülle, und dir bis in den Tod getreu verbleibe.

Heiland der Welt, Herr Jesu Christ, du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl zum Troste deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du lässest mich auch noch jetzt einladen, diesen feierlichen Gebrauch gemeinschaftlich mit deinen Nachfolgern zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommenen Mittler zwischen Gott und den Menschen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und Gott nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen, und mich zu deinen Erlößten und Freunden zählen darf! O wie viel habe ich dir meinem Heilande zu danken! Wie unwissend, wie verderbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade seyn? Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie erschrecklich der Anblick des Todes und des Grabes seyn, wenn du uns nicht selbst den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unsere Sünden dahin gegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hättest. Ja alles Licht, das mich erleuchtet, aller Trost, der mich erquicket, alle Hoffnung, die mich belebet, sind Geschenke

deiner unverdienten Liebe. Wie theuer soll mir denn nicht dein Gedächtniß seyn! Würde ich nicht der undankbarste und niederträchtigste unter allen Sterblichen seyn, wenn ich dein vergäße, wenn ich mit Kaltsinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedächte, wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöser, ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es Jedermann zu sagen, daß ich es für mein Glück und für meinen Ruhm halte, der Deinige zu seyn. Ich komme als ein mühseliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu suchen, und ergreife mit Bußfertigkeit und Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das große Heil, das du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feierlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorsatz zu erneuern, nicht mehr mir selber, sondern nur dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, meine Gemeinschaft mit allen Gläubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen sie zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben gesegnet seyn. Erlaube nicht, daß ich bloß mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir sey. Sende mir dein Licht und deinen Geist, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfest, alle Falschheit und Verstellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärket, und ich auf das Kräftigste bewogen werde, die Versprechungen, die ich dir thun werde, mit unverbrüchlicher Treue zu halten, Amen.

Nach dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in dessen Geist kein Falsch ist! Ich sprach: ich will dem Herrn meine Uebertretungen bekennen, da vergabst du mir die Missethat meiner Seele. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist? du hast deines Sohnes nicht verschonet um unsertwillen, du hast ihn für uns in den Tod dahin gegeben: wie? solltest du uns mit ihm nicht alles schenken? Ja, gelobet sey Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit den kostbarsten geistlichen und himmlischen Gütern durch Christum! In ihm, den Geliebten, sind wir dem Höchsten angenehm geworden. In ihm dürfen wir Gott unsern Vatern, und uns seine Kinder nennen. An ihm haben wir einen vollkommenen Seligmacher, der immerdar lebet und für uns bittet. Durch seine Auferstehung von den Todten haben wir die gewisse Hoffnung eines unverwelklichen Erbes, das behalten wird im Himmel. O Gott, womit soll ich dir alle das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deine Gnade rühmen immer und ewiglich. Dir will ich Dank opfern, und mein Gelübde bezahlen vor allem Volke.

Großer Erlöser, meine Seele erhebet dich, den Herrn,

und mein Geist freuet sich in dir, meinem Heilande. Du bist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, Weisheit und Stärke, und Ehre, und Preis und Lob. Denn du bist auch für mich erwürget worden, und hast mich mit deinem Blut erkauft. Durch dich habe ich Frieden mit Gott, und einen freien Zugang zu seiner Gnade. Durch dich bin ich von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöset, und darf mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit rühmen. Wie kann ich dir deine Liebe jemals vergelten! Ich will dich ewig lieben, denn du hast mich bis in den Tod geliebet: Du hast deinen Leib für mich gegeben. Du hast dein Blut für mich vergossen zur Vergebung der Sünden. Du bist für mich gestorben. Du hast dich selbst für mich geopfert. Ich will ganz der Deinige seyn. Dir will ich leben. Dir will ich sterben. Dir sey mein Leib und meine Seele, dir sey mein ganzes Leben heilig: Dich zu kennen, dich zu lieben, dir zu gehorchen, deinem Beispiele zu folgen, deinen Namen unter den Menschen zu verkündigen, dein Reich hier auf Erden zu erweitern, und mich zu deiner näheren Gemeinschaft im Himmel geschickt zu machen, dies soll meine Ehre, mein Ruhm, mein vornehmstes und beständiges Geschäfte, meine ganze Seligkeit seyn! Amen.

So habe ich mich denn feierlich dem Dienste Gottes, meines gnädigen Vaters und unendlichen Wohlthäters, gewidmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines hochgelobten Erlösers zu leben, und ihn mit meinem Geiste und mit meinem Leibe zu preisen, die beide sein Eigenthum sind. Wie heilig sind diese Verpflichtungen! Wie undankbar, wie unglücklich würde ich nicht-seyn, wenn ich diese Zusagen vergäße, und diese Versprechungen nicht hielte! Welch eine Verantwortung, welch ein Gericht, wenn ich nun noch der Sünde diente, wenn ich nicht alle Fehler, alle böse Gewohnheiten, die ich an mir habe, ernstlich bestritte, wenn ich eben so träge und nachläßig im Guten wäre, als ich es ehemals gewesen bin! So würde ich mich ja aller Vorrechte und Seligkeiten, die ich als ein Christ besitze, verlustig, und meine Verdammniß um so viel schwerer machen. Ach Gott! erlaube nicht, daß ich so undankbar gegen dich, und so feind-

selig

selig gegen mich selbst handele. Sey du in meiner Schwachheit mächtig. Befestige meine guten Entschließungen, und verleihe mir Gnade, an der Ausführung derselben unverzüglich und unverrückt zu arbeiten. Erhalte du selbst mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Schenke mir ein neues Maaß deines Geistes und führe mich durch denselben auf ebene Bahn. Gieb, daß ich mich von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes reinige, und meine Heiligung in deiner Furcht vollende. Bewahre mich vor Versuchungen, stärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Christum berufen hast, niemals aus den Augen verlieren. So werde ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden. So werde ich dereinst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen, in Ewigkeit, Amen.

Gebät eines Kranken.

O mein Gott, du Quelle des Trostes und der Gnade, ich demüthige mich vor dir, um deinen Beistand in meinen großen und heftigen Schmerzen sehnlich zu suchen. Höchster Richter, deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich. Mein Leib ist schwach, meine Seele voll Leiden. Schon haben mich des Todes und Grabes Bande umfangen. Zu wem kann ich mich wenden, der ich so elend und voll Jammer auf diesem Krankenbette darnieder liege? Es ist nichts mit allen Geschöpfen. Diese können nicht rathen und nicht helfen. Nur du allein, mein Gott, kannst die Krankheit heilen, welche mir Seufzer auspresset. Zu dir allein wende ich mich. Erhöre mich, mein Gott, und schweige nicht zu meinen Thränen.

Herr, ich bekenne es, daß ich nichts anders leide, als was ich verdiene. Wolltest du mich so strafen, als ich wegen meiner Sünden es werth bin, so würden alle Wellen deines Zorns über mich zusammenschlagen, und ich müßte gleich jenen abtrünnigen Geistern zur Verdammniß verstoßen werden, weil ich ihnen auf dem Wege des Verderbens so unglücklicher Weise nachgefolget bin. Herr, ich empfinde es, daß ich strafbar bin, du aber unendlich gerecht bist. Ich habe gesündigt wider dich und vor dir. Meine Sünden sind mehr, denn Haare auf meinem Haupte. Ach ich Unglückseliger! Ach! daß ich dich zum Zorn wider mich gereizet habe! Du bist die Liebe selbst, du hast mit so vieler Gnade mich überhäuft, und nicht aufgehöret, mir Gutes zu thun. Wie konnte ich doch so undankbar seyn, daß ich mich wider dich, meinen großmüthigsten Wohlthäter, erhob! Wie konnte ich so frech, so treulos seyn, daß ich mich gegen meinen Vater und König empörte! Gott, ich erschrecke, wenn ich bedenke, daß es meine Sünden sind, die dich gegen mich reizen, daß ich mein Leben damit beflecket habe, und durch sie mich nun an den Rand des Abgrunds geführet sehe, wenn anders deine Barmherzigkeit nicht noch ins Mittel tritt, und den Arm deiner Gerechtigkeit aufhält. O erbarmungsvoller Gott, höre die Stimme des Blutes, welches mein theuerster Erlöser für bußfertige Sünder vergossen hat. Laß es

mich

mich lebhaft bereuen, daß ich dich beleidiget habe. Gieb mir Kraft, daß ich allen dir mißfälligen Neigungen widerstehe, und mich gänzlich deinem heiligen Willen unterwerfe. Ja, mein Gott, ich küsse die Ruthe, welche mich schläget. Ich lege meine Hand auf den Mund, und will gar nicht murren. Ich preise deine Barmherzigkeit mitten in deinen Züchtigungen. Gieb mir Geduld in meiner schweren Krankheit. Laß mich einen sanften Sinn und Freundlichkeit gegen alle die, so um mich herum sind, beweisen, und alle Sorgfalt, so man an mir beweiset, mit Dank erkennen. Laß die Mittel der Genesung, so ich anwende, gesegnet seyn, denn ohne deinen Segen arbeitet doch der Arzt vergeblich, und alle Mittel sind umsonst. Von dir, o Gott, erwarte ich alles. Mache es mit mir, wie es deinem heiligen Willen gemäß ist. Nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Verlaß mich nur nicht. Unterstütze mich durch deine Gnade, an der ich genug habe. Deine Kraft sey mächtig in mir Schwachen! Gefällt es dir, mein Gebät zu erhören, und meine Gesundheit wieder herzustellen; willst du, daß ich noch im Lande der Lebendigen bleiben soll; so gieb mir, Herr, daß ich ein neues Leben führen und zeigen möge, daß ich in der Schule deiner Züchtigungen gelernet habe, wachsamer über alles mein Thun und Lassen zu seyn, und mich von aller Unreinigkeit der Welt zu entfernen. Hast du aber beschlossen, den Lauf meines Lebens durch diese Krankheit zu endigen, und mich vor deinen Richterstuhl zu fordern: so setze mein Herz in eine solche Verfassung, darinnen wir, wie allezeit, also vornehmlich zu der Zeit, uns billig befinden müssen, wenn du uns von hier abrufest. Reiße mein Herz ganz los von der Erde, und laß meine Sehnsucht nur nach den Gütern der Ewigkeit gerichtet seyn. (Denn was hat die Welt, das mich an sie fesseln sollte? Es ist wahr, die, an welche mich so starke Bande knüpfen, gehen mir nahe. Doch auch deinem Sohne lagen die Seinigen bei seinem herannahenden Abschied am Herzen. Er liebte sie allezeit, er liebte sie bis ans Ende. Da er jetzt seinen Geist in deine Hände befehlen wollte, so sorgte er noch liebreich für seine Mutter. Soll ich die Meinigen verlassen, so verlasse du sie nicht. Ich werde mich dann nicht, wie bisher, ihrer ferner annehmen. Aber du lebest immer und ewiglich. Sey du ferner ihr Vater, ihr Berather, ihr Beschützer und Helfer. Laß sie bei meinem Hingang

gang nicht weinen, als solche, die keine Hoffnung haben, sondern dadurch besonders erweckt werden, so lange sie hier noch streiten müssen, sich täglich zu ihrer Veränderung zu bereiten. Bringe du mich indessen selbst immer mehr in die heilige Fassung, daß du mir ungleich lieber bist, als alles, was ich auf Erden lieb habe). Versiegele mich auf den Tag der Erlösung. Gieb neue Stärke meinem Glauben, meiner Liebe und Hoffnung, daß ich diese Welt ohne Kummer verlassen, und mit Freuden aus derselben gehen möge.

Nun, mein Gott, ich erwarte in tiefster Demuth deine Befehle. Rede, Herr, denn dein Knecht höret, und ist bereit deiner Stimme zu folgen. Erhöre mich, ich rufe zu dir aus der Tiefe, und um Christi Jesu, meines Heilandes willen, Amen.

Danksagung und Bitte nach der Genesung von einer Krankheit.

Großer Gott, höchster Gebieter und Herr über unser Leben, der du allein in das Grab, und auch wieder heraus führest, ich werfe mich in tiefster Demuth vor dir nieder und danke dir von Herzen, daß du mich von den Pforten des Grabes zurück rufest. Ach ja! Herr! schon schien es, daß ich ein Opfer des Todes seyn sollte. Ich rief zu dir: ewiger Gott, erlöse mich um deiner großen Barmherzigkeit willen, denn im Tode gedenket man dein nicht, und wer will dir im Grabe danken? Du hast meine Klagen erhöret, und meine Thränen angesehen. Du bist von Mitleiden gegen mich gerühret worden, und hast mir die Gesundheit und das Leben wieder gegeben. O, daß ich deine Liebe und deinen Beistand nach Würde genug erheben könnte! Ich erkenne es vor Jedermann, daß ich dir allein meine Genesung zu danken habe. Auch die größte Klugheit, beste Sorg-

falt

falt und Bemühung der Menschen ist ohne dich vergeblich.

Was habe ich dir nicht, o mein Gott, mitten in meiner Krankheit und in meinen Aengsten versprochen! Und was mußte ich dir nicht versprechen? Ich hatte mich dir ganz zu deinem Dienste gewidmet. Ich sagte allem dem ab, was dir mißfallen kann; ich that das Gelübde, daß ich die bösen Begierden meines Herzens ausrotten wollte, welche dich gegen mich erzürnten; ich versprach dir, bis in den Tod treu zu bleiben. Gieb dann doch nicht zu, daß ich so heiliger und billiger Zusagen jemals vergesse, sondern sie vielmehr tief in mein Herz grabe, alle Tage meines Lebens daran gedenke, und alle meine Kräfte anwende, um sie nach aller ihrer Größe zu erfüllen. Ja, mein Gott, laß meine Seele leben, daß sie dich lobe. Ziehe du nur deine Hand nicht von mir ab, indem du mich wieder in diese Welt treten läßest, denn diese ist ein ungestümes Meer und voll Klippen, daß viele darauf Schiffbruch leiden. Du allein kannst mich erretten. Gieb mir das nöthige Licht, gieb mir Standhaftigkeit und Muth, damit ich allen Versuchungen widerstehen, und alle Lockungen und Drohungen einer verführerischen Welt großmüthig verachten möge. Sey du mir zur Rechten, damit ich niemals wanke. Deine Hand erhalte mich! Dein Rath führe mich! Dein Geist reinige mich! Der Glaube sey mir anstatt des Schildes, und dein Wort anstatt eines zweischneidigen Schwerdtes, um allen Anläufen der Feinde zu widerstehen, wider die ich werde zu streiten haben. O Gott, so Mancher ist nach erlangter Gesundheit in das Verderben der Welt zurückgefallen, und hat seine vorige Lebensart wieder angefangen; und ich habe dir auch bei andern Gelegenheiten so große Verheißungen gethan, aber sie nicht erfüllet. Es überfällt mich deßwegen ein Zittern. Ich bin ganz beschämt, ich bitte dich, laß mich nicht von neuem untreu werden. Es erschalle doch ohne Aufhören die Ermahnung in meinen Ohren: Siehe zu, du bist gesund worden, sündige hinfort nicht mehr, auf das dir nicht etwas Aergeres widerfahre! Ich weiß es, daß, obgleich du mir jetzt mein Leben und die Gesundheit wieder schenkest, ich doch einsten aus dieser Welt weggehen muß; ich weiß es, daß diese Lebensfrist mir nur zur Vorbereitung auf meinen Ausgang dienet; ich weiß es, daß diese neuen Tage mich recht lehren sollen, wie bald diese Welt, die ein Schauplatz ist, ihre Gestalt

stalt verändere, ich weiß es, daß der Himmel nur unser wahres Vaterland ist, und unsere Herzen und Begierden dahin gerichtet seyn müssen, weil da unser Erbtheil aufbewahret lieget. Ach! so laß mich dann dergestalt völlig genesen, daß meine Seele auch von den Wunden heil werde, welche die Sünde ihr geschlagen hat, und daß, so angenehm und vortheilhaft auch die Gesundheit meines Leibes mir immer ist, doch die Gesundheit der Seele mir noch weit wichtiger und angelegentlicher sey.

Erbarme dich auch, o mein Gott, aller armen Kranken. Höre ihre Bitten, stehe ihnen bei und gewähre ihnen alles dasjenige, was deine anbetungswürdige Weisheit für sie am ersprieslichsten findet. Unterstütze und stärke alle, die du mit mir von ihren Krankenlagern aufstehen lässest, daß sie die Sonne mit Freuden erblicken. Gieb einem jeden unter uns, daß wir weder deine Wohlthaten noch auch unsere Versprechungen jemals vergessen. Erhöre mich, Vater im Himmel, ich rufe dich mit innigster Inbrunst um Jesu Christi, meines liebsten Heilands willen an, Amen.

Gebät der Umstehenden für einen Sterbenden.

Allmächtiger, gnädiger und barmherziger Gott und Vater, du willst, daß wir dich in der Noth anrufen, und verheissest uns Erhörung, daß wir dich preisen; darum erscheinen wir auch jetzt vor deinem heiligen Angesichte, und bitten dich für diese kranke Person, die nicht mehr mit uns, wohl aber mit dir, dem einigen Herzenskündiger, durch das Seufzen und Flehen deines und ihres Geistes reden kann. Ach gieb ihr Gnade, daß sie in dieser ihrer Schwachheit ihr Herz zu dir erhebe und seufze: Ach, Herr Jesu, erbarme dich mein, komm doch bald und hilf mir; und erhöre alsdann das Flehen ihres Herzens und errette sie.

Dir, o allerliebster Vater, wollen auch wir ihre Noth vortragen und bitten dich herzlich und kindlich, siehe sie doch in Gnaden an, stärke sie im Kampf und

Streit

Streit wider den Tod, ihren letzten Feind; sey nicht ferne von ihr, denn die Angst ist groß. Es ist hier kein Helfer, denn du allein. Reinige sie, o Gott, durch das Blut deines Sohnes von allen ihren Sünden, versiegele durch deinen heiligen Geist in ihrem Herzen die Gewißheit der Seligkeit. Sprich zu ihrer Seele: mein Sohn (meine Tochter) sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben. Stärke und erhalte sie in heiliger Vollbringung deines Willens, damit sie dir getreu bleibe bis in den Tod. Tröste sie in der großen Angst mit der Angst, Traurigkeit und den Schmerzen, die dein liebster Sohn in seinem schwersten Streit empfunden und ausgestanden hat. Lindere, verkürze und vermindere die Furcht und die Schmerzen des Todes, und gieb ihr alles, was sie zu ihrer Glückseligkeit vonnöthen hat, und wir für sie bitten und begehren können. Heilige ihren kalten Todesschweiß durch den blutigen Schweiß, welcher von dem Leibe Jesu, deines Sohnes, in seiner großen Anfechtung und Angst, in seinem Zittern und Zagen auf die Erde geflossen ist, und erquicke sie mit der Hoffnung der ewigen Seligkeit, und der fröhlichen Auferstehung ihres Leibes. O Herr, es ist nunmehr Abend bei ihr worden, und der Tag ihres Lebens hat sich geneiget, bleibe bei ihr, und streite gegen alle ihre Feinde. Ihr Fleisch ist schwach, ach stärke in Gnaden ihren Geist, mache sie willig und freudig zu streiten, und laß deine Kraft in ihrer Schwachheit mächtig seyn.

O liebster Heiland Jesu! du hast verheißen, wenn du werdest erhöhet seyn, so wolleſt du uns alle zu dir ziehen: nun bist du nicht nur am Kreuz erhöhet worden, und hast daselbst alle unsere Missethat versöhnet, sondern du bist auch nach deiner Auferstehung über alle Himmel erhaben worden, damit du vor dem Angesichte deines himmlischen Vaters für uns erscheinest. So ziehe dann diese Schwache durch die kräftige Wirkung deines Geistes zu dir, daß sie dir nachlaufe; ziehe ihre Seele aus dem bald einfallenden Kerker ihres Leibes, darinnen sie gefangen ist, daß sie bald mit Freuden von der Erde in den Himmel, von der Sünde zur Gerechtigkeit, aus der Unruhe zu der Ruhe, aus der Finsterniß in das Licht, aus allem Jammer in die Herrlichkeit, ja aus dem Tod in das Leben fahre. Wenn ihre Augen finster worden sind, so erhalte in ihrem Herzen das Licht des seligmachenden Glaubens, damit ihre Seele dich anschauen, und in dir sich erfreuen möge. Wenn ihre Ohren verschlossen

schlossen sind, daß sie nichts mehr hören, so erquicke und tröste sie durch das innerliche Zusprechen des heiligen Geistes. Wenn ihr die Rede entfällt, so sey, Herr Jesu, ihre Fürsprache bei deinem und ihrem Vater, und laß auch deinen Geist für sie mit unaussprechlichen Seufzen bitten.

O heiligster Seligmacher, wirke in ihr bei ihrem Abschiede gute und heilige Gedanken, und laß deine heiligen Engel sich um sie her lagern, und ihre Seele in das himmlische Paradies, und in den Schooß ihres Erlösers führen.

Uns aber, o Herr, gieb die Gnade, daß wir uns oft unserer Sterblichkeit erinnern, aller Sünde bei Zeiten absterben, und durch rechtschaffene Bekehrung und wahren lebendigen Glauben uns zu einem seligen Abschied vorbereiten. Nimm dich unserer in Gnaden an, wenn die Stunde unseres Todes vorhanden ist, und nimm uns zu dir in die ewige Freude und Herrlichkeit. Erhöre uns, o lieber Vater, um Jesu Christi willen, in dessen Namen wir dich also anrufen: Unser Vater ꝛc.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Verbessertes Gesang-Buch zum Gebrauch bei dem öffentlichen Gottes-Dienste sowohl als zur Privat-Erbauung

Cassel 1828

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 208
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288636-1